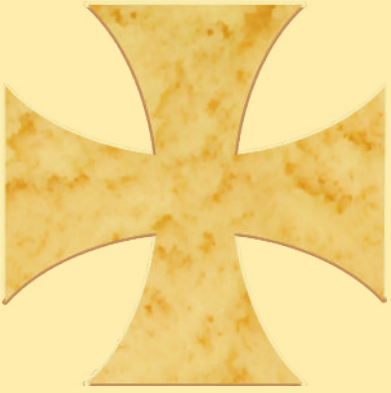
Godfre Ray King

Enthüllte Geheimnisse

Die Magische Gegenwart



gegeben von

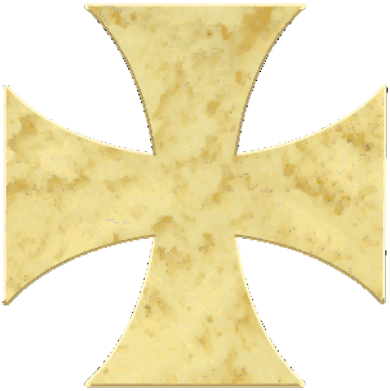
Saint Germain

Dieses Buch gehört:

_____

Godfre Ray King

Enthüllte Geheimisse



gegeben von

Saint Germain

Enthüllte Geheimnisse

von Godfré Ray King

Übersetzung des Werkes: 'Unveiled Mysteries' 1934, WZ

2. Auflage der Öffentlichkeit übergeben 1978

Helmut Reiz

Erneut überarbeitet und gestaltet: 2016

Freimann Leuchter

2. Ausgabe

Mit einem detaillierten Inhaltsverzeichnis versehen.
Unter-Überschriften innerhalb der Kapitel und
hervorgehobene Textpassagen, die Belehrungen enthalten,
machen dieses Lehrbuch zu einem Nachschlagewerk.

Dieses Dokument ist für den Buchdruck geeignet.
Über das Internet läßt sich eine Hardcover-Ausgabe in Leimbindung
aus dieser Datei herstellen.
Umschlag-Datei und Info dazu auf

www.5d-bewusstsein.de

Viel Freude und Erfolg auf Deinem Heimweg !

(C) Copyright 2015
alle Rechte vorbehalten.

Der Inhalt dieses Werkes ist
Eigentum
der Großen Weißen Bruderschaft.

Die gewinnorientierte Ausbeutung
dieses Werkes ist hiermit
a u s d r ü c k l i c h u n t e r s a g t !

Dieses Werk soll allein
dem Fortschritt und dem Wohle
der Menschheit und der ganzen Erde dienen.

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis

Enthüllte Geheimnisse

Widmung....13
Anmerkung des Herausgebers....14
Tribute....16
The Ascension by Chanera....18
Vorwort....19
Zur Verwendung dieses Buches....24
Bedeutung der Farben....25

1. Begegnung mit dem Meister....27

Das Leben gehorcht der Liebe....30
Das Ewige Gesetz des Lebens....33
Beherrschung der Gefühle....35
Der Heilige Geist....35
Der erste Schritt zur Beherrschung deiner selbst....39
Übung:
Beherrschung und Beruhigung....40
Widme deine Zeit dem Licht....42
Das Kosmische Gesetz....45
Äther-Aufzeichnungen bleiben ewig....53
Ausgesendete Kraft....55
Das Gesetz des Wünschens....59
Eine überraschende Begegnung....61

2. Die Wüste Sahara.....64

Bewußte Meisterschaft.....64

Ausdehnung der menschlichen Fähigkeiten, Projiziertes Bewußtsein.....66

Erkenne Dich als Kind Gottes.....71

Das Goldene Zeitalter vor 70.000 Jahren.....73

Die Aufgabe des Goldes in der Erde.....77

Leben, im Vergnügen der äußeren Sinne.....79

Anrufung des Königs.....82

Ansprache an die Menschen – wendet euch an Gott.....84

Die Goldene Stadt.....93

Die Anwendung der Hohen Gesetze.....96

Es gibt nur einen Ursprung alles Guten.....101

3 Regeln für die Meisterschaft.....102

Bekräftigung durch Worte.....103

3. Der Königliche Teton.....108

Aus der Vollkommenheit in die Unvollkommenheit.....121

Bewahrte Schätze für ein neues Goldenes Zeitalter.....123

Der wahre Besitzer allen Reichtums.....126

Untergegangene Kulturen.....128

Geistige Schau.....136

Übung:
Die Kraft der Gestaltenden Tätigkeit.....138

4. Geheimnisse des Yellowstone.....146

Übung:
Selbstbeherrschung bedeutet Meisterschaft.....147

5. Inka-Erinnerungen.....165
Die Inka.....166
Die Auferstandenen Meister.....174
Beurteile die Meister nicht.....178
Jesus – unser Vorbild.....179
Der Weg zu deinem Meister.....180
Das Licht der Meister, für den Aufstieg der Menschen. 183
Selbstberichtigung.....186
Du empfängst, was du verdienst.....205
Jedes von Gottes Kindern kann frei sein.....206

6. Begrabene Städte im Amazonas-Gebiet.....209
Erschaffen aus dem Urstoff –
die Folgen von niederen Gedanken und Gefühlen.....210
Die Stadt am Amazonas.....218
Das Gesetz – Ansprache an das Volk Poseidonis.....226
Du kannst Dich jetzt erheben.....229
Warum große Kulturen versanken.....235
Der Reichtum Gottes für die Menschen.....241

7. Das verborgene Tal.....245
Halte deine Wünsche immer dem Leben zugewandt…255
Licht- und Klangstrahlen.....264
Erlaube keine Zweifel.....264

8. Gottes Allgegenwärtige Kraft.....267
Das Kosmische Gesetz.....277

Der Geist beherrscht die Materie.....279
Anerkennung der Gott-Gegenwart.....283
Gott handelt durch Dich.....289
Übermittler der Wahrheit – Erkenne Gott in Allem.....289
Halte stets Ruhe und Harmonie aufrecht.....291
Gott, wirke durch mich.....297

9. Venus besucht den Königlichen Teton.....300

Die Kumaras von der Venus.....309
Die 3 hohen Mittelpunkte des Körpers.....313
Es gibt nur eine Wahrheit.....317

Die Magische Gegenwart

Widmung....9
Ehrerweisung....10
Vorwort....13
Die Magische Gegenwart von Chanera....17
Zur Verwendung dieses Buches....18
Bedeutung der Farben....19

1. Ein seltsames Ereignis....21
Die innere Gemeinschaft mit der "Ich Bin Gegenwart". .25

2. Offenbarungen....37
Die Auferstehung....38
Der Tod und der Licht-Leib....39
Gram ist keine Liebe....42
Gram, Selbstmitleid – Selbstsucht und Sklaverei....46
Schöpfung des menschlichen Bewußtseins....47
Die Ewige Wahrheit....48
Herrschaft über menschliche Beschränkungen....53
Erleuchtung aus dem eigenen Herzen....55
Freisetzen der Kraft der "Ich Bin Gegenwart"....58

3. Unterirdische Wunder....79
Der Elektronen-Leib....86
Das Verlangen nach Vollkommenheit....89
Die Meister können dir helfen....91
Leben in der Inneren Erde....104

4. Göttliche Romanze.....113

Individualisierte Gott-Gegenwart.....114

Schöpferkraft.....115

Übung:
Umwandlung des Unvollkommenen
in das Vollkommene.....116

Aus dem Gedanken in die Form.....117

Das Weiße Licht – Christus in Tätigkeit.....118

Das Wesen der Strahlen –
die individualisierte "Ich Bin-Gegenwart".....120

Der Kausal-Körper.....121

Der Äther-Körper.....122

Das Reinigende Feuer.....123

Das Gesetz der Resonanz.....123

Der Elektronen-Körper.....125

Der Lebensgeist.....126

Erhöhung des physischen Körpers.....129

Das Flüssige Licht.....131

Die Ursache von Zerfall und Tod
und deren Umkehrung.....132

Erst die Ich Bin Gegenwart und dann alles andere.....141

Das Wesen des Wunsches.....143

Der Göttliche Weg, statt Menschliche Triebe.....145

Wahres Dienen.....159

5. Der hohe Befehl.....172

Warum kein Mensch Fleisch essen sollte.....178

Weitere Stoffe, die zu meiden sind.....182

Überwindung von Leiden und Beschränkungen.....182
Reinigung des Körpers von Fremdstoffen.....183
Lerne, die Kraft und Weisheit deiner
ICH BIN-Gegenwart zu benutzen.....188
Wirkliche Meister.....193
Übung
zur vollen Benutzung des Großen Gesetzes.....198
Die einzige wichtige Tätigkeit.....200

6. Der Sendbote der Großen Weißen Bruderschaft.....202

Die Menschliche Verkörperung.....206
Praktische Anwendung zur Erhöhung.....208
Selbstbeherrschung und Selbstberichtigung.....210
Die Entwicklung der Erde und der Menschen –
... bleiben oder gehen ?.....211
Gaylords Erlebnisse.....219
Die Märchen der Arabischen Nächte.....247

7. Die geheimnisvolle Botschaft.....254

Schulung für den Selbstschutz.....255
Unsichtbare Tätigkeit in eine
physische Form bringen.....256
Du bist der Gebieter.....258
Unterscheidung von Wahrheit und Schein.....260
Wir sind, was wir denken.....262
Die Notwendigkeit von Mißklang auf Erden.....263
Die Bereitschaft, Unrecht wieder gut zu machen.....264
Schließe das Tor zum Mißklang.....277

8. Die Sieghafte Kraft.....286
Verständigung mittels Gedanken.....293
Dankbarkeit und Geben.....297
Übung:
Göttliche Liebe.....298
Die Erste Schöpfung Gottes.....304

9. Das Aufsteigen von Daniel Rayborn. 311
Das Leben müht sich niemals ab.....313
Der Gott der Natur und des Goldes.....324

10. Abschließende Erlebnisse und unsere Reise nach Arabien.....336
Das Wesen der Elektronen und ihr Kraftfeld.....346
Verantwortung und ewige Vollkommenheit.....349
Unser Sonnensystem.....353
Übung:
Verlassen des physischen Körpers.....356
Wunder.....364
Neugier.....365
Prophezeiung.....369
Folgen der Verneinung Gottes und des Lebens.....370
Sauberkeit und Reinheit.....380
Ein kurzer Gedanke.....382

11. Der wahre Sendbote göttlichen Dienens.....387
Die Benutzung der Kräfte der "Ich Bin Gegenwart".....388
Verborgene Urkunden im Himalaya.....401

Die Wirkungen negativer Empfindungen
und Gedanken.....403
Ersetze das Gefühl des Mißklanges durch die
wahre, Göttliche Liebe.....404
Beten.....404
Selbstbeherrschung.....406
Der Reine Elektronische Stoff,
der euch die Fülle bringt.....415
Vollkommenheit in der ICH BIN-Gegenwart.....434
Kinder des Diamantenen Herzens!.....443

Saint Germain

Aufgestiegener Meister und
Chohan des Violetten Strahls

Widmung

Diese Bücherreihe ist in tiefster Ewiger Liebe und Dankbarkeit gewidmet: Unserem Geliebten Meister Saint Germain, der Großen Weißen Bruderschaft, der Bruderschaft des Königlichen Teton, der Bruderschaft des Berges Shasta und jenen anderen Aufgestiegenen Meistern, deren liebende Hilfe unmittelbar und ohne Grenzen war.

Anmerkung des Herausgebers

Auf Ersuchen des Aufgestiegenen Meisters Saint Germain und des Großen Meisters der Venus wird der Inhalt dieses Buches schlicht und offen dem Leser dargeboten. Es wird absichtlich nicht versucht, sich nach gekünstelten literarischen Formen oder nach vorherrschenden Meinungen der äußeren Welt zu richten.

Die Meister sagten: "Die Bücher dieser Reihe sollen sich durch einfache, moderne Schreibart auszeichnen, damit der 'unverbildete' Mensch sie leicht verstehen kann."

So wird denn versucht, diese Wahrheiten in einfachsten und leicht verständlichen Worten auszudrücken, damit der Leser vor allem ihr inneres Licht empfinden und aufzunehmen vermag.

Die Aufgestiegenen Meister bedienen sich nie einer verwickelten Fachsprache; denn je näher wir der Ewigen Wahrheit kommen, desto genauer und bündiger werden die Worte gesetzt.

Der Inhalt dieser beiden ersten Bücher stellt nichts dar als den schlichten Bericht der Erlebnisse des Verfassers in der Reihenfolge der Geschehnisse und im Bestreben, den Leser die Eindrücke und Empfindungen

miterleben zu lassen. Wer sich dessen stets bewußt bleibt, wird ebenfalls fähig, das ausströmende Licht aufzunehmen und Gelegenheiten zu ähnlichen höchsten Erlebnissen werden auch ihm sich zu bieten beginnen auf vollkommene, regelrechte, sichere, harmonische Art und zu seinem Segen, zu seiner Erleuchtung.

Im liebenden Dienste des Lichts

Lotus Ray King

Tribute

Nur das Bewußtsein der Aufgestiegenen Meister, welches die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ist, kann jemals Ordnung und Sicherheit auf dieser Erde wiederherstellen. Nur diese verzehrende Flamme Göttlicher Liebe kann Furcht in den Herzen der Menschen auflösen. Nur wenn der Mensch seine Aufmerksamkeit diesen Großen Aufgestiegenen Meistern zuwendet und ihren Segen für alle Menschen erbittet, wird die Verbindung mit ihnen erreicht und öffnet sich das Tor, durch das ihre Hilfe uns finden und uns die Vollendung der Menschheit und der Erde bringen kann.

Immer weist der Aufgestiegene Meister jeden Menschen auf zwei Dinge hin: Erstens muß der Einzelne sich an seine eigene Göttlichkeit, an die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' richten und ihr seine erste und größte Liebe schenken.

Zweitens muß er Göttliche Liebe ausströmen als eine Kraft, die alles segnet und dadurch seine Gefühle in Harmonie bringt.

Wer dies tut, wird die unbegrenzte Unterstützung dieser Großen Wesen erfahren, denn sie arbeiten immer nur durch das Göttliche Selbst jedes Einzelwesens. Der Geliebte Aufgestiegene Meister Saint

Germain ist der Sendbote der Großen Weißen Bruderschaft. Aus eigenem Wollen und Großer Liebe bringt er heute gewisse Erleuchtungen zu den Menschen und setzt sich für ihren Schutz ein. Langsam öffnen sich die Herzen der Menschen für das einströmen des Lichtes.

Jesus hat sich anerboten, gemeinsam mit Saint Germain ein besonderes Werk zu vollbringen. Er sagte: "Diese Lichtstrahlen, die wir aussenden, sind sehr wirkliche greifbare Kraftströme, die alle guten Dinge in sich tragen und *euch* segnen in dem Maße, wie ihr sie aufnehmt."

Wie in ferner Vorzeit und in allen Goldenen Zeitaltern, so werden diese Großen Vollendeten Wesen, die durch menschliche Verkörperung den 'Sieg' errungen haben, über die Erde wandeln und von Angesicht zu Angesicht mit den Menschen reden. Sie werden wieder einmal den Ursprünglichen Göttlichen Lebensweg klarlegen, dem menschlichen Verständnis nahebringen und die Ewige Wahrheit enthüllen. Ein Gefühl enger Verbindung und Liebe zu ihm wird im Leben des Lesers zu einer lebendigen, fühlbaren Kraft.

Die Ausstrahlung dieses Buches ist solcher Art, daß nur ein Aufgestiegener Meister ihr Urheber sein kann. Hier ist es der Große Geliebte 'Überbringer des Lichts', Saint Germain.

Godfré Ray King

The Ascension
by Chanera

I feel My God Flame touch my brow,
The Breath of Love—eternal now,
I raise my eyes and lo, I see
My own Great God Self over me.
A dazzling cloud envelopes all,
I hear My Real God "Presence" call,
I feel a surge of Love's great might,
I enter deep its Breath—its Light.
I see within this Pulsing Flame,
I listen, and hear my Secret Name,
I feel the glow—the Great Flame Breath,
I am the Victor over death.
I stand forth free-Ascended now,
To my heart's Light, all things do bow:
I am a Being of Cause alone
And That Cause, Love—The Sacred Tone.
I pour out Life—I lift, I raise,
My heart o'erflows and sings its praise,
My power strengthens and inspires,
My Great Light Rays are God's Own Fires.
I am a Sun, My Love—Its Light
All else grows dim—earth lost to sight;
I know I am just God—The One
The Source—The Great, Great Central Sun.

Vorwort

Durch Saint Germains Beistand hatte ich das Vorrecht, all das erleben zu dürfen, was in der Reihe dieser Bücher berichtet wird und die Erlaubnis wurde erteilt, dies neue Wissen in dieser Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Niemand, der nicht auch ähnliche Hilfe erfahren hat, kann ermessen, wie groß und ewig meine Liebe und Dankbarkeit ist, für ihn, wie für jene anderen Aufgestiegenen Meister, die ich kennenlernen durfte.

In diesem Buche nenne ich nur Saint Germain mit seinem richtigen Namen. Die wirklichen Namen der anderen Aufgestiegenen Meister, die genauen Orte, Urkunden und Schätze, die hier beschrieben sind, werden auf seine Weisung hin absichtlich verschwiegen. Die Gründe hierzu liegen nahe, denn nur durch Dienste der Liebe und Einladung durch die Aufgestiegenen Meister, wird das Recht erworben, bei ihnen zu weilen in sichtbaren, greifbaren, lebendigen, atmenden Körpern. Jeder andere Versuch einer Annäherung kann nur zu Enttäuschung und Mißerfolg führen, denn die Große 'Gegenwart' und Kraft, die sie durch alle die Jahrhunderte behütet hat, wacht noch immer über ihnen.

Die eigene innere Reinheit und Kraft und das eigene Vollbringen können allein die Wege in solches Geschehen öffnen, aus dem eine Verbindung mit den Aufgestiegenen Meistern erwächst. Erreicht ein Einzelwesen durch bewußte Selbstberichtigung seiner Schwächen einen gewissen Punkt, so kann nichts im Weltall es von diesen Meistern fernhalten.

In Amerika befindet sich einer der ältesten Mittelpunkte der Großen Weißen Bruderschaft, wo für die Freiheit des Menschen gearbeitet wird, seit dessen erstem Auftreten auf diesem Planeten. Einige der Tätigkeiten in dieser Geheimstätte werden dem Leser offenbart, damit er, falls er dazu bereit ist, durch sein eigenes inneres Licht mit diesem Größeren Licht kraftvoller Göttlicher Strahlung die Verbindung aufnehmen kann. Dann wird er wieder einmal vom Brunnen alter Weisheit trinken und seinen müden Brüdern den Kristallbecher des Friedens, der Liebe und der Kraft bringen können.

Wir legen dies Buch in die Hände der Menschen, um dem einzelnen Ermutigung und Kraft zu bringen. Dies soll ihn während der Übergangszeit, in der wir uns befinden, heben und stützen und ihm etwas von den gesunden, sicheren Grundlagen enthüllen, auf denen die Zukunft der Menschheit und des kommenden Zeitalters jetzt, in dieser Stunde, gebaut wird.

Dies Buch ist im Schoße der würdevollen, himmelragenden Gegenwart des Berges (Mount) Shasta geschrieben worden, dessen Gipfel immerdar, in jenes

reine, glitzernde Weiß – das Symbol des 'Lichts der Ewigkeit' – gekleidet ist. Seine Seiten stellen einen Bericht dar, über das Geschehen, das mich mit dem Geliebten Meister Saint Germain und mit jenen anderen Großen Aufgestiegenen Meistern in Verbindung brachte. Unaufhörlich sind sie am Werke, um den Menschen dieser Erde beizustehen, die sich auf dem Rade zu Frieden, Liebe, Licht und immerwährender Vollkommenheit vorwärts tasten.

Ich, der ich dies alles erleben durfte, hielt unerschütterlich in meinem Innern ein großes allbeherrschendes Verlangen fest, untrüglich die Wahrheit des Lebens zu sehen, zu hören und zu erfahren. So wurde ich Schritt für Schritt dahin geführt, die Mächtige 'Gegenwart Gottes' innerhalb meines eigenen Wesens zu erkennen und aufzunehmen, das 'Licht, das jedem Menschen, der in diese Welt kommt, leuchtet', den 'Christus'. Mir wurde ein Weg offenbart zur Berührung mit diesem 'Lichte' und seiner Allwissenden Allgegenwart und Unfehlbaren Wirksamkeit. In diesen Seiten gebe ich ihn auch dem Leser zur Kenntnis.

Ich kann hier nur einen Teil der Ereignisse, die ich miterlebte und der Belehrungen, die ich empfing, mitteilen. Meine großen Wünsche wurden einer nach dem anderen erfüllt, weil sie frei von Selbstsucht waren. Mein Suchen nach Wahrheit und Glück hatte lange gedauert und nie war ich wankend geworden. Doch nun habe ich beides gefunden und niemand kann es mir wieder nehmen, weil es ewig ist und aus meinem eigenen Großen Gott-Selbst kommt. Wenn ich

diese Erfahrungen mitteile, so ist meine innigste Bitte; der Leser möge das 'Licht' empfangen und sein Pfad möge gesegnet sein, da er nun der Wahrheit zustrebt, in der allein dauerndes Glück gefunden werden kann. Nur sie kann dem 'Licht-Sucher' auf Ewig den Frieden und ein Schaffen im Dienste der Lieben bieten. Wenn mein Bestreben, diese Bücher in die Welt hinaus zu senden, etwas von der Liebe, dem Licht und dem Glück, die ich empfangen durfte, zu jenen tragen kann, die ebenfalls auf Erden das 'Licht suchen', so bin ich reichlich belohnt.

'Wahrheit ist seltsamer als Dichtung', dies Wort gilt für dieses Buch. Es liegt im freien Ermessen des Lesers, die dargebotene Wahrheit anzunehmen oder abzulehnen. Doch die Aufgestiegenen Meister, die mir geholfen haben, sagten oft:

"Je mehr Menschen unsere 'Gegenwart' anzunehmen vermögen, desto weiter öffnen sich für uns die Tore, immer mächtiger helfen zu können. Wer jedoch mit dieser Wahrheit nicht einiggeht und sie ablehnt, der beseitigt weder uns noch jene Wahrheit oder all das Schaffen im Weltall."

Wer die hier dargebotene Wahrheit aufnimmt, wird spüren, wie eine neue und mächtige 'Kraft' in sein Leben eintritt. Jedes einzelne dieser Bücher trägt diese Mächtige 'Gegenwart', ihre Strahlung und stützende Macht mit sich zum Leser. Wer diese Seiten ehrlich, aufrichtig, gründlich und beharrlich durcharbeitet, wird die Wirklichkeit jener 'Gegenwart' und Kraft

erkennen und mit ihr in Verbindung kommen. Ich betone, daß alle diese Geschehnisse so wirklich und wahr sind wie das Dasein der Menschen heute auf dieser Erde. Alles ereignete sich während der Monate August, September und Oktober des Jahres 1930 am Mount Shasta, California, USA.

Godfré Ray King

Zur Verwendung dieses Buches

Dieses Buch ist als Schulbuch gestaltet.

Die Erzählten Erlebnisse des Herrn Godfré Ray King, lassen sich durch Übergehen der eingefügten Unter-Überschriften und der farblichen Markierungen, als eine wunderbare und spannende Geschichte lesen.

Die eingefügten Unter-Überschriften und farblichen Markierungen, dienen dem schnellen Auffinden der Belehrungen, die uns mit diesen Erzählungen überbracht wurden.

So soll dieses Buch Dir auf deinem Weg in deine eigene Freiheit, als ein praktisches Nachschlagewerk dienen, in dem Du schnell die Belehrungen in drei Kategorien finden kannst.

Benutze die Belehrungen unseres geliebten Aufgestiegenen Meisters Saint Germain in diesem Buch, zum regelmäßigen Lernen und Üben und wachse dabei über alle Unvollkommenheiten des menschlichen Lebens hinaus und werde FREI!

Freimann Leuchter

Bedeutung der Farben

elehrungen, die unser praktisches Leben betreffen und die mit Übungen verbunden sind.

elehrungen, die Erklärungen zum Verständnis des spirituellen Lebens im Allgemeinen beinhalten.

elehrungen, die geschichtliche Inhalte über vergangene Kulturen und Epochen sowie die äußere Welt vermitteln.

1.

Begegnung mit dem Meister

Mount Shasta stand kühn vor dem westlichen Himmel. Um seinen Fuß schmiegten sich mächtige Kiefern- und Tannenwälder, als wenn sein diamanten leuchtendes Weiß als Edelstein in grüne Filigranarbeit gebettet wäre. Die Gipfel ewigen Schnees glitzerten und wechselten jeden Augenblick ihre Farbe, da nun die Schatten der Sonne, die sich dem Westen zuneigten, langsam wuchsen.

Es wurde gesagt, eine Gruppe von Menschen – wahrhaft Göttlicher Menschen – werde die Bruderschaft von Mount Shasta genannt und bilde einen Zweig der Großen Weißen Bruderschaft und dieser Mittelpunkt aus ältesten Zeiten, habe bis auf den heutigen Tag ununterbrochen seine Tätigkeit entfaltet.

Im Auftrage der Regierung arbeitete ich in einer kleinen Stadt am Fuße dieses Berges an einer bestimmten Aufgabe und versuchte in meiner Freizeit, diesen Behauptungen über die Bruderschaft auf den Grund zu kommen. Durch Reisen im Fernen Osten wußte ich,

daß den meisten Behauptungen, Mythen und Sagen ein wahrer Kern innewohnt, der sie verursacht hat, der jedoch meist von allen, die nicht wahrhafte Lebenssucher sind, nicht anerkannt wird.

Ich verliebte mich in den Berg Shasta und begrüßte jeden Morgen, fast unwillkürlich, den Geist des Berges und die Mitglieder seines Ordens. Ich spürte, es liegt etwas ganz Besonderes über dieser Gegend und im Lichte der Geschehnisse, die folgten, ist es nicht verwunderlich, daß sie ihre Schwingungen vorausschickten.

Lange Wanderungen auf den Gebirgspfaden wurden mir zur Gewohnheit. Immer ging ich zu diesem mächtigen Riesen der Natur, wenn ich Dinge allein ausdenken wollte oder wichtige Entscheidungen zu treffen hatte. Dort fand ich Erholung, Eingebungen und Frieden, die meine Seele beruhigten und Geist und Körper belebten und kräftigten.

Wieder hatte ich eine solche Wanderung geplant – zu meinem Vergnügen, wie ich dachte – und ich wollte einige Zeit im Herzen dieses Gebirges verweilen. Da trat das folgende Erlebnis in mein Leben und wandelte es so vollständig, daß ich fast meinte, ich sei auf einem anderen Planeten. Ich staunte, als ich dennoch wieder zu meiner gewohnten täglichen Arbeit zurückkehrte, der ich mich seit Monaten gewidmet hatte. An diesem Morgen machte ich mich bei Tagesanbruch auf den Weg, ohne bestimmtes Reiseziel. Ohne mir besonders klar zu sein, bat ich Gott, mir einen Weg zu weisen.

Gegen Mittag hatte ich eine Höhe am Südhang des Berges erreicht, von der aus sich ein traumhaft schöner Blick in die Weite öffnete.

Der Tag war recht heiß geworden, ich rastete öfter und erfreute mich von Herzen dieses herrlichen Landes rund um den Fluß, das Tal und die Stadt Mc. Cloud. Es war Zeit zum Imbiß und ich suchte einen Bergquell für klares, kaltes Wasser. Dort beugte ich mich nieder, um den Becher zu füllen, als ein elektrischer Strom vom Kopf bis zu den Füßen durch meinen Körper fuhr.

Ich schaute mich um und sah einen jungen Mann hinter mir stehen, der, so schien es mir zuerst, sich auf Bergwanderung befand, wie auch ich. Doch als ich näher hinschaute, erkannte ich unmittelbar keine gewöhnliche Person. Als dieser Gedanke durch meinen Geist blitzte, lächelte der Fremde und sagte zu mir:

"Mein Bruder, wenn du mir deinen Becher reichen willst, so gebe ich dir etwas viel erfrischenderes als Quellwasser."

Ich kam der Aufforderung nach und unverzüglich füllte sich der Becher mit einer rahmartigen Flüssigkeit. Der Mann gab ihn mir zurück und sagte: Trinke!"

Ich tat es und muß sehr erstaunt drein geblickt haben. Der Geschmack war köstlich, doch die elektrisch belebende Wirkung auf Geist und Körper ließ mich in großer Überraschung tief Atem holen. Ich hatte nicht gesehen, daß er etwas in den Becher

geschüttet hätte und wunderte mich, was da geschehen war. Er erklärte mir:

Das Leben gehorcht der Liebe

"Was du soeben getrunken hast, kommt unmittelbar aus dem Vorrat des Weltalls, rein und belebend wie das Leben selber, ja, es ist in Wirklichkeit Leben – allgegenwärtiges Leben – denn es ist überall um uns da. In steter, froher Bereitschaft gehorcht es unserer bewußten Lenkung, sobald wir genug LIEBE haben, denn das ganze Weltall führt aus, was die Liebe gebietet. Erbitte ich es in Liebe, so wird sich sogleich, alles was ich wünsche, erfüllen. Ich hielt den Becher hin und was ich für dich wünschte, erschien vor dir. Sieh her! Ich habe nur meine Hand auszustrecken und wenn ich Gold zu benutzen wünsche – hier ist es!"

Sogleich lag in seiner Handfläche eine Scheibe in der Größe eines Zehn-Dollar-Geldstückes. Er fuhr fort:

"Ich sehe in dir ein gewisses Inneres Verständnis des Großen Gesetzes. Doch äußerlich bist du dir noch nicht genügend bewußt, daß auch du dir alles, was du wünschest, unmittelbar aus dem Allgegenwärtigen Universalen Vorrat erzeugen kannst. Du hast so innig, so ehrlich und so bestimmt

gewünscht, etwas in dieser Art zu sehen, daß es dir nicht mehr länger vorenthalten werden konnte."

"Doch ist Präzipitation[1*)] eine der unwichtigsten Auswirkungen der Großen Wahrheit des Seins. Wäre dein Wunsch nicht frei gewesen von Selbstsucht und der Neugier nach sogenannten Wundererscheinungen, so hätte dir dies Erlebnis nicht werden können. Als du diesen Morgen dein Heim verließest, dachtest du in deinem äußeren Gedanken, du wolltest eine Wanderung machen. Doch im höheren, weiteren Sinne folgtest du in Wirklichkeit einem Drange deines Inneren Gott-Selbst, das dich zu der Person, an den Ort und in die Lage führte, wo dein innigster Wunsch erfüllt werden konnte. Es ist die Wahrheit des Lebens, daß nichts gewünscht werden kann, was nicht irgendwo im Weltall auch gestaltet (manifestiert) werden könnte.

Je inniger das Gefühl den Wunsch beseelt, desto rascher wird er erfüllt sein. Doch ist wohl zu beachten: Ist jemand töricht genug, etwas zu wünschen, das ein anderes Kind Gottes oder einen anderen Teil seiner Schöpfung schädigt, so wird jene Person irgendwann in ihrem eigenen Leben durch Erfahrungen des Mißklangs und Mißlingens zu bezahlen haben."

1) Anmerkung: Präzipitation bedeutet: die plötzliche Erschaffung einer gewünschten Sache aus dem Allgegenwärtigen Urstoff durch* Verdichtung *mittels geistiger Kräfte.*

"Es ist sehr wichtig, deutlichst zu erkennen, daß es Gottes Absicht ist, jedem seiner Kinder, alle guten und vollkommenen Dinge in Fülle zu schenken. Er schuf Vollkommenes und stattete jedes seiner Kinder mit genau der gleichen Macht aus. Auch sie können Vollkommenes schaffen und erhalten und Gottes Herrschaft über die Erde und alles, was ihr zugehört, ausüben. Das Menschengeschlecht wurde ursprünglich als Ebenbild Gottes geschaffen. Der einzige Grund, warum nicht alle Menschen in vollkommener Art alles beherrschen, liegt nur in der Tatsache, daß sie ihre 'Göttliche Autorität' nicht benutzen. Und doch ist jedes Einzelwesen mit ihr ausgerüstet und es wird von ihm erwartet, daß es seine Welt beherrscht. Daher sollte jeder Mensch dem Gesetz der Liebe gehorchen und in alle Schöpfung Frieden und Segen ausströmen. Leider tun das die allermeisten nicht und die bitteren Folgen haben sie zu tragen."

"Die heutigen Menschen versagen, weil sie sich nicht als Tempel des Höchsten Lebendigen Gottes erkennen und ewiglich anerkennen. Die Menschen sind in ihrer gegenwärtigen scheinbaren Begrenztheit von Zeit, Raum und Tätigkeit in der gleichen Lage wie eine Person, die sich in Not befindet und der jemand eine Handvoll Geld überreichen will. Tut der Bedürftige keinerlei Schritte und nimmt das Geld nicht in Empfang – wie in aller Welt sollte er sich denn des dargebotenen Segens bedienen können?"

"Genau in diesem Zustande des Bewußtseins ist heute die Masse der Menschen. Das wird sich nicht ändern, bis sie endlich Gott in ihrem Herzen als den Eigentümer, Geber und Schöpfer alles Guten, das je in ihr Leben und in die Welt gekommen ist, anerkennen."

"Das persönliche Selbst jedes Einzelnen muß vollständig und bedingungslos anerkennen, daß die menschliche oder äußere Tätigkeit des Bewußtseins absolut nichts aus sich selber hat. Sogar die Kraft, durch die einer den großen Gott in seinem Innern anerkennt, wird durch das Große Gott-Selbst in sein persönliches Selbst gestrahlt."

"Liebst und preisest du das Große Innere Selbst und hältst deine Aufmerksamkeit, dein bewußtes Denken und Fühlen beharrlich auf eine Sache gerichtet, die du zu richtiger Verwendung haben möchtest, – auf Wahrheit, Gesundheit, Freiheit, Frieden, nötige Dinge – so wirst du sie zu deiner Verfügung haben und in deine Welt bringen, so sicher, wie es im Weltall ein Großes Gesetz Magnetischer Anziehung gibt."

Das Ewige Gesetz des Lebens

"Das Ewige Gesetz des Lebens lautet: **Was du denkst und fühlst, bringst du in Form.** Du

bist dort, wo dein Gedanke weilt, denn du bist dein Bewußtsein. Und du wirst das, worüber du nachsinnst."

"Wenn einer in seinem Geiste Gedanken des Hasses, der Verurteilung, der Sinnenlust, des Neides, der Eifersucht, der Kritik, der Furcht, des Zweifels oder des Verdachtes duldet und gestattet, daß diese Gefühle der Erregung in ihm erzeugt werden, so wird er sicher in seinem Geiste, seinem Leibe und seiner Welt Mißklang, Fehlschläge und Unheil ernten. Solange er darauf besteht, seiner Aufmerksamkeit zu erlauben, bei solchen Gedanken zu bleiben – ob sie nun Völker, Personen, Orte, Umstände oder Dinge betreffen – saugt er jene Tätigkeiten in den Stoff seines Geistes, seines Körpers und seiner Sachen ein. Er zwingt sie in Wirklichkeit in seine Erfahrung."

"Alle diese mißklingenden Tätigkeiten erreichen den Einzelnen und seine Welt durch Denken und Empfinden. Gefühle blitzen oft, ehe man sich des Gedankens bewußt wird, in das äußere Bewußtsein, das er nun benutzen mag, um sie unter seine Herrschaft zu bringen. Diese Art Erfahrung sollte ihn darüber belehren, wie groß die Kraft ist, die in seinen vielen Schöpfungen wirkt, die er durch Gewohnheiten angesammelt hat."

Beherrschung der Gefühle

"Die Gefühlstätigkeit des Lebens ist der Bereich des menschlichen Bewußtseins, auf den am wenigsten geachtet wird. Sie birgt die durch die Gedanken angehäufte Kraft, die in den atomischen Stoff vorgetrieben werden. **So werden Gedanken Dinge.** Darum kann die Notwendigkeit, die Gefühle in Zucht zu nehmen, nicht stark genug betont werden, denn **Beherrschung der Empfindungen spielt im Leben die größte Rolle**. Sie sichert im Geiste das Gleichgewicht, im Körper die Gesundheit, in den Angelegenheiten und der Welt des persönlichen Selbstes jedes Einzelnen Erfolg und Gelingen. Gedanken können erst Dinge werden, wenn Sie in Gefühle eingekleidet sind."

Der Heilige Geist

"Der Heilige Geist ist die Gefühlsseite des Lebens – Gottes – die Tätigkeit Göttlicher Liebe oder der Mutterausdruck der Gottheit. Daher wird von der Sünde wider den Heiligen Geist gesagt, sie bringe solch große Not. Bricht doch jeder Mißklang im Empfindungsleben das Gesetz der Liebe, das

zugleich das Gesetz der Ausgeglichenheit, der Harmonie, der Vollkommenheit ist."

"Die Menschen senden fast unaufhörlich alle Arten gereizter und zerstörender Gefühle aus. Dies ist im Weltall das größte Verbrechen gegen das Gesetz der Liebe."

"Eines Tages wird das Menschengeschlecht erkennen, daß die finsteren, zerstörenden Kräfte, die sich auf dieser Erde und in ihrer Atmosphäre zeigen, durch menschliches Denken und Fühlen erzeugt wurden. Nur durch Mangel an Beherrschung im alltäglichen Tun jedes Einzelnen, konnten sie in die Angelegenheiten der Einzelnen wie der Völker eindringen. Selbst zerstörende Gedanken können sich nicht in Taten und Geschehnisse umsetzen oder zu physischen Dingen werden, wenn sie nicht vorher die Gefühlswelt durchdringen, denn nur dort (in jener Phase der Manifestation) kann das physische Atom sich lebendig mit den gedanklichen Formen vereinigen."

"Der laute Knall einer plötzlichen Explosion versetzt dem Nervensystem eines nahestehenden Zuhörers einen Schlag und erschüttert das Zellgefüge des Körpers. In genau gleicher Art erschüttern, stören und verwirren die flackernden Schwingungen gereizter Gefühle den feineren Stoff in der atomischen Struktur der Gedanken, des Körpers und der Welt der Person, die sie aussendet, sei es

bewußt oder unbewußt, absichtlich oder unabsichtlich."

"Mißklingende Empfindungen erzeugen Verhältnisse, die wir in der Welt menschlicher Erfahrungen als Zerfall, Alter, Gedächtnisschwäche, als Mißlingen jeder Art bezeichnen. Die Wirkung auf das Körpergefüge ist die gleiche wie bei einem Gebäude, dessen Steine durch Mörtel zusammengehalten werden und das nun wiederholt erschüttert wird, jeden Tag mit stärkeren Stößen. Diese Einwirkung wird nach und nach die Teilchen, die den Mörtel bilden, voneinander trennen, der Bau wird in eine chaotische Masse zusammenfallen und die ursprüngliche Form wird nicht mehr sein."

"Dies ist, was die Menschen beständig tun mit dem atomischen Gefüge ihres Körpers, 'Mißklingenden Gedanken und Gefühlen' im eigenen Selbst Ausdruck zu geben, ist der Weg des geringsten Widerstandes und die angewöhnte Tätigkeit des unentwickelten, zuchtlosen und eigensinnigen Einzelmenschen, der sich weigert, das 'Gesetz seines eigenen Wesens' zu verstehen und sein persönliches Selbst, das nur sein Ausdrucksmittel darstellt, soweit zu bringen, daß es jenem 'Gesetz' gehorcht."

"Wer seine Gedanken und Gefühle nicht beherrschen kann oder will, ist auf übler Bahn, denn jedes Tor seines Bewußtseins ist den zersetzenden Auswirkungen, die vom Geistes- und Empfindungs-

leben anderer Persönlichkeiten ausgeschleudert werden, weit geöffnet. Es erfordert weder Kraft noch Weisheit oder Schulung, unfreundlichen, zerstörenden Impulsen nachzugeben. Erwachsene Menschen, die dies tun, sind in ihrer Entwicklung der Selbstbeherrschung noch Kinder."

"Es ist Gift für das Leben der Menschen, daß sie von der Wiege bis zum Grabe so wenig gelehrt werden, ihre Gefühle zu beherrschen. Es ist für die westliche Welt von Größter Notwendigkeit, die Aufmerksamkeit auf diese besondere Aufgabe zu richten.“

“Die Gefahr ist groß, daß mißklingenden Gedanken, Gefühlen und Tätigkeiten Raum gewährt wird, weil die Masse der Menschen überschwemmt wird, von einer Umwelt aus Zuständen, die sie gänzlich selber geschaffen haben."

"Der Einzelne muß durch Beaufsichtigung seines äußeren Bewußtseins sich bemühen, durch seinen eigenen freien Willen aus diesen Verhältnissen herauszukommen, damit er diese Begrenzungen für dauernd überwinden kann. Niemand darf hoffen, sein Leben und seine Welt von Trübsal, Mißklang und Zerstörung zu befreien, wenn er nicht seine eigenen Gedanken und Empfindungen in Zucht nimmt. Tut er dies, so kann er verhüten, daß dem Leben, das durch seinen Geist und Körper fließt, der Mißklang aufgezwungen wird, der sich aus

jedem geringfügigen störenden Ereignis der Umwelt ergibt."

"Vor allem erfordert solche Selbstzucht entschlossene, fortgesetzte Anstrengung, denn die Gedanken und Gefühle von Fünfundneunzig Prozent der Menschen treiben sich so frei und ungehemmt umher wie junge wilde Hunde. Doch möge diese Schulung auch noch so viel Zeit, Kraft und Willensanstrengung kosten, sie ist jeder Mühe wert. Ohne sie kann niemals eine wirkliche, dauernde Meisterung seines eigenen Lebens und seiner Welt erreicht werden. Es wird mir ein Vergnügen und ein Vorrecht sein, dich die Anwendung dieser 'Höheren Gesetze' zu lehren. Sie wird dich befähigen, Wahre Weisheit freizusetzen und Vollkommenes zu erschaffen."

Der erste Schritt zur Beherrschung deiner selbst

"Der erste Schritt zur Beherrschung deiner selbst erfordert die Beruhigung aller äußeren Tätigkeit des Geistes wie des Körpers. Wer jeden Abend vor dem Schlafengehen und jeden Morgen vor Beginn seiner Tagesarbeit fünfzehn bis dreißig Minuten der folgenden Übung widmet, mit dem nötigen Krafteinsatz, wird Wunder erleben."

Übung:
Beherrschung und Beruhigung

"Sorge dafür, daß du nicht gestört werden kannst. Werde ganz still und stelle dir vor und fühle, wie dein Leib in ein Blendendes Weißes Licht eingehüllt ist. Halte während der ersten fünf Minuten dieses Bild fest. Erkenne und fühle innig die Verbindung zwischen dem äußeren Selbst und deinem Mächtigen Gottesfunken in dir. Richte deine Aufmerksamkeit auf den Mittelpunkt des Herzens und stelle ihn dir als Goldene Sonne vor."

"Als nächstes folgt die Anerkennung: 'Freudig gebe ich mich nun der Fülle der Mächtigen Gott-Gegenwart, dem Reinen Christus hin!' Empfinde den großen Glanz des 'Lichtes' und verstärke es in jeder Zelle deines Körpers während wenigstens zehn Minuten."

"Schließe nun die Meditation durch den Befehl: Ich bin ein Kind des 'Lichts' – Ich liebe das 'Licht' – Ich diene dem 'Licht' – Ich lebe im 'Licht' – Ich werde durch das 'Licht' beschützt, erleuchtet, versorgt, gestützt – Ich segne das 'Licht'."

"**Vergiß nie**: Du wirst das, worüber du nachsinnst und da alle Dinge vom 'Lichte' herkommen, so ist 'Licht' die Höchste Vollendung und die Beherrschung aller Dinge."

"Nachsinnende Betrachtung und Verehrung des 'Lichtes', bringt unweigerlich dem Geiste Erleuchtung, dem Körper Gesundheit, Kraft und Ordnung, den Tätigkeiten jedes Einzelnen, der sich ihnen wirklich hingibt, Frieden, Harmonie und Erfolg."

"Alle die Jahrhunderte eines jeden Zeitalters hindurch, unter allen Verhältnissen, haben alle, die im Leben hohe Leistungen vollbrachten, bestätigt, daß 'Licht' das Höchste ist, – daß 'Licht' überall ist, – daß im 'Lichte' alle Dinge vorhanden sind."

"Diese Wahrheit gilt heute noch wie vor einer Million Jahren. Soweit irgendeine Urkunde des Menschengeschlechtes zurückreicht, immer wurden die Weisen und Großen aller Zeitalter in bildlichen Darstellungen mit einem hellen 'Licht'-Schein umgeben, der ihnen aus Haupt und Körper strahlte."

"Dies 'Licht' ist wirklich – genauso wirklich wie das elektrische Licht in euren Häusern. Der Tag ist nicht mehr so fern, da Maschinen gebaut sein werden, die die Ausstrahlung des 'Lichts' bei jedem Einzelwesen dem physischen Auge dessen, der sie zu beobachten wünscht, sichtbar machen wird. Ein solches Instrument wird auch die Verfärbung anzeigen, die das Einzelwesen durch mißklingende Gedanken und Gefühle selber erzeugt und die wie eine Wolke, das 'Licht' Gottes umhüllt. So wird – und nur auf diese Art – die Kraft des Großen

Lebensstromes mißbraucht und falsch umgewertet."

"Wenn du diese Übung getreulich ausführst und die Auswirkungen in jedem Atom deines Geistes und Körpers innig und stark fühlst, so wirst du in Fülle den Beweis erleben, welch gewaltige Wirksamkeit, Kraft und Vollendung im 'Lichte' wohnt und darin immerdar schafft. Du wirst dir dann selber zum untrüglichen Beweis. Das 'Licht' ist das Reich Gottes. Tritt darin ein und verweile in Frieden. Kehre heim in deines Vaters Haus.

Hast du die ersten Tage geübt, so ist es gut, es dreimal am Tage zu tun: morgens, mittags und abends."

Widme deine Zeit dem Licht

"Oft vernehmen wir die Klage: 'Oh! Soviel Zeit habe ich niemals zur Verfügung!' Wer dieser Meinung huldigt, dem möchte ich nur dies sagen: Wie viel Zeit vertrödelt üblicherweise der heutige Mensch, um andere Leute, Verhältnisse und Dinge, die nicht so sind, wie es ihm paßt, zu kritisieren, zu verurteilen und zu tadeln? Würde er dagegen mit der nötigen Ausdauer sich bemühen, diese Zeit für das Erkennen und Anwenden des 'Lichts' zu nutzen, so würde er sich auf Erden den Himmel

erschaffen. Nichts ist unmöglich. – Das 'Licht' versagt nie."

"Das 'Licht' ist Gottes Hilfsmittel, mit dem er in seiner ganzen Schöpfung Ordnung, Frieden und Vollendung schafft und aufrecht erhält. Jedes menschliche Wesen dieser Erde, kann sich jede erforderliche Zeit zu solcher Selbstbesinnung nehmen, wenn sein Verlangen danach stark genug ist. Die Innigkeit des Wunsches selber wird die Welt, die Verhältnisse und Dinge der Menschen neu ordnen und ihnen Zeit verschaffen, wenn sie nur ernsthaft diese zu ihrem inneren Aufstieg benutzen wollen. Niemand auf der Welt steht außerhalb dieses Gesetzes, denn wird das Bedürfnis, etwas Aufbauendes zu gestalten, mächtig genug, so ist es Gottes Kraft, die nun auch die nötige Energie freisetzte, das gewünschte Ding zu schaffen, ihm Gestalt zu geben."

"Jeder hat das gleiche höchste eingeborene Recht, mit der Allmächtigen Gegenwart Gottes Verbindung aufzunehmen und Gott ist die Einzige Kraft, die je das persönliche Selbst und seine Welt, über Mißklang und Begrenzung des Irdischen zu erheben vermag. So war es in aller Vergangenheit, so ist es heute, so wird es in alle Zukunft sein."

"Mein Geliebter Sohn, bemühe dich darum mit großer Entschlossenheit und wisse: Gott in dir ist dein sicherer Sieg!"

Als der Mann seine Rede beendete, begann ich zu erkennen, daß er einer der Aufgestiegenen Meister sein muß, hatte er mir doch nicht bloß durch plötzliche Schöpfung aus dem Urstoff seine Herrschergewalt über die Elemente bewiesen, sondern mir auch erklärt, wie er es getan hat. Ich saß da und fragte mich verwundert, woher er mich denn kenne. Sogleich beantwortete er meinen Gedanken mit den Worten:

"Mein Sohn, ich kenne dich seit Weltaltern. Du hast durch eigene bewußte Anstrengung dein Denken erhöht und dies machte mir nun möglich, heute zu dir zu kommen. Ich stand immer in Verbindung mit dir, wenn wir beide in unseren feineren Leibern weilten und dein bewußtes Bemühen, einen der Aufgestiegenen Meister zu erreichen, öffnete mir den Weg, dir nun auch in einer Gestalt zu nahen, die deinen physischen Sinnen greifbar ist."

"Ich sehe, daß du mich in deinem äußeren Bewußtsein nicht ganz erkennst. Ich war anwesend bei deiner Geburt und beim Hinscheiden deiner Mutter und ich führte dich zur richtigen Zeit mit Lotus zusammen, damit deine Entwicklung nicht verzögert werde. Auch brachte ich deinen Sohn in dieser Verkörperung mit dir in Verbindung."

"Doch ich kann dir auch weiterhin helfen. Sei einige Augenblicke ganz ruhig und betrachte mich genau – ich will mich dir zu erkennen geben."

Ich tat, was er verlangte, wohl eine Minute lang und ich sah, wie sein Gesicht, sein Leib und sein Gewand

zur lebendigen, atmenden, greifbaren 'Gegenwart' des Meisters Saint Germain wurden, der über mein Erstaunen gütig lächelte und sich an meiner Überraschung erfreute.

So stand er vor mir, eine Herrliche Gottähnliche Gestalt in weißem, mit Juwelen geschmücktem Gewande. Aus seinen Augen strahlten ein Licht und eine Liebe, die seine Meisterschaft und Herrlichkeit offenbarten und bewiesen. Er erklärte:

"Dies ist der Leib, in dem ich meistens für das Wohl der Menschen arbeite. Erfordert ein Werk jedoch engere Verbindung mit der äußeren Welt der Geschehnisse, so gebe ich meinem Körper die Merkmale und die Kleidung des Volkes, in dem ich zu wirken habe."

"Oh!" rief ich aus, "nun erkenne ich dich! Denn schon oft sah ich dich wie jetzt, auf den Inneren Ebenen des Bewußtseins."

Das Kosmische Gesetz

"Mein Sohn", fuhr er fort, "erfassest du nun, was wahre Meisterschaft in Wirklichkeit bedeutet? Wir, als Auferstandene Wesen, beherrschen das atomische Gefüge unserer Welt wie der Töpfer seinen Ton. Jedes Elektron und Atom des Weltalls gehorcht unserem Wunsche und Befehl wegen der

Gotteskraft, durch die wir es beherrschen und durch die wir das Recht zu solch hoher Leistung erworben haben."

"Menschen, die noch nicht auferstanden sind, staunen über diese Tatsachen. Doch ich sage dir, wir wechseln Aussehen und Tätigkeit unserer Körper ebenso leicht wie der gewöhnliche Erdenmensch seine Kleider. Der unglückliche Zustand des menschlichen Bewußtseins, der die einzelnen in ihren selbstgeschaffenen Begrenzungen gefangen hält, ergibt sich aus ihrer Geisteshaltung, die alles, was sie nicht versteht, fürchtet oder lächerlich macht, oder die, was schlimmer ist, in ihrer Unwissenheit behauptet: 'Das ist unmöglich!' Unter gewissen menschlichen Bedingungen mag eine Sache nicht wahrscheinlich sein: doch das Gott-Selbst, das 'Große Licht' kann alle menschlichen Bedingungen ändern, sodaß nichts unmöglich ist. Jeder Einzelne trägt in sich die Göttliche Flamme des Lebens. Dieses Gott-Selbst hat die Herrschaft, wo immer im Weltall es sich bewegen mag. Will er in seiner eigenen geistigen Trägheit die nötige Anstrengung nicht aufbringen, um seine uralten Gewohnheiten des Geistes und des Körpers zu berichtigen, so bleibt er in den Ketten, die er sich selber geschmiedet hat, gefangen. Entscheidet er sich dagegen, Gott in seinem Innern zu erkennen und wagt er es, diesem Gott-Selbst alle Herrschaft über sein äußeres Tun zu übergeben, so wird er sein Wissen über sein Recht der Beherrschung allen

Stoffes, das ihm seit Anbeginn gehört hat, wieder erlangen."

"Die Zeit ist nun gekommen, da viele Menschen zu erwachen beginnen, sie müssen nun auf irgendeine Art erfahren können, daß sie immer wieder gelebt haben, Hunderte, bisweilen Tausende von Leben und jedes Mal in einem neuen physischen Leibe."

"Das Gesetz der Wiederverkörperung ermöglicht lebendiges menschliches Wachstum und bietet dem Einzelwesen Gelegenheit, sein Gleichgewicht wiederherzustellen in Verhältnissen, die es bewußt hat in Unordnung fallen lassen. Es ist nur eine Auswirkung des Gesetzes des Wiedergutmachens, von Ursache und Wirkung, es kann auch als Vorgang selbsttätigen Ausgleichs, der alle Kräfte überall im Weltall regiert, bezeichnet werden. Das richtige Verständnis dieses Gesetzes erklärt den tieferen Sinn vieler menschlicher Erfahrungen, die sonst als gänzlich ungerecht empfunden werden müßten. Es bietet die einzige logische Erklärung, für die endlosen Verwicklungen und Erfahrungen menschlicher Schöpfung und offenbart die Tätigkeit und das Gesetz, auf denen alle Gestaltung beruht. Es vermittelt uns das sichere Wissen, daß es nichts Zufälliges und Nebensächliches geben kann. Alles steht unter deutlichem, genauem und vollkommenem Gesetz. Jede Erfahrung des Bewußtseins hat ihre frühere Ursache und alles wird im

gleichen Augenblick zur Ursache einer künftigen Wirkung."

"Hat ein Mann einer Frau in einem Leben Schaden zugefügt, so wird er sicher in weiblicher Gestalt wiederverkörpert werden und gleiche Erfahrungen erleiden, bis er selber erlebt und erkennt, was er dem anderen Wesen an Leid angetan hat. Ebenso ergeht es einer Frau, die einen Mann schädigt oder ungerecht behandelt. Dies ist der einzige Weg, durch den man gezwungen wird oder vielmehr, durch den man sich selber zwingt, Ursache und Wirkung alles dessen, was man selber in der Welt erzeugt, auch selber zu erfahren. Der Einzelne kann in seiner eigenen Welt erschaffen und erfahren, was ihm beliebt. Entscheidet er sich jedoch dazu, Dinge zu tun, die andere Wesen schädigen und verwirren, so zwingt er sich selber, ähnliche Bedingungen zu erleiden, bis er die Wirkung seiner eigenen Schöpfung auf das übrige Leben des Weltalls verstehen lernt."

"Komm mit mir und laß' uns zusammen das physische Leben überblicken, das du in Frankreich in weiblicher Gestalt gelebt hast, als Sängerin von hoher Vollendung, mit einer Stimme von seltener Schönheit und Kraft."

Augenblicklich und ohne die geringste Anstrengung von meiner Seite, stand ich außerhalb meines physischen Körpers, den ich deutlich auf dem Boden liegen sah, als ob er ruhte. Ich fragte mich verwundert, ob er

an diesem Berghang sicher sein werde. Sogleich beantwortete Saint Germain meinen Gedanken:

"Sei unbesorgt! Nichts in der Welt kann deinem Körper etwas zuleide tun, solange wir abwesend sind. Sieh hin!"

Sogleich sah ich ihn von einer Weißen Flamme umgeben, die einen Kreis von etwa fünf Meter Durchmesser bildete.

Nun legte Saint Germain seinen rechten Arm um mich und ich sah, daß wir uns rasch von der Erde erhoben. Doch bald paßte ich mich seiner Schwingung an. Ich hatte kein deutliches Gefühl, etwa als ob wir uns durch den Raum bewegten. Doch unversehens schauten wir unter uns ein Dorf im südlichen Frankreich und er fuhr fort:

"Hier wurdest du geboren, als einziges Kind, als Tochter einer schönen Frau, deren Leben ein Beispiel hohen Idealismus darstellte weit über dem Durchschnitt jener Zeit. Dein Vater war ein sehr ergebener Gatte und Kamerad, hochgebildet und vom frühchristlichen Geist beseelt."

"Der atmosphärische Äther jeder Umgebung zeichnet alles auf, was an einem Orte je geschieht. Ich will nun diese Äther-Urkunden wieder beleben und du wirst in lebenden Bildern jede Einzelheit deines früheren Lebens schauen können."

"Du sangest in der Kirche dieses Dorfes und lerntest bei einer Lehrerin, die deine Eltern gebeten hatte, dich

schulen zu dürfen. Du machtest rasche Fortschritte, die sich noch steigerten, als ihr nach Paris zogt. Nach einem Jahr hingebenden Studiums ergab sich eine Gelegenheit, vor der Königin von Frankreich zu singen. Durch ihre Gönnerschaft öffneten sich dir viele Türen. Ein glänzender musikalischer Aufstieg begann. Die nächsten fünf Jahre brachten dir mächtige Erfolge in ganz Frankreich und du sammeltest große Reichtümer an."

"Plötzlich gingen beide Eltern durch die Wandlung, die Tod genannt wird. Dies versetzte dir einen sehr harten Schlag. Viele Wochen lang lagst du schwerkrank darnieder. Als du dich erholtest und wieder in Konzerten zu singen begannst, lag in deiner Stimme ein neuer warmer Klang als Geschenk des kürzlich erfahrenen Leides."

"Ein Mann, der öfter deine musikalischen Studien geleitet hatte, bereitete nun deine Konzerte vor und du verließest dich auf ihn in vollem Vertrauen. Es folgten vierzehn Jahre größten Erfolges. Dann erkranktest du plötzlich und schiedest eine Woche später aus diesem Leben. Deine Juwelen und Reichtümer überließest du der Obhut deines Mitarbeiters, damit er anderen helfe und gewisse Pläne erfülle, für die du zeitlebens gearbeitet hattest. Doch kaum waren die letzten Feierlichkeiten beendet, ging in dem Manne eine völlige Wandlung vor. Gier nahm plötzlich Besitz von ihm. Nun will ich dir diesen Mann zeigen: du trafst ihn vor einigen Jahren hier in Amerika, in deinem heutigen Leben. Ich

bin sicher, du wirst dich dieses Zwischenfalles noch genau erinnern."

Nun zeigte er mir ein geschäftliches Geschehnis, in dem ich versucht hatte, vor etwa zehn Jahren im Westen einigen Menschen zu helfen, in Verbindung mit einem Vertreter der belgischen Regierung. – Saint Germain fuhr fort:

"Jenem Manne wurde eine Gelegenheit geboten, sein Unrecht, das er dir in Frankreich zugefügt hatte, wieder gutzumachen. Wir machten ihm die Lage bewußt und er kannte sie ganz genau. Doch er war noch nicht stark genug, das Große Kosmische Gesetz der Gerechtigkeit sich auswirken zu lassen und seine Schuld auszugleichen. Hätte er dies aus seinem eigenen freien Willen getan, so hätte er sich viele Wege erleichtert und geöffnet und sich in dieser Verkörperung viel rascher entwickeln können. So hält das äußere Leben den Einzelnen an das Rad des Zwanges, der Wiedergeburt, fortwährenden Kampfes und des Leides gebunden, bis wir dem 'Licht des Christus in uns' gestatten, uns zu erleuchten und zu läutern, damit wir nur noch den Plan Gottes erfüllen, der für Seine Schöpfung Liebe, Frieden und Vollendung will. Eine Belehrung solcher Art wird niemals vergessen, denn sie prägt uns eine bestimmte Erfahrung sowohl bildlich als auch geistig ein. Wenn wir ein Geschehnis wieder erleben können, macht es uns einen tieferen Eindruck und regt die äußere Tätigkeit des Verstandes stärker an."

Das Wesentliche jenes längst vergessenen Erlebnisses bleibt nun dauernd in meinem Gedächtnis eingegraben. Bis auf den heutigen Tag kann ich mir jede Einzelheit wieder vorstellen, so deutlich wie damals, als ich sie mit Saint Germain erlebte.

“Laß' uns nun“, fuhr er fort, “eine andere deiner Verkörperungen zurückrufen, eine in Ägypten."

Wir hoben uns von der Erde und bewegten uns rasch vorwärts. Das Mittelmeer wurde mir deutlich bewußt, als wir über dessen herrliche Wasser glitten. In Karnak und Luxor senkten wir uns wieder zur Erde. Er sagte: "Paß genau auf! Diese Äther-Urkunde betrifft einen sehr alten Tempel in Luxor. Er ist älter als alle, die bisher entdeckt und von Archäologen erforscht worden sind. Wüssten sie, wo zu suchen ist, sie könnten prachtvolle und fast vollkommen erhaltene Tempel finden."

Er wies auf eine gewisse Stätte, die mit Trümmern erfüllt war, wie alle Reisenden sie heute sehen können. Doch nun wurde der Schauplatz durch die Tätigkeit im Äther wiederhergestellt in all seiner früheren Schönheit und Pracht und er war herrlicher als alles, was die heutige Generation sich vorzustellen vermöchte.

Die Gärten und Teiche waren von großen Säulen aus weißem Marmor und rosa Granit umgeben. Der ganze Ort wurde lebendig, wirklich vibrierend und genauso greifbar wie irgendeine heutige Stadt auf Erden. Alles wirkte so vollkommen natürlich und normal, daß ich fragte, wie dies möglich sei. Er antwortete:

Äther-Aufzeichnungen bleiben ewig

"Der Mensch und seine Schöpfungen, ebenso wie die Natur, haben ein ätherisches Gegenstück, ein Muster, das in der umgebenden Atmosphäre einen ewigen Eindruck hinterläßt, wo immer der Mensch auch gehen mag. Das Muster der Tätigkeit und Lebenserfahrung jedes Einzelnen, findet sich jederzeit innerhalb seiner eigenen Aura."

'Gleiche Aufzeichnungen finden sich in der Aura jeden Ortes. Ein Auferstandener Meister kann nach Belieben die ätherischen Aufzeichnungen der früheren Tätigkeiten eines Einzelmenschen beleben oder neu einkleiden, wo immer diese Person sich befinden mag, denn das Muster, mit dem der Meister das atomische Gefüge vereinigt, bleibt immer in der Aura jenes Individuums. Will der Meister hingegen die Urkunde eines Ortes wieder sichtbar machen, so muß er dies am gleichen Orte tun und solch eine Äther-Aufzeichnung wird, wenn neu belebt, wieder zu derselben lebenden Form und Struktur, aus der sie ehemals physisch bestand."

"Auf diese Art ist es möglich, daß atomische Gefüge ganzer Gebäude und ihrer Umgebung wieder zu vereinigen, wenn es der Auferstandene Meister zur Erreichung eines guten Zweckes wünscht. Wer diese Gott-ergebene Herrschermacht erlangt hat, kann jede Äther-Urkunde wieder sicht-

bar machen und beleben, wenn er es zur Belehrung oder zum Wohle von Schülern oder anderen Menschen wünscht."

"Tut er dies, so ist alles Wiederbelebte ebenso wirklich wie die Wirklichkeit selber und die so hervorgerufenen Gegenstände können fotografiert, angefaßt und den physischen Sinnen eines Beobachters auch physisch greifbar gemacht werden."

"Beachte!", erinnerte er mich, "daß du diese Geschehnisse in deinem feineren Körper erlebst. Dennoch sind sie wirklich, denn dein physischer Körper ist nur ein Kleid, das du, – das seinerselbst bewußte, denkende und erlebende Einzelwesen, – trägst."

"Es ist das gleiche, als wenn du im kalten Winter einen schweren Mantel trägst, an einem heißen Sommertag dagegen nur leichteste Kleidung. Gewiß sind Erlebnisse im leichten Kleide nicht weniger wirklich als die im schweren Mantel. Ich mache dich auf diese Tatsache aufmerksam, damit du die vollen und weniger begrenzten Tätigkeiten des Lebens besser verstehen kannst."

Wir besichtigten die Plätze, das umliegende Land und die Bauten. "Komm, laß' uns eintreten!", sagte er, schritt voran und trat durch den Haupteingang in den Tempel selber. Nun wurden wir lebendige Schauspieler und zu gleicher Zeit auch Beobachter der folgenden Erlebnisse. Wir schritten durch die große Halle dem Innern Heiligtume zu. Der Hohepriester kam mir

entgegen und schien mich zu kennen. Saint Germain erklärte mir: "Dieser Priester des Altertums ist heute dein Sohn!"

Ein geringerer Priester erschien und sofort spürte ich, daß ich ihn kenne. Saint Germain sagte: "Der Hilfspriester warst du selber."

Wir traten ins Allerheiligste und sahen die 'Vestalische Jungfrau' das heilige Feuer hüten. Sie, die ich nun erblickte, war Lotus, mein geliebter Zwillingsstrahl, die Frau, der ich vor Jahren begegnete, die ich heiratete, die Mutter unseres Sohnes.

Ausgesendete Kraft

"Die Szene wechselte und wir sahen, wie ein Prinz – Gast aus fernem Lande – plante, die geweihte Jungfrau als Braut zu entführen. Alles schien nach seinen Wünschen zu gehen, bis der Hohepriester durch innere Schau bemerkte, was sich abspielen wollte. Es beunruhigte ihn, doch er ließ es sich nicht merken.

Er stand auf der Hut, als die Sklaven des Prinzen eintraten und sich dem Heiligtum näherten. Nun trat er vor und sprach nur ein Wort, das bedeutete: "Haltet ein!"

Ein Sklave, kühner als die anderen, stieß weiter vor. Der Hohepriester warnte ihn erneut, doch ohne Wirkung. Nun erreichte der Eindringling einen gewissen geweihten Kraftkreis, der vom Altar ausstrahlte. Der Priester zögerte nicht mehr länger. Er trat an den Außenrand jener Schützenden Strahlung, hob seine rechte Hand und wies direkt auf den Sklaven. Eine Flamme schoß vor wie ein Blitz und der Sklave fiel leblos zu Boden. Der Prinz, der alles beobachtete, stürmte in wahnsinniger Wut heran.

"Halt ein!" befahl der Priester erneut und mit einer Stimme wie ein Donnerschlag. Der Prinz zögerte einen Augenblick, wie betäubt durch die Macht des Wortes und der Priester fuhr fort: "Höre mir zu! Du wirst die höchste der Gottesgaben des Tempels des Lebens nicht entweihen. Fort!, oder auch dich ereilt das Schicksal deines allzu dreisten und irregeleiteten Sklaven."

Der Hohepriester war sich der Kraft, über die er verfügte, voll bewußt. Als er so ruhig dastand und den Prinzen beobachtete, war er die wahrhafte Verkörperung von Selbstbeherrschung und unbegrenzbarer Kraft, die er seinem Willen bewußt gefügig hielt – Majestät, gekrönt mit Ewiger Kraft!

Der Wille des Prinzen war auch voller Kraft, doch er hatte keine Herrschaft über sich selber. Der Widerstand brachte ihn erneut in Wut. Er gab seinem Triebe voll nach und stürmte nach vorn.

Rasch wie ein Blitz hob der Priester wieder seine Hand. Zum zweiten Male blitzte die Flamme vor und der Prinz stürzte neben seinem Sklaven nieder.

Saint Germain wandte sich mir zu mit weiteren Erklärungen. Er begann: "Du siehst nun, auf welche Art die Eigenschaft jeder Kraft auf den, der sie ausschickt, zurückwirkt. Der Prinz und sein Sklave brachten in ihren Gefühlen die Eigenschaften des Hasses, der Selbstsucht und Verderbtheit mit sich und als der Priester die Kraft, über die er Meister war, gegen sie richtete, nahm sie in dem Augenblick, da sie die Aura der Angreifer berührte, auch deren Eigenschaften an. Er wendete bloß ihre eignen Gefühle und ihre Selbstsucht auf sie selber zurück. So war der Priester in seinem selbstlosen Bemühen, ein anderes Wesen zu beschützen, selber behütet."

So endete dies Geschehnis. Der Schauplatz früherer Herrlichkeit verschwand und wir standen wieder mitten in den Tempelruinen. Saint Germain enthüllte mir noch mehr, doch dies gehört nicht hierher. Er fuhr fort: "Es gibt nur einen Weg, dem Kosmischen Rad von Ursache und Wirkung, dem Zwange der Wiederverkörperung zu entgehen: **Durch bewußtes Bemühen, das Gesetz des Lebens zu erfassen. Man muß ernsthaft Gott im eigenen Inneren suchen, andauernd und bewußt die Verbindung mit diesem 'Innern Selbst' herstellen und unerschütterlich festhalten, in jeder Lage des äußeren Lebens**. Es wird mir eine Freude und ein Geschenk sein, dir weitere Einblicke zu

verschaffen, doch nur der Belehrung wegen, die sie dir und anderen bringen. - Komm, wir müssen nun zurückkehren."

Als wir uns meinem Körper näherten, wies er mich an: "Beobachte nun, wie der Kreis der Weißen Flamme verschwindet!" Ich schaute hin und sah ihn vergehen. Einen Augenblick später befand ich mich in meinem Körper. Die Sonne war im Untergehen, ich wußte es werde nahezu Mitternacht werden, bis ich wieder daheim sein konnte. "Lege deinen Arm um meine Schulter," gebot nun Saint Germain "und schließe deine Augen!"

Ich fühle, wie mein Körper sich von der Erde hob, hatte jedoch keine besondere Empfindung einer Vorwärtsbewegung. Alsbald berührten meine Füße wieder den Boden. Ich öffnete meine Augen – und stand daheim in meinem Häuschen. Saint Germain war höchst belustigt, als ich ihn fragte, wie wir denn in dieser Art hätten heimkehren können, ohne die Aufmerksamkeit der Leute zu erregen. Er antwortete: "Oft schlagen wir den Mantel der Unsichtbarkeit um uns, wenn wir uns unter denen bewegen, die im physischen Körper weilen."

Ich hatte schon von den Großen Auferstandenen Meistern gehört, die ihre Körper mit sich zu nehmen vermochten, wohin sie auch gingen und die jede Sache, die sie sich wünschten, unmittelbar aus dem All, in sichtbare Form bringen konnten. Doch war es etwas gänzlich anderes, die Berührung mit einem solchen

Meister tatsächlich zu erleben. Ich versuchte, mir das Wunder dieser Erfahrung voll zu vergegenwärtigen. Für Saint Germain waren dies augenscheinlich alltägliche Ereignisse.

In tiefster Dankbarkeit saß ich lange Zeit in ruhigem Nachsinnen und versuchte, seine Erklärung des 'Gesetzes' des Wünschens voll zu erfassen. Er betonte seine Wichtigkeit und Wirksamkeit als bewegende Kraft im Weltall, um neue Ideen vorwärtszutreiben und im Leben eines jeden Einzelnen eine Ausweitung des Bewußtseins zu erreichen. Er hatte dies erklärt wie folgt:

Das Gesetz des Wünschens

"Aufbauendes Wünschen ist im Leben die ausweitende Tätigkeit, denn dadurch können immer größere Ideen, Taten und Werke in die Gestaltung der äußeren Welt des Stoffes und der Form hineingedrängt werden. Jeder richtige Wunsch trägt die Kraft seiner Erfüllung in sich. Der Mensch ist der Sohn Gottes. Er erhielt vom Vater den Auftrag, selber zu wählen, wie er die Lebenskraft leiten will und welche Eigenschaften er in seinen erfüllten Wünschen ausgedrückt sehen möchte. Er muß dies tun, denn freier Wille ist sein Geburtsrecht."

"Es ist Aufgabe der äußeren Tätigkeit des Verstandes, alle Ausweitung in Richtung des Aufbaues zu führen. Dies ist Zweck und Pflicht des äußeren Selbst. **Dem Großen Leben, der Gotteskraft zu erlauben, nur zur Befriedigung der Sinnenwünsche, der Gewohnheiten der Massenmenschen zu dienen, ist zerstörender Mißbrauch und wird ohne jegliche Ausnahme immer gefolgt von Unfrieden, Schwäche, Mißerfolg und Vernichtung**."

"Die aufbauende Verwendung der Wunschfähigkeit bedeutet, bewußte Lenkung der unbegrenzten Gotteskraft durch Weisheit. Jeder Wunsch, der durch Weisheit gelenkt wird, trägt in sich einen Segen für die ganze übrige Schöpfung. Jeder Wunsch, der durch Gott im eigenen Innern gelenkt wird, geht mit dem Gefühl der Liebe hinaus in die Welt und segnet alles."

In den nächsten Tagen schrieb ich diesen Bericht über meine Erlebnisse nieder. Als ich dies beendet hatte, fand ich eines Morgens beim Erwachen eine goldene Karte auf dem Tisch neben meinem Bett liegen. Sie sah aus wie ein Stück metallischen Goldes und trug in herrlich schattierter Schrift von lieblich violetter Farbe den kurzen Satz:

"Sei morgen früh um sieben Uhr an unserem Treffpunkt in den Bergen". – Unterzeichnet: "Saint Germain".

Eine überraschende Begegnung

Sorgsam legte ich diese Karte weg. Der Tag wollte fast nicht vorbeigehen, so groß war meine Erwartung. Früh am nächsten Morgen legte ich meinen Imbiß zurecht und spürte dabei den deutlichen Impuls, nichts mitzunehmen. Ich gehorchte und entschloß mich, darauf zu vertrauen, daß meine Bedürfnisse unmittelbar aus dem All befriedigt werden. Beschwingten Herzens befand ich mich bald auf meinem Wege. Ich nahm mir vor, keine Gelegenheit zu versäumen, Fragen zu stellen, falls es mir gestattet werde. Als ich mich dem Treffplatz näherte, wurde mein Körper immer leichter und als ich nur noch einen halben Kilometer entfernt war, berührten meine Füße kaum mehr den Boden. Niemand zeigte sich. So setzte ich mich auf einen Block, um auf Saint Germain zu warten. Ich spürte keinerlei Müdigkeit, obschon ich schon mehr als fünfzehn Kilometer gewandert war.

Als ich über das wundervolle Vorrecht und den Segen nachsann, die mir zugekommen waren, hörte ich einen Zweig knacken und wendete mich um, in der Erwartung, den Meister zu sehen. Man stelle sich meine Überraschung vor, als ich keine zwanzig Schritte vor mir einen Panther erblickte, der sich mir langsam näherte. Meine Haare müssen sich gesträubt haben. Ich wollte fortrennen, kreischen, irgendwas tun, so rasend überfiel mich ein Furchtgefühl. Doch hätte es

keinen Sinn gehabt mich zu bewegen, denn mit einem Sprung hätte der Panther mich anfallen können.

Alles wirbelte in meinem Kopfe, so groß war meine Angst. Da, mit einem Male, kam mir ein Gedanke, zog klar und deutlich meine Aufmerksamkeit auf sich und hielt sie fest. Ich wurde mir bewußt, daß ich die Mächtige 'Gegenwart Gottes' in mir trage und daß diese 'Gegenwart' nichts als Liebe sei. Auch dies schöne Tier war ein Teil des Lebens Gottes. So richtete ich denn meinen Blick gerade in seine Augen. Sogleich kam mir der weitere Gedanke, daß ein Teilstück Gottes einem anderem Teilstück nichts zuleide tun könne. Allein diese Tatsache erfüllte mein Bewußtsein.

Ein Gefühl der Liebe wogte durch mich und strömte wie ein Lichtstrahl hin zum Panther. Und siehe, damit schwang jegliche Furcht in mir dahin. Das Tier hielt in seinem verstohlenen Schritt inne und ich näherte mich ihm langsam im Gefühl, daß Gottes Liebe uns beide erfülle. Das böse Funkeln seiner Augen milderte sich, das Tier richtete sich auf, kam bedächtig zu mir und rieb seine Schulter an meinem Bein. Ich beugte mich leicht und streichelte leise seinen Kopf. Er warf einen kurzen Blick in meine Augen, legte sich dann nieder und rollte sich wie ein spielendes Kätzchen. Das Fell war wunderschön, von einem dunklen rötlichen Braun, der Körper lang, geschmeidig und von großer Kraft. Ich spielte weiter mit ihm. Und als ich einmal aufblickte, stand Saint Germain neben mir. Er lächelte und sagte:

"Mein Sohn, ich sah die große Kraft in dir, sonst hätte ich keine derart schwere Probe gestattet. Du hast die Furcht besiegt. Meine Glückwünsche! Hättest du dein äußeres Selbst nicht überwunden, so hätte ich dennoch dem Panther nicht erlaubt, dir ein Leid zuzufügen, doch unsere Verbindung wäre für einige Zeit unterbrochen worden."

"Die Anwesenheit des Panthers ergab sich ohne mein Zutun. Sie gehörte zur inneren Auswirkung des Großen Gesetzes, wie du noch erkennen wirst, ehe die Verbindung mit deinem neu gefundenen Freunde ihr Ende findet. Nun, da du die Mutprobe bestanden hast, wird es mir möglich, dir viel größere Hilfe zu gewähren. Du wirst nun jeden Tag stärker, glücklicher und wirst immer größere Freiheit zum Ausdruck bringen."

Er streckte seine Hand aus und alsbald erschienen dort vier kleine Kuchen von herrlich goldenem Braun, jeder rund fünf Zentimeter im Geviert. Er bot sie mir an und ich aß sie auf seine Weisung hin. Sie mundeten mir köstlich über alle Maßen. Sogleich spürte ich, wie sie meinen ganzen Körper prickelnd belebten. Ein neues Empfinden von Gesundheit und geistiger Klarheit erfüllte mich. Saint Germain setzte sich neben mich und mein Unterricht begann.

2.
Die Wüste Sahara

"Bei deinem kürzlichen ersten Erlebnis mit mir tratest du aus deinem Körper aus", bemerkte Saint Germain. "Heute nun wollen wir uns des nach außen geworfenen (projizierten) Bewußtseins bedienen."

Er legte den Daumen seiner rechten Hand zwischen meine Augen und die übrigen Finger über meinen Scheitel. Ich spürte etwas wie einen starken elektrischen Strom durch meinen ganzen Körper fließen. Er nahm seine Hand wieder weg und fuhr fort:

Bewußte Meisterschaft

"Die Gesetze, die ich dir erklärte und die zu benutzen ich dich lehre, wollen dich zur bewußten Meisterschaft über alle Kräfte und Dinge der Erde bringen. Halte diese Tatsache in deinem Geiste fest und sinne häufig über sie nach. Sie bedeuten, daß

du bei allen kommenden Erlebnissen, mögen sie noch so seltsam sein, jeden Augenblick die völlig bewußte Herrschaft über deinen eigenen Geist und Körper ausüben, daß du dich jederzeit deines eigenen freien Willens bedienen wirst."

"In diesem Zustand des projizierten Bewußtseins bist du dir jeden Augenblicks voll bewußt und kannst über jede deiner Fähigkeiten unbeschränkt verfügen. Nichts an diesen Belehrungen und ihren praktischen Anwendungen, hat je etwas zu tun mit Trance oder hypnotischem Traumzustand, in denen der bewußte Wille des Einzelwesens außer Tätigkeit ist. Diese Ausschaltung ist für jedermann sehr gefährlich und unheilvoll. Nie sollte sie zugelassen werden, weder im Geiste noch im Körper."

"Bei allen Praktiken in Trance und Hypnose, gibt es niemals bewußte Meisterschaft, sie wirken daher für das Seelenwachstum wie Gift. Erfasse es bitte gründlich, daß die bewußte Herrschaft über die Kräfte und Dinge dieser Erde und ihre Verwendung, zu allen Zeiten nur unter deinem Inneren oder Göttlichen Selbst stehen sollte, indem alle äußeren Eigenschaften des Geistes wie des Körpers, sich in Zusammenarbeit und Gehorsam völlig der Inneren Führung unterstellen. Ohne Erfüllung dieser Bedingungen gibt es niemals Meisterschaft und Wesen, die als Auferstandene Meister bekannt sind, werden niemals dem Gottgegebenen Vorrecht des freien Willens der Einzelnen irgendein Tun aufdrängen."

Ausdehnung der menschlichen Fähigkeiten, Projiziertes Bewußtsein

"Entscheidet sich ein Auferstandener Meister dazu, das Bewußtsein eines Schülers zeitweilig auszuweiten, so kann er ihn eine Projektion erleben lassen. Der Schüler erlebt dann zur gleichen Zeit Dinge, die an zwei oder mehr Orten geschehen. Dabei bleiben seine Fähigkeiten jederzeit völlig unter der Herrschaft seines freien Willens. Er ist gänzlich bewußt und tätig, wo auch sein Leib sich befinden, wohin auch der Meister seine Aufmerksamkeit zu Zwecken der Belehrung richten mag."

"Ein Auferstandener Meister erhöht zeitweise das Bewußtsein des Schülers, um ihm zu zeigen, was er dereinst bewußt und aus freiem Willen durch eigenen Krafteinsatz erreichen kann. Projektion des Bewußtseins ergibt sich einfach durch Erhöhung der Schwingung im atomischen Gefüge des Geistes und des Körpers des Schülers. Diese wird durch die Strahlung eines Auferstandenen Meisters erreicht und bedeutet eine Tätigkeit des 'Lichtes', die die Schwingungs-Geschwindigkeit auf die gewünschte Höhe bringt. In dieser gesteigerten Schwingung werden die Fähigkeiten des Sehens und Hörens genau wie im täglichen Leben verwendet, nur daß sie über die menschliche in die nächst höhere Oktave zu greifen vermögen."

"Eine solche Verwendung unserer Sinne entspricht genau den täglichen Erfahrungen unseres Wachzustandes, nur daß wir uns zu gleicher Zeit der Ferne wie der Nähe bewußt sein können. Ausweitung oder Einengung unseres Bewußtseins ist gänzlich unseren eigenen Wünschen, ist dem freien Willen und der bewußten Lenkung des Schülers unterstellt."

"Nach eigener Wahl kann er sich nur eines bestimmten Baumes oder aber seines ganzen Gartens bewußt werden. Und es ist genau die gleiche Sehfähigkeit, die er für beide Betrachtungen benutzt. Will er den ganzen Garten sehen, so weitet er die Tätigkeit seines Sehens aus, bis er alles Gewünschte erfaßt. Die weitere Schau schließt auch die engere in sich. Du mußt somit die volle Herrschaft über alle deine Fähigkeit an beiden Orten und zu gleicher Zeit ausüben. Die Tätigkeit, die sich ergibt, ist in Wirklichkeit eine Ausweitung des Kraftfeldes des Schauens."

"Die Verwendung deiner Sehfähigkeit in dieser Projektion oder Ausweitung des Bewußtseins, wird durch Steigerung der Vibrationsgeschwindigkeit im optischen Nerv erreicht. Der ganze Vorgang entspricht der Ausweitung mittels Benutzung eines Fernglases."

"In den täglichen Erfahrungen hat sich das menschliche Bewußtsein daran gewöhnt, seine Fähigkeiten nur innerhalb gewisser Grenzen oder

Kraftfelder zu benutzen. Man kann der Stimme einer Person, die in unserem Zimmer spricht, lauschen und genau zu gleicher Zeit irgendwo anders im Hause eine Klingel hören. Alle Fähigkeiten der äußeren Tätigkeit sind dehnbar. Es steht gänzlich im Belieben und Willen des Einzelnen, ob er sie als Mikroskop oder Teleskop benutzen will."

"Kann man durch den gleichen Vorgang einen Ton im eigenen Zimmer und zugleich einen anderen Ton entfernt im Hause vernehmen, so können wir durch Ausweitung unseres Hörens auch fernere Orte erreichen. Es muß nur die Schwingung genügend erhöht werden."

"Betrachtest du diese Große Innere Gott-Tätigkeit, so siehst du die äußeren Sinne vollkommen und bereitwillig ins Innere aufgehen und was vorher getrennt war, wird nun EINS."

"Diese Tätigkeit des Bewußtseins kann auf alle anderen Sinne angewendet werden, nicht nur auf das Sehen und Hören. Solche Erhöhung der Fähigkeit ist natürlich, normal und harmonisch und so einfach wie das Einstellen eines Radioempfängers auf eine gewünschte Wellenlänge. Die Wellenlängen des Radios wie die des Sehens und Hörens sind Teile der gleichen Tätigkeit, Klang enthält Farbe und Farbe enthält Klang. Menschliche Wesen können auch in ihrer täglichen Erfahrung Farben hören und Klänge sehen, sofern sie stille genug werden."

"Innerhalb gewisser Oktaven oder Bereiche wirkt Schwingung auf die Sehnerven und als Ergebnis können wir sehen. Andere Schwingungen wirken auf die Gehörnerven und wir hören. Das Auge durchschnittlicher Menschen kann nur Gegenstände sehen, deren Schwingung innerhalb gewisser Oktaven liegt, denn alles unter den infraroten oder über den ultravioletten Strahlen oder Zonen ist ihm unsichtbar. Durch die Strahlung eines Auferstandenen Meisters schwingt das atomische Gefüge des Gehirns und des Auges rasch genug und kann sich in die nächst höhere Oktave ausweiten."

"Die gleiche Wirksamkeit kann auch über weitere Oktaven ausgedehnt werden, sei es durch Strahlung des Meisters oder durch Befehl des Inneren oder Göttlichen Selbst des Einzelwesens. Manche Menschen haben unwillkürlich solche Erlebnisse, verstehen jedoch nur selten, was sie bedeuten und wie sie zustande kommen. Sie empfinden Augenblicke hohen Bewußtseins, tiefer Inspiration, erkennen jedoch meist nicht, welch große Hilfe sie empfangen haben."

"Projiziertes Bewußtsein oder visionäre Schau hat jedoch nichts zu tun mit innerlichen Bildern, wie sie in der Einbildung anderer Menschen bestehen und durch gedankliche Einwirkungen erzeugt werden. Dies sind nur aufgefangene Gedanken und Vorstellungen, als wenn das Bild der Sonne mittels eines Spiegels auf eine Wand geworfen wird."

"Suggestion ist genau so verschieden von projiziertem Bewußtsein, als wenn wir an einen Ort denken, anstatt uns selber dort zu befinden. Projektion ist lebendig, lebhaft, wirklich, deinem physischen Leib echt erlebbar, denn sie ist eine Tätigkeit deines Inneren Gott-Selbst, mit dem der Auferstandene Meister EINS ist, EINS mit dem Höchsten."

Nun wurden Saint Germain und ich Beobachter und zugleich Schauspieler in einem Geschehen, das sehr weit zurücklag. Wieder ging ich mit meinen äußeren Sinnen durch Erlebnisse im Denken, Fühlen und Tun. Der ganze Vorgang war so natürlich und normal wie das Atmen. Die einzige ungewohnte Empfindung bestand in einem Gefühl größerer Freiheit und Verfügungsgewalt. Wir beide versanken einige Augenblicke in tiefes Schweigen, als Saint Germain die Äther-Urkunden wieder belebte und mein Unterricht begann. Er erklärte: "Dies ist die Wüste Sahara, zu einer Zeit, da dieser Landstrich sich größerer Fruchtbarkeit und eines halbtropischen Klimas erfreute. Viele Ströme trugen reichlich Wasser in alle Gegenden. In der Mitte des Reiches lag die Hauptstadt, weltberühmt durch ihre Pracht. Die Regierungsgebäude lagen leicht erhöht und um sie herum breitete sich die Stadt nach allen Richtungen aus." Der Meister fuhr fort: "Diese Kultur erreichte ihre Höhe vor siebzigtausend Jahren."

Wir betraten die Stadt und empfanden eine ungewöhnliche rhythmische Tätigkeit, die einem beim Gehen ein merkwürdiges Gefühl der Leichtigkeit schenkte. Alle Menschen bewegten sich mit großer

Anmut und Ungezwungenheit. Ich fragte Saint Germain nach der Ursache. Er antwortete:

Erkenne Dich als Kind Gottes

"Diese Menschen erinnerten sich ihres Ursprunges und erkannten sich als Kinder Gottes. Daher besaßen und betätigten sie eine Kraft und Weisheit, die dir übernatürlich und übermenschlich scheinen. In Wahrheit gibt es keine Wunder, denn alles vollzieht sich nach festen Gesetzen. Was der heutigen menschlichen Vorstellung als wunderbar erscheint, ist nur das Ergebnis einer Anwendung von Gesetzen, die dem heutigen menschlichen Bewußtsein noch unbekannt sind und daher seltsam erscheinen."

"Wird die Wirklichkeit des Lebens richtig verstanden, so erweisen sich alle Geschehnisse, die den heutigen Menschen noch als Wunder erscheinen, ebenso natürlich und normal wie das Formen von Wörtern, wenn einer sprechen gelernt hat. Alles ist Wirkung einer ewig sich ausweitenden und fortschreitenden Gestaltung des Lebens aus der Idee in die Form und zu allen Zeiten ergibt sie sich als geordneter, gesetzmäßiger Vorgang, in Liebe und Frieden."

"Mag eine Erfahrung dem heutigen menschlichen Geisteszustand noch so fremd, ungewöhnlich und unmöglich Vorkommen, so ist dies noch kein Beweis dafür, daß nicht ein größeres Gesetz und eine weisere Intelligenz sich auswirken, um zu allen Zeiten und rings um uns noch größere Schöpfungswunder hervorzubringen. Die Kenntnisse der größten Geister unserer heutigen Menschheit entsprechen dieser großen Inneren Weisheit und Kraft gegenüber dem Verständnis eines kleinen Kindes für die höhere Mathematik."

In einem Gebäude der Mittelgruppe fanden wir die Diener in prachtvolle Stoffe von zarten leuchtenden Farben gekleidet, die im Einklang standen, mit der Innenausstattung. Einer dieser Diener führte uns in den Mittelbau und stellte uns dem König dieses großen Volkes vor. Und wer war es? - Saint Germain!

Neben ihm stand ein junges, sehr schönes Mädchen. Ihre Haare glichen gesponnenem Golde und hingen fast bis auf den Boden, ihre Augen leuchteten in durchdringendem Violett-Blau. Ihre ganze Haltung atmete liebreiche Kraft. Fragend blickte ich Saint Germain an, wer diese Jungfrau sein könnte. Er gab zur Antwort:

"Lotus".

Neben ihr standen ein junger Mann von etwa zwanzig Jahren und ein Knabe von vierzehn Jahren. Der ältere war die gleiche Wesenheit, die wir im Tempel von Luxor als Hohepriester gesehen hatten. Der jünge-

re war der Nebenpriester. Alle drei waren Kinder des Königs. Wieder arbeiteten die vier zusammen.

Das Goldene Zeitalter vor 70.000 Jahren

"Saint Germain sagte: "Laßt uns nun mit diesen flüchtigen Blicken auf frühere Leben, das Schaffen jenes gesegneten Volkes miterleben. Wohlbedacht verwende ich den Ausdruck 'gesegnet', den Grund dazu wirst du bald erkennen. Die Mehrheit bewahrte sich immer noch die volle bewußte Verwendung all ihrer Weisheit und Kraft als Kinder Gottes. Fast unbeschränkt übten sie diese aus, wußten, woher sie stammten und welch hohes Erbe ihnen gehörte."

"Das Äußere war nur Werkzeug des Göttlichen Selbst, wie es sein sollte und es war ihm nur gestattet, das zu erfüllen, wofür es geschaffen worden war. Daher konnte das Große Innere Selbst ohne jegliche Einschränkung wirken und Vollkommenheit und vollbringen jener Zeit, erreichten hohe Stufen."

"Zur Zeit dieser früheren Kultur, war das ganze Reich von großem Frieden, von Glück und Wohlergehen erfüllt. Der König war ein 'Meister alter Weisheit' und ein wahrer 'Kelchträger des Lichts'. Er herrschte durch dieses 'Licht' und sein Reich erwies sich als lebendes Beispiel der Vollkommenheit."

"Hunderte von Jahren", fuhr Saint Germain fort, "wurde diese Vollkommenheit, ohne Heer oder Flotte bewahrt. Die Aufsicht über das Volk war vierzehn Auferstandenen Meistern des Lichts anvertraut, von denen immer je zwei in jedem der sieben Strahlen wirkten. In dieser Art bildeten sie Brennpunkte der Mächtigen Göttlichen Tätigkeit, die durch sie Gestalt gewinnen konnte. Unter diesen vierzehn Leuchtenden Wesen wirkten vierzehn geringere Meister als Leiter von sieben Abteilungen, sie wachten über das Schaffen der Wissenschaft, des Handwerks und der Kunst. Jeder der Abteilungsleiter ließ sich in seinem Tun durch bewußte und unmittelbare Verbindung mit Gott in seinem Herzen führen. Aus dieser Höchsten Quelle, flossen alle Belehrungen und Anordnungen, die er nach unten weitergab. So strömte beständig Göttliche Vollkommenheit aus, ungestört durch menschliche Schwächen."

"Diese Regierungsform erwies sich in jeder Beziehung als erfolgreich und befriedigend. Nie, hat seither auf Erden ein Reich solche Höhen auch nur annähernd erreicht. In den alten Urkunden, die bis auf den heutigen Tag aufbewahrt blieben, wird von dieser früheren Kultur immer als vom 'Goldenen Zeitalter' gesprochen und golden war es auch, in jedem Bereich des Lebens."

"In allen Ländern wird sich in naher Zukunft ein ähnliches Erkennen des Wahren inneren Selbstes wieder einstellen und die Völker werden hohe Werke vollbringen. Es gibt bereits viele Lichtstätten

auf der Erde, von wo sich das Licht leuchtend ausbreitet, in die Herzen aller Menschen. Viele erkennen bereits ihr geistiges Erbe, die GOTTESGEGENWART in ihrem INNERN. Und diese MÄCHTIGE KRAFT wird die Menschen befähigen, alle schweren Lasten der Vergangenheit abzuwerfen."

"Die Regierenden aller Völker der Erde, haben Aufgaben von großer Wichtigkeit zu erfüllen. Es wachen hohe Wesen über das Schicksal aller Menschen, wie seit Jahrhunderten. Ihre Liebe und ihr Schutz für jeden Lebensstrom, erweckt die schlummernden Herzen. Wir, die Auferstandenen Diener des Lichtes, stehen zu eurer Hilfe bereit."

"Vollkommene Regierungsformen können sich erst dann bilden, wenn Haß und Neid und Besitzgier unter den Menschen sich aufgelöst haben. Wenn auch finstere Wolken derzeit noch tief zu hängen scheinen. Jede von ihnen wird von der Liebe golden durchstrahlt. Hinter ihnen, die nun so drohend aussehen, wird das reine Licht Gottes und seine Sendboten – die Aufgestiegenen Meister der Liebe und Vollendung – über Regierungen und Völker wachen."

"Große auferweckte Seelen erstehen überall. Eine um die andere, wird sich ihrer eigenen mächtigen innewohnenden Gotteskraft voll bewußt. Und nach und nach erkennen Menschen in Regierungsstellen und wichtigen Ämtern, die weitreichenden Auswirkungen ihrer Handlungen und es wird ihnen das

Wohlergehen anderer mehr am Herzen liegen als eigene persönliche Bedürfnisse und Reichtümer. Durch sie wird der Erde ein neues Goldenes Zeitalter geschenkt und während sehr langer Zeit andauern."

"Vor der Zeit des Sahara-Volkes, die wir betrachtet haben, benutzte die Masse des Volkes große Luftschiffe für alle Transporte. Doch als die Entwicklung höher stieg, schwand das Bedürfnis für ihre Benutzung, ausgenommen in abgelegenen Gebieten. Alle Menschen der regierenden Oberschicht waren geistig derart entwickelt, daß sie in ihren feineren Leibern sich frei von Ort zu Ort bewegen und alles Gewünschte schaffen konnten, wie du es kürzlich in Luxor selber erlebt hast. So konnten sie auch ihren physischen Leib nach Belieben bewegen, denn die eigene Überwindung der Schwerkraft war für sie so natürlich wie für dich das Atmen."

"Zu jener Zeit war Gold eine ganz alltägliche Ware, in allen 'Goldenen Zeitaltern', weil seine natürliche Ausstrahlung eine reinigende, ausgleichende und belebende Kraft darstellt. Gold wird durch die 'Herren der Schöpfung' in die Erde gebracht, durch jene 'Großen Wesen des Lichtes und der Liebe', die ganze Welten erschaffen und lenken und das Licht in alle ihre Wesen ausbreiten."

Die Aufgabe des Goldes in der Erde

"Der äußere Verstand oder das intellektuelle Wissen des heutigen Menschen, birgt in sich nur ein sehr geringes Verständnis für den tatsächlichen Zweck, den das Gold auf diesem Planeten zu erfüllen hat. Es wächst in der Erde wie eine Pflanze und schickt beständig einen reinigenden, belebenden und ausgleichenden Kraftstrom in die Erdschichten, über die wir wandeln, in das Wachstum der Natur und in die Luft, die wir atmen."

"Gold hat auf diesem Planeten eine Vielfalt von Aufgaben zu erfüllen, davon sind Tauschmittel und Schmuck zwei der unbedeutendsten. Viel wichtiger ist seine Wirksamkeit in und auf der Erde, denn seine innewohnende Kraft reinigt, belebt und harmonisiert das atomische Gefüge der Welt."

"Die wissenschaftliche Welt von heute hat noch keine Ahnung von dieser Tätigkeit. Gold ist für unsere Erde, was die Heizkörper für unsere Wohnung sind. Es ist eins der wichtigsten Mittel, durch das die Kraft unserer Sonne ins Innere der Erde gebracht wird. Es leitet die Sonnenkraft und bringt sie in eine physische Form, in der sie unserer Welt und ihrem Leben dienen kann. **Die Kraft des Goldes ist in Wirklichkeit die strahlende elektronische Kraft der Sonne auf tieferer Oktave.**

Gold wird zuweilen 'verdichtetes Sonnenlicht' genannt."

"Die Goldkraft hat eine sehr hohe Schwingungszahl. Sie kann daher nur durch die feineren Ausdrucksformen des Lebens aufgenommen werden und nur auf sie wirken. In allen 'Goldenen Zeitaltern' steht dieses Metall auch der Masse des Volkes zur Verfügung und dessen geistige Entwicklung erreicht dann sehr hohe Stufen. In solchen Zeiten wird das Gold niemals gehamstert, es ist über das ganze Land verteilt und steht jedermann zu Diensten. Seine reinigende Kraft wird von den Menschen aufgenommen, sie hebt alle zu immer größerer Vollkommenheit empor. Dies ist die richtige Verwendung des Goldes. Wird dieses Gesetz bewußt verstanden und angewandt, so kann auch der Einzelne dadurch jede gewünschte Menge Gold empfangen."

"Die Goldadern in allen Gebirgen geben dem Leben dort die hohe Gesundheit und Kraft. Niemand, der ständig reines Gold handhabt, hat je schädliche Wirkungen erfahren. In reinem Zustande ist es weich und nutzt sich leicht ab, doch gerade diese Eigenschaft bringt die Erfüllung des Zweckes, von dem soeben gesprochen wurde."

"Die höher entwickelten Menschen erzeugten damals viel Gold unmittelbar aus dem Urstoff, durch Verdichtung. Die Kuppeln vieler Gebäude waren damals mit Platten reinen Goldes bedeckt

und ihr Inneres mit funkelnden Edelsteinen in seltsamsten Mustern geschmückt. Auch sie entstammten dem Urstoff."

Leben, im Vergnügen der äußeren Sinne

"Doch wie in allen vergangenen Zeiten wendete sich auch hier ein Teil des Volkes nach und nach vom höheren Schaffen des Großen Gott-Selbst, mehr dem flüchtigen Vergnügen der äußeren Sinne zu. Da verlor sich im ganzen Lande allmählich das Bewußtsein der Gotteskraft und blieb fast nur noch in der Hauptstadt lebendig. Diese hieß die 'Sonnenstadt'."

"Die Regierenden erkannten, daß sie sich zurückziehen mußten, damit das Volk durch harte Erfahrung selber erkennen könne, daß es all sein Glück und alles Gute nur durch Verehrung der Gottheit im einen Herzen erlangt, daß es ins 'Licht' zurückkehren müßte, um glücklich werden zu können."

Diesen Umschwung erlebten wir nun mit. Der König sah, daß er dies Volk seinem Schicksal zu überlassen hatte. Die höheren geistigen Wesenheiten über ihm regten an, er möge an einem Festessen seinen Entschluss, es zu verlassen, bekanntgeben und ihm Lebewohl sagen.

Er rief seine Ratsherren zusammen und erteilte seine Anweisungen für das Festessen. Es sollte am herrlichsten Orte des Königreiches stattfinden, im Juwelen-Saal des königlichen Palastes. Dieser wurde durch selbstleuchtende Kugeln strahlend weiß erhellt. Sie schwebten an der Decke, durch Kristallketten gehalten. Das Licht war sehr stark und funkelnd und wirkte dennoch auf den Leib äußerst wohltuend und beruhigend. In der Mitte der Decke ließ eine der Leuchtkugeln die Juwelen, die eine mächtige strahlende Sonne bildeten, feurig aufflammen.

Der große Festsaal war in ausgesuchter Art geschmückt. Vierundzwanzig weiße Tische aus Beilstein (Onyx), jeder für vierundzwanzig Gäste, Standen darin. Zum ersten Mal fanden sich alle Ratsherren und ihre Mitarbeiter, gemeinsam als Gäste des Königs zusammen. Die ungewöhnliche Einladung wurde eifrig besprochen, doch nirgends war über den Zweck des Festmahls etwas zu erfahren.

Endlich kam der Abend des großen Ereignisses heran. Niemand ahnte etwas von der Sorge im Herzen des edlen Herrschers oder ließ sich etwas träumen von den Änderungen, die nun schon bald kommen sollten. Die Gäste versammelten sich, jeder erwartete etwas Außergewöhnliches.

Die mächtigen Bronze-Tore des Festsaales schwangen majestätisch auf. Herrlichste Musik, von riesigem Orchester gespielt, ertönte aus dem Unsichtbaren und überraschte sogar jene, die wußten, welche gewaltige

Macht ihrem verehrten König zur Verfügung stand. Das Volk sah fast wie zu einem Gott zu ihm auf, so groß waren Liebe und Bewunderung für all die Weisheit und Hilfe, die er ihnen beständig zukommen ließ.

Als die Siegesmusik verklang, trat der König ein, begleitet von seinen Kindern. Das Mädchen war traumhaft schön in seiner Lieblichkeit. Sie trug ein Gewand aus weichem Goldstoff, dem kein Gewebe unserer Zeit sich vergleichen ließe. Der Überwurf schien mit Diamanten besetzt, denn bei der Bewegung des Körpers blitzten Lichtpunkte auf. Das goldene Haar fiel über die Schultern und wurde von zwei Smaragd-Spangen gehalten. Über ihre Stirn zog sich ein einfaches Band aus weißem Metall, mit eingefügten Diamanten. Das Mittelstück schien ein besonders großer Diamant zu sein, war jedoch in Wirklichkeit eine mächtige Verdichtung von 'Licht', das durch ihren Vater dort gesammelt und festgehalten wurde.

Dem König war als einzigem im ganzen Reiche die Benutzung solch höchster Kraft anvertraut. Die königliche Familie hatte vor Menschen der äußeren Welt noch nie solche 'Licht-Juwelen' getragen, bis an diesem heutigen Abend. Sie hatte diese bisher nur während stiller Weihestunden der Verehrung des Großen Gott-Selbst benutzt, dessen 'Höchste Gegenwart' ihnen stets deutlich bewußt war.

Der Fürst und seine beiden Söhne trugen passende Gewänder vom gleichen weichen Goldgewebe wie die Tochter. Sie waren schmiegsam wie Leder, doch aus

metallischem Golde gefertigt, mit Brustplatten, die wie eine große Sonne aus Juwelen leuchteten. Sie trugen Sandalen aus dem gleichen Stoffe, mit Edelsteinen besetzt, auch auf ihren Stirnen funkelte das 'Licht-Juwel'.

Der König gab ein Zeichen und alle Gäste setzten sich. Mit erhabener kraftvoller Stimme rief er aus den Tiefen seines Herzens das 'Unendlich Höchste' an:

Anrufung des Königs

"Oh Du Mächtiger Allgegenwärtiger Quell, der Du das Weltall regierst, Du Flamme in jedem Menschenherzen! Wir bieten für Dein eigenes Leben, für Dein Licht und Deine Liebe in allen Dingen, unsere Liebe, unser Lob und Dank. Wir verehren Dich und blicken zu Dir, der 'Gegenwart' in allen Dingen, seien sie sichtbar oder unsichtbar, entwickelt oder erst im Werden. Du bist der Strom des Lebens, der sich unaufhörlich in alle Schöpfung ergießt, das Eine Selbst in allem."

"Wie nie zuvor ruft mein Herz Dich an, dies mein Volk zu erwecken! Es ist gleichgültiger geworden gegen Dich und dies bringt Gefahren mit sich, die es nun wie ein giftiger Atem überwehen, die Seele fällt in dumpfen Schlaf und ein Schleier hüllt sie ein und raubt ihr 'Deine Strahlende Gegenwart'.

"Müssen diese Menschen durch die bitteren Erfahrungen gehen, die erst die Trübungen und Schlacken des äußeren Selbst aufzuzehren, fortzubrennen vermögen, dann stehe ihnen bei und führe sie zuletzt in Deine Ewige Vollkommenheit. Ich rufe Dich an, Du Schöpfer des Weltalls, Du Höchster Allmächtiger Gott!"

Der König setzte sich und alle verharrten in stummer Erwartung. Bald erschien vor jedem Gast ein Tischgedeck. Gang um Gang wurde von unsichtbaren Händen dargeboten, die Speisen in wundervollen, mit Edelsteinen verzierten Kristallgefäßen dargebracht – und diese verschwanden, sobald die Gäste bedient waren. Sogleich erschien die nächste Folge. Schließlich kam dieses herrlichste Festessen, das je in diesem Reiche geboten worden war, zu seinem Ende. Alles wartete in atemloser Stille, was nun weiter geschehen werde.

Der König stand auf und wartete in Ruhe einige Augenblicke. Nun erschien zur Rechten eines jeden Gastes ein Kristallbecher. Er füllte sich mit einer Verdichtung Reiner Elektronenessenz. Wer sie trank, konnte nun das 'Gott-Selbst in seinem Herzen' nie mehr völlig vergessen, mochten seine Erfahrungen durch viele Zeitalter noch so mannigfaltig werden. Dieser Seelenschutz wurde allen Festteilnehmern gewährt aus Dank für Ihre Treue zu dem Gott in sich, zu König und Reich, denen sie aufrichtig gedient hatten.

Jeder Gast hob seinen Becher und trank zu Ehren der 'Gottheit in ihm', seiner eigenen 'Flamme des Höchsten Lebendigen EINEN'. Das ganze Geschehen des Festessens wurde dem ganzen Lande mitgeteilt mittels eines Radio, ähnlich dem heute verwendeten. Der Empfänger war nicht größer als ein Teller, doch stark genug, um Wellen von jedem Punkte der Erdoberfläche aufzufangen und zu übermitteln.

Nach der Begrüßung des Göttlichen Selbst im eigenen Innern, wurden alle sehr still, kein Haus regte sich. Und nun wurde vor dem König langsam eine wundervolle 'Gegenwart' sichtbar. Sie war ein 'Kosmischer Meister' aus der 'Großen Stille'. Ein Murmeln der Ehrfurcht und des Staunens lief durch die Gäste, da sie nun dieses Eine Hohe Wesen erkannten, von dem sie seit Jahrhunderten so oft gehört, doch dessen sichtbare 'Gegenwart' sie noch nie erlebt hatten. Er hob seine Rechte und sprach zu den Anwesenden und zu allem Volke des ganzen Reiches:

Ansprache an die Menschen – wendet euch an Gott

"O h ihr Kinder der Erde, ich bringe euch in einer Zeit gefährlicher Erschütterung eine sehr ernste Warnung. Erhebt euch aus den Schlingen der Sinnenwelt, in der ihr verstrickt seid. Erwacht aus eurer

Stumpfheit, ehe es zu spät ist! Dieser mein 'Bruder des Lichts' hier, muß sich von euch zurückziehen und euch den Erfahrungen, die ihr selber gewählt habt, überlassen. Sie werden euch in manche Fallgrube locken. Ihr habt euch selber den zügellosen Fehlvorstellungen und Empfindungen des äußeren Selbst geöffnet."

"Eurem 'Quell' schenkt ihr zu wenig Aufmerksamkeit und noch weniger, Verehrung dieser Höchsten, Mächtigen, Strahlenden, Erhabenen und Unendlichen Ursache all dessen, was da ist, dem Schöpfer und Erhalter aller Welten. Keinen Dank gewährt ihr der 'Großen Herrlichen Gegenwart', dem 'Herrn der Liebe', durch den allein ihr euer Leben besitzt."

"Oh, warum seid ihr nicht einmal dankbar für alle die Gaben der Natur, die sie euch in solcher Fülle in diesem herrlichen Lande ausschüttet, für all das Gute, das euch durch einen weisen und selbstlosen König zukommt! Ihr dankt einander für kleine Gunst-Erweisungen, für Dinge der Welt der äußeren Sinne und Formen, die so vergänglich sind, die einmal weitergegeben werden und dann verflattern. Warum denn vergeßt ihr den 'Quell' allen Lebens, aller Liebe, aller Intelligenz, aller Kraft?"

"Oh ihr Menschen, wo ist eure Dankbarkeit für das Leben, für die Liebe, für all die Herrlichkeit der Erfahrung, deren ihr euch jeden Augenblick, jede Stunde, jeden Tag – Jahr um Jahr erfreuen konntet!?

All das, was ihr als euer Eigen bezeichnet, es gehörte immer – auch jetzt – und es wird immer der EINEN GROSSEN QUELLE DES LEBENS, DES LICHTS UND DER LIEBE gehören, dem ALL-GUTEN-GOTT – dem ALLERHÖCHSTEN, ANBETUNGSWÜRDIGEN, ALLES-ERFÜLLENDEN und ALLES-DURCHDRINGENDEN EINEN."

"Wenn ihr durch euren eigenen Mißbrauch der Energien des Lebens, – welche dieser ALLES-DURCHDRINGENDE EINE immerwährend über euch ausgießt – rein, vollkommen und unbefleckt – Zustände und Verhältnisse geschaffen habt, so zerstörend schmerzvoll und peinigend, daß sie nicht länger zu ertragen sind, dann wendet ihr euch sowohl in eurer Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit und im Todeskampf als auch in Auflehnung, an Gott und ruft zu IHM um Befreiung aus eurer Not und eurem Elend. Und das ist das Geschenk für den 'Geber des Guten' – eure Gegenleistung für die unaufhörliche Vollkommenheit, die ER ununterbrochen in Höchster Liebe schenkt!"

"**Die einzige Bedingung**, unter welcher dieses 'EINE GROSSE SELBST alles gibt, ist die rechte und richtige Anwendung alles dessen, damit die ganze übrige Schöpfung gesegnet sein möge mit unendlicher Freude, harmonischer Tätigkeit und Vollkommenheit."

"Wendet ihr euch in den Tiefen der Not wieder eurem Urquell zu, so möchtet ihr von euren Übelta-

ten befreit werden. Ihr schreit in der Qual der Verzweiflung oder rebelliert und lästert das Leben und den Quell alles Guten, daß sie in euch und eurer Welt all das gestatten, was ihr als ungerechte und verfehlte Zustände bezeichnet. Du selbst, das kleine persönliche Selbst, du bist ungerecht gegen das Leben, nicht aber das Leben gegen dich! Du erzeugst die Not auf Erden. Der Mensch hat seinen freien Willen, zu wählen und zu schaffen, was ihm beliebt. Jeder Einzelne schafft sich durch sein eigenes Denken und Fühlen seine Welt. Wird diese voller Mißklang, Not und Verkümmerung, so beweist das nur die Mangelhaftigkeit dessen, der sie geschaffen hat. Durch solche Fehlgestaltungen werden Schöpfung und Vollkommenheit, die auf ewig in der Großen Kosmischen Melodie schwingen, belastet."

"Nur die Menschen sind es, die in der Musik der Sphären einen Mißklang erzeugen, denn alle anderen Wesen leben und handeln im Einklang mit dem 'Gesetz der Liebe, des Lebens, der Harmonie und des Lichts'. Diese fügen sich dem harmonischen Ganzen ein, dem 'Leibe der Unendlichkeit, dem ALL-LIEBENDEN EINEN'."

"Alle anderen Reiche des 'Lebens und des Lichts' schaffen und wirken nach dem Grundgesetz, auf dem alle Vollkommenheit beruht. Dieses Gesetz ist die Liebe. Die Menschen dagegen hätten seit langem sich selber und auch den Planeten, auf dem sie leben, zerstört, wenn nicht 'Große Selbstlose

Wesen' wie euer König, wie die große Schar Auferstandener Meister, die nur der Liebe dienen, sich ihrer angenommen hätten."

"Das erhabene Wirken der Liebe und des Lichtes bietet die natürlichen Bedingungen, unter denen Gott seine Menschenkinder geschaffen hat. Er erwartet von ihnen, daß sie nun auf gleiche Art ihre Welt zu gestalten versuchen, indem sie Sein Gesetz des 'Liebens' erfüllen. Im ganzen Weltall gibt es keinerlei 'natürliche Zustände' und Bedingungen. Alles Höchste, Schöne und Vollkommene IST natürlich und entspricht dem Gesetz der Liebe! Alles andere ist unnatürlich. Die tägliche Erfahrung der Scharen Auferstandener Meister ist die Vollkommenheit. Es ist Gottes Wille, daß alle seine Kinder in ihr leben. Einst, in einem früheren Zeitalter, lebten die Erdenkinder diese Vollkommenheit, dadurch war es eines der Goldenen Zeitalter."

"Diese frühere Kultur, die alte Vollkommenheit, ist älter als ihr euch denkt, sie liegt weiter zurück, als ihr euch den Beginn dieses Planeten vorstellt. Damals lebten alle Menschen im gleichen erhobenen Zustand wie heute die Auferstandenen Meister. Doch später wendeten sie sich von ihrem Ursprung, von der Liebe als dem Leitplan des Lebens ab und die Not auf Erden wuchs heran."

"Kehren die Erdenkinder der Liebe den Rücken, so wählen sie dadurch vorsätzlich und bewußt die Erfahrung des Chaos. Wer immer versucht, ohne

Liebe da zu sein, kann nirgends in der Schöpfung lange überleben. Solche Anstrengungen können nichts anderes als Mißerfolg, Trübsal und Zerstörung bringen. Was der Liebe mangelt, muß ins Chaos des Ungeformten zurückkehren, damit sein Stoff in Verbindung mit Liebe wieder benutzt werden und auf diese Art eine neue und vollkommene Form bilden kann."

"Dies ist das Gesetz des Lebens für das Weltall, wie für jedes Einzelwesen. Es ist unveränderlich, unwiderruflich, ewig, doch wohltätig in seiner Wirkung, denn die Schöpfung in all ihren Formen ist dazu da, daß Gott etwas habe, um seine Liebe darüber auszugießen und sich auf diese Art und Weise tätig zum Ausdruck bringen zu können. Dies ist das 'Gesetz des Allmächtigen Einen', nach welchem alles andere sich entwickelt und vorwärts bewegt. Es ist der 'AUFTRAG IN EWIGKEIT!' Die Unermeßlichkeit, die ungeheure Größe und der Glanz dieser Vollkommenheit können nicht mit Worten beschrieben werden."

"Gäbe es nicht diesen tatsächlichen, wahren, bleibenden und vollkommenen Zustand und diese Erfahrungen, die jede menschliche Beschreibung weit übertreffen, das Dasein wäre nur eine Travestie – eine Verzerrung – eine Parodie, auf die erstaunliche Tätigkeit des Lebens, welche sich durch die ganze Schöpfung zeigt. Es gibt sie, diese höheren, harmonischen, übernatürlichen Sphären, diese Ebenen der Tätigkeit und des Bewußtseins – individuell und

kosmisch – wo die Schöpfung unausgesetzt weitergeht – in Frieden, Liebe, Freude, Freiheit und in Vollkommenheit."

"Diese Sphären existieren wirklich und wahrhaftig und sind viel beständiger und dauerhafter als eure Körper und Gebäude in der physischen Welt um euch. Diese Ebenen des Lebens sind aus einer Substanz geschaffen, welche so sehr mit Liebe aufgeladen ist, daß sie niemals, weder eine Eigenschaft oder Tätigkeit des Mißklangs und der Unvollkommenheit annehmen, noch eine solche der Auflösung oder des Verfalls aufgeprägt erhalten kann, denn sie sind auf LIEBE gegründet. Die Vollkommenheit einer solchen Manifestation wird für immer aufrechterhalten – in immerwährender Tätigkeit, immer sich ausweitend, immer alles mit Freude segnend, was existiert."

"Ihr Weh und Leid über euch, das euch immer wieder in die Verkörperung treibt, in die Unwissenheit der Sinne, der menschlichen Begierden und Neigungen und der Wünsche des äußeren Selbst. Diese Begierden und Triebe in der Gefühlsnatur der Menschen sind an sich nur Anhäufungen von Energien, welche das Individuum durch sein Denken und Fühlen eine Eigenschaft oder Qualität dieser oder jener Art gegeben hat. Diese mißqualifizierte oder negativ beeigenschaftete Energie sammelt und vergrößert sich durch menschlichen Einfluß zu einer Triebkraft und so entsteht schließlich eine Gewohnheit daraus. Gewohnheit ist somit nur spe-

zifisch (der Eigenart des Menschen entsprechend) beeigenschaftete Energie, die, in einem Brennpunkt vereinigt, eine Zeitlang auf ein Ziel gerichtet gehalten wird."

"Die Neigungen der Sinne aus früheren Leben, werden zu treibenden Kräften und Gewohnheiten in nachfolgenden Leben, sie machen euch zu Sklaven und fesseln euch an die Räder des Mißklangs, des Mangels, der Unvermeidlichkeit und des Zwanges, euch forttragend und herumwirbelnd, durch einen Irrgarten menschlicher Probleme und Erfahrungen, die ihr euch selber geschaffen habt."

"Eure eigenen Mißschöpfungen treiben euch vorwärts, unaufhörlich, bis ihr endlich bereit werdet, das Leben und sein Eines Gesetz – die Liebe – zu verstehen und zu erfüllen. Durch ein Leben nach dem anderen werdet ihr gewirbelt und erfahrt Enttäuschung über Enttäuschung, bis ihr das 'Gesetz der Liebe' befolgen lernt. So werdet ihr gezwungen, das 'GESETZ DES EINEN' – die Liebe – zu lernen und ihm zu gehorchen."

"Diesem zwingenden Geschehen kann niemand entrinnen. Es setzt sich fort, bis das äußere Selbst schließlich nach der Ursache seiner Not sucht und erfaßt, daß seine Befreiung aus den Erfahrungen des Leidens nur zu erreichen ist, wenn es dem 'Gesetz der Liebe' gehorsam wird. Diese Einordnung beginnt als Ruhe, Frieden und Freundlichkeit in den Gefühlen, deren Mittelpunkt das Herz ist.

Durch dies 'innere Empfinden', ist die Verbindung mit der äußeren Welt herzustellen."

"Liebe ist nicht eine Tätigkeit des menschlichen Geistes (Verstandes, Gemütes), sondern sie ist eine 'Reine und Leuchtende Essenz', die den Menschengeist erzeugt. Diese Essenz der großen Gott-Flamme strömt in den Stoff und ergießt sich ständig als Vollkommenheit in Form und Tag. Liebe ist offenbar Vollkommenheit. Sie ist an keine Bedingung gebunden und kann nichts als Friede und Freude zum Ausdruck bringen und aller Schöpfung schenken. Sie verlangt nichts für sich, denn sie ist in alle Ewigkeit selbstschöpferisch, ist der Herzschlag des 'Höchsten'. Liebe besitzt alles und kennt nur einen Willen: In allem den Plan der Vollkommenheit zu verwirklichen. Daher verschenkt sie sich ständig selber. Sie nimmt keine Kenntnis von dem, was in der Vergangenheit gegeben wurde, empfängt vielmehr ihre Freude und hält ihr Gleichgewicht durch stetes Ausströmen ihrerselbst. Da diese Vollkommenheit in der Liebe ist und unversieglich durch sie strömt, kann sie nie etwas anders erkennen als sich selbst."

"Liebe – und nur sie – ist die Grundlage der Harmonie und der richtigen Verwendung aller Lebenskraft. Im Menschenleben wird Liebe zum Bedürfnis, unbegrenzt und unaufhörlich den ganzen eigenen Frieden und die Harmonie der übrigen Schöpfung zu geben, zu schenken."

"Oh ihr Menschen aller Zeitalter! Nur genug Liebe kann euch in den Himmel, den ihr einst kanntet und in dem ihr einst wohntet, zurückbringen. Dort werdet ihr von der Fülle des 'Großen Lichtes', das alles aus Liebe gibt, wieder umfangen werden."

"Ein Prinz, der euch besuchen will, nähert sich euren Grenzen. Auf der Suche nach der Tochter eures Königs wird er diese Stadt betreten. Er wird euer Herrscher werden und das Erkennen eures Irrtums wird euch nichts mehr nützen. Die königliche Familie wird sich in den Schutz jener Mächte zurückziehen, die von Gott sind und gegen die kein menschliches Verlangen etwas ausrichten kann. Es sind die Großen Auferstandenen Meister des Lichtes der Goldenen Ätherstadt über diesem Lande. Dort werden euer König und seine geliebten Kinder ein ganzes Zeitalter verbringen."

Die Goldene Stadt

Nun wandte sich das Hohe Wesen an den König mit den Worten: "Mein edler, geduldiger Bruder, ich segne dich! In Liebe und Selbstlosigkeit hast du deinem Volke gedient. Tief und ewig ist deine Hingabe an das Höchste EINE, an den Quell aller Schöpfung. Die Goldene Äther-Stadt erwartet dich und deine Kinder und heißt euch herzlich will-

kommen. In ihrem Strahlenbereich werdet ihr leben und durch die Lichtstrahlen, die von allen Bewohnern dieses Ortes stetig ausgeschickt werden, eurem Volke dienen, bis es sich, durch Gehorsam dem 'Gesetz der Liebe', selber erlöst."

"Dies 'Reich des Lichtes' ist über dem Lande, das du sehr geliebt hast. Es besteht aus selbstleuchtendem Äther-Stoff und schwebt über dieser eurer physischen Stadt. Es ist wirklich, sehr wirklich und viel dauernder als irgendeine irdische Stadt, denn 'Licht' ist unzerstörbar und die Goldene Stadt ist aus 'Licht' gebaut. In sie können weder ein unharmonischer Gedanke noch ein störendes Geschehen je eindringen."

"In sieben Tagen werde ich wiederkommen und dich und deine Kinder in die 'Licht-Stadt' mitnehmen. Von dort aus werden wir den Fortschritt der Menschheit beobachten und alle ins 'Licht' ziehen, die sich selbst in Zucht nehmen und bereitmachen werden. Die Stadt ist von einem unüberwindlichen Gürtel elektronischer Kraft umgeben, durch den nichts, das nicht besonders eingeladen wird, je einzudringen vermag."

Als das Hohe Leuchtende Wesen seine Rede beendet hatte, segnete es die königliche Familie, die Gäste und das Reich. In dem Schweigen, das darauf folgte, wurde sein Licht immer schwächer, die Umrisse seines Leibes verdämmerten, bis die Gestalt gänzlich verschwunden war.

Ein Murmeln lief durch die mächtige Festhalle und als alle nach dem König blickten, war sein Haupt in ehrfurchtsvollem Sinnen gebeugt. Darauf erhob er sich langsam und bot seinen Gästen gute Nacht. Am nächsten Tag traf der angekündigte Prinz ein und erkannte die Lage des Reiches und die Bestürzung, die das ganze Volk gefangen hielt. Sogleich kam ihm der Gedanke, sich zum Herrscher zu machen, was ihm auch ohne Schwierigkeiten gelang. Zweitausend Jahre später war fast das ganze Land Wüste mit versiegten Quellen und trockenen Flußbetten und all dies nur als Ergebnis des Mißklanges und der Selbstsucht der Menschen, die auf das Pflanzenleben in der Natur wie Gift wirken. Dies frühere blühende Reich hatte die ganze Breite Afrikas umfaßt und bis ans Himalaya-Gebirge gereicht.

Es folgte eine gewaltige Überschwemmung, die alles Land unter Wasser setzte. Im Gebiet der heutigen Sahara bildete sich ein Inlandmeer. Zwölftausend Jahre später flossen diese Wasser infolge einer neuen Erderschütterung nach dem offenen Meere ab, ein Teil dieser Fläche wurde zur Sahara. Der Nil von heute gleicht den herrlichen Strömen jener längst vergessenen Goldenen Zeit.

Damit endete unsere Betrachtung solch fernliegenden Geschehens. Ich konnte meinen Sinnen kaum glauben, so greifbar sah ich alles wiederbelebt, die Bilder körperlich in den drei Dimensionen, das Tun der Menschen voll pulsender Wirklichkeit. Saint Germain bemerkte meine große Überraschung und sagte, er werde mich demnächst zu den noch vorhandenen Ur-

kunden jener Zeit und jenes Volkes führen und mir physisch beweisen, daß er mir keine Zauberbilder vorgegaukelt habe. Wir saßen noch auf unserem Blocke und schauten uns um. Der Panther lag nahe bei uns in tiefem Schlafe. Saint Germain erklärte mir nun verschiedene wichtige Stufen der Anwendung höherer Gesetze zur eigenen inneren Beherrschung aller Dinge der Sinnenwelt. Dies ließ mich begreifen, warum er in einem Körper, der nach menschlicher Betrachtungsweise als unvorstellbar alt gelten mußte, solche Jugendlichkeit und Vollkommenheit offenbarte. Der Meister sprach:

Die Anwendung der Hohen Gesetze

"Ewige Jugend ist die Flamme Gottes, die im Menschenleibe wohnt, das eigene Geschenk des Vaters an seine Schöpfung. Jugend und Schönheit des Gemütes wie des Leibes können für dauernd nur von jenen Einzelwesen beibehalten werden, die stark genug sind, von jedem Mißklang unberührt zu bleiben. Ihrer ist die Vollkommenheit."

"Wo Friede, Liebe und Licht nicht in den Gedanken und Gefühlen eines Menschen wohnen, da kann er trotz aller physischen Anstrengungen des äußeren Selbst niemals Jugend und Schönheit zum Ausdruck bringen. Diese existieren ewig und aus-

schließlich nur innerhalb der Gottesflamme, die das 'Göttliche Selbst' jedes Einzelnen darstellt. Was alles das äußere Selbst an Mißklang durch die Gedanken und Empfindungen blitzen läßt, preßt sich im gleichen Augenblick dem Gewebe des physischen Körpers ein. Ewige Jugend und Schönheit sind selbstgeschaffen und auf ewig enthalten, innerhalb der Flamme Göttlichen Lebens, in jedem Einzelwesen. Dies ist so, nach dem Plane Gottes zur Offenbarung Seiner Vollkommenheit, in der Welt der Formen, immerdar."

"Jugend, Schönheit und Vollkommenheit sind Eigenschaften der Liebe, die das Gott-Selbst ständig in Seine Schöpfung gießt. In jedes Einzelwesen sind die Kraft und die Fähigkeiten gelegt, diese Vollkommene, ewig sich ausweitende Tätigkeit der Schöpfung, festzuhalten und zu steigern."

"Die Kraft des Vollbringens ist die Energie des Göttlichen Selbst in jedem Menschen, der in diese Welt geboren wird. Jeden Augenblick ist sie in deinem Gemüt, in deinem Körper und in deiner Welt tätig. Es gibt keine Sekunde, da diese gewaltige Kraft nicht durch alle die Einzelwesen strömt."

"Jeder Mensch hat das Vorrecht, dieser Kraft die Werte aufzuprägen, die er sich nach seinem eigenen freien Willen wünscht. Das geschieht, indem er seine Gedanken und Gefühle in die ihm zusagende Richtung lenkt."

"Der Gedanke ist das einzige Ding im Weltall, das Schwingung erzeugen kann. Durch Vibration empfängt diese ewig strömende Kraft die Eigenschaft, den Wert, von dem du wünschest, er möchte in deinem Leben und in deiner Welt Gestalt gewinnen. Diese unbegrenzte, intelligente, strahlende Energie, fließt ununterbrochen durch dein Nervensystem. Sie ist das ewige Leben, die Lebenskraft im Blutstrom deiner Adern. Es ist eine allmächtige, allgegenwärtige, intelligente Tätigkeit, die jedem vom VATER – dem Gott-Prinzip des Lebens – überreicht wird, damit er sie bewußt nach seinem freien Ermessen leite. Wahrhafte Vernunft, die alle Dinge zum Aufbau verwendet, kommt nur aus dem Gott-Prinzip, der Flamme des Lebens und beschränkt sich nicht auf die Tätigkeit des Verstandes. Wirkliche Intelligenz ist Weisheit oder Göttliche Erkenntnis, sie kann niemals etwas Unrichtiges denken. Fehlerhafte Gedanken kommen nur von Eindrücken, die dem Verstande des Einzelnen von seiner umliegenden Außenwelt aufgezwungen werden. Würde das Individuum scharf unterscheiden zwischen seinen eigenen Gedanken, als den Gedanken innerhalb der Gott-Flamme und den Einflüsterungen von außen, die durch andere menschliche Geister und durch die Scheinwelt der Sinne ausgeschickt werden, so könnte es alle Tätigkeit und alle Verhältnisse in der Erfahrungswelt, die Mißklang erzeugen, vermeiden."

"Das Licht, das aus der eigenen Gott-Flamme strahlt, ist das Kennzeichen, der Maßstab der Vollkommenheit, durch den alle Gedanken und Gefühle, die uns durch unsere fünf Sinne erreichen, geprüft werden sollten. Niemand kann seinen Gedanken und Empfindungen die Werte der Vollkommenheit aufprägen, wenn er nicht zum 'Ursprung der Vollkommenheit' geht, denn Werte und Wirksamkeiten vollkommener Art, wohnen nur innerhalb der Gott-Flamme."

"Daraus ergibt sich für den Einzelnen die Notwendigkeit, über das Licht Gottes in seinem Innern nachzusinnen und die Verbindung mit ihm aufzunehmen. Die Reine Lebensessenz wird nicht nur dem Leben ewige Jugend und Schönheit geben, sondern auch das vollkommene Gleichgewicht zwischen deinem Gott-Selbst und dem äußeren oder persönlichen Selbst aufrechterhalten. In Wirklichkeit ist diese Reine Lebensenergie die Kraft, die das äußere Selbst zur Verbindung mit seinem Göttlichen Ursprung, dem Gott-Selbst, braucht. Beide, das persönliche und das Göttliche Selbst, sind eigentlich EINS, wenn nicht der Intellekt, die äußere Tätigkeit des Geistes – das Sinnenbewußtsein – Unvollkommenheit, Unvollständigkeit, Mißklang aufnimmt oder sich selbst eine Schöpfung ausdenkt, die außerhalb der 'Alldurchdringenden Einen Gegenwart' des Lebens steht. Denkt das Sinnenbewußtsein sich als etwas, das von Gott, von Vollkommenheit getrennt ist, so schafft es sich auch

diese unvollkommenen Verhältnisse, denn die Gedanken, die das Sinnenbewußtsein in die Welt schickt, werden ihm von dieser Welt zurückgeschickt."

"Läßt jemand eine Idee der Unvollkommenheit oder Trennung von Gott seine Aufmerksamkeit und damit seinen Geist in Anspruch nehmen, so beginnt sich ein entsprechender Zustand in seinem Leibe und in seiner Welt darzustellen. Dies bewirkt, daß die Person sich nun selber als Wesenheit empfindet, die von ihrem Ursprung abgesondert ist. Im gleichen Augenblick, da jemand denkt, er sei von Gott getrennt, stellt er sich vor, sein Leben, seine Intelligenz und seine Kraft haben Anfang und Ende."

"Leben war immer, ist heute und wird immer sein. Niemand und nichts kann das wirkliche Leben zerstören. Durch mancherlei Tätigkeiten in der verstandesmäßigen und leiblichen Welt, können sich Formen auflösen oder zeitweise beschädigt werden, doch das Bewußtsein des Einzelwesens ist ewig. Es kann überall jeden gestalteten Stoff beherrschen, wenn das Gott-Leben im eigenen Innern, als 'Kenner und Vollzieher' alles Guten in der Schöpfung, anerkannt wird."

Es gibt nur einen Ursprung alles Guten

"Ich sage dir die Wahrheit: es gibt nur einen Ursprung alles Guten und der ist Gott. Wer diese Wahrheit bewußt erfaßt und aufnimmt und durch seinen äußeren Geist in die Tat umsetzt, nicht zwei- oder dreimal während des Tages, sondern jeden Augenblick von früh bis spät, ohne Unterbrechung, gleichgültig, womit das äußere Selbst sich beschäftigt, der wird, wer er auch sein mag, seine vollkommene Freiheit und Beherrschung aller menschlichen Dinge zum Ausdruck bringen."

"Den meisten Menschen scheint es schwierig, diese Tatsache begreifen zu können, denn viele Jahrhunderte lebten sie im Glauben, sie seien von Gott getrennt, während sie doch jeden Augenblick eines jeden Tages in allem, was sie dachten und taten, Gott-Leben, Gott-Energie, Gott-Stoff und Gott-Wirksamkeit benutzten, ohne es allerdings zu merken. Es ist dringend nötig, daß diese Tatsache im äußeren Wirkungsbereich des Geistes zugegeben und das Wissen darum für aufbauendes Schaffen benutzt wird, wenn die volle Kraft durch das persönliche Selbst freigesetzt werden soll."

"Das Erkennen, die bewußte Lenkung und aufbauende Verwendung der Gotteskraft im eigenen Selbst und zu allen Zeiten, ist der Weg zur Voll-

kommenheit, Meisterschaft und Beherrschung aller Dinge auf Erden, einschließlich der bewußten Macht über alle Naturkräfte. Die Belehrung, die ich dir hier erteilte, wird, wenn richtig aufgenommen und festgehalten, alle unrichtigen Vorstellungen gänzlich auslöschen. Je stetiger, beharrlicher und tiefer du dich mit deinem Gott-Selbst verbunden fühlst, desto rascher wirst du dies Ziel erreichen."

3 Regeln für die Meisterschaft

"Meisterschaft oder Einweihung erfordert die bewußte Herrschaft über alle Kräfte und Gestaltungen des Stoffes. Um dies vollbringen zu können, sind drei Bedingungen zu erfüllen:

1) Du mußt dein eigenes individuelles Selbst anerkennen.

2) Vollkommene Gemütsruhe, unter allen Umständen.

3) Du mußt über jeglicher Versuchung stehen, Kraft zu Mißbrauchen."

"Die Beruhigung aller Gefühlsregungen durch den Befehl des bewußten Willens ist dringend notwendig und der Eingeweihte verlangt sie bedingungslos, wenn er Herr über alles werden will."

"Diese Forderung bedeutet nicht, daß zu irgendeiner Zeit ein Mißklang unterdrückt werden sollte. Hemmung kann niemals befreien. Es handelt sich vielmehr um eine Besänftigung der Gefühle, die sich harmonisch einordnen sollten, mögen die Verhältnisse, die den Geist und Leib des Schülers umdrängen, noch so aufreizend sein. Solche Selbstbeherrschung ist für Menschen der westlichen Welt nicht leicht, weil ihre Gemütsart meist überempfindlich und leicht erregbar ist. Diese Kennzeichen weisen auf gewaltige Kräfte hin. Sie sollen beherrscht, im Zaum gehalten und nur durch bewußte Lenkung für aufbauende Zwecke eingesetzt werden. Niemals kann der Einzelne dauerhafte Fortschritte machen, ehe er seine Kräfte fest in Zucht nimmt und jede Verschleuderung vermeidet."

Bekräftigung durch Worte

"Bisweilen fragt der Schüler, ob man auf dem Wege zur Vollendung von einem gewissen Punkt an keine gesprochenen Bekräftigungen mehr benötige. Benutzt ein Mensch aufrichtig solche Bejahung, so kann es ihm helfen, die bestätigte Wahrheit voll aufzunehmen. Richtet er doch dadurch die Aufmerksamkeit seines äußeren Geis-

tes so fest auf die Wahrheit, daß sie ganz in seine Empfindungswelt einzugehen vermag. Das Gefühl zeigt die Freisetzung der tatsächlichen Gotteskraft an, die die bejahte Wahrheit offenbart."

"Die fortgesetzte Verwendung von bekräftigenden Worten bringt zu so tiefer Erfassung der Wahrheit dessen, was man innerlich bestätigt, daß sie ganz wesenseigen wird. Man benutzt Bekräftigung, Mantram oder Gebet, weil man nach etwas Gestaltetem verlangt. Der wahrhafte Wunsch ist die höchste Form des Gebetes. So erhebt der Schüler durch Bekräftigung, sein äußeres Selbst zur Anerkennung der betrachteten Wahrheit und erzeugt das Gefühl, durch das die Wahrheit Gestalt gewinnt. Die geistige Sammlung (Konzentration) des gesprochenen Wortes wird Ursache sofortiger Tätigkeit und bringt durch innere Aufnahme der Wahrheit, deren körperliche Gestaltung."

Meine Dankbarkeit für alles, was ich nun von Saint Germain empfangen hatte, war zu groß, als daß sie in Worten hätte ausgedrückt werden können. Er las alle meine Gedanken und Empfindungen wie in einem offenen Buche. So saßen wir beide eine Weile still nebeneinander, in völligem Einklang. Er weckte mich aus meinen Träumen durch den Hinweis auf die prachtvollen Farben des Sonnenunterganges. Ich hatte das Bedürfnis, diese Nacht in den Bergen zu verbringen und erst am nächsten Morgen heimzukehren, um den Sonnenaufgang zu erleben. Kaum hatte ich diesen Wunsch empfunden, so lag auch schon ein herrlicher

Schlafsack mir zu Füßen. Nie hatte ich etwas Ähnliches gesehen. Ich bückte mich, um das ungewöhnliche Gewebe, aus dem es gefertigt war, zu prüfen und fand es zu meinem Erstaunen leuchtend und warm. Ich schaute auf und Saint Germain bot mir lächelnd einen Kristallbecher, gefüllt mit goldener Flüssigkeit von einer Beschaffenheit wie Honig. Seinem leisesten Wunsche gehorsam, schlürfte ich den köstlichen Trunk und sogleich pulste eine strahlende Glut durch meinen Leib. Als ich ausgetrunken hatte, verschwand der Becher aus meiner Hand. "Oh, warum durfte ich diese liebliche Schöpfung nicht behalten?" fragte ich erstaunt.

"Geduld, mein Sohn" gab er zur Antwort. "Wird dir nicht ein Wunsch um den anderen erfüllt? Dein Schlafsack wird hier bleiben bis zum Tagesanbruch und dein Freund, der Panther, wird dich während der Nacht behüten."

Er verbeugte sich leicht und mit einem Lächeln voller Anmut wurde sein Leib immer undeutlicher, bis er ganz entschwunden war. Ich schlüpfte in den herrlichen Sack, legte mich wohlig nieder und schlief sehr rasch ein. Als das Morgenrot über die Berge heraufstieg, erwachte ich und mein erster Gedanke galt meinem Schlafsack, der mich so sehr gefreut hatte. Damit entschwand er auch schon wieder in den Weltenstoff, dem er entnommen worden war.

Der Panther begleitete mich heimwärts. Nach einer guten Meile vernahmen wir menschliche Stimmen. Das

Tier schnupperte in die Luft, stellte sich vor mich hin und blickte zu mir auf. Ich streichelte es und sagte: "Nun kannst du gehen!"

Mit wenigen Sprüngen war es im Dickicht zur Rechten des Pfades verschwunden. Ohne weiteren Zwischenfall erreichte ich kurz vor Mittag meine Wohnung in einem Gemütszustande, der sich nicht beschreiben läßt.

Ich hatte das Bedürfnis, nachzudenken, nachzusinnen, mich dieser gänzlich neuen Welt einzufügen. Die ungewöhnlichen und doch sehr wirklichen Erlebnisse der letzten achtundvierzig Stunden machten es nötig, meine ganze Welt neu zu ordnen. Ich fühlte mich äußerst glücklich und doch schien mir, ein neues Weltall habe sich rings um mich aufgetan. Da stand noch die gleiche alte nüchterne Welt vor mir, die ich immer als so gesichert betrachtet hatte – und doch, war sie es noch? Waren nicht in ihr zu allen Zeiten diese wundervollen inneren Tatsachen, diese gewaltige Kraft, diese erstaunlichen Offenbarungen der Freiheit und Herrschaft über alle Gestaltung gewesen, mir jedoch bis zu diesem Tage gänzlich verborgen?

Da war ich nun mein ganzes Leben lang von all diesen Wunderdingen umgeben gewesen und hatte dahingelebt, als ob sie nicht existierten. Immer tiefer wurde mein Sinnen, wie noch nie während meines ganzen Daseins.

Zum Abendessen meldete sich noch kein Hunger. Dennoch ging ich in meinen Gasthof und bestellte mir

ein Glas Milch. Es wurde mir gebracht und als ich kurz darauf kostete, war die Milch zu meinem großen Erstaunen zur gleichen rahmartigen Flüssigkeit geworden, die Saint Germain mir zuerst überreicht hatte.

Nach dem Essen kehrte ich heim und bereitete mir vor dem Schlafengehen ein Bad, als ich plötzlich den mir vertrauten elektrischen Schlag vom Kopfe bis zu den Füßen blitzen fühlte. Unwillkürlich streckte ich meine Hand aus und in wenigen Sekunden formte sich in meiner Handfläche ein kristallähnlicher Stoff. Irgendwie wußte ich, diese Gabe gehörte in mein Bad. Kaum hatte ich sie ins Wasser geworfen, so sprudelte es auf, als ob es lebte.

Ich stieg ins Bad und legte mich ins Wasser und ein wohliges Prickeln durchschauerte jede Zelle meines Körpers. Ich fühlte mich wie von einem mächtigen elektrischen Strome geladen, er erleuchtete und kräftigte mein ganzes Wesen. Nach dem Bade legte ich mich nieder und fiel bald in einen tiefen traumlosen Schlaf.

3.
Der Königliche Teton

Vier Tage vergingen, ohne daß etwas Ungewöhnliches geschah. Ich versuchte, den Sinn meiner kürzlichen Erlebnisse tiefer zu erfassen. In der Abenddämmerung des fünften Tages hörte ich ein leises Klopfen an mein Zimmerfenster. Ich schaute hinaus und auf dem Fensterbrett stand eine schneeweiße Taube mit einem Kärtchen im Schnabel.

Ich trat zum Fenster und öffnete es. Die Taube trippelte heran und blieb ruhig vor mir stehen. Ich nahm die Karte und las sie. Es war die gleiche herrliche Schrift wie zuvor, doch diesmal in Goldtinte auf weißem Papier. Die Worte lauteten: "Sei morgen früh um sieben Uhr an unserem Treffplatz. Saint Germain."

Kaum hatte ich das Kärtchen ergriffen, so flog die Taube auf meine Schulter und rieb ihr Köpfchen an meiner Wange, als ob sie mir einen Gruß der Liebe bringen wollte. Darauf flog sie zum Fenster hinaus und verschwand wie ein Pfeil. Sorgsam legte ich die Karte beiseite. Ich hoffte, sie würde mir erhalten bleiben, doch am nächsten Morgen, ehe ich mich auf den Weg machte, war sie verschwunden. Die goldene Karte mit

der ersten Botschaft war am dritten Tage noch da gewesen, ich hatte sie mehrmals betrachtet und gehofft, sie werde nicht vergehen. Als sie dann doch wieder in den Weltstoff zurückkehrte, wurde mein Herz ganz traurig, so groß war meine Enttäuschung.

Sechzehn Kilometer hatte ich zu wandern und zu steigen und sollte um sieben Uhr dort sein. So stand ich früh auf und befand mich um drei Uhr schon unterwegs. Ich zog rüstig aus und erreichte bei Tagesanbruch den Hochwald. Bald klang ein klagender Schrei an mein Ohr. Unwillkürlich gab ich im gleichen Tone Antwort. Nun jagte etwas durch das Gehölz heran und mein Freund, der Panther kam in mächtigen Freudensprüngen auf mich zu. Ich streichelte ihn und wir wanderten gemeinsam unserem Treffplatz zu.

Pünktlich um sieben Uhr trat Saint Germain unvermittelt aus der Atmosphäre und begrüßte mich mit offenen Armen. Wieder reichte er mir den Kristallbecher, diesmal gefüllt mit einer klaren, sprudelnden Flüssigkeit. Ich trank und noch nie hatte ich etwas Ähnliches gekostet. Fast schmeckte es wie der eisgekühlte Saft von Pampelmusen, doch perlte und brauste die Flüssigkeit. Wie ein Blitz durchfuhr mich die Wirkung und füllte jede Ader mit pulsendem Leben.

Nun gab Saint Germain dem Panther einen kleinen braunen Kuchen, den dieser gierig verschlang. Einen Augenblick richteten seine Haare sich gerade auf und Saint Germain bemerkte: "Nun wird dein Freund nie mehr Rotwild töten."

"Für das kommende Erlebnis und die Belehrung wird es nötig, deinen Körper hier am Berghang zu lassen, denn du hast noch nicht genügend innere Kraft verfügbar, ihn dorthin mitzunehmen, wohin wir heute gehen werden. Der Panther wird zum Schutze hierbleiben und zur weiteren Sicherheit werde ich den Mantel der Unsichtbarkeit über euch beide breiten. Wir werden nach dem königlichen Teton gehen. Komm!"

Sogleich stand ich in meinem feineren Leibe da, gekleidet in ein weites Gewand aus selbstleuchtendem goldenem Gewebe.

"Beachte genau den Stoff, in den du gekleidet bist", fuhr er fort. "Das Gewebe deines Gewandes birgt gewisse außergewöhnliche Fähigkeiten und Kräfte in sich. So kann, wer es trägt, physische Gegenstände heben und befördern. Das Kleid selber besitzt reine Elektronenkraft. Diese kann benutzt werden, um feste Gegenstände zu bewegen, in gleicher Art, wie einem Kraft des eigenen Körpers zur Verfügung steht. Dies ist eine der erstaunlichsten Wirksamkeiten, der die Großen Meister des Lichtes erlaubt haben, hier auf diesem Planeten zum ersten Mal gebraucht zu werden."

Zur Aufklärung meiner Leser sei klar und unmißverständlich bemerkt: Während der folgenden Erlebnisse war ich in einen Leib gekleidet, der in vier Dimensionen tätig sein konnte und der mir dennoch ermöglichte, feste Gegenstände in der physischen Welt zu fühlen und zu bewegen, wie jeder es in seinem physischen

Leibe tun kann. Der diesmal benutzte Leib war nicht, was bisweilen der Astralleib genannt wird.

Bald erreichten wir den Gipfel eines majestätischen Berges, der sich als Wächter über einen der herrlichsten Landstriche der Vereinigten Staaten erhebt. Weite Wälder lagen uns zu Füßen und mächtige Gebirgsketten mit noch unberührten mineralischen Schätzen dehnten sich, soweit das Auge blickte. Mächtige Felsblöcke lagen durcheinander, als wenn Riesen sie in wildem Kampfe hingeschmettert hätten. Saint Germain berührte einen der größten und sogleich kippte die gewaltige Masse etwa vier Fuß zur Seite. Er hieß mich ihm zu folgen. Wir traten ein und standen zu meiner großen Verwunderung vor einem Tor aus Bronze. Er erklärte: "Dies Tor hier stand schon vor dem Untergange von Atlantis, vor mehr als zwölftausend Jahren."

Er trat hinzu und drückte auf gewisse Punkte der Fläche. Langsam schwang der viele Tonnen schwere Metallklotz auf und wir betraten eine geräumige Kammer, von der eine Treppe in den Felsen gehauen, abwärts führte. Wir stiegen etwa siebzig Meter abwärts und betraten einen kreisrunden Raum. Gegenüber der Treppe befand sich eine Türe. Saint Germain schritt hin und legte seine rechte Hand auf die Fläche. Sie öffnete sich und gab den Eingang in einen runden Fahrschacht frei. Das innere sah aus wie glasiertes Silber. Als Antwort auf meine Gedanken sagte der Meister: "Ja, doch dieser Stoff ist härter und stärker als Stahl und unzerstörbar."

Eine flache Platte aus dem gleichen Metall, die genau in die Schachtöffnung paßte, hob sich von unten herauf, von dem Meister in Bewegung gesetzt. Wir traten auf sie. Die Tür schloß sich hinter uns und wir fuhren abwärts. Es war ein weiter Weg und die Fahrt ging gemächlich vor sich. Schließlich hielten wir vor einer ganz andersartigen Bronzetür.

"Wir sind nun siebenhundert Meter ins eigentliche Herz des Berges hinabgestiegen", bemerkte Saint Germain, als wir aus dem Schacht traten.

Der Raum, in dem wir uns befanden, war von seltsamer Form und Anordnung. Er zog sich als Rechteck von Osten nach Westen und die Nordost- und Nordwest-Ecken bildeten schräge Winkel. Sie wirkten wie ein Vorhof oder eine Empfangshalle. Die schwere Bronzetür des Fahrschachtes öffnete sich in die Halle der Nordostwand.

In der Nordwand befanden sich zwei große Bronze-Tore, die in eine mächtige Vortragshalle führten. In der Nordwestecke war eine vierte Tür, gleich der anderen, durch die wir den Raum betreten hatten. Die ganze ungebrochene Südwand bedeckte ein gewirkter hängender Riesenteppich. Gefertigt war er aus seltsamen Stoffen, das Gewebe grob, doch die Faser weich wie Kamelhaar. Eine zarte Rahmfarbe bildete den Hintergrund und vor ihm erhoben sich zwei lebensgroße Gestalten Göttlicher Wesen von großer Kraft und Erhabenheit. Beide zeigten durch Haltung und Gebärde, daß sie die kosmischen Kräfte regierten.

Die männliche Gestalt zur Rechten, trug einen wallenden Mantel aus reichem Stoffe von tiefem Saphir-Blau und mit goldenen Stickereien, augenscheinlich ein fürstliches Zeichen hoher Herrscherwürde. Darunter funkelte ein Kleid aus goldenem Gewebe wie Metall. Auf der Brust blitzte eine Sonne von Rubinen, Diamanten, Saphiren und Smaragden. Die Hüften zierte ein Gürtel voller Edelgestein und ein Streifen, reich geschmückt, fiel bis zum Knie, wie die Tunika, das innere Gewand. Dieses endete unten, mit einem handbreiten Streifen herrlicher Stickerei, die Seide von gleicher Farbe wie die Juwelen.

Das herrliche Bild erweckte den Eindruck, alle Gewänder seien selbstleuchtend. Sandalenartige Stiefel von goldenem Leder bekleideten die Füße und reichten fast bis zum Knie, prächtig verziert und mit saphirblauen Bändern geschnürt. Mitten auf der Stirn ruhte eine goldene Spange, zwei Finger breit und hielt das goldene gewellte Haar, das über die Schultern flutete, gefaßt.

Die Gesichtsfarbe leuchtete sehr hell, mit einer zartrosa Tönung, die Augen in tiefviolettem Blau. Die Finger der linken Hand ruhten leicht über dem Herzen und die erhobene rechte Hand hielt einen flammenden Kristallstab der Herrschermacht. Das untere Ende lief in eine Spitze aus, während oben eine Kugel stand, fast handbreit im Durchmesser, die Strahlen weißen Lichts aussprühte.

Der Betrachter empfand sogleich, daß dieses hohe Wesen riesige Macht ausübte und eine gewaltige kosmische Kraft beherrschte. Die ganze Erscheinung strahlte vollste Jugend aus und doch zugleich, durch die Augen die Weisheit ehrwürdiger Zeitalter.

Der fürstliche Mantel der weiblichen Gestalt schimmerte in tiefem Violett und war wie der des Gefährten mit goldenen Stickereien besetzt. Das Kleid aus weichem, golden leuchtendem Stoff, reichte bis fast auf den Boden. Der Faden, mit dem hier diese Gewänder bildhaft gewoben waren, mußte von gleicher Art sein, wie bei den wirklichen Kleidern verwendet. Dies Wesen trug einen mit Juwelen besetzten Gürtel, dessen Endstreifen drei Finger breit unter das Knie reichte. Er trug die gleichen Edelsteine, wie die männliche Gestalt.

Die Spitze der rechten Sandale zeigte sich leicht unter dem Saum des Gewandes und bestand aus goldenem Leder, ihr goldenes Haar fiel bis zum Knie und fand sich, wie beim Manne, durch eine Goldspanne festgehalten. Die Augen leuchteten im selben Blau-Violett, doch in etwas hellerer Tönung.

Auf der Brust hing an goldener Kette ein großer Stern mit sieben Spitzen, aus einem einzigen Diamant geschnitten. Ihre linke Hand hielt eine Kristallkugel von etwa anderthalb Handbreiten Durchmesser und ihre rechte Hand hob, wie die andere Gestalt, ein Zepter von seltsamer Form. Rund zwei Drittel des unteren Teiles bestanden aus Gold und endeten in

einer speerartigen Spitze, während das obere Drittel aus einem kristallähnlichen, strahlend leuchtenden Stoffe gefertigt war. Die Krönung bildete ein Lilienmuster, nur daß das Mittelglied in eine lange schlanke Spitze aus vier geschliffenen Flächen auslief.

Das gebogene Blatt zur Rechten des kristall-weißen Mittelstückes schimmerte herrlich rosa, das zur Linken tief saphir-blau. Alle waren durchsichtig und von glühendem Lichte erfüllt. Der goldene und der kristallene Teil gingen vollkommen ineinander über, ohne Grenzlinien. Das Zepter stellte bildhaft die Drei Tätigkeiten der Schöpferkraft dar.

Die Kristallkugel in der linken Hand der weiblichen Gestalt offenbarte die noch ungestaltete zukünftige Vollkommenheit Kosmischer Wirksamkeit. Beide Zepter stellten dar, wie die Schöpferkraft für besondere Gestaltungen in den Weltenstoff gebracht und wie sie dort gelenkt wird. Selbst in dem Gewebe des Wandteppichs strahlten sie voller Herrlichkeit. Ich mußte mich fragen, wie sie wohl in Wirklichkeit gewesen waren. Saint Germain wartete geduldig, bis ich das ganze bezaubernde Werk in seiner Bedeutung in mich aufgenommen hatte. Nun bemerkte er: "Diese beiden Großen Wesen sind die Gründer dieser Geheimstätte."

Wir wandten uns ab und traten durch das Bronzetor zur Rechten in die mächtige Halle, von der man sogleich empfand, sie sei für geweihte feierliche Zwecke und Versammlungen geschaffen. Alles atmete herrlichste Schönheit. Niemals könnten Worte vermit-

teln, was meine Augen und meine Empfindungen erlebten. Es währte einige Zeit, bis ich mich an das blendende Licht und den Glanz zu gewöhnen vermochte. Diese Halle dehnte sich wenigstens siebzig Meter in die Länge, fünfunddreißig Meter in die Breite und 17 Meter in die Höhe. Ein mildes weißes Licht durchflutete den ganzen Raum, Saint Germain erklärte mir, es komme von einer allgegenwärtigen Energie, die von den Großen Wesen immer benutzt werde, um Licht, Wärme oder Kraft zu gewinnen. Etwa sieben Meter der Seitenwände und das ferne Ende der Halle bestanden aus weißem Onyx. [2*)]

Den Rand dieser Schichten bildete eine Ader reinen Goldes von mehr als zwei Fuß Breite, die von den Baumeistern durchschnitten worden war.

Der Hauptteil beider Seitenwände war aus hellem blauen Granit, dessen natürliches Gefüge sich jedoch an der Stelle, wo wir eingetreten waren, noch feinkörniger zeigte und in einem rosa Farbton schimmerte. Die Oberfläche der Wände, der Decke und des Bodens erwies sich als glatt poliert, augenscheinlich durch einen besonderen Arbeitsvorgang. Die Decke wölbte sich in der Mitte mehr als drei Meter höher als an den Seiten und trug ein einzigartiges Mosaikbild. Genau in der Mitte ruhte eine Goldplatte von wenigstens vier Meter Durchmesser. Ein Stern aus lauter gelben Diamanten berührte mit seinen sieben Spitzen die Außenlinie des Goldkreises: Eine stete Fülle funkelnden Lichtes.

2*) Onyx, ein Schmuckstein, Abart des gestreiften Chalzedons mit schwarzen und lichten Lagen (Anm. d. Ü.)

Von dieser Zentralsonne ausstrahlend legten sich als deutliche Lichtbänder zwei Farbkreise um sie, jeder etwa einen Fuß breit, der innere rosa, der äußere kräftig violett. Der Hintergrund, von dem der Stern sich abhob, sah aus wie goldener Frost und der Stern selber schickte lange Strahlen leuchtenden kristallenen Lichtes aus.

Um dieses Bild ordneten sich sieben kleinere Scheiben von je etwa zwei Fuß Durchmesser. Sie stellten die sieben Planeten unserer Sonnenwelt und die sieben Farbstrahlen im Spektrum des weißen Lichtes dar. Die Oberfläche jeder dieser Kreisflächen wirkte weich wie Samt und jede zeigte ihre Farbe in reinster, klarster, kräftigster Tönung. Später erfuhr ich, daß zu gewissen Zeiten Große Kosmische Wesen durch diese Farbscheiben ihre mächtigen Kraftströme ausgießen. Hier werden sie durch die Großen Erleuchteten und Selbstlosen Wesen, die als die Auferstandenen Meister des Lichtes bekannt sind, aufgenommen und an die Menschen unserer Erde weitergeleitet. Diese Strahlung wirkt auf die sieben Nervenknoten (Ganglien-Zentren) eines jeden menschlichen Körpers auf unserem Planeten, doch ebenso auf alles tierische und pflanzliche Leben. Die ganze übrige Decke hatte die Farbe eines sehr klaren Himmels einer strahlenden Mondnacht, brach jedoch alle anderen Strahlen.

Mitten in der Wand am fernen Ende der Halle befand sich etwa zwölf Meter über dem Boden ein großes Auge von wenigstens zwei Fuß Durchmesser. Es stellt das 'Allsehende Auge des Schöpfers' dar, das ewig

über seiner Schöpfung wacht und vor dem nichts verborgen bleiben kann. Durch dieses Auge wurde zu gewissen Zeiten, zur Erreichung bestimmter Ziele, eine gewaltige Kraft gesammelt und ausgeschickt. Als ich es betrachtete, fragte ich mich, was ich wohl empfinden würde, wenn ich es in voller Tätigkeit sehen könnte.

In der Ostwand fand sich, etwa zwölf Meter vom fernen Ende beginnend, eine mächtige Fläche eines verdichteten Stoffes eingelegt, rund vierundzwanzig Meter lang, zehn Meter hoch und etwa zwei Finger breit in die Wand vertieft, sodaß sich unten, anderthalb Meter über dem Boden, eine Hohlkante bildete.

Der Stoff selber sah aus wie herrlicher Samt von tiefem Indigo-Blau, war jedoch kein Gewebe ähnlicher Art. Am ehesten ließ er sich noch mit einem Mineral der physischen Welt vergleichen. Im Reiche der Menschen findet er sich nirgends, wird aber zuweilen von den Großen Auferstandenen Meistern des Lichtes für Sonderzwecke aus dem Urstoff erschaffen.

Saint Germain erklärte, diese Fläche dient als Weltspiegel der Belehrung Eingeweihter und innerer Mitglieder einer Gruppe hochentwickelter Wesen. Diese Großen sind unaufhörlich an der Arbeit, um den Menschen dieser Erde zu helfen, vollkommene Männer und Frauen zu werden und sie zu befähigen, in ihren äußeren Leben die gleiche Vollkommenheit und Meisterschaft zum Ausdruck zu bringen, wie Jesus Christus es vorgelebt hat.

Diese vollkommenen Wesen bilden keine äußere Körperschaft. Nur wer diese Vollkommenheit lebt, wer die menschlichen Schwächen aus eigenem Krafteinsatz überwindet und das Göttliche Wesen in seinem Innern voll verehrt, kann als einzelner sich in Verbindung bringen, mit Jenen, die auf solch hoher Ebene schaffen und wirken.

"Auf dieser Fläche", sagte Saint Germain, "erscheinen als lebende Bilder Geschehnisse auf der Erde, Bilder aus dem Äther, Tätigkeiten, die auf der Venus oder sonst einem Orte des Weltalls vor sich gehen. Sie ermöglichen einem Lehrer, seine Schüler anschaulich zu unterrichten. Diese Bilder können nicht nur Vergangenes und Gegenwärtiges, sondern auch Zukünftiges darstellen. Du wirst es später selber sehen."

Wir schritten durch das letzte Tor zu unserer Rechten und betraten einen Saal von etwa siebenundzwanzig Meter Länge, dreizehn Meter Breite und sieben Meter Höhe. Seine Decke wölbte sich wie die der großen Halle, aus der wir kamen.

"Die ganze Innenfläche dieses Saales besteht aus glasiertem Golde und die Äderung der Wände in Purpur und Grün, wie eingehämmert, ist aus Weltstoff verdichtet", fuhr er fort.

Am fernen Ende und an der Seitenwand zu unserer Rechten, reichte ein Rahmenwerk vom Boden bis an die Decke. Es bestand aus weißem Metall, das wie glasiertes Silber aussah. Dieses Riesengestell barg

Schubladen aus demselben Metall, die auf Rollen liefen. Auf je vier Spindeln enthielten sie Hieroglyphen, deren Inhaltsverzeichnisse fanden sich auf jedem Deckel eingehämmert.

Die Spindeln maßen wenigstens einen Fuß in der Länge. Jede trug ein aufgewickeltes Band von etwa zwanzig Zentimeter Breite und von zwei bis fünfzehn Meter Länge. Diese Bänder, dünn wie gewöhnliches Schreibpapier, doch unverwüstlich zäh, bestanden aus gewalztem Golde, das mit einem besonderen Stoffe legiert war. Sie trugen Schriftzeichen, wie mit einem Stichel ins Gold eingraviert und so vollkommen, daß sie wie eine schöne Handschrift anmuteten.

"Diese Urkunden erfüllen nun das Versprechen, das ich dir gab", sagt Saint Germain, indem er auf einen Abschnitt am fernen Ende der Seitenwand hinwies. "Sie beschreiben die Stadt, das Land und die Kultur, die einst dort blühten, wo heute die Wüste Sahara sich ausdehnt und wo ich damals als König lebte und du als mein Sohn. Dieser Saal birgt die Urkunden über viele Länder und Aufstieg und Fall vieler Kulturen."

Aus der Vollkommenheit in die Unvollkommenheit

Er reichte mir eine der Spindeln, öffnete den Verschluß und ich fand zu meinem großen Staunen, daß ich die Zeichen lesen konnte. Das erklärte er mir so: "Ich kann dir dies ermöglichen, indem ich dein Bewußtsein vorübergehend erhöhe und dein versunkenes Gedächtnis wieder belebe. Es erinnert sich noch der Erfahrungen, durch die du einst geschritten bist. Wir lernen Gott und sein Weltall kennen, wenn wir mit den Lebensurkunden aller Art in Verbindung treten. Alle Formen bergen Leben und in der Lichtstrahlung jeder Form ist ihre ganze Vergangenheit aufgezeichnet. Jedermann kann sich schulen, diese Urkunden zu finden und zu verstehen, wenn er bereit ist, seine Aufmerksamkeit und Zeit für die nötige Selbsterziehung aufzuwenden, die erforderlich ist, um die Verwirrung der Tätigkeit seines Alltages zur Ruhe zu bringen. Diese ewige Aufzeichnung innerhalb aller Dinge, besteht seit Beginn der Schöpfung. 'Vor alten Zeiten lebte die Menschheit im Zustande der Vollkommenheit. Die Erinnerung an dieses Paradies wurde von Geschichtsschreibern im Bericht über den Garten Eden festgehalten. Eden oder E-Don bedeutet Göttliche Weisheit. Als der bewußten Aufmerksamkeit oder der äußeren Tätigkeit des Menschengeistes

gestattet wurde, in der Welt der physischen Sinne zu verweilen, wurde die 'Göttliche Weisheit', die allwissende Tätigkeit des Bewußtseins, verdunkelt oder zugedeckt und der 'Kosmische Göttliche Plan' des persönlichen Lebens überflutet. Damit versanken Vollkommenheit und bewußte Herrschaft des Menschen über alle Gestaltung in Vergessenheit."

"Der Mensch wurde sinnenbewußt statt gottbewußt und so gestaltete er das, worauf er seine Aufmerksamkeit und seine Gedanken meist gerichtet hielt: Vorsätzlich und bewußt wendete er der Vollkommenheit und der Herrschergewalt, mit denen der VATER ihn zu Beginn ausgestattet hatte, den Rücken. So schuf er seine eigenen Erfahrungen des Mangels, der Begrenzung und des Mißklangs jeder Art. Er setzte sich dem Teile, statt dem Ganzen gleich und das Ergebnis konnte nichts anderes sein, als Unvollkommenheit."

"Alle menschliche Begrenzung ist die Frucht des eigenen Mißbrauchs der Göttlichen Eigenschaft des freien Willens. So zwingt sich der Mensch selber, innerhalb seiner eigenen Schöpfungen zu leben, bis er durch unmittelbaren Willensentschluß, der äußeren Tätigkeit seines Menschengeistes, bewußt wieder auf seinen Königlichen Ursprung zurückblickt, auf Gott, den großen Urheber des Alls. Wenn dies einmal geschieht, so wird der Mensch beginnen, sich dessen zu erinnern, was er einst gewesen und er kann es wieder werden, sobald er sich entscheidet, wieder einmal einen Blick auf den

'Großen Kosmischen Plan', auf sein Selbst zu werfen."

"Die Urkunden, die du zu lesen fähig warst, beschrieben das Leben des Volkes vor siebzigtausend Jahren, wie wir es in den wiederbelebten Bildern bereits gesehen hatten. Du hast während mehrerer Leben bei der Herstellung dieser Urkunden viel mitgeholfen, doch das Wissen darüber ist dir noch nicht erschlossen worden."

Wir durchschritten die große Halle und traten durch eine Türe auf der Gegenseite in einen zweiten Urkundensaal von gleicher Größe wie der erste, doch öffnete sich hier die Nordwand zu zwei kleineren Räumen. Die Wände des Hauptsaales zeigten fast überall die uns nun bekannten metallenen Gestelle mit den Schubladen. Der Meister fuhr fort:

Bewahrte Schätze für ein neues Goldenes Zeitalter

"Diese Räume enthalten nur Gold und Edelsteine, die für einen besonderen Zweck aufbewahrt werden. Sie sollen der ganzen Welt zum Segen werden, sobald die Menschen ihre ungezügelte Selbstsucht bezwungen haben." Damit zog er ein Schubfach, das mit Goldmünzen gefüllt war, heraus und erklärte weiter:

"Dies ist spanisches Gold, das auf See verloren ging. Wir sahen, daß es auf andere Weise nicht geborgen werden konnte und brachten es mittels gewisser Kräfte, die wir beherrschen, hierher. Später und es dauert nicht mehr lange, wird es zum Gebrauch in der äußeren Welt wieder freigegeben werden."

Er wies auf eine andere Abteilung und berichtete: "Diese Behälter bewahren Gold von den versunkenen Erdteilen Mu und Atlantis, den alten Kulturen der heutigen Wüsten Gobi und Sahara, der Länder Ägypten, Chaldäa, Babylon, Griechenland, Rom und so fort. Würde all dieses Gold der äußeren Welt freigegeben, so erzwänge es in jedem Bereiche menschlicher Erfahrung, eine plötzliche Wiederherstellung egoistischer Eigenschaften. Heute wäre es nicht weise, dies zu tun. Die unendliche Weisheit und Macht jener Großen Kosmischen Meister, die seit dem ersten Erscheinen der Menschenrasse auf dieser Erde ihre Hüter waren, übersteigt fast die Fassungskraft des menschlichen Geistes."

"Große Reichtümer sammeln sich in dieser Welt nur an, wenn irgendein Auferstandener Meister durch seine Strahlung mitwirkt. Es gibt Verhältnisse, da einzelne dafür zu dienen haben, zu bestimmten Zwecken reiche Güter aufzustapeln. Ihnen wird viel Kraft zugestrahlt, damit sie diese benutzen können. Das ist eine Prüfung und zugleich Gelegenheit, das eigene Licht auszuweiten. Alles ungewöhnliche große Vollbringen, das einem Menschen

gelingt, gleichgültig in welchem Bereiche des Lebens, wird immer durch den Beistand eines Auferstandenen Meisters erzielt. Seine Liebe, Weisheit und Kraft sind übermenschlich, da er alle Begrenzungen der physischen Welt überwunden hat. Daher bringt die Strahlung seiner höheren Kräfte dem Beschenkten auch außergewöhnliche Erfolge."

"Im Jahre 1887 eröffnete eine Schar Auferstandener Meister eine Schule auf den Inneren Ebenen mit dem besonderen Zwecke, jene zu belehren, die mit ihren Gütern Mißbrauch getrieben haben und ihnen die Ergebnisse ihrer Fehlgriffe bewußt zu machen. Sie erfahren dort die Wahrheit über das allgültige Gesetz, das den Reichtum beherrscht und sehen die Folgen, die sich ergeben, wenn andere beeinflußt werden, an ihren irrigen Ideen und Fehlern festzuhalten. Es steht ihnen völlig frei, den dargebotenen Beweis anzunehmen oder abzuweisen. Doch immer bleiben sie bei der neuen Einsicht, wenn sie die Belehrung richtig erfaßt haben."

Wir betraten nun die beiden Nebenräume, die mit kleineren Schubfächern der gleichen Art ausgestattet waren. Sie bargen bis zum Rande Edelsteine aller Arten: Diamanten, Rubine, Perlen, Smaragde und Saphire, alle nach Sorte und Gewicht geordnet. Lächelnd wandte Saint Germain sich mir zu und meinte:

Der wahre Besitzer allen Reichtums

"Nun begreifst du, daß das große Gott-Selbst der einzige wirkliche Besitzer und Beherrscher allen Reichtums ist. Jene 'Gegenwart' ernennt Hüter ihrer Schätze in jedem Bereiche des Lebens, sei es Licht, Weisheit, Stoff oder physischer Besitz. Ich sehe, du bist ruhig und gefaßt, während wir diese Dinge betrachten und das ist gut. Es zeigt deine innere Stärke und Fähigkeit, zu erfüllen, was nun reif geworden ist, sobald deine äußere Vorbereitung abgeschlossen sein wird. Dies wird nicht mehr lange dauern."

"Du hast nun die Beweise erhalten, daß wir es sind, die in Wirklichkeit den Reichtum dieser Welt beherrschen und daß wir ihn benutzen, um die Seelenstärke des Einzelnen zu prüfen. Immer ist Besitz ein Pfand, das jenen anvertraut wird, die eigentlich stark genug sein sollten, es nur in aufbauendem Sinne zu verwenden. Doch bei all den Versuchungen, die heute diese Welt erfüllen, bestehen recht wenige diese Probe. Aus solchen Prüfungen können wir die bescheidensten von Gottes Kindern, wenn sie innerlich genügend vorbereitet sind, zu Reichtum, Macht und Bedeutung aufsteigen lassen, falls dies auch anderen zu helfen vermag."

Wir betrachteten noch einige weitere Schubfächer voller Juwelen und kehrten darauf in die große Halle zurück. Ich blickte nach dem Eingang, durch den wir zuerst eingetreten waren und wen sah ich dort kommen: meine geliebten Gefährten, Lotus und unseren Sohn, unter Führung eines Auferstandenen Meisters, von dem Saint Germain sagte, er sei als Amen Bey bekannt. Wir begrüßten uns und wurden nun vor die große Fläche der Ostwand geführt, wo Sitze für uns bereit standen. In Gruppen von drei bis zwölf kamen die gesegneten Scharen Auferstandener Meister, bis siebzig versammelt waren. Eine große Stille der Erwartung breitete sich aus. Vor der Fläche bildete sich eine Kugel milden Weißen Lichtes, die an Umfang und Glanz rasch wuchs, bis sie ein Oval von wenigstens sieben Fuß Höhe bildete. Wie aus dem Licht selbst geboren, trat nun ein herrliches Wesen hervor, groß, voller Hoheit und Kraft. Es machte das Zeichen der Vereinigung des Endlichen mit dem Unendlichen und fragte mit einer Stimme, die jedes Atom des Geistes und Körpers durchschauerte, ob wir alle bereit seien.

Nun blitzte ein flammendes Licht auf, aus dem Stoffe, der die Fläche bildete, bis diese wie ein Spiegel lebendigen Lichtes aussah. Unversehens wandelte sich diese in eine kristallklare Atmosphäre und wurde zu einer kosmischen Leinwand, auf der lebende Bilder in allen Dimensionen gezeigt werden konnten ohne Begrenzung des zu beobachtenden Raumes. Es war leicht ersichtlich, daß alles, was je in der Ewigkeit sich ereignet hatte oder noch geschehen wird, hier sichtbar

gemacht werden konnte, falls die leitende Intelligenz es wünschte.

Untergegangene Kulturen

"Die ersten Bildhandlungen zeigten den versunkenen **Erdteil Mu**, das Leben und Vollbringen seines Volkes und die Höhe der erreichten Kultur. Dies Werden umfaßte viele Jahrtausende. Dann brachen Ereignisse ein, die sicher von den Bewohnern als eine Herrschaft des Schreckens empfunden werden mußten. Eine Sintflut überschwemmte und zerriss die Oberfläche der Erde, bis diese in sich zusammenbrach. Das alte Land Mu versank in den Wogen des heutigen Stillen Ozeans und ist noch Immer in seinen Meeresmantel eingehüllt. Doch dereinst wird es sich wieder erheben und von neuem das Leben und Licht der physischen Sonne trinken.

Es folgte **Atlantis**, ein mächtiger Erdteil, der große Gebiete des heutigen Atlantischen Ozeans umfaßt. Er wuchs vor unseren Augen zu Schönheit, Weisheit und Kraft heran. Damals verband eine feste Landbrücke das heutige Europa mit Mittelamerika.

Erstaunliche Höhen der Entwicklung wurden erreicht. Doch wieder begann das Volk, die Mächti-

ge Göttliche Energie zu mißbrauchen, das Gleichgewicht aller Dinge wurde mehr und mehr gestört und wieder endete die Fehlentwicklung mit Untergang durch Sintflut.

Nichts als ein dürftiger Rest von Atlantis blieb zurück, eine Insel mitten im Ozean, abgetrennt von jeder Verbindung mit der übrigen Kulturwelt. Alle Teile des früheren Landes östlich und westlich waren im Meere versunken, der Inselrest wurde **Poseidonis** genannt. Dies Land bildete das Herz der damals bekannten Kulturwelt. Es wurde dafür gesorgt, daß es als Mittelpunkt in seinen wichtigsten Tätigkeiten beschützt und bewahrt wurde, damit gewisse Arbeiten vollendet werden konnten. Zu dieser Zeit wurden sowohl geistig wie weltlich sehr hohe Ziele erreicht. Die mechanische Entwicklung dieses Zeitalters kam zu großer Vollendung, ihr auffälligster Ausdruck bot sich in der Vervollkommnung des Luftverkehrs. Diese hatte den heutigen Stand unserer Luftbeherrschung weit überflügelt. Heute stehen wir erst in den Neuanfängen. Die Großen Meister des Lichtes und der Weisheit ermöglichten dies dem Volke von Poseidonis, weil sie es in allen Bereichen menschlichen Schaffens inspirierten, belehrten, beschützten und ihm große Wahrheiten offenbarten.

Ein großer Teil dieser Menschen gewahrte die Große Innere Gotteskraft in jedem Einzelwesen. Dennoch riß, wie früher schon, die menschliche Seite ihrer Natur und ihrer äußeren Betätigungen

die Große Energie wieder an sich. Selbstsucht und Mißbrauch dieser höchsten Weisheit und Kraft gewannen wieder die Oberhand, stärker als je zuvor. Die Meister der alten Weisheit sahen, wie dies Volk von neuem eine zerstörerische Triebkraft schuf und dadurch eine dritte Sintflut heraufbeschwor. Wieder warnten sie die Bewohner unermüdlich, fanden aber Beachtung nur bei denen, die dem 'Lichte' dienten.

Nun bauten die Meister große Gebäude aus unvergänglichem Stoffe, wo die Urkunden über das ganze Geschehen durch alle die Jahrhunderte aufbewahrt wurden. Sie liegen auch heute, luft- und wasserdicht versiegelt, in vollkommen erhaltenem Zustand auf dem Grunde des atlantischen Ozeans. Dereinst werden die Großen Wesen, die sie anfertigen ließen und seither darüber wachen, sie wieder ans Tageslicht bringen. Diese Urkunden bergen genaue Berichte über die Fortschritte und Werke jenes Zeitalters der Atlantischen Kultur, damit die Menschheit keinen dauernden Verlust ihrer mannigfachen Erfahrungen erleidet. Außer diesen Urkunden wurden damals auch große Reichtümer, besonders an Gold und Juwelen, in Sicherheit gebracht. Diese werden auch weiterhin durch alle Jahrhunderte behütet, um dereinst zum Wohle und zum Aufstieg noch ungeborener Geschlechter verwendet zu werden. Nun entlud sich in der endgültigen Überschwemmung die gestaute zerstörerische Kraft und der Rest des einstigen Weltrei-

ches versank in den Fluten des heutigen Atlantischen Ozeans, um dort durch die Jahrtausende auszuruhen und sich zu läutern. Der verschwundene Erdteil Mu ist auch in der Erinnerung der Völker verschollen. Im Gegensatz dazu blieb das Wissen um Atlantis und sein Volk in der Geschichte der Menschheit nie ganz vergessen, sondern erhielt sich auf mancherlei Art die Jahrhunderte hindurch. Obgleich nun seit dem Untergang zwölftausend Jahre verflossen sind, treiben Bruchstücke der Erinnerung immer wieder auf unerwartete Art uns zu. Viele Mythen und Sagen verweisen auf Atlantis und bieten den Menschen zwei Zugangswege zu gewissen wirklichen Geschehen in den früheren oder späteren Entwicklungen auf Erden. In künftiger Zeit werden Meereskunde, Erdkunde und andere Wissenschaften noch unbestreitbare Beweise vom einstigen Dasein und der erstaunlichen Kulturhöhe des alten Atlantis erbringen.

Nun folgten vor unseren Blicken die alten Kulturen im Gebiete der heutigen **Wüsten Gobi und Sahara**, Aufstieg und Fall ihrer wichtigsten Bereiche des Schaffens. Hier ergab sich der Niedergang nicht durch Überschwemmungen oder Erderschütterungen, sondern durch die Verkörperung von Horden primitiver Seelen, die sich zu Herren aufzuwerfen verstanden.

Dann richtete sich die Schau auf **Ägypten**. Wieder folgte dem Aufstieg der Niedergang, diesmal verursacht durch den vorsätzlichen Mißbrauch

des Wissens und der Kraft durch eine große Zahl dort verkörperter Menschen, die sich vor allem ihrer Verstandesleistungen rühmten, sich aber nicht gegen den Zwang ihrer niedrigen Eigenschaften auflehnten. Dies muß immer zum Mißlingen führen, beim Einzelmenschen wie bei einem ganzen Volke.

Durch richtige Verwendung des Wissens und der Kraft stieg Ägypten zu seiner großen Höhe. Dies erfordert immer Demut, Unterordnung des Verstandes unter das Gott-Selbst im Innern, unbedingte Herrschaft über die menschliche oder niedrige Natur. Diese Voraussetzungen muß jeder, der so hoch zu steigen wünscht, erfüllen, wenn er nicht der Zerstörung anheimfallen will. Die Seelen, die sich in Ägypten während des Niedergangs verkörperten, waren nicht unentwickelt wie jene, die vorher die Gobi- und Saharakulturen zu Fall brachten. Sie hatten im Gegenteil die bewußte Anwendung des Wissens und der Kraft bereits erreicht, entschlossen sich jedoch vorsätzlich, beides zu Mißbrauchen. Solches Tun ist allerdings jeder Weisheit bar, denn alle Ewigen Erben der Gaben jener Höchsten Göttin, müssen auf immer über jeglicher Versuchung stehen, Wissen und Kraft zu Mißbrauchen. **Weisheit bedeutet, die richtige Verwendung all dessen, was sich gestaltet.** Wer diese selbstverständliche und unveränderliche Wahrheit erfaßt, wird zum offenen Tor für alles Gute, das innerhalb der Schöpfung weilt.

Es ist unrichtig, von Ägypten als von einem Lande der Finsternis zu sprechen, denn in der Blüte seiner Kultur strahlte es sehr großes Licht aus und dies wird sich dereinst von neuem ereignen – sehr großes Licht.

Von Ägypten führten uns die Bildhandlungen zu Aufstieg und Fall des **Römischen Reiches**. Als Finsternis und Entwürdigung jener Jahrhunderte ihren tiefsten Punkt erreicht hatten, siehe, da erschien Jesus und goß als der Christus, sein flammendes Licht und seine Liebe über die ganze Erde, durch Seine Verklärung. Seine Auferstehung und Himmelfahrt, eine derart überwältigende Flut Göttlicher Vollkommenheit, daß nun die Menschheit in keinem Zeitalter mehr eine so völlige Finsternis wie früher erdulden muß. Das Vollbringen, die Taten Seines Lebens, sind nun im Äther dieses Planeten auf ewig aufgezeichnet und wirken als Magnet, der die Menschheit zu gleicher Vollkommenheit zieht.

Das Kommen von Jesus war den Menschen unserer Welt eine Einführung und ein Kosmisches Gebet, nun in allen ihren künftigen Tätigkeiten die Kraft Göttlicher Liebe einzusetzen. Dies Ausgießen seiner Liebe über die Erde in ihrer dunkelsten Stunde, wurde zur Geburt des Christuskindes im Menschenherzen. Er rief damit wieder einmal den Kosmischen Göttlichen Plan ins wirkende Dasein und offenbarte das Gebot für das anbrechende Zeitalter. Dieser Plan verlangt die völlige Beherrschung aller endlichen begrenzten Dinge und er findet

seine Verwirklichung, indem der Christus innerhalb jedes menschlichen Wesens zu seiner vollen Entfaltung kommt.

Es folgte **die Regierungszeit Richard Löwenherz**. Der heutigen Zeit ist wenig oder nichts bekannt über das wirkliche Geistige Wirken, das damals sich entfaltete. Das gleiche Licht das Richards Begeisterung und Taten während der Kreuzzüge erweckt hatte, setzte durch seine Nachfolger und das Volk, gewisse Kräfte frei, die von den Scharen Auferstandener Meister auf den Inneren Ebenen des Bewußtseins benutzt werden konnten.

Auf ein Zeichen hin wurden alle still und empfingen Lantos Segen, ehe sie zu ihrem eigenen Schaffen zurückkehrten. Darauf entschwanden die meisten in wenigen Augenblicken vor unseren Augen, während die übrigen den Aufzug benutzten.

"Meine Kinder", sagte Saint Germain, "ihr habt kein Empfinden mehr für die Zeit. Es ist nun drei Uhr morgens."

Er verabschiedete sich von Lotus und unserem Sohne, die mich umarmten und uns darauf nach dem Empfangsraum hin verließen. Wir beide traten durch die erste Türe zur Rechten und er fuhr fort:

"Da ist noch etwas, das ich dir vor unserem Weggange zeigen möchte. Du siehst hier eine Gruppe ungewöhnlicher Musikinstrumente, die für einen bestimm-

ten Zweck gebaut wurden. Die Eigenart ihres Tones entspricht gewissen Werken, die wir vollbringen."

Er begab sich zum Tastenwerk einer Orgel und erklärte weiter: "Dies scheint eine Orgel ohne Pfeifen zu sein, doch diese befinden sich im Innern des Gehäuses und sind viel kleiner als sonst üblich. Der Klang des ganzen Instrumentes übertrifft alles, was auf Erden an Musik je bekannt geworden ist. Wenn das anbrechende Goldene Zeitalter sich entfaltet, werden diese Orgeln auch in der äußeren Welt zu erklingen beginnen."

Nun besichtigten wir vier herrliche Harfen, nur wenig größer als die Instrumente, die unsere Musiker heute benutzen. Saint Germain setzte sich an eine dieser Harfen und spielte einige Akkorde, um mich den Klang hören zu lassen. Noch nie hatte ich derart himmlische Musik gehört. Er sagte:

"Diese Harfe soll unserer geliebten Lotus eine Überraschung bringen, denn am Neujahrsabend werdet ihr an dieser Geheimstätte die Orgel und die vier Harfen erklingen hören, gespielt von großen Künstlern."

Wir beendeten die Rundschau in diesem Musikraume und verließen ihn durch die Türe in der Nordwestwand. Wir kehrten nun zur Erdoberfläche zurück, doch auf neuem Wege. Saint Germain öffnete eine kleine Türe zur Linken und wir betraten einen glitzernden Tunnel. Die Kristallbildungen seiner Wände funkelten hell in dem Weißen Lichte, das der Meister aus dem Elektronenstoff, der ihn umgab, freisetzte. Rüstig schritten wir voran bis vor eine Bronzetüre, die sich auf

leichte Berührung hin öffnete und standen wieder unter dem klaren Sternenhimmel.

In lautloser Stille hielten wir eine kurze Weile inne und erhoben uns dann etwa zweihundert Meter über die Erde, glitten rasch durch die Luft und standen kurz darauf bei meinem physischen Leibe am Südhang des Mount Shasta, den immer noch der Panther getreulich bewachte. Zweiundzwanzig Stunden hatte meine Abwesenheit gedauert, als ich aufblickte, dämmerte das erste Frührot im Osten herauf.

"Hier ist dein Morgenessen", kündigte Saint Germain an und überreichte den Kristallbecher mit einer klaren, hellen, schäumenden Flüssigkeit. "Dieser Trunk wird dich kräftigen und erfrischen, so daß dir der Heimweg zur Lust wird, denn dein Körper benötigt nun Bewegung und Betätigung. Ich spüre, es beschäftigt dich noch etwas, was deinem Bewußtsein noch nicht klar ist."

Geistige Schau

"Ja", gab ich zur Antwort, "eine Frage läßt mir seit einiger Zeit keine Ruhe, sie betrifft das Schauen im Geiste. Was ist in Wahrheit die geistige Schau und was geht dabei vor?" "Wahre geistige Schau", antwortete er, "bedeutet das Wirken der Göttlichen Sehkraft im Geist des Menschen.

Wenn jemand in seinem Geiste sich bewußt einen Wunsch, den er erfüllt haben möchte, bildhaft vorstellt, so benutzt er eine der größten Kräfte, die sein Verlangen in seiner sichtbaren, greifbaren Erfahrungswelt zu verwirklichen vermag. In vielen Köpfen besteht eine große Verwirrung und Unsicherheit darüber, was in Wirklichkeit vor sich geht, wenn man sich von etwas Erwünschtem im Geiste eine bildhafte Vorstellung macht. Nie noch kam irgendwo im Weltall eine Form ins Dasein, die nicht zuvor als Bild der Gedankenwelt eines Wesens vorhanden gewesen war, denn jeder Gedanke enthält ein Bild der Idee, die ihm zugrunde liegt. Selbst ein rein begrifflicher Gedanke birgt irgendein Bild in sich, zumindest ein Bild der eigenen geistigen Vorstellung, die einer sich davon macht."

"Ich will dir eine Übung mitteilen, durch die einer sein geistiges Schauen entwickeln, bewußt beherrschen und auf bestimmte Ziele lenken kann. Dies Verfahren besteht aus mehreren Stufen, die jeder Schüler jederzeit benutzen kann. Wird die Übung richtig durchgeführt, so bringt sie sichtbare, greifbare Erfolge."

Übung:
Die Kraft der Gestaltenden Tätigkeit

"**Z**uerst hat man sich für einen bestimmten Plan oder Wunsch, dessen Erfüllung erstrebt wird, zu entscheiden. Dieser sei aufbauend, redlich und deiner Zeit und Kraft wert. Prüfe genau deine Beweggründe, die diese bestimmte Gestaltung verlangen. Sie müssen rechtschaffen sein, dir selber wie der übrigen Welt zum Wohle, dürfen somit nicht bloß einer Laune folgen oder die Neigungen und Triebe der physischen Sinne befriedigen wollen. Beachte ernstlich den großen Unterschied zwischen nützlicher Anwendung, Wunsch und Trieb!"

"Nützliche Anwendung ist die Erfüllung des Großen universalen Gesetzes des Dienens. Wunsch, Verlangen, ist die sich ausweitende Tätigkeit Gottes, durch die beständig die Gestaltung aufrechterhalten wird und die Vollkommenheit sich ausbreitet. Trieb, Begierde, ist nur eine Gewohnheit, geschaffen durch fortgesetzte Befriedigungen der Gefühlsnatur, des Empfindungslebens, ist nur Kraft, die durch Einflüsterungen aus der äußeren Tätigkeit des Lebens gerichtet und mit Scheinwerten belastet wurde."

"Vergewissere dich genau, daß kein verborgenes Gefühl mitwirkt, das sich freuen würde, auf Kosten

anderer etwas ausnutzen zu können. Ein Wahrer Schüler – und nur einem solchen kann eine solche Schulung zum Segen werden – wird die Zügel in seine eigenen Hände und sein menschliches Selbst bewußt in Zucht nehmen. Er selber wird bestimmen, was er in seiner Welt haben und was er daraus entfernen möchte und durch den Vorgang bildhafter geistiger Vorstellungen und Entwürfe, wird er einen ganz bestimmten Lebensplan zur Verwirklichung bringen."

"**Als zweiten Schritt** legst du deinen Plan in Worten so kurz und klar als möglich nieder. Damit machst du aus deinem Wunsche in der äußeren, sichtbaren, greifbaren Welt eine Urkunde."

"**Zum Dritten** schließest du nun die Augen und schaust in deinem Geiste ein Bild des Wunsches oder Planes in seiner verwirklichten vollkommenen Form und Wirksamkeit."

"Erinnere deinen Verstand stetig daran, daß die Fähigkeit bildhafter Vorstellung ein Merkmal Gottes ist, – die Eigenschaft des Sehens. Die Kraft, zu fühlen, zu erleben, sich mit dem vollkommenen Bilde zu vereinen, ist Gottes Kraft. Der Stoff, der in der äußeren Welt benutzt wird, um deinem Bild, deinem Plane greifbare Form zu geben, ist Gottes reiner Stoff."

"**Und weiter mußt du wissen**, tief innerlich, daß Gott der Anreger und Vollbringer jeder schöpferisch-aufbauenden Gestaltung und Handlung in

der Erscheinungswelt der Formen ist. Benutzest du derart alle Vorgänge des Schaffens, so wird dein Plan unfehlbar sich in deiner sichtbaren Welt verwirklichen."

"Lies die Niederschaft deines Wunsches oder Planes jeden Tag so oft es dir möglich ist, doch immer vor dem Schlafengehen. **Schläfst du ein, unmittelbar nachdem du dein eigen Bild in deinem Geiste betrachtet hast, so hinterläßt es im menschlichen Bewußtsein einen vollen Eindruck, der nun während einer Reihe von Stunden ungestört bleibt.** Dies befähigt ihn, tiefer in die äußere Tätigkeit einzuwirken und die Kraft, die seine Verwirklichung in der Welt der äußeren Erfahrung in Gang bringt, kann erzeugt und gesammelt werden. Auf diese Art kannst du jedes Wunschbild deinem Bewußtsein eingeben, da es im Schlafe in die Große Stille eingeht. Dort wird es aufgeladen mit Gottes Größter Kraft und Wirksamkeit, die immer im Herzen der Großen Stille weilt."

"**Unter keinen Umständen** darfst du mit jemandem über deinen Wunsch oder über die Tatsache deines geistigen Schauens sprechen. Dies ist dringend notwendig. Auch zu dir selber darfst du nicht laut, auch nicht flüsternd darüber reden. Durch die geistige Schau und Betrachtung erzeugst du Kräfte und je entschlossener du sie sammelst, je tiefer du die Wirklichkeit deines Bildes empfindest, desto rascher wird es in deiner äußeren Erfahrung Gestalt gewinnen."

"Tausende von Wünschen, Bestrebungen oder Idealen hätten sich im Leben vieler Menschen verwirklicht, wenn sie nicht mit Freunden oder Bekannten darüber gesprochen hätten. Hast du dich entschlossen, in aller Bestimmtheit eine Erfahrung herbeizuführen **durch bewußt gerichtete geistige Schau, so wirst du selber das Gesetz** – Gott, das Gesetz des 'EINEN', dem nichts entgegenstehen kann. Du mußt deine eigenen Entscheidungen treffen und dich mit allen deinen Kräften hinter dein eigen Gebot stellen. Das bedeutet, daß du einen unerschütterlichen, entschiedenen Stand einnimmst. Um dies tun zu können, mußt du wissen und spüren, daß Gott es ist, der wünscht, der fühlt, der weiß, der gestaltet, der alle zugehörigen Dinge beherrscht. Dies ist das Gesetz des 'EINEN' Gottes – der alleinigen Gottheit. Solange du dies nicht voll erfaßt hast, wirst du niemals deine Gestaltung erreichen, denn im selben Augenblick, da ein menschliches Element sich eindrängt, nimmst du die Sache aus Gottes Händen. Menschliche Scheinwerte der Zeit, des Raumes, des Ortes und tausend-und-einer sonstig eingebildeten Bedingungen, die mit dem Göttlichen nichts zu tun haben, drängen sich ein und lähmen die Gestaltungskraft."

"Niemand kann Gott jemals kennen, solange er seine Kraft erwägt, die Gott entgegensteht, denn sobald er annimmt, daß zwei Gegenkräfte wirken, so heben diese sich gegenseitig auf. Solche Neutralisierung schafft keinen bestimmten Wert, sie

bewirkt bloß, daß nun in deiner Welt der Gestaltung nichts Neues geschieht. Anerkennst du dagegen nur Gott, das EINE, dann wird sogleich nichts als Vollkommenheit sich gestalten, denn nichts ist da, ihr entgegenzuwirken, sie aufzuheben, kein Begriff der Zeit. So fällt dir das Vollkommene zu, denn was Gott bestimmt, kann nicht verneint werden!"

"Für keinen können seine Verhältnisse sich bessern, bis er endlich Vollkommenheit wünscht und aufhört, sich eine Kraft vorzustellen, die zu Gott im Gegensatz steht, oder zu denken, es gäbe in oder außer ihm etwas, das Gott hindern könne, seine Vollkommenheit zum Ausdruck zu bringen.

Die bloße Anerkennung einer Bedingung, die geringer ist als die Ganzheit Gottes, bedeutet die Wahl einer Unvollkommenheit und jede solche Wahl bringt den Menschen zu Fall. Dies liegt in der Absicht des Menschen, denn er hat die Freiheit, jeden Augenblick das zu denken, wozu er sich entscheidet. Auch erfordert es nicht mehr Kraft, sich etwas Vollkommenes zu denken als etwas Unvollkommenes."

"Du bist der Schöpfer, an deinem Orte im Weltall, um dort und in deiner Welt Vollkommenheit zu planen und zu schaffen. Willst du Vollkommenheit und Meisterschaft zum Ausdruck bringen, so darfst du nichts als das Gesetz des 'EINEN' aner-

kennen. Das EINE besteht und herrscht vollkommen und überall im Weltall. Du bist die Selbstbewußtheit des Lebens, die EINE HÖCHSTE GEGENWART der großen Flamme der Liebe und des Lichtes. Du allein bist der Wähler, bist der Gebieter über die Worte und Formen, in die du dein Leben zu gießen wünschest, denn du bist die einzige Kraftquelle für deine Welt und alles, was sie enthält. Wenn du denkst oder fühlst, so schickst du einen Teil deiner Lebenskraft aus, um deine Schöpfung zu stützen oder umzugestalten!"

"Wirf daher allen Zweifel, alle Furcht von dir, die sich der Erfüllung deines Wunschbildes in den Weg zu drängen versuchen. Alle solchen Gedanken und Gefühle sind nur menschliche Ausstrahlungen, die keine Vollkommenheit bergen. Stoßen sie in dein Bewußtsein vor, so ersetze sie unverzüglich durch die volle Anerkennung deines Selbst und deiner Welt als des Lebens Gottes – 'DES EINEN'. Mache dir übrigens keine Sorgen und denke nur an deine Ziele, während du sie im Geiste bewußt schaust. Stelle dir keine bestimmte Zeit vor, innerhalb der du Ergebnisse erwartest, sondern wisse, es gibt nur ein JETZT eben den unmittelbaren Augenblick. Nimm dich in Zucht und lebe danach und du wirst eine unwiderstehliche Tatkraft zur Verfügung haben, die noch nie versagt hat und die auch nie versagen wird."

"**Denke immer daran:** Du bist Gott, der geistig schaut. Du bist lenkende Göttliche Intelligenz. Du

bist vorwärtstreibende Göttliche Kraft. Es ist Gottes Stoff – Dein Stoff, auf den du einwirkst. Erkennst du dies und betrachtest es öfter in seiner vollen Bedeutung, so wird alles im Weltall herbeieilen, um deinen Wunsch, deinen Befehl, dein Bild zu erfüllen. Sind doch diese nur aufbauend und stimmen daher mit dem Ursprünglichen Göttlichen Plan seines-Selbst-bewußten Lebens ganz überein. Stimmt unsere menschliche Seite wirklich mit dem Göttlichen Plan überein und nimmt ihn auf, dann kann es weder Verzögerung noch ein Mißlingen geben, denn alle Kraft trägt die Eigenschaft der Vollkommenheit in sich und eilt herbei, ihrem Schöpfer zu dienen. Vollkommenheit ist das einzige Vorausbestimmtsein, das es gibt."

"Ist dein Wunsch oder dein Bild aufbauend, so bist du Gott, der Seinen Eigenen Plan schaut. Wenn Gott etwas schaut, so ist dies ein unabänderliches Gebot, ein Befehl, jetzt zu erscheinen. Bei der Erschaffung dieser Erde und aller Welten sprach Gott: 'Es werde Licht!' Und es ward Licht. Die gleiche mächtige Gottheit ist jetzt in dir und wenn du schaust oder sprichst, so ist es IHRE Eigenschaft des Schauens und Sprechens, die in dir und durch dich sich auswirkt."

"Erfassest du, was dies wahrhaft bedeutet, so kannst du über Gottes Volle Kraft und Herrschergewalt verfügen, denn du bist SEIN Lebensbewußtsein und es ist nur das Selbstbewußtsein deines Lebens, das einen Aufbauenden oder Vollkomme-

nen Plan zu gebieten, zu schauen oder zu wünschen vermag. Jeder Aufbauende Plan ist Sein Plan. Du weißt nun, daß es Gott ist, dessen Tatkraft im Befehle sich auswirkt: 'Dieser Wunsch oder Plan erfülle sich jetzt' – und es wird geschehen!"

Damit beendete Saint Germain seine Belehrung. Lächelnd verabschiedete er sich und entschwand meinen Blicken. Ich wendete meine Schritte heimzu und der Panther trottete dicht an meiner Seite mit. Er war nun volle vierundzwanzig Stunden ohne Nahrung gewesen und es dauerte nicht lange, da schlug er sich mit einem Sprung ins Gebüsch und verschwand im Hochwalde. Ich setzte meinen Weg fort und traf um elf Uhr zu Hause ein. Den Rest des Tages verbrachte ich in tiefem Nachsinnen. Ich versuchte, die volle Bedeutung all dessen, was ich hatte erleben dürfen, zu erfassen. Unerwartet hatte die ganze Vorstellung meines Weltbildes von Grund auf sich gewandelt.

4.
Geheimnisse des Yellowstone

Sieben Tage verflossen und wir traten in die erste Woche des September ein (des Jahres 1930). Am Abend des achten Tages saß ich in der Stille und sann über das Leben und seine unendlichen Gestaltungen nach, als meine Gedanken sich unwillkürlich Saint Germain zuwandten. Sogleich flogen meine überströmende Liebe und Dankbarkeit ihm zu, denn nur seinem Beistand und Lichte hatte ich alle die großen Erlebnisse zu verdanken.

Ich spürte eine 'Gegenwart' im Raume, wie ein Hauch kam es über mich, ich blickte rasch auf und schon stand Er lächelnd vor mir, die wahrhafte 'Gegenwart Gottes'. Er sprach:

"Mein Sohn, komme ich so unerwartet, daß du überrascht bist? Du weißt doch, wenn du an mich denkst, so stehst du mit mir in Verbindung und wenn ich an dich denke, so bin ich bei dir. In deinem Nachsinnen weilte deine Aufmerksamkeit bei mir und so kam ich. Entspricht dies nicht dem Gesetze? Warum sollten wir es daher nicht als natürlich empfinden? Worüber einer nachdenkt, das zieht er an sich.

Übung:
Selbstbeherrschung bedeutet Meisterschaft

"**Gestatte mir eine Anregung:** Schule dich darin, nie mehr überrascht oder enttäuscht zu sein oder deine Gefühle durch irgendwelche Umstände erregen zu lassen. Denn vollkommene Selbstbeherrschung aller Kräfte in dir und zu allen Zeiten, bedeutet Meisterschaft. Nur durch Ausmerzung der Mängel des menschlichen Selbst kann sie erreicht werden und sie schenkt sich als natürliche Frucht allen, die den Pfad des 'Lichtes' beschreiten."

"**Vergiß nie:** Das Recht zu befehlen, das Herrschergewalt bedeutet, wird dauernd nur dem gewährt, der zuerst Gehorsam gelernt hat, denn nur wer sich dem 'Gesetz' des EINEN unterstellt, wird ein Wesen bewegender Ursache und diese Ursache heißt: Liebe. So wird er wirklich, durch die 'Kraft der Ähnlichkeit', das Gesetz des EINEN'.

Beachte: Auf diese Art kann nur von dir ausgehen, was harmonisch ist. Erlaube daher niemals, – selbst nicht im Scherz, – daß ein zerstörerisches Wort über deine Lippen gleite.

Denke daran: Jeden Augenblick der Ewigkeit befassest du dich mit irgendeiner Kraft und du bist es zu allen Zeiten, der ihr einen Wert aufprägt."

"Ich bin gekommen, um dich auf eine wichtige Reise mitzunehmen, Sechsunddreißig Stunden werden wir abwesend sein. Ziehe die Fenstervorhänge deines Zimmers zu, verschließe die Türen und lege deinen Körper ins Bett. Er wird bis zu deiner Rückkehr unter Schutz stehen. Du hast gewisse innere Fortschritte gemacht und eine sehr lehrreiche Reise mit köstlichen Erlebnissen liegt nun vor dir."

Ich bereitete mich vor und legte mich schlafen. Bald kam eine große Ruhe über mich. Einen Augenblick später stand ich außerhalb meines Körpers auf dem Boden, gekleidet in dasselbe Gewand, das ich bei meinem Besuche des königlichen Teton getragen habe. Das Gefühl der Dichtheit, das man sonst von Mauern empfindet, war verschwunden und als ich sie durchschritt, war mir, ich gehe nur durch einen Nebel, nicht durch einen festen Gegenstand.

Diesmal war mir klar bewußt, daß wir uns durch den Raum bewegten. Ich fragte mich, wohin die Reise führe, doch bald erreichten wir das Königliche Teton. Im Osten ragten die Gipfel des Felsengebirges (Rocky Mountains) auf und hinter ihnen dehnten sich weite Ebenen, die eines Tages die herrliche Fülle halbtropischen Pflanzenlebens bergen werden. Dort wird das Volk in Frieden und Überfluß leben.

Nach Westen zu, konnten wir die Sierra- und Cascade-Berge sehen und ferner liegend noch die Küstenkette, deren Strandlinie gänzlich umgeformt werden wird. Nach Norden blickten wir hinauf auf das

Gebiet des 'Yellowstone', dessen wundervolle Schönheit seine uralten Geheimnisse und Wunder vor dem heutigen Amerika verborgen hält. Saint Germain begann zu erklären:

"Das Wort 'Yellowstone' hat sich seit mehr als vierzehn Jahrtausenden bis auf unsere Tage erhalten. Damals hatte die Kultur von Poseidonis eine sehr hohe Stufe erreicht, weil ein großer Meister des Lichtes der Regierung Vorstand. Erst in den letzten fünfhundert Jahren dieses Reiches griff der Niedergang um sich und wurde die hohe Weisheit immer mehr Mißbraucht.

Innerhalb der heutigen Grenzen des Yellowstonegebietes [3*)], die schon damals bestanden, befand sich das reichste Goldbergwerk, das es je auf Erden gegeben hat. Es gehörte der Regierung und viele seiner geförderten Schätze dienten der Chemie, der Erfindung und Wissenschaft zu Versuchs- und Forschungszwecken."

"Sechzig Kilometer von diesem Orte entfernt lag eine Diamantgrube. Sie bot die herrlichsten gelben Diamanten, die je auf Erden gefunden wurden. Unter all der Fülle gab es auch einige seltene Steine von außergewöhnlicher Schönheit und Vollkommenheit. Wurden sie richtig geschliffen, so zeigten sie in ihrem Mittelpunkte eine winzige blaue Flamme, die aussah wie flüssiges Licht. Wurden diese Diamanten von gewissen Personen getragen, so konnte die Strahlung dieser Flamme bis mehr als Fingerbreite über die Oberfläche des Steines hinaus beobachtet werden."

3*) Heute dem Naturschutz unterstellt

"Diese Juwelen galten als heilig und wurden nur von den Auferstandenen Meistern während höchster geheimer Weihehandlungen getragen. Sechzehn dieser gelben Diamanten werden heute von der 'Bruderschaft des Königlichen Teton' getreulich aufbewahrt, sie werden zu einer vorbestimmten Zeit wieder zu ihrer ursprünglichen Verwendung gelangen. Von diesen herrlichen Steinen her stammt der heutige Name 'Yellowstone'."

"Du, mein Sohn, warst der Entdecker beider Bergwerke. Ich werde dir die Urkunden zeigen, die physisch greifbar alles beweisen, was ich dir jetzt berichtet habe, sie geben den Zeitpunkt der Entdeckung bekannt, die Gesamtmenge der geförderten Schätze, die Dauer der Ausbeutung dieser Bergwerke, die Beschreibung der benutzten Maschinen, die ermöglichen, auch aus strengflüssigem Erz noch siebenundachtzig Prozent des Goldgehaltes zu gewinnen. Schon im Bergwerk wurde das Gold in Barren geformt und dadurch jede unnötige Arbeit an der Oberfläche vermieden. Wir erfahren die Bestimmungsorte der Sendungen und den Tag, da die Bergwerke geschlossen und versiegelt wurden. Hier liegen Doppel der Urkunden."

"Auf Poseidonis lebtest du in einem herrlichen Heim, zusammen mit einer Schwester; Lotus. Ihr beide standet in enger Verbindung mit eurem 'Innern Gott-Selbst', sodaß Gott zu allen Zeiten wahrhaft sich auswirken konnte. Du arbeitetest als leitender Beamter

in der Abteilung für Bergbau und erfandest und bautest auch ein wunderbares Luftschiff. In diesem fuhrst du öfter über die Berge dahin."

"Eines Tages wurde dir in einer Stunde tiefer Versenkung Ort und Lage dieser Bodenschätze gezeigt, die du später entdecktest, zugänglich machtest und der Regierung zur Verfügung stelltest. Nach diesen Erklärungen will ich dir nun an Ort und Stelle beweisen, daß meine Beschreibungen der Wahrheit entsprechen, obgleich heute an der Erdoberfläche keine Spur von diesen alten Bergwerken mehr gefunden werden kann. Komm, wir steigen nun ins Innere des Berges."

Wir verließen das Königliche Teton. Ich war mir vollkommen bewußt, daß wir uns sehr rasch durch den Raum bewegten, bis wir einen gewissen Ort im Yellowstone Park erreichten. Hier senkten wir uns zur Erde nieder und standen nun vor einer festen Felswand. Dort fragte mich Saint Germain: "Siehst du eine Möglichkeit, hier einzutreten?"

"Nein", gab ich zur Antwort, "doch ich spüre, daß hier ein Zugang sich öffnen wird."

Mit diesen Worten wies ich auf eine bestimmte Stelle des Granitsteines. Der Meister lächelte, trat zu der Stelle, legte seine Hand darauf und im gleichen Augenblicke standen wir vor einer entsiegelten Metalltüre. Er erklärte: "Du siehst, wir haben unsere eigenen Methoden, irgendeinen Eingang zu versiegeln, wenn wir es zum Schutze als nötig erachten und er kann unmöglich von jemand gefunden und betreten werden, wenn wir

dies nicht wünschen. Den Stoff, mit dem wir Orte und Dinge in dieser Art luftdicht versiegeln, entnehmen wir dem Weltenvorrat. Er ist härter als das Gestein, wenn auch im Aussehen genau gleich."

"Dadurch sind wir in der Lage, Eingänge zu Geheimstätten, Gebäuden, verborgenen Städten, Bergwerken und Geheimkammern der Großen Auferstandenen Bruderschaft des Lichtes zu beschützen. Viele von ihnen finden sich seit mehr als siebzig Jahrtausenden in ihrem ursprünglichen Zustande vollkommen erhalten. Haben wir keine Verwendung mehr für solche Orte und Dinge, so geben wir ihren Stoff zurück, in den Weltenvorrat. So siehst du nun, wie jegliche Kraft für den, der sich selber bezwungen hat, zum willigen Diener wird. Alle Energien des Weltalls warten auf deinen Befehl, wenn Weisheit und Liebe gebieten, sie zu benutzen."

An der Tür vor uns fand sich die Wiedergabe der rechten Hand eines Mannes, etwa in Höhe meiner Schulter, ins Metall gehämmert. Sie glich täuschend meiner heutigen physischen Hand. Saint Germain sagte: "Lege deine Hand auf diese Metallhand und drücke fest darauf."

Ich tat es und sie paßte vollkommen darauf. Ich preßte mit aller Kraft. Langsam schwang die große Tür auf und er fuhr fort:

"Du hast Form und Größe deiner Hand während mehrerer Verkörperungen beibehalten. Dies Abbild ist im Auftrage der Regierung auf dies Eingangstor gehäm-

mert worden, als Ehrung für dich, den Entdecker des Bergwerkes. Es entspricht genau deiner Hand vor vierzehn Jahrtausenden."

Wir traten ein und folgten langsam einem langen runden Tunnel, der schließlich in eine große Höhle mündete. Dort fanden sich zu meinem größten Staunen, Werkzeuge und Maschinen verschiedenster Art, aus einem unvergänglichen weißen Metall gefertigt, so vollkommen erhalten, als ob sie erst gestern gebaut worden wären. In der Mitte dieses mächtigen Hohlraumes war ein Schacht. Unsere heutigen Bergbauingenieure würden staunen, über die Einfachheit und Vollkommenheit des Bergbaues jenes versunkenen Zeitalters. Innerhalb des nächsten Jahrhunderts werden die gleichen früheren Methoden in Amerika wieder in Gebrauch treten.

Saint Germain trat zum Schacht und zog an einem Hebel. Bald tauchte ein Förderkorb von eigenartiger Gestalt aus der Tiefe auf. Wir traten ein und er berührte einen kleinen Hebel an der Innenwand. Wir fuhren ab und hielten etwa siebzig Meter tiefer an einem Quergang. Doch setzten wir die Fahrt fort bis auf hundertdreißig Meter Tiefe. Von dieser Hauptstelle aus, liefen fünf Tunnel in den Berg, wie die Speichen eines Rades.

Alle waren vollkommen rund und mit dem gleichen weißen Metall ausgebaut, aus dem auch die Maschinen bestanden. Diese Verkleidung erwies sich als so dick und stark, daß nur ein Einbruch des ganzen Berges sie

hätte niederpressen können. Zwei der fünf Tunnel waren mehr als siebenhundert Meter in den Berg vorgetrieben. Eine einzige Maschine an dieser Mittelstelle, genügte zur Bewegung aller Förderwagen. Saint Germain erklärte weiter:

"Dies weiße Metall ist eine der erstaunlichsten Erfindungen, denn es ist leicht an Gewicht, zäher als alle anderen Baustoffe, ist unvergänglich und behält dauernd seinen Glanz. Beschreibe all diese Wunderdinge, die einen wirklichen physischen Beweis der mächtigen Höhe dieser alten Kultur erbringen, nur in groben Zügen. Sie haben bestanden und verharren jetzt noch mitten unter uns, ohne daß die Menschen etwas davon ahnen, bis sie dereinst wieder allen offenbar werden."

Am Ende des einen Tunnels zeigte er mir die Drillbohrer, die damals benutzt wurden. Er erklärte dazu: "Diese Bohrer erzeugten eine blauweiße rohrförmige Flamme mit einem Durchmesser von etwa Daumenbreite. Sie arbeiteten sehr rasch, indem sie den Fels aufzehrten."

Wir kehrten nun zum Schacht zurück und betraten einen dreieckigen Raum zwischen zwei Tunneln. Am fernen Ende standen Schubfächer aus dem gleichen Weißmetall. Sie maßen etwa einen Fuß im Geviert und waren drei Fuß lang. Saint Germain öffnete einen der Behälter und zeigte mir seinen Inhalt: Wundervolle ungeschliffene gelbe Diamanten von unvorstellbarer Schönheit.

Da höre ich einige Leser fragen: "Willst du behaupten, dies seien physisch greifbare Diamanten gewesen?" Auf diese vollkommen natürliche Frage habe ich zu antworten: Ja! Sie waren genauso wirklich wie Diamanten, die heute in Ringen am Finger getragen werden. Andere Behälter bargen geschliffene Steine von unermeßlichem Werte.

Wir gingen nun zum Eingang des Bergwerkes zurück. Saint Germain schloß das Tor und versiegelte es, wie es zuvor gewesen. Niemand, außer einem Auferstandenen Meister, hätte es vom umliegenden Felsen unterscheiden können. Wir erhoben uns von der Erde und legten rasch sechzig Kilometer zum Goldbergwerk zurück. Diesmal standen wir auf einer Bergspitze neben einem Felskegel, der durchaus fest und natürlich aussah. Seine Grundfläche maß etwa fünf Meter, seine Höhe etwas über drei Meter.

"Sieh gut zu!" sagte Saint Germain und legte seine Hand auf den Fels. Langsam schob sich ein dreieckiger Teil heraus und gab den Weg zu einer Treppe frei, die abwärts führte. Wir folgten ihr eine Weile, bis zu einer Höhle über einem Schachte, dessen Anordnung dem Bau der Diamantgrube entsprach. Er fuhr fort:

"Es wird dir auffallen, daß du keine Zerstampfer siehst. Alle Arbeiten werden im Bergwerk selber beendet. Die Erdoberfläche bleibt frei von allen Einrichtungen."

Hundertdreißig Meter tiefer hielten wir in einer gewaltigen Höhlung. Hier standen sämtliche Maschi-

nen zur Bearbeitung des Erzes. Er erklärte mir die Einfachheit des Vorganges, der sich als verblüffend vollkommen erwies.

Wir stiegen weiter ab, bis auf zweihundertsiebzig Meter Tiefe und fanden hier die Bauweise wie in der Diamantgrube. Wieder liefen die Tunnel nach allen Seiten, wie die Speichen eines Rades. Zwischen ihnen lagen drei der dreieckigen Räume, die den Rest des geförderten Erzes enthielten, die Vorräte bei der Schließung des Bergwerkes. Auch hier bestanden die Schubfächer aus Weißmetall. Von dreien dieser Kästen darf ich hier folgendes bemerken:

Der erste Behälter zeigte Goldklumpen aus einem alten unterirdischen Fluß dieser Tiefe. Der Kiessand war leicht verkittet und hielt das Gold fest. Dieses Vorkommen reichte bis auf vierhundert Meter Tiefe und barg unermeßliche Werte. Das zweite Fach war gefüllt mit drahtförmigem Gold aus einer weißen Quarzader, hundertdreißig Meter unter Tag, ein drittes mit festen Goldscheiben von je vier Kilogramm Gewicht.

"Dieser Ort, an dem alles Gold gelagert wurde, hieß der Barrenraum", erklärte der Meister. "Die Urkunden über dieses Bergwerk sind im Doppel vorhanden, die Originale werden in der Geheimstätte des Königlichen Teton aufbewahrt, die Doppel hier."

Wir kehrten an die Erdoberfläche zurück. Wieder versiegelte Saint Germain den Eingang und sagte darauf zu mir:

"Mein Sohn, du hast diese Bergwerke entdeckt, hast sie mit Hilfe deiner Mitarbeiter in Betrieb gesetzt und sie zu dieser Vollkommenheit geführt. Du ließest auch die Urkunden aus dem unvergänglichen Metall anfertigen, wie ich sie dir im Königlichen Teton zeigen werde. Die Auferstandenen Meister sahen vor zwölftausend Jahre voraus, daß die große Sintflut hereinbrechen werde, wußten jedoch, daß diese Bergwerke davon nicht stark berührt würden. Sie bereiteten alles vor und versiegelten sie, damit sie in einem viel späteren Zeitalter, das wir nun betreten haben, wieder in Gebrauch genommen werden können."

"Während sieben deiner vielen Verkörperungen wurde die Erinnerung und die Kunst der Fertigstellung dieser Urkunden in dir immer wachgerufen. Du wirst sie auch in diesem Zeitalter zum Segen der Menschen wieder lebendig machen. Dies ist der Grund, warum du von Kindheit an für alte Urkunden aller Art ein so starkes Interesse bekundet hast. Es zeigte an, daß du auch in diesem Leben wieder viel solche Arbeit zu vollbringen haben wirst."

"Komm, wir wollen nun zum Königlichen Teton zurückkehren. Dort werden wir die erwähnten Urkunden finden, in einem Raume, der an die große Versammlungshalle grenzt. Dort werden Erfindungen und wissenschaftliche Entdeckungen aufbewahrt. Der Raum, den wir das letzte Mal besichtigt haben, birgt nur Urkunden über die verschiedenen Kulturepochen."

Wir betraten die Geheimstätte wieder durch den Schacht. In der Empfangshalle wendeten wir uns der zweiten Türe rechts des Einganges zu. Sie führte in den Urkunden-Saal der Wissenschaften, dessen Ausmaße ich auf dreiundzwanzig mal dreizehn mal fünf Meter schätzte. Alle Wände, der Boden und die Decke waren mit dem gleichen unvergänglichen Weißmetall eingefaßt, aus dem auch die Gestelle und Schubfächer bestanden.

Saint Germain zog einen der Behälter heraus und überreichte mir die Urkunde, die ich über das Diamant-Bergwerk angefertigt hatte. Wieder war ich imstande, die Schriftzeichen zu lesen, doch **diesmal ermunterte er mich, das Gott-Selbst in mir selber anzurufen, damit es mir das volle Wissen, das ich früher zu eigen hatte, wieder offenbaren könne**. Die Urkunde enthielt in gedrängter klarer Form die ganze Geschichte der Entdeckung und des Betriebes. Auf dem Streifen einer zweiten Spindel war ebenso vollständig die Geschichte des Goldbergwerkes dargestellt.

"Nun hast du den greifbaren physischen Beweis dessen, was ich dir erzählt habe, in Händen gehabt", sagte der Meister, "und du kannst dich darauf verlassen, daß ich dir nie etwas sagen werde, das ich nicht auch beweisen könnte."

Er schaute mich mit einem Blicke an, der kristallklar meinen Geist und Leib durchdrang.

Dann fuhr er fort: "Mein Sohn, du hast dich gut gehalten und auch während dieser kürzlichen Erlebnisse volle Ruhe bewahrt. Vieles hängt nun vom Gelingen des nächsten Schrittes ab. Sammle und richte deine ganze Aufmerksamkeit auf das allbeherrschende Gott-Selbst in dir und vergiß nicht, sie unverwandt dort festzuhalten."

Die folgenden Ereignisse erweisen deutlich, wie nötig es gewesen war, daß er mich durch diese Ermahnung gekräftigt hatte. Die Warnung klang in mir nach, als wir die große Halle durchschritten, hin zu dem mächtigen Bronzetor der Westwand. Er legte seine Hand auf die Fläche. Sie glitt langsam in die Höhe, ließ uns eintreten und schloß sich wieder hinter uns. Unbeweglich hielt ich inne – so groß war mein Staunen. Selten oder nie wird einem Menschenauge gestattet sein, ein solch bezauberndes Bild der Schönheit und des Wunders schauen zu dürfen.

Etwa vier Meter vor mir stand ein Block aus schneeweißem Onyx, drei Fuß hoch und anderthalb Fuß im Geviert. Auf ihm ruhte eine Kristallkugel, gefüllt mit einem farblosen, unaufhörlich sich bewegenden 'Lichte', in welchem viele Strahlungspunkte hin und her blitzen. Ununterbrochen schickte diese Kugel Strahlen in den Regenbogenfarben, ringsherum einen halben Fuß weit aus. Ihr Lichtstoff schien voller Leben, so pausenlos dauerte ihr Funkeln an. Oben aus der Kristallkugel schlugen drei Flammenbündel wenigstens einen Meter in die Höhe: Das eine wie flüssiges Gold, das zweite nelkenrot, das dritte elektrisch blau. Nahe

seiner Spitze neigte sich jeder Strahl wie eine Straußenfeder, anmutig, voller Schönheit und in steter Bewegung. Die Strahlung dieser prachtvollen Kugel füllte den ganzen Raum und weckte die Empfindung elektronischer Kräfte, die sich in Worten niemals beschreiben läßt.

Licht, Leben und Schönheit dieses wundervollen Geschehens wirkten überirdisch ergreifend.

Wir gingen weiter, dem fernen Ende des Saales zu, dort standen nebeneinander drei Kristalltruhen und in jeder lag ein menschlicher Körper. Als wir näher kamen, setzte nahezu mein Herzschlag aus, denn ich erblickte vor mir die Leibesformen von Lotus, unseres Sohnes und meiner selbst, die wir in einer früheren Verkörperung benutzt hatten. Ich erkannte sie sogleich, denn Lotus hat auch heute noch Ähnlichkeit mit jenem Leibe, während unser Sohn und ich selber, damals Gesichtszüge von höherem Ebenmaß und auch vollkommene Leiber trugen. Alle zeigten die Vollendung eines Musterbildes, das an altgriechische Gestalten erinnerte.

Alle drei sahen so lebensfrisch aus, als ob sie nur schliefen. Jede Gestalt trug goldenes Haar und war in Gewänder aus dem gleichen goldenen Gewebe gekleidet, wie die Figuren des gewobenen Wandteppichs. Ein Auferstandener Meister brauchte nur auf diese Leiber zu blicken und konnte jedes wesentliche Geschehen, das auch in allen späteren Verkörperungen erlebt worden war, daraus erkennen. Sie wirkten wie Spiegel,

die alles vergangene Schaffen festhielten und dennoch die ursprüngliche Vollkommenheit unberührt ließen.

Jede Truhe stand auf einer breiten Unterlage aus dem gleichen weißen Onyx, der auch die Lichtkugel trug. Ein Kristalldeckel schloß sie ab, der sehr genau in eine Nut der oberen Truhenkante paßte, jedoch nicht versiegelt war. Bei allen drei Gestalten trug der Deckel in der Gegend über die Mitte der Brust einen Stern mit sieben Spitzen. Darunter standen vier Hieroglyphen. Über dem Scheitel des Hauptes befand sich auf dem Deckel ein Stern mit sechs Spitzen. An der Seitenwand unterhalb der Schultern waren zwei gefaltete Hände abgebildet und in der Nähe der Füße eine brennende Fackel, deren Flamme den Deckel der Truhe berührte. Diese Flamme blieb immer golden, was auch für Lichtfarben durch den Raum spielen mochten. Am unteren Ende befand sich unter den Füßen ein Stern mit fünf Spitzen. Alle diese Sinnbilder waren erhöht, reliefartig aus dem Kristall gearbeitet.

"Diese Leiber", erklärte Saint Germain, "gehörten Euch dreien während eines außergewöhnlichen Lebens, da ihr die Goldene Stadt verließet, um eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Ihr hattet fürchterliche Erfahrungen zu erleiden und dennoch wurde in jenem Leben so viel Gutes vollbracht, daß ein Großes Kosmisches Wesen erschien und den Befehl erteilte, diese Leiber aufzubewahren, bis die Zeit gekommen sei, da ihr sie wieder aufgreifen könntet, um in ihnen in die Goldene Stadt zurückzukehren. Er gab genaue Anlei-

tungen über die beste Art der Aufbewahrung und diese wurden getreulich befolgt, wie du hier sehen kannst!"

"Nun wird dir klarer bewußt sein, wie wichtig und notwendig es ist, stets, das Sinnen innig auf den Meister Christus im Eigenen Innern gerichtet zu halten, damit nichts als Gottes Liebe, Weisheit und Vollkommenheit zu allen Zeiten durch deinen jeweiligen Menschengeist und -leib zu wirken vermag."

In diesem Augenblicke wogten ein Blendendes Licht und eine Gewaltige Kraft durch mich und mein Gott-Selbst sprach:

"Großer Meister des Lichtes Vater, Bruder, Freund! Oh, du Mächtiger Sohn Gottes! Dir ist in Wahrheit eine ewige Liebe zu eigen und durch diese hast du deinen wohlverdienten Frieden und deine Meisterschaft über die fünf niedrigen Reiche empfangen. Das Große Gott-Selbst in diesen Kindern, die du so sehr liebst, wird bald schon seine Volle Bewußte Herrschaft antreten, um dir jeglichen Beistand, den du so lange schon wünschest, zu gewähren. Denn jedes von Gottes Kindern hat einen Dienst zu erfüllen und nur Gott kann ihn zuweisen. Ich rufe das 'Große Licht' aus dem wahren Herzen Gottes an, es möge dich auf ewig segnen!"

Als diese Worte gesprochen waren, flammte ein mächtiger Lichtstrahl herein und füllte den Raum mit Punkten leuchtender Regenbogenfarben. Überall sprühten sie auf, wie ein himmlisches Farbenwunder,

pulsend, voller Leben. Und Saint Germain rief voller Freude aus:

"Siehe, mein Sohn, wie vollkommen kannst du dein Großes Gott-Selbst sich ausdrücken lassen! Bald wirst du fähig sein, dies bewußt und aus freiem Ermessen zu tun, wann immer du es wünschst."

"Beachte: Die Decke leuchtet wie Tropfstein und die Wände schimmern silberweiß. All dies wurde unmittelbar aus Weltstoff verdichtet und der Raum bewahrt zu allen Zeiten seine behagliche Wärme."

Wir schritten nun zum fernen Ende des Saales und standen dort vor einem glänzenden Bogengang in der Seitenwand. Saint Germain legte seine Hand darauf und ein Tor öffnete sich zu einer Vorratskammer, die das wundervolle Weißmetall zur Herstellung der Urkunden barg. Er fuhr fort:

"In dem Zeitalter, in das wir nun eintreten, werden viele dieser aufgestapelten Lager, den Menschen wieder zur Verfügung gestellt und zwar ohne daß diese Stoffe zuerst wieder erfunden oder entdeckt werden müssen."

"Wie kommt es", fragte ich, "daß jedes Ding in dieser Geheimstätte und in den Bergwerken, völlig frei von Staub bleibt und daß die Luft so vorzüglich ist?"

"Dies ist sehr einfach", erklärte er, "die Auferstandenen Meister verwenden zur Reinigung und Lüftung die gleiche Energie, mit der sie auch Wärme, Licht und Kraft erzeugen. Schreitet ein Meister durch die Räume oder Bergwerke, so verzehrt seine Strahlung sogleich

alle unnötigen Stoffe. Doch der zweite Morgen, seit du deinen Körper verlassen hast, ist nahe und wir müssen nun zurückkehren."

Wir begaben uns durch die Versammlungshalle und die Türe zur Linken des Aufzugsschachts ins Freie und standen wieder unter dem milden Licht der Sterne. Sehr bald waren wir wieder in meinem Schlafzimmer und gleich darauf war ich in meinem Körper. Saint Germain bot mir seinen vertrauten Kristallbecher, diesmal gefüllt mit einer bernsteinfarbenen Flüssigkeit. Ich trank sie und fühlte die belebende Wirkung durch jede Zelle meines Körpers strömen.

"Schlafe nun, so lange du kannst", sagte er und entschwand meinen Blicken. Es muß ein gesunder Schlaf gewesen sein, denn viele Stunden später erwachte ich vollkommen erfrischt, mit frohen neuen Körperkräften.

5.

Inka-Erinnerungen

Die nächsten zwei Tage brachten nichts Neues. Durch meine Schulung war mir nun zur Gewohnheit geworden, nie mehr einzuschlafen, ohne zuvor meine Aufmerksamkeit auf das Große Gott-Selbst im Innern gerichtet und Saint Germain einen Gedanken liebevoller Dankbarkeit geschickt zu haben. Am Abend des elften Tages hörte ich vor dem Einschlafen seine Stimme deutlich sagen: "Komm!"

Ich hatte gelernt, seinem Rufe zu gehorchen und stand sogleich außerhalb meines Körpers, glitt flink durch den Raum und befand mich kurz darauf beim Königlichen Teton. Dort fand ich ihn auf mich wartend. Diesmal hatte er mich zu sich gerufen. Ich hatte gehorcht und begrüßte ihn: "Zu deinen Diensten!"

Mit diesen Worten trat ich zu ihm und lächelnd kam seine Antwort: "Wir haben zu arbeiten, Laß uns gehen!"

Ich war mir der Richtung, in der wir uns bewegten, voll bewußt: südwärts, mit leichtem Zug nach Westen.

Bald sahen wir das Lichtmeer einer größeren Stadt. Saint Germain machte mich aufmerksam und bemerkte: 'Los Angeles'.

Eine Weile später glitt ein anderer Lichtschimmer unter uns weg und er antwortet auf meine Frage: 'Mexiko City'.

Tropische Wälder begannen sich auszudehnen, wir stiegen tiefer und erreichten bald die Ruinen eines alten Tempels. Der Meister erklärte:

Die Inka

"Dies sind die Ruinen von Mitla im Staate Oaxaca in Mexiko. Ihr drei kamt hier zur Verkörperung, um mitzuhelfen, als die Inka-Kultur ihren Gipfel erreichte. Unter Zustimmung der leitenden Auferstandenen Meister trafet ihr die Wahl, in dieser Inka-Familie geboren zu werden, um dort die notwendigen Dienste leisten zu können!"

"So wurdet ihr geboren als die Kinder eines Inka-Königs, einer starken Seele von hoher Entfaltung und Erleuchtung. Er liebte sein Volk innig und bat den Einen Höchsten Gott des 'Lichtes', er möge sein Land und sein Volk mit Fülle und Vollkommenheit segnen."

"Der Inka war seinem Urquell treu ergeben, denn er kannte die Kraft der 'Großen Zentralsonne' und erkannte sie bewußt. Dies Wahrhafte Verständnis lehrte er auch sein Volk und weil die Menschen wußten, was die große Zentral sonne bedeutete, so benutzten sie die Sonne als Zeichen der Gottheit. Sie besaßen ein wirkliches inneres Wissen und anerkannten die Fülle der Kraft dieser Großen Zentralsonne, die wir heute den 'Christus' nennen, das Herz des Christuswirkens im Weltall."

"Da der Inka-Herrscher sowohl seinen Ursprung als auch sein Volk liebte und verehrte, wurde sein inniger Wunsch, das Licht möge sie segnen, sie führen und ihnen helfen, erfüllt und vierzehn Wesen aus der Goldenen Stadt über der Wüste Sahara eilten hin, ihm beizustehen. Du, Lotus und euer Sohn waren drei von diesen vierzehn."

"Du zähltest zehn Jahre, Lotus zwölf und euer Sohn vierzehn, als ihr alle meiner Obhut und Leitung anvertraut wurdet. Ihr solltet für eure späteren Aufgaben vorbereitet und geschult werden. Ich wohnte damals in der Goldenen Stadt. Doch nachdem wir erstmals aufeinander abgestimmt waren, kam ich täglich in den Königspalast und gab euch die nötige Schulung und Belehrung. Dies geschah während vier Jahren und erst dann wurde diese Tatsache eurem Vater offenbart. Der Inka-Herrscher staunte über die Weisheit seiner Kinder und beständig ließ er Gott, der ihn so sehr segnete, Lob und Dank Zuströmen. Als du vier-

zehnjährig warst, kam der gleiche Große Kosmische Meister, der uns alle beim Abschluß der Verkörperung in der Saharakultur in die Goldene Stadt geholt hatte, erschien vor dem Inka und sagte ihm, seine Bitte sei ihm auf sehr wirkliche Art erfüllt worden."

"Von dieser Zeit an erreichte die Inka-Kultur während der folgenden siebzig Jahre ihre höchste Stufe. Von deinem vierzehnten Altersjahre an, kam ich täglich zu euch und belehrte den König sowohl, als auch seine drei Kinder. Euch nannte er die Inka-Kinder von der 'Sonne'. Seine Dankbarkeit, Liebe und Zusammenarbeit waren wundervoll und ihr wurdet unterrichtet, das Große Kosmische Gesetz zu verstehen und anzuwenden."

"Eure Kindheit und Jugend verliefen herrlich und in Freuden, denn keine Wolke vermochte die Schönheit dieser Ausbildungszeit zu trüben. Euer Sohn lernte die Gesetze des Regierens und die Göttlichen Pflichten als Herrscher. Lotus widmete sich dem Innern Werke und empfing die volle Macht und Weihe als Priesterin im 'Sonnen-Tempel'. Du wurdest in die Kosmischen Gesetze des Priestertums eingeführt, insgeheim auch mit der Leitung von Armeen vertraut gemacht. In Peru empfingt ihr eine besondere zehnjährige Ausbildung und wurdet danach alle drei nach dem Norden geschickt, um in einer der neuen Niederlassungen des Inkareiches dem Volke zu helfen, seine Kräfte zu entfalten und seinen Fortschritt anzuregen. Der Inka-Herrscher

gab euch seine ganze Liebe, seinen Segen und alle Würden mit auf den Weg und er gründete die Hauptstadt des Neulandes, heute bekannt als Mitla im Staate Oaxaca in Mexiko, dessen Ruhm und Herrlichkeit die Jahrhunderte überdauert hat."

"Unter Leitung eurer Lehrer und Helfer aus der Goldenen Stadt, bautet ihr hier einen gewaltigen Tempel. Lotus hieß in jenem Leben Mitla und ihr zu Ehren wurde auch die neue Stadt nach ihr benannt. Hier wirkte sie mehr als vierzig Jahre als Priesterin. Es war einer der herrlichsten Tempel jener Zeit und für seinen Ausbau wurden keine Ausgaben gescheut, denn seine geheimen und unterirdischen Teile sollten dauern und späteren Geschlechtern Zeugnis ablegen, von der Höhe jener strahlenden Kultur. Dies war euch schon während des Baues bekannt, bestimmte Aufträge wurden erteilt und auch getreulich erfüllt. Wurde doch der ganze Bau durch einen der Großen Auferstandenen Meister der Goldenen Stadt geleitet."

"Der äußere Tempel bestand aus mächtigen Steinblöcken, von denen heute noch einige unter den Trümmern liegen. Das Innere war mit Marmor, Onyx und Jade ausgekleidet. Jade kam von einer geheimen Stätte in den Anden, die niemandem bekannt gegeben wurde. Die Farben des Innenschmucks zeugten von höchstem Kunst- und Schönheitssinn. Vor allem wurden Gold, Purpur, Rosen- und Nelkenrot verwendet".

"Das Innere Heiligtum erstrahlte in Gold, mit Mustern in Purpur und Weiß. Der Stuhl, in dem die Priesterin amtierte, bestand ebenfalls aus Gold. Hier wurde die Geistige Kraft gesammelt und bewahrt und von hier strahlte sie ins ganze Reich und Volk hinaus."

"Diese Einleitung sollte dich vorbereiten. Nun wollen wir den unterirdischen Tempel betreten. Dort findet sich jetzt noch, inmitten all der Trümmer einstiger Herrlichkeit, einer der Räume in seiner ursprünglichen Vollkommenheit."

Wir gingen eine Strecke weiter und Saint Germain gebot: "Bleibe zurück!"

Er richtete einen Strahl mächtiger Kraft auf einen Haufen großer Steinblöcke vor uns. Plötzlich flogen sie nach allen Seiten davon und gaben einen Würfel rosafarbenen Granits frei. Der Meister trat hinzu und legte seine Hand darauf. Langsam drehte er sich, wie in Lagern und eine Öffnung zeigte sich, fast einen Meter breit, mit deutlichen Stufen, die abwärts führten. Einundzwanzig Tritte brachten uns vor eine Türe, die aus Kupfer gefertigt schien, doch Saint Germain sagte, es sei eine Legierung verschiedener Metalle und als solche unvergänglich.

Durch einen Druck auf einen Steinwürfel zur Rechten der Türe, schwang diese langsam auf und ließ uns einen kleinen Raum betreten. Dort fand sich in einem Bogengang ein weiteres festes Tor. Diesmal trat der Meister auf einen Stein von besonderer Form im

Fußboden und das Tor wich zurück. Vor uns öffnete sich ein Saal von gewaltiger Größe und mir schien, er brauchte dringend Reinigung und Lüftung. Kaum blitzte dieser Gedanke durch mich, so füllte sich der ganze Raum auch schon mit einem kraftvollen violetten Lichte. Ihm folgte ein milder weißer Dunst, der bald so strahlend wurde wie die Mittagssonne. Die Reinigung war vollzogen, denn alles wirkte frisch und sauber und Rosenduft umschmeichelte uns.

Als wir den Saal betraten, wurde meine Aufmerksamkeit alsbald von mehreren der erstaunlichsten Bildwerke, die ich je gesehen habe, auf sich gezogen. Es waren Radierungen auf festem Golde und in lebenstreuen Farben. Saint Germain erklärte hierzu:

"Diese Bildwerke sind unzerstörbar. Fünf von ihnen stellen dar, den Inka-Herrscher, Lotus, euren Sohn, dich und mich in unseren damaligen Körpern. Nur während der Inka-Kultur wurde diese besondere Art der Kunst gepflegt. Lotus verehrte ihre eigene Gott-Flamme damals so innig, daß sie dadurch einen Großen Meister der Venus anzog, der sie in diesem Kunstschaffen unterrichtete. Nie mehr ist auf Erden seither etwas Ähnliches gestaltet worden. Der Meister der Venus gab nun die Erlaubnis, eine festgelegte Anzahl solcher Bildwerke herzustellen, da diese Technik der damaligen Weltenentwicklung viel zu weit voraus war. Doch im heutigen Goldenen Zeitalter, das wir nun betreten haben, wird diese Kunst allgemein bekannt werden."

"Mein Sohn, oh könnten doch die Menschen verstehen, welch gewaltige Möglichkeiten vor ihnen liegen und auf sie warten! Könnten doch bald schon immer mehr Menschen sich abwenden von all den Glaubensbekenntnissen, Kulten, Dogmen, Ismen, von allem, was sie bindet und einengt, indem es ihre Aufmerksamkeit von der Großen 'Gegenwart Gottes' in ihrem eigenen Herzen ablenkt! Oh möchten sie erfassen, daß Freiheit, Kraft und Licht auf sie warten, um ihnen zu dienen! Sie brauchen nur die Große Liebende 'Gegenwart' im Innern, die jeden Augenblick ihren Atem durch sie schickt, anzuerkennen und zu benutzen, um zu wissen und zu spüren, wie sie Herr ist über alle Gestaltung. Oh könnten sie erkennen, daß ihre Körper 'Tempel des Höchsten Lebendigen Gottes' sind, der Himmel und Erde regiert! Möchten sie erfassen, was es bedeutet, dies Mächtige Selbst zu lieben, mit ihm zu sprechen, es in allen Dingen zu erkennen, die Wirklichkeit jener 'Gegenwart' zu spüren, mit wenigstens der gleichen Sicherheit wie andere Personen und Dinge! Könnten sie die Nähe und Wirklichkeit der Großen 'Gegenwart' tief empfinden, wenn auch nur für einen Augenblick, so könnte nichts anderes sich wieder zwischen sie und die gleiche Mächtige Höchste Vollendung drängen, wie Jesus und andere Auferstandene Meister sie erreicht haben."

"Geliebte Kinder des 'Lichtes'! Laßt die große GÖTTLICHE GEGENWART, ihre Weisheit und Kraft, jetzt durch euch fluten und ihr werdet erfahren, wie rasch das Reich Gottes auf Erden sich gestalten wird. Seid

Wegweiser für die suchenden Menschen. Seid Lichtträger für das aufsteigende Goldene Zeitalter. Das Licht wird durchbrechen und die Schatten vernichten, die sich den Idealen und der Liebe zum großen GOTT SELBST in den Weg zu stellen suchen."

Wir gingen durch eine Tür zur Rechten und fanden dort weitere unzerstörbare Urkunden über die Inka-Kultur und die wichtige Aufgabe, die sie in jenem Zeitalter erfüllte. Saint Germain sagte dazu:

"Du erinnerst dich des Verfahrens, wie diese Urkunden nach dem Gedächtnis deines Lebens, vor vierzehn Jahrtausenden angefertigt wurden. Sie wurden nun, zusammen mit den Bildwerken, nach dem Königlichen Teton verbracht, denn dieser geheime Tempel hat nun seine Aufgabe erfüllt und wird verfallen."

Bald erschienen schöne glitzernde Wesen und nahmen die Bilder und Urkunden mit sich fort. Wir aber kehrten zum Eingang zurück und begaben uns etwas abseits. Saint Germain richtete seine Aufmerksamkeit einige Augenblicke auf den Ort des geheimen Tempels und verharrte in tiefem Schweigen. Ich fühlte, wie eine plötzliche Stille nach mir griff und mich regungslos festhielt. Und nun folgte ein mächtiges Rumpeln wie von einem Erdbeben. Damit war alles vorbei und der geheime Tempel, zu seiner Zeit die herrlichste Schöpfung, brach in Trümmern zusammen. Welch ungeheure Kräfte standen Saint Germain zur Verfügung! Wahrlich die Großen Auferstandenen Meister sind Götter. Es ist nicht verwunderlich, daß

durch die Götterkunde des Altertums, ihre Taten uns in der Form der Fabel, des Märchens, der Mythe überliefert worden sind. Sie verfügen zu jeder Zeit über gewaltige Gotteskraft, weil sie mit unerschütterlicher Bestimmtheit zu der 'Großen Gegenwart Gottes' stehen. Daher ist ihnen alle Macht übergeben, denn sie sind nichts als Vollkommenheit.

Saint Germain spürte meine Gedanken und sagte darauf: "Wenn Jesus sprach: 'Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, die Werke, die ich tue, werdet auch ihr tun und noch größere Werke als diese werdet ihr vollbringen!", so wußte er genau, wovon er redete."

"Er erschien, um die bewußte Herrschaft und Meisterschaft zu offenbaren, die jedes menschliche Wesen schon hier auf Erden erreichen und zum Ausdruck bringen kann. Er zeigte die Herrschergewalt der Auferstandenen Meister und bewies den Menschenkindern, daß es für jedermann möglich sei, sein Gott-Selbst anzurufen, damit er bewußt alle menschlichen Dinge zu beherrschen vermöge."

Die Auferstandenen Meister

"Die Großen Auferstandenen Meister der Liebe, des Lichtes und der Vollkommenheit, die seit Anbeginn die Ausweitung des Lichtes in der Menschheit dieses Planeten geleitet haben, sind

keine Erdichtung eines überhitzten Gemütes. Sie sind wirkliche, sichtbare, greifbare, herrliche, lebendige atmende Wesen von solcher Liebe, Weisheit und Kraft, daß der menschliche Geist solche Größe zuerst nicht zu erfassen vermag. Sie wirken überall im Weltall in völliger Freiheit und mit unbegrenzter Kraft und natürlicherweise vollbringen sie all das, was der Durchschnittsmensch als übernatürlich betrachtet."

"Die Kräfte, über die sie verfügen und die sie benutzen, sind so gewaltig, daß die Einbildungskraft der Menschen der äußeren Welt, sich nur kümmerliche Bilder davon vorzustellen vermag. Sie sind die Behüter und Erzieher des Menschengeschlechtes. In der physischen Welt, gibt es in der Erziehung Lehrer verschiedener Stufen. Sie lenken die Entwicklung des menschlichen Wachstums von der Kindheit bis zur Reife und schulen den Einzelnen darüber hinaus für eine besondere Aufgabe. In gleicher Art erziehen die Auferstandenen Meister der Vollkommenheit, den Einzelmenschen und helfen ihm, sein Bewußtsein über die üblichen menschlichen Grenzen auszuweiten. So kann er seine übermenschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten entwickeln, bis er, unter der Obhut und durch die Belehrungen eines Auferstandenen Meisters, seine Prüfungen besteht und aus der niedrigeren in die höhere Klasse, aus seiner Menschlichkeit zum vollen, ununterbrochenen Ausdruck seiner Göttlichkeit aufsteigt."

"Der Auferstandene Meister ist ein Einzelwesen, das durch seiner-Selbst-bewußte Anstrengung, in sich selber genügend, Liebe und Kraft erzeugt hat, um die Ketten aller menschlichen Begrenzungen zu sprengen. Daher steht er frei da und verdient es, daß ihm die Benutzung von Kräften, die weit über die Bereiche menschlicher Erfahrung hinausgreifen, anvertraut wird. ER fühlt selber das EINS-Sein der allgegenwärtigen Gottheit, des 'LEBENS'. So gehorchen alle Kräfte und Dinge willig seinem Befehl, weil er wesenseigenen Bewußtseins und freien Willens ist, das durch die Handlung des 'Lichtes' im eigenen Innern alles beherrscht."

"Die Ausstrahlung oder Ausgießung des 'Lichtes', das in Wirklichkeit seine eigene 'Leuchtende Essenz Göttlicher Liebe' darstellt, ermöglicht einem Auferstandenen Meister, denen zu helfen, die unter seine Obhut und Leitung kommen."

"Kommt einem Schüler eine solche Strahlung zu, so nehmen seine eigenen inneren Körper (Gedanken-, Gefühls- und Ätherkörper) des Meisters Leuchtende Essenz auf und das 'Licht' in ihnen glüht auf und wächst wie ein Funke, der zur Flamme entfacht wird."

"Diese 'Leuchtende Essenz' trägt die höchste Kraft des Weltalls in sich, denn sie löst allen Mißklang auf und stellt in allen Gestaltungen das vollkommene Gleichgewicht wieder her. Der Leib des Auferstandenen Meisters schickt ständig Strah-

len seiner 'Lichtessenz' aus und löst dadurch Mißklang auf Erden auf, gleich wie die Kraftstrahlen, die wir Licht und Wärme unserer physischen Sonne nennen, einen Nebel auflösen."

"Die Strahlen, die die Meister den Menschen auf Erden senden, sind bewußt herangezogene Energie, der sie einen Wert aufprägen und sie dann zur Erzielung bestimmter Ergebnisse wieder ausschicken. Auf diese Art spenden sie ihren Schutz, unzählige Male, zum Wohle von Personen, von Orten, von Dingen und Verhältnissen und die Menschen wissen nichts davon und gehen ihren Weg, unbekümmert um ihre hohen Beschützer und Wohltäter."

"Die Auferstandenen Meister können bei ihrem Schaffen, ihre Körper, in denen sie wirken, so leicht auswechseln wie ein Mensch seine Kleider, denn das Zellgefüge steht jederzeit unter ihrer bewußten Aufsicht und jedes Atom gehorcht ihrem leisesten Wink. Es steht ihnen auch frei, einen oder mehrere Körper zu benutzen, wenn ein Werk es erfordert, denn ihre Fähigkeit, einen atomischen Körper zu bilden oder aufzulösen, ist durchaus unbegrenzt. Sie sind Allmächtige Gestalter allen Stoffes und aller Energie, denn die Naturkräfte – die vier Elemente – sind ihre willigen, gehorsamen Diener."

"Diese herrlichen Wesen, die Hüter und Helfer der menschlichen Entwicklung, heißen 'Die Auferstandenen Meister der Liebe, des Lichtes und der

Vollkommenheit'. Sie stellen alles dar, was das Wort Meister zu umfassen vermag, indem sie die Liebe, Weisheit und Kraft des Gott-Selbst in ihrem Innern leben. In allem menschlichen sind sie Meister. Daher sind sie 'Auferstanden', aufgestiegen in die nächst höhere Stufe über das Menschliche hinaus und dies bedeutet das Übermenschliche, das Göttliche, die Reine, Ewige, Allmächtige Vollkommenheit."

Beurteile die Meister nicht

"In ihrer Unwissenheit und Begrenzung maßen sich die Menschen der Erde öfter an, Jesus und viele andere Auferstandene zu beurteilen und verschiedene Meinungen über sie zu vertreten. Wer solchen Gewohnheiten huldigt, legt sich selber in Fesseln, denn Kritik und Meinung, die in solcher Art ausgeschickt werden, kehren ganz einfach zu ihrem Schöpfer zurück und verstricken die Menschen noch fester in ihre selbstgeschaffenen Leiden und Begrenztheiten. Die Auferstandenen Meister haben sich aus jeglicher menschlicher Enge befreit und sind dadurch, in Auswirkung des Gesetzes, zum Flammenden Lichtstrom geworden, in den kein menschlicher Gedanke oder Mißklang jemals einzudringen vermag. Dies zwingt alle zerstöreri-

schen Gedankenschöpfungen und Gefühle, zu ihrem Aussender zurückzukehren und ihn noch enger an seine eigenen Fehlschöpfungen zu ketten."

"**Könnten die Menschen ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Worte selber sehen, wie sie in Atmosphäre und Äther hinauseilen, dort Dinge und Kräfte an sich ziehen und mit ihnen zurückkehren, sie würden staunen, was für Greueldinge sie dadurch in ihr eigenes Leben rufen und würden kreischend nach Erlösung schreien**. In voller Entschlossenheit würden sie sich ihrer eigenen Göttlichkeit zuwenden und in sie einzugehen suchen, nur um diese Mißschöpfungen löschen zu können. Gedanken und Gefühle sind voller Leben. Wer das weiß, wird danach handeln und sich in Zucht nehmen."

Jesus - unser Vorbild

"Jesus ist für die Menschheit, die auf Erden ihre Erfahrungen sammelt, was das Große Gott-Selbst innerhalb eines jeden Menschenwesens für das persönliche oder äußere Selbst ist. Er führte der äußeren Welt die Meisterleistung vor Augen und ER ist auch heute noch der lebendige Beweis, daß der Einzelne fähig ist, sich von aller Begrenzung zu befreien und Göttlichkeit zum Ausdruck zu

bringen, wie es ursprünglich die Absicht war, denn zuerst lebten die Menschen völlig harmonisch und frei."

"Es gibt nun einzelne Menschen, die tiefer in die Gesetze des Lebens und des Weltalls eindringen als die große Masse. Sie gewahren das Dasein Auferstandener Meister. Gerne möchten sie nun, zu eigener Belehrung, mit solchen Hohen Wesen in Verbindung kommen. In manchen Fällen versucht die Seele nur unbewußt, sich ins größere Licht zu erheben und das persönliche Selbst weiß kaum, in welcher Beziehung es zu jenem Hohen Göttlichen Wesen steht."

"Es gibt nur einen Weg, durch den ein innigernster und entschlossener Sucher die Verbindung mit seinem Meister finden kann. Er lautet:

Der Weg zu deinem Meister

"**Schaffen voller Liebe und Selbstmeisterung der Persönlichkeit.** Niemals kann eine Verbindung erreicht werden, wenn ein Sucher seine Neugier befriedigen oder das Dasein oder Nichtdasein Auferstandener Meister beweisen möchte, wenn es ihm nur um Lösung gewisser Probleme oder um Auflösung von eigenen Zweifeln geht. **Vergiß das nie!** In keinem Falle wird ein Auferstande-

ner Meister sich dazu hergeben, die menschlichen Bedürfnisse eines Suchers zu befriedigen. Ihr ganzes Bemühen richtet sich darauf, das Gott-Selbst im Innern des Schülers zu entfalten, damit dessen Kraft soweit freigesetzt wird, daß sie die Grenzen des menschlichen Selbst sprengen kann. Erst dadurch, wird dieses zu einem vollkommenen Werkzeug und Ausdrucksmittel zur Gestaltung der geistigen, gefühlsmäßigen und körperlichen Welten. Diese stellen die Reiche der Gedanken, Gefühle und Taten dar."

"Menschliche Schwächen und Begrenzungen beeinträchtigen die Leistungen dieses Werkzeugs. Daher sollte es geschult und in bestmöglichem Zustande gehalten werden, damit es dem Großen Innern Gott-Selbst als williger und leistungsfähiger Diener zur Verfügung steht. Der menschliche Körper mit all seinen Fähigkeiten ist der Tempel der Gotteskraft, die von der 'Großen Gegenwart Gottes' gespendet wird und die mittels des Werkzeugs des äußeren Selbst einen vollkommenen Göttlichen Plan zur Gestaltung bringen möchte. Wenn nun die unbeherrschten Sinnentriebe und Bedürfnisse der Persönlichkeit, die Gotteskraft vergeuden, so ist der 'Inneren Gegenwart' die Herrschaft über das Werkzeug entzogen. Sie zieht sich immer mehr zurück, das menschliche Selbst verliert die Macht, Körper und Geist richtig zu handhaben und der Tempel bricht vor Altersschwäche zusammen und zerfällt

in seine Bestandteile. Diesen Vorgang nennt die Welt das Sterben, den Tod."

"Die Person, die Verbindung sucht, mit einem Auferstandenen Meister, während dieser im sichtbaren, greifbaren, atmenden Körper weilt, die jedoch die nötige Vorbereitung unterläßt, den eigenen Leib und Geist nach und nach auf die höhere Schwingung einzustimmen, gleicht einem Schüler des Kindergartens, der unbedingt von einem berühmten Hochschulprofessor das ABC erlernen möchte."

"Die Auferstandenen Meister sind in Wirklichkeit starke Batterien gewaltiger Kraft. Was immer in ihren Strahlenbereich tritt, wird mächtig aufgeladen durch ihre 'Lichtessenz'. Es ist der gleiche Vorgang, wie wenn eine Nadel mit einem Magneten in Berührung kommt. Sie nimmt dann seine Eigenschaften an und wird selber zum Magneten. So schenken die Meister alle ihre Strahlung und Hilfe immerdar, als freie Gabe der Liebe. Daher werden sie niemals auch nur eine Spur ihrer Kraft benutzen, um etwas zu erzwingen."

Das Licht der Meister, für den Aufstieg der Menschen

"Das Gesetz der Liebe, das Gesetz des Weltalls und das Gesetz des Einzelwesens erlauben dem Auferstandenen Meister nicht, etwas gegen den freien Willen des Einzelwesens zu unternehmen, ausgenommen in den Zeiten Kosmischen Wirkens, da ein Kosmischer Ablauf den Willen des Einzelwesens außer Kraft setzt. In solchen Entwicklungsabschnitten dürfen die Auferstandenen Meister mehr Hilfe gewähren als sonst. In eine solche Zeitstufe ist die Erde heute wieder eingetreten. Die größte 'Lichtfülle', die der Erde je bekannt wurde, wird nun für längere Zeit den Menschen Zuströmen, um sie zu läutern und um die Ordnung und Liebe, die zur künftigen Erhaltung unseres Planeten und des Weltensystems – zu dem wir gehören – unerläßlich sind, wieder herzustellen. **Alles, was sich in naher Zukunft dieser Neugestaltung der Ordnung, der Harmonie und des Friedens nicht einfügt, wird notwendigerweise in irgendeine andere Schulklasse des Weltalls versetzt werden, um sich dort das eigene Verständnis dieses Gesetzes zu erarbeiten, in anderer Art, als die Gestaltung des künftigen Lebens auf unserer Erde es gestatten könnte.**"

"**Es gibt nur einen Reisepaß, der Zugang in die 'Gegenwart' dieser Großen Wesen gewährt:** Genügend Liebe zu dem eigenen Gott-Selbst und zu dienen, verbunden mit der Entschlossenheit, allen Mißklang und alle Selbstsucht in der Menschennatur auszurotten. Wird der Entschluß eines Menschen fest genug, nur noch dem Aufbauenden Plane des Lebens zu dienen, so wird er auch seine Menschennatur völlig meistern lernen, mag diese Aufgabe noch so unerfreulich sein. Dadurch wird er ohne weiteres Zutun die Aufmerksamkeit eines Auferstandenen Meisters auf sich ziehen, der nun seine Bemühungen beachtet und ihm Mut, Kraft und Liebe schickt, bis ihm das Gefühl seiner stetigen Verbindung mit dem Innern Gott-Selbst zu eigen wird."

"Der Auferstandene Meister weiß und sieht alles, was den Schüler betrifft, denn in aller Klarheit liegt vor ihm der urkundliche Bericht, den die Taten des Schülers in dessen eigener Aura hinterlassen haben. Dieser offenbart genau die Stufe, die der Schüler in seiner Entwicklung erreicht hat, seine Stärken sowohl, als auch seine Schwächen. Der Auferstandene Meister ist der allwissende Geist und das allsehende Auge Gottes, vor ihm kann nichts verborgen bleiben. Wer in die Sichtbare, Greifbare 'Gegenwart' eines Auferstandenen kommen möchte, sollte erfaßt haben, daß dies nur gelingen kann, wenn er sich selber zu einer Strahlenden Sonne der Liebe, des Lichtes und der Vollkommenheit macht, die der

Meister entfalten kann, als Teil seiner Selbst und die er bewußt, aus freiem Ermessen lenken kann. Wer dies nicht zuerst vollbringt, wäre nur ein Hemmschuh, eine Belastung für das Werk und die Welt des Meisters."

"Das erste ist somit die Bereitschaft des Schülers, sein persönliches Selbst meistern zu lernen. Gelingt ihm dies, so wird er ruhig im Geiste, friedlich und liebreich im Empfinden und stark im Körper. Dadurch wird er nun auch fähig, beim übermenschlichen Werke des Auferstandenen Meisters mitzuarbeiten. Dieses Werk liegt jenseits der üblichen menschlichen Erfahrungen. Dort kann nur mitwirken, wem ein starkes, williges, gut entwickeltes geistiges Werkzeug zur Verfügung steht."

"Ließe eines dieser vollkommenen Wesen einen Schüler, der noch in den Anfängen seiner Selbstmeisterung steht, an seinen hohen Aufgaben mitschaffen, so würde dies den gleichen Fehlgriff bedeuten, wie wenn eine Maschine oder ein Haus aus mangelhaften Stoffen gebaut würde. Diese könnten einer außergewöhnlichen plötzlichen Beanspruchung oder gesteigerten Leistungen, auf die Dauer nicht gewachsen sein. So wäre es weder weise noch liebevoll oder gnädig, jemand einer Erfahrung auszusetzen, der er weder an Schulung noch an Kraft gewachsen sein könnte. Da die Auferstandenen Meister Gipfel der Vollkommenheit sind, werden sie niemals solche Fehler begehen."

"Wer bewußt mit Auferstandenen Meistern in Verbindung treten und mit ihnen arbeiten möchte, sollte es nicht aus dem Gedanken heraus tun: 'Ich möchte zu ihnen gehen können, um mich belehren zu lassen'. Sein mächtigstes inneres Bedürfnis sollte vielmehr lauten:"

Selbstberichtigung

"Ich will mich läutern, meistern, vervollkommnen, will ein Ausdruck Göttlicher Liebe, Weisheit und Kraft werden, damit ich den Auferstandenen Meistern bei ihrem hohen Werke mithelfen kann. Dies wird mich ohne weiteres zu ihnen hinziehen. Ich will so stetig, so umfassend, so göttlich lieben, daß die Stärke meines eigenen 'Lichtes' mir den Weg zu ihnen öffnen wird und sie mich aufnehmen können."

"Mein Sohn, Selbstberichtigung und Beherrschung der Kräfte innerhalb des menschlichen Bewußtseins, ist weder das Werk eines Augenblickes noch ein Rad des Wohlbehagens, der Stumpfheit und des Selbstgenusses, denn im Durchschnittsmenschen stehen die Sinne in Aufruhr. Wütend lehnt er sich dagegen auf, seine niedrige Triebnatur in Zucht nehmen zu sollen. Und doch ist diese Bemeisterung dringend notwendig,

wenn er diese Kräfte und besonders seine Gefühle, nur unter der bewußten Herrschaft seines Gott-Selbst benutzen und einsetzen will."

"Das Wort: 'Viele werden gerufen, doch wenige sind auserwählt', ist wahr. An alle ergeht ständig der Ruf, doch nur wenige sind wach genug, die verzückte Freude und Vollkommenheit innerhalb des Gott-Selbst zu erkennen und Seine Stimme im 'Lichte' immerdar rufen zu hören, alle möchten doch endlich in des Vaters Haus heimkehren."

"Jeder Mensch auf Erden ist frei, jeden Augenblick 'sich zu erheben und zum VATER zu gehen', zu seinem Gott-Selbst, wenn er der Schöpfung der menschlichen Sinne den Rücken zuwendet und seine Aufmerksamkeit auf den Einen Quell im Weltall richtet, der allen Wesen Frieden, Glück, Fülle und Vollendung zu spenden trachtet."

"Für jeden gibt es einen Weg, der zu den Auferstandenen Meistern führt. Er soll an sie denken, er soll sie anrufen und gerne werden sie durch ihre eigene 'Gegenwart' der Liebe Antwort geben. Doch Liebe zu der einen Quelle, Liebe des Lichtes, Liebe der Vollkommenheit, muß der alleinige Beweggrund des Anrufes sein."

"Geht der Schüler wirklich, entschlossen und unerschütterlich diesen Weg, so wird er mehr und mehr Licht empfangen, denn das 'Licht' erkennt sich selber und schenkt sich selber, unaufhörlich, jeden Augenblick und unbedingt. 'Bittet, so wird

euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.' Rufet das Licht an und die Auferstandenen Meister werden euch Antwort geben, denn sie sind das Licht dieser Welt."

"Mehr als vierzig Jahre lang diente Lotus als Priesterin im Tempel von Mitla, zusammen mit dir und deinem Sohne. Durch euer gemeinsames Schaffen erreichten die verschiedenen Städte der Kolonien einen hohen Stand der Vollkommenheit. Unter eurer Leitung blühten Handwerk, Landwirtschaft und Kunst mächtig auf und Wohlfahrt breitete sich über das ganze Land."

"Es wurde dem Inka-Herrscher offenbart, wann er seine Erdenfahrt und seine Dienste in jener Kulturepoche abschließen werde. Auf diesen Zeitpunkt rief er euch drei zu sich zurück. Eure Nachfolger wurden ernannt und kamen, um euch abzulösen und voller Liebe nahmt ihr Abschied von eurem Volke und gabt ihm euren Segen."

"Als ihr daheim ankamt, war der König sehr erstaunt, daß keines von euch, während der langen Abwesenheit gealtert hatte. Euer jugendliches Aussehen erhielt sich als natürliches Ergebnis der richtigen Erziehung während der Kindheit und es bot dem König den noch größeren Beweis, daß seine Kinder ihm von Gottes wegen als Antwort auf sein Gebet geschickt worden waren. Inniger Dank, daß die Eine Mächtige Gottheit ihn, seine Kinder und sein Volk so sehr gesegnet hatte, erfüllte sein Herz zu jeder Stunde."

Nun begann Saint Germain, die Verkörperungen dieser Inka-Zeit näher zu beschreiben. Damit aber erschienen vor mir Bilder in der Atmosphäre, alle in ihren damaligen Farben voller Leben. Die Schau währte nahezu drei Stunden und sie offenbarte mir als lebendige Wirklichkeit jene früheren Erlebnisse in Peru und Mitla.

Der Inka-Herrscher berief die Vierzehn, die von der Goldenen Stadt zu ihm gekommen waren, zu sich, um das wichtigste Geschehnis seiner Erdenfahrt würdig vorzubereiten. Er wußte die Stunde seines Hinübergehens nahe und die Geschäfte des Reiches sollten in die Hände des älteren Sohnes gelegt werden. Bei einem großen Festessen wollte er ihn zu seinem Nachfolger ernennen.

Der Königspalast war seit Jahrhunderten als der herrlichste Bau jener Zeit berühmt, standen doch dem König in seinem mächtigen Reiche gewaltige Mittel zur Verfügung. Zu allen Zeiten hatte er in enger Verbindung mit seinem Gott-Selbst gelebt und Reichtümer flossen ihm in überquellender Fülle zu. Das Innere des Palastes erstrahlte in kostbarstem Schmucke, die Gemächer der königlichen Familie hatten Verzierungen aus reinem Golde, besetzt mit funkelnden Edelsteinen und überall leuchtete das Symbol der Sonne als stetiger mahnender Hinweis auf das Gott-Selbst im eigenen Innern.

In der Festhalle standen fünf Tafeln aus gemeißeltem Jade, die auf Säulen aus weißem Onyx ruhten.

Jeder Tisch faßte zwanzig Gäste, die königliche Tafel dagegen nur sechzehn. Diese Plätze waren bestimmt für die Vierzehn aus der Goldenen Stadt, für den König und für den Meister Saint Germain, damals bekannt unter dem Namen 'Sohn Uriel'. Die Sessel an dieser Königstafel bestanden aus Gold und trugen ein leichtes Dach aus mächtigen Straußenfedern in prachtvollen Farben. Jeder Sessel trug seine eigene Farbe. Dem König galt ein herrliches Violett, Saint Germain ein leuchtendes Gold. Über der Tochter wölbte sich ein Nelkenrot, über dem älteren Sohn ein Violett, etwas heller getönt als das des Königs. Der Sessel des jüngeren Sohnes war von reinem schlichten Weiß überschimmert, als Zeichen hoher Priesterschaft. Auch die übrigen der Vierzehn aus der goldenen Stadt saßen jedes unter der Farbe, die den Diensten entsprach, die es dem Reiche in seinem Amte leistete. Herrliche Tücher aus sehr weichem Stoffe, reich bestickt mit herrlichen Mustern aus glitzernden Fäden deckten die Tische. Der ganze Palast erstrahlte im Lichte selbstleuchtender Kristallkugeln, die Saint Germain dem Inka-Herrscher geschenkt hatte, als er mit seiner Arbeit in diesem Reiche begann.

Der König trug ein fürstliches Gewand aus goldenem, metallartigem Gewebe und einer Brustplatte mit einer 'Sonne' aus wundervoll leuchtenden Juwelen. Über die Schultern hing sein Amtstalar aus reichem Purpurstoff, überall eingesäumt mit schönsten Straußenfedern, mit breitem Kragen. Ein Stirnband aus Diamanten, das hinten drei violette Federn trug, bilde-

te seine Krone. Diese drei Federn stellten im Inneren Leben des Königs die drei Tätigkeiten der Gottheit dar: Liebe, Weisheit und Kraft. Die beiden Söhne trugen Gewänder wie ihr Vater, nur daß ihnen der lange Amtsmantel fehlte. Auch auf ihrer Brust funkelte in Juwelen die 'Goldene Sonne'. Die Krone des älteren Sohnes war mit Smaragden besetzt und das Violett der drei Federn war heller als beim König. Der Kopfschmuck des jüngeren Sohnes trug Perlen und drei weiße Federn als weiteres Zeichen seiner Priesterwürde.

Die Königstochter trug ein Gewand aus goldenem Stoffe, so fein wie Spinngewebe, mit einem bunt schillernden Behang, der bei jeder Körperbewegung in anderen Farben blitzte. Ihr Gürtel blinkte von Diamanten und Smaragden und ein Zierstreifen fiel fast bis zum Boden. Auf ihrem Haupte saß eine anschließende Haube aus gewobenem Stoffe und an einer Halskette hing das Symbol der 'Großen Sonne' in Diamanten, Rubinen und Smaragden. Ihre goldenen Sandalen waren ebenfalls mit Edelsteinen verziert.

Als der König aus seinen Privaträumen nach der Festhalle schritt, flammte in den Räumen ein blendendes Licht auf und vor uns stand Saint Germain, herrlich wie ein Gott. Der Glanz des 'Lichtes' um ihn blendete so stark, daß wir einige Sekunden benötigten, um uns daran zu gewöhnen.

Sein herrliches goldenes Haar hing auf den Schultern und wurde durch ein Stirnband mit blauen Diamanten festgehalten. Seine eigene Starke Strahlung

ließ das Haar aufleuchten wie Sonnenlicht. Das eindringliche funkelnde Violett seiner Augen stand in seltsamem Gegensatz zu seiner Gesichtsfarbe, deren zartes Nelkenrot vor Jugendlichkeit und Gesundheit schimmerte. Seine Züge zeigten ein herrliches Ebenmaß, wie die der alten Griechen.

Er trug ein Gewand aus einem wundervollen blendendweißen Stoffe, dem nichts in unserer modernen Welt sich vergleichen ließe. Es schmiegte sich dem Körper leicht an und ein Gürtel mit gelben Diamanten und Saphiren, dessen fallendes Ende bis zum Knie reichte, hielt es um die Hüften fest. Am dritten Finger seiner linken Hand saß ein Ring mit einem prachtvollen gelben Diamanten, am Mittelfinger seiner rechten Hand ein Saphir von fast ebensolcher Strahlkraft. Beide Steine leuchteten gewaltig, wegen der eigenen großen Strahlung ihres Trägers, der soeben von der Goldenen Stadt eintraf. Der König war überrascht und überglücklich über diesen hohen Besuch. Er machte das Zeichen des Herzens, des Kopfes und der Hand, verneigte sich tief vor ihm, dem Meister und bot ihm seinen Arm. So betraten sie zusammen die Festhalle. Hier zierte ein vollständiges Gedeck aus Gold, Kristall und Jade die Tafeln.

Bald kamen auch die Kinder des Königs in den Saal und als sie ihren geliebten Meister erblickten, fand ihr Jubel kaum Grenzen. Doch blieben sie sich auch der Würde dieser Zusammenkunft durchaus bewußt, machten das Göttliche Zeichen, das er sie gelehrt hatte und verbeugten sich tief vor ihrem Vater und vor dem

erlauchten Gaste. Auf ein Zeichen hin nahm jedes seinen Platz ein. Der König saß oben an der Tafel, der Meister Saint Germain zu seiner Rechten und neben ihm die Königstochter. Der ältere Sohn saß zur Linken des Vaters, neben ihm der jüngere Sohn. Die übrigen der Vierzehn Mitarbeiter aus der Goldenen Stadt, schlossen sich an.

Am Ende des Festmahles erhob sich der König und tiefe Stille senkte sich auf die Versammelten. Schweigend stand er einen Augenblick da und bot darauf dem geliebten Saint Germain seine Hand, um ihn den übrigen Gästen vorzustellen. Der Meister verneigte sich anmutig und der König erzählte den Gästen, wie er ihm und seinen Kindern das Höhere Geistige Gesetz gelehrt habe und welch großer Segen über sein Land und Volk gekommen sei als Frucht der Großen Liebe des Meisters. Er erklärte weiter, das Festmahl sei zu Ehren des Meisters gegeben worden und er, der König, werde nun auch seinen Thronfolger bestimmen.

Er gab dem älteren Sohne ein Zeichen, er möge sich erheben und kündigte ihn als den künftigen Herrscher an. Er legte seinen Königsmantel um die Schultern des Sohnes und Saint Germain hob segnend seine Hände über ihn und sprach: "Ich segne dich, mein Sohn, im Namen und in der Kraft des Einen Mächtigen Gottes, der im Menschen wohnt und der das Weltall regiert. Möge seine Höchste Weisheit dich leiten, sein 'Licht' dich erleuchten, seine Liebe dich, dein Land und dein Volk segnen und umfangen!"

Der Meister legte den Daumen seiner rechten Hand auf die Stirn des Sohnes, hob seine linke Hand und ein blendender Blitz von 'Licht' hüllte die beiden flammend ein.

Der König ernannte nun die endgültigen Nachfolger seiner Tochter und seiner Söhne im Tempel zu Mitla. Saint Germain, der König, seine Kinder und die übrigen Mitarbeiter aus der Goldenen Stadt, begaben sich darauf in den Thronsaal, wo der Meister sich an sie alle wandte mit den Worten:

"Ihr Geliebten des Lichtes! Euer Bruder, der König, wird euch bald verlassen, um an anderem Orte seine wohlverdiente Rast und höhere Belehrung zu empfangen. Bis zu dieser Stunde werde ich bei euch bleiben. Unter der Herrschaft dieses unseren geliebten Bruders wird eure Kultur ihren Höhepunkt erreichen und reiche, neue Schätze werden euch Zuströmen, damit ihr alles, was vorgesehen ist, zu erfüllen vermögt. Im Herzen der Berge, nicht sehr weit von hier, warten gewaltige Lager an Gold und Edelsteinen darauf, euch zu dienen."

"Der jüngere Sohn eures Königs hat früher eine Fähigkeit entfaltet und benutzt, die diesmal in ihm noch schlummert. Ich will sie nun in ihm wieder erwecken, damit es euch die nötigen Baustoffe für die nahe Zukunft zu erschließen vermag."

Er trat zum jüngeren Sohne und berührte mit dem Daumen seiner rechten Hand dessen Stirn. Ein Zittern lief durch den Körper und die Innere Sicht öffnete sich

wieder. Er schaute nun im Herzen der Berge den verborgenen Ort, wo die gewaltigen Schätze lagen. Er erkannte sogleich, daß diese riesigen Vorkommen alle aufsteigenden Bedürfnisse zu decken vermöchten. Er verbeugte sich vor seinem geliebten Meister und versprach, mit seinem Beistand, diese Schätze ihrer geplanten Bestimmung zuzuführen. Dies geschah getreulich. Drei dieser Bergwerke, die er in der Folge öffnete und betrieb, wurden geschlossen und versiegelt, als die Mitarbeit der Freunde aus der Goldenen Stadt ihr Ende fand. Bis auf den heutigen Tag ruhen sie noch unversehrt.

Von Zeit zu Zeit finden Altertumsforscher auf seltsamen Wegen klare und erstaunliche Beweise über die gewaltige Höhe, die jene Kultur damals erreichte und über die hohe Vollendung ihrer herrlichen Werke. [4*)] Die entdeckten Bruchstücke aus dem Schaffen der Inka-Kultur, stammen allerdings nur aus deren Niedergangszeit, doch der Tag wird kommen, da auch die Ergebnisse der Hochleistungen der Blütezeit wieder enthüllt werden, der Nachwelt zum Segen, zur Erleuchtung und zu hohem Nutzen.

Am nächsten Tage trugen Boten die Kunde von der Thronbesteigung des neuen Königs hinaus, in alle wichtigen Städte des großen Reiches. Sein guter Ruf war ihm von der Stadt Mitla vorausgeeilt, denn im ganzen Reiche wußten die Menschen, wie weise, edel und gerecht er dort gedient hatte.

4*) Genaue fesselnde Einzelheiten darüber mit vielen Quellenangaben finden sich bei Brown Landone "Die mystischen Meister", z.B. im Anhang Eins (Anm. d. Ü.)

Einige Tage später wies der jüngere Sohn den leitenden Ingenieur des Bergbauwesens an, Arbeiter, Werkzeuge und Vorräte bereitzustellen, um in den Bergen das Bergwerk zu eröffnen, dessen gewaltige Lager seine innere Schau gefunden hatte.

Als sie zum Abmarsch bereit standen, verweilte der Sohn abseits in der Stille und richtete seine Aufmerksamkeit ruhig und fest auf das Gott-Selbst in seinem Innern. Er wußte genau, dieses werde ihm untrüglich die Richtung weisen und ihn den Ort finden lassen. Dies geschah auch ohne Schwierigkeiten oder Verzögerungen. Voll innerer Sicherheit bestimmte er den Platz und ließ eine große Zahl Arbeiter das Werk beginnen. Nach sechzig Tagen waren die Schächte soweit vorgetrieben, daß die reichste Goldader angeschlagen wurde, die sich jemals, bis auf den heutigen Tag, in Südamerika hatte finden lassen.

Diese Entdeckung erregte damals größtes Staunen und ihre Geschichte hat sich als Sage im Volke bis in unsere Gegenwart erhalten.

Als der große Fund und seine Ausbeute gesichert waren, kehrte der jüngere Sohn zurück, umjubelt von seinem Volke und empfing den Segen seines Vaters, des Meisters Saint Germain, seines älteren Bruders und seiner Schwester.

Das Bergwerk lag in einer Höhe von zweitausendsiebenhundert Metern. Während der Zeit, da der Königssohn sich dort aufhielt, wurde er sehr empfindungsfähig für höhere Schwingungen, eine Entwicklung, die

sich in großen Höhen immer vollzieht. Als er in den Palast zurückkehrte, spürte er deutlich, daß nun die Zeit, da der alte König die große Wandlung vorzunehmen habe, gekommen war.

Der Krönungstag des jungen Königs, da dieser rechtmäßig und öffentlich die Verantwortungen und Pflichten des Herrschers übernehmen sollte, brach an. Die königliche Familie fragte ihren geliebten Meister und Freund, ob er die Krönung des neuen Fürsten vollziehen wolle. Freundlich willigte er ein.

Das große Ereignis war gründlich vorbereitet worden und die Feierlichkeiten nahmen ihren geordneten Verlauf bis zu dem Höhepunkt, da nun dem jungen König die Krone aufs Haupt gesetzt werden sollte. Alle bemerkten, daß Saint Germain die Krone nicht zu ergreifen suchte, sondern in Stille verharrte.

Auf einmal flammte ein blendendes 'Licht' auf und vor den Versammelten stand ein wunderbares Wesen. Es schien ein Mädchen von nur achtzehn Jahren zu sein, doch ihre Augen und ihre 'Gegenwart' schickten eine Blendende Strahlung aus, voller Liebe, Weisheit und Göttlicher Kraft. Das Licht, das rings um sie die Atmosphäre erfüllte, war kristall-weiß, sprühte in sich selber und funkelte unaufhörlich.

Mit ihren feinen Händen ergriff sie nun die Krone, hob sie und legte sie mit göttlicher Anmut dem jungen Herrscher aufs Haupt. Und in einer Stimme, die wie die wahre Seele der Musik klang, sprach sie die Worte:

"Du Geliebter von der Goldenen Stadt: Ich kröne dich mit Liebe, Licht und Weisheit, deren Symbol diese Krone darstellt. Mögen deine Gerechtigkeit, deine Ehre und dein Adel immerdar dir bleiben! Aus Göttlichem Gebote werde ich mit dir regieren, doch unsichtbar dem Volke und sichtbar nur euch Mitarbeitern aus der Goldenen Stadt, die ihr hier versammelt seid."

Der junge König kniete nieder, um die Krone zu empfangen und das Wunderbare Wesen neigte sich und küßte ihn auf die Stirn. Dann wendete sie sich den versammelten Gästen zu, breitete ihre Hände aus und segnete sie. Sogleich füllte ein mildes rosafarbenes Licht den ganzen Raum, das Ausströmen ihrer Liebe zu ihnen allen. Sie segnete auch den früheren König und umarmte darauf seine Tochter sehr zärtlich. Dann reichte sie dem jüngeren Sohne ihre Hand und er ging ins Knie und küßte sie in tiefer Verehrung.

Nun bestieg der neue König seinen Thron und verneigte sich vor seinen Gästen. Darauf bot er dem Herrlichen Wesen seinen Arm und führte es in die Festhalle, gefolgt von den Gästen. Dort wurde die Krönung durch ein Fest abgeschlossen. Der König gab ein Zeichen, alle setzten sich und er sprach zu ihnen wie folgt:

"Mein sehr geliebtes Volk, ich weiß, es gibt nur eine Mächtige 'Gegenwart', im Menschen wie im Weltall, die alles regiert: Gott. Es ist mein Wunsch, wie er es immer war, so zu leben, daß mein Geist und mein Körper klare Vermittler der einen Großen Innewoh-

nenden 'Gegenwart' sind und ihr vollkommenen Ausdruck geben. Möget ihr, meine Freunde, mein Volk, mein Land und all euer Tun immerfort mit Gottes Höchster Liebe, mit seinem Frieden, mit seiner Gesundheit und seinem Glücke gesegnet sein! Möge dies Reich die Fülle seines Wohlergehens behalten! Immer soll die Liebe Gottes in mir euch umfangen und ich bitte Gottes Ewiges 'Licht', euch in Seine Göttliche Vollkommenheit zu erheben."

Im Verlaufe des Festes wurde der Königvater auf einmal sehr blaß. Der neu gekrönte König winkte seinem Bruder, der an seines Vaters Seite trat und sie führten ihn in seine Gemächer.

Dort legte er sich hin und verharrte fast vier Stunden, ohne sich zu regen. Seine Kinder, der Meister Saint Germain und das herrliche Wesen blieben bei ihm.

Als der König den letzten Augenblick seiner Erdenspanne erreichte, trat das schöne Wesen zu seinem hingebetteten Haupte und sprach zu ihm:

"Bruder Inka, du hast dir gedacht, du werdest deine leibliche Hülle der auflösenden Kraft der vier Elemente überlassen. Doch ich sage dir: Sie wird nun erhöht, umgewandelt und erleuchtet und wird dadurch zu jenem Ewigen 'Tempel Gottes', der Ausdruck Aller Vollkommenheit ist. Dein großes Dienen hat dich vom Rade der Geburt und des sogenannten Todes befreit. So gehe nun ein in die Schar der Auferstandenen des Lichtes, mit denen du auf ewig EINS sein wirst!"

Langsam erhob sich der Leib in seine Ewige Vollkommenheit, bis er gänzlich verschwunden war. Saint Germain wendete sich an die Zurückgebliebenen und sagte:

"Mein Werk ist hier vollendet."

Er trat vor und legte dem neuen König einen Ring von seltsamster Form an den dritten Finger der rechten Hand. Sein Juwel stellte eine winzige selbstleuchtende Kugel dar und bestand aus dem verdichteten Urstoff, ähnlich einer Perle, in deren Mitte eine winzige blaue Flamme lebte. Es war ein Brennpunkt von 'Licht', gleich den großen Kugeln, die Saint Germain seinerzeit dem Vater des Königs gegeben hatte und die seinen Palast erleuchteten.

"Nimm diese meine Gabe an", fuhr er fort, 'Von dem Meister aus der Goldenen Stadt. Es ist Sein Wunsch, du mögest sie immer an dir tragen." Mit diesen Worten nahm er Abschied, verbeugte sich anmutig und entschwand den Blicken.

Die drei Inka-Kinder erfreuten sich vollkommener physischer Körper, dank der täglichen Belehrungen, die sie während ihrer Kindheit durch den Meister Saint Germain empfangen durften. Alle trugen herrlich goldenes Haar und violett-blaue Augen. Die beiden Söhne maßen nahezu einen Meter neunzig, die Tochter fast einen Meter achtzig. Sie zeigten in allem eine große natürliche Würde, die sie durch die meisterliche Erziehung gewonnen hatten und die sich aus ihrer inneren Beherrschung ergab. Als der ältere Sohn den

Thron bestieg, zählte er achtundsechzig Jahre, sah jedoch aus wie fünfundzwanzigjährig. Selbst als sie später die Erde verließen, sah keiner älter aus. Der neue König regierte siebenundvierzig Jahre und lebte hundertfünfzehn Jahre, die Tochter hundertdreizehn und der jüngere Sohn hundertelf Jahre.

Das Inka-Volk jener Zeit hatte dunkle Augen und Haare und eine Hautfarbe wie die Indianer. Die Masse derer, die sich im Inka-Volk verkörperten, bestanden nicht aus Seelen, die in früheren Leben schon höheres Wissen entwickelt hatten, wie dies bei anderen der älteren Kulturen gewesen war, so in der Sahara, auf Atlantis und in Ägypten. Daher ordnete die große Schar der Aufgestiegenen Meister, die das Licht innerhalb der Menschheit auszubreiten suchen, an, daß der Inka-König, seine Kinder und die anderen zwölf Mitarbeiter aus der Goldenen Stadt, die Regierung dieses Landes übernehmen sollte, um dem Muster Gestalt zu geben, an das die späteren Entwicklungen sich halten konnten. So entwarfen sie eine Regierungsform und einen Entwicklungsplan, die, wenn sie auch weiterhin benutzt würden, der ganzen Kultur ermöglichten, große Höhen äußeren Vollbringens zu erreichen und zugleich gewaltige Innere Erleuchtung zu empfangen.

Es kam die Zeit, da die Inka nun einen der ihrigen zum König wählen sollten, damit er den bisherigen König und seine Mitarbeiter ablöse. Mit großer Sorgfalt wurde eine Schar solcher ausgewählt, deren inneres Wachstum am weitesten vorgeschritten war. Ihrer vierzehn sollten an die Stelle der Mitarbeiter aus der

Goldenen Stadt treten. Während der siebenundvierzig Jahre seiner Regierung hatte sich die Herrliche Frau täglich dem Könige sichtbar gemacht und ihm durch ihre Strahlung Rat und Beistand gewährt, damit Weisheit und Stärke zu den Richtkräften des Volkes würden.

Die Nachfolger des Königs und der übrigen dreizehn Mitarbeiter aus der Goldenen Stadt wurden zu ihrem geliebten und weisen Herrscher gerufen und das Herrliche Frauenwesen, das sie noch nie gesehen hatten, machte sich nun allen sichtbar. Das 'Licht' das diese Wundergestalt umstrahlte, wurde sehr hell und sie sprach zu den ausgewählten Inka-Leuten:

"Mehr als neunzig Jahre lang haben nun die Großen Auferstandenen Meister des Lichts euer Volk und dies Reich belehrt, erleuchtet, gesegnet und zur Blüte gebracht. Das Beispiel liegt vor euch. Wenn ihr ihm folgt, so wird euer Land auch weiterhin blühen und gesegnet sein. Haltet als erstes die Liebe zu dem Einen Höchsten Gott-Selbst in eurem Herzen und anerkennt es immer als den Herrscher über euer Reich und euer Volk! Solltet ihr das je vergessen, so müßte der Zerfall einsetzen und die herrliche Vollkommenheit, derer ihr euch jetzt ein Jahrhundert lang erfreuen konntet, würde in Vergessenheit sinken. Ich befehle euch der Obhut der Großen Höchsten 'Gegenwart' in euch allen! Möge Gott euch immerdar behüten, lenken und erleuchten!"

Hier wurde den künftigen Leitern der Geschichte dieses Reiches das Dasein des Innern Gott-Selbst in jedem Menschen sichtbar bewiesen. Das gleiche Beispiel wird auch dem heutigen Volke Amerikas wieder geboten werden.

Das Schlussgeschehen folgte. In Gegenwart des neuen Inka-Königs und seiner Mitarbeiter, traten der alte König und seine dreizehn Gefährten aus der Goldenen Stadt, aus ihren Körpern und enthüllten allen Versammelten sichtbar das Göttliche Selbst in jedem von ihnen. In wenigen Augenblicken verschwanden die physischen Körper, lösten sich in die umgebende Luft auf.

"So wurde dir nun ein Bericht über ein anderes deiner Leben dargeboten", sagte Saint Germain, "und du erlebtest den Segen und das Vollbringen, die sich ergeben, wenn die Höchste 'Gegenwart' des Einen Gott-Selbst im Innern liebend anerkannt wird. Laß' uns zum Königlichen Teton zurückkehren."

Bald befanden wir uns am Eingang und in der großen Versammlungshalle. Schon hingen an ihren Wänden die in Gold gestochenen Bilder aus dem alten Tempel zu Mitla. Wir gingen in den Urkundensaal und sahen dort die Mitla-Urkunden, von den schönen glitzernden Wesen hergebracht. Noch andere Dinge hatten sie hierher gerettet, doch ist mir nicht erlaubt, darüber Näheres zu berichten.

Als diese Erlebnisse endeten, hatte ich das Empfinden, ich wisse nun, was wahre Liebe sei. Niemand wird

richtig nachempfinden können, welch gewaltiges Gefühl der Liebe und Dankbarkeit einem Auferstandenen Meister zuströmt, der einem solch erhabene Erlebnisse schenkt, wie Saint Germain sie mir, seit unserer ersten Begegnung vermittelt hatte. Wie sollte man dies in Worte fassen können? Nach solchen Geschehen kann es im Leben nur noch einen allgewaltigen Wunsch geben: So zu SEIN wie diese Meister sind.

Im Weiteren wird klar, was Jesus meinte mit des 'Vaters Haus' und wo die Heimat der Seele in Wirklichkeit ist. Wer einmal die wonnigliche verzückende Strahlung eines Auferstandenen Wesens erlebt hat, wenn auch nur für den Bruchteil einer Sekunde, für den gibt es nichts an menschlicher Erfahrung, die er nicht erleiden oder opfern würde, um die gleiche Höhe des Vollbringens erreichen zu können, keine Arbeit, die er nicht mit Freuden auf sich nähme, um in gleicher Liebe und Machtfülle wirken zu lernen.

Nun weiß man, daß solche Vollkommenheit für alle Kinder Gottes bestimmt ist und daß sie so wirklich ist, wie nur etwas wirklich sein kann.

Selbst das glücklichste Leben eines gewöhnlichen Erdenmenschen ist sicherlich nur eine dürftige Schale des Daseins, wenn wir es mit dem Dasein jener Auferstandenen Großen Wesen vergleichen. Die herrlichste und sogenannte vollkommenste menschliche Schöpfung, mit all ihrer prahlerischen Kraft und ihrem äußerlichen Glanze, ist roh und grob, wenn wir an die Freiheit, Schönheit und Vollkommenheit denken, die

jeden Tag und unaufhörlich von denen erlebt werden, die wie Jesus ihren Leib erhöht haben, die auferstanden sind.

Dies alles erschütterte mich, als die Zeit kam, da ich wieder in meinen Körper zurückkehren sollte und ich rang nach einem Ausdruck, wie ich Saint Germain meine innige Liebe und Dankbarkeit erweisen könne. Er spürte dies und verstand mich. Daher sagte er in seiner milden Ruhe:

Du empfängst, was du verdienst

"Mein Sohn, du kannst nichts empfangen, was du nicht verdient hast. All dies steht dir zu und mehr noch, wie sich erweisen wird, wenn wir weiter voran schreiten. **Doch vergiß nie:** geheimnisvoll erscheint nur das, was noch nicht genügend erklärt ist. Richtig verstanden, erweisen sich alle ungewöhnlichen Geschehnisse als natürlich und im Einklang mit dem Gesetz. Ich möchte deinem Gedächtnis noch eine Wahrheit einprägen, damit sie ihm nie mehr verloren gehen kann. Sie lautet:

Jedes von Gottes Kindern kann frei sein

"**Jedes von Gottes Kindern kann frei sein.** Will es dies, so muß es die 'Gegenwart' der Einen Mächtigen Gottheit, die in seinem Herzen und Geiste verankert ist, anerkennen und annehmen. Diese Wahrheit muß es jeden Tag viele Male tief empfinden, muß erleben und wissen, daß Gott seinen Geist und Leib derart mit 'Licht' erfüllt, daß nichts anderes mehr Raum findet. Die Eine allmächtige 'Gegenwart' ist die gewaltige harmonische Tatkraft mit eigenem Leben und in allen Sachen. Wer seine Aufmerksamkeit in fester Bestimmtheit auf diese Ewige Wahrheit richtet und sie dort festhält, der wird alles, auch das Höchste, erreichen können."

"Es gibt nur eine Quelle und nur ein Prinzip im Leben, dem wir unsere ungeteilte Aufmerksamkeit zuwenden sollten: Das Gott-Selbst in jedem Einzelwesen. Das persönliche Selbst sollte dem Großen harmonischen Selbst zu allen Zeiten seine bewußte Anerkennung zuwenden und in steter innerer Verbindung mit ihm bleiben, gleichgültig, mit was für äußeren Dingen der Geist sich beschäftigen mag."

"Dies Eine Große Selbst ist die Lebensenergie, die jeden Augenblick durch jeden menschlichen Körper

fließt, die allein alle befähigt, sich in der Welt der Formen zu bewegen. Sie ist die Weisheit, die den Geist bewegt, sie ist der Wille, der alle aufbauenden Taten leistet, sie ist der Mut und die Kraft, die, wenn sie durch das Einzelwesen strömt, geadelt werden kann – sie ist die einzige Kraft, die jemals etwas Gutes vollbringen kann. Sie ist die ewig sieghafte bewußte Beherrschung einer jeden menschlichen Lage und Tätigkeit, wenn das persönliche Selbst sie wirken läßt, ohne ihr Widerstand zu bieten oder sie zu unterbrechen."

"Dies Mächtige Gott-Selbst in deinem Innern, ist der Höchste Herr über alle Schöpfung und die einzige zuverlässige dauernde Ewige Quelle der Hilfe, die es gibt. Nur durch ihre Liebe, Weisheit und Kraft kann irgendein Wesen sich zur Meisterschaft des Auferstandenseins erheben, denn stets bewußte Vereinigung mit ihr, bedeutet Freiheit und Herrschaft über alle menschliche Schöpfung. Wenn ich sage: "menschliche Schöpfung", so verstehe ich darunter alles Unharmonische und weniger Vollkommene.

Wir kehrten nun zu meinem Körper zurück. Sobald ich ihn wieder aufgenommen hatte, ergriff Saint Germain meine beiden Hände und goß einen Strom seiner göttlichen Energie in mich, zu meiner Kräftigung. Sogleich fühlte ich mich neu belebt, im Geiste sowohl, als im Leibe. Ich setzte mich, richtete meine Aufmerksamkeit innig und stark auf meine eigene 'Gott-Gegenwart' und brachte ihr ein Dankgebet dar,

für den überreichen Segen, den ich hatte empfangen dürfen. Saint Germain verbeugte sich anmutig und verschwand.

6.
Begrabene Städte im Amazonas-Gebiet

Kurze Zeit später, war ich an einem Abend stark in meine Arbeit vertieft, als ich deutlich die Stimme Saint Germains vernahm: "Sei heute Abend um neun Uhr bereit, ich werde dich abholen."

Sogleich war ich munter, beendete flink meine Arbeit, badete und wollte zur Nacht essen. Da klang seine Stimme: "Das nötige Essen werde ich dir mitbringen."

So wartete ich denn, legte mich nieder und versank in tiefes Nachsinnen, so daß nur noch Gottes Vollkommene Gestaltung mein Bewußtsein erfüllte.

Pünktlich um neun Uhr erschien Saint Germain bei mir im Zimmer und trug ein Kleid aus glitzernd metallartigem Stoff. Dieser sah aus wie polierter Stahl, fühlte sich jedoch an wie eine Verbindung von sehr weicher Seide und Gummi, federleicht im Gewicht. Ich betastete dies herrlich schöne Gewebe, das mich derart bezauberte, daß ich aus meinem physischen Körper

trat, ohne es zu beachten, bis ich bei einer Wendung ihn auf dem Bett liegen sah. Vor dem Spiegel bemerkte ich, daß ich genau das gleiche Gewand trug wie Saint Germain. Ich wunderte mich darüber und verstand nicht, warum wir diesmal ein anderes Gewand benutzen als bisher. Der Meister las die Frage in meinem Gemüt und beantwortete sie sogleich:

Erschaffen aus dem Urstoff – die Folgen von niederen Gedanken und Gefühlen

"Versuche zu erfassen, mein Sohn, daß wir in der Lebensform des Auferstandenseins, jederzeit die Freiheit haben, den Reinen Universalen Stoff, für jeden Zweck den wir bestimmen, zu benutzen und ihm die Eigenschaften zu geben, die eine vorliegende Aufgabe erfordert."

"Wünschen wir einen unzerstörbaren Stoff zu verwenden, so prägen wir dem Reinen Universalen Stoff diese Eigenschaft auf und er nimmt sie willig an. Wünschen wir eine Form zu gestalten, die nur eine genau bestimmte Zeit dauern soll, so befehlen wir dies dem Stoffe, den wir benutzen und er gehorcht uns. Zu unserem heutigen Unternehmen müssen wir durch Wasser gleiten und die Strahlung deines jetzigen Kleides umgibt deinen feineren Leib in solcher Art, daß sie ihm die natürlichen Eigen-

schaften und Wirkungen des Wasserelementes fernhält."

"Richte deine Gedanken auf diese Kraft, die in dir ruht, rufe das gewaltige Meer des Universalen Stoffes, aus dem du unbegrenzt schöpfen kannst, zu deinen Diensten. Tust du dies und hast du die Macht, so wird ohne Ausnahme der Stoff dir gehorchen, wird der Lenkung durch deine Gedanken folgen und jede von dir gewünschte Eigenschaft annehmen, als Folge der Einwirkung der menschlichen Gefühlsnatur."

"Der Universalstoff gehorcht deinem bewußten Willen zu allen Zeiten. Unaufhörlich antwortet er auf Gedanken und Gefühle eines jeden Menschen, ob dieser es weiß oder nicht. Es gibt keinen Augenblick, da ein menschliches Wesen solchem Stoff nicht irgendeinen Wert aufprägt. Die geistige Entwicklung, bringt nun hier einen Unterschied, der, technisch gesehen, geringfügig ist. Das Einzelwesen, das diese Vorgänge in ihrem Wesen richtig erfaßt, kann lernen, sie bewußt zu lenken und das unbegrenzte Meer des Weltstoffes nach freiem Ermessen zu benutzen. Es gewährt die Möglichkeiten seiner eigenen schöpferischen Kräfte und dadurch auch die Verantwortung über Gebrauch oder Mißbrauch seiner Gedanken und Gefühle, die auf ihm ruht."

"Durch viele Jahrhunderte hat das Menschengeschlecht dem Weltenstoff in allem die Eigenschaf-

ten der Vergänglichkeit und der Begrenzung aufgezwungen und die Leiber, die heute von den Menschen benutzt werden, weisen diese Merkmale auf. Die ganze Menschheit erleidet Stürme des Hasses, des Zornes, der Rache und viele andere Gefühlsausbrüche und die vier Elemente, die jene Eigenschaften bekommen und angenommen haben, geben sie dem Menschen in der Naturwelt in Form von Unwettern wieder zurück. Die Menschen auf Erden erzeugen durch ihr Denken und Fühlen wahre Sintfluten des Grolles gegeneinander, gegen Ungerechtigkeit, gegen Dinge und Orte und wissend oder unwissend schicken sie Gefühle der Rache aus. Das große Meer des Universalen Stoffes, dem diese verhängnisvollen Eigenschaften aufgezwungen werden, wirft sie nun auf ihre Urheber zurück, auf das Einzelwesen – mittels der vier Elemente, als Naturkatastrophen und Mißernten."

"Durch solche gewaltsamen Erschütterungen und Mißerfolge, schlägt die Natur zurück und versucht, die unheilvollen Belastungen, die das Mißgestimmte Denken und Fühlen der Menschen ihr auferlegt, wieder von sich zu werfen, sich zu befreien und zu läutern und wieder in ihren Urzustand der Unverdorbenheit, in die Reinheit Gottes zurückzukehren."

"Jeden Augenblick empfängt jedes Einzelwesen in seinem Geiste und Körper das Reine und Vollkommene Leben Gottes. Jeden Augenblick prägt es dem 'Reinen, Universalen Stoff Gottes' irgendeine

Eigenschaft auf. Dieser Wert oder Irrwert ist sein, des Individuums eigenes Erzeugnis und es muß ihn später in seinen eigenen Geist und Körper wieder aufnehmen, denn alle Dinge im Weltall bewegen sich im Kreise und kehren wieder zu ihrem Ursprung, zu ihrem Urheber zurück."

"**Dieses 'Gesetz des Kreises'**, das Gesetz des Einen, haben die Auferstandenen Meister erfaßt. Daher prägen wir dem Reinen Universalen Stoff nur den Wert auf, den wir für eine bestimmte Aufgabe zu benutzen wünschen. Möchten wir eine gestaltete Form nur während einer bestimmten Zeitdauer verwenden, so legen wir diese Spanne fest, erteilen den Befehl und der Stoff, den wir für diese besondere Form herbeiholen, wird sich gerne dem Gebot neigen."

"Erinnere dich der Urkunden, die im Königlichen Teton und an gewissen anderen Geheimstätten überall auf Erden aufbewahrt werden. Da ist es für unser Werk notwendig, daß gewisse Dinge unvergänglich gemacht werden, damit sie alle die Jahrhunderte überdauern. Wir bestimmen die Eigenschaft, die sie anzunehmen haben und sie richten sich genau nach unseren Befehlen, denn die Natur lügt nie. Wahrhaftig hält sie alle Werte fest, die nur auf sie einwirken. Sie gehorcht uns und sie gehorcht auch den Menschen. Doch sind ihr auch gewisse Rückwirkungen eigen und die Menschen erkennen sie nicht oder sie weigern sich hartnäckig, sie anzuerkennen und zu beachten. Diese Unwissenheit

und Verstocktheit müssen sie bezahlen, müssen alle üblen Folgen erleiden, unweigerlich, bis das persönliche einzelne Selbst diese grundlegende Ewige Wahrheit verstehen lernt, sie anerkennt und sich praktisch danach richtet. Diese Wahrheit ist 'Das Gesetz des EINEN' – Das Gesetz der Liebe – Das Gesetz der Harmonie – Das Gesetz des Kreises – Das Gesetz der Vollkommenheit."

"Erfaßt die Menschheit wirklich dereinst diese Wahrheit und gehorcht ihrem Ewigen Gebote, so werden die Mißklänge auf Erden und das zerstörerische Wirken der vier Elemente, ihr Ende finden."

"In der Natur gibt es eine selbsterzeugende und selbstreinigende Kraft, die sich erhebt und die alles von sich wirft, was mit dem 'Gesetz des EINEN' nicht im Einklang steht. Diese Energie drängt von innen nach außen, sie ist die Eine Kraft der Ausweitung. Wird dem Reinen Universalen Stoff ein Mißklang aufgezwungen, so staut sich im Innern die Elektronische Kraft vorübergehend auf. Erreicht diese einen bestimmten Druck, so erzwingt sie sich Raum, weitet sich aus und zerschmettert Mißklang und Begrenzung. So überwältigt und bemeistert 'Das Große Leben des EINEN' – Die ewig sich ausweitende Leuchtende Essenz der Schöpfung – Die Tätige Gottheit – immer wieder alles, was sich ihr in den Weg zu stellen sucht. Sie ist der Höchste Herr des Weltalls und sie setzt sich auf die Dauer immer durch. Die Auferstandenen Meister des Lichtes wissen dies und sind mit dieser Weisheit 'EINS'."

"Auch die Menschen können dies wissen und können 'EINS' werden damit, wenn sie es nur wollen! Die Erreichung dieses Zieles liegt innerhalb der Fähigkeiten und Möglichkeiten eines jeden Einzelnen, denn es ist als Ewiges Prinzip allem seiner-Selbst-bewußten Leben eingeboren. Alle menschlichen Wesen sind also selbstbewußte Leben. Dieses Prinzip kennt keine Günstlinge, bevorzugt niemanden, alle Wesen können es in seiner Fülle anwenden."

"Im Leben eines jeden Menschen liegt die Kraft, durch die er all das leisten kann, was einem Auferstandenen Meister jeden Augenblick gelingt. Er muß sich nur entscheiden, es zu tun. Alles Leben trägt Willen in sich. Doch nur dem Seiner-Selbst-Bewußten steht es frei, zu bestimmen, wohin der Weg der Erfahrung zu führen habe. Frei kann das Einzelwesen wählen, ob es sich in einem menschlich begrenzten oder in einem über-menschlich-göttlichen Körper ausdrücken will. Es bestimmt sein eigenes Feld des Schaffens. Es ist Schöpfer und zwar aus eigenem Entschluß. Alles Selbst-Bewußte Leben, kann nur aus eigener Welt begonnen werden".

"Wer sich innerhalb des Absoluten, alldurchdringenden Lebens individualisiert, der wird aus eigener freier Wahl, zu einem verstärkten individuellen Brennpunkt ihrer-Selbst-bewußten Intelligenz. Er ist der bewußte Leiter seiner künftigen Tätigkeiten. Hat er daher einmal seine Wahl getroffen, so kann

nur er allein sein Schicksal erfüllen. Dieses Schicksal besteht nicht aus unbeugsamen Verhältnissen, sondern folgt einem genau entworfenen Plane der Vollendung. Er ist ein Musterbild, das er auswählt, um es im Reiche der Form und Tat zu verwirklichen."

"Du siehst nun, mein Sohn, daß ein menschliches Wesen jederzeit sich entschließen kann, sich aus seinen menschlichen Eigenschaften oder Begrenzungen zu erheben und es wird Erfolg haben, sofern es all sein Leben, seine ganze Kraft der Durchführung dieses Entscheides widmet. Wir, die wir unseren Körper erhöht haben, vollzogen die 'Auferstehung', indem wir alles dem Gott-Selbst im eigenen Innern übergaben. Daher bringt dieses nun durch uns seine Vollkommenen Eigenschaften – 'Den Göttlichen Plan des Lebens' – zum Ausdruck, zur Gestaltung."

"Komm nun, wir wollen gehen!"

Als wir uns auf die Fahrt begaben, war mir bewußt, sie führe nach Südosten. Wir glitten nun über New Orleans, den Golf von Mexiko, die Bahamas-Inseln und kamen dann zu einem silbernen Band, von dem ich wußte, es sei ein Fluß. Diesem folgten wir zu seiner Mündung. Die Gott-Stimme in mir sagte: "Es ist der Amazonen-Strom".

"**Sei dir nun bewußt**", belehrte mich Saint Germain, "**daß Gott in dir, dich immer leitet und stets Herr jeder Lage bleibt.**"

Wir senkten uns und berührten sogleich die Oberfläche des Wassers. Mir schien, ich habe festen Grund unter den Füßen und diese Empfindung setzte mich in Staunen. Der Meister erklärte nun, wir könnten ebenso gut unter Wasser gehen, statt auf seiner Oberfläche zu bleiben, da unsere Gewänder durch ihre Strahlung eine schützende Aura um uns legten, die auf einen beträchtlichen Umkreis wirkte. Wir besaßen somit die nötigen Hilfsmittel, um auch unterirdische Erdschichten und Dinge unter Wasser erforschen zu können. Er fuhr fort:

"Die wissenschaftliche Welt würde sagen, wir hätten ein elektrisches Kraftfeld um unsere Leiber gelegt. Doch die Elektronenkraft, mit der diese Gewänder geladen sind, ist feiner, ist von höherer Schwingung als die Elektrizität, die in eurer physischen Welt verwendet wird. Eines Tages werden selbst eure Wissenschaftler darüber stolpern und erkennen, daß sie in der Atmosphäre immer vorhanden gewesen ist, doch sie verstanden es nicht, sie zu lenken und menschlichen Zwecken nutzbar zu machen."

"Diese Elektronenkraft kann viel leichter durch den Geist als durch physikalische Geräte irgendwelcher Art gelenkt werden, doch kann sie auch durch mechanische Hilfsmittel angezogen und beherrscht werden. Was die äußere Welt als Elektrizität kennt, stellt nur eine rohe Form der Großen Geistigen Lebenskraft dar. Sie ist in aller Schöpfung vorhanden. Erhöht der Mensch sein Bewußtsein und hält es in fester Verbindung mit seinem Innern Gott-Selbst, so wird er der

riesigen Möglichkeiten in der Verwendung dieser höheren Energie gewahr werden. Sie dient ihm in unendlicher Fülle, bei jeder schöpferischen Arbeit, die er auf allen Entwicklungsstufen zu vollziehen hat."

Wir tauchten nun ins Wasser ein und spürten keinerlei Widerstand. Ich staunte über die Neuheit dieser Entdeckung, erinnerte mich jedoch sogleich der Mahnung, nur auf Gott in mir zu achten, der jede Lage zu meistern vermochte. Wir näherten uns dem Ufer und glitten über viele Krokodile, die uns sahen, sich jedoch durch unsere Anwesenheit nicht stören ließen. Wir drangen nun ins Erdreich ein und kamen zu einem Stein, der aussah, wie das obere Ende eines Denkmals. Saint Germain erklärte:

Die Stadt am Amazonas

"Dies ist die Spitze eines Obelisken von zwanzig Meter Höhe. Sie liegt nur etwa drei Meter unter der Erdoberfläche. Sie bildete den höchsten Punkt in einer wichtigen Stadt, die während der letzten Sintflut, in der Atlantis unterging, verschüttet wurde. Der Obelisk besteht aus unvergänglichem Metall und ist mit Hieroglyphen jener Zeit beschrieben. Beachte, wie sehr deutlich sie sind und so werden sie bleiben wegen der Unzerstörbarkeit des Metalls. Die Stadt war ursprünglich sechzehn

Kilometer vom Flußufer entfernt gebaut worden, doch zur Zeit ihres Unterganges hatte sich die Strommündung stark verbreitert."

Wir erhoben uns über die Erde und flogen den Amazonen-Strom aufwärts bis zu einer Stelle auf sechsundfünfzig Grad westlicher Länge. Wir stellten Beobachtungen an und gingen weiter auf siebzig Grad westlicher Länge. Hier folgten weitere Nachforschungen. Das bezeichnete Land erstreckte sich zwischen diesen beiden Grenzpunkten und umfaßte auch die beiden größten Nebenströme Jurua und Madeira.

Der Meister führte aus: "Diese Kultur baute sich in der Zeit vor zwölf- bis vierzehntausend Jahren auf. Vor dreizehntausend Jahren war der Amazonen-Strom von großen Steindämmen eingefaßt. Das Reich lag wenigstens siebzehnhundert Meter über dem Meer und es erfreute sich das ganze Jahr eines halbtropischen Klimas."

"Weithin bildete das Land hier eine Hochfläche. Nahe seiner Mündung stürzte der Amazonen-Strom in gewaltigen breiten Wasserfällen zur Tiefe. Die Stadt mit dem Obelisken, stand in der Gegend zwischen diesen Fällen und dem Meere, etwa sechzehn Kilometer südlich des Stromes. Im Norden fanden sich im Orinoco-Fluß mächtige Reptile und bösartige Tiere."

Wir kamen zu einer Stelle in der Nähe des Madeira-Stromes und der Meister fuhr fort: "Hier

lag die alte Hauptstadt des Reiches, der weitaus wichtigste Ort der damaligen Kultur."

Er hob seine Hand und die Stadt erstand unverzüglich aus dem Äther, so deutlich wie eine physische Stadt in der heutigen Welt. Er erklärte dazu: "Beachte, sie war in einer Reihe von Kreisen gebaut und die Geschäftsstraßen laufen von ihrer Mitte aus, wie die Speichen von der Nabe eines Rades. In Abständen von fünf Kilometern, bildeten die äußeren Kreise breite Spazierfahrtstraßen. Die siebente schließt die Stadt nach außen ab und hat einen Durchmesser von vierundsiebzig Kilometern. So störten die Tätigkeiten des Geschäftslebens in keiner Weise die Schönheit und behagliche Ruhe der Wohn- und Erholungsviertel."

"Der innerste Kreis hatte einen Durchmesser von fünfeinhalb Kilometern und trug die Regierungsgebäude des ganzen Reiches. Die Straßen, herrlich gepflastert, lagen rund einen halben Meter tiefer als die angrenzenden Plätze und Gebäude und wurden jeden Morgen, vor Beginn der Tagesarbeit, durch Wasserfluten reingespült."

"Beachte die ungewöhnliche Pracht der Luststraßen, welch herrliche Bäume und Blumen sie durchwegs umsäumen. An der Bauart der Häuser, vor allem in den Wohnbezirken, fällt besonders auf, daß der Oberstock meist eine bewegliche Kuppel trägt. Diese konnte nach Belieben geöffnet oder geschlossen werden, da sie aus vier Teilen bestand,

die zum Schlafen oder zur Erholung benutzt werden konnten. Die Tage brachten nie große Hitze und jeden Abend wehte von den Bergen her mit großer Regelmäßigkeit ein kühler Nachtwind."

Wir betraten das Staatsgebäude, einen gewaltigen Bau von großer Schönheit. Das Innere funkelte in rahmweißem Marmor, grün geädert. Der Fußboden, aus dunklen, moosgrünen Steinen, die in ihrem Gefüge an Jade erinnerten, war so vollkommen gelegt, daß er wie eine einzige Fläche aussah. Im Rundbau standen mächtige Tische aus demselben grünen Stein wie der Boden, nur heller getönt. Etwa einen Meter einwärts der Tischenden lagen sie auf wuchtigen Bronzestützen.

Wieder hielt nun Saint Germain seine Hand aus und wir befanden uns mitten unter lebendigen Menschen, die sich durch die Gebäude und über die Plätze bewegten. Vor Staunen hielt ich den Atem an, denn die ganze Rasse trug goldgelbe Haare und weiße, rosig-überhauchte Gesichtsfarbe. Die Männer waren bis zu einem Meter neunzig groß, die Frauen durchschnittlich ein Meter fünfundsiebzig. Ihre sehr klaren Augen leuchteten in einem herrlichen Violett-Blau und zeugten von großer ruhiger Intelligenz. Durch eine Türe zur Rechten, betraten wir den Thronsaal des Kaisers. Es war augenscheinlich sein Empfangstag, denn fremde und einheimische Gäste drängten sich um ihn.

Wieder bot Saint Germain seine Erklärungen: "Der Kaiser Casimir Poseidon. In ihm war wirklich Gott verkörpert. Beachte den kindlichen Adel seines

Gesichtes und doch die gewaltige Kraft darin. Er war und ist ein Auferstandener Meister, gesegnet und innig geliebt. Während vieler Jahrhunderte blieb die Erinnerung an ihn in Mythen und Fabeln lebendig und die Vollkommenheit seines Reiches wurde in epischen Gedichten besungen. Doch die Zeit fließt in die Ewigkeit, die Erinnerung an solch herrliches Vollbringen verblaßt und sinkt schließlich ganz in Vergessenheit."

Casimir Poseidon, jeder Zoll ein König! Er war mehr als ein Meter neunzig groß, wohl gebaut und aufrecht wie ein Pfeil. Wenn er stand, so überragte er die anderen und die ganze Luft schien mit Meisterschaft geladen. Sein goldenes Haar hing voll und schwer tief über die Schultern. Der Königsmantel bestand aus violettem Stoff, wie Seidensamt, geschmückt mit goldenen Mustern. Darunter trug er ein dicht anliegendes Gewand aus weichem Goldstoff. Als Krone diente ein einfaches Goldband auf der Stirne mit einem gewaltigen Diamanten in der Mitte. Der Meister sagte:

"Dieses Volk stand mit allen Teilen der Welt in steter Verbindung, da ihre Luftschifffahrt erstaunliche Vollkommenheit erreicht hatte. Alles Licht, alle Wärme und Kraft wurden unmittelbar aus der Atmosphäre gewonnen. Atlantis entfaltete sich damals herrlich wie eine Blüte, da von Zeit zu Zeit Auferstandene Meister erschienen, die das Volk regierten, es geistig hoben und ihm den Weg zur Vollkommenheit wiesen."

"In allen Zeitaltern erlebten wir die gleiche Tatsache. Wenn immer eine hohe Kultur sich entfalten konnte, so war sie bei ihrem Beginn auf geistige Grundlagen gestellt worden und hielt diesen Lebensgesetzen während ihres Aufstiegs die Treue. Was brachte nun immer wieder den Umschwung? Er setzte ein in dem Augenblicke, da eine Regierung oder das Volk begannen, sich seichteren Vergnügungen hinzugeben und ihre Gottgegebenen Lebenskräfte zu Mißbrauchen. Daraus erwuchsen Ungerechtigkeiten und niederziehende Gewohnheiten, bei deren Oberen oder beim Volke, der Zerfall griff um sich und steigerte sich, bis entweder den Grundgesetzen des Ausgleichs und der Reinheit wieder nachgelebt wurde, oder bis die Herren wie das Volk, durch die Rückwirkungen ihrer Missetaten weggefegt wurden. Solche Zusammendrücke erzwangen jeweils den überfälligen Ausgleich und ein neuer Versuch konnte begonnen werden."

"Casimir Poseidon war ein direkter Nachkomme der Mächtigen Auferstandenen Meisterkönige von Atlantis. In Wirklichkeit war die Kultur, über die er regierte, ein Kind des großen Vollbringens auf dem alten Stammlande. Seine Hauptstadt stand wegen ihrer Pracht und Schönheit in der ganzen Welt in höchstem Ansehen."

"Beachte nun in den ländlichen Gegenden, auf welch einfache Art alle Dinge befördert werden. Die nötige Triebkraft wurde durch die Menschen in einem kofferähnlichen Instrument von zwei mal

drei Fuß Größe erzeugt, das beim Triebwerk der benutzten Geräte angebracht wurde. Die Wasserkräfte der Ströme wurden ausgenutzt. Es bestand keinerlei Bedürfnis nach polizeilichen oder militärischen Schutzmaßnahmen, da alle Menschen immer wieder unaufdringlich an 'Das Gesetz' erinnert wurden und ihnen zugleich immer wieder so viel wunderbare Kraft zustrahlte, daß es ihnen ein Leichtes war, dem 'Gesetze' freudig zu gehorchen."

In einem Park im Osten, stand ein prächtiger Bau. Über dem Eingang las ich die Worte: 'Gottes Lebendiger Tempel für den Menschen'. Wir traten ein und fanden ihn viel größer, als er von außen zu sein schien. Er mußte mehr als zehntausend Menschen Stehplätze geboten haben.

In der Mitte dieses gewaltigen Raumes erhob sich eine Säule, etwa zwei Fuß im Geviert und sieben Meter hoch, aus einem selbstleuchtenden milchweißen Stoffe, der ein weißes Licht mit leichtem Anhauch einer Rosa-Färbung ausstrahlte. Sie trug eine Kristallkugel von zwei Fuß Durchmesser, aus einem Stoffe, der in sich ein selbstleuchtendes weißes Licht barg. Dieses wirkte sehr milde und hatte dennoch solche Kraft, daß es den ganzen Tempel in vollstem Glanze erstrahlen ließ. Saint Germain sagte:

"Diese Kugel bestand aus einem verdichteten Weltstoffe, der dem 'Licht' als mächtiger Sammelpunkt diente. Sie wurde damals diesem Tempel durch einen der Großen Kosmischen Meister gestif-

tet, damit sie dem Volke immerfort Lebenskraft ausstrahlte. Ihr 'Licht' und ihre Kraft boten dem ganzen Reiche festen Halt."

"Die Kugel des 'Lichtes' wurde durch das Große Wesen aufgerichtet, der Tempel darum jedoch erst später gebaut. Ihr Schöpfer, der Große Kosmische Meister, erschien einmal im Monat und verkündigte dort 'Das Gesetz Gottes', 'Das Gesetz des Regierens ' und 'Das Gesetz des Menschen'. Dadurch wies er den Göttlichen Weg des Lebens und wirkte als Mittelpunkt der Christuskraft, die dem Volke jener Kultur zuströmte."

Wieder erhob Saint Germain seine Hand und ließ dieses Große Wesen in lebenden und sprechenden Bildern vor uns erstehen. Die Herrlichkeit jener 'Gegenwart' kann unmöglich in Worten vermittelt werden. Ich kann nur sagen, dieser Große Kosmische Meister zeigte sich wahrhaftig als Sohn Gottes in vollkommenster Gestalt. Nun hörte ich auch seine Worte, da er dem Volke 'Das Gesetz' verkündete. Nie in alle Ewigkeit werde ich sie vergessen, so unauslöschlich und deutlich sind sie meinem Bewußtsein eingeprägt. So gebe ich nun dir, mein Leser, Sein Gebot weiter, wie es leuchtend in mir selber lebt:

Das Gesetz –
Ansprache an das Volk Poseidonis

"Geliebte Kinder der Einen Mächtigen Gottheit! Oh Mensch! Wisse: Das Leben, das dich durchströmt, kommt dir zu von der 'Einen Höchsten Gegenwart' – Ewig Rein, Heilig und Vollkommen. Verdirb nicht die Schönheit und Vollkommenheit dieses Einen Lebens! Sonst trennst du dich ab von den Gaben deines Gottes. Dein Leben ist das Heilige Juwel der Liebe deines Gottes – der 'Quell' aller Geheimnisse des Weltalls. Dein Gott anvertraut dir Seines Eigenen Herzens 'Licht'. Hege es! Liebe es innig! Laß immerdar es sich ausweiten, zu größerem Lichte und größerer Herrlichkeit! Dein Leben ist die 'Perle von hohem Werte'. Du bist Hüter der Reichtümer Gottes! Sieh zu, daß du sie für ihn nur gebrauchst! Wisse, du hast das 'Licht des Lebens' empfangen und du wirst genaue Rechenschaft ablegen müssen darüber, wie du es genutzt hast."

"Leben ist ein immerwährender Kreis, das Prinzip, auf das deine Stadt gebaut wurde. Schaffe das, was gleich ist deinem 'Quell' und wisse, seine Liebe und sein Frieden sind in dir, wenn du deine Schöpferkraft nur brauchst, um Segen zu verbreiten. Und wenn du nun um den Kreis deines Daseins dich bewegst, so wirst du die Freude des Lebens erfahren und noch größere Freude wird sich ihr beiordnen.

Schaffst du aber nicht, was gleich ist deinem 'Quell', so wird dein Übel zu dir zurückkehren und mehr von seiner Art mit sich bringen."

"Du allein wählst dein Schicksal und du allein gibst deinem Gotte Antwort für deine Benutzung des 'Lebens', für dein Sein. Keiner kann dem Großen Gesetz entrinnen. Lange schon verkünde ich dies 'Gesetz des Lebens'. Das Gesetz 'deiner selbst' bist du dir selber, denn jederzeit kannst du zu deinem Gotte kommen, wenn du die Vollkommenheit des Lebens wünschest."

"Ich werde nicht immer kommen, wie jetzt, um deinen irrenden Fuß auf dem Pfade der Wahrheit zu halten oder dich an dein Ewiges Licht zu erinnern, daß zu deiner Führung von einem hohen Berge leuchtet. Die Zeit wird kommen, da ich nur noch im Menschenherzen reden werde und wenn du das Leben liebst, so wirst du mich, der ich in manchem ICH wohne, rufen. Laß dies nicht dich verwirren, du Menschenkind. Wenn du Mich kennst – 'Das Licht' – so wirst du mich suchen und finden und hast du mich gefunden, so wirst du immer in mir wohnen."

"An jenem Tage wird der 'Vater-Mutter-Sohn' im Herzen des Menschen 'EINS' sein. Der Sohn ist immer der Täter – der Weg zu Gott. In deinem Geiste und in deinem Herzen ist 'Mein Licht', das dich immerdar an 'Meine Gegenwart' erinnert, denn in

der Zeit, die kommen wird, werde ich nur in 'Jenem Lichte' da sein."

"Dann werde ich in deinem Geiste die Weisheit sein, die regiert, in deinem Herzen die Liebe, damit du erfüllt sein mögest mit dem Frieden des Einen Lebens: Gott. Dein Leib ist nur das Werkzeug deiner Seele und in deine Seele muß 'Mein Licht' ausströmen, oder du wirst verderben."

"Mein Licht in deinem Geiste ist 'Der Weg' ins Herz des All-Lichtes. Nur durch Mein Licht in dir, kannst du das Licht in jeder Zelle deines Wesens ausweiten und ein immer größeres Wesen werden. In deiner Kehle ist Mein Licht als deine Kraft, meine Worte zu sprechen. Durch sie erleuchte und beschütze ich immerdar meine Kinder und führe sie zur Vollendung. Worte, die diesen dreifachen Auftrag nicht erfüllen, sind nicht Meine Worte und können nur Elend bringen, wenn sie gesprochen werden. Sinne nach über Mein Licht in deinem Geiste, in deinem Herzen und du wirst in alle Dinge sehen, wirst alle Dinge kennen und wirst alle Dinge tun. Dann wird dich nie verwirren können, was nicht von Mir ist."

"Ich spreche diese Worte jetzt, denn sie werden in die Schreibtafeln der Erde und in das Gedächtnis ihrer Kinder eingegraben werden. In den fernen Tagen, von denen ich rede, wird eines von Gottes Kindern diese Meine Worte empfangen und sie zum Segen der Welt weitergeben."

"Zu jener Zeit, wenn du 'Meine Gegenwart' voll empfangen haben wirst und sie immerfort in deinem Leben und in deiner Welt wirken läßt, wirst du erleben, daß die Zellen deines Leibes, den du dereinst bewohnen wirst, hell werden, durch 'Mein Licht' und du wirst erkennen, daß du nun weiterziehen kannst in jenen Ewigen Licht-Leib: Das Gewand ohne Naht des Christus. Dann und erst dann, wirst du frei werden vom Rade der Wiedergeburt. Du hast dann deine lange Wanderung durch die menschliche Erfahrung beendet, das Gesetz von Ursache und Wirkung erfüllt und du wirst alle Bedingungen, die durch das Gesetz regiert werden, aufheben und wirst selber 'Das Gesetz' – AII-Liebe – 'Das EINE'. "

Damit verklangen diese gewaltig erhabenen Worte. Und Saint Germain sagte zu mir:

Du kannst Dich jetzt erheben

"Solcher Art ist der Ewige, Auferstandene Leib Christi, der einen befähigt, das Zepter der Herrschaft zu führen und frei zu sein. Mein Sohn, selbst jetzt kannst du dich erheben in 'Das Licht des EINEN', denn das Licht ist in deinem Geiste, das Licht ist in deinem Herzen. Stellst du dich fest in das Licht, so wirst du deinen physischen Leib über

alle Begrenzungen hinaus, in deinen 'Reinen Ewigen Lichtleib' erheben, auf ewig – voller Jugend und frei – Zeit, Ort und Raum überwinden."

"Immerfort wartet dein Herrliches Selbst auf dich. Komme in Sein Licht und empfange Ewigen Frieden und Ruhe – bei voller Tätigkeit. Dies Selbst braucht keine Vorbereitung, es ist allmächtig. Gib dich völlig in die Umarmung deines 'Licht-Selbst'. In dem Augenblicke, da du dies tust und wäre es heute, kann dein jetziger Leib auferstehen."

Als Saint Germain zu sprechen aufhörte, verschwanden die Bilder. Wir gingen ein kurzes Stück weiter zu einem großen flachen Stein, der auf der Erde lag. Als der Meister seine Kraft darauf richtete, hob sich der Stein, glitt beiseite und gab den Zugang zu einer Treppe frei.

Wir stiegen etwa zwölf Meter abwärts und kamen vor eine versiegelte Türe. Rasch glitt er mit seiner Hand über sie, entsiegelte sie, wies auf gewisse Hieroglyphen und wies mich an:

"Richte deine Aufmerksamkeit auf diese Schriftzeichen!" Ich tat es und las nun auf der Türe die deutlichen Worte: 'Gottes Lebendiger Tempel für den Menschen.'

Vor mir stand nun physisch die Türe, die wir kurz zuvor in den lebendigen Bildern gesehen hatten. Sie öffnete sich und wir betraten einen Raum unter einer der kleinen Kuppeln, die jede Ecke des Tempels zier-

ten. Hier standen viele Metallkästen von rund sechzig mal fünfunddreißig mal fünfzehn Zentimeter Größe. Saint Germain öffnete einen und ich sah, daß sie dünne Goldplatten enthielten mit den Urkunden über diese Kultur, eingeritzt mit einem Stichel.

Ich erkannte, daß unter jeder der vier kleinen Kuppeln versiegelte und wohlerhaltene Räume ruhten und daß die Große Mittelkuppel sich über der 'Lichtkuppel' wölbte. Wir fanden einen Geheimgang, der die vier kleinen Räume verband, gingen zum zweiten und sahen dort die Behälter mit Tempeljuwelen gefüllt.

Der dritte Lagerraum enthielt Gold- und Juwelenschmuck, den goldenen Thron und andere Sessel aus Gold. Der Thronsessel bot ein prachtvolles Meisterstück der Goldschmiedekunst. Die Lehne bildete in Form einer Muschel einen Baldachin über dem Haupte des Herrschers und an den Seiten hingen goldene Schmuckketten, aus winzigen Gliedern in Form einer Acht gefertigt. Sie rankten sich in äußerst anmutigen Schleifen um den Thron.

In der Mitte des Raumes stand ein Tisch, fast fünf Meter lang und anderthalb Meter breit, aus echtem Jade, auf Stützen aus Goldbronze ruhend. Er war umstanden von vierzehn Jade-Sesseln, die Sitze ausgerundet, die Lehnen herrlich geschwungen gemeißelt, die Füße goldbeschlagen. Oben auf jeder Rückenlehne saß, wie ein Wächter, ein schöner Phönix aus Gold, gelbe Diamanten stellten die Augen dar. Dieser Wundervogel war Sinnbild der Unsterblichkeit der

Seele und des Vollkommenen Göttlichen Wesens, das jeder Einzelmensch wird, wenn er sich durch das Feuer des Leidens aus den Aschen seiner menschlichen Schöpfung erhebt.

Der vierte Raum barg sieben verschiedene Arten Kraftkästen – wie ich sie nannte – die Energie aus dem Weltall auffingen und weiterleiteten, für Zwecke der Beleuchtung, Erwärmung und Fortbewegung. Die Urkunden bewiesen, daß diese Menschen durch wundervolle Luftschiffe mit allen Teilen der Welt in Verbindung gestanden hatten. **Auf diese Kultur folgte als nächste, die Pirua- und als übernächste die Inka-Kultur.** Beide dauerten Tausende von Jahren.

Kurz bevor diese Hauptstadt verschüttet wurde, erreichte sie den Gipfel ihrer Herrlichkeit und der Große Kosmische Meister, dessen Licht diese Entwicklung angeregt und ermöglicht hatte, erschien zum letzten Mal in diesem Reiche. Er warnte das Volk vor dem drohenden Unglück. Er hätte die Bewohner retten können, wenn sie seinen Rat beachtet hätten.

Er sagte die große Sintflut voraus, die das Reich überbrausen und in Vergessenheit stürzen werde, ehe fünf Jahre verflossen seien und teilte mit, daß dies sein letzter Besuch sei. Er erteilte den Rat: Wer sich retten wolle, möge diesen Teil des Landes verlassen und er bezeichnete ihnen Orte, die vor der Flut sicher seien. Er ließ sie auch wissen, daß das Unheil plötzlich hereinbrechen und gründlich zuschlagen werde.

Als er seine Prophezeiung ausgesprochen hatte, entschwand sein Leib rasch ihren Blicken und zur großen Bestürzung des Volkes nahm er auch die weiße Säule mit der "Kristallkugel Ewigen Lichtes" mit sich in die Unsichtbarkeit zurück. Eine Weile machte die Bevölkerung sich ernsthaft Gedanken über die düstere Voraussage, doch als ein Jahr verlief, ohne daß etwas Besonderes geschah, verblaßte die Erinnerung an Seine Gegenwart und Zweifel begannen sich zu regen, ob er sich nicht doch geirrt hatte.

Der Kaiser jedoch und viele, die sich geistig weiter entwickelt hatten, verließen das Reich und kamen an einem gewissen Ort im Westen der heutigen Vereinigten Staaten, wo sie in Sicherheit verweilten, bis die große Erschütterung und Wandlung vorüber war.

Die große Masse des Volkes blieb zurück, in den meisten griff der Unglaube um sich. Zwei Jahre später versuchte einer, sich zum Herrscher aufzuwerfen. Ehe der frühere Kaiser sein Reich verließ, versiegelte er sowohl seinen Palast als auch den Tempel, in dem so lange Zeit das 'Licht' geleuchtet hatte. Der neue Herrscher versuchte, einen Eingang in den versiegelten Tempel zu sprengen, brach jedoch leblos am Tore nieder.

Schon kam das Ende des fünften Jahres und mit ihm der Tag des Verderbens. Zu Mittag verdunkelte sich die Sonne und ein furchtbarer Schrecken erfüllte die ganze Luft. Bei Sonnenuntergang bebte die Erde gewaltig und schmetterte die meisten Gebäude in Trümmer. Der

Erdteil, das heutige Südamerika verlor sein Gleichgewicht, rollte nach Osten, so daß seine ganze Ostküste sich fünfunddreißig Meter tief ins Meer senkte. So blieb sie mehrere Jahre, richtete sich dann allmählich wieder auf, bis sie nur noch zwanzig Meter von der ursprünglichen Lage entfernt war. Dort kam die Bewegung zum Stillstand und verharrt noch heute darin.

Dieses Erdgeschehen weitete den Amazonen-Strom aus. Früher war er dreißig Kilometer breit, tiefer als heute und daher auf seiner ganzen Länge schiffbar. Er floß vom heutigen Titicaca-See in Peru, nach dem Atlantischen Ozean. In einer noch früheren Zeit verband ein Kanal den Titicaca-See mit dem Stillen Ozean, so daß ein Wasserweg von Meer zu Meer führte.

Damals hieß dieser Erdteil Meru, gleich wie ein Großer Kosmischer Meister, dessen wichtigster Mittelpunkt des Wirkens um den Titicaca-See lag und auch heute noch liegt. Der Name Amazonas bedeutet 'Boot-Zerstörer', er hat sich aus jener Zeit der großen zerstörenden Flut bis auf unsere Tage erhalten.

Die leichte Rollbewegung des ganzen Erdteils Südamerika, erklärt manche Verhältnisse an der Westküste, die den Geologen und Wissenschaftlern bis heute Rätsel geblieben sind. Sie kennen wohl die wissenschaftlichen Tatsachen, können sie jedoch nicht auf ihre Ursachen zurückführen.

So können große zerstörende Naturereignisse, die Kosmische Hülle über ganze Kulturen und ihre herrli-

chen Werke breiten und nur Bruchstücke steigen im Wechsel der Zeiten gelegentlich wieder ins Licht. Diese Wahrheit mag von der äußeren Welt bezweifelt werden. Doch die Urkunden über jene versunkenen Kulturen ruhen im Königlichen Teton und werden eines Tages als greifbare Beweise von den großen Werken einstiger Pracht zeugen.

Als dies gewaltige Geschehen vor mir abgerollt war, fragte ich mich verwundert, warum eine Kultur, die zu solch herrlicher Vollkommenheit gebracht werden konnte, kurz darauf durch eine solche furchtbare Erderschütterung zerstört werden mußte. Saint Germain sah diese Frage in meinem Geiste und half mir zurecht, durch die folgende Erklärung:

Warum große Kulturen versanken

"Hat eine Gruppe der Menschheit das Glück, der Strahlung und Belehrung eines Großen Meisters des Lichtes teilhaftig zu werden, oder gar, wie hier, eines Großen Kosmischen Wesens, so bietet sich ihr dadurch die Gelegenheit, deutlich zu sehen, was der Plan des Lebens für die Menschheit eigentlich will. Sie erleben die Vollkommenheit, die sie selber hervorbringen, die sie durch eigene bewußte Anstrengung verwirklichen sollen. Nun kam es leider durch all die Jahrtausende immer wieder vor,

daß Menschen keinen Versuch unternehmen, das Leben wirklich zu verstehen, daß sie sich vielmehr in einen Zustand stumpfen Wohlbehagens sinken lassen. Sie setzen nicht, wie es notwendig wäre, ihre eigenen Kräfte entschlossen ein, um all die hohen Dinge nun aus der Gotteskraft im eigenen Innern zu vollbringen. Sie beginnen, sich einfach auf das eine Hohe Wesen und seine Strahlung zu verlassen. Diese stützende Kraft von oben, wird jedoch dem Einzelnen erst entzogen, wenn er es unterläßt, durch bewußte Anstrengung das Leben verstehen und bereitwillig mit seinem Gott-Selbst arbeiten zu wollen."

"Die meisten Menschen erkennen nur selten, daß die Segnungen, die ihnen zukommen, das Ergebnis der stützenden Kraft und der Strahlung von oben sind. Ist einer gewissen Gruppe von Seelen der Weg der Meisterschaft deutlich gelehrt worden und wurden sie während mehrerer Leben immer wieder an ihr Göttliches Geburtsrecht erinnert, so folgt einmal die Stunde, da ihnen kein Beistand mehr zugebilligt wird. Die Strahlung der Auferstandenen Meister wird dann zurückgezogen und jene Seelen werden vor die Tatsache gestellt, daß die stützende und vollbringende Kraft nicht aus ihren eigenen Anstrengungen erwachsen ist."

"Sie müssen nun erfahren lernen, daß ihnen ohne eigenen Krafteinsatz nichts mehr gegeben, nichts mehr geschenkt wird. Sie müssen nun selber schöpferisch werden. Dabei werden sie durch die Erfah-

rungen, die sie nun sammeln, gezwungen, die nötigen selbstbewußten Nutzanwendungen zu ziehen. Gelingt ihnen dies, so beginnen die Früchte der geistigen Ausweitung und der Gottesherrschaft sich zu entfalten."

"Wer unbeirrt seiner-Selbst-bewußte Anstrengungen fortführt, das Göttliche über das Menschliche herrschen zu lassen, für den kann es kein Mißlingen geben. Dieses stellt sich erst ein, wenn eigene bewußte Anstrengungen unterbleiben. Alle Erfahrungen durch die das Einzelwesen schreitet, existiert nur für den einen Zweck: Seiner 'Quelle', seines 'Ursprunges' gewahr zu werden. Er muß erfahren, wer er ist, muß sich selber als Schöpfer erkennen, als Meister dessen, was er selbst sich schafft."

"Überall im Weltall gilt dieses Gesetz: Wird einem Wesen die Schöpferkraft übergeben, so hat es damit auch die Verantwortung für alles zu tragen, was es nun schafft. Alle Schöpfung erfolgt durch selbstbewußten Krafteinsatz.

"Wurde einem Einzelwesen diese Große Gabe des Lebens verliehen und weigert es sich nun, seine Verantwortung zu tragen und seine Pflicht zu erfüllen, so werden es seine Lebenserfahrungen so lange mit Not und Leid belasten, bis es vernünftig wird und tut, was seine Aufgabe ist. Als der Mensch geschaffen wurde, gab es für ihn keine Begrenzungen. Diese hat er sich selber zugezogen. Doch

niemals kann er Ruhe finden, bis er die Vollkommenheit, die ihm seit Anbeginn angehört, in ihrer Fülle verwirklicht, lebt. Vollkommenheit, Herrschaft, harmonische Gestaltung, Meisterung allen Stoffes und jeder Kraft: Dies ist der 'Weg des Lebens', ist der ursprüngliche Göttliche Plan für den Menschen."

"Gott im Innern des Einzelwesens, IST jene Vollkommenheit und Herrschaft. Er ist jene 'Gegenwart' in einem jeden Herzen, ist die Quelle des Lebens, ist der Geber jedes guten und vollkommenen Dinges. Wenn der Einzelne nach seiner Quelle als dem Ursprung Alles Guten blickt und sie erkennt, so löst er dadurch aus, daß alle guten Dinge ihm und seiner Welt nun zuzuströmen beginnen, weil seine nach innen gerichtete Aufmerksamkeit der Goldene Schlüssel ist, der ihm jedes gute Ding öffnet und zuführt."

"Das Leben in jeder Person ist Gott und nur durch die selbstbewußte Anstrengung das Leben zu verstehen und die Fülle des Guten durch sich selber auszudrücken, kann der Mißklang in der äußeren Erfahrung überwunden werden. Das Leben, das Individuum und das Gesetz sind 'EINS' und so wird es in alle Ewigkeit bleiben." "Komm nun", fuhr er fort, "nach einer verschütteten Stadt nahe dem Jurus-Fluß."

Wir reisten nach Westen und erreichten bald eine leichte Erhöhung. Saint Germain erhob seine Hand

und belebte auch da die Äther-Urkunden dieses Volkes. Der Ort, den wir betrachteten, war die zweitwichtigste Stadt des früheren Reiches. Hier sahen wir nun den Sitz des geschäftlichen Lebens und praktischen Wirkens der Regierung, soweit es das leibliche Wohl seines Volkes umfaßte, während die Hauptstadt den Mittelpunkt der geistigen Kraft gebildet hatte. Hier standen das Schatzamt, die Münzstätte, hier herrschte Technik, Wissenschaft und praktische Erfindung.

Nicht sehr weit von dieser Stadt entfernt erhoben sich die mächtigen Anden, die Spender der unermeßlichen mineralischen Schätze dieses Reiches. Ein schönes Kennzeichen dieser Menschen machte auf mich besonderen Eindruck: Alle lebten völlig im Frieden und strahlten vor ruhigem Glücke. Auch in der Art, wie sie sich bewegten, zeigten sie kindliche Gelassenheit und auserlesenen Rhythmus. Die Bilder hörten auf und wir gingen zu der einzigen felsigen Stelle dieser Gegend.

Saint Germain berührte einen der Felsblöcke. Er glitt beiseite und zwanzig Metallstufen führten in die Tiefe vor eine metallene Türe. Wir durchschritten sie, stiegen weitere zwanzig Stufen tiefer und fanden uns dort vor einer schweren versiegelten Bronzetüre. Der Meister berührte eine Stelle rechts daneben und entsiegelte eine viereckige Öffnung mit metallenen Griffen, die an eine Orgel erinnerten. Zwei von ihnen preßte er nieder, das mächtige Tor schwang langsam auf und wir standen in einer gewaltigen Halle, die noch alles genau so barg, wie es früher einst gewesen. Sie diente der

Ausstellung vieler Erfindungen und stand dem Volke zur Besichtigung offen. Alle dauernden Einrichtungen bestanden aus Metall in Verbindung mit einem Stoffe, der wie opalisierendes Glas aussah. Der Meister erklärte:

"Dieser Baustoff wurde aus verschiedenen Metallen und Glas durch einen Schmelzprozeß gewonnen, er ist zäh wie Stahl und unvergänglich. In unserer modernen Zeit kam ein Erfinder der Wiederentdeckung dieses Stoffes recht nahe, doch es fehlte immer einer der Bestandteile und dieser erst gewährt die Unvergänglichkeit."

Die ganze Halle war mit diesem besonderen Metall eingefaßt und drei mächtige Türen führten weiter.

Saint Germain trat zu einem Kasten mit mancherlei Griffen, drückte drei von ihnen nieder und alle drei Türen öffneten sich miteinander. Die erste führte uns in einen langen engen Gang, der mehr an eine Gruft erinnerte. Zu beiden Seiten waren lange Behälter eingebaut, gefüllt mit Goldscheiben etwa von der Größe eines Silberdollars. Diese trugen ein Kopfbild des Kaisers und die Inschrift: 'Gottes Segen für den Menschen.' Im zweiten Nebenraume fanden sich die Behälter gefüllt mit ungeschliffenen Edelsteinen aller Art. Im dritten Raume zeigten die Kästen flache Form und in ihnen lagen dünne Goldplatten, beschrieben mit den Formeln und Darstellungen der Geheimverfahren, die damals in Gebrauch standen. Saint Germain ergänzte dazu: "Darunter sind auch viele Formeln und

Anweisungen, die zu jener Zeit noch nicht benutzt wurden. In unserem aufsteigenden Zeitalter werden sie zu praktischer Verwendung kommen."

Er ging zurück zu den Griffkästen und bediente einen anderen Hebel. Eine vierte Türe, die ich zuvor nicht beachtet hatte, öffnete sich. Sie führte in einen gewölbten Tunnel, der die Schatzkammer mit der Münzstätte verband. Seine Länge betrug wohl einen halben Kilometer. An seinem fernen Ende traten wir in eine riesige Halle. Dieser Hauptteil der Münzstätte barg eine erstaunliche Fülle wunderbar gebauter Maschinen. Einige von ihnen prägten das Gold, schnitten und polierten Edelsteine. Es war bezaubernd, wie einfach und vollkommen sie ihre Leistungen vollbrachten. Hier zeigte mir Saint Germain auch ein Muster hämmerbaren Glases, klar wie Kristall.

In diesem Raume fanden sich mächtige Stapel natürlicher Goldklumpen, Goldstaub, Goldbarren von vier bis fünf Kilo Gewicht. Ich war sprachlos, an einer einzigen Stelle derart unermeßliche Schätze angesammelt zu finden. Der Meister sagte:

Der Reichtum Gottes für die Menschen

"Es ist gänzlich unmöglich, solche Reichtümer, wie sie vor dir liegen, der Masse der heutigen Menschen freizugeben. Die Selbstsucht in der

Finanz- und Geschäftswelt ist so groß, daß es irrsinnig wäre, diese Leute noch mehr die herrlichen Gaben der Natur Mißbrauchen, vergeuden und zerstören zu lassen."

"Gott und die Natur schütten ihre Reichtümer verschwenderisch über die Erde aus, damit die hier verkörperten Seelen sie benutzen und sich ihres Segens erfreuen können. Doch Selbstsucht und Machtgier in den Gefühlen der Menschen machen sie den 'Höheren Weg des Lebens' vergessen und sind die Ursache der 'Unmenschlichkeit' des Menschen gegen seinen Bruder."

"Die wenigen, die sich über die Masse erheben, um sie zu lenken, sollten die Intelligenz haben, zu wissen, daß ihr nur auf dem Wege über das Einzelwesen geholfen werden kann. Doch wenn sie sich weigern, dies 'Gesetz' anzuerkennen, folgt die Selbstzerstörung, ausgelöst durch die eigene Selbstsucht. Diese und das Machtgefühl, andere beherrschen zu können, verdunkeln den Verstand und trüben die Wahrnehmung des äußeren Geistes, sodaß er die Gefahren, die ihm drohen, nicht erkennt. Solche Menschen rennen immer kopfüber in ihr Verderben, zerstören sich geistig, moralisch, körperlich und oft wirkt sich ein solcher Fluch aus, bis in die dritte und vierte der nachfolgenden Verkörperungen. Nur das LICHT kann den Menschen über die Selbstsucht erheben."

"Erst wenn die Menschen sich aus dem Sumpfe ihrer eigenen Selbstsucht und Gier in allen ihren Formen aufrichten, wird ihnen all das Herrliche, das Gott und die Natur für sie zum richtigen Gebrauch bereithalten, anvertraut werden können. Doch ein Einzelwesen, das sich selber aus diesen Banden befreit, kann schon zur Benutzung all dieser Güter gelangen, wenn es sie harmonisch und zum Segen der andern zu verwenden trachtet. Einzelmenschen können sich bereitmachen und zu würdigen Verwaltern solcher Gottesgaben werden, denn in dem Goldenen Zeitalter, das sich bereits angemeldet hat, werden nur noch solche über Reichtümer unbegrenzt verfügen können, die durch inneren Adel und hohe Leistungen das Recht dazu erworben haben. Zum Segen für alle, sind die Gottesgaben bestimmt und für solchen Segen werden sie dereinst in aller Fülle dargeboten werden."

Saint Germain kreuzte seine Hände über seiner Brust und sagte innig:

"Mächtiger Gott! Tritt mit deiner Kraft in die Herzen deiner Kinder ein, auf das sie nur dich noch wollen! Dann wird alle deine Fülle sich ihnen schenken können."

Er versiegelte alles, wie wir es gefunden hatten und wir kehrten zu meinem Körper zurück, in den ich sogleich wieder eintrat. Der Meister überreichte mir

den Kristallbecher, gefüllt mit Lebendigem Stoffe und sagte:

"Mein geliebter Sohn, du wirst ein guter Helfer werden. Möge Gott dich segnen, auf allen Wegen!"

Damit verneigte er sich und war verschwunden.

7.
Das verborgene Tal

Wieder flossen die Tage in gewohnter Arbeit dahin. Da erreichte mich eines Morgens durch die Post ein Brief, der mich bat, nach Tucson in Arizona zu kommen. Der Absender war mir unbekannt. Er deutete an, er könne mir nur mündlich sagen, was der Zweck des Besuches sei. Die seltsame Art solcher Anfrage fiel mir auf und ich verspürte das innere Bedürfnis, hinzufahren.

Einige Tage später machte ich mich auf den Weg. Als ich dort ankam und läutete, öffnete sich sogleich die Türe und ein schlanker Mann von etwa vierzig Jahren stand vor mir, gut einen Meter achtzig groß, mit eisgrauen Haaren und grauen Augen.

Ich stelle mich vor und er begrüßte mich mit einem herzlichen Händedruck, der unmißverständlich sein unbedingt aufrichtiges, zuverlässiges Wesen erkennen ließ. Seine Augen blickten fest und furchtlos und er weckte den Eindruck, er verfüge über starke ruhende Kräfte. Sogleich verband mich ein außergewöhnlicher innerer Einklang mit ihm und ich spürte, daß sich hier eine tiefe und wundervolle Freundschaft anbahnte. Er

schien von ähnlichen Empfindungen bewegt zu sein. Er hieß mich eintreten und Platz nehmen. Dann begann er:

"Du bist hier, weil ich dich rief und ich bin dir sehr dankbar, daß du der seltsamen Einladung gefolgt bist. Deine Adresse erhielt ich von jemandem, von dem ich später noch sprechen werde. Einleitend möchte ich bemerken, daß ich sehr bedeutsame Entdeckungen gemacht habe. Den Bericht darüber mußt du vorerst guten Glaubens aufnehmen, bis ich dich mit mir nehmen kann, um dir die Wahrheit und Wirklichkeit dieses Geschehens zu beweisen."

"Ich empfing den Rat, mich mit dir persönlich in Verbindung zu setzen, als mit dem einzigen Menschen, der für mich wichtig sei und dem ich mein Erleben mitteilen dürfe. Ich habe mit Geschehnissen zu beginnen, die schon zwanzig Jahre hinter mir liegen. Damals lebte ich mit einer herrlichen Frau. Heute weiß ich, daß sie eine Seele von großer innerer Entfaltung war, doch damals blieb mir dies verborgen. Ein Sohn wurde uns geboren, den wir beide vergötterten. Fünf Jahre blieb unser Glück ungetrübt. Doch plötzlich verschwand eines Tages das Kind, ohne erkennbaren Grund, ohne daß wir etwas vorahnten."

"Viele Wochen lang suchten wir unablässig und setzten alles Menschenmögliche in Bewegung – alles umsonst, es fand sich von dem Kinde keine Spur mehr. Schließlich gaben wir alle Hoffnung auf. Die Mutter

erholte sich von dem Schlage nie mehr und schied fünf Monate später aus diesem Leben."

"In ihren letzten Lebenstagen ersuchte sie mich um Erfüllung eines seltsamen Verlangens. Ihr Leib sollte nach ihrem Hinscheiden sieben Tage lang in der Gruft zurückgehalten und dann verbrannt werden. Ich wunderte mich sehr, denn sie hatte noch nie über ähnliche Fragen mit mir gesprochen. Doch ohne Zögern erfüllte ich ihren Wunsch. Stelle dir nun meine Überraschung vor, als fünf Tage nach der Beisetzung in der Gruft, der Friedhofswärter mich anrief und mir mitteilte, er habe an diesem Morgen das Grab geöffnet vorgefunden und der Körper sei verschwunden. Auch da ließ sich trotz aller Bemühungen weder eine Spur noch eine Erklärung des ganzen sonderbaren Geschehens finden."

"Sechzehn Jahre später erwachte ich eines Morgens und fand auf dem Boden meines Zimmers einen Brief liegen, an mich adressiert, doch ohne Postmarke. Ich griff ihn auf, öffnete ihn, las ihn und sein Inhalt weckte in mir ein ungläubiges Kopf schütteln. Da stand in deutlichen Worten:"

"Deine Frau und dein Sohn leben und befinden sich wohl und kräftig. Bald wirst du sie sehen. Habe Geduld, bis diese Zeit kommt. Freue dich, zu erfahren, daß es keinen Tod gibt. Zur festgesetzten Zeit werden dich Anweisungen erreichen, in gleicher Art wie heute. Befolge sie ohne zu fragen. Alles hängt von deinem unbedingten Stillschweigen ab. Du wirst sehen und die

volle Erklärung all dessen, was dir so geheimnisvoll schien, wird dir gegeben werden. Du wirst dann verstehen, warum Wahrheit viel seltsamer und wunderbarer ist als Dichtung, denn auch die herrlichste Dichtung ist nichts als der Bericht über eine Wahrheit, die irgendwo im Weltall lebendig ist."

"Unterschrift: 'Ein Freund'."

"Mein Freund, du kannst dir meine Verblüffung vorstellen. Zuerst glaubte ich kein Wort. Am dritten Abend nach Erhalt dieses Briefes saß ich vor meinem Kaminfeuer und hörte auf einmal die Stimme meines geliebten Weibes so klar und deutlich, als ob sie neben mir im Zimmer stände. Sie sagte:"

"Robert, du Geliebter! Ich lebe, es geht mir gut und unser Sohn ist bei mir. Wir werden so glücklich sein, wenn du wieder bei uns sein wirst! Habe Vertrauen zu der Botschaft. Alles ist wahr. Du wirst uns wieder gebracht werden, falls du dem Zweifel nicht gestattest, daß er sich zwischen uns schiebe und die geöffnete Türe wieder schließt. Ich spreche zu dir durch den Klangstrahl, den du eines Tages auch benutzen lernen wirst."

"Die Spannung in mir war nicht mehr zu ertragen und ich sagte: 'Zeige dich mir, dann werde ich glauben." Sogleich antwortete die Stimme:

"Warte eine kleine Weile!" "Und siehe da, nach etwa drei Minuten flutete ein glänzender Strahl goldenen Lichtes in den Raum, formte sich zu einem Tunnel, an

dessen anderen Ende meine herrliche Frau stand. Es war sie – unverkennbar und sie sprach zu mir:"

"Geliebter, vor Jahren traten Geschehnisse in dein Leben, die dir als unerklärliche Wunder erschienen. Doch wir mußten bis heute warten, weil deine Aufmerksamkeit nach anderer Richtung abgelenkt wurde. Vertraue der Botschaft, die dich erreichen wird. Tust du es, so wirst du zu uns kommen und eine neue Welt wird sich dir auftun. Für unsere große Liebe gibt es keine Schranken."

"Mit diesen Worten verschwand der Lichtstrahl und mit ihm die Stimme. Meine Freude war übergroß. Jeder Zweifel war verflogen. Ich empfand eine Entspannung, einen Frieden, eine Ruhe, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Es folgten lange Wochen des Wartens und heute weiß ich, daß sie zu meiner Vorbereitung nötig waren. Endlich traf die lange erwartete Botschaft ein, mit Wegzeichnungen und den nötigen Anweisungen."

"Ich sah, daß mich der Weg in die hohen Berge im Südwesten von Tucson in Arizona führen würde. Sogleich bereitete ich die Reise vor und sagte meinen Freunden, ich wolle mich in den Bergen etwas nach Gold umsehen. Mit Reitpferd und Packtier ritt ich von dannen, alles ging nach Wunsch, ich hatte keine Schwierigkeiten, den Weg zu finden. Hätte ich so geradeaus reiten können, wie die Krähen fliegen, so hätte ich die Strecke leicht in zwei Tagen bewältigen können."

"Vor Sonnenuntergang des dritten Tages kam ich zu einer Schlucht mit verborgenem Zugang und wäre daran vorbeigeritten, wenn mich die Zeichnung nicht aufmerksam gemacht hätte. Ich bereitete mir ein Nachtlager und die Dunkelheit brach herein. Ich rollte mich in meine Decken, schlief bald fest ein und träumte, wie ich am Morgen beim Erwachen einen jungen Mann erblickte, der in der Nähe stand und auf mich blickte."

"Als ich nun erwachte, war mein Erstaunen groß, denn da stand wirklich der junge Mann und blickte mich unverwandt an. Er begrüßte mich mit einem herrlichen Lächeln und sagte:" "Mein Freund, du sollst mir folgen".

"Ich sah, daß er meine Sachen schon alle gepackt hatte. Er sagte weiter nichts, ging mir voraus und führte mich den Weg in die Schlucht hinein. Nach etwa einer Stunde gab es einen Halt, ein Felsriegel schien jeglichen Weiterweg unmöglich zu machen."

"Nun trat der junge Mann an die Felswand und preßte mit beiden Händen auf eine Stelle, die sich in nichts von der Umgebung unterschied. Ein Teil des Felsens, vielleicht drei mal vier Meter, rückte etwa einen Fuß tief in den Berg und glitt dann zur Seite. Wir betraten einen Tunnel, der vor Jahrhunderten ein unterirdischer Flußlauf gewesen sein mußte. Mein Gefährte schloß den Eingang hinter uns wieder zu, doch im Weiterschreiten breitete sich überall eine milde Strahlung aus, so, daß wir deutlich unseren Weg sehen konnten.

All dies setzte mich in größtes Staunen, doch ich erinnerte mich der Mahnung, die ich während meiner Belehrung empfangen hatte: Zu 'schweigen'."

"Länger als eine Stunde folgten wir dem Tunnel und kamen schließlich vor ein festes metallenes Tor. Dieses schwang langsam auf, als mein Gefährte es berührte. Er stellte sich beiseite und ließ mich vorangehen. Ich trat hinaus in hellsten Sonnenschein, ganz benommen im Entzücken über die Schönheit des Bildes. Vor uns lag ein Tal von unübertrefflicher Lieblichkeit, ungefähr hundert Morgen groß. Der junge Mann sprach:"

"Mein Freund, endlich, nach langer Abwesenheit, bist du nun heimgekehrt, dies alles wirst du nun bald verstehen."

"Er führte mich zu einem herrlichen Bau nahe dem Fuße eines senkrechten Felsens am oberen Ende des Tales. Als wir näher kamen, sah ich, daß vielerlei Früchte und Gemüse im Überfluß wuchsen, darunter Apfelsinen, Datteln, Walnüsse und Pecans. Ein herrlicher Wasserfall sprühte über den Felsen herunter und bildete unten ein klares Seelein. Das Haus war wuchtig gebaut, als ob es schon seit Jahrhunderten dort stünde."

"Als wir uns dem Gebäude näherten, trat eine schöne Frau, weiß gekleidet, aus der Türe. Und wer war es? Meine geliebte Gattin, schöner als je. Im nächsten Augenblick hielt ich sie in meinen Armen und nach all der einsamen Qual, die ich in all diesen Jahren still durchlitten hatte, war die Freude fast größer, als ich

ertragen konnte. Sie wendete sich dem jungen Manne zu, der mich hergeführt hatte, legte ihren Arm um ihn und sagte: 'Robert, dies ist unser Sohn!' 'Mein Sohn!' Mehr konnte ich nicht sagen, ein Meer höchster Empfindungen brauste durch mich. Er trat herzu, legte seine Arme um uns beide und so hielten wir uns eine Weile eng umschlungen, in tiefster Liebe und Dankbarkeit, höchsten Glückes voll. Auf einmal durchfuhr mich der Gedanke, es seien doch sechzehn Jahre her, seit dem Verschwinden des Sohnes und er müsse jetzt einundzwanzigjährig sein. Sogleich beantwortete er meinen Gedanken mit den Worten: 'Ja Vater, ich bin einundzwanzig. Morgen ist mein Geburtstag.' 'Wie kannst du so flink meine Gedanken lesen?' fragte ich ihn. 'Dies ist für uns eine ganz all tägliche und leichte Sache', gab er zur Antwort. 'Diese Fähigkeit ist durchaus natürlich und wenn du sie einmal geweckt hast, geht es spielend leicht.' 'Komm', fuhr er fort, 'du mußt hungrig sein. Wir wollen etwas essen.'"

"Eng umschlungen betraten wir den ehrwürdigen Bau. Die Räume schimmerten in rötlichem Marmor und weißem Onyx. Ich wurde in ein prachtvolles Zimmer geführt, wo die Morgensonne alle Dinge in ihre leuchtenden Strahlen hüllte. Ich erfrischte mich und fand ein Kleid aus weißem Flanellstoff für mich bereit. Ich schlüpfte hinein, es paßte mir wie angemessen. Wieder war ich überrascht, doch kam mir in den Sinn: 'Frag nicht!' Ich stieg die Treppe wieder hinunter und wurde nun einem Herrn mit großen, dunklen,

durchdringenden Augen vorgestellt, der meine Größe hatte und dessen Wesen mich seltsam anmutete."

"Vater", sagte mein Sohn, "Dies ist unser Geliebter Meister. Er ist es, der unser beider Leben gerettet hat und der uns in all den Jahren geschult hat, bis du soweit vorbereitet warst, daß du zu uns kommen konntest. Er war es, der dir die Botschaft und später die Einladung mit der Wegskizze geschickt hat, da die Zeit für deine eingehende Schulung gekommen ist."

"Wir betraten den prachtvollen Speisesaal und ich konnte nicht anders, als meiner Bewunderung Ausdruck geben. Er lag in der Südostecke des Gebäudes im Erdgeschoß und war den ganzen Morgen und Nachmittag von Sonne durchflutet. Die Täfelung bestand aus reich geschnitztem Nußbaumholz und zwischen den mächtigen Deckenbalken füllten sechseckige Ziermuster die Flächen. Eine mächtige Platte Walnuß, wenigstens fünf Zentimeter dick, ruhte auf reich verzierten Füßen und diente als Tisch. Sie sah aus, als wäre sie Jahrtausende alt. Wir setzten uns und ein schlanker Jüngling trat ein. Mein Sohn stellte ihn mir vor mit den Worten:"

"Dies ist unser Bruder Fun Wey, den Unser Meister von China mitgebracht hat, in der Zeit, da ihm als kleinem Kinde das Leben genommen werden sollte. Er stammt aus einer sehr alten chinesischen Familie und kann viele wunderbare Dinge vollbringen. Er hat immer gewünscht, uns dienen zu dürfen und wir haben das Glück und das Vorrecht, ihn Bruder zu nennen. Er

ist einer der frühesten Naturen, die ich je kennen lernte."

"Zum Frühstück gab es herrliche Dinge, besonders auch honigsüße Erdbeeren mit leckeren Datteln und Nußkuchen. Nachher gingen wir in den großen Wohnraum und Meister Eriel sagte zu mir:"

"Zu der Zeit, da deine geliebte Gattin, die dein Zwillingsstrahl ist, hinüberscheiden sollte, sah ich eine Gelegenheit, ihr gewissen Beistand zu gewähren, der sie befähigte, die Stufe des Auferstandenseins zu erreichen. Sie bietet viel größere Freiheit und unbegrenzte Möglichkeiten des Dienens. Es war mir eine große Ehre und Freude, diese Hilfe bieten zu dürfen."

"Ich öffnete den Sarg, in dem sie ruhte, führte sie zu bewußter Tätigkeit zurück und half ihr, ihren Leib zu erhöhen. Dieser hatte bereits einen hohen Grad der Verdünnung erreicht, da ihr Verlangen nach 'Licht' sehr groß war. Es war ihre innige Verehrung und ihre Sehnsucht nach dem 'Lichte', das ihre Auferstehung ermöglichte. Ich erklärte ihr dies an dem Tage, da ihr dachtet, sie sei verschieden. Ihr drei, ihr wart meine Kinder in einer Verkörperung, die sehr weit zurückliegt. Damals verband uns eine große Liebe, so stark, daß sie durch all die Jahrhunderte nicht erkaltete. Die tiefe Liebe deiner Gattin öffnete das Tor, sodaß ihr von oben geholfen werden konnte."

Halte deine Wünsche immer dem Leben zugewandt

"Euer Sohn wurde damals geraubt, in der Absicht, ein Lösegeld zu erpressen. Doch wir brachten ihn in dieses Tal. Die beiden Räuber waren in Streit geraten und einer von ihnen trachtete nach dem Leben des Kindes. Da erschien ich vor ihnen und nahm den Knaben weg. Vor Schrecken wurden sie durch ihre eigene Furcht gelähmt und erholten sich nicht mehr. Beide verschieden nach einigen Wochen. Wer vorsätzlich einem anderen Menschen das Leben nimmt oder auch nur innerlich den Entschluß zu einer solchen Tat faßt, der löst dadurch ursächlich eine Bewegung aus, die sicher ihm selber das Leben nimmt."

"Ein Gefühl oder ein Wunsch, eine andere Person möge den Tod erleiden, hat die gleiche Wirkung, denn diese Regung läuft hin zu dieser Person und beginnt von dort wieder zu ihrem Urheber zurückzukehren. Oft erlauben sich Menschen, Groll gegen Ungerechtigkeit zu empfinden und auszuschicken mit dem starken Wunsche, sie möchten die Welt von gewissen Leuten befreien. Auch dies ist in seinem Wesen ein Mordgedanke und auch er muß auf den, der ihn erzeugt hat, zurückfallen."

"Sehr viele Menschen verursachen durch solche unbeachtete Taten und Regungen des menschlichen Selbst, ihre eigene Auflösung im Tode, denn niemand kann diesem 'Unveränderlichen Gesetze' entrinnen. Es gibt viele Arten seiner Rückwirkungen und weil die Menschen solchen unreifen Gedanken und Gefühlen frönen, müssen sie immer wieder von neuem die Zerstörung ihres eigenen Leibes erfahren."

"Es sterben unendlich viel mehr Menschen durch solche unbeachteten Rückwirkungen ihrer Gedanken, Gefühle und gesprochenen Worte als durch gewaltsame körperliche Eingriffe. Auf solch kleinliche hämische Art tötete sich seit Jahrtausenden das Menschengeschlecht immer wieder selber, weil es 'Das Gesetz des Lebens' nicht erlernen und ihm nicht gehorchen will."

"Es gibt nur ein Gesetz des Lebens: Liebe. Das seiner selbst bewußte denkende Einzelwesen, das diesem Ewigen, wohltätigen Gebote nicht gehorcht, kann und wird niemals seinen physischen Körper behalten, weil alles, was nicht Liebe ist, Form auflöst. Dabei ist gleichgültig, ob es sich um Gedanken, Worte, Gefühle, um absichtliche oder unabsichtliche Taten handelt, – immer wirkt sich das 'Gesetz' rücksichtslos aus. Gedanken, Gefühle, Worte und Taten sind wirkende Kräfte, die sich ewig in ihren eigenen Bahnen bewegen.

"Wüßte der Mensch, daß er niemals und keinen Augenblick aufhört, schöpferisch zu wirken, so würde er durch die 'Gegenwart Gottes' in ihm, selber erfassen lernen, daß er seine Fehlschöpfungen läutern und auflösen und sich dadurch von seinen eigenen Begrenzungen befreien kann."

"Der Mensch selbst spinnt eine Puppenhülle menschlichen Mißklangs um sich und legt sich darin schlafen, vergißt zumindest für eine Weile, daß, wenn er diese Hülle bauen konnte, er auch imstande ist, sie aufzulösen. Benutzt er die Schwingung seiner Seele – Verehrung und Entschlossenheit – so kann er seine selbstgeschaffene Finsternis durchbrechen. Dann lebt er endlich wieder im Mittelpunkt seines Wesens, im 'Lichte' und in der Freiheit eines 'Gott-Selbst'."

"Doch in deinem und deiner Familie Schaffen und Wirken, oder soll ich sagen, in meiner geliebten Familie, ist nun die Wolke, die so viel Sorge und Leid in sich zu tragen schien und euch umhüllte, höher gestiegen und strahlt nun in goldener Herrlichkeit. Du bist nun in den Strahlenden Glanz des 'Lichtes' eingegangen und wirst ihn nie mehr verlassen."

"Wüßten die Menschen, welch wunderbare Dinge oft für sie geplant sind und ihrer warten! Da ihnen jedoch der Einsatz in die großen Gesetze und ihre Notwendigkeiten fehlt, verhindern sie in den meisten Fällen, durch unrichtiges Verhalten, das Kommen ihres eigenen Glückes. Du bist hierher geladen worden,

nicht nur um deine Geliebten zu finden und bei ihnen zu weilen, sondern um bestimmte Belehrungen zu empfangen über das Dasein, die Benutzung und Lenkung der Mächtigen Gotteskraft, die verborgen in dir ruht."

"Deine Geliebten benutzen die Licht- und Klangstrahlen, um mit dir in Verbindung zu treten. Dies Wissen mit seinen Kräften, wird nun auch dir offenbart und du wirst lernen, es bewußt und nach Belieben anzuwenden. Dein Empfinden reicht tief. Wenn du lernst, es bewußt zu beherrschen, so wirst du der Mächtigen Gotteskraft, die bereitsteht, jeden Augenblick freigesetzt zu werden, bald gewahr."

"Sechs Wochen wirst du hier bleiben, zu deiner Schulung und dann in die äußere Welt zurückkehren, um das gewonnene Wissen praktisch anzuwenden. Doch kannst du jederzeit wiederkommen, denn du gehörst nun zu uns!"

"Es ist mir unmöglich, in Worten zu beschreiben, was diese sechs Wochen für mich bedeuteten. Ich staunte über meine eigene Fähigkeit, so hohe Weisheit aufnehmen und sie praktisch anwenden zu können. Bald schon begann ein Vertrauen zu mir selber zu wachsen, das mir alles erleichterte. Was dem Menschengeiste so ungewöhnlich und geheimnisvoll erscheint, das erwies sich im Lichte dieser erstaunlichen 'Inneren Gegenwart', als durchaus natürlich und normal."

"Ich lernte nun zu erkennen, daß ich wahrhaftig der Sohn Gottes bin. Mir, als dem Sohne der Quelle alles Guten, gehorchte die schrankenlose Weisheits-Energie und wenn ich sie bewußt lenkte, wie ein Meister es tut, so erbrachte sie unverzüglich die gewünschten Ergebnisse. Mein Vertrauen in meine eigene Fähigkeit, das 'Große Gesetz' anzuwenden, blühte auf und damit natürlicherweise auch das Vollbringen. Noch bin ich großen Staunens voll über den unaufhörlichen Urquell der Liebe und Weisheit, den dieser große Meister ausströmte. Wir liebten ihn in tiefer Verehrung, inniger als je eine Liebe zwischen Eltern und Kindern sein könnte. Ist doch das Liebesband, das durch die Vermittlung des geistigen Verstehens gebildet wird, ewig und reicht viel tiefer als eine Liebe, die durch menschliche Erfahrung gezeugt wird, so schön und stark eine solche auch sein mag. Oft sagte der Meister zu uns:"

"Macht ihr euch zu einem Ewigen Urquell Göttlicher Liebe und laßt ihn überall hinströmen, wo euer Gedanke hingeht, so macht ihr euch zu einem starken Magneten, sodaß ihr die Fülle alles Guten, das euch von überall zueilt, kaum mehr auszuteilen vermöget. Frieden und Ruhe der Seele, setzen eine Kraft frei, die den äußeren Geist zum Gehorsam zwingt. Dieser muß von ihm mit aller Macht verlangt werden. Unser Heim hier, in diesem verborgenen Tale, dient solcher Schulung nun schon mehr als viertausend Jahre."

"Eines Tages, nachdem der Meister eindringlich über 'Gottes Eigentumsrecht' gesprochen hatte, warf er mir

einen wohlbedachten Blick zu und schlug mir einen Spaziergang vor. Er führte mich nach der Seite des Tales, wo wir es betreten hatten. Nahe der Südwand lief mit ihr parallel ein Felsrücken von Ost nach West, auf rund sechshundert Meter Länge und erhob sich gut zwei Meter über den Grund. Beim Näherkommen sah ich, daß es eine Ader weißen Quarzes war. Meister Eriel ging zu dem Wall, wo er den Boden berührte und trat mit dem Fuß ein Stück los. Es zeigte einen äußerst hohen Goldgehalt. Meine menschliche Liebe nach Gold brachte mich in Versuchung, vorzustürmen, doch die 'Innere Gegenwart' nahm sie sogleich in Zaum und der Meister bemerkte lächelnd."

"Das ist wohlgetan. Doch nun habe ich zu arbeiten, in Europa, ich muß dich für einige Zeit verlassen."

"Er lächelte und war sogleich verschwunden. Damit zeigte er mir zum ersten Male, über welche Machtfülle er verfügte und was alles er zu vollbringen vermochte. Einen Augenblick später erschien genau an dem Ort, wo Eriel gestanden, in gleich unvermittelter Art, mein Sohn und lachte herzlich ob meiner Überraschung. Dann bemerkte er:"

"Mutter und ich, wir können unseren Körper jederzeit unsichtbar machen und hinbewegen, wohin es uns beliebt. Sei nicht erstaunt darüber. Es ist ein Naturgesetz und erscheint dir bloß seltsam und ungewöhnlich, weil du es noch nicht zu benutzen gelernt hast. Es ist nichts Besonderes. Den Menschen im Mittelalter wäre ein Fernsprecher genauso verwunderlich vorgekom-

men. Hätten sie das 'Gesetz' seiner Fertigstellung gekannt, so hätten, sie es sicher auch benutzt so gut wie die Menschen unseres Jahrhunderts."

"Seit jenem ersten Besuche meiner Familie im Verborgenen Tale, bin ich noch siebenmal dort gewesen. Als ich das letzte Mal in die äußere Welt zurückkehrte, gab mir der Meister deine Adresse. Deshalb habe ich dich ersucht, zu mir zu kommen. Du bist von ihm eingeladen, mit mir dies Tal zu besuchen."

Plötzlich wurde meinem Gastgeber bewußt, daß er nun mehrere Stunden gesprochen hatte, er bat mich um Entschuldigung, daß er meine Geduld so lange beansprucht habe. Doch ich sagte ihm, seine Erlebnisse seien derart bezaubernd und hätten mich so begeistert, daß es für mich kein Zeitempfinden mehr gegeben habe. In tiefer Dankbarkeit nahm ich die Einladung Meister Eriels an und sagte dies offen und in großer Freude. Einen Augenblick später trat ein großer junger Mann ins Zimmer.

"Da stelle ich dir unseren Bruder vor, Fun Wey", sagte mein Gastgeber und der Jüngling antwortete in vollkommenstem Englisch:

"Mein Bruder mit dem Lichtherzen ist weit gereist. Mein Herz hüpft vor Freude. Meine Seele spürt deine Ruhe und deine Strahlung." Dann wendete er sich an meinen Gastgeber mit den Worten: "Ich wußte, daß du zu tun hast und bin gekommen, etwas zu helfen."

"Es wird uns sehr freuen, wenn du mit uns etwas essen magst", sagte nun mein Freund zu mir und wir begaben uns ins Eßzimmer. Wir genossen ein köstliches Mahl und ich erfuhr viele weitere Einzelheiten über die Begegnungen und Gespräche mit Eriel. Die wundervolle und doch so natürliche Licht-Geistige Welt, spiegelte sich darin in schönsten Farben.

Plötzlich brach ein Lichtstrahl, vielmehr ein Lichtrohr ins Zimmer. Von den Schilderungen meines Gastgebers her wußte ich, daß nun sein Zwillingsstrahl spreche. Das Licht richtete sich auf mich und mein Freund sagte:

"Geliebte, gestatte mir, dir den Bruder vorzustellen, den unser Meister Eriel mir zugeführt hat." Nun sah ich mit eigenen Augen seinen Zwillingsstrahl und hörte sie so deutlich sprechen, als wenn sie im Zimmer wäre. Eine solche Verbindung ist ein wunderbar beglückendes Erlebnis. **Es ist wirklich möglich, 'Licht' so zu verdichten, daß es ein Rohr bildet, durch das der Klang- wie auch der Sehstrahl übertragen werden kann.** Es war so wirklich und natürlich, wie ein Scheinwerfer es ist.

Mein Gastgeber bestand darauf, daß ich bei ihm wohnte, bis wir ins Verborgene Tal reisen konnten. Am siebenten Tag nach meiner Ankunft brachen wir schon vor der Morgenröte auf. Was ich nun erlebte, war etwas vom Herrlichsten, was mir mein reiches Leben bisher geschenkt hatte. Alles, was er mir erzählt hatte, erwies sich als wirklich, bis zur geringsten Kleinigkeit.

Unser Eintreffen im Verborgenen Tal, brachte ein Freudenfest und unser Glück läßt sich nicht beschreiben. Ich traf die Gattin meines Freundes und ihren Sohn und das ganze uralte Heim, in dem so viele Schüler schon zum wahren Verständnis der Gesetze des Seins und zu ihrer Ewigen Freiheit geführt worden waren, durfte ich gründlich betrachten.

Welch ein erhabenes Empfinden, an einem Orte weilen zu dürfen, wo seit so vielen Jahrhunderten schon die Große Gotteskraft einen Mittelpunkt hat und wo die Auferstandenen Meister schon so viel Segen gebracht haben! In tiefem Nachsinnen ließ ich all dies in mir lebendig werden, als Meister Eriel sich mit den Worten an mich richtete:

"Mein Sohn, du näherst dich einer wundervollen Befreiung. Halte stetig deinen Einklang mit deiner eigenen, dir innewohnenden 'Meister-Gegenwart' fest und große Freude wird dir werden."

Er hob seine rechte Hand und der Schleier zwischen dem Sichtbaren und Unsichtbaren glitt beiseite. Er fuhr fort: "Ich möchte, daß du wie wir, die Auferstandenen, das erhabene und vollendete Schaffen unserer Welt sehen kannst. Wir, als Söhne Gottes, sind unaufhörlich seine Zeugen. Denn in uns gibt es weder Zweifel noch Furcht noch Unvollkommenes mehr."

Ewig wird in mir die Freude und Gnade nachklingen, die ich während der Tage mit diesen herrlichen Menschen erleben durfte. Eriel sagte auch:

Licht- und Klangstrahlen

"Jeden Tag wirst du nun Zeuge sein, einer Verwendung der Licht- und Klangstrahlen, die Zeit und Raum auslöschen. Es ist der ganzen Menschheit vorbestimmt, daß sie diese Kräfte in naher Zukunft ebenso natürlich benutzen wird, wie heute den Fernsprecher. Dies ist eine der erstaunlichsten Tätigkeiten, die der Einzelne beherrschen lernen kann. Ein Lichtstrahl kann an sich gezogen und gelenkt werden, so, daß sich mit ihm, wie mit einem Griffel, auf Metall oder in den Wolkenhimmel schreiben läßt und die Schrift bleibt sichtbar, solange der Schreiber dies wünscht."

Erlaube keine Zweifel

"Ist der Schüler stark genug, sich innerlich gegen die Meinungen der Welt des Nichtwissens zu behaupten, dann ist er auch reif, die Wunder des individuellen Schaffens Gottes zu schauen, wie die Auferstandenen Meister es jederzeit zum Ausdruck bringen."

"Doch bis er dies Ziel erreicht hat, wird ihn die Kraft, die andere ihm durch ihre Strahlen der Beein-

flussung und des Zweifels zusenden, immer wieder in solchem Ausmaß stören, daß er oft im Suchen nach der Wahrheit erlahmen wird. Unterbrechung im stetigen Fluß hoher Belehrung bringt Mißklang. Dieser ist der Keil und der verstohlene Weg, auf dem die finstere Kraft dieser Erde, immer wieder in die äußere Tätigkeit eines Schülers eindringt, wenn dieser auch entschlossen sich dem 'Lichte' zugewendet hat."

"Solche Einwirkung von außen ist sehr schwer zu durchschauen, denn sie schleicht sich als ein Gefühl ins Dasein eines Menschen, ehe er ihrer bewußt zu werden vermag. Und dies Gefühl ist von unglaublicher Beharrlichkeit. Es wächst so heimtückisch, daß der Befallene oft erst darauf aufmerksam wird, wenn es sich schon in Triebkraft umgesetzt hat."

"Dieses Gefühl setzt ein, als leiser Zweifel. Wird ein Zweifel auch nur zwei-, dreimal leicht gespürt, so wird er zum Mißtrauen. Wirbelt dieses im Empfindungsleib mehrmals auf, so wird es zum Argwohn. Argwohn aber ist Selbstzerstörung."

"**Vergiß dies nie**, mein Sohn, wenn du nun wieder in die äußere Welt zurückkehrst, dann wirst du einen Schutz mit dir führen, der dich sicher durch jede Erfahrung deines Lebens geleiten wird und jeden Mißklang von dir fernhält. Wer Argwohn ausschickt, der wird beargwöhnt, denn jedem kommt in seiner Welt genau das zu, was er in sie einsetzt. Diese 'Ewige Unwiderrufliche Verfügung', gilt im

ganzen Weltall. Alle Impulse von Bewußtsein, reisen zurück zu dem Mittelpunkt, der sie ausgeschickt hat, nicht einmal ein Atom kann dieser Rückwirkung entschlüpfen."

"Der wahrhafte Sucher des 'Lichtes', wendet sich diesem zu, sendet es vor sich her, sieht seine Strahlung alles umfassen, wo er sich auch bewegen mag und verehrt ES unaufhörlich. Von Zweifel, Furcht, Argwohn und Unwissenheit des menschlichen Geistes, wendet er sich ab und kennt nichts als 'Das Licht'. Dieses ist sein Quell – Sein Wahres Selbst."

So lauteten Eriels Abschiedsworte. Ich trug sie im Herzen mit mir, da ich wieder zum Alltagswerk meines äußeren Lebens zurückkehrte.

8.

Gottes Allgegenwärtige Kraft

Am nächsten Tag erreichte mich eine Anweisung für eine berufliche Aufgabe, die meine ganze Zeit und Kraft in Anspruch nahm. Schon das Vorgefühl gesteigerten Schaffens erfüllte mich mit großer Freude und ich begann mein Werk mit hoher Begeisterung. Ein frischer, beschleunigender Schwung kam in mein Tun, ein Erlebnis, das mir bei meinen geschäftlichen Pflichtarbeiten bisher fremd geblieben war.

In Fortführung dieser Arbeiten kam ich in enge persönliche Berührung mit einem Manne von sehr beherrschendem Charakter, seine ganze Haltung in Verfolgung seiner geschäftlichen Ziele ging dahin, diese gewaltsam zu erreichen, falls das Ränkespiel versagte oder andere Hindernisse sich ihm in den Weg stellten. Er glaubte an nichts als an die Kraft seines eigenen Verstandes und seines menschlichen Willens. Die Kenntnis anderer Kräfte oder Vertrauen zu ihnen waren ihm gänzlich fremd. Keinen Augenblick zögerte er, Personen oder Dinge, die sich seinem Erfolge in den Weg stellten, zu zerbrechen und zu zerstören. Alle

Mittel waren ihm recht, die seinen eigenen selbstsüchtigen Zielen zu dienen vermochten.

Schon drei Jahre vor dem nun folgenden Erlebnis war ich dem Mann begegnet. Damals fühlte ich mich in seiner Gegenwart fast hilflos, so überwältigend spürte man die Beherrschung, die er ständig auf seine Umgebung ausübte. Ich wußte auch, trotz seiner früheren Wirkung auf mich selber, daß er andere mittels seiner Kraft bezwang, die er in sein äußeres Tun warf. Es beunruhigte mich etwas, als ich erkannte, ich habe nun mit ihm zu arbeiten. Doch unverzüglich suchte ich einen Weg, ihm durch Anwendung des Gott-Gesetzes zu begegnen und schon sagte die 'Innere Stimme' in aller Deutlichkeit zu mir:

"Warum läßt du nicht einfach die 'Mächtige Gottheit in dir' diese Aufgabe lösen? Diese 'Innere Kraft' kennt und duldet keine Beherrschung und ist immer unüberwindlich."

Sogleich flammte eine große Dankbarkeit in mir auf und völlig entspannt überließ ich alles 'Ihrer' Führung. Ich traf den Mann mit zwei anderen und willigte ein, mit ihnen in einem fernliegenden Staate (der USA) einen Bergwerk-Besitz zu besichtigen und zu beurteilen. Ich fühlte, es werde sich um einen sehr großen Wert handeln. Die Besitzerin war eine ältere Dame, deren Gatte durch einen Unfall im Bergwerk vor einigen Monaten verschieden war.

Er hatte unsichere Verhältnisse hinterlassen und unser befehlsgewohnter Freund, gedachte, das Berg-

werk zu seinem eigenen Preise und nicht zu einem redlichen Preise zu kaufen. Eine lange Autofahrt brachte uns um etwa zwei Uhr nachmittags des zweiten Tages an unseren Bestimmungsort. Wir trafen die Besitzerin, die sich mir als eine gesegnete Seele erwies, ehrenwert und aufrichtig.

So entschloß ich mich denn, ihr zu helfen, daß sie auch den vollen gerechten Preis für ihr Besitztum erhalte. Sie lud uns zu einem entzückenden Imbiß ein. Anschließend begaben wir uns ins Bergwerk, um alles gründlich zu besichtigen. Wir gingen durch die Arbeitsstätten, durch die Tunnel, Strecken, Schächte und Plätze. Je mehr ich davon sah, desto sicherer spürte ich, daß da etwas nicht stimmte. Die ganze Atmosphäre schien mir voller Mißklang zu sein.

Die Gewißheit stieg in mir auf, daß ein reicher Fund gesprengt worden war, der jedoch der Besitzerin verheimlicht wurde. Ich wußte auch irgendwie, daß der Käufer insgeheim einen seiner Leute als Vorarbeiter im Bergwerk untergebracht hatte, der nun seit Wochen mit wachen Augen alles beobachten konnte und das Vertrauen des Oberaufsehers gewonnen hatte. Zugleich spürte ich im Herzen, dieser Leiter des Ganzen sei ein guter Mensch, doch geistig nicht erweckt.

Als wir mit ihm sprachen, offenbarte mein Gott-Selbst mir deutlich, was geschehen war. Vor kurzer Zeit, als er mit dem Vorarbeiter einen prüfenden Rundgang durch das Bergwerk machte, trafen sie auf eine

Stelle, wo die Sprengschüsse eine Höhlung aufgebrochen hatten, die unmittelbar ins Herz des Berges führte. Eine sehr reiche goldhaltige Quarzader war freigelegt. Voller Freude wollte der Oberaufseher zur Besitzerin eilen, um ihr den großen Fund zu berichten. Da bemerkte der bezahlte Mietling des jetzigen Käufers zu seinem Vorgesetzten:

"Warte einmal ich kenne einen Mann, der im Sinne hat, dieses Bergwerk zu kaufen. Möchtest du deine heutige Stellung beibehalten, so erwähne nichts von diesem Fund. Ich werde dann dafür sorgen, daß du nicht nur die Leitung weiterführen kannst, sondern auch eine Anerkennung von fünftausend Dollar bekommst. Die alte Dame wird ohnehin einen hübschen Preis erzielen und unbesorgt ihre Tage beschließen können."

Der Mann fürchtete um seine Stellung und willigte ein. Auf unserem Rundgange durch das Bergwerk kamen wir nun ans Ende des Hauptstollens. Ich spürte mit aller Macht, daß hier der reiche Fund gesprengt worden war. Die Stelle fand sich in geschickter Weise zugedeckt und verkleidet, so daß sie den Eindruck erweckte, ein Weiterarbeiten brächte hier große Gefahren. Ein entsprechender Bericht war auch der alten Dame überbracht worden.

Wie ich nun mit den Anderen an dieser Stelle stand, öffnete sich meine Innere Schau und ich sah alles, was geschehen war: Die reiche Ader, ihre neue Verschüttung, das Angebot an den Leiter und seine Einwilli-

gung. Ich dachte innerlich, daß mein Gefühl sich als richtig erwies, wußte jedoch, daß ich zu warten hatte. Wir kehrten zurück ins Heim der Dame und die Verhandlungen begannen. Der Käufer warf selbstgefällig die Frage hin:

"Frau Atherton, was verlangen Sie für diesen Besitz?"

"Ich schätze seinen Wert auf zweihundertfünfzigtausend Dollar." antwortete sie höflich und milde.

"Unsinn!" rief er, "welch lächerliche Albernheit! Das Bergwerk ist nicht halb so viel wert!"

So polterte er eine Weile und prahlte, wie es seiner Art entsprach. Wie oft schon hatte dies grobe Vorgehen gewirkt! Also setzte er es auch hier wieder ein. Er redete, stritt und drängte und schloß mit den Worten:

"Frau Atherton, ich weiß, daß sie verkaufen müssen, da möchte ich nicht kleinlich sein und biete ihnen aus freien Stücken hundertfünfzigtausend Dollar."

"Ich will es mir überlegen," antwortete die Dame, eingeschüchtert durch sein sicheres Auftreten und seine prahlerischen Belehrungen. Ich spürte, wie sie begann, seine Ideen aufzugreifen und seiner anmaßenden Unverschämtheit zu unterliegen. Er bemerkte ihr Schwanken und begann sogleich, seinen Druck zu verstärken und die günstige Lage auszunutzen. So sagte er denn: "Ich kann nicht warten, meine Zeit ist kostbar. Sie müssen sich sofort entscheiden, oder ich ziehe mein Angebot zurück."

Er griff in seine Brieftasche und legte das Geld in großen Banknoten vor die Frau auf den Tisch. Frau Atherton schaute sich hilflos um, ich sah sie an und schüttelte meinen Kopf: "Nein!", doch sie bemerkte es nicht. Der Kaufvertrag lag offen vor ihr, sie rückte mit ihrem Stuhle an den Tisch und bereitete sich vor, zu unterzeichnen. Ich wußte: Wenn ihr Schutz zuteilwerden sollte, so mußte ich sofort eingreifen. So trat ich dann neben die Frau und sagte in aller Ruhe zu unserem Freunde, der die Lage zu beherrschen vermeinte:

"Einen Augenblick. Du wirst dieser guten Dame den Preis bezahlen, den das Bergwerk wert ist, oder du wirst es nicht bekommen."

Voller Wut schnellte er auf, begann mich zu beschimpfen und versuchte auch, mich niederzukämpfen. Höhnisch gab er zurück:

"Ich möchte wissen, wer mich hindern wird, dies Bergwerk zu meinem Preise zu kaufen!"

Da spürte ich, wie die Mächtige Gotteskraft in mir aufwallte und wie eine Lawine vorbrach, sodaß seine rachsüchtigen Reden keinerlei Eindruck auf mich machten und ich ruhig zur Antwort gab:

"Gott wird dich hindern."

Da brach er in lautes Gelächter aus. Prahlerisch, schamlos, beleidigend hämmerte er auf mich ein, doch ich sagte kein Wort dazu. Da versuchte er es mit einer neuen Schimpfrede:

"Du Narr, was plapperst du von Gott! Weder du noch Gott noch sonst etwas – nichts kann mich aufhalten. Ich nehme mir, was ich will. Rücksicht kenne ich keine. Noch nie war jemand stärker als ich!"

Seine Unverschämtheit schien keine Grenzen zu kennen und er zeigte sich in Geist und Körper als Opfer seiner Gefühlsregungen. Sein Verstand setzte mit seiner Arbeit aus, wie immer, wenn ein unbeherrschtes Gefühl sich durchsetzt, sonst hätte er ihn gewarnt davor, mit seinen Beleidigungen fortzufahren.

Wieder spürte ich die Ausweitung der Gotteskraft. Sie wuchs immer stärker, bis nun die Mächtige Innere Stimme meines Gott-Selbst hell und laut erklang und die Wahrheit des ganzen Betruges, der mit dem Bergwerk gespielt werden sollte, offenbarte.

"Frau Atherton", sagte ich, "sie sind in gröblicher Weise getäuscht und betrogen worden. Eure Arbeiter haben den reichen Fund gesprengt. Doch dieser Mann hatte einen Verräter unter den Leuten, der ihren Oberaufseher bestochen hat, das Vorkommen zu verheimlichen."

Der Oberaufseher und die anderen Leute im Zimmer erblaßten vor Schrecken, als mein Inneres Selbst ihre ganze Verräterei in allen Einzelheiten genau aufdeckte. Nur der Käufer schien auch für solch unerwartete Zwischenfälle gewappnet zu sein und unterbrach mich in wildem Zorne und lautem Schreien:

"Du lügst! Für diese Einmischung werde ich dir den Kopf einschlagen!" Und er zückte seinen Stock aus Stahl hoch in die Luft. Ich hob meine Hand, um ihn abzuwehren – und nun geschah das Unerwartete: Plötzlich schoß eine weiße Flamme voll in sein Gesicht. Er stürzte nieder, wie vom Blitze getroffen.

Und wieder sprach mein Mächtiges Gott-Selbst mit aller Macht der Ewigkeit, majestätisch, voller Kraft: "Niemand darf diesen Raum verlassen, ehe es gestattet wird!" Mein äußeres Selbst, nicht länger mehr ich, sondern 'Gott-in-Tätigkeit', trat zu dem Mann, der am Boden lag und fuhr fort:

"Große Seele in diesem Menschen, zu dir spreche ich jetzt: Zu lange schon littest du als Gefangene seines herrschsüchtigen Selbstes! Tritt nun hervor! Übernimm den Befehl über seinen Geist und Körper! Mach die vielen Missetaten, die er sich im gegenwärtigen Leben zuschulden kommen ließ, wieder gut! In dieser Stunde wird die festgefügte äußere menschliche Schöpfung des Mißklangs und der Ungerechtigkeit, die er um sich gebaut hatte, aufgezehrt und nie mehr wird sie ein anderes von Gottes Kindern betrügen oder ihm Gewalt antun. Zu deinem äußeren Selbst sage ich: Erwache! Erwache in Frieden! Erwache in Liebe, in Güte, in Großmut und im guten Willen, allem Leben zu dienen!"

Und siehe – allmählich kam die Farbe zurück ins Gesicht des Mannes und er öffnete seine Augen in seltsamer Verwirrung. Immernoch handelte 'Gott in mir',

nahm den Mann milde bei der Hand, legte einen Arm unter seine Schultern und führte ihn zu einem großen Lehnstuhl. Und wieder gebot ER:

"Mein Bruder, sieh mich an!" Als er seinen Blick zu mir hob, erschütterte ein Beben seinen Leib und er sagte in kaum hörbarer Stimme: "Ja, ich habe es gesehen. Ich verstehe nun, wie unrecht ich hatte. Gott möge mir vergeben."

Er stützte sein Haupt in seine Hände und verbarg sein Antlitz voller Scham und Schweigen. Tränen liefen ihm durch die Finger und er schluchzte wie ein Kind.

"Du wirst dieser guten Dame eine Million Dollar bezahlen", fuhr mein Gott-Selbst fort, "und ihr außerdem einen Zehntel aller künftigen Einnahmen vertraglich zusichern. Dies gilt auch für den kürzlichen Fund, der für mindestens zehn Millionen Goldes liefern wird."

In tiefer Demut und mit einer seltsamen milden Stimme sagte er: "Es soll sogleich geschehen."

Diesmal bat er seine Leute, er, der sonst immer nur befohlen hatte, die Verträge auszufertigen, wie ich es angeordnet habe. Und beide, Frau Atherton und er, setzten ihre Unterschrift auf die Bogen. Ich wendete meine Blicke den anderen Anwesenden zu und erkannte im Ausdruck ihrer Gesichter, daß alle in ihrem Bewußtsein durch dies Geschehen derart erhoben worden waren, daß sie den Schleier menschlicher

Irrungen zu durchblicken vermochten. In ihrem Antlitze stand geschrieben:

"Nie mehr werde ich versuchen, einen Mitmenschen zu betrügen oder ihm Unrecht zu tun. Möge Gott mir dabei helfen!"

Sie erkannten nun das Gott-Selbst in jedem Menschen und neigten sich vor ihm.

Es war gegen Abend, als dies Ereignis sich vollzog. Frau Atherton lud uns alle herzlich ein, über Nacht ihre Gäste zu sein und sie am nächsten Morgen nach Phoenix zu begleiten, um dort die Verkaufsverträge beurkunden zu lassen. Nach dem Nachtessen versammelten wir uns in dem großen Wohnzimmer vor einem mächtigen Kaminfeuer. Jedermann empfand ein tiefes Bedürfnis, mehr von diesen Großen Kosmischen Gesetzen des Lebens zu vernehmen.

Sie fragten mich, wie mir all dies Wissen zugekommen sei und ich erzählte ihnen vom Meister Saint Germain und meinen Begegnungen mit ihm. Ich berichtete über einige der Geschehnisse um Mount Shasta und führte aus, was der Meister mir über das Große Kosmische Gesetz gesagt hatte:

Das Kosmische Gesetz

"Mein Sohn, das Große Kosmische Gesetz trifft keinerlei Unterscheidungen, so wenig wie das Einmaleins, wenn einer einen Rechenfehler begeht, so wenig wie der elektrische Strom, wenn einer, ohne Kenntnis der Gesetze, die ihn regieren, versucht, seine Kraft sich nutzbar zu machen."

"Die Großen unwandelbaren Gebote, die in alle Ewigkeit das Unendliche Reich gestalteten Lebens in Ordnung halten, gründen sich alle auf das 'Eine Große Prinzip der Schöpfung' – LIEBE. Sie ist das Herz, der Quell des Alls, der wahre Mittelpunkt, von dem aus alles Dasein der Formen beginnt."

"Liebe ist Einklang, Harmonie und wäre sie nicht beim Werden einer Form zugegen, so könnte diese Form niemals ins Dasein kommen. Liebe ist die vereinigende, zusammenhaltende Kraft des Weltalls und dieses könnte ohne sie niemals bestehen."

"In eurer wissenschaftlichen Welt zeigt sich die Liebe als die Anziehungskraft zwischen den Elektronen. Sie ist die leitende Intelligenz, die die Elektronen durch Willenskraft in eine Form, zur Gestaltung zwingt, die Energie, die sich um ihren Kern wirbeln macht und sie ist der Atem innerhalb des Kerns, der sie zusammenhält. Dies gilt für jeden Kraftwirbel überall in der ganzen Schöpfung."

"Ein Kern mit ihn umwirbelnden Elektronen, bildet ein Atom. Dieser Kern von Liebe, ist für das Atom, was der magnetische Pol für die Erde und was das Rückgrat für den menschlichen Körper ist. Ohne Kern, ohne Herzmittelpunkt gibt es nur das ungeformte Universale Licht, die Elektronen, die die Unendlichkeit erfüllen und um die Große Zentralsonne wirbeln."

"**Das Elektron ist reiner Geist oder 'Licht' Gottes.** Es bleibt immerdar Rein und Vollkommen. Es ist in alle Ewigkeit sich selbsterhaltend, unzerstörbar, selbstleuchtend und intelligent. Wäre es dies nicht, so könnte und würde es nicht dem 'Gesetz' der lenkenden Tätigkeit der Liebe gehorchen. Es ist 'Unsterbliche, Ewig Reine, Intelligente Lichtenergie' und der einzige wirkliche wahrhafte Stoff, die ewig vollkommene 'Lichtessenz' Gottes, aus der alles, jedes Ding im Weltall, gemacht ist! Aller Raum zwischen den Sternen ist erfüllt von dieser reinen 'Lichtessenz'. Er ist nicht finster und ist kein Chaos, wie die unkundige begrenzte Vorstellung des winzigen menschlichen Geistes es meint. Dies große Meer universalen Lichtes, das überall die Unendlichkeit erfüllt, wird in winzigen Teilen immer wieder zu Formen verdichtet, die diese oder jene Eigenschaft erhalten, je nach der Art und Weise, wie die Elektronen durch Liebe um einen Kern oder Mittelpunkt festgehalten werden."

"**Die Anzahl der Elektronen, die sich in einem bestimmten Atom miteinander verbin-**

den, ist das Ergebnis bewußten Denkens und wird durch dieses Denken festgesetzt. Die Geschwindigkeit, mit der sie um ihren Kern wirbeln, ist das Ergebnis des Fühlens und wird durch das Fühlen festgesetzt. Die Stärke der anziehenden und wirbelnden Bewegung innerhalb des Kerns ist der 'Atem Gottes' und daher die verdichtetste Tätigkeit göttlicher Liebe. In der Fachsprache der Wissenschaft würde sie die zentripetale (nach dem Mittelpunkt strebende) Kraft genannt. Diese Tatsachen nun, ergeben die Eigenschaft eines Atoms."

Der Geist beherrscht die Materie

"**So ist denn das Atom eine Wesenheit**, ein lebendiges atmendes Ding, erschaffen oder ins Dasein gebracht durch den Atem, die Liebe Gottes, durch den Willen ihrer-Selbst-bewußten Intelligenz. Dies ist gemeint mit dem Ausdruck: 'Das Wort wird Fleisch'. Der Mechanismus, den die selbstbewußte Intelligenz benutzt, um diese Gestaltung ihres Seins zu erreichen, heißt: Denken und Fühlen. Zerstörerische Gedanken und Mißklingende Gefühle ordnen innerhalb des Atoms das Verhältnis und die Geschwindigkeit der Elektronen um, sodaß die Dauer des Atems Gottes, innerhalb

des Pols sich ändert. Die Dauer des Atems wird bestimmt durch den Willen des Bewußtseins, das diese besondere Art Atom verwendet. Wird jener bewußte Lenkende Wille zurückgezogen, so verlieren die Elektronen ihre Polarität und fliegen auseinander, indem sie ihren Weg zurück zu der 'Großen Zentralsonne suchen, um sich dort neu zu polarisieren. Dort empfangen sie nichts als Liebe, der Atem Gottes endet nie und Ordnung, das Erste Gesetz, wird in Ewigkeit erhalten."

"Einige Wissenschaftler haben behauptet und gelehrt, daß Planeten im Raume bisweilen zusammenstoßen. Dies ist niemals möglich. Ein solches Geschehen würde den ganzen Plan der Schöpfung Umstürzen und ins Chaos führen. Es ist wirklich ein Glück, daß die 'Mächtigen Gesetze Gottes' sich nicht nach den beschränkten Meinungen gewisser Erdenkinder zu richten haben. Es spielt keine Rolle, was irgendein Wissenschaftler, sei er weltlich oder geistlich, denkt. Ewig bewegt sich die Schöpfung Gottes vorwärts und bringt immer mehr Vollkommenheit zum Ausdruck."

"Aufbauende Gedanken und harmonische Gefühle in einem menschlichen Geist oder Körper, sind Tätigkeiten der Liebe und Ordnung. Diese ermöglichen dem vollkommenen Verhältnis und der richtigen Geschwindigkeit der Elektronen innerhalb des Atoms, dauernd gleich zu bleiben. Dadurch verweilen sie richtig polarisiert an ihrem besonderen Ort im Weltall, solange die Dauer des

Atems Gottes, innerhalb ihres Kerns durch den Willen der Lenkenden, Selbstbewußten Intelligenz festgehalten wird, die den Körper benutzt, in dem die Atome vorhanden sind. Somit untersteht die Eigenschaft der Vollkommenheit und die Erhaltung des Lebens in einem menschlichen Körper, immer der bewußten Herrschaft des Willens des Individuums, das den Körper bewohnt. Sein Wille steht hoch über seinem Tempel, ehe er dies selber will. Sehr oft beeinflussen Schmerzen im Körper, Furcht, Ungewißheit und viele andere Dinge, die Persönlichkeit, ihre Entscheidungen, die sie in der Vergangenheit getroffen haben, zu ändern. Doch alles, was mit dem Körper geschieht, untersteht in jedem Falle der Herrschaft des freien Willens des Einzelwesens."

"Wer nun das Wesen des Elektrons versteht, wer zudem erfaßt hat, in welcher Art das Einzelwesen durch seine Gedanken und Gefühle das atomische Gefüge seines eigenen Körpers bewußt beherrscht, der versteht das Eine Prinzip, das durch alle Unendlichkeit die Form, die Gestaltung regiert. Nimmt sich der Mensch einmal die Mühe, diese Tatsache sich selbst und innerhalb seines eigenen atomischen Fleischkörpers zu beweisen, so wird er lernen, sich zu bemeistern. Hat er dies Ziel erreicht, so wird alles andere im Weltall ihn zum willigen Mitarbeiter, der ihm vollbringen hilft, was immer er aus Liebe will."

"Wer sich dem 'Gesetz der Liebe' in freudigem Gehorsam unterstellt, erntet in seinem Geiste und in seiner Welt Vollkommenheit von ewiger Dauer, ihm und nur Ihm, gehört alle Autorität und Meisterschaft. Nur er hat das Recht zu herrschen, weil er zuerst gelernt hat, zu gehorchen. Hat er erreicht, daß ihm das atomische Gefüge seines eigenen Geistes und Körpers gehorcht, so wird ihm auch alles atomische Gefüge außerhalb seines Geistes und Leibes gehorchen."

"So trägt jeder Mensch, durch sein Denken und Fühlen, in sich selber die Kraft, sich zum Höchsten zu erheben oder sich ins Niedrigste zu stürzen. Jeder bestimmt ganz allein seinen eigenen Pfad der Erfahrungen. Durch bewußte Beherrschung seiner Aufmerksamkeit, durch die er bestimmt, was seinen Geist beschäftigen soll, kann er mit Gott wandern und reden, von Angesicht zu Angesicht. Blickt er jedoch von Gott weg, so sinkt er unter das Tier und verliert sein menschliches Bewußtsein. Wählt er dies, so zieht sich die Gottflamme in seinem Innern aus ihrer menschlichen Behausung zurück. Lange Zeiten vergehen, bis diese Gottflamme von neuem eine Reise in die Welt physischen Stoffes und des Menschseins versucht, bis schließlich bewußt und aus eigenem freien Willen der Sieg errungen wird."

Im Weiteren sprach ich zu ihnen von den unbegrenzten Möglichkeiten, die, wie Saint Germain mir gezeigt hatte, dem Menschen offen stehen, wenn er bereit ist, die 'Große Gott-Gegenwart' im eigenen

Innern als führende und vollbringende Kraft anzuerkennen. Der Käufer des Bergwerkes fragte mich, warum ich so oft das Wort 'Anerkennung' benutzte. Da erinnerte ich mich der Worte, mit denen Saint Germain es mir erklärt hatte:

Anerkennung der Gott-Gegenwart

"Denke an ein Beispiel der äußeren Tätigkeit des Alltagslebens. Kaufst du eine Sache oder ist dir etwas Wunderbares und Vollkommenes angeboten, so mußt du es anerkennen, sonst kann es dir keinerlei Nutzen bringen. So ist es auch mit der 'Großen Gott-Gegenwart' in uns. Wenn wir nicht anerkennen, daß unser Leben eigentlich Gottes Leben ist, daß alle Kraft, die wir haben, um irgendetwas zu vollbringen, Gotteskraft ist, wie könnten wir dann Gottes Eigenschaften und Gottes Werke in unsere Welt bringen?"

"Als Söhne Gottes, ist uns geboten selbst zu entscheiden, wem wir dienen wollen, ob der Mächtigen 'Gegenwart Gottes' in uns – oder dem äußeren menschlichen Selbst. Die Befriedigung der Forderungen der äußeren menschlichen Sinne und Triebe, kann nur ein Ergebnis bringen: Trübsal und Zerstörung."

"Jeder aufbauende Wunsch bedeutet in Wirklichkeit, das Gott-Selbst im Innern seiner Tätigkeit, seine Vollkommenheit, durch das äußere Selbst zu verwirklichen, diesem selber zur Freude und zum Nutzen. Die 'Große Energie des Lebens' fließt beständig durch uns. Leiten wir sie zur Befriedigung der Sinne, so kann nur Not die Folge sein, denn in allem wirkt sich das Gesetz aus – eine unpersönliche Lebensenergie."

"Vergiß bei deiner äußeren Tätigkeit des menschlichen Geistes nie: Du bist 'Leben' – und du bist 'Gott in Tätigkeit', in dir und in deiner Welt! Andauernd beansprucht das persönliche Selbst Dinge und Kräfte für sich, während doch die Energie, durch die es existiert, ihm durch das Gott-Selbst geliehen ist. Der äußeren persönlichen menschlichen Tätigkeit gehört nicht einmal ihre äußere Hülle. Sogar die Atome ihres Körpers sind ihr durch die 'Höchste Gott-Gegenwart' aus dem Großen Meer Universalen Stoffes zur Verfügung gestellt."

"Erziehe dich dazu, alle Kraft und Macht der 'Großen Herrlichen Gottflamme' wieder zurückzugeben. Sie ist dein 'Wahres Selbst' und der 'Quell', aus dem du immerdar alle guten Dinge empfangen hast."

Wir sprachen bis um zwei Uhr morgens und ich war es, der den Vorschlag machte, nun schlafen zu gehen. Als alle behaupteten, sie seien noch keineswegs müde, sagte ich:

"Geht nur ruhig zu Bett, ihr werdet in den Armen Gottes schlafen."

Am nächsten Morgen berichteten sie erstaunt, wie rasch sie alle den Schlaf gefunden hätten. Um sieben Uhr waren wir schon unterwegs nach Phoenix. Dort wurden die Urkunden niedergelegt und der Verkauf beendigt. Ich erklärte ihnen, ich müsse nun wieder abreisen, da meine Aufgabe hier erfüllt sei. Alle waren voller Dankbarkeit und hätten sehr gerne mehr erfahren wollen. Ich versprach, die Verbindung mit ihnen beizubehalten und weitere Hilfe zu gewähren, wie der Meister Saint Germain es anordnen werde. Bei meiner Abfahrt kam der Käufer des Bergwerkes auf mich zu und sagte:

"Mögen die Leute denken was sie wollen: Ich muß dich umarmen und dir aus dem Grunde meines Herzens danken, daß du mich aus den Banden meines äußeren Selbst befreit und mir das 'Große Licht' gezeigt hast."

Ich neigte mein Haupt in tiefer Demut und gab zur Antwort: "**Danke Gott. Ich bin nur das Werkzeug. Gott allein ist die große 'Gegenwart' und Kraft, die alle Dinge so gut ordnet.**"

Frau Atherton gab bewegt ihren Gefühlen Ausdruck: "Ich lobe und danke Gott in dir für die Mächtige Beschützende 'Gegenwart'. Nie in meinem Leben werde ich aufhören, Gott und dir zu danken für das Licht, das dies Erlebnis uns allen gebracht hat."

"Ich spüre, wir werden uns Wiedersehen", antwortete ich, bot allen Lebewohl und wandte mein Antlitz wieder Mount Shasta zu. Am Abend des zweiten Tages betrat ich mein Häuschen.

Zwei Wochen später fühlte ich das starke Verlangen, wieder einmal zu dem Orte aufzusteigen, wo ich Saint Germain zum ersten Mal begegnet war. Früh um vier machte ich mich auf den Weg und gegen neun erreichte ich den Saum des dichten Hochwaldes.

Ich ging noch keine zwanzig Schritte im Walde, als der klagende Schrei meines Freundes, des Panthers, an mein Ohr drang. Sogleich gab ich Antwort und sogleich kam er in mächtigen Sprüngen herbei, voll großer Freude über das endliche Wiedersehen. Wir schritten nun zusammen unserem alten Lagerplatz zu.

Ich bemerkte, daß eine große Unruhe den Panther bewegte, als wenn er eine starke innere Erregung zu unterdrücken suchte. Dies berührte mich sehr seltsam, denn sonst war er in meiner Nähe immer die Ruhe und Zufriedenheit selber. Ich streichelte seinen herrlichen Kopf, doch er ließ sich nicht beruhigen. Ich setzte mich nieder und wir aßen gemeinsam unser Frühstück.

"Komm, alter Freund", sagte ich, als wir gegessen hatten, "wir wollen uns etwas umschauen."

Da schaute mich das Tier fest an, noch nie hatte ich einen solch rührenden Blick gesehen. Ich konnte nicht verstehen, was er bedeutete. Als wir ein weiteres Stück Weges gegangen waren, kamen wir zu einer Felswand,

etwa fünf Meter hoch und oben von einem vorspringenden Felsblock überragt. In plötzlicher Regung blickte ich auf den Panther. Seine Augen funkelten grimmig und wild. Ich spürte eine Spannung in der Luft liegen, ohne deren Ursache zu erkennen. Ich ging einige Schritte weiter und spürte plötzlich eine eisige Kälte mich durchschauern. Jäh blickte ich auf – und da lag ein Berglöwe, tief geduckt, sprungbereit. Im nächsten Augenblick flog er auf mich nieder. Ich warf mich gegen die Felswand und der Löwe prallte auf, wo ich soeben gestanden hatte. Wie ein Blitz sprang der Panther auf ihn und die beiden verbissen sich in einen Kampf auf Leben und Tod.

Es war furchtbares, untätiges Zuschauen. Die Tiere kreischten. Sie wälzten sich, bissen und kratzten wütend. Der Löwe war beträchtlich schwer und eine Weile schien es, er werde Sieger bleiben. Doch der Panther erwies sich als flinker und konnte sich schließlich lösen. Es folgte eine ganz kurze Pause. Da sah er auch schon eine Blöße des Gegners! Mit einem Sprung saß er auf dem Rücken des Löwen und senkte mit gewaltigem Biß seine Zähne in dessen Nacken gleich hinter den Ohren.

Der Griff des Panthers war wie Stahl und nach einigen Sekunden des Sich-Rollens und Sich-Windens begannen seine Schläge schwächer zu werden und hörten schließlich ganz auf. Der Panther taumelte mir zu, seine Seite war furchtbar zerfetzt. Er blickte zu mir auf und alle Wildheit war aus seinen Augen verschwunden. Seine Kräfte nahmen rasch ab. Ein

Ausdruck wie Zufriedenheit glitt über sein Gesicht. Plötzlich stieß er einen klagenden Schrei aus und fiel tot zu meinen Füßen nieder.

Regungslos stand ich da, die Tränen liefen mir still über die Wangen. Dieser Tod meines Freundes erschütterte mich tief, denn ich hatte ihn so lieb gewonnen wie einen menschlichen Gefährten. Als ich nach einer Weile aufblickte, stand Saint Germain neben mir und sagte:

"Mein geliebter Bruder, sei nicht traurig oder erschreckt. Deine Verbindung mit dem Panther hat sein Bewußtsein derart aufgeweckt, daß er nicht mehr länger in diesem gegenwärtigen Körper bleiben wollte. Das Große Kosmische Gesetz aber verlangte von ihm einen Dienst für dich. Diesen gab er in Liebe, indem er dir dein Leben rettete. Alles ist wahrhaftig gut."

Er legte den Daumen seiner rechten Hand auf meine Stirn und das Gefühl des Grames wich von mir, die mächtige Spannung ebbte ganz ab. Da fuhr er fort: "Sei in Frieden, das Große Kosmische Gesetz irrt sich nie. Nichts können wir empfangen, ohne zu geben und nichts können wir geben, ohne zu empfangen, so wird der Große Ausgleich des Lebens dauernd erhalten."

"Ich beglückwünsche dich aufrichtig zu deinem Dienst, den du den Menschen in der Bergwerksache erwiesen hast und zu deiner heiteren Ruhe während des ganzen Geschehens. Alle, die es miterlebten, werden den Menschen große Helfer werden."

Gott handelt durch Dich

"Bald wirst du zu einer Hilfeleistung angerufen werden, die dein bisheriges Vollbringen weit übertreffen wird. **Sei dir dabei stets bewußt, daß es Gottes Kraft und Intelligenz ist, die durch dich handelt.** Dein Geist und Körper sind nur Werkzeuge. Sinne, bis dieser Ruf erfolgt, immer tief nach, über die 'Unbeschränkte Kraft Gottes', die jederzeit durch dich zu wirken vermag."

Ich fragte ihn nach den mancherlei Möglichkeiten zur Übermittlung von Teilwahrheiten und er antwortete:

Übermittler der Wahrheit – Erkenne Gott in Allem

"Da gibt es viele redliche Übermittler, die sich jedoch in ihrem Verständnis wesentlich voneinander unterscheiden können. Alle sind Gottes Kinder und dienen, so gut sie es in ihrer Entwicklungsstufe zu verstehen vermögen. Wir wollen niemanden richten, doch in allem, was Ausdruck findet, wollen wir nur Gott erkennen und sehen. Es ist unser Bemühen, jedes Schaffen zu segnen, wo

immer es sich findet. Wir sehen das 'Innere Licht' durch solche Taten strahlen. Dies verhütet, daß wir uns je irren könnten, ob es sich nun um Wahrheit handle oder nicht."

"So ist es auch mit Einzelmenschen. Jene, die ihre Dienste im Namen des Auferstandenen Jesus Christus anbieten, werden immer mehr als gewöhnliche Kraft empfangen."

Wir gingen ein Stück Weges, als er auf einmal sagte: "Komm, ich will dich heimbegleiten. Lege deinen Arm um meine Schulter." Ich tat es und spürte, wie mein Körper sich von der Erde erhob. In wenigen Augenblicken stand ich daheim in meinem Zimmer, mit Saint Germain, der sich lächelnd meiner Überraschung erfreute. Er sagte: "Triff mich in sieben Tagen an unserem alten Platze, wir wollen unsere Arbeit in diesem Teile des Landes beenden."

Er lächelte, verbeugte sich anmutig und glitt langsam in die Unsichtbarkeit zurück. Das Letzte, was mir noch sichtbar blieb, waren seine wundervollen herrlichen Augen, die mir zulächelten.

Als ich nun täglich über die 'Große Innewohnende Gegenwart Gottes' nachsann, um mich auf den nahenden Dienst vorzubereiten, erkannte ich immer deutlicher, wie wichtig es ist, seine Aufmerksamkeit auf 'Jene Alleinige Gegenwart' gerichtet zu halten. Keine äußere Bedingung vermag dann störend in uns einzudringen. Saint Germain hatte mehrmals besonders betont, ich

sollte vor allem mein äußeres Selbst nicht aus der Ruhe, aus der Harmonie gleiten lassen. Er sagte:

Halte stets Ruhe und Harmonie aufrecht

"Mein Sohn, du kannst kaum erfassen, wie dringend notwendig die Harmonie im äußeren Selbst ist, falls die Fülle der Inneren Vollkommenheit und Kraft im äußeren Leben Ausdruck finden soll. Ein Gefühl des Friedens, der Liebe und Heiterkeit, muß im persönlichen Selbst jederzeit aufrechterhalten werden. Wenn dies gelingt, kann die 'Mächtige Gott-Gegenwart im Innern' jeden Augenblick und ohne Beschränkung handeln."

"**Das fortgesetzte Ausschicken eines Gefühls des Friedens und Göttlicher Liebe an jede Person und jedes Ding, ohne Bedingungen zu stellen, unbekümmert darum ob nach deiner Auffassung der Empfänger es verdient oder nicht, ist der Magische Schlüssel**, der die Tore dieser gewaltigen 'Inneren Gotteskraft' aufschließt und sie unverzüglich freisetzt. Zu beglückwünschen ist, wer dies 'Gesetz' voll erfaßt hat, denn er wird nun immerdar suchen, nur noch Frieden und Liebe zu SEIN! Wem dies gelingt, dem erblüht aus allen Dingen die Vollkommenheit. Wem dies fehlt, dem entflieht alles Gute. Harmonie ist der Grundton, das

'Eine Große Gesetz des Lebens'! Auf ihr beruht alle Vollkommene Gestaltung. Ohne sie zerfällt jede Form und kehrt zurück in das Große Meer Universalen Lichtes."

Die nächsten sieben Tage gab ich mich oft dem Nachsinnen hin. Ich fühlte, wie der Friede in mir immer mächtiger wuchs, bis mir am sechsten Tage schien, mein ganzes Bewußtsein sei wie ein großes ruhiges Meer. Am Morgen des siebenten Tages verließ ich meine Wohnung um vier Uhr und erreichte unseren Treffplatz um halb elf Uhr, Ich setzte mich auf einen Holzstamm und wartete, die Seele voll wundervoller Heiterkeit. Das Ergebnis meiner Stunden der Versenkung. Ich war so innig in die Betrachtung meines Gottselbst vertieft, daß ich niemanden habe kommen hören, bis mich eine Stimme anredete. Ich blickte auf und sah einen alten Mann mit weißem Haar und Bart, von dem ich zuerst dachte, er sei ein alter Goldsucher, obgleich seine Kleidung für solche Beschäftigung zu sauber aussah. Als er auf mich zutrat und mir die Hand reichte, bestärkte dies meine Empfindung, er sei kein Arbeiter. Wir begrüßten uns, plauderten eine kurze Weile über Belanglosigkeiten, bis er sich mir zuwendete mit den Worten:

"Mein Freund, ich möchte dir eine Geschichte erzählen. Es wird nicht lange dauern. Ich habe sie sehr lange niemandem mehr erzählt. Ich möchte es wieder einmal versuchen."

Nun begann sich in mir ein starkes Interesse zu regen. Doch fiel mir ein, der Mann könnte durstig sein. Als ich nach seinem Becher griff, um ihm aus dem Quell, an dem wir standen, einen Trunk zu verabreichen, formte sich in meiner Hand ein Kristallbecher , wie Saint Germain ihn schon mehrmals gereicht hatte. Der alte Mann blickte auf und mit leuchtenden Augen rief er laut und aufgeregt: "Er ist es! ER ist es!" Ich wußte nicht recht, was tun und ermunterte den Mann zu trinken. Als ich in den Becher blickte, sah ich ihn mit derselben klaren, sprudelnden Flüssigkeit gefüllt, die der Meister mir früher zu trinken gegeben hatte. Gierig griff der alte Mann nach dem Becher und mit einem Ausdruck tiefster Dankbarkeit trank er den Inhalt. Unverzüglich wurde er sehr ruhig und still, doch in allem spürte ich seine echte Aufrichtigkeit. Wieder ersuchte ich ihn nun, mir seine Geschichte zu erzählen und er begann:

"Mein Vater war ein britischer Offizier und diente in Punjab in Indien, wo er mit seiner Familie wohnte. Als ich sechzehnjährig war, versah er einen Freund mit Geld. Dieser fuhr nach Südafrika, um in den Diamantgruben sein Glück zu versuchen. Mein Vater hörte nie mehr etwas von ihm. Als ich zwanzigjährig war, besuchte ein hochgewachsener netter Fremdling, ein Mann von großer Weisheit, meinen Vater bei uns zu Hause. Er überbrachte eine Botschaft vom Freunde meines Vaters und sagte:"

"Ich bringe Nachrichten von dem Freunde, den du vor vier Jahren mit Geld ausgerüstet hast. Auf seiner

Diamantsuche hatte er großen Erfolg und wurde ein sehr reicher Mann. Doch kürzlich verschied er im Bergwerk und hinterließ keine Verwandten. Sein ganzes Vermögen hat er dir verschrieben und solltest du verscheiden, so geht es an deinen Sohn. Wenn du es wünschest, will ich die Sache ordnen und die Überweisung an dich sogleich vollziehen."

"Zurzeit kann ich Indien nicht verlassen", gab mein Vater zur Antwort, da meine Pflichten als Beamter mich hier zurückhalten. Mit Großer Dankbarkeit nehme ich dein Anerbieten an, die Sache für mich zu ordnen."

"Bei diesem Gespräch war ich zugegen. Als sie ihre Vereinbarungen getroffen, wendete der Fremde sich mir zu mit den Worten: "Mein Sohn, wenn du den Mann findest, der dir einen Kristallbecher mit einer schäumenden Flüssigkeit bietet, so hast du den getroffen, der dir helfen kann, deinen Leib zu erhöhen. Ich kann dir nicht mehr sagen darüber, nur noch so viel, daß du ihn auf einem hohen Berge in Nordamerika finden wirst."

"Der Fremde verließ uns und einen Monat später traf eine Kugel meinen Vater, als er ausgeritten war, um gewisse Streitfragen zwischen der Regierung und den Eingeborenen in Ordnung zu bringen. Er verschied, ehe er heim gebracht werden konnte. Ich war das einzige Kind und einen Monat später bereiteten meine Mutter und ich uns zur Rückkehr nach England vor. Kurz vor unserer Abreise kam der Fremde wieder zu

uns und erklärte, er sei nun bereit, Vaters Vermögen auf mich zu übertragen. Ich sagte ihm, mein Vater sei erschossen worden. Er gab darauf zur Antwort:

"Ja. Als ich euch vor zwei Monaten verließ, wußte ich, daß dein Vater vor meiner Rückkehr verscheiden werde. Ich ordnete daher an, daß das Vermögen für dich auf deinen Namen an die Bank von England überwiesen werde. Hier ist das Geld, das ihr zu eurer Rückreise nach England benutzen mögt, hier sind die Quittungen der Überweisung, hier ebenfalls die Beglaubigungsschreiben, die du auf der Bank vorzuweisen haben wirst. Lege sie dort vor und du wirst über deine Reichtümer verfügen können. Vieles davon besteht in Diamanten erster Güte."

Ich dankte dem Manne und wollte ihn für seine vorzüglichen Dienste bezahlen. Doch er antwortete: "Deine gute Absicht wird vollauf gewürdigt, doch dies ist bereits bereinigt. Ich werde mich freuen, euch nach Bombay zum Dampfer begleiten zu dürfen."

"Die Reise offenbarte mir die große Weisheit dieses Mannes und ich fühlte mich neben ihm als kleines Kind. Ich weiß nun, daß er mich damals in seine Strahlung gehüllt hat und daß diese in all den Jahren um mich geblieben ist. Er belegte die Schiffsplätze für uns, brachte uns auf das Schiff und seine letzten Worte an mich lauteten: "Denke daran – der 'Kristallbecher'! Suche und du wirst finden!"

"Nach wundervoller Fahrt landeten wir in Southampton und fuhren nach London, wo ich der

Bank von England meine Beglaubigungsschreiben vorlegte. Der Beamte, dem ich vorgestellt wurde, bemerkte: "Wir haben sie auf heute erwartet. Hier sind alle ihre nötigen Papiere."

"Ich schaute nach, wie groß mein Vermögen eigentlich sei und erfuhr mit Staunen, daß hunderttausend Pfund mir zur Verfügung standen. Fünf Jahre später verschied meine Mutter. Ich überwies die Hälfte meines Vermögens auf die Bank von New York und begann die Suche nach dem Manne mit dem Kristallbecher."

"Ich kann nicht aufzählen, wie viele Enttäuschungen, Prüfungen, Sorgen ich durchzumachen hatte, doch trotz allem gab ich meine Hoffnung und mein Suchen nie auf. Das Seltsame ist dies aber: Während ich in meiner äußeren Erscheinung alt geworden bin, haben sich meine Kraft und Energie nicht im Geringsten verringert, ja, bisweilen kommt es mir vor, sie seien größer als in meinen besten Jugendjahren."

"Bald werde ich nun siebzig Jahre alt. Heute dachte ich an nichts, als daß ich diesem Pfade folgen wolle. Nun danke ich Gott, daß ich dich gefunden habe. Mein Verlangen war so stark, daß es fast nicht mehr zu ertragen war."

"Mein guter Mann", fragte ich, "was soll ich denn tun?"

"Du wirst es wissen" antwortet er, "denn ich weiß, ich habe mich nicht geirrt. Im Herzen dieses erhabe-

nen Berges wohnt eine große Kraft. Ich fühle sie, frage Gott, er möge dir zeigen, was du tun sollst."

Gott, wirke durch mich

> "Da fühlte ich plötzlich die 'Mächtige Gotteskraft' so stark durch mich wogen, daß sie mich fast von der Erde erhob. Ich machte das Zeichen, das Saint Germain mich gelehrt hatte, rief Gott an, mir 'Licht' zu geben, hob meine Hand zum Gruße und sagte: 'Allmächtiger Gott im Menschen und im Weltall! Wir suchen Dein Licht! Wir suchen Deine Weisheit! Wir suchen Deine Kraft! Laß Deinen Willen geschehen in meinem Bruder und für ihn, der so lange gesucht und mich nun gefunden hat, der von mir etwas möchte und ich weiß nicht was! Du weißt es! Gib Deinen Willen kund durch meinen Geist und meinen Leib und Laß geschehen, was für diesen Bruder, Deinen Sohn, getan werden soll!"

Als meine Hand sich senkte, hielt sie den Kristallbecher, gefüllt mit 'Lebendiger Lichtflüssigkeit'. Ich bot den Trunk dem Manne und wieder sprach mein 'Mächtiges Gott-Selbst': "Trinke ohne Furcht! Dein Suchen ist beendet!"

Er trank den Inhalt ohne Zögern. Ich trat rasch zu ihm und ergriff seine beiden Hände. Langsam und stetig schwand jegliche Spur des Alters von ihm und

Gott in mir sagte: "Siehe da! Du bist auf ewig frei von aller irdischen Begrenzung! Auferstehe nun zu der 'Großen Schar des Lichtes', die dich erwartet!"

Sehr langsam begann er sich von der Erde zu erheben. Damit verschwanden seine menschlichen Kleider und Gewänder aus glitzerndem Weiß umschimmerten ihn. Ich gab seine Hände frei. Nun sprach er in einer Stimme voll tiefster Liebe: "Ich werde zu dir zurückkehren, Geliebter Bruder. Dieser Höchste Dienst wird dir vergütet werden. Du warst der einzige, der dies für mich tun konnte. Eines Tages wirst du sehen, warum."

Und mit einem glücklichen Lächeln entschwand er auf einem Strahlenden Lichtpfade.

Als die Mächtige Gotteskraft in mir sich zurückzog, war ich so erstaunt über das ganze Geschehen, daß ich auf meine Knie fiel und das innigste Gebet meines Lebens darbrachte in dankerfüllter Demut und im Lob für die Gnade, in dieser Art dienen zu dürfen. Ich erhob mich und Saint Germain stand neben mir. Er nahm mich in seine Arme und sagte:

"Mein Geliebter Bruder! Groß ist mein Glück. Wahrhaftig und edel war dein Dienst für den Großen Gott in dir. Herrlich hast du deinen 'Gott in Tätigkeit' empfangen. Ich freue mich für dich. Immer wirst du in unserer Gemeinschaft bleiben, auch wenn es dir äußerlich nicht immer gewahr bleiben wird."

"Du bist nun ein würdiger 'Sendbote' der Großen Weißen Bruderschaft und der Schar der Auferstande-

nen geworden. Halte dich innig zu deinem Mächtigen Gott-Selbst. Dann wirst du immer für Dienste bereit sein, überall und für alles. Meine Liebe umfängt dich, bis wir uns wieder begegnen. Alles Nötige werde ich dich wissen lassen."

Langsam ging ich meinen Weg heimzu, jeden Schritt voller Lob und Dank für den 'Einen Mächtigen Gott', der uns alle in 'Ewiger Vollkommenheit' vereint.

9.
Venus besucht den Königlichen Teton

Viele Wochen waren verflossen. Es kam der Morgen des einunddreißigsten Dezember neunzehnhundertdreißig und mit ihm – der Meister Saint Germain. Er gab mir kund:

"Sei heute Abend um sieben Uhr bereit, ich werde dich abholen. Richte deine Aufmerksamkeit so innig wie du kannst auf die Herrlichkeit der Gottheit in dir, damit du den vollen Segen dieser Göttlichen Gelegenheit zu empfangen vermagst. Denke an deinen Zwillingsstrahl und an euren Sohn, denn ihr drei werdet Ehrengäste der Bruderschaft des Königlichen Teton sein in ihrer Neujahrsversammlung heute Nacht."

Den Rest des Tages verweilte ich in tiefer Versenkung. Um sieben Uhr kam der Meister. Da ich meinen physischen Körper bereits ins Bett gelegt hatte, trat ich ein in den anderen Leib, den er für mich bereithielt. Er sagte:

"Heute Nacht soll ein Versuch gemacht werden, der seit siebzigtausend Jahren nicht mehr unternommen worden ist. Wir sind vollkommen überzeugt, daß er bei dieser Gelegenheit gelingen wird, da alles wohl vorbereitet ist. Komm!"

Wir müssen uns sehr rasch durch den Raum bewegt haben, obgleich es mir nicht bewußt wurde – denn sehr bald standen wir auf dem Gipfel des Königlichen Teton. Er lag tief im Schnee, der im Mondlicht glitzerte wie Millionen Diamanten. Als wir uns dem Eingang zum Aufzugschacht näherten, lag dort rund herum ein freier Platz von mindestens dreißig Meter Durchmesser von warmer, angenehmer Atmosphäre. Wir glitten durch den Eingang, der für die Neujahrsgäste bereits offen stand.

In der großen Versammlungshalle begrüßten wir Lotus und unseren Sohn, die mit ihrem Begleiter, Amen Bey, bereits eingetroffen waren. Unsere Freude war sehr groß, denn in der physischen Welt hatten wir uns nahezu zwei Jahre nicht mehr gesehen. In dieser Zeit hatten wir alle oft außerhalb des Körpers gearbeitet. Jeder fand sich mit seinen eigenen Aufgaben vollauf beschäftigt und diese erforderten Arbeiten in verschiedenen Bereichen der Inneren Ebenen, sodaß wir uns nicht begegneten.

Der Große Saal war festlich erleuchtet und die Luft erfüllt mit herrlichem Duft von Rosen und Lotusblüten. Die lieblichste wonnigste Musik flutete von überall

herein. Viele Gäste hatten sich schon eingefunden und alle Augenblicke trafen weitere ein.

Es fiel uns auf, daß in der Mitte der Halle ein großes Etwas lag, von goldenem Tuche zugedeckt, doch da uns keine Erklärung dafür geboten wurde, so fragten wir auch nicht danach. Saint Germain stellte uns den Gästen vor und führte uns darauf in ein Gemach, das mit seltenen Instrumenten gefüllt war. Wir sahen eine große Orgel mit Pfeilen und vier Harfen aus einem Stoffe wie Perlen und goldenen Stützen. Die Resonanzböden und oberen Teile, waren aus weißem Metall gebaut. Die Saiten der Harfen bestanden für die oberen Töne aus gewickeltem Silber, für die Baßtöne aus Gold. Diese edlen Metalle ergaben beim Spielen einen Ton, der die Klangfarben des Metalls, des Holzes und der menschlichen Stimme miteinander verband. Wer solche Musik nie gehört hat, kann sich unmöglich die Wirkung vorstellen, denn nichts in der Musik der heutigen westlichen Welt ließe sich damit vergleichen. Am ehesten noch wäre an den wundervollen Klang der Esraj zu denken, eines Instrumentes, das in Indien verwendet wird.

Sodann sahen wir noch vier Geigen, ebenfalls aus perlartigem Stoffe, doch von einer noch nie gehörten Resonanz. Die Saiten, aus Gold und Silber gewickelt, erklangen voll himmlischer Schönheit. Im Verlauf des Abends wurden alle diese Instrumente gespielt und uns dadurch auserlesenste Genüsse geboten.

Als wir in die Große Halle zurückkehrten, zeigte Saint Germain Lotus und unserem Sohne die herrlichen Bildnisse, die wir kürzlich aus dem Tempel von Mitla in Oexaca in Mexiko mitgebracht hatten. Er führte sie auch in die Urkundensäle und legte ihnen die Berichte vor, die unsere früheren Beobachtungen bestätigten.

Für das Werk nun, das während dieser Neujahrsfeier vollzogen werden sollte, waren alle Mitglieder des Königlichen Teton in reingoldene Gewänder aus herrlichem Stoffe gekleidet und trugen das Sinnbild der Bruderschaft auf der linken Seite ihrer Brust, in wundervoller Stickerei, die wie dunkelblauer Samt wirkte. Es war dieselbe Farbe, wie die große Fläche sie trug, die den Kosmischen Spiegel bildete.

Die ganze Gesellschaft bestand aus siebzig Männern, fünfunddreißig Frauen und dem Meister Lanto, dem gesegneten Bruder, der diesen Geheimort leitete. Er führte den Vorsitz. Als alle, die zu dieser Gemeinschaft gehörten, versammelt waren, richtete er an sie die Worte:

"Es ist nun elf Uhr und Zeit für unsere Meditation. Laßt uns in der Nacht das 'Große Licht' anbeten und uns während einer halben Stunde mit unserer eigenen Göttlichkeit EINS fühlen. In der folgenden halben Stunde versenken wir uns in das Wissen vom EINS-SEIN unserer Erde mit Venus. Alle nehmen ihre gewohnten Plätze ein und bilden mitten in der Halle die Form einer Ellipse."

Diese erhabene Stunde gemeinsamer Versenkung, läßt sich niemals in Worten beschreiben. Es war, als ob hundertundsechs goldene Gestalten nur noch einen einzigen Atem bildeten, so vollkommen wirkte ihr Einklang. Die Stunde endete in einem Klang freudiger Musik, die auf einmal von ringsherum in die riesige Halle flutete und sie ganz erfüllte. Lanto trat nun vor den Großen Spiegel. Er breitete seine Hände aus und eine gewaltige Flamme von 'Licht' loderte über der Riesenfläche auf und enthüllte in großer Entfernung eine Gruppe von Gestalten, umgeben von goldenem, rosa und violettem Lichte', blendend in ihrer Schönheit und Strahlung. Sie schwebten näher und dieselben herrlichen, wundervollen Farben, erfüllten nun die große Versammlungshalle und gaben uns allen ein mächtiges Gefühl des Erhobenseins und der Kraft.

Unversehens standen zwölf Gäste von Venus in unserer Mitte, in weißen funkelnden Gewändern von unbeschreiblicher Schönheit. Es waren sieben Männer und fünf Frauen, alle wunderschön und stattlich. Sechs der Männer waren mindestens ein Meter neunzig groß, der siebente überragte die anderen fast um Handbreite. Die Frauen maßen ungefähr einen Meter fünfundsiebzig. Alle trugen lichtbraunes Haar, ausgenommen der größtgewachsene Meister. Dessen Haar schimmerte wie lauteres Gold. Herrlich und bezaubernd leuchteten die durchdringenden violett-blauen Augen.

Der Große Meister grüßte in der Art des Ostens. Er berührte Herz und Stirn mit den Fingerspitzen seiner rechten Hand und verbeugte sich tief vor Lanto. Seine

Gefährten traten herzu, begrüßten ihn und wurden alle uns Versammelten vorgestellt. Lanto sprach kurze Worte des Willkommens, von denen ich nur die folgenden Sätze mitteilen darf:

"In der 'Gegenwart' des Einen Höchsten Gottes und derer, die von der 'Großen Weißen Bruderschaft' hier versammelt sind, erkläre ich unsere zwölf Gäste von der Venus zu 'Mitgliedern der Bruderschaft des Königlichen Teton'."

Der Große Meister der Venus übernahm die Leitung des Abends. Er dankte für den Willkommensgruß, trat in die Mitte der Halle und ließ das goldene Tuch von den zugedeckten Gegenständen abheben.

Und siehe! Vor uns standen die drei Kristalltruhen mit den vollkommen bewahrten früheren Leibern von Lotus, unseres Sohnes und meiner selbst. Sie sahen aus, als wenn die Gestalten eben erst eingeschlafen waren, sie blühten vor vollkommener Gesundheit. Der Leitende Meister wendete sich uns dreien zu und fragte: "Seid ihr bereit?" Wir bejahten es. Und so wies er uns denn an: "Stellt euch neben die Truhen!"

Wir taten es und unverzüglich breitete sich eine wundervolle Strahlung aus, um uns und unsere früheren Leiber, die rasch an Stärke zunahm, bis wir der Sicht von außen entzogen sein mußten. Kurz danach verminderte sich die Strahlung und zu unserer großen Verwunderung fanden wir die drei Truhen leer. So standen wir denn in jene Leiber gekleidet, die wir vor so langer Zeit abgelegt hatten und die während dieser

vielen Jahrhunderte durch die 'Flamme des Lebens' erhalten und geläutert worden waren. Diese Verwandlung wirkte verblüffend und unsere Gefühle lassen sich nicht beschreiben. Waren wir doch noch mehr erstaunt, als der Leser es sein mag. Doch wie herzlich wenig weiß unser menschliches Wesen auch im günstigsten Falle von den gewaltigen Wundern, die zu jeder Zeit rings um uns sind! Wer von uns kennt oder ahnt auch nur im Geringsten die unendlichen Möglichkeiten des Lebens! Alles ist möglich und je inniger wir auch im praktischen Leben unsere Gottheit lieben und anerkennen, desto mehr dieser Wunder in aller Schöpfung, werden uns in unserem persönlichen Leben offenbart.

Der Versuch war gelungen. Und als wir drei uns frei unter den Brüdern und Schwestern bewegten, beglückwünschten diese den Meister und auch uns zu dem großen Vollbringen. Sie freuten sich sehr, daß sie dies seltsame Geschehen hatten miterleben dürfen und viele stellten fest, wie sehr diese Leiber nun denen unserer Besucher von der Venus glichen.

Die leeren Kristalltruhen wurden aus dem Saale entfernt und die wunderbaren Blasinstrumente, die wir besichtigt hatten, hereingetragen. Saint Germain spielte ein erstes Stück auf der Orgel, er nannte es 'Herzen der Zukunft'. Nie hörte ich auf Erden eine zartere, farbenfreudigere und doch so krafterfüllte Musik. Während er spielte, fluteten die herrlichsten Farben durch den riesigen Raum.

Eine Gruppe übernahm das zweite Stück. Saint Germain saß an der Orgel, drei der Meisterinnen von der Venus und Lotus, spielten vier Harfen, zwei der Brüder von der Venus, mein Sohn und ich vier Geigen. Als alle bereit waren, begann Saint Germain ein Vorspiel und über der Orgel erschienen flammend die Worte: 'Seelen in Verzückung'. Wir alle versenkten uns tief in die Fülle und Freude dieser Wunderklänge. Ihr Umfang und ihre Kraft schwollen zu solcher Größe an, daß es schien, die Schönheit und Herrlichkeit dieser Freude müßten genug Gottesbewußtsein aussenden, um alle Menschen, ja selbst die gesamte Erde, in Ewige Vollkommenheit hinaufzuheben.

Vier weitere Stücke folgten von gleicher Kraft, alles in Harmonie zu führen, bis wir die Empfindung hatten, der Berg selber wolle in die Unendlichkeit entschweben. Sie verklangen. Und die Instrumente wurden wieder in ihren Raum gebracht. Nun hieß uns der leitende Meister vor dem Großen Spiegel Platz zu nehmen. Er schaltete die Kräfte ein und wundervolle lebende Bilder von der Venus, begannen aufzuleuchten und abzurollen. Der Meister erklärte alle Einzelheiten, deren Sinn sich nicht von selber ergab.

Wir erfuhren mancherlei über ihren Aufbau der Erziehung und sahen viele astronomische Instrumente, deren Vollkommenheit die heutige Welt der Wissenschaft aufs Höchste mit Staunen und Bewunderung erfüllen müßte. Das gleiche gilt für die Ausstattung der Geologen, zur Erforschung der inneren Schichten der beiden Planeten Venus und Erde. Wir

sahen Erfinder an ihrer Arbeit und schauten mehrere ihrer großen Entdeckungen, die unsere kühnsten Träume übertrafen. Der Meister erklärte dazu:

"Viele dieser Erfindungen werden nun bald auch der Erde zur Verfügung gestellt in dem 'Goldenen Kristallzeitalter', das wir betreten haben. Einige der wichtigsten für die Erde bestimmten Erfindungen wurden genau erläutert. Hätten die Menschen dies sehen und hören können, sie hätten hohen Mut gefaßt und festes Vertrauen in die Zukunft. Vielleicht wird über dieses Bild von der Venus später ein eigenes Werk erscheinen, falls die Erlaubnis dazu erteilt wird."

Auf die Bilder von der Venus, folgten eine Reihe von unserer Erde. Wir erlebten viele Wandlungen mit, die in den nächsten siebzig Jahren vor sich gehen werden. Sie umfassen Europa, Asien, Indien, Nord- und Südamerika und offenbarten uns, daß trotz des gegensätzlichen Eindruckes, den die heutige Übergangszeit erweckt, die Kraft der Finsternis, die die ganze Welt in Chaos und Zerstörung zu stürzen versucht, dennoch gänzlich besiegt werden wird. 5*)

Ist dies einmal erreicht, so wird die große Mehrzahl der Menschen sich der 'Großen Gegenwart Gottes', die in jedem Herzen wohnt und ebenso das ganze Weltall regiert, zuwenden. "Frieden wird sein auf Erden und die Menschen voll guten Willens zueinander." Welch herrliche Offenbarung! Die

5) Die gleichen Feststellungen macht Brown Landone in seinem Werke "Die mystischen Meister", gestützt auf* Messungen *und Berechnungen in der Großen Cheops-Pyramide (Anm. d. Ü.)*

Schlussbilder berichteten vor allem über die Entwicklung von Amerika im nächsten Jahrhundert. Fortschritt und Vollbringen werden alle hohen Träume der heutigen Menschen weit übertreffen. Diese Dinge sind wahr und sie werden wahr, denn das 'Große Gesetz Gottes' irrt sich nie und die Offenbarungen jener Neujahrsnacht sind Darstellungen von Gottes Ewig-Wahren Urkunden.

Gewisse Große Seelen wurden uns gezeigt, ihre Erweckung und Auferstehung, ihre künftige Mitarbeit bei diesem großen Aufstieg auf Erden. Der leitende Meister erinnerte die Anwesenden an die 'Gesegneten Kumaras' und gab zu ihren Ehren mit einer Stimme voll Liebe und Verehrung, die folgende Erklärung:

Die Kumaras von der Venus

"Die Sieben Kumaras, – einigen Inneren Suchern bekannt als die 'Herren der Flamme' von der Venus, – waren die Einzigen Wesen dieses ganzen Planeten-Systems, die sich aus ihrem eigenen freien Willen und aus unendlicher Liebe anerboten, die Kinder der Erde zu behüten und ihnen in ihrem Aufstieg beizustehen. Sie kamen und schenkten der Erde während der kritischsten Zeiten ihres Wachstums höchste Hilfe. Dies geschah bei Einleitung der Entwicklung und diese Epoche bietet im Leben

eines Planeten und seiner Menschheit immer die größten Gefahren. Doch die Beschützung und Lenkung durch die Kumaras ließ das Ziel erreichen und die Erdenmenschen erlangten die Fähigkeit, die 'größeren Höhen' zu erlangen."

"Viele Brüder wissen, daß alle zweitausendfünfhundert Jahre die Kumaras den Erguß Kosmischer Liebe, Weisheit und Energie mächtig steigern. Dieses Flammende Licht, diese Höchste Strahlung, überflutet die Erde und ihre Bewohner, durchdringt alles und bietet einen Vorgang gewaltiger Erhöhung, der dem Wachstum der gesamten Erde sowohl als der Menschheit, starke Antriebe verleiht."

"Diesen Großen Ergüssen gehen in kurzen Abständen außergewöhnliche physikalische Störungen voraus und allgemeine Unruhe befällt das ganze Volk. Solche Störungen sind die Folge des Mißklanges, der sich in der abgelaufenen Periode angesammelt hat. Ursache davon ist immer die Abwendung vom grundlegenden 'Prinzip des Lebens' und die Störungen im Menschengeiste, die daraus erwachsen, vergiften die äußere Tätigkeit der Menschen, der Erde und ihrer Atmosphäre."

"Die Auslösung solcher Erderschütterungen und Überschwemmungen verfolgt den Zweck der Entspannung und Reinigung und will der Menschheit helfen, wieder zur Ursprünglichen Reinheit des Lebens zurückzufinden. Ist die Entfaltung eingetreten, so geben die Kumaras einen gewaltigen

Zustrom von 'Licht' frei, um die Erdenkinder zu erleuchten, zu stärken und sie von neuem zu befähigen, das Höchste Ziel zu erreichen."

"Wir nähern uns einer solchen neuen Zeit und diesmal wird die Freisetzung der Großen Kosmischen Liebe, Weisheit und Energie der Mächtigen Lichtstrahlen nicht nur die Geister der Menschen beschwingen, sondern auch das atomische Gefüge der Erde beleben, damit es in unserem Sonnensystem größere Leuchtkraft bekommt. In keiner Zeit noch, seit diese Großen Herren der Flamme zur Erde kamen, konnte eine solche Kosmische Lichtfülle ausgelöst werden, wie es bald geschehen wird. Viele, die durch ihr bisheriges Tun ganz verhärtet schienen, werden aufwachen, fast über Nacht und die Nähe der 'Großen Gegenwart Gottes' in ihrem Herzen spüren. Viele, die demütig und anspruchslos stets fest zu der 'Inneren Gegenwart' hielten, werden plötzlich vorbrechen, zu ihrem eigenen Staunen wie zu dem der anderen – Höchstes Licht wird sich durch sie gestalten. All dies wird durch die Kraft der Gottesliebe geschehen und die Menschen werden wahrhaft zu erkennen beginnen, daß es nichts Irrsinnigeres gibt, als wenn ein Teil der Schöpfung Gottes mit einem anderen Teile im Kampfe liegt."

"Das Verlangen, statt seinerselbst andere zu segnen, wird fast unwillkürlich in die Herzen der Menschen eindringen und ein 'Licht' ausstrahlen,

das für den Rest des 'Pfades zur Vollkommenheit' hell erleuchten wird."

"Es ist nur die Selbstsucht, die die Kinder dieser Sphäre in der Knechtschaft und dem Elend, die über die Erde Gewalt gewonnen haben, gefangen hält. Doch wenn in naher Zukunft das 'Licht des Christus' die 'Liebe im Herzen' ausweitet, so wird alle Selbstsucht fliehen und ins Meer des Vergessenseins zurückkehren."

"Große umstürzende Naturereignisse werden kommen. Zwei Große Mittelpunkte des 'Lichtes' werden ihren Segen den Menschen zustrahlen. Der eine ist die Herrliche Glitzernde 'Gegenwart' von Shamballa in ihrem blendenden Leuchten. Der andere wird in Nordamerika erscheinen, jedoch an anderer Stelle, als bisweilen vermutet wird. Ihre Lage ist der äußeren Welt noch nicht bekanntgegeben worden."

"Durch die gegenwärtige tätige Hilfe und gesteigerte 'Licht'-Ausgießung von Seiten der Großen Schar Auferstandener, die den Erdenkindern beistehen, werden hunderte von Menschen ihren heutigen physischen Körper auf eine raschere Schwingungsstufe zu erhöhen vermögen. Ist ihnen dies gelungen, so werden sie erleben, daß die menschlichen, physischen Begrenzungen und Mißklänge, wie ein altes, abgetragenes Gewand von ihnen abgefallen sind. Da sind sie nun, die Kinder des Lichtes, auf ewig EINS geworden mit der 'Flamme ewigen

Lebens' und die 'Vollkommenheit Ewiger Jugend und Schönheit' wird sichtbare, greifbare Wirklichkeit."

"Geliebte Erdenkinder, ihr steht auf der Schwelle der Zeitalter. Ihr Tor ist weit geöffnet durch die 'Großen der Liebe', die euch unaufhörlich einladen, bewußt zu ihnen ins 'Licht' zu treten. Was auch die äußere Welt tun und treiben und scheinen mag: wandert mit dem 'Licht' und in dem 'Licht'! Dann werdet ihr auch einen Meister des 'Lichtes' finden, der vor euch denselben Pfad schon beschritten hat und der euch behütet und beisteht und euch den 'Wahren Weg' weist."

"Die Zeitalter wechseln und wir erleben eine Neue Fügung der Vorsehung. Diese stellt dem Schüler, der sich auf dem Pfade der Vollendung aufwärts tastet, sichere und kraftvollere Hilfsmittel zur Verfügung, die ihn befähigen werden, die dauernde Verbindung mit dem 'Großen Kosmischen Lichte' festzuhalten."

Die 3 hohen Mittelpunkte des Körpers

"In dieser neuen Ordnung wird die Schulung den Sucher befähigen und lehren, **seine Aufmerksamkeit gänzlich auf die drei höchsten Mittelpunkte des Körpers gerichtet zu halten** und all

sein Schaffen wird von diesen ausgehen. Es sind dies **Herz, Kehle und Kopf** und nur sie werden bewußte Beachtung zu erfahren haben."

"Die ganze Anstrengung des Bewerbers um höheren Aufstieg, hat dieser Konzentration auf die höheren drei Zentren zu gelten, denn nur wer sich von den niedrigeren Zentren abwendet, kann sich aus Not und Begrenzung erheben. Die Mitte auf dem Scheitel des Hauptes ist der höchste Brennpunkt im Menschenleibe. Dort tritt das Wichtigste, was es für ihn gibt, in ihn ein: Der Silberstrang 'Flüssigen Weißen Lichtes', der ihm vom großen Quell der Schöpfung zuströmt."

"Bleibt die Aufmerksamkeit des Geistes beharrlich auf diese drei Zentren gerichtet, so öffnet sich das Tor der Seele weit und die 'Dreifache Tätigkeit' des 'Reinen Weißen Lichtes' umfaßt die Linie über den Hüften und unter dem Sonnengeflecht und setzt für immer die zerstörerischen Tätigkeiten der Tiernatur im Menschen außer Kraft. Dies ermöglicht seiner Seele, in ihre vollkommene Göttliche Tätigkeit einzugehen, von neuem vereint mit der Vollkommenheit ihres Quells und auf ewig Meister über alle menschliche Schöpfung, über alle Mißklänge auf Erden. **Ernsthafte Schüler sollten oft über die Vollkommene Tätigkeit des 'Goldenen Lichtes' innerhalb ihres Hauptes nachsinnen**, denn es wird sie erleuchten und dem äußeren Geist alle guten Dinge lehren. Es ist das Licht Gottes im Innern'. Der Sucher sollte fühlen, wie es sein ganzes

Bewußtsein, seinen Leib und seine Welt erfüllt. Dies ist das 'Licht', das jedem Menschen, der in diese Welt kommt, leuchtet. Es gibt kein menschliches Wesen, das nicht etwas von diesem Lichte' in sich trägt."

"Überall auf Erden sind nun viele, die in raschem Erwachen stehen, die spüren, wie die Mächtige Woge dieses 'Inneren Lichtes' sich durch sie ergießt, zu größerer Gestaltung. Halten diese Menschen sich streng in Harmonie und ihre Aufmerksamkeit unnachgiebig auf das Gott-Selbst im Innern gerichtet, anerkennen und schauen sie die volle Tätigkeit ihrer blendenden Strahlung, so können sie selber in die Dreifache Tätigkeit des Weißen Lichtes eingehen. Damit kann keine Mißklingende Schöpfung der äußeren Welt sie mehr berühren."

"Geliebte Brüder und Schwestern, es wird uns eine große Freude und Gnade sein, euch im Januar und Juli eines jeden Jahres hier bei uns zu treffen, wegen der Nähe und dem 'Ausströmen des allbeherrschenden Gotteslichtes, das nun bald über die ganze Erde fluten wird, von Ort zu Ort."

"Nun werden die Kristalltruhen wieder hereingebracht. Laßt uns unterdessen tief nachsinnen über das EINS sein von Venus und Erde und die Allgegenwart Gottes, die in jeder Form wohnt."

Wohl zehn Minuten verharrten wir im tiefsten Schweigen. Dann wies der leitende Meister uns drei an, uns neben die Kristalltruhen zu stellen. Er machte das

Zeichen des Herzens und des Kopfes, kreuzte seine Hände auf der Brust und rief die 'Gottgegenwart' an: "Du allmächtiger Schöpfer des Weltalls und all dessen, was es enthält. Du Einer Allgegenwärtiger Gott, wir erwarten das Zeichen Deiner Großen Wohltätigen Gegenwart."

Eine milde, rosafarbene leuchtende Essenz hüllte uns und die Truhen alsbald ein und legte sich dicht um uns. Plötzlich flammte ein Starker Strahl Blenden Weißen Lichtes durch dies Leuchten, verharrte drei bis vier Minuten lang und erlosch dann nach und nach. Die drei Leiber lagen wieder in ihren Truhen. Wir blickten uns an und standen wieder in den Leibern, die Saint Germain uns besorgt hatte und die uns ermöglichten, der Großen Versammlung im Königlichen Teton beizuwohnen.

Der leitende Meister segnete alle Anwesenden, die 'Bruderschaft des Königlichen Teton' und alle auf Erden und versprach, im Juli wiederzukommen. Darauf stellten sich die Zwölf auf ihre Plätze über dem Kreise im Fußboden der Halle.

Der ganze Berg bebte vor der mächtigen Gotteskraft, die sie an sich zogen und das gesammelte 'Licht' nahm die Gestalt eines gewaltigen Adlers an, der Leib violett, Kopf und Füße golden. Der ganze Raum füllte sich mit einem 'Flammenden Weißen Licht' und bildete das Ende eines 'Großen Pfades Leuchtender Essenz'. Auf ihm kehrten die Zwölf Strahlenden Wesen heim, auf die Venus.

Diese himmlische Schau vor unser aller Augen läßt sich in ihrer Wirkung nicht vermitteln. Als die gewaltige Schwingung sich minderte, erleuchtete eine wundervolle kristallene Strahlung den Kosmischen Spiegel und auf seiner Fläche erschienen groß die Worte: 'Friede und Erleuchtung der ganzen Erde und ihren Bewohnern! Segensgrüße von der Venus!"

Jeder Gast berührte sein Herz und seine Stirn, kreuzte seine Hände auf der Brust und verneigte sich in Verehrung des Mächtigen Gnadenstromes. Eines nach dem andern ging hin zu Lanto und empfing persönliche Anweisungen über seine Aufgaben im anbrechenden Jahre neunzehnhundert-einunddreißig. Dann saßen wir alle in tiefem Schweigen und in Anbetung des 'Großen Lichtes'. Da brach herrliche Musik in die Halle und erfüllte sie mit Jubel. Alle Häupter neigten sich, um den Segen des 'Lichtes' zu empfangen. Klar, hell und schön erklang nun SEINE Stimme.

Es gibt nur eine Wahrheit

"Es gibt nichts Hohes außer Gott. Es gibt nichts Ewiges und Wirkliches außer Christus. Es gibt nichts Wahres als das Licht. Diese Drei sind das EINE. Alles andere ist Schatten. Und vergiß nie: Schatten verhüllen, Schatten leiten irre und Schatten bringen die Menschen zum Straucheln."

"Wer den Pfad des Lichtes beschreitet, weilt wahrhaft bei Christus und blickt immer gottwärts. Er lebt in seiner eigenen Welt, unberührt durch die brodelnden Wirbel um ihn, doch immer schaffend und wirkend, solange es noch Schatten gibt. Auf diese wirft er sein Licht und so zwingt er sie in das Meer des Vergessens zu versinken."

"Es gibt kein Glück, außer im Anblick und in der Anbetung des Einen Großen Gottes, den Quell des Alls. Es gibt nichts Dauerndes außer Christus. Es gibt keinen Weg, durch das Weltall zu schreiten, außer dem Pfade des Lichtes."

"Gürte dich mit diesem Ewigen Verständnis des Lebens, sei ergeben nur deinem Quell – Gott. **Lebe wahrhaftig mit Christus und trage das Licht, das Ehrengesetz der Verpflichtung 'Das Leben zu lieben und es zu segnen, gleichgültig in welcher Gestalt es sich zeigt und wo du es auch findest.** Dies ist der Ewige Plan des Daseins. Wer das weiß, dem steht das ganze Weltall offen. Alles, was es birgt, kann er erforschen und die Schatten, die die Menschheit erschaffen hat, weil sie ihren Ursprung vergaßen – sie können ihn nicht berühren. Gott allein ist Groß und nur dem 'Quell aller Größe' gehört alle Herrlichkeit. **Wer nur seinen Quell kennt und alles andere abweist, ist wahrhaft weise.** Ihm wird Dauerndes Glück und er ist Meister, wo immer er sich bewegt."

"So wird er Schöpfer von Welten. Ihnen schenkt er sein Glück und in solchem Tun lebt wahrhaftig der Göttliche Plan für alle."

"Bruder des Königlichen Teton! Zeige diesen Plan den eigensinnigen Erdenkindern. Gieße deine Strahlen auf ihre selbstgeschaffenen Schatten und weise ihnen den Weg zur 'Großen Zentralsonne', zu unserem Höchsten Quell. Mein Licht umfasse dich, Meine Kraft stütze dich und Meine Liebe atme durch dich und ströme jenen zu, die ihre Heimat im Lichte' suchen."

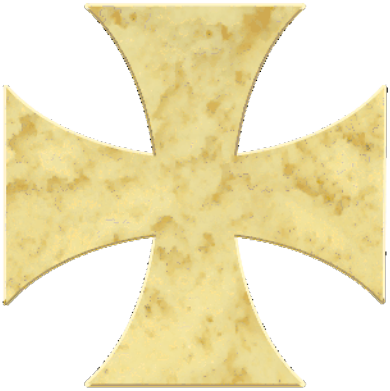
"Geliebte Menschen, mögen dieselben Mächtigen Strahlen ihr Licht über euch ausgießen, euch erleuchten, heilen und mit jener Göttlichen Liebe segnen, die auf immerdar alle in der Ewigen Umarmung des 'Einen Höchsten Lichtes' eng umfassen wird."

"Ihr Menschen alle, Gott segnet euch. ER kleidet euch jetzt in das 'Ewige schattenlose Licht'."

"Amen."

Godfre Ray King

Die Magische Gegenwart



gegeben von

Saint Germain

Die Magische Gegenwart

von Godfré Ray King

Übersetzung des Werkes: 'The Magic Presence' 1935
(Werner Zimmermann)

ZUM GELEIT:

Im Namen der "MAGISCHEN GEGENWART" GOTTES – ICH BIN,
weihen wir die deutschen Ausgaben der beiden Werke
von Godfré Ray King

ENTHÜLLTE GEHEIMNISSE und DIE MAGISCHE GEGENWART

der Ganzen Großen Weißen Bruderschaft, allen Aufgestiegenen Meistern und Kosmischen Wesen, welche die Geschicke der Erde und ihrer Entwicklungsreiche lenken.

Wir sind so glücklich und dankbar, daß wir diese Bände nun in deutscher Sprache herausgeben können! Wir rufen den Schutz und den Segen der ganzen Aufgestiegenen Lichtschar herbei, insbesondere unseres Geliebten Aufgestiegenen Meisters Saint Germain, sowie den unseres Hierarchen, des Geliebten Aufgestiegenen Meisters E1 Morya. Mögen diese unter so gewaltigen Gnadenerlassen entstandenen Werke ihren Göttlichen Plan erfüllen und das Seelenlicht anzünden in den Herzen der Menschen!

Diener des Lichtes!

Obiges Werk für Lichtfreunde ist nicht im Buchhandel erhältlich.

2. Auflage der Öffentlichkeit übergeben 1978 Helmut Reiz

Erneut überarbeitet und gestaltet: 2016

Freimann Leuchter

2. Ausgabe

Mit einem detaillierten Inhaltsverzeichnis versehen.
Unter-Überschriften innerhalb der Kapitel und
hervorgehobene Textpassagen, die Belehrungen enthalten,
machen dieses Lehrbuch zu einem Nachschlagewerk.

Dieses Dokument ist für den Buchdruck geeignet.
Über das Internet läßt sich eine Hardcover-Ausgabe in Leimbindung aus dieser Datei herstellen.
Umschlag-Datei und Info dazu auf
www.5d-bewusstsein.de

Viel Freude und Erfolg auf Deinem Heimweg !

(C) Copyright 2015
alle Rechte vorbehalten.

Der Inhalt dieses Werkes ist
Eigentum
der Großen Weißen Bruderschaft.

Die gewinnorientierte Ausbeutung
dieses Werkes ist hiermit
a u s d r ü c k l i c h u n t e r s a g t !

Dieses Werk soll allein
dem Fortschritt und dem Wohle
der Menschheit und der ganzen Erde dienen.

Saint Germain

Aufgestiegener Meister und
Chohan des Violetten Strahls

Widmung

Diese Bücherreihe ist in tiefster Ewiger Liebe und Dankbarkeit gewidmet: Unsern geliebten Meistern Saint Germain, Jesus, dem Großen Göttlichen Leiter der Großen Weißen Bruderschaft, der Bruderschaft des Königlichen Teton, der Bruderschaft des Mount Shasta, den Großen von der Venus und jenen anderen Aufgestiegenen Meistern, deren liebende Hilfe unmittelbar und ohne Grenzen war.

Ehrerweisung

Große Aufgestiegene Meister und Engelgleiche Wesen, lassen ihr Hohes Licht und ihre Hilfe stetig der Menschheit dieser Erde Zuströmen. Die Stunde ist nun gekommen, da die Menschen dieser Tätigkeit vermehrt Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Diese Hohen Wesen sind die Beschützer und Lehrer des Erdengeschlechtes und mit ihnen ist eine bewußtere Zusammenarbeit zu erreichen.

Zurzeit arbeitet eine besondere Gruppe dieser Großen mit Amerika zusammen, um dieses Land ins Gleichgewicht zu bringen und zu beschirmen. Die Aufgestiegenen Meister Saint Germain, Jesus, Nada Cha-Ara, Lanto, Cyclopea, der Große Meister von der Venus, Arcturus, die Herren der Flamme von der Venus und einer, der als der Große Göttliche Leiter bekannt ist, schaffen offensichtlich in Amerika riesige Säulen und Strahlen von Licht. Sie richten diese Großen Lichtströme auch nach gewissen anderen Punkten der Erde.

Diese Strahlen geistigen Lichtes wirken durch das Bewußtsein aller Menschen, die sie aufnehmen, bringen ihre Gefühle in Einklang miteinander und wenden ihre Aufmerksamkeit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu. Wer diese Große Schar Vollendeter Wesen anerkennt und das Bewußtsein der Aufgestiegenen

Meister ins eigene Herz und Gemüt einströmen läßt, der wird auch anderen, die danach verlangen, Beistand und Schutz in Fülle gewähren können.

Nur das Bewußtsein der Aufgestiegenen Meister, welches die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ist, kann jemals Ordnung und Sicherheit auf dieser Erde wiederherstellen. Nur diese verzehrende Flamme Göttlicher Liebe, kann die Furcht in den Herzen der Menschen auflösen. Nur wenn der Mensch seine Aufmerksamkeit diesen Großen Aufgestiegenen Meistern zuwendet und ihren Segen für alle Menschen erbittet, wird die Verbindung mit ihnen erreicht und öffnet sich das Tor, durch das ihre Hilfe uns finden kann.

Immer weist der Aufgestiegene Meister jeden Menschen auf zwei Dinge hin:

Erstens – muß der Einzelne um alles Gute, sich an seine eigene Göttlichkeit, an die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' wenden und ihr seine erste und größte Liebe schenken.

Zweitens – muß er Göttliche Liebe ausströmen, als eine Kraft, die alles segnet und dadurch seine Gefühle in Harmonie bringt.

Wer dies tut, wird die unbegrenzte Unterstützung dieser Großen Wesen erfahren, denn sie arbeiten immer nur durch das Göttliche Selbst jedes Einzelwesens.

Der Geliebte Aufgestiegene Meister Saint Germain ist der Sendbote der Großen Weißen Bruderschaft. Aus

eigenem Wollen und Großer Liebe, bringt er heute gewisse Erleuchtungen nach Amerika und arbeitet für unseren Schutz. Von unserem Lande spricht er oft als dem "Juwel meines Herzens, für das ich seit Jahrhunderten arbeite."

Jesus hat sich anerboten, gemeinsam mit Saint Germain ein besonderes Werk zu vollbringen. Er sagte: "Diese Lichtstrahlen, die wir aussenden, sind sehr wirkliche, greifbare Kraftströme, die alle guten Dinge in sich tragen und euch segnen, in dem Maße wie ihr sie aufnehmt."

Wie in ferner Vorzeit und in allen Goldenen Zeitaltern, so werden diese Großen Vollendeten Wesen, die durch menschliche Verkörperung den "Sieg" errungen haben, über die Erde wandeln und von Angesicht zu Angesicht mit den Menschen reden. Sie werden wieder einmal den Ursprünglichen Göttlichen Lebensweg klarlegen, dem menschlichen Verständnis nahebringen und die Ewige Wahrheit enthüllen.

Dieses Buch trägt die deutliche Ausstrahlung der Aufgestiegenen Meister, die für die Welt arbeiten und ist erfüllt, vom Bewußtsein der Freiheit und des Lichtsieges des Aufgestiegenen Meisters Saint Germain.

Menschliche Furcht und Begrenzung werden fallen, die Erde wird wieder in Göttliche Ordnung gesetzt und überströmend erfüllt vom "Göttlichen Lichte, das niemals versiegt".

Godfré Ray King

Vorwort

Dieses Buch enthält den zweiten Teil der Erlebnisse, die ich durch die Liebe und den Beistand des Geliebten Aufgestiegenen Meisters Saint Germain erfahren durfte.

Im ersten Buche – "Enthüllte Geheimnisse" – offenbarte er eine Fülle von Dingen, die während vieler Jahrhunderte geheim gehalten und heilig behütet worden waren.

In "Die Magische Gegenwart" folgen nun die Erlebnisse, die sich aus der Anwendung des von ihm enthüllten und von mir aufgenommenen hohen Wissens ergaben.

An den verschiedenen Geheimorten der "Großen Weißen Bruderschaft", die ich besuchte, wurde mir die gewaltige Arbeit vorgeführt, die sie für die Menschheit vollbringt durch ihre Sendboten, die in der äußeren Welt wirken. Das Gute, das sie ständig der Erde und den Menschen zuströmen lassen, kann durch Worte niemals ausgedrückt werden.

Alles erreichen sie nur durch Göttliche Liebe und niemals verwenden sie eine zerstörende Kraft und niemals tasten sie den freien Willen eines Menschen und seine Entscheide an. Ihre Vertreter schenken alles als frohen freien Liebesdienst und für sie gibt es kein Mißlingen.

Der Zweck dieses Buches ist, dem Einzelnen sein eigenes Göttliches Selbst zu enthüllen, "Die Mächtige ICH BIN-Gegenwart", damit alle, die es ernstlich wollen, zu ihrem Ursprung zurückkehren, ihr Ewiges Erbe empfangen und von neuem ihre Göttliche Selbstachtung empfinden können.

Wenn der ernsthafte Leser dieses Buches die Geschehnisse miterlebt und die Aufgestiegenen Meister bittet, sein Bewußtsein durch das Licht des Kosmischen Christus zu erleuchten, so wird auch er die zuströmende Liebe empfangen, die für alle guten Dinge das offene Tor bedeutet und die Menschen frei macht.

Amerika erfährt höhere Segnungen als irgendein anderer Teil der Erde und muß daher auch Hohes Licht aussenden. Unser Land ist der "Kelch", durch den die "Große Weiße Bruderschaft" die Große Göttliche Liebe des Weltalls zur Befreiung der Menschen ausbreiten kann. Daher ist ihr Schaffen in Amerika von größter Bedeutung und sollte das Gelingen es erfordern, so würde "das Licht von tausend Sonnen herabströmen und alle Selbstsucht auf Erden aufzehren."

Die Wahrheit, die Auslegung des Gesetzes und meine Erlebnisse dieses Buches sind wirklich, wahr und von ewiger Gültigkeit. Die Orte, Menschen und Werkzeuge, die ich sah und mit denen ich während meiner Zeit mit den Aufgestiegenen Meistern in Berührung kam, sind wirkliche physische Orte und Dinge auf Erden und greifbare, lebende, atmende Wesen. Sie waren nicht Schöpfungen der Einbildungskraft und sind nicht symbolisch zu verstehen. Jede solche Auslegung wäre irrig.

Es steht im freien Ermessen des Lesers, die Wahrheit jeder Einzelheit dieses Buches aufzunehmen oder abzulehnen. Nimmt er sie nicht auf oder stimmt er mit ihr nicht überein, so entfernt oder behindert das weder die Wahrheit noch ihre Tätigkeit im Weltall. Kann er jedoch die dargebotene Wahrheit aufnehmen, so wird er dadurch nur gesegnet werden und seine Welt wandelt sich zu einem größeren und wunderbaren Orte, an dem er leben kann.

Fühlt der ernsthafte Leser die Großen Strahlen von Licht und Liebe, die von diesen Aufgestiegenen Meistern ausgestrahlt werden und lebt er ständig in Verehrung seiner eigenen "Mächtigen ICH BIN-Gegenwart", so wird er bestimmt ein voller Ausdruck der Vollendung werden und seine Ewige Befreiung von den Begrenzungen der Erde erfahren.

Mögen die Große Liebe, das Licht und das Glück der Aufgestiegenen Meister, das Wesen und die Welt eines jeden, der dies Buch liest, durchfluten. Mögen sie auf immer eine Flammende Goldene Sonne sein, die den Weg zu Frieden, Wohlergehen und Freiheit erleuchtet, bis jedermann ein großes Herz ewig sich ausweitender Vollendung wird und den vollen Sieg seines geistigen Aufstiegs erlebt!

Im Ewigen Dienste des 'Lichtes Gottes, das niemals versagt'.

Godfré Ray King

Die Magische Gegenwart
von Chanera

ICH BIN die 'Gegenwart', das Ewig-Eine
ICH BIN der Göttliche Ursprung – die Große Zentral-Sonne
ICH BIN der Atem der Liebe, der Herzschlag des Lichtes
ICH BIN die Kraft in Weisheit und Macht
ICH BIN der Seher, das All-Sehende Auge
ICH BIN das Sonnenlicht, die Erde und der Himmel
ICH BIN der Berg, das Meer, der Strom
ICH BIN das Flimmern, im hellen Schimmer des Morgens
ICH BIN der Segen in Engeln und in der Liebe
ICH BIN das Leben, das in mir, um mich, über mir flutet
ICH BIN die Herrlichkeit, die alles in mir einst trug
ICH BIN der Lichtstrahl, der die Menschen befreit
ICH BIN das Eine Herz, das jeden Ruf vernimmt
ICH BIN das Lichtheer, das allen Antwort gibt
ICH BIN das Zepter der lieben Kraft des Lichtes
ICH BIN der Meister, jeden Augenblick, jede Stunde
ICH BIN die Sphären und jedes Lied, das sie singen
ICH BIN das Herz der Schöpfung und ihr Schwingen
ICH BIN jede Form und nie sind zwei genau sich gleich
ICH BIN das Wesen, der Wille und die Flamme
ICH BIN Ich Selbst, alles Wesen und auch Du
ICH BIN 'Die Magische Gegenwart', das Gott-Selbst im Durchbruch

(Wörtliche, nicht dichterische Übersetzung)

Zur Verwendung dieses Buches

Dieses Buch ist als Schulbuch gestaltet.

Die Erzählten Erlebnisse des Herrn Godfré Ray King, lassen sich durch Übergehen der eingefügten Unter-Überschriften und der farblichen Markierungen, als eine wunderbare und spannende Geschichte lesen.

Die eingefügten Unter-Überschriften und farblichen Markierungen, dienen dem schnellen Auffinden der Belehrungen, die uns mit diesen Erzählungen überbracht wurden.

So soll dieses Buch dir auf deinem Weg in deine eigene Freiheit, als ein praktisches Nachschlagewerk dienen, in dem Du schnell die Belehrungen in drei Kategorien finden kannst.

Benutze die Belehrungen unseres geliebten Aufgestiegenen Meisters Saint Germain in diesem Buch, zum regelmäßigen Lernen und Üben und wachse dabei über alle Unvollkommenheiten des menschlichen Lebens hinaus und werde FREI!

Freimann Leuchter

Bedeutung der Farben

Belehrungen, die unser praktisches Leben betreffen und die mit Übungen verbunden sind.

Belehrungen, die Erklärungen zum Verständnis des spirituellen Lebens im Allgemeinen beinhalten.

Belehrungen, die geschichtliche Inhalte über vergangene Kulturen und Epochen sowie die äußere Welt vermitteln.

1.

Ein seltsames Ereignis

Mein Leser, am Ende des Buches "Enthüllte Geheimnisse", ließ ich dich zurück mit Lanto, dem Großen Aufgestiegenen Meister, der vom Geheimorte des Königlichen Teton aus, Amerika und der Menschheit seinen Segen zuschickte. In diesem Buche werde ich nun einen anderen Teil wichtiger und wunderbarer Erlebnisse beschreiben, die ich während jener Monate der Verbindung mit unserem Geliebten Aufgestiegenen Meister Saint Germain haben durfte.

Eines Morgens erhielt ich von ihm Nachricht, mit einem Empfehlungsschreiben an einen Herrn Daniel Rayborn, im Brown Palace Hotel in Denver. Als ich am nächsten Morgen das Hotel betrat, um nach dem Manne zu fragen, traf ich dort einen alten Freund, Herrn Gaylord, den ich seit Jahren kannte. Er befand sich in Begleitung eines älteren Herrn, den er mir sogleich vorstellte und der zu meiner großen Überraschung Herr Rayborn war. Ich übergab ihm mein Empfehlungsschreiben und nach wenigen Worten einigten wir uns, das Nachtessen gemeinsam einzunehmen.

Am nächsten Tage befanden wir uns alle unterwegs nach der Diamant Ranch in Wyoming, einem Bergwerksbesitz der Familie Rayborn, wo die Erlebnisse dieses Buches ihren Anfang nahmen. Damals ahnte ich kaum, was meine Begegnung mit diesem Manne bedeutete und zu was allem sie später führen sollte. Solche Erfahrungen lassen die Vollkommenheit der Großen, Weisen, Alldurchdringenden Intelligenz erkennen, die uns unbeirrbar zu Menschen, Orten und Verhältnissen führt, wie die Notwendigkeit es erfordert.

Mein Eindruck von Rayborn war sehr angenehm. Seine ganze Haltung strahlte Harmonie und Güte aus, zugleich empfand ich seinen festen Charakter und ein ausgeprägtes Empfinden für Ehrenhaftigkeit. Er hatte einen fein geformten Kopf, klassische Züge, eisengraue Haare und klare, durchdringende blau-graue Augen. Er hielt sich kerzengerade und maß seine volle sechs Fuß und zwei Zoll (185 cm).

Er hatte einen Sohn von achtzehn und eine Tochter von sechzehn Jahren, die soeben aus Schulen im Osten des Landes heimgekommen waren.

Wir erreichten unseren Bestimmungsort, wo die Kinder uns am Bahnhof abholten. Nach kurzer Begrüßung fuhren wir in ihrem Wagen nach der Ranch, die rund zwanzig Meilen (32 km) abseits lag.

Der Sohn, Rex, war ein großer hübscher junger Mann, der sehr seinem Vater glich und dessen klassische Züge trug. Er maß wenigstens sechs Fuß und

einen Zoll (183 cm), hatte eine Fülle lichtbraunen gewellten Haares und durchdringende veilchenblaue Augen. Die Tochter, Nada, war auffallend schön, mit einer seltsamen Art von Würde und Anmut der alten Welt. Sie maß ungefähr fünf Fuß und sieben Zoll (167 cm), war schlank gebaut, hatte Haare wie ihr Bruder und tiefblaue Augen. Jedermann fühlte sich von diesen drei Menschen und ihrem Liebreiz sogleich begeistert.

Die wundervolle Lage und Schönheit des Hofes entzückten uns. Er lag am Eingang eines engen Tales, das sich nach Westen ins hohe Felsengebirge erstreckte. Im Norden erhob sich ein kühner Gipfel in fast dreitausend Meter Höhe. Das Haus, aus blaugrauem Granit errichtet, mit Front nach Süden, erinnerte an die Schlösser des Mittelalters in Europa, mit ihren Türmen und an frühere Bauten im Fernen Osten. Die nächste Umgebung war herrlich angelegt und liebevoll gepflegt. Vier Türme standen an den Ecken des mächtigen Gebäudes. Der Südwestturm, der nach den Bergen blickte, bildete im dritten Stockwerk einen großen kreisrunden Raum. Der übrige Bau hatte nur zwei Stockwerke und war augenscheinlich vor sehr vielen Jahren gebaut worden. Daniel Rayborn, hatte mit zwanzig Jahren das ganze mächtige Gut geerbt von einem Onkel, der viel gereist war, sich eifrig höheren Studien gewidmet und viele Jahre in Indien und Arabien gelebt hatte.

Wir betraten das Haus und Rex führte mich in eine Reihe von Zimmern im zweiten Stock in der Südecke des Hauses. Bald wurde zum Essen gerufen und wir

genossen ein köstliches reiches Mahl an herrlicher Tafel. Wir begannen auch über unsere Pläne zu sprechen.

Rayborn erwartete zum Abend John Grey, den Oberaufseher seiner Bergwerke. Kaum hatte er seinen Namen erwähnt, wurde dessen Ankunft gemeldet. Er trat ein, grüßte die Familie freundlich und ich wurde ihm vorgestellt. Als wir uns die Hände reichten, fuhr es frostig durch mich und ein Gefühl in mir lehnte den Mann ab. Er sah gut aus, zählte etwa vierzig Jahre, maß fast sechs Fuß, hatte durchdringende dunkle Augen, die, wie ich bemerkte, nie ruhig bleiben konnten. Sie folgten sehr oft der Tochter mit einem eigentümlichen Blick, den die andern nicht zu beachten schienen. Herr Rayborn entschuldigte sich und ging mit dem Oberaufseher in die Bibliothek. Wir andern begaben uns ins Musikzimmer und erfreuten uns während zwei Stunden herrlicher Musik, da beide Kinder sehr schöne Stimmen hatten. Als wir über ihre musikalische Ausbildung sprachen, lief ein Schatten der Traurigkeit über Nada's Gesicht. Sie bemerkte:

"Wir beide erbten unsere Stimmen von unserer Mutter, die sehr oft in der Oper sang, wo der Vater sie zuerst kennenlernte. Meine Mutter sagte oft darüber: Wir erkannten jedes im andern, ein inneres Etwas, das mit der Zeit immer stärker wurde. Später erfuhren wir, wir seien Zwillingsstrahlen. Da verstanden wir, warum wir so viele wunderbare Dinge erleben durften. Es war uns, als hätten wir uns während Jahrhunderten gesucht, daher verband uns stets eine große Liebe und

ein vollkommenes Verstehen. Mutters Vater war Engländer, ihre Mutter die Tochter eines arabischen Scheichs, doch in England erzogen. Vor zwei Jahren erkrankte die Mutter und verschied innerhalb weniger Wochen, obschon alles getan wurde, ihr Leben zu retten. Während der letzten Wochen ihres Lebens empfing sie höchste Offenbarungen, die uns vieles erklärten."

"Kurz nach meiner Geburt kam unser Geliebter Meister Saint Germain zu ihr. Er erklärte ihr, sie habe in den höheren Ebenen des Lebens zu arbeiten und er werde Rex und mich stets in seiner Großen, Liebevollen beschützenden Obhut behalten. Er ist so wundervoll und lieb zu uns, daß ich diese Freude mit der ganzen Welt teilen möchte. Der Osten und der Ferne Osten, das sind Indien, Arabien, Ägypten und Persien, anerkennen und verstehen viel klarer, was diese Großen Aufgestiegenen Meister für die Menschheit getan haben und wie viel sie ihrer überirdischen Liebe und weitreichenden Güte zu verdanken haben."

Die innere Gemeinschaft mit der "Ich Bin Gegenwart"

"Saint Germain lehrte uns so schlicht und deutlich, wie diese Großen Wesen den physischen Körper zu erhöhen und erleuchten wußten, indem

sie ihn reinigten, durch die Verzehrende Flamme ihrer eigenen Göttlichkeit, die er die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' nennt. Dies kann nur erreicht werden durch Verehrung dieser "Gegenwart", der die Persönlichkeit des äußeren Bewußtseins völlig zu gehorchen hat. Er sagt, das Geheimnis bestehe darin, die Innere Gemeinschaft mit der 'ICH BIN Gegenwart' zu allen Zeiten zu halten, damit die Vollkommenheit, die stetig aus ihr strömt, unser äußeres Bewußtsein durchdringen kann, ohne durch unsere eigene Disharmonie und die der uns umgebenden physischen Welt verzerrt zu werden."

"Auf diese Art, so erklärte Saint Germain, haben die Aufgestiegenen Meister völlige Beherrschung aller Gestaltung erreicht und haben das Werk menschlicher Verkörperung vollendet, von dem Jesus sagte, jedermann habe dies zu gegebener Zeit zu vollbringen. Sie zeigen, auf ewige Zeiten, volle Meisterschaft über alle Bedingungen dieser physischen Erde, denn aller Stoff und alle Kraft sind ihnen willige und gehorsame Diener, selbst die Elemente und Kräfte der Natur, sind doch die Meister die Göttliche Liebe selbst geworden. Ihr ganzes Schaffen will alle Menschen zu der gleichen Meisterschaft führen. Doch kann dieses Ziel nur durch den eigenen Krafteinsatz jedes Einzelnen und durch die Fülle der Liebe erreicht werden."

"Die Mutter hatte in ihrer Kindheit seltsame Erlebnisse. Meine Großmutter hatte ihr von noch merkwürdigeren Geschehnissen berichtet, denn ihr Großvater

hatte viele der erstaunlichsten Dinge gesehen, die diese Großen Wesen vollbringen. Einer, den er gut kannte, stammte aus dem Lande meiner Großmutter: Arabien. Er wurde von allen, die ihn kannten, tief verehrt, sein ganzes Leben brachte stetig Segen und Hilfe für die anderen Menschen."

"Saint Germain kam zum ersten Mal zu meiner Mutter, eines Abends vor Beginn ihres Auftritts in der großen Oper. Sie hatte erst einige Monate gesungen, als sie bei einer Aufführung vor Lampenfieber die Stimme verlor. Kurz vor dem Auftreten, überfiel sie im Ankleideraum eine wahnsinnige Furcht, sodaß sie alles vergaß. Da trat Saint Germain ein, in seinem greifbaren Körper, stellte sich vor und berührte ihre Stirn mit den Fingern seiner rechten Hand. Sogleich fiel alle Aufregung von ihr, sie erinnerte sich ihrer Rolle wieder und wurde ruhig und heiter. An jenem Abend war ihr Erfolg gewaltig. Er steigerte sich auch weiterhin und übertraf alles, was sie sich je erträumt hatte."

"Saint Germain sagte ihr, sie habe sich das Recht der Beschützenden Gegenwart der Aufgestiegenen Meister verdient, diese würden sie nicht mehr verlassen. Er beschrieb den Mann, den sie heiraten werde, auch den Sohn und die Tochter, die sie bekommen werde. Danach besuchte er sie in regelmäßigen Abständen und lehrte sie die 'Inneren Gesetze', die sie zu verstehen und mit erstaunlichen Ergebnissen anzuwenden vermochte, erstaunlich, zumindest all jenen, denen die Benutzung des Höheren Gesetzes noch fremd ist, doch

völlig natürlich für alle, die jene Gesetze durch Liebe zu verstehen und anzuwenden imstande sind."

"Der Vater, sagte Saint Germain, war noch nicht genügend erweckt, um von solchen Tätigkeiten zu erfahren. Vor einem Jahr aber trat wegen einer drohenden Gefahr Saint Germain in seiner greifbaren Gestalt zu ihm und erklärte ihm, er werde durch die Hand eines Menschen, den er als Freund betrachte, dem Tode sehr nahe kommen, doch könne er ruhig bleiben, die Aufgestiegenen Meister würden ihn beschützen."

Wir alle waren so sehr in unser Gespräch vertieft, daß ich es fast bedauerte, als Herr Rayborn und der Oberaufseher wieder zu uns kamen. Nada und Rex sangen für ihren Vater noch ein arabisches Liebeslied.

Darauf verabschiedeten wir uns für die Nacht und gingen in unsere Zimmer. Doch ich mochte nicht schlafen. Daß Saint Germain zu Frau Rayborn gekommen war, bewegte mich so freudig und stark und ich begann zu fühlen, daß ein höherer Beweggrund mich in dieses Haus geführt hatte. Ich setzte mich in einen Lehnstuhl und sann den Aufgestiegenen Meistern nach, in tiefer Dankbarkeit für den gütigen Empfang, den die begnadeten Menschen hier mir bereitet hatten.

Ich mußte eingeschlafen sein, denn plötzlich erwachte ich unter dem Eindruck, es habe mich jemand gerufen. Ich spürte so stark den Drang, ins Freie zu gehen, daß ich nicht widerstehen konnte. Ich fühlte mich ganz wach und in gespannter Erwartung irgendeines unbekannten Ereignisses. Ich ging die

Treppe hinunter und aus dem Hause und folgte einem Wege nach einer großen Scheune. Da bewegte sich etwas im Schatten und ich trat, in plötzlicher Eingebung, hinter einen Baum. In diesem Augenblick kam ein Mann aus der Scheune. Zwischen den Bäumen sah ich etwas anderes sich bewegen, schaute schärfer hin und erkannte nun undeutlich im Dunkel einen Mann, mit einem Gewehr im Anschlag.

Da er auf den Mann zielte, der aus der Scheune kam, wollte ich warnend rufen, brachte jedoch keinen Laut hervor. Ehe ich richtig denken konnte, schlug ein blendender Lichtstrahl dem Manne mit dem Gewehr voll ins Gesicht und erhellte deutlich seine Züge, als er wie vom Blitz getroffen nach vorne fiel. Dabei war der Himmel sternklar und wolkenlos. Immer noch konnte ich kein Wort sagen und mich nicht bewegen. Der Mann aus der Scheune kam immer näher, ohne zu ahnen, daß er einer großen Gefahr entronnen war. Ich erkannte nun in ihm Herrn Rayborn, doch er sah mich nicht, so blieb ich hinter dem Baume, bis er ins Haus trat. Nun eilte ich zu der Stelle, wo der Mann gestürzt sein mußte, doch er war geflüchtet. Ich suchte ringsum, fand jedoch keine Spur von ihm und zog mich in meine Räume zurück. Es war fast ein Uhr früh. Ich legte mich rasch zu Bett, sammelte meine Gedanken und schlief bald ein.

Als ich am nächsten Morgen zum Frühstück ging, fand ich alle strahlend glücklich, ausgenommen Grey, den Oberaufseher, der aufgeregt und sehr blaß schien. Familie Rayborn, Gaylord und ich machten mit großer

Freude Pläne für den Tag und nahmen gern den Vorschlag der Kinder an, nach dem Tafelberg zu reiten, einem ihrer Lieblingsorte im Felsengebirge von Wyoming.

Unterdessen verharrte Grey in mürrischem Schweigen und vermied es, jemanden in die Augen zu sehen. Nach dem Essen entschuldigte er sich und fuhr zum Bahnhof. Mein erster Gedanke war, Rayborn sogleich das Erlebnis der letzten Nacht mitzuteilen, doch entschloß ich mich damit zu warten, bis ich ihn allein sprechen konnte.

Ich entschuldigte mich, rüstete mich für den Ritt und trat aus dem Hause, als der Reitknecht unsere Pferde brachte. Eins war ein herrliches arabisches Streitroß, milchfarbig, Mähne und Schweif schneeweiß, das wunderbarste Tier, das ich je gesehen hatte. Es gehörte Nada und kam sogleich zu ihr, stellte sich stolz vor sie hin mit einem Blick von fast menschlicher Intelligenz und wartete auf die Zuckerstücke, die sie bereithielt. Sie liebte das Pferd und es wußte dies. "Das ist Pegasus", sagte sie und streichelte ihn. Er reckte den Hals, legte seine Nase an mein Gesicht, ging zu Rex und wieder zurück zu Nada, als wollte er sagen, er sei einverstanden, daß auch ich mitkomme.

"Er nimmt dich als vertrauten Freund in unserer Mitte auf!" erklärte Nada, die alles beobachtet hatte. "Das ist etwas Neues, noch nie hat er sich mit jemandem befreundet außer mit Rex, dem Reitknecht und mir."

"Woher hast du ihn?" fragte ich. Sie antwortete:

"Er wurde meiner Mutter von einem arabischen Scheich geschenkt in Würdigung eines Konzertes, das sie in Kairo gegeben hatte. Er wurde ihr hierher auf die Ranch geschickt zur Überraschung bei ihrer Rückkehr. Es war auch ihr letztes Konzert ihrer Laufbahn, der Erfolg außerordentlich groß. Der alte Scheich liebte Musik sehr und besonders dies letzte Konzert."

Sie fuhr fort: "Ist Pegasus nicht ein herrliches Ross?" Ihre Liebe war deutlich zu spüren und auch voll gerechtfertigt, jedermann mußte dies edle Geschöpf bewundern. Wir bestiegen unsere Pferde, winkten Rayborn Lebewohl, galoppierten durch den Talgrund und betraten bald den Bergpfad. Durch prächtigen Hochwald wand er sich stetig aufwärts. In einigen Lichtungen, die sich öffneten, hielten wir an und erfreuten uns der wundervollen Aussicht. Eine lange Strecke folgten wir dem Bergbach. Das Gezwitscher der Vögel, der Duft der Blüten, die herrliche Frische der dünnen Höhenluft ließen uns strahlende Kraft empfinden und wir freuten uns des Lebens.

Gegen Mittag erreichten wir die Höhe des Berges und befanden uns auf einer Hochfläche von mindestens zwanzig Morgen inmitten riesiger Berggipfel. Eine heimelige Berghütte und ein Schirmdach für Pferde erwarteten uns. Der Steinbau war hübsch eingerichtet, er barg auch einen Ofen. Köstlich mundete das Essen. Rex meinte:

"Mir ist, als hätten wir uns alle schon seit undenklichen Zeiten gekannt!" Und Nada und ich empfanden das gleiche.

"Laßt uns nach dem Essen den anderen Pfad nehmen und zur Höhle gehen", regte er an. Wir waren gern einverstanden und ritten auf der anderen Bergseite eine gute Spur hinab, durch eine wildere Gegend. Öfter funkelten die Felsen grün, blau und schwarz von seltsamen Mineralstoffen. Sonne und Schatten spielten auf ihnen und boten uns ein stetig wechselndes Bild. Wir stiegen rund dreizehnhundert Meter ab und kamen durch plötzliche Wendung auf die Ostseite des Berges.

Offenbar hatte sich hier vor Jahrtausenden ein mächtiger Felsen abgespalten und es bot sich uns eine senkrechte Wand von wenigstens dreihundert Meter Höhe dar. Der Pfad kletterte den Südhang hinab und wendete sich nun nach Osten, einem simsartigen Vorsprung entlang, der uns zum Eingang einer Höhle führte. Der Weg war mit mächtigen Felsblöcken überstreut, die den Zugang mühsam und schwierig machten. Ein Felsflügel verbarg den Eingang, als ob die Natur scheu ihre Geheimnisse vor unberufenen Augen verbergen wollte. Wir banden unsere Pferde sicher fest und Rex entnahm seiner Satteltasche drei starke Taschenlampen.

"Mache dich auf eine Überraschung gefaßt!" rief mir Rex zu und führte uns in die Höhle. Etwa sechzehn Meter vom Eingang entfernt, betraten wir eine mittel-

große Halle. Als sich mein Auge an die dürftige Helle gewöhnt hatte, sah ich, daß die ganze Decke mit rosa und weißen kristallartigen Schichten bedeckt war. Nach einem Dutzend Schritten, führte ein Bogengang in einen zweiten mächtigen überwölbten Raum, von wenigstens siebzig Meter Durchmesser.

An der Decke hingen regenbogenfarbene Stalaktiten (herabhängende Tropfsteingebilde in Kalksteinhöhlen - Anm. d. Ü.) in den erstaunlichsten Formen. Kreuze, Kreise, Kreuze in Kreisen, Dreiecke und viele geheime okkulte Symbole, die auf Erden seit ihrem Bestehen verwendet worden sind. Es sah aus, als seien diese Sinnbilder vor Urzeiten hier aufgehängt worden und die Natur habe sie mit leuchtend farbigen Kalksalzen überzogen, in hoher künstlerischer Anordnung. Ihre Schönheit war wundervoll über alle Maßen, sie läßt sich nicht beschreiben. Man hatte den Eindruck, wissende Augen folgten jeder Bewegung des Betrachters.

Rex rief uns zur abliegenden Seite des Raumes, wo er stand. Wir gingen hin und befanden uns nun vor einer Wand mit drei Bögen von etwa je sieben Meter Spannweite. Jeder überwölbte eine glatt polierte Fläche; die erste zur Linken chinesisch rot, die zweite glitzernd weiß und die dritte kobaltblau. Sogleich fühlte ich und das so stark, daß ich es fast nicht aushalten konnte: Dies bedeutet etwas für Amerika.

"Dies ist das Werk einer mächtigen Intelligenz vergangener Zeiten" sagte ich, "ich spüre, daß diese

Bogen Eingänge zu anderen Räumen oder Durchgängen abschließen."

Nada und Rex wandten kein Auge von mir, ihre Gesichter waren weiß, als ob sie etwas sähen, das ihnen einen mächtigen Eindruck machte.

"Was ist mit euch?" fragte ich.

"Fühlst du es nicht – siehst du es nicht?" fragten sie zurück.

"Was denn?" Nun bemerkten sie, daß ich nichts gewahrte von dem, was sie sahen. Nada erklärte:

"Du wirst augenscheinlich überragt von einer ätherischen Form, die du vor Jahrtausenden getragen hast, denn die Kleider gleichen in nichts all dem, was ich kenne. Der Leib ist wenigstens zwei Meter hoch, das Haar leuchtet golden und reicht bis fast auf die Schultern, die Haut ist hell und klar. Ich bin sicher, daß eine alte Erinnerung versucht, ins äußere Bewußtsein aufzusteigen. Erzähle ihm, Rex, von unserem Erlebnis bei unserem letzten Besuch hier."

"Vor einem Jahr", erklärte Rex, "betraten wir diese Höhle. Als ich vor dem blauen Bogen stand, war ich so bezaubert, daß ich meine Hand ausstreckte und über die Fläche glitt. Da rief eine Stimme aus der Atmosphäre: "Haiti". In der Stimme klang kein Zorn, vielmehr höchste Autorität. Wir verließen die Höhle unverzüglich und kehrten heute zum ersten Male wieder zurück."

"Liebe Freunde", sagte ich, "ich fühle bestimmt, daß eine erstaunliche Erklärung alles dessen uns noch zukommen wird, solange ich unter euch weile."

Wir kehrten zu unseren Pferden zurück und fanden den herrlichen arabischen Pegasus stark erregt, denn er war höchst feinfühlig für die geistigen Kräfte, die in diesen Bergen wirkten, so stark, daß sie ihn unruhig machten. Nur durch sehr große Zartheit konnte Nada ihn beruhigen und eine wilde Flucht nach Hause verhüten. Sie sagte, seine Schnelligkeit scheine keine Grenzen zu kennen, wenn er aufgeregt sei.

Wir setzten unsern Heimweg fort, um den Fuß des Berges herum. Der Pfad wurde gemächlicher und wir gaben den Pferden die Zügel frei. Nach einer halben Stunde, kurz vor Sonnenuntergang, erreichten wir die Ranch. Daniel Rayborn empfing uns und sagte, wir könnten bald essen. Während des Nachtmahls erzählte Rex seinem Vater unsere Erlebnisse in der Höhle. Dieser sagte darauf, er möchte nach dem Essen mit uns dreien in der Bibliothek sprechen, wir möchten um acht Uhr dort sein.

Wir begaben uns vorerst ins Musikzimmer, während Nada aus dem Zimmer ihrer Mutter ein arabisches Instrument holte, nämlich eine Hawaii-Gitarre. Saint Germain hatte sie ihrer Mutter gegeben und sie auch gelehrt, darauf gewisse Melodien zu spielen zur Einleitung der Stunde der Versenkung. Nada und Rex sangen abwechselnd und begleiteten sich auf dem Instrument. Sein Ton trug die Singstimme wunderbar, er klang wie

von einem lebenden Wesen und drang bis zum Urgrund des Seins.

2.
Offenbarungen

Pünktlich um acht Uhr betraten wir die Bücherei. Rayborn war schon dort. Er begann sogleich zu berichten:

"Heute Mittag um zwei Uhr erreichte mich die Meldung, die Leute im Bergwerk in Colorado, hätten eine reine Goldader angeschlagen. Ich schickte Grey sofort hin. Übermorgen will ich ihn dort treffen. Ich möchte gerne, daß ihr drei mich dorthin begleitet. Nada wird im Bungalow des Lagers gut wohnen können, ihr zwei bei mir im Bergwerk."

"Ich habe euch eine weitere seltsame und schwerwiegende Mitteilung zu machen. Heute früh um vier Uhr erwachte ich, da ich fühlte, es sei jemand in meinem Zimmer und als ich voll zu mir kam, erkannte ich unseren Geliebten Saint Germain. Er sprach fast zwei Stunden mit mir und sagte unter anderem, Grey habe letzte Nacht versucht, mich zu töten. Saint Germain bemerkte die Absicht und als Grey feuern wollte, richtete der Meister seinen Strahl elektronischer Kraft auf ihn, für einen Augenblick ihn bewußtlos machend. Grey wurde gewarnt: Wenn er einen

weiteren solchen Versuch mache, so werde sein eigener Zerstörungswille sich sofort gegen ihn selber richten und sein eigener Leib werde die Schuld bezahlen."

Nun erzählte ich, wie ich in der ersten Nacht das ganze Geschehen miterlebt hatte. Rayborn war tief bewegt, er stand auf, reichte mir die Hand und sagte:

"Sicher bist du einer der unsern und ich bin voller Dank dafür. Saint Germain sagte, du seist in unser Haus geführt worden, weil du hier sehr nötig seist. Von nun an wirst du zu Nada und Rex wie ein älterer Bruder sein. Es scheint, daß wir alle uns schon in früheren Verkörperungen gekannt haben. Er betonte auch, daß keiner von uns sich im Geringsten vor Gefahren zu fürchten brauche, denn wir hätten rein und unsern Idealen treu gelebt. Dies ermögliche den Aufgestiegenen Meistern, uns alle mit starken Kräften zu beschützen."

Die Auferstehung

"Im Weiteren erklärte mir Saint Germain, was bei der Auferstehung, bei der Erhöhung des Leibes, erlebt werde. Jesus gab dem Volke ein Beispiel darüber und versuchte, ihm die Bedeutung klar zu machen. Für jeden Menschen gilt das gleiche Ziel. Ich werde bald schon in diese große Freiheit aufsteigen. Unser geliebter Meister erläuterte mir, daß

bisweilen jemand schon vor oder nahe der Wandlung, die wir Tod nennen, in diesen Zustand erhoben wird, doch alle müssen ihn von der körperlichen Seite des Lebens her erreichen. Wird das Silberband des Lichtes, das stetig in den lebenden Körper herabflutet, zurückgehalten, so wird es unmöglich, diesen Leib zu erleuchten und zu erhöhen und der Mensch muß sich von neuem verkörpern, um die endliche Befreiung von der Materie zu gewinnen. **Alle Auferstehungen müssen bei vollem Bewußtsein erfolgen, denn ein Aufgestiegener Meister zu sein bedeutet den vollständigen Sieg über alle äußeren Erfahrungen durch das persönliche Selbst.** Ich will euch seine eigenen Worte vorlesen, die ich auf seine Anweisung hin mir aufschrieb."

Er griff zu einer Mappe, die auf seinem Pulte lag, öffnete sie und las uns daraus vor:

Der Tod und der Licht-Leib

"Der sogenannte Tod ist nur eine günstige Gelegenheit für die Kräfte und Fähigkeiten des persönlichen Bewußtseins, auszuruhen und sich auf die innere Entwicklung abzustimmen. Er will sie von den Wirbeln und Mißklängen der Erde befreien, lange genug, um einen Zustrom von Licht und

Kraft aufzunehmen, der der äußeren Tätigkeit des Gemütes erlauben wird, das Werk der körpergebundenen Erfahrung auf der Erde zu beginnen. Die Verkörperung auf Erden hat den Zweck, den Menschen zu vollenden, zu erleuchten, bis er mit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' eins zu werden vermag."

"Wir nennen diesen LICHT-Leib 'Die Magische Gegenwart'. Jesus sprach von ihm als dem 'Gewande ohne Naht'."

"Der Stoff dieses LICHT-Leibes, besteht aus reinen Elektronen, er gewährt dem Einzelwesen volle Freiheit von allen Begrenzungen. Durch innigste Hingabe an die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' kann jedermann ihre Kräfte auslösen, bis zu dem Punkte, da er dieses Flammende Licht sehen kann. Dieses blendet zuerst so stark, daß man nur einen kurzen Blick auf ihn ertragen kann. Durch solche Hingabe beginnt man mehr und mehr seine eigene, persönliche bewußte Herrschaft über alles Erschaffene zu erfahren. Dies ist das ewige Geburtsrecht eines jeden und für dieses Ziel ist uns allen die Wanderung durch die menschlichen Erfahrungen zuteil geworden."

"Hat der Suchende dieser Freiheit den Entwicklungszustand erreicht, da er aus seinem Elektronenleib sogleich jede gewünschte Lichtmenge, die sein eigenes Bewußtsein verlangt, freimachen kann, so ist er Herr über alle Gestaltungen, gleichgültig in

welcher Sphäre er sie auszudrücken wünscht. Man hat nur die Welt zu beobachten, um zu erkennen, was ein Mißklang im Denken und Fühlen den herrlichen Körpern antut, die uns die Natur für unsere Erfahrungen im physischen Teil des Lebens zur Verfügung gestellt hat. In der Kindheit und Jugendzeit ist das Fleischgewebe des physischen Körpers schön, kräftig und erfüllt, was von ihm gefordert wird. Doch mit dem Fortschreiten des Lebens, wenn das persönliche Selbst während Jahren, wirren Gedanken und Gefühlen erlaubt sich auszudrücken, büßt der Körper seine Fähigkeiten ein. Der Tempel zerfällt in Trümmer, weil das äußere wache Bewußtsein dem 'Einen Gesetz des Lebens': Liebe, Harmonie, Friede – nicht gehorcht."

"Nenne es, wie du willst, die Ewige Wahrheit bleibt bestehen, daß Mißklang nur ein anderer Name für Zerfall, für Tod ist. Lernen die Menschen, ihr Leben im "Einen Ewigen Gesetz der Liebe" zu leben, so werden sie finden, daß solcher Gehorsam sie vom Kreislauf der Geburt und Wiedergeburt erlösen wird und die Fragen des menschlichen Daseins werden verschwunden sein. An ihre Stelle wird die Freude ewig sich ausweitender Vollendung treten, die für immer innerhalb der Liebe bleiben wird. Immerwährende Schöpfung wird ewig andauern, denn Leben ist fortwährende Bewegung und kennt weder Schlummer noch Schlaf, es ist ewiglich ein selbsttätiger Strom sich ausdehnender Vervollkommnung in Freude und Verzückung und in

immer neuen Mustern. Diese Vollkommene Tätigkeit und Freude des Lebens, ergibt sich von selbst aus dem Gehorsam im Gesetz der Liebe."

"Der letzte Feind, der Tod, wird verschwunden sein, denn er ist nur ein Notbehelf, uns von einem Kleid zu befreien, das uns zur Vollendung des Lebens nicht mehr dienen kann. Wird der physische Körper derart unfähig, daß ihn die Persönlichkeit, die ihn bewohnt, im Streben nach Vollendung nicht mehr benutzen kann, so greift die Natur selbst ein und löst die Begrenzung auf, damit das Einzelwesen Gelegenheit zu einem neuen, erfolgreichen Versuch bekommt."

Gram ist keine Liebe

"Gram, beim Tod eines geliebten Menschen, ist Selbstsucht und verzögert nur das höhere Glück, dessen der geliebte Dahingeschiedene sich erfreuen sollte. Gram aus dem Gefühl eines Verlustes heraus ist in Wirklichkeit Empörung gegen die Auswirkung eines Gesetzes, das geschaffen wurde, um neue und große Möglichkeiten des Ausruhens und Wachsens zu gewähren. Nichts im Weltall läuft rückwärts, alles bewegt sich vorwärts zu immer größerer Freude und Vollkommenheit hin, mag es vorübergehend auch einen gegenteiligen Eindruck

machen. Das Gottesbewußtsein in uns, kann und wird sich nicht grämen und der menschliche Anteil unseres Wesens sollte wissen, daß niemand je das Weltall verlassen kann, daß der Dahingegangene an einem besseren, als dem bisherigen Orte sein muß. Ist es Wirkliche, Wahre, Göttliche Liebe, die uns erfüllt, dann wird sie nie aufhören und muß uns früher oder später wieder zu dem Wesen hinziehen, das wir lieben. Daher kennt die wahre Göttliche Liebe keine Trennung und was uns eine Trennung empfinden läßt, ist nicht Liebe. Das Gefühl der Trennung ist bloß eine der Täuschungen des persönlichen Selbst, in der es noch verharrt, da es das Wesen des Bewußtseins nicht versteht. Wo das Bewußtsein ist, dort wirkt auch das Einzelwesen."

"Denken wir an ein geliebtes Wesen, das hinübergegangen ist, so sind wir mit unserem höheren Gedankenleib wirklich bei ihm, im gleichen Augenblick, da unser Bewußtsein bei dem anderen Menschen weilt. Könnte die westliche Welt diese Wahrheit verstehen, so würde sie die Ketten sprengen, die solch nutzlose Leiden verursachen. Solcher Gram erwächst nur aus der Tatsache, daß die Persönlichkeit, besonders in ihren Gefühlen, den Körper als das eigentliche Einzelwesen betrachtet, statt zu erkennen, daß der Körper nur ein Kleid ist, das der innere Mensch trägt. Dies Kleid sollte jeder völlig und ständig beherrschen und zu stetem frohem Dienen bringen."

"Wer ein anderes Wesen wirklich liebt, möchte, daß es glücklich und in Frieden ist. Wählt nun dieses Wesen durch den sogenannten Tod eine bessere Gelegenheit für künftigen Ausdruck und haben wir auch nur einen Funken Liebe in uns, so sollten wir keinen Kummer empfinden, oder wünschen, dieses Wesen in einem Zustand der Unvollkommenheit zurückzubehalten, obgleich es doch zu größerem Wohlergehen und zu mehr Freiheit voran schreiten möchte."

"Die Unkenntnis dieser Wahrheit macht eine so große Selbstsucht möglich, daß die Menschen in ihren selbstgeschaffenen Ketten der Begrenzung gefesselt bleiben. Diese Art Unwissenheit bindet den Lebensausdruck des Menschengeschlechtes und schafft eine hartnäckige Weigerung, das Leben richtig zu verstehen. Sie zieht jedes Jahr tausende menschlicher Wesen in die Tiefen der Verzweiflung, gänzlich unnötig und vermeidbar, während sie sich des Glückes erfreuen könnten und sollten, im Beschreiten des Weges, den 'Die Mächtige ICH BIN Gegenwart' sie führen möchte. **Diese verkehrte Haltung zum Leben verhütet nicht nur die Erfüllung alles dessen, was allein lebenswert ist, sie raubt dem Wesen auch seine Fähigkeiten und stürzt es in die Bande der Selbst-Bemitleidung. Diese stellt einen der schlauesten und heimtückischsten Wege der bösen Kraft dar, um den Widerstand des Menschen zu brechen und ihn zur Verneinung zu bringen.** Will das

Einzelwesen seinen Sieg erringen und Meisterschaft erlangen, so muß es bejahen ohne je zu wanken. Die Menschen haben durch ihr unrichtiges Denken und Handeln, auf dieser Erde eine böse Kraft geschaffen. Diese benutzt die Methode eigener Bemitleidung, um hochstrebende, wunderbare Wesen daran zu hindern, daß sie ihre Freiheit erringen und die Volle Kraft der Göttlichkeit benutzen, die ihnen doch seit Beginn der Schöpfung gehört als Gabe des VATERS an seine Kinder."

"**Von allen Fehlern, die die Menschen selber geschaffen haben, ist die Selbstbemitleidung der unentschuldbarste, weil sie den Gipfel menschlicher Selbstsucht bedeutet.** Durch sie wird die Aufmerksamkeit des persönlichen Bewußtseins, des äußeren Selbst, gänzlich von den geringfügigen, nutzlosen menschlichen Begierden des physischen Körpers beansprucht und das Große, herrliche, Anbetungswürdige, All-weise All-mächtige Licht der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', die immer über dem physischen Körper schwebt, wird völlig übersehen, ihre Kraft dagegen für jene zerstörbaren Zwecke verbraucht."

"Die Menschen können nichts Besseres empfangen, als was sie heute eben erfahren, wenn sie nicht lange genug von ihrem kleinen Selbst fortblicken und die Gegenwart Gottes – die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', den Ursprung jedes einzelnen Lebens und aller vollkommenen Gestaltung – erfühlen und erkennen."

Gram, Selbstmitleid - Selbstsucht und Sklaverei

"Gram ist riesige Selbstsucht – nicht Liebe. Uneins-Sein ist Selbstsucht – nicht Liebe. Gleichgültigkeit ist Selbstsucht – nicht Liebe und nicht Leben. Diese Auswirkungen der Selbstsucht werfen das Geschlecht in Sklaverei, weil sie den Widerstand des Einzelnen brechen, durch Verschleuderung der Lebenskraft, die zur Schaffung von Schönheit, Liebe und Vollendung gebraucht werden sollte. Diese Sklaverei dauert an, weil die äußere Tätigkeit des persönlichen Bewußtseins, die erforderlichen bestimmten Anstrengungen zu seiner Befreiung von der Beherrschung durch die physische Welt, nicht unternimmt. Die physische Schicht erhält nur jene menschlichen Schöpfungen, die durch die wirren Gedanken, Gefühle und Worte des äußeren Tuns oder des persönlichen Bewußtseins erzeugt werden. Ich meine das tägliche Tun von Verstand und Körper, in das die Persönlichkeit andauernd die schöpferische Lebenskraft verstrickt. Das ganze Menschengeschlecht ist heute derart an seine eigene Zwiespältigkeit gebunden, daß Große, Herrliche, Höchste Aufgestiegene Meister – aus reinem Mitleid wegen des langsamen Wachstums der Menschheit und dem Elend ihrer Erniedrigung – sich nun anerbieten, die Fesseln der physischen Ebene zu durchschneiden und den Menschen auf neue Bahnen zu führen."

Schöpfung des menschlichen Bewußtseins

"Als Aufgestiegener Meister kenne ich die inneren wie die äußeren Tätigkeiten des Lebens. Durch die verschiedenen Verhältnisse der physischen Welt, werden die Menschen unterhalten, bezaubert, hypnotisiert, doch es gibt nichts Gutes oder Beständiges innerhalb der physischen Schicht. Sie ist gefährlicher als Triebsand und ebenso trügerisch. Die physische Ebene und das äußere Tun der Verstandes- und Gefühlswelt – sofern dieses uns nicht Vollkommenheit anzeigt – sind eins. Sie sind lediglich die Schöpfung des menschlichen Sinnen-Bewußtseins und nur die Ansammlung menschlicher Gedanken und Formen, die durch menschliche Gefühle belebt werden. Sie enthalten nichts von Christus, 'Dem Kosmischen Lichte'."

"Das Verlangen nach physischen Erscheinungen und das Bezaubertsein durch sie, ist ein Gefühl, ein sehr gefährliches Gefühl, das die Aufmerksamkeit der Person von der Anerkennung, der steten Verehrung, der unablässigen Vereinigung mit der eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' fernhält."

"Wer sein Augenmerk den Tätigkeiten der physischen Ebene zuwendet, beraubt sein eigenes Wesen der Kraft und Fähigkeit, den Ursprung Gottes zu erreichen und sich dauernd dort zu verankern."

"Ich sage die ewige Wahrheit mit den Worten, **daß aus den physischen Bereichen uns nichts von Christus zukommt, wenn es auch anders aussehen mag.** Ändert doch die physische oder äußere Tätigkeit des menschlichen Verstandes ständig ihre Werte, während Christus, das heißt: 'Das Ewige Licht' – ewig sich ausdehnende Vollendung – der Eine, Unveränderliche, Höchste, Unvergängliche Wert ist."

"Diese Bindung an die physische Ebene durch Verzauberung der Aufmerksamkeit macht aus den Menschen heute, eine Masse hilfloser Kinder, die dringend die Weisheit und den Beistand der Aufgestiegenen Meister brauchen, um sich wieder ins Verständnis des Lichtes zu erheben, das allein sie aus der Finsternis des jetzigen Chaos auf Erden zu befreien vermag."

"Seit dem Ende des Zweiten Goldenen Zeitalters, kamen die Jahrhunderte hindurch Welterlöser in regelmäßigen Abständen zur Erde, um den Menschen Hilfe zu bringen. Infolge dieser physischen Beschäftigung, wurden die Menschen der bezaubernden Welt der Formen und der Erschaffung der Dinge zugeführt. Die meiste Zeit wurde die Aufmerksamkeit des Einzelnen, der äußeren Gestaltung gewidmet und das bewußte Wiedererkennen

seines eigenen, besonderen Gott-Selbst wurde vergessen. Daher hat der moderne Mensch die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', die in seinem Elektronenleibe wohnt, völlig übersehen, dadurch konnte er nur einen Teil seines Lebensplanes erfüllen."

So lauteten die Aufzeichnungen der Worte Saint Germains. Nun wandte sich Rayborn an mich und sagte: "Saint Germain möchte, daß du, mein Bruder, deine Gefühle und Eindrücke sehr genau beobachtest, während wir im Bergwerk weilen, denn eine gewisse Arbeit ist dort zu vollziehen, die jetzt oder nie gelingen wird. Zurzeit wirkt eine gewisse Kosmische Tätigkeit, die er nutzbar zu machen versuchen will, aus Gründen, die er mir nicht mitteilte. Er sagte, er werde bald wiederkommen und zu uns allen sprechen. Er will uns weitere Erläuterungen geben, über die Höhle der Symbole, die ihr kürzlich besucht habt und in die er uns bei seinem nächsten dortigen Besuche alle führen will. Grey wird sehr bald aus natürlichen Ursachen hinscheiden und ich soll ihn nicht merken lassen, daß ich von seinem Mordversuch gegen mich etwas weiß."

Wahrlich, "Die Märchen aus tausend und einer Nacht" konnten kaum merkwürdiger sein als die Wahrheiten, die wir nun gehört hatten und die wunderbaren Geschehnisse, die wir erlebten. Es schien uns, als hätten wir eine andere Welt betreten, in der geistige Tätigkeit sich unmittelbar in körperliche Form umsetzte. Saint Germain hatte solche überzeugenden Beweise erbracht, daß er jedes Tun und Geschehen unserer Leben kannte, wenn er dies wünschte, daß er sogar die

innersten Gedanken und Absichten eines jeden von uns durchschaute. Ich fühlte mich innerlich mächtig erhoben und unsagbar glücklich.

Zuerst kam fast etwas wie Trauer über Nada und Rex, als sie hörten, ihr Vater werde sie in seiner menschlichen Form schon bald zu verlassen haben, jedoch ich wußte sicher, die Eine Große Gegenwart des ICH BIN, werde ihnen in jener Zeit beistehen. Als wir die Bücherei verließen, fragte ich Nada und Rex, ob sie mir, ihrem neuen Bruder, nicht ein oder zwei Lieder singen möchten und gern willigten sie ein. Sie sangen "Der Liebe Ewig Licht", Verse von Rex, die Nada vertont hatte. Melodie und innere Kraft klangen lange nach und hoben das eigene Bewußtsein hinauf, zum Großen Schöpfer aller Dinge, zur 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Nach dem Liede legte ich beide Arme um beide Kinder, ich führte sie hinüber zu ihrem Vater und wir bildeten einen Kreis um ihn.

"Lieber Bruder", sagte ich, "wir umgeben dich mit unsern Herzen voller Liebe. Mögen unser aller Wege die des höchsten Glückes sein, durch die strahlende Kraft Göttlicher Liebe in uns allen!" Ich erklärte, unmöglich in Worten meine Freude und Dankbarkeit über ihre Liebe, Freundschaft und Gastlichkeit ausdrücken zu können.

"Mein Bruder", antwortete Daniel Rayborn, "ich bin es, der Saint Germain und dir danken möchte für das Vorrecht deiner Freundschaft, die dich zum Gefährten meiner geliebten Kinder macht, wenn ich anderswo auf

meine bescheidene Art dienen werde. Laßt uns des Glückes, das wir einander zu bieten vermögen, froh sein. Und laßt uns nun schlafen gehen, damit wir übermorgen in aller Frühe ausgeruht nach Colorado ins Bergwerk fahren können."

Am nächsten Morgen, überraschte uns beim Frühstück Rayborn mit der Nachricht, er habe beim Erwachen auf dem Tische eine Botschaft von Saint Germain vorgefunden, wir vier möchten uns heute Abend im Turmzimmer einfinden. Sogleich erfüllte uns große Freude in Erwartung wichtiger kommender Geschehnisse.

Zwanzig Minuten vor acht Uhr sagte Daniel Rayborn, wir wollen nun ins Turmzimmer gehen, doch fühlte ich einen Widerstand, als ob es noch zu früh wäre. Vor der Türe blieb Rayborn eine Weile stehen, als ob er meditierte. Da öffnete sich leise die Türe, ohne daß jemand sie berührte. Als wir den Raum betraten, fanden wir ihn reich mit Teppichen und schönen Möbeln ausgestattet. In der Mitte des prachtvollen blauen Teppichs lag das geheime Heilige Zeichen des Lebens eingewoben, über welchen unser geliebter Saint Germain die Leben-Schenkende und Leben-Verzehrende Flamme erzeugte.

Die Wände waren mit einem glitzernden weißen Stoff belegt, der aussah wie erstarrte Seide. Die Stühle hatten seltsame Formen, wie ich sie noch nie gesehen hatte. Sie bestanden aus einer Art weißen Metalls, das glasiertem Silber glich, mit Überzügen aus Seiden-

plüsch vom gleichen reichen Blau wie der Teppich. Sie waren so vollkommen gebaut, daß der Körper in ihnen leicht, schwebend, ausgeglichen ruhen konnte. In jeder der vier Himmelsrichtungen stand ein Stuhl, sodaß sie im Kreisrund des Raumes ein Quadrat bildeten. Die beiden Fenster und die Türen waren von innen verschlossen. Als wir uns gesetzt hatten, bat uns Daniel Rayborn, die Augen zu schließen und vollkommen ruhig zu verweilen, bis Saint Germain erscheine und spreche.

Bald schon erklang eine tiefe reiche Stimme:

"Ich bringe euch Grüße, meine geliebten Schüler!"

Ich öffnete meine Augen und erblickte die beglückende wundervolle "Gegenwart" unseres Geliebten Meisters. Er stand volle sechs Fuß ein Zoll (183cm) hoch vor uns, schlank, königlich und wirklich.

Sein Haar lag dunkelbraun, gewellt und in reicher Fülle um sein Haupt. Sein Gesicht zeigte eine Schönheit, Hoheit und Kraft, die sich nicht beschreiben lassen – ein Gesicht strahlender ewiger Jugend mit Augen von tiefstem Violett, aus denen die Weisheit der Zeitalter sich in die Welt ergoß, voller Liebe und Meisterschaft.

Er schritt durch den Raum zu Nada, verbeugte sich und berührte ihre Stirn mit dem Daumen seiner rechten Hand, während er die vier anderen Finger über ihren Scheitel ausbreitete. Das gleiche tat er bei Rex, bei mir und bei Daniel Rayborn. In dieser Art kann ein

Aufgestiegener Meister eine Strahlung übertragen, die das Einzelwesen erstaunlich wandelt. Diese mächtige Hilfe klärt den Geist, denn sie befreit gewisse Höhere Tätigkeiten in den inneren Körpern des Schülers, während dieser in der Aura des Meisters weilt.

Herrschaft über menschliche Beschränkungen

"Meine Lieben", begann Saint Germain, "heute Abend möchte ich euch gewisse Gesetze erklären, die euch befähigen werden, die Herrschaft über menschliche Beschränkungen zu gewinnen, sobald ihr das Lebensprinzip im menschlichen Körper kennt und ganz versteht. Ihr werdet dann spüren und wissen, daß dies Prinzip wahrhaft All-weise und Allmächtig ist. Wenn ihr das völlig erfaßt, so werdet ihr erkennen, daß es nicht nur natürlich und möglich ist, sondern unter Umständen zwangsläufig dahin wirkt, alle äußere Tätigkeit, ihre Gesetze und ihre Begrenzungen zu überschreiten. **Alle Beschränkungen kommen durch Unwissenheit.** Sie zeigen sich im äußeren Tun, weil dem Verstand gestattet wird, zu wirken, ohne daß Licht im Herzen ihn erleuchtet. **Mißklang und Begrenzungen, werden nur durch den Menschen selber, seiner äußeren Tätigkeit auferlegt**, denn ein Allweiser, Vollkommener, Allmächtiger, Oberster Schöpfer,

schafft niemals Begrenzung, Mangel oder Mißklang."

"Die Vorstellung, es wäre möglich, daß das Vollkommene etwas Unvollkommenes, etwas ihm Unähnliches schaffen könnte, ist albern, ist gänzlich unaufrichtig. Der Höchste Schöpfer übergibt dem Einzelwesen mit freiem Willen die Benutzung der Eigenschaften des Schöpfers, damit es mit ihrer Hilfe den Geist offenbare und die Welt gestalte, mit der Gabe, durch alleinige Verwendung des Verstandes, Schlüsse zu ziehen, die jedoch nur mangelhafte Erkenntnisse vermitteln können. Verwendet es doch damit nur einen Teil der schöpferischen Kräfte, die ihm zur Verfügung gestellt sind."

"Schlüsse, die nur aus teilweiser statt aus umfassender Kenntnis gezogen werden, müssen zwangsläufig unbefriedigende Ergebnisse bringen. Der Einzelne muß freien Willen haben, sonst könnte er kein Schöpfer sein. Entscheidet er sich, nur mit einer Speiche statt mit dem ganzen Rade seine Versuche zu machen, so kann nichts ihn hindern, die dazugehörigen Erfahrungen zu machen."

"Sein Rad der Offenbarung und Gestaltung kann nicht vollkommen sein, ehe er nicht seine 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' anerkennt, denn sie ist die einzige Quelle, die alles kennt, was erforderlich ist, um irgendein Ding zu gestalten, das ihm etwas Vollkommenes erzeugt."

Erleuchtung aus dem eigenen Herzen

"Alle vollkommenen Muster und Dinge, finden sich im Allwissenden, Unergründlichen, Blendenden Geiste der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'."

"Sie können in der physischen Welt der Menschen niemals gestaltet werden, ehe die äußere Tätigkeit des Intellekts – sein Verstandesbewußtsein – durch den Strahl goldenen Lichtes im eigenen Herzen erleuchtet wird. Dieser Strahl kommt immer und ausschließlich vom Elektronen-Leib des Einzelwesens. Dieser ist 'Die Magische Gegenwart' – ICH BIN."

"Diese 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' des menschlichen Wesens, kennt und schafft niemals den Irrgarten von Verwirrung, Chaos und Zerstörung, den das äußere Denken und die Welt der Menschen darstellt, so wenig wie die Sonne die Wolken erzeugt. Es ist das Geburts- und Vorrecht jedes Einzelwesens, die Fülle dieser Herrlichen Inneren Gegenwart und Kraft auszudrücken. Wenn jedoch das persönliche Selbst die Kraft der 'Gegenwart' nicht selber durch den höheren Verstand zur Tätigkeit ruft, in jedem Geschehen und zu jeder Zeit, dann bleibt alle äußere Erfahrung nur der ständig sich ändernde Abladeplatz der Gedanken und Gefühle anderer menschlicher Wesen der Umgebung."

"Die 'Gegenwart' des 'Mächtigen ICH BIN' wohnt im Elektronenleib jedes Einzelwesens, verweilt vier bis sechzehn oder mehr Meter über dem physischen Leib und kennt nur eine Tätigkeit: Vollkommenheit zu schaffen, zu entfalten und ständig auszugießen. Dieser Elektronenleib lebt in seinem eigenen Reiche und vollbringt Arbeit auf kosmischen Ebenen."

"Nur im äußeren Tun der menschlichen Persönlichkeit, die nur einen Bruchteil einer jeden ganzen Individualität ausmacht, kann Unvollkommenheit geschaffen und erlebt werden. Die einsichtige und auswählende Intelligenz kann nur durch die höhere Vernunft handeln. Im Erdenkörper kann die Höhere Vernunft des Einzelwesens, (die individualisierte Intelligenz) die Mißklänge menschlicher Schöpfungen überschauen und die Zustände, die die Persönlichkeit umgeben und durch die sie schreitet, beobachten, ohne sie jedoch in ihr Bewußtsein, oder in ihre Welt aufzunehmen. Sie sieht, was erforderlich ist, um in der physischen Erfahrung Vollkommenheit zu erzeugen und sie kann in den Elektronen-Leib greifen, in die eigene Gegenwart der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', um daraus an sich zu ziehen, was im äußeren Geschehen Vollkommenheit schafft."

"Wenn wir alle Gesetze der Erde überwinden, so machen wir nur unsere Gottgegebene Vollmacht des Lebens geltend und handeln in völligem Einklang mit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' des Menschen und der Unendlichkeit. Diese 'Gegen-

wart' ist Ewig, Unwandelbar, Vollkommen, doch ewig sich selber ausweitend durch das Einzelwesen. Wie ihr seht, komme ich zu euch in einen verschlossenen Raum aus festen Steinmauern. Diese scheinbar undurchdringlichen Wände bieten der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' keinerlei Hindernis, so wenig wie einer elektrischen Welle. Diese 'Gegenwart' ist der Mächtige Meister im Innern, das Gott-Selbst jedes Einzelnen. Wer sie anerkennt, annimmt, begreift und fühlt, dem stellen sich ihre grenzenlosen Kräfte frei zur Verfügung."

"Dieses Haus und dieser Raum, wurden den Aufgestiegenen Meistern der Liebe, des Lichtes und der Weisheit gewidmet, schon zur Zeit, als dieser Turm gebaut wurde. Sie werden ein Mittelpunkt ihrer Tätigkeit bleiben, solange sie selber es wünschen. Wird die Hülle des äußeren Selbst, die den Mißklang verursacht, aufgelöst, nicht durch den Übergang, der Tod genannt wird, sondern durch bewußte Erhöhung und Erleuchtung des Leibes und all seines Tuns durch das "Licht" der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', so wird deren Kraft durch das Einzelwesen in die äußere Welt freigegeben und es offenbart volle Meisterschaft, die Herrschaft über das, was ihm zu Beginn durch den VATER gegeben wurde."

Freisetzen der Kraft der "Ich Bin Gegenwart"

"Durch sein Bewußtsein kann jedes menschliche Wesen die unbegrenzte Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' freisetzen. Wer seine äußeren Fähigkeiten in Zucht nimmt und sie seiner bewußten Herrschaft der Vollkommenheit unterstellt, der wird dadurch befähigt, diese gewaltige Kraft ungehindert durch sich strömen zu lassen und sie für den Aufbau zu verwenden. In jedem von euch ist die gleiche mächtige Kraft, die auch ich benutze. Sie steht euch zur Verfügung wie mir, sobald ihr anerkennt, annehmt und gestattet, daß die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' jederzeit und überall tätig ist. Sie ist der Kosmische Christus und das einzige Bewußtsein des Weltalls, das sagen kann: 'ICH BIN'."

"Die denkende Flamme Gottes ist die einzige Tätigkeit des Lebens, das irgendwo in der Schöpfung Gestalt genommen hat, das seine eigene Wesenswerdung erkennen, das Schöpferische Wort Gottes verwenden, es in das Weltall aussenden und Gestalt werden lassen kann. Nur der Sohn Gottes, also das Einzelwesen mit freiem Willen, kann Neues schaffen wie Gott selber und sagen 'ICH BIN'. Was immer auf dies Wort, das in den Äther gesprochen

wird, folgt, wird Offenbarung in der Welt des Stoffes und wird dadurch Form."

"Sagt das Einzelwesen 'ICH BIN', so benutzt es die schöpferische Eigenschaft Gottes und verkündet Schöpfung an dem Orte des Weltalls, wo es steht und wirkt. Die schwingende Kraft des Wortes 'ICH BIN', sei es nur gedacht oder gesprochen, löst die Schöpferkraft aus und was immer man diesem Machtwort zufügt, wird sogleich auf den Elektronenstoff im Äther übertragen. Dies ist der einzige Kraftstoff, der existiert. Sein Wesen besteht darin, irgendwelche Werte zum Ausdruck zu bringen."

"Er hat einfach das ihm zugewiesene Muster zu verwirklichen. Verlangt der Mensch stets Vollkommenheit, so werden seine Erfahrungen in seiner Welt die Erfüllung des gesamten Lebensplanes darstellen. Fordert er jedoch nur Unvollkommenes, so wird sich in seinen Erfahrungen nichts Vollkommenes ausdrücken können."

"Jedes Einzelwesen kann jeden Augenblick an Vollkommenes denken, wenn es nur will und herrliche, vollkommene Formen und Erfahrungen erfordern nicht mehr Stoff und Kraft als unvollkommene. Wünscht jedoch der Einzelne diese Vollmacht in seiner eigenen Welt auszudrücken, so muß er seine eigene Kraft einsetzen, um das Machtwort zu sprechen, das jene Vollkommenheit für ihn freisetzen und verwirklichen wird. So lautet das 'Gesetz seines Wesens' und nichts kann es ändern."

"Das Leben ist die einzige Gegenwart, Intelligenz und Kraft, die handeln kann und je gehandelt hat. Diese drei Tätigkeiten innerhalb des Lebens sind eins, überall. Das Reine Elektronen-Licht, das die Unendlichkeit erfüllt, ist der Selbstleuchtende, Intelligente Stoff der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Er ist überall vorhanden und alle Formen sind aus ihm gebildet. Mißklang und Begrenzung können sozusagen einen Schleier, eine Schicht um diesen Stoff legen, der wenigstens bis zu einem gewissen Grade seine Lichtstrahlung verhindert, doch keinerlei Unvollkommenheit kann je in den Elektronen-Stoff selber eindringen. Die Mißklänge und Begrenzungen, in die sich die Menschen verstrickt haben, entstammen der Tätigkeit des Verstandes und der Gefühle, die nicht dazu erzogen und geübt wurden, im 'Lichte' der eigenen persönlichen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', den Plan der Vollkommenheit, der all unser äußeres Tun bestimmen sollte, stets zu sehen und ihm zu folgen."

"Dieser Vollkommene Plan findet sich nur in der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', nirgendwo anders. Werden Intellekt und Empfindungen gereinigt und erleuchtet, durch das Licht dieser Großen Gegenwart, dann können die Vollkommenen Ideen und Taten von innen her die Persönlichkeit durchfluten, ohne durch mangelhafte Auffassungen in den äußeren Bereichen des Bewußtseins verzerrt zu werden. Die Berichte des Sinnen-Bewußtseins des Menschen, betreffen nur schattenhafte Geschehnisse.

Wird 'Licht' aus der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in sie geleitet, so schmelzen sie sofort dahin in die ursprüngliche Form ihrer herrlichen Vollkommenheit."

"Liebe, Frieden, Gleichgewicht, Ordnung und Vollkommene Tat oder der Einklang alles äußeren Tuns mit den Vorbildern der Vollkommenheit, der 'Gegenwart', können nur durch das Eine Große Licht, das 'ICH BIN' erreicht werden. Nur dort existieren die Vorlagen der Vollkommenheit. Wenn der Einzelne, der Suchende, seine Aufmerksamkeit mit entschlossener Zähigkeit auf die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' richtet und sie dort festhält, so kann er so viel Göttliche Liebe, Licht, Weisheit, Kraft, Mut und Tätigkeit freimachen, wie er im Augenblick zu erfassen vermag."

"Göttliche Liebe schließt die vollkommene Tätigkeit jeder Eigenschaft der Gottheit in sich. Wenn der Einzelne den bewußten Pfad der Meisterschaft über sich selbst betritt, so sollte er sich voll bewußt sein, daß er von da an verpflichtet ist, alles, was er unternimmt, durch die Kraft Göttlicher Liebe aus seiner eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu vollbringen. Er muß unerschütterlich wissen und stets daran denken, daß die Göttliche Liebe, die Umfassende Weisheit und Allmächtige Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', ihn in sich schließt."

"Wenn ein Mensch genügend Göttliche Liebe erzeugt und sie in sein ganzes äußeres Tun strömen läßt, so kann er, durch die 'Mächtige Gegenwart ICH BIN' befehlen, was er will – immer werden seine Forderungen erfüllt werden. Er mag sich zu den wilden Tieren des Dschungels begeben und keinerlei Leid kann ihm geschehen. Göttliche Liebe, wenn bewußt im Einzelwesen selber erzeugt, bietet einen unsichtbaren, unüberwindlichen und unverwundbaren Schutzpanzer gegen alle störenden Einwirkungen. Nur eins kann überall im Weltall Vollkommenheit schaffen: Genügend Göttliche Liebe. Liebet daher eure eigene 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' innig und nichts anderes wird in euer Wesen oder in eure Welt eindringen können."

"Ihr geliebten Vier habt nun den Punkt erreicht, da die 'ICH BIN Gegenwart' den Beistand der Aufgestiegenen Meister verlangt. Daher wird es mir eine große Freude sein, euch alle gewünschte Hilfe zu gewähren. Bevor ich mit meinen Ausführungen weiter fortfahre, möchte ich euch die große Liebe eurer geliebten Mutter und Gefährtin und ihren Segen übermitteln. Bald werdet ihr die Freude erleben, sie von Angesicht zu Angesicht zu sehen und nie mehr wird euch der Gedanke oder die Wandlung, die Tod genannt wird, beunruhigen können. Ich bin sehr glücklich, in euren Verstandes- und Empfindungs-Körpern wundervolle Harmonie zu spüren und zu sehen."

Damit wandte sich Saint Germain an mich: "Mein Bruder, ich heißte dich willkommen und segne dich deiner edlen Natur, deines aufrichtigen Herzens und deiner großen Liebe wegen. Du wirst bald erfahren, was du außer deiner Schriftstellerei noch zu tun hast."

Zu den Kindern sagte er: "Meine lieben Nada und Rex, ich fühle für euch wie Vater und Mutter, obgleich ich nicht an die Stelle eures irdischen Vaters treten kann, der so edel und fein und dessen irdische Wanderung so nahe ihrem Ende ist. Doch wird er noch manchen Monat bei euch bleiben. Vergeßt alles, was ihr als Trennung betrachtet und wendet euch mit voller Kraft den Aufgaben zu, die vor euch liegen."

Wieder wandte er sich an mich: "Ich bin froh, in deinem Herzen eine große Bereitschaft zu erkennen, deine Dienste dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. Dies wird dir großes Licht bringen."

Zu uns allen sagte er: "Nach eurer Fahrt zum Bergwerk, werde ich jedem von euch gewisse persönliche Belehrungen erteilen, die euch mächtig fördern und gewisse Fähigkeiten in euch wecken werden, die ihr bald benötigen werdet und durch die ich euch viel leichter erreichen kann. Dies wird euch eine Klarheit bringen, die jeglichen Zweifel ausschließt."

Zu Rayborn bemerkte er: "Der Oberaufseher deines Bergwerkes wird seinen physischen Körper behalten, bis er dir noch einige Abschiedsworte gesagt hat. Nördlich des Stollens, wo die letzte Goldader getroffen

wurde, die als sehr reichhaltig betrachtet wurde, findet sich ein noch viel reicheres Vorkommen, das unbeachtet blieb. Ich werde die Stelle genau anzeigen, wenn ihr sie im Stollen erreicht. Du wirst sie dir merken", ordnete er an, mit einem Blick auf mich.

"Es stehen gewisse Leute in Verbindung mit Grey. Daher ist es klüger, die Goldader erst zu öffnen, wenn er für diese Kumpane nicht mehr erreichbar ist. Es ist auch viel besser, in Zukunft keine Meldungen von Goldfunden mehr zu verbreiten. Dieses Goldvorkommen, das euch angezeigt werden wird, enthält für mehr als zwanzig Millionen Dollar Gold, nach Abzug aller Arbeitskosten."

"Menschen in großer Not haben keine Ahnung, wie leicht und rasch sie ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit gewinnen würden, wenn sie nur ihre Aufmerksamkeit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zuwenden und sie dort festhalten würden, mit entschlossener Zähigkeit. Groß wäre der Lohn für solche Anstrengung."

"Ich werde mit euch im Bergwerk sein, doch für euer Auge nicht sichtbar. Dies ist die Wiederherstellung unserer früheren wunderbaren Verbindung. Ihr werdet ihre hohe Schönheit erkennen, wenn ihr der gewaltigen Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in jedem von euch gewahr werdet.

Diese Allmächtige Kraft werdet ihr an euch ziehen und sie unbegrenzt brauchen können."

Saint Germain drückte jedem von uns kräftig die Hand und bat uns, dieselbe Haltung einzunehmen wie vor seinem Erscheinen. Bald würden wir uns wieder treffen. Als wir kurz darauf unsere Augen wieder öffneten, war er verschwunden, so rasch wie er gekommen war.

Nada und Rex sagten, dies Erlebnis sei das größte ihres Lebens, es habe ihnen die glücklichsten zwei Stunden geschenkt. Nur ein Bruchteil solch erhabener Arbeit kann Menschen, die selbst noch keine ähnlichen Geschehnisse erlebt haben, übermittelt werden, doch alle öffnen sich den gleichen Möglichkeiten, wenn sie in ihrem Verlangen nach dem Lichte ernst, aufrichtig, bescheiden und uneigennützig genug sind und ihre eigene 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' wirklich lieben.

Es war so erstaunlich und erhebend zu sehen, wie der Raum durch die strahlende Gegenwart Saint Germains hell leuchtete. Das bewies überzeugend, daß seine Gegenwart ihr eigenes Licht in sich trug. Jeder von uns erlebte solche Freude und Liebe, wie wir es nie hätten zu träumen vermögen. Wir konnten nicht anders – wir umarmten uns mit Freudentränen in den Augen, aus tiefer Dankbarkeit für solch göttliches Geschenk. Wir wünschten uns gute Nacht und gingen in unsere Räume, da wir am nächsten Morgen früh zum Bergwerk fahren wollten.

Sehr früh reisten wir ab und legten einen Weg von fast achthundert Kilometern zurück. Die Überlandstra-

ße war in vorzüglichem Zustand, der Tag ruhig, heiter und lieblich, die Schönheit der Landschaft überwältigend. Wir lösten uns ab am Steuer, sodaß keiner müde wurde. Abends, genau um sieben Uhr, fuhren wir ins Lager ein. Wir bemerkten eine starke Erregung unter den Leuten. Sofort eilte einer zu uns mit dem Bericht: "Grey liegt schwer verletzt im Bergwerk. Er verunglückte während des Schichtwechsels."

Daniel Rayborn eilte fort, während Rex und ich Nada zum Bungalow brachten. Die Männer übernahmen das Gepäck und wir liefen zum Hause des Oberaufsehers, wo Grey lag. Als wir eintraten, wurden alle Leute aus dem Raume gewiesen, da Grey wünschte, mit Rayborn allein zu sprechen. Wir traten zu Grey, begrüßten ihn, sprachen einige ermunternde Worte und ließen die beiden allein.

Eine halbe Stunde später kam Rayborn heraus. Er war tief bewegt und erzählte uns später, der Mann habe ein volles Geständnis abgelegt, habe um Vergebung gebeten und sei darauf sogleich verschieden. Saint Germain erklärte uns später, als wir darüber sprachen:

"Die Seele zog sich aus ihrem Tempel des Fleisches zurück, als sie erkannte, daß das menschliche Selbst der Versuchung nicht zu widerstehen vermochte."

Rayborn erklärte uns, was geschehen war: "Sie sprengten die Ladungen, die von der Tagesschicht vorbereitet worden waren und Grey prüfte das Ergebnis. Da löste sich ein großes Felsstück, stürzte herunter und traf seinen Kopf. Er fiel bewußtlos hin, während

ein anderes Felsstück so unglücklich seine Brust traf, daß er nicht mehr zu retten war.

"Als ich zu ihm trat, kehrte sein Bewußtsein zurück. Er wußte, daß er sterben werde und legte mir ein volles Geständnis ab über seinen Mordversuch. Ich vergab ihm gern, aus innerem Bedürfnis heraus, damit seine Seele in Frieden weitergehen könne. So hat sie die größte Gelegenheit zu wachsen. Seine Dankbarkeit, daß er noch hatte bekennen dürfen und daß ich ihm vergab, war unaussprechlich. Er schied wirklich in großem Frieden."

Wir staunten, wie rasch und genau die Mitteilungen Saint Germains sich erfüllt hatten. Am nächsten Morgen um elf Uhr, hielten wir im Lager eine kleine Abschiedsfeier und brachten Grey's Körper zur Bahn, fünf Kilometer Weges. Bob Singleton begleitete ihn nach San Franzisco, wo Grey's Mutter und Bruder lebten. Rayborn schickte ihnen einen Scheck von 25.000 Dollar und zahlte alle Kosten.

Aus meiner Berufstätigkeit kenne ich viele Bergwerke, doch nie noch fand ich derart erstaunliche Männer und Verhältnisse wie hier. Für das Wohl und die Bequemlichkeit der Arbeiter war alles Erdenkliche eingerichtet, doch wurden keinerlei berauschende Getränke geduldet. Das Bergwerk lag tief in sehr wilden Bergen und für harmonischen Ausgleich wurde alles getan.

Nada und Rex freuten sich sehr, mich mit vielen Einzelheiten bekannt zu machen. Überall spürte man

deutlich, daß Rayborn von seinen Leuten sehr geliebt wurde. Alles bewies den Einklang froher Zusammenarbeit, nirgends fanden sich rohe oder unerwünschte Elemente.

Rayborn hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, jedem Arbeiter täglich einen Lohnzuschuß von einem Dollar auszubezahlen, solange eine reiche Ader ausgebeutet wurde. Er machte nun Bob Singleton zum Oberaufseher, einen prächtigen, edlen, gerechten und ehrlichen jungen Mann mit glänzenden Fähigkeiten. Wir verbrachten einen wundervollen Tag in Besichtigung der technischen Sammelanlagen, aus denen nur die gehaltreichen Erze zum Hochofen geführt wurden. Das meiste des reineren Goldes konnte frei geprüft werden, wurde gleich in Barren gepreßt und direkt nach Denver in die Münze geschickt. Beim Nachtessen berichtete Rayborn über Bob Singleton:

"Seit langem wollte ich Singleton zum Oberaufseher machen, denn ich fühle, daß man ihm ganz vertrauen kann. Wir wollen erst ins Bergwerk steigen, wenn er, wahrscheinlich in drei Tagen, aus San Franzisco wieder zurück sein wird. In der Zwischenzeit können wir auf der Erdoberfläche den Verlauf der Schichten verfolgen und uns an Hand der Pläne orientieren."

"Ich möchte, daß ihr beiden Männer die Grenzen und alle Abteilungen des Bergwerkes genau kennenlernt. Ich werde euch auch die Hauptgoldadern an der Oberfläche zeigen. Wir arbeiten in diesem Bergwerk seit etwa zwölf Jahren, doch ihr werdet bald sehen, daß

wir nur einen geringen Teil ausgebeutet haben, obschon wir Millionenwerte daraus zogen."

Singleton kehrte am späten Nachmittag des vierten Tages zurück und wir planten für den nächsten Tag einen umfassenden Besuch der Untergrundanlagen. An diesem Abend war mir, als sei ich mit einem mächtigen, dynamischen, elektrischen Strom geladen. Nada hatte ihr arabisches Musikinstrument mitgebracht und sie und Rex erfreuten uns nach dem Essen in königlicher Art.

Am nächsten Morgen, um neun Uhr, gingen wir zum Schachthaus. Dort trafen wir Singleton, der auf uns wartete, um uns ins Bergwerk zu führen. Wir bestiegen den Aufzug und fuhren hundertdreißig Meter tief in die Erde. Hier gingen wir durch mehrere Tunnel und Kreuzwege. Als wir durch einen Stollen nach Südwesten schritten, fühlte ich plötzlich einen elektrischen Strom durch mich blitzen.

Ich hielt an und fragte Singleton: "Was für Gestein ist nördlich dieses Punktes?"

"Zwischen diesen beiden Goldadern findet sich nur Fels ohne Erz", gab er zur Antwort. "An der Oberfläche liegen die beiden Adern etwa hundertdreißig Meter auseinander und fallen augenscheinlich nur wenig ein."

Wir schritten weiter, doch unbemerkt von den anderen zeichnete ich die Stelle mit blauer Kreide an. Darauf fuhren wir auf zweihundert Meter Tiefe und

schritten auch dort alle Stollen ab. Wieder betraten wir einen Stollen in Richtung Südwest, fast genau unter der Stelle, wo ich siebzig Meter höher den elektrischen Strom gespürt hatte. Wieder durchzuckte er mich, doch noch stärker als zuvor. Ich blickte nach rechts und sah ein starkes blaues Licht mitten in geschmolzenem Gold. Klar und hell hob es sich von der Wand des Stollens ab. Rasch bezeichnete ich die Stelle und im gleichen Augenblick wurde meine Innere Schau mächtig erweitert.

Klar sah ich durch den Felsen hindurch eine große Kluft zwischen beiden Hauptadern, wenigstens siebzig Meter von ihnen entfernt. Die Öffnung war volle siebzig Meter hoch und bot im Querschnitt den gleichen Umfang. Ein Riß im Fels führte hinauf zum Stockwerk, das hundertdreißig Meter unter Tag lag.

Während einer früheren vulkanischen Tätigkeit, wurde dies Golderz bis zu diesem Orte geführt und bildete sehr reiche Adern, doch diese offene Spalte hatte ihm erlaubt, durchzufließen und die Höhle zu füllen. Es war eines der seltsamen Geschehnisse der Natur, die sich äußerst selten und doch bisweilen ereignen.

Dieser ganze Vorgang blitzte augenblicklich durch mein Bewußtsein, wie immer bei Kosmischen Erleuchtungen. Ich kreidete die Stelle an und ging mit den anderen zur neuen Fundstelle. Sie war äußerst interessant. Die beiden Seitenwände der Ader lagen plötzlich ausgeweitet und bargen einen mächtigen Block

Goldes, doch kaum ein Zehntel so groß wie die andere noch verborgene Stelle, die ich geistig geschaut und am Fels angezeichnet hatte.

Nun wurde Bob Singleton für eine Weile weg gerufen und ich hatte Gelegenheit, Rex und seinem Vater zu erklären, was mir Saint Germain gezeigt hatte. Ich wußte sicher, daß es seine Kraft war, die mich befähigt hatte, durch das Gestein, die Gold-gefüllte Höhle zu erblicken.

Rayborn entschloß sich sogleich, von der Stelle, die ich bezeichnet hatte, einen Stollen nach der Goldader schlagen zu lassen. Als Singleton zurückkam, gab Rayborn den Auftrag, sofort Leute an den Bau dieses Querstollens zu rufen.

Der Oberaufseher blickte ihn vollkommen überrascht an, doch keinem der Männer wäre eingefallen, eine Anregung Rayborn's in Zweifel zu ziehen und Bob ordnete sogleich alles Nötige an. Rayborn gab ihm nur eine kurze Erklärung:

"Ich weiß, Bob, du kannst nicht verstehen, warum ich diese Arbeit besorgt haben möchte. Doch sobald sie vollendet ist, wirst du Näheres erfahren."

"Herr Rayborn", sagte Singleton mit ruhig bescheidener Würde, "es wird mir immer ein Vergnügen sein, ihre Befehle ohne Zwischenfrage auszuführen."

"Es wäre recht", fuhr Rayborn fort, "wenn du die flinksten und zuverlässigsten Leute an diese Arbeit

stellen würdest. Laß in drei Schichten arbeiten, damit wir rasch vorwärts kommen."

"Wie viele Fuß können die Leute in vierundzwanzig Stunden Vordringen?" fragte ich den Oberaufseher.

"Ich rechne mit mindestens zehn Fuß", antwortete er, "je nach der Härte des Gesteins mehr oder weniger."

Ich fühlte, bei diesem Tempo würden sie das Goldlager in etwa zehn Tagen erreichen können. Ich hätte jubeln mögen vor Freude, denn ich war ganz sicher, daß sie einen gewaltigen Fund machen würden.

Rex und ich liebten Bob Singleton sehr, denn wir empfanden ihn als einen Mann von starkem, gutem Charakter, obgleich er für seinen verantwortungsvollen Posten sehr jung war. Er ging sofort von uns fort, als wir das Bergwerk verließen, denn eine Sendung Gold wartete auf Abfertigung.

"Ich habe dem Leiter der Ranch gedrahtet", sagte Rayborn, "wir werden die nächsten zwei Wochen nicht zurückkommen, falls nichts Dringendes es verlange. Ich möchte hier bleiben und den Fortgang der Arbeit im neuen Stollen verfolgen."

Die Tage flogen rasch dahin, die Arbeit machte gute Fortschritte. Die Mußе benutzten wir zum Schreiben und Wandern und erfreuten uns der Musik, die Nada und Rex uns auf dem arabischen Instrument boten. Mehrmals aß Bob Singleton mit uns.

In den ersten fünf Tagen, wurde der Stollen um achtundvierzig Fuß vorangetrieben. Jeder Arbeiter

bekam einen Zuschlag von einem Dollar pro Fuß, Singleton fünfzig Dollar Anerkennung. Bob fragte Nada und Rex, ob sie den Arbeitern an einem Abend etwas singen würden. Sie waren gern einverstanden und Nada ließ telegraphisch aus Denver arabische Kleider schicken. Als die beiden zur ersten Nummer auftraten, brach ein Beifallssturm los und nach Beendigung des Programms stand ein Arbeiter auf und fragte, ob sie nicht alle den Kindern zum Dank für den wunderschönen Abend die Hand drücken dürften. Das taten die Kinder gern, sie meinten danach, noch nie hätten sie in ihren Stimmen eine solche Kraft und Begeisterung gespürt. Sie fühlten die Anwesenheit von Saint Germain. Er hatte die Gelegenheit benutzt, seine Strahlung durch die Musik auf die Arbeiter strömen zu lassen und dadurch ihr Bewußtsein und ihre Treue zu entfalten. So hob er den Einfluß, der durch Grey in verderblicher Art ausgeübt worden war, wieder auf.

Am Mittag des elften Tages, befand ich mich mit Bob Singleton im Büro des Bergwerkes, als ein Mann in größter Aufregung hereinstürzte und meldete, sie seien im neuen Querstollen auf ein starkes Goldvorkommen gestoßen. Der Oberaufseher sah mich sprachlos an, so deutlich zeigte er seine Überraschung. Er hatte somit niemals erwartet, dort Gold zu finden.

Durch übliche geologische Beobachtungen hätte dieses Goldlager niemals gefunden werden können, denn Geologen rechnen nur selten mit den launischen Einfällen der Natur, die gelegentlich die erstaunlichsten Dinge zustande bringt. Dies Lager wäre nie

entdeckt worden, wenn nicht die übermenschlichen Kräfte unseres Geliebten Meisters uns geholfen hätten.

Singleton fragte mich, ob ich Rex und seinem Vater diese Nachricht bringen wolle. Ich eilte ins Lager und fand die beiden am Mittagstisch auf mich warten. Als ich ihnen erzählt hatte, was geschehen war, blieben wir alle still und dankten der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' und unserem Gesegneten Saint Germain, daß sie diesen reichen Fund ermöglicht hatten.

Rayborn ließ Bob wissen, er werde um halb zwei Uhr mit ihm zur Fundstelle gehen. Nada wollte lieber auf unsern Bericht warten. Als wir die Stelle erreichten, sah ich, daß die letzten Sprengschüsse schon tief ins Gold gedrungen waren, denn die ganze Stirnwand blinkte golden.

"Bob", sagte Daniel Rayborn, "nimm Proben und treibe die Arbeiten weiter vorwärts, damit wir bald den Umfang des Vorkommens ermitteln können."

"Gerne", antwortete Bob. Er erklärte weiter: "Das Goldvorkommen selber, läßt sich viel leichter bohren und brechen als der gewöhnliche Fels."

Als wir zur Oberfläche zurückkehrten, konnte er sich nicht länger zurückhalten und erklärte voller Verwunderung: "Herr Rayborn, dies ist die erstaunlichste Sache, von der ich meinen Lebtag je gehört habe. Wie konnten sie wissen, daß sich dort Gold befindet? Keinerlei äußere Zeichen wiesen darauf hin."

"Bob, mein Junge", antwortete Rayborn, "habe etwas Geduld. Bald wirst du mehr erfahren. Wir werden weitere zwei Tage hier bleiben und wenn ich mich nicht täusche, werden die Männer im Golderz nun doppelt so rasch Vordringen wie zuvor. Lagere das Erz getrennt von aller übrigen Ausbeute. Ich werde später den Grund dafür mitteilen."

Beim Abendessen sagte Rayborn, Nada, Rex und ich möchten ihn um acht Uhr wieder treffen. Dort erklärte er uns dann:

"Ich schlage vor, wir nehmen Bob Singleton als Teilhaber und Hauptleiter des ganzen Bergwerkes auf einschließlich des neuen 'Meisterfundes" wie wir ihn nennen wollen. Er soll einen Gehilfen suchen, der uns allen zusagt. Ich fühle deutlich, daß wir Bob als einen der unsern betrachten dürfen. Wir haben nun den klaren Beweis, daß alles, was unser Geliebter Meister uns von dem Goldvorkommen mitteilte, greifbare Wirklichkeit ist. Doch wollen wir Bob davon noch nichts sagen, ehe der Stollen durchgetrieben ist."

Der folgende Tag brachte viel Geschäftigkeit und mächtiges Interesse in dem Fortgang der Arbeit.

Fast jeden Abend wurde Bob zum Essen eingeladen, damit wir alle einander näher kennenlernen sollten. Zwanzig Tage, nachdem das Golderz erschlossen worden war, traf der Stollen wieder auf gewöhnlichen Fels, nach mehr als siebzig Meter Länge. Rayborn war überglücklich, daß wir so lange gewartet hatten und nun klaren Bescheid wußten.

Am Abend des Tages, da der Stollen beendet wurde, kündete Rayborn an, Bob werde als Teilhaber aufgenommen. Der "Meisterfund" gehöre Nada und Rex, doch Bob bekomme einen gewissen Anteil vom Ertrag des ganzen Bergwerkes als Zuschlag zu seinem Gehalt. Rayborn erklärte nun, wie der Fund zustande gekommen war. Er berichtete kurz über unseren Geliebten Meister Saint Germain, wie er ihn und seine Familie schon seit Jahren beschütze, er erwähnte auch den kürzlichen Anschlag auf sein Leben und die glückliche Rettung. Tränen des Dankes und der Freude strömten Bob über die Wangen, als er versuchte, seiner Würdigung Ausdruck zu geben.

"Deine Ergriffenheit", sagte Rayborn, "beweist mir deine Aufrichtigkeit. Wir haben dich sehr lieb, Bob und ich weiß sicher, daß wir dir als einen von uns vertrauen können."

"Ich danke euch allen", sagte Bob aufrichtig, "ich werde mit allen Kräften danach trachten, mich eures Vertrauens und eurer großen Güte würdig zu erweisen."

Wir erfuhren nun, Bob habe eine Schwester namens Pearl, die er sehr liebte. Sie war seine einzige lebende Verwandte mit Ausnahme einer Tante, bei der die Schwester wohnte. Bob fuhr fort:

"Ich erwarte Pearl für morgen, sie will mich auf einige Zeit besuchen." Er sprach voll Begeisterung von ihr und zog ein Bild aus seiner Brusttasche. Sie war ein sehr schönes Mädchen von achtzehn Jahren und doch

fühlte man auch schon hohe Charakterstärke und ein natürliches Empfinden für Haltung und Selbstbeherrschung. Bob sagte Daniel Rayborn, er habe immer gehofft, ihr die Mittel für ein Hochschulstudium verdienen zu können, das großherzige Angebot der Teilhaberschaft mache das nun möglich.

Am nächsten Tag fuhren Nada, Rex, Bob und ich zum Bahnhof, um Pearl abzuholen. Als der Zug anhielt und die Reisenden ausstiegen, eilte jemand in Bob's Arme. Wir erkannten daraus, wie sehr sich die beiden liebten. Am Abend erzählte Bob seiner Schwester von seinem großen Glück, das ihm geschenkt war. Als Pearl später Daniel Rayborn begegnete, umarmte sie ihn und küßte ihn in tiefer Dankbarkeit für alle Güte, die er ihrem Bruder erwiesen hatte. Sie versuchte, ihm zu danken, doch Rayborn meinte:

"Mein Kind, es macht mich noch glücklicher zu wissen, daß du die Freude mit deinem Bruder, den wir alle liebgewonnen haben, teilen kannst."

Wir lauschten an diesem Abend den Liedern von Nada und Rex, und Pearl war der glücklichste und dankbarste Mensch, den ich je gesehen hatte.

Am nächsten Morgen kam Nachricht von der Ranch, Daniel Rayborn sollte in zehn Tagen im Lager eintreffen. Nada überredete Bob, Pearl sollte mit uns zur Ranch kommen, bis er mehr Zeit für sie habe. Rayborn plante, nur zwei bis drei Wochen auf der Ranch zu bleiben und darauf wieder zum Bergwerk zurück zu fahren.

Als wir um sechs Uhr früh abfuhren, kamen alle Männer, die nicht auf Schicht arbeiteten, uns Lebewohl zu sagen. Bob hielt Pearl in seinen starken zärtlichen Armen und war glücklich, daß sie in Nada eine so wundervolle Freundin gefunden hatte. Rex und Ich lösten uns am Steuer ab, damit Daniel Rayborn sich besser mit Nada's neuer Freundin bekannt machen konnte. Pearl beobachtete scharf, ihre Bewunderung für die herrliche Gegend, durch die wir fuhren, war tief und echt.

Die Zeit fliegt dahin, wenn Friede und Harmonie uns umgeben – dies ist ein großes Gesetz des Lebens. Würden die Menschen verstehen, es in ihrem Leben bewußt anzuwenden und zu erfüllen, wir würden sehr bald in einer herrlichen Welt leben, viel rascher als wir uns heute vorstellen können.

Wir fuhren einen langen Umweg, trafen jedoch um acht Uhr abends auf der Ranch ein, wo uns ein köstliches Nachtmahl erwartete. Wir alle waren etwas ermüdet durch die lange Fahrt, ausgenommen Pearl. Die Neuheit und Schönheit der Gegenden und Erlebnisse hatte sie derart beschwingt, daß sie nichts als tiefes Glück empfand. Wir gingen früh schlafen, voll innigen Dankes für die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', die so wundervollen Segen über uns gebracht hatte.

3.
Unterirdische Wunder

Am nächsten Tage besuchten Nada, Pearl, Rex und ich unsern liebsten Bergsee. Pearl durchstreifte die Umgebung, während wir anderen ruhig am Seeufer saßen. Wir hatten fast eine Stunde dort verweilt, als ein merkwürdiges Gefühl über mich kam, Pearl sei in Gefahr. Ich teilte es Rex mit und wir eilten auf die Suche. Als wir einen hohen Felsblock umschritten, der in den Pfad vorsprang, sahen wir Pearl regungslos stehen. Zum Glück riefen wir sie nicht, sondern eilten vorwärts. Als wir näher kamen, erblickten wir eine mächtige Klapperschlange, aufgerollt, zum Angriff bereit.

Rex trug immer einen Strick um die Hüften. Ohne ein Wort zu sagen, rascher als ich es erzählen kann, formte er ein Lasso und warf behände die Schlinge um den Hals des gefährlichen Tieres. Er tötete es sogleich und wandte sich an Pearl, in der Erwartung, sie sei aufs tiefste erschrocken. Doch zu unserer großen Überraschung war ihr Gesicht ruhig und heiter, sie lächelte angeregt und meinte:

"Ich traf unversehens auf die Schlange, wußte jedoch, sie könne mir kein Leid antun, solange ich ihr fest in die Augen blickte. Ich spürte auch, ihr würdet kommen."

Unterdessen war uns Nada nachgekommen und wir erzählten ihr, was geschehen war. Darauf sagte sie zu Pearl: "Meine liebe Schwester, dein Mut und deine Haltung sind wunderbar." Pearl blickte sie seltsam an, wie wir es an ihr noch nie bemerkt hatten und sagte: "Liebe Nada, du weißt doch, der Große Meister würde nicht zulassen, daß einem von uns ein Leid geschähe."

Ich traute meinen Ohren kaum und fragte schließlich: "Welcher Meister?" Nun schaute sie mich fest an und sagte nach einer Weile: "Welch einfältige Frage! Der gleiche Meister, den ihr alle auch kennt!" Da schlang Nada ihre Arme um Pearl und rief aus: "Gott segne dich, Pearl, wie lerntest du ihn kennen?" Und nun erzählte sie:

"Als mein Vater starb, war ich noch nicht ganz zehn Jahre alt. Kurz darauf erschien mir ein Gesegnetes Wesen, das ich später als Meister Saint Germain kennenlernte. Er suchte mich nun öfter auf und belehrte mich, doch durfte ich niemanden etwas davon sagen, auch meinem Bruder nicht, bis er mir die Erlaubnis gebe, es zu tun."

"Er sagte mir vor kurzem, ich möchte Bob besuchen. Dabei blinkten seine Augen vielsagend, doch ich verstand nicht, was dies bedeuten sollte. Nun wird mir alles klar. Ich ließ mir nicht träumen, daß ich nun

Freunde finden würde, die meinen Geliebten Engel-Meister, wie ich ihn nenne, auch kennen."

Von nun an erschien uns, Pearl sei eine Schwester, die wir lange verloren hatten und die nun zurückgekehrt ist. Am Abend erzählten wir Daniel Rayborn, daß Pearl eine Schülerin unseres Gesegneten Saint Germain ist – da war er überglücklich.

Als wir am nächsten Morgen zum Frühstück gingen, überraschte uns Daniel Rayborn mit der Nachricht, Saint Germain habe ihm mitgeteilt, wir alle sollten uns am drittnächsten Tage, am Donnerstag, früh um acht Uhr in der 'Höhle der Symbole' am Tafelberg einfinden. Pearl wollte Näheres wissen über diese Höhle und meinte dann:

"Wir werden eine große Offenbarung erleben."

Endlich brach der Morgen an. Wir kamen um sechs Uhr in Wanderkleidung zum Frühstück, sprudelnd vor Freude, unsern gesegneten Saint Germain wieder zu sehen. Wir fühlten, daß gewaltige Dinge auf uns warteten. Wir fuhren mit dem Wagen, soweit der Weg es erlaubte und hatten von dort nur noch drei Kilometer weit zu gehen.

Es war ein herrlicher Morgen, die Luft erfüllt von magischen Düften, von einer mächtigen, stark verdünnten geistigen Kraft. Nach entzückender Fahrt fanden wir einen geschützten Parkplatz, steckten unsere Taschenlampen mit Ersatzbatterien zu uns und

erreichten den Eingang der Höhle genau zehn Minuten vor acht Uhr.

Wir betraten den ersten Raum und wurden uns sofort einer mächtigen Schwingung bewußt, als wenn eine riesige Maschine stampfe. Als wir zum gewölbten Eingang des großen Innenraumes kamen, stand dort unser geliebter Meister. Er war in schimmerndes Weiß gekleidet, von dem sich unsere Wanderkleidung seltsam abhob. Er umarmte jeden von uns in seiner göttlichen Art und sagte:

"Ihr Lieben, ich begrüße euch im Namen der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Diese Große 'Gegenwart' in euch wird euch in kurzem so vertraut werden, wie ihr einander vertraut seid, ebenso wirklich, greifbar und lebendig. Wie ich sehe, ist es nicht nötig, euch meine treue Schülerin Pearl vorzustellen, ihr Name ist ein Symbol der großen Reinheit ihrer Seele."

"Ich freue mich riesig, daß es mir möglich wurde, schöne Seelen, wie ihr alle seid, im leiblichen Gewande zusammen zu bringen. Das kommt äußerst selten vor, wie ihr später sehen werdet. Doch nun folgt mir bitte!"

Er begab sich zu dem weißen Bogengang, wie er im ersten Kapitel beschrieben wurde und stellte sich etwa einen Meter vor ihm auf. Er streckte seine rechte Hand aus und sogleich erfüllte ein blendend weißes Licht, wie ein dichter Dampf, den Raum. Der Eingang zu einem Tunnel, der in weichem, weißem Licht leuchtete, öffnete sich.

Wir traten ein und folgten Saint Germain gute hundert Meter weit, bis vor ein neues Tor, das in Relief-Figuren die alten Symbole des Lebens trug. Es sprang auf und wir betraten einen Raum von außergewöhnlicher Form und Schönheit. Er war von gleichförmigen Flächen begrenzt und seine Decke bildete eine herrliche Kuppel.

Jede Seitenfläche war aus anderem Baustoff geschaffen. Vier dieser Flächen strahlten in blendendem Weiß, doch jede glühte in besonderem weich funkelndem Lichte. Sie bildeten ein Kreuz im Zwölfeck. Die anderen Flächen waren in verschiedenen, zarten herrlichen Farben getönt. Der Saal maß mindestens zwanzig Meter im Durchmesser. An der Ostwand stand ein Instrument in durchsichtigem Gehäuse, ähnlich einem Radioempfänger. Zwölf Sessel aus dem gleichen durchsichtigen Metall standen im Kreise des Raumes, jeder etwa einen Meter von einer der Seitenflächen entfernt. Saint Germain hieß uns Platz nehmen und trat zum Instrument.

"Liebe Schüler", begann er, "eure Vermutung ist richtig. In diesem Gehäuse befindet sich der erstaunlichste Radio-Empfänger, der je auf Erden gebaut wurde. Das Gehäuse ist, wie ihr seht, völlig durchsichtig und doch ist der Baustoff fest und stärker als Stahl, selbst der Schlag eines Hammers hinterläßt keine Spuren. Die Erfinderin dieses "Über-Radios" wird heute Abend hier sein, ihr werdet sie kennen lernen."

"Ich lade euch ein, für drei Tage meine Gäste zu sein. Ich werde heute Abend durch einen sichtbaren Boten eine schriftliche Mitteilung in eurem Heim abgeben lassen, euer Wagen wird bewacht. – Und nun folgt mir, da wir bis zum Abend vieles zu erledigen haben."

Er trat zur Seite des Saales, der dem Eingang gegenüber lag und drückte seine Hand gegen die Wand. Ein Fach glitt zurück und gab die Pforte zu einem großen rechteckigen Raum frei. Saint Germain erklärte: "Dies ist ein chemisches Laboratorium, in welchem die Großen Meister-Chemiker, während der letzten fünfzig Jahre gearbeitet haben, um Rezepte für den Schutz Amerikas in der bevorstehenden Krise seiner Erfahrung, auszuarbeiten. Nach dieser Krise wird dieses Volk gelehrt werden, die Kosmische Energie für die Erzeugung von Licht, Hitze und Kraft zu benutzen. Darin wird größere Vollendung erreicht werden als in allen früheren Zeiten."

Wir durchschritten den Raum und betraten einen anderen, dreimal größeren Saal, wo elektrische Versuche durchgeführt wurden. Er war vom gleichen durchsichtigen Baustoff eingefaßt, wie wir ihn am Radio-Gehäuse zuerst gesehen hatten. Saint Germain fuhr fort:

"Viele Entdeckungen und Erfindungen werden hier erzielt durch Wiedererweckung versunkener alter Erinnerungen in den Mitarbeitern. Die Errungenschaften früherer Leben werden in die äußere Tätigkeit des Verstandes zurückgerufen und mit der größeren und

einfacheren Vollendung der Zukunft vereint. Die Wesen, die hier schaffen, bereiten unvorstellbare Wunder und Segnungen vor, für Amerika, sein Volk und für die ganze Welt. Nach den nächsten siebzig Jahren, wird Amerika kaum mehr wieder zu erkennen sein im Vergleich zu seinem eingeengten Tun heute!"

"Diese wunderbaren Wesen, die ihre 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' so klar erkennen, bereiten erstaunliche Dinge vor zur praktischen Auswertung und Erleuchtung und zum Wohle der Menschheit, die nun ins bewußte Verständnis dieser neuen Wirklichkeiten aufsteigen wird. Viele dieser Formeln und Erfindungen, werden aus Städten geholt, die versunken und luftdicht verschlossen, auf dem Grunde des Atlantischen Ozeans liegen, seit der Zeit, da Atlantis überschwemmt und zerstört wurde."

"Dort holen diese Großen das aufbewahrte alte Wissen hervor und prüfen und erweitern es. So wird das kommende Goldene Zeitalter zur Höherentwicklung der Menschheit vorbereitet. Die Großen Aufgestiegenen Meister, beobachten und leiten diese Arbeit. Ihre Schüler, die gelehrt wurden, bewußt ihren physischen Leib zu verlassen und wieder in Besitz zu nehmen, führen die Versuche in diesen Laboratorien durch."

"Die Aufgestiegenen Meister sind die Beschützer der Menschheit und schaffen während Jahrhunderten vom Unsichtbaren wie vom Sichtbaren aus, um die Menschheit aus ihrer selbst erzeugten Erniedrigung und

Selbstsucht herauszuführen, sie zu erwecken und zu erleuchten. Wir haben den Tod besiegt, durch völlige und ewige Herrschaft über den atomischen Stoff des physischen Leibes und der irdischen Welt. Alle Dinge gehorchen unserem Befehl. Die 'Gesetze der Natur und des Weltalls', sind unsere willigen, gehorsamen Diener. In diesen wundervollen Geheimräumen der Natur, schreitet die Arbeit voran, ruhig, der äußeren Welt unbekannt und wo der Einzelne das Licht sucht, nur des Lichtes selber wegen, da werden ihm alle Dinge zufallen."

Saint Germain führte uns von einem Gegenstand zum andern, einige vollendet, andere im Bau. Unsere staunende Freude über all diese Wirklichkeit läßt sich nicht beschreiben. Eine Maschine fiel uns besonders auf, wir fragten nach ihrem Zweck.

Der Elektronen-Leib

"Sie erhöht die atomische Schwingung des menschlichen Körpers", erklärte er, "und hilft, ihn in den reinen Elektronen-Leib umwandeln, von dem Jesus sprach, als dem 'Gewande ohne Naht' oder dem 'Brautkleid des Geistes'. Er ist aus Reinem Elektronen-Licht gebildet und keine Unvollkommenheit kann darin irgendwelchen Eindruck hinterlassen."

"Licht", betonte er, "ist Stoff, Kraft und Helle, alle drei in einem. Dieses Reine Elektronen-Licht, aus dem der Ewige Leib geschaffen ist, wird durch eure 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in einen selbstleuchtenden Stoff verdichtet, der für euch eine sich selbst erhaltende, unsterbliche, stetig sich ausweitende, ewig-vollkommene Form und ein Sammelbecken Göttlicher Liebe, Weisheit und Kraft und Göttlichen Lichtes aus dem eigentlichen Herzen Gottes darstellt. Er ist euer ewiger eigener Tempel des Lebens und der Herz-Punkt eurer Welt gestalteter Form. Bisweilen spricht man von ihm als vom Weißen Feuerleib, weil das Blendend Weiße Licht, das er ausstrahlt, so flammend und gewaltig ist, daß das menschliche Auge es als weißes Feuer empfindet. Der gewöhnliche Mensch kann es nur den Bruchteil einer Sekunde ertragen."

"Dies ist der Leib, in dem Jesus seine Himmelfahrt vollzog. Als das Licht seines Körpers sich in die Höhere Oktave des Lebens umbildete, in eine raschere Schwingung kam, wurde der Körper für die Menge der bewundernden Zuschauer unsichtbar. Das menschliche Auge erkennt nur Lichtschwingungen innerhalb bestimmter Wellenlängen, doch wenn der Mensch durch Selbstläuterung seine Schwingung erhöht, so wird das Licht in jedem Elektron des physischen Körpers heller und strahlt so stark aus, daß die physische Form zuerst selbstleuchtend wird und sich dann die Schwerkraft auflöst. In diesem Entwicklungszustand wird das

Einzelwesen fähig, seine persönlichen Wünsche bewußt und frei in jeder Schwingungsoktave auszudrücken. Es kann sich innerhalb der Unendlichkeit frei bewegen, denn das Reine Elektronenlicht existiert überall in der ganzen Schöpfung. Sobald das atomische Gefüge eines physischen Körpers ganz zu Licht wird, ist er in das Eine Ewige Element eingegangen, in das 'Große Umfassende Meer des Flammenden Weißen Stoffes', aus dem Gott alle Formen geschaffen hat. Nur in diesem Zustand des Lebens sind volle Freiheit, Meisterschaft und Vollendung möglich. Dies ist die Wirklichkeit und die Höchste Form menschlichen Daseins. Nun wird der Mensch erhoben, bis er ganz Göttlich ist, das bedeutet: Auf Ewig Frei, Allgegenwärtig, Allmächtig, Allwissend. Er kann frei gehen, wohin er will und alle seine Wünsche erfüllen. Dennoch erlebt er sich als Einzelwesen mit eigenem Bewußtsein, als Brennpunkt der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'."

"In fast jeder geheimen Gemeinschaft aufbauender Tat, die – mit anderen Worten – das 'Licht' als die Quelle alles Guten erkennt, findet sich bei den Einweihungen der Ausdruck 'erhöht'. Diese 'Erhöhung' trifft wörtlich, bildlich, ewig und physisch wahrhaft zu, denn die Schwingung des physischen Atoms wird erhöht, bis es zu ganz Reinem, Elektronischem, selbst-sich-ausweitendem Geist wird, zum Reinen Gott-Stoff, zu 'Licht' – 'Licht' – 'Licht'."

Saint Germain wendete sich wieder zu der Maschine und erklärte:

"Wir nennen diese Erfindung einen Atom-Beschleuniger. Er wird in Zukunft viel benutzt werden, um zu helfen, das physische Atom des Körpergewebes in seine göttliche Reinheit und Bauform, in den Elektronenleib zu erhöhen. Dieser vollkommene Leib bleibt ewig jung, schön, stark, vollkommen und frei von jeder erdenklichen Einschränkung. In diesem Leib können Einzelwesen leben und handeln, wo immer im Weltall sie es wollen, denn für diesen Leib gibt es keine Grenzen von Zeit, Ort und Raum und keine Beschränkungen."

Das Verlangen nach Vollkommenheit

"Das Verlangen nach diesen Vollkommenen Daseinsbedingungen, wohnt der ganzen Menschheit seit Anbeginn inne, als Idee und Ideal. In Legenden, Mythen und Märchen jeder Rasse und Nation, die je auf Erden lebten, finden sich Erzählungen von 'Vollendeten Wesen', unsterblich, allweise, von ewiger Jugend und höchster Schönheit. Diese Geschichten haben e i n e Ursache, sind einem gleichen Gedanken entsprungen und es ist diese Ewige Wahrheit des Seins, die sie von Zeitalter zu Zeitalter tragen, damit dies Ideal immer vor dem Geist der Menschheit schwebe."

"Es ist die Meisterliche Form, nach der die Menschen von Anbeginn geschaffen wurden, das Bild und die Gestalt Gottes, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart'."

"Wer wahrhaft nach dem Sinn des Lebens sucht, wird tiefer in die Gedanken und Gefühle jener Wesen eindringen, die übermenschliche Zustände, Eigenschaften und höchste Ideale zum Ausdruck bringen. **Die Verwirklichung dieser Werte, erscheint dem gewöhnlichen Menschen als unmöglich, wegen der Größe und Kraft, die erfordert wird, um sie äußerlich zu gestalten. Die nötige Anstrengung, diese göttlichen Werte zu erreichen und auszudrücken, übertrifft den Einsatz, den der Durchschnittsmensch zu leisten bereit ist.** Dies hohe Ziel wird nur errungen, durch aufrichtige strenge Beherrschung des menschlichen Sinnen-Bewußtseins, bis er dem Muster der 'Vollkommenheit' zu gehorchen lernt, statt seinen eigenen selbstsüchtigen und flüchtigen Launen und Begierden."

"Wer das Leben wahrhaft kennt, weiß, daß er jede göttliche Eigenschaft, die das Bewußtsein des Einzelnen sich auszudenken vermag, verwirklichen kann, durch die schöpferische Kraft seiner eigenen Gedanken und seiner Gefühle Göttlicher Liebe."

"Göttliche Gedanken, göttliche Gefühle, göttliche Eigenschaften, göttliche Ideale, können nur gefunden werden, wenn wir über Göttlichkeit nachden-

ken, denn sie existieren nirgendwo anders und in der ganzen Unendlichkeit wird Gleiches von Gleichem erzeugt. Göttlichkeit ist 'das Licht' und die 'Vollendung' des Lebens."

"Ihr werdet diesen Atom-Beschleuniger in Tätigkeit sehen, während ihr zu eurer Belehrung und Erleuchtung hier weilt. Die Aufgestiegenen Meister haben es erlaubt, damit mehr Menschen von dieser Möglichkeit erfahren und in der heutigen Zeit, die nötigen Anstrengungen unternehmen, dieses Ziel zu erreichen."

Die Meister können dir helfen

"Die Aufgestiegenen Meister sind Meister der Liebe, des Lichtes und der Weisheit. Nur durch sie kann die Menschheit das 'Leben' verstehen und die hohen Ziele erreichen, denn sie wissen alles, haben die Tätigkeiten dieser Erde durchlebt und sind nun ganz Göttlich und Meister aller Erdenkräfte. Sie haben jeden Schritt des Pfades, den menschliche Wesen heute beschreiten, zurückgelegt, sie kennen jede Stufe des Weges. Daher können sie dem Schüler die Gefahren zeigen, wenn er bereit ist, auf sie zu hören und sich von ihnen beschützen zu lassen. Aber niemals werden sie sich dem freien Willen des Einzelnen aufdrängen, dieser ist sein Göttliches Geburtsrecht und sie achten es streng."

Nun führte uns Saint Germain zum Eingang eines Aufzuges aus Metall. Wir traten ein und fuhren etwa dreißig Meter tiefer. Dort hielten wir in der Mitte eines kreisrunden Raumes von etwa sieben Meter Durchmesser. Wir standen vor einem Tor aus Stein. Saint Germain zog einen Hebel auf seiner rechten Seite. Es schwang auf und gab den Weg in einen gewaltigen Saal frei, der wunderbare Rohstoffe jeder Art für den Bau aller Apparate der chemischen und elektrischen Laboratorien enthielt. Da standen mächtige elektrische Schmelzöfen und große Walzwerke zur Herstellung dünner Metallbleche. Alles wurde elektrisch betrieben. Saint Germain bemerkte:

"Dies ist der Ort, von dem aus ihr beim Betreten der Höhle die stampfende Schwingung verspürtet.

Über Tag laufen die Maschinen nur selten. Heute müssen sie arbeiten, damit alle nötigen Stoffe bereit sind für das Werk, das heute Abend getan werden soll und zu dem ihr hierher geladen worden seid."

"Jeder Baustoff, den wir benötigen und verwenden, wird in diesem Raume hergestellt. Wir brauchen natürlich nicht große Mengen für unsere Versuchsarbeiten, doch diese bereiten die großen Leistungen der Zukunft vor. Dies ist das Werk hocherleuchteter Wesen, die in voller Wachheit die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' erkennen und daran unbegrenzte Weisheit und Kraft anwenden."

"Es ist mir ein Bedürfnis, euch alles in einfachster Sprache zu erklären, damit das Wesen und die Grund-

lagen leicht und endgültig begriffen werden können. Es ist heute nötig, die technische Fachsprache zu vereinfachen, damit jede Durchschnittsperson diese Wahrheiten leicht und schnell zu verstehen vermag."

"Die Zeit ist gekommen, da viele Menschen zur Wahrheit erwachen werden und erkennen, daß sie einen Göttlichen Meister in sich selber tragen, 'Die Magische Gegenwart' des 'Mächtigen ICH BIN'."

"Es gibt viele, die von innen her auf dem Pfade der Erleuchtung schon weit vorgeschritten sind, durch frühere eigene Anstrengungen und Leistungen. Doch in ihrer heutigen Verkörperung sind sie sich dessen äußerlich nicht bewußt und haben keine akademische Schulung empfangen. Es muß etwas getan werden, um solchen Seelen die Freiheit zu geben, nach der sie sich sehnen und für die sie auch bereit sind. Ihnen soll geholfen werden und diesem Zwecke dient unsere hiesige Arbeit."

Nun wandte sich Saint Germain zu Nada und Pearl und fragte:

"Seid ihr müde nach all den Stunden der Betrachtungen, die doch meist zum Bereich des Mannes gehören?"

Beide verneinten ohne Zögern und das helle Leuchten ihrer Augen bewies es auch. Pearl meinte:

"Noch nie während meines ganzen Lebens hat mich etwas derart interessiert."

"Eure wache Aufmerksamkeit ehrt mich", antwortete er, "und eure Freude macht mich glücklich. Doch nun wollen wir auch den äußeren Körper wieder erfrischen. Mögt ihr in meine bescheidene Wohnung kommen? Wir kehren zurück ins elektrische Laboratorium."

Wir benutzten wieder den Aufzug, durchschritten den Raum und Saint Germain trat an eine Tür, die uns ins Innere des Berges führte. Sie öffnete sich auf seine Berührung hin und wir betraten einen rechteckigen Empfangssaal mit Kuppelgewölbe. Wände und Decken schimmerten in schönster zarter milchweißer Farbe und der Fußboden war mit einem auserlesenen weichen wollartigen Stoffe bedeckt, wenigstens vier Zentimeter dick. Fünf Sessel standen da von halbdurchsichtigem Stoff in gleicher Rahmfarbe und gepolstert mit dem gleichen weichen blauen Plüsch, wie die Sessel im Turmzimmer des Rayborn-Hauses. Vier Sessel waren genau gleich, doch der fünfte trug eine hohe geschnitzte Lehne. Jeder Sessel stand in der Nähe einer Tür, der größte dagegen in der Mitte des Raumes.

Saint Germain führte Nada und Pearl zur ersten Tür links. Er bat sie, einzutreten, zu baden und sich in die Gewänder zu kleiden, die dort bereit lagen, sodann in den Raum zurückzukehren und das Zeichen zum Essen abzuwarten.

Rex und mich führte er zur etwas entfernten Tür rechts und bat in gleicher Weise, uns fürs Essen bereit zu machen. Wir betraten den Raum und waren sprach-

los vor Staunen, denn er war herrlich über alle Maßen, wahrhaft königlich. Das Kreisrund der Wände trug eine Kuppel, alles in Weiß und Gold gearbeitet, mit zwei herrlichen Lagern, einem Stuhl an jeder Seite und je einem langen schrägen Spiegel, der in die Wand eingelassen war. Auch eine seltene Kommode fand sich in die Wand eingebaut so genau, daß nur die Griffe zu unterscheiden waren. Die Stühle und das Gestell des Lagers bestanden aus dem gleichen halbdurchsichtigem Stoff, der an Metall erinnerte.

Rex trat an eine schmale Öffnung zur Linken und rief mich. Ich ging zu ihm und erblickte ein auserlesenes römisches Bad, ebenfalls kreisrund. Im Becken perlte das Badewasser in steter Bewegung, wie mit "Lebens-Essenz" geladen. Wir fanden keinerlei Lüftungs-Einrichtungen und doch war die Luft in jedem Raum, den wir besichtigt hatten, rein, frisch, belebend und erfüllt mit Rosenduft.

Wir badeten und unsere Körper erglühten vor Gesundheit, wie wir es noch nie erlebt hatten. Auf den Lagern warteten die Gewänder, in die wir uns kleiden sollten. Sie waren ohne Naht gefertigt und aus einem mir gänzlich neuen Stoffe, ähnlich reicher dicker Seide, doch sehr weich und unvorstellbar leicht an Gewicht. Für Rex lag ein wundervolles saphirblaues Kleid bereit, mit Gold bestickt. Das Stickmuster bildete einen Gürtel um die Hüften und breite Streifen um den Nacken, auf den losen Ärmeln und unten, den Saum entlang. Mein Gewand war weiß, bestickt mit Gold.

Auch schöne Sandalen, die genau paßten, standen bereit.

Wir kleideten uns an und gingen in den Empfangsraum zurück. Kurz darauf kamen auch die Mädchen, gekleidet wie wir und strahlend vor Lieblichkeit. Pearl und Rex trugen das gleiche Kleid, Nada hatte das meine. Nach ihrem Berichte glich ihr Raum augenscheinlich genau dem unsern, war jedoch zart rosa getönt. Wir erzählten und verglichen eifrig, als ein himmlisches Geläute durch den Raum erklang und die Mitteltür sich öffnete. Wir traten dort ein und ließen ergriffen die neue Schönheit auf uns wirken.

Wieder erstrahlte der Raum in milchig weichem Weiß und in Gold. Das Kuppelgewölbe schimmerte himmelblau und trug Wolken, als ob man in den freien Himmel blickte. Die Wände überzog ein herrlicher Stoff, der unbeschreiblich funkelte, als ob er aus Diamantenstaub gewirkt wäre.

Dieser Gesellschaftssaal maß rund vierzehn mal achtundzwanzig Meter. In seiner Mitte stand ein großer goldener Tisch mit einer Kristallplatte. Am fernen Ende des Saales befand sich ein zweiter gleicher Tisch, doch nur ein Drittel so groß, um ihn standen sechs Stühle. In einer Ecke erhob sich eine Orgel und ihr gegenüber, in der anderen Ecke, ein Klavier, dessen Gehäuse aus gleichem metallähnlichen Stoff gebaut war, wie die übrige Einrichtung. Wir alle staunten, tief versunken in die Betrachtung all der Schönheit um

uns, sodaß wir nicht bemerkten, wie Saint Germain und Daniel Rayborn eintraten und nahe zu uns kamen.

Unser geliebter Meister führte uns zum kleineren Tisch, er setzte Rayborn ans eine Ende, während er oben Platz nahm. Rechts von ihm Pearl und Rex, zu seiner Linken Nada und ich. Nun sagte er: "Darf ich für jeden sein Essen bestellen? Meine Küche ist euch nicht sichtbar, doch für mich ist sie greifbar und wirklich."

Wir willigten freudig ein und er fuhr fort:

"Laßt uns das Haupt neigen, in Bewunderung und Verehrung der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in jedem von uns."

Im nächsten Augenblick und ohne ein weiteres Wort, erschien zur rechten Seite eines jeden ein Kristallbecher, gefüllt mit einer golden perlenden Flüssigkeit.

"Zu eurer aller und der Menschheit Erleuchtung und Glück!" sprach der Meister. Er hob sein Glas und als wir diesen wunderbaren Nektar tranken, fühlte jeder die beschwingende Kraft dieses Lebens-Elixiers, durch den Körper strömen. Darauf erschien etwas wie ein Brot aus Pflanzenstoff mit einem Stück Honigkuchen, der jedoch nur leicht gesüßt war. Beides mundete köstlicher als alles, was wir je genossen hatten. Es folgte ein Fruchtsalat, so schien es uns wenigstens. Saint Germain erklärte, er sei von hohem Nährwert.

Zum Nachtisch, aßen wir eine Art Eisrahm, erfrischend kühlend, doch nicht eiskalt, mit einer Art

Engel-Kuchen, herrlich über alle Maßen. Zuletzt erschienen Kristallbecher, gefüllt mit sahniger Flüssigkeit und als wir sie tranken, fuhr eine Kraft durch unsere Körper wie Lebendes Licht.

Nach jedem Gang verschwanden einfach alle benutzten Tischgeräte. Noch nie hatten wir etwas so Köstliches, Nahrhaftes und Befriedigendes genossen wie bei diesem Wundermahl, das unser Gesegneter Saint Germain uns bereitet hatte, unmittelbar aus dem allgegenwärtigen Stoff des Weltalls.

Rayborn sagte zu ihm:

"Dieses Erlebnis ist so erstaunlich und wunderbar für uns, für dich jedoch ganz natürlich und alltäglich. Noch nie in unserem Leben wurden wir derart geehrt und erfreut wie heute Abend."

"Meine lieben Kinder", antwortete Saint Germain, "jeder von euch hat die gleiche 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in sich, das Meisterliche Gott-Selbst, die Allmächtige Gottes-Kraft, mit der alle diese Dinge vollbracht werden können. Auch ihr könnt alles erzeugen, was ihr benötigt, direkt aus dem Kraftvorrat des Weltalls."

"Ich habe einfach das Wissen erworben, wie diese Mächtige Kraft genutzt werden kann und wie ihre unbegrenzten Leistungen sich meinem Gebote unterstellen. Verlangt ihr es, so werdet auch ihr schon bald diese Mächtige Kraft, die Göttliche Energie, lenken können, daß sie alles tut, was ihr heute als großes

Wunder betrachtet. Alle Menschen können dies lernen, wenn sie nur ernsthaft wollen."

"Es gibt nichts im Weltall, das zu irgendeinem eurer Wünsche nein sagen könnte, solange dieser Wunsch keinem anderen von Gottes Kindern ein Leid zufügt."

"Es braucht viel weniger Kraft und ist viel leichter, alles was ihr wünscht, unmittelbar aus dem Ewig-Reinen Weltstoff zu erschaffen, als es durch Naturvorgänge wachsen zu lassen, doch das nötige Wissen und Können müssen wir uns zuerst aneignen."

Nun fragte er Nada und Rex: "Wollt ihr mir die Ehre erweisen und zwei eurer Lieder zu unser aller Freude singen?"

"Gern", antworteten sie. Nada setzte sich ans Klavier und begann ein Vorspiel mit der Melodie, die sie singen wollten. Sie hielt inne, erstaunt ob des herrlichen Klanges des Instrumentes, der sich mit keinem musikalischen Ton auf Erden vergleichen ließ. Sie sangen ihr geliebtes "Arabisches Liebeslied". Ihre Stimmen und dies wundervolle Klavier, ergaben eine Wirkung von unbeschreiblicher Schönheit. Nach dem Liede verneigte sich Saint Germain vor ihnen, mit all der Anmut und Vollendung eines Adligen, in Verehrung der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', die so vollkommen in Erscheinung getreten war. Er beglückwünschte sie mit den Worten:

"Ich verneige mich vor deinem herrlichen Thron des Liedes und habe nie etwas Göttlicheres gehört. – Laßt

uns nun zum Radio-Saal gehen. Freunde erwarten uns dort."

Als wir den Saal betraten, wurden wir drei Damen und drei Herren vorgestellt, die vor uns gekommen waren. Sie trugen die gleichen Gewänder wie wir, nur in anderen Farben. Unter ihnen befand sich ein älterer Herr, mit weißem Haar und weißem Bart, der recht schwach zu sein schien. Eine der drei Damen, die wir Leonora nennen wollen, trat zum Radio-Empfänger und erklärte:

"Dieses verbesserte Radio, ist das Ergebnis meiner Arbeit während sieben verschiedenen Verkörperungen. Viermal benutzte ich dabei einen männlichen Körper. Jedes Mal trug ich die Erinnerung an das Erreichte mit mir und habe nun die gewünschte Vollendung des Apparates erreicht. Er besitzt drei Tätigkeitsbereiche, die ich als hoch, mittel und tief bezeichne."

"Mit Hoch erreiche ich andere Planeten unseres Sonnensystems, mit Mittel alle Teile unseres eigenen Planeten, der Erde, samt ihren Äthergürteln, mit Tief das Innere unserer Erde. Laßt uns zuerst auf die Sender unserer Städte einstellen."

Nach wenigen Augenblicken vernahmen wir klar und deutlich einen Vortrag über einen der wichtigsten Sender von New York, darauf ein Symphonie-Konzert eines anderen dortigen Senders. Dann stellte sie Verbindung her, mit London, Paris, Wien, Kairo, Calcutta, Hongkong, Melbourne und Tokio. Die Entfer-

nung änderte nichts an der Deutlichkeit des Empfangs und zu keiner Zeit machten sich Störungen bemerkbar.

"Laßt uns nun auf den ersten Äthergürtel unserer Erde einstellen", sagte die Erfinderin. Sogleich vernahmen wir die erhabenste, seelenergreifendste Musik und darauf eine wundervolle Stimme:

"Dies ist die Goldene Ätherstadt über der Wüste Sahara. Wir wissen immer, wenn eine Erdverbindung hergestellt wird, doch wir besitzen auch höhere Möglichkeiten der Übermittlung. Über den Klangstrahl sprechen wir, mittels des Lichtstrahles sehen wir. Werden die beiden vereint, so ergibt sich die höchste Form des Fernsehens. Doch auch das mechanische Fernsehen wird eine sehr hohe Vollkommenheit erreichen und in wenigen Jahren wird es der äußeren Welt so bekannt sein wie heute das Telefon. Möchten doch immer mehr Menschen ihr Bewußtsein erhöhen und auf die höheren Schwingungen gestimmt werden, damit sie sich auch des wunderbaren Gebrauchs dieser höheren Strahlen erfreuen können."

"Ihr seht, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in jedem Einzelwesen, anerkennt weder Zeit, Ort, Raum noch irgendwelche Bedingungen. Nur die äußere Tätigkeit des Verstandes oder des menschlichen Sinnen-Bewußtseins, stößt an Begrenzungen."

Leonora stellte den Empfänger auf hoch. Im gleichen Augenblick, hörten wir eine Stimme:

"Leonora, hier ist Venus. Wir kennen dich, denn nur dein Sender erreicht uns von der Erde aus. Deine übliche Verbindung mit uns läuft über den Licht- und Klang-Strahl. Also nehmen wir an, diesmal hast du die Verbindung mit uns zum Dienste an andere hergestellt. Unser Instrument hier, bezeichnet den Planeten, mit dem wir in Verbindung stehen, mittels der Wellenlänge in Ton und Farbe. Der Tag kommt rasch näher, da euer mechanisches Fernsehen uns auch erreichen wird."

"Doch werden eure Wissenschaftler diesen Erfolg erst erzielen, wenn sie die Ätherstrahlen verstehen. Sie müssen ihrer bewußt werden und sie gebrauchen lernen. Dies wird alle Arten der Verbindung innerhalb des Weltalls sehr einfach gestalten und ihr werdet täglich mit uns in Verbindung stehen."

"In den nächsten zehn oder zwanzig Jahren – dies hängt ganz von der Harmonie unter den Erdbewohnern ab – werden wir eine Reihe großer Erfindungen denen von euch zugehen lassen, die fähig sind, sie aufzunehmen. Dies wird zum großen Segen eurer Menschheit werden, wie der wunderbare Atom-Beschleuniger in eurer Nähe. Dies Werkzeug wird eurem Volke eines Tages hohe Dienste leisten. Rufe uns an, wenn immer du unsere Mitarbeit brauchen kannst. Unsere Liebe, Licht und Weisheit mögen dich und alle auf Erden umfassen!"

Nun stellte Leonora auf Tief um. Nach etwa drei Minuten ließ eine tiefe Stimme sich hören:

"Ich kenne euren Ruf und antworte persönlich. Ich bin Pelleur. Es ist erfreulich und ermutigend zu erfahren, daß es auf der Erdoberfläche Wesen gibt, die mit der Möglichkeit rechnen, daß auch im Innern der Erde Gottwesen wohnen. Wir glauben, wir haben weniger zu kämpfen als ihr, denn wir kennen keine starken Gegensätze von heiß und kalt, keine Jahreszeiten. Wir leben im 'Ewigen Weißen Licht', ähnlich der halbtropischen Zone auf Erden. Euer Amerika wird eines Tages ähnliche Verhältnisse haben, doch werden leichte Unterschiede der Jahreszeiten bleiben. Diese werden viel geringer sein als heute. Wir besitzen, was wir die 'Ewige Sonne gleichmäßigen Druckes' nennen können. Sie erzeugt eine gleichförmige Atmosphäre, die harmonisch ist für alle, die darin leben."

"Die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', erzeugt auf jeder Stufe ihres Ausdruckes vollkommene Bedingungen. Könnte alle Welt dies erkennen, so würde die schreckliche Qual, die durch Furcht erzeugt wird, gänzlich von der Erden-Menschheit verschwinden. Ihr seht, ich kenne manche der Verhältnisse der äußeren Erdenwelt, nicht nur meine eigenen Aufgaben hier unten, denn wir wachsen, gleich wie ihr, in den Geist Gottes hinein. So können wir alles Wissen erlangen, wenn nur unser Beweggrund rein und selbstlos ist."

"Laßt es uns an diesen Sendungen genug sein", meinte Leonora. "Anderes verlangt nun unsere Aufmerksamkeit und unsere Dienste."

Saint Germain sah und fühlte in uns viele unbeantwortete Fragen, warum denn Wesen im Innern der Erde leben und welcher Art sie seien. Denn diese Vorstellung war uns fremd, wie dem Leser zuerst auch. Er blickte uns alle an und sagte dann:

Leben in der Inneren Erde

"Nun, ich will euch die Tatsachen mitteilen, da in jedem von euch Verständnis und Verlangen für die Wahrheit groß ist. Ihr seid Schüler auf dem Pfade des Lichtes, die wirklich das Leben überall im Weltall zu verstehen suchen. Ihr müßt euren Verstand oft daran erinnern, daß es keinen Ort im Weltall gibt, wo ihrer-Selbst-bewußte Wesen – das sind Wesen, die sich selber als Schöpfer mit freiem Willen erkennen – nicht hingehen können, um das ganze kosmische Geschehen zu erforschen und zu verstehen. Wenn sie es wünschen, steht ihnen jeder Ort offen."

"Diese Vorstellung, der Mittelpunkt der Erde sei eine Feuermasse, ist gänzlich irrig. In der Erdkruste sind in gewisser Tiefe Feuerelemente wirksam, doch im Mittelpunkt der Erde leben selbstbewußte persönliche Wesen, die durch lange Zeiten der Arbeit und Anstrengung die Herrschaft über gewisse Kräfte erreicht haben. Mit ihnen arbeiten sie

heute, um in diesem Teil der Erde den göttlichen Plan zu erfüllen. Es gibt auch Wesen, die nach demselben Ideal streben, jedoch nur innerhalb der Verhältnisse arbeiten, die durch die Natur auf der Erdoberfläche geschaffen werden."

"Bedenkt, daß die Aufgestiegenen Meister auf allen Stufen der äußeren Lebenserfahrung unterrichten und helfen, unter jeder Bedingung, auf und in der Erde, wie auf anderen Planeten dieses Sonnensystems. Es ist völlig natürlich, daß einige auch jene Wesen belehren, die im Innern oder in der Umwelt der Planeten mit den dortigen Kräften leben und schaffen."

"Diese Offenbarung ist nicht unnatürlich und steht in keinem Widerspruch zu dem Großen Unendlichen Göttlichen Plan. Die verwirrten unnormalen Zustände der Menschheit, entstammen der Unwissenheit, der Enge, der Winzigkeit, der Dunkelheit menschlicher Vorstellungen, die das Tor zu den erstaunlichen Wundern dieses herrlichen Weltalls sich selber verrammeln, mit den Worten: 'Das glaube ich nicht, das ist nicht möglich.' "

"Nur Unwissenheit und Finsternis, lassen die Menschen glauben, all dies sei unmöglich. Die Schüler des Lichtes, die die eine Allmächtige Quelle der Schöpfung kennen und wahrhaft anerkennen, wissen, daß die Wunder der Schöpfung, die uns

überall begegnen, ohne Grenzen, herrlich und groß sind."

"Kein denkender Geist kann es bezweifeln, wenn er die Wunder des Atoms oder die der Kosmischen Sonne studiert. Diese Tatsachen sind wahr. Viele Arten von Einzelwesen verbreiten ihr Licht auf den Planeten unserer Sonnenwelt und hat die eine Art Wesen noch keine bewußte Kenntnis von anderen Wesen, so beweist das nicht, daß solche nicht existieren."

"Die Menschen müssen eines Tages etwas mehr lernen von all dem, was außer ihnen selbst das Weltall bewohnt und meine Belehrung dient diesem Zwecke. Sie ist wahr, Wort für Wort und keine menschliche Unwissenheit, kein Zweifel, kann diese Wahrheit aus ihren Offenbarungen im Weltall entfernen. Wolken können die Sonnenstrahlen für eine gewisse Zeit von der Erde fernhalten, doch niemals können sie selber die Sonne vernichten. So ist es auch mit Meinungen und Unwissenheit der Menschen in Vergangenheit und Gegenwart. Eines Tages wird das 'Licht' durch diese Wolken brechen und dieser Tag ist nun gekommen. Heute ist er da. Laßt das 'Licht der Wahrheit' klar durch alle voreiligen, menschlichen Ideen und Meinungen leuchten! Tatsachen werden enthüllt werden, die alle Unwissenheit zwingen werden, ins Meer der Vergessenheit zu sinken. An ihre Stelle wird das 'Große Licht der Mächtigen ICH BIN Gegenwart' treten."

"Und nun laßt uns fortfahren mit unserer anderen Arbeit. Die Stunde der Erhöhung unseres guten Bruders ist gekommen", sagte Saint Germain und wies auf den älteren weißhaarigen Herrn, den wir David nennen wollen.

"Durch frühere Schulungen hat er seinen Lebensstrom derart beschwingt, daß er nun in eine weitere oder Kosmische Welle des Ausdruckes einzugehen vermag. In diesem größeren Schaffen wird er viel höhere Stufen seines eigenen Lebens zu gestalten vermögen, als es ihm in seinem gegenwärtigen Dasein möglich wäre. Durch früheres Wachstum und selbstbewußte Anstrengung im jetzigen Leben ist es möglich geworden, ihm unsere Dienste zu erweisen. Laßt uns daher ins Elektrische Laboratorium gehen."

Als die Tür sich öffnete, sahen wir, daß der Raum in blendendem Weißen Licht erstrahlte. Wir traten zum Atom-Beschleuniger, der diesmal mit der wahren Essenz des Lebens geladen war. Es wurde mir nicht erlaubt, heute schon eine genaue Beschreibung dieses Werkzeuges zu geben, doch darf ich bemerken, daß der Stuhl, in den der zu Erhöhende sich setzt, aus reinem Golde zu sein schien. Saint Germain sagte uns später, es sei eine Verbindung von Gold und mehreren anderen Stoffen, die der äußeren Welt noch nicht bekannt seien.

Saint Germain forderte David auf, sich in den Stuhl zu setzen und gewisse Lichtströme begannen im Sessel selber aufzuleuchten. David saß mit seinem Körper

gänzlich wohlig und entspannt, die Arme ruhten bequem auf den Seitenlehnen. Kein Mechanismus irgendwelcher Art umgab den Stuhl oder war in ihm selber sichtbar. Man hatte das wunderbare Gefühl größter Behaglichkeit. Die ganze Einrichtung erweckte den Eindruck himmlischer Vollkommenheit.

Als wir alle bereit und sehr still waren, trat einer der Aufgestiegenen Meister in strahlender Pracht und Kraft plötzlich aus der Atmosphäre. Er ordnete die Anwesenden entsprechend ihrer Strahlung und bat sie, sich die Hände zu reichen und um den Stuhl einen vollen Kreis zu bilden. Der Mächtige Meister selbst stellte sich David gegenüber. Die Personen neben dem Meister verbanden sich mit ihm, indem sie ihre Hände auf seinen Rücken legten genau gegenüber dem Sonnengeflecht. Saint Germain stand auf der Gegenseite hinter dem Stuhl, in dem David saß. Der Mächtige Meister erteilte nun seine Anordnungen:

"Schließt alle die Augen und richtet eure Aufmerksamkeit ganz auf die Allmächtige Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' im Innern. Erfreut euch in Lob und Dank, daß David's Leib nun in seine Göttliche Vollkommenheit erhoben wird und, daß er nun seine völlige Gott-gegebene Freiheit, Herrschaft und Meisterschaft empfängt."

Darauf sprach er zu mir persönlich und forderte mich auf, den ganzen Vorgang genau zu beobachten. Ich öffnete meine Augen. Zuerst konnte ich kaum David's Gestalt erkennen, so sehr hatte das 'Licht' sich

verstärkt. Doch gleich wurde das Bild klarer, als wenn ich selber bis zu einem gewissen Grade mit erhoben wäre. Ich sah zu meiner großen Überraschung, daß David's Haare ihr früheres dunkles Braun wieder bekommen hatten, die Runzeln seines Gesichtes glätteten sich, seine Haut strahlte rosig vor vollkommener Gesundheit und sein Bart verschwand.

Ich konnte nicht länger folgen, denn das 'Licht' war so stark, daß ich nichts anderes mehr bemerkte. Das flammendste Licht stand über seinem Körper und umhüllte uns alle mit blendendem Schein.

Die Umrisse des Körpers verschwanden gänzlich und unwillkürlich schloß ich meine Augen wieder. Ich weiß nicht, wie lange dies dauerte. Schließlich hörte ich die Stimme unseres Geliebten Meisters Saint Germain zu uns sprechen:

"David's Leib ist nun in seine elektronische Vollendung erhoben und der Mächtige Meister, mein Bruder, hat ihn ins Reich des Lichtes mitgenommen, für das er nun durch die Vervollkommnung seines Ewigen Licht-Leibes bereit geworden ist. Später wird er in dieser erhobenen Form zurückkehren, um den Menschen unter göttlicher Leitung zu dienen. Kommt, wir kehren nun in meine Wohnung zurück."

Er führte uns den Weg und wir betraten den herrlichen 'Kristallsaal', wie ich ihn nannte, in dem wir unser wundervolles Mahl eingenommen hatten. Hier standen die erforderlichen Stühle um den großen goldenen Tisch mit der Kristallplatte. Der Raum war in Wirklich-

keit ein Vortragssaal, den Saint Germain jedoch zuweilen als Esszimmer für besondere Gäste benutzte. Er setzte sich an den Kopf der Tafel, Daniel Rayborn ihm gegenüber. Und wieder hielt er uns einen seiner wunderbaren Vorträge.

"Morgen Abend, mein Bruder", wandte er sich an Rayborn, "wirst du die gleiche Behandlung erfahren wie David heute. Doch wird der Vorgang nicht zu Ende geführt werden, sondern die Erhöhung des Atomgefüges nur beginnen, so daß zur Zeit des Durchganges, der unter anderen Umständen der Tod genannt wird, der nötige Beistand gegeben werden kann, um deine äußere Erdengestalt in die Vollkommene Elektronen-Form zu bringen, statt sie abzulegen."

"Ich versprach euch", sagte er zu Nada und Rex, "beim Hinscheiden eures Vaters werde es keine Trauer geben. Ihr versteht nun warum. Dies ist der Weg, wie wir uns selber aus den Händen des 'Schnitters Tod' befreien und bewußt in das Vollkommene Leben treten, das für jedes Kind Gottes, das Göttliche Licht und das Ewige Erbe bedeutet. Viele wollen sich sehr lange Zeit lassen, bis sie diesen Punkt erreichen, doch alle müssen sich einmal auf den Weg begeben, früher oder später."

"Dieses Teilstück menschlicher Erfahrung hat noch fast keine Anerkennung gefunden, wurde auch nicht verstanden oder als möglich erachtet, bis vor sehr kurzer Zeit und doch gab der Mächtige Meister Jesus das Vollkommene Beispiel und auch die Erklärung schon

vor zwei Jahrtausenden. Er erbrachte den Beweis für die Menschen, wunderbar und endgültig und sagte:

"Die Werke, die ich tue, werdet auch ihr tun, ja noch größere Werke werdet ihr tun."

"Dieser Ausspruch bleibt als ewige Verpflichtung für die Menschen bestehen, bis sie diese Wahrheit erfüllen. Die Menschen sind über die wahre Bedeutung hinweggeschritten und betrachten die Erfüllung als unmöglich. Freilich werden nicht alle die Erfüllung in genau gleicher Art erreichen wie Jesus. Doch jedes menschliche Wesen muß dereinst sein äußeres oder atomisches Körpergewebe zum Unvergänglichen Elektronen-Leib erhöhen, in dem es keine Unvollkommenheit mehr gibt."

"Sehr viele Einzelne, die nun im Erdenleib wohnen, werden diese Vollendung in diesem Leben erreichen, mit nur geringem nötigem Beistand. Es ist unser großes Vorrecht, ihnen dabei zu helfen."

"Der Atombeschleuniger wurde für diese Zwecke gebaut und keine Erfindung oder Entdeckung kann jeden Menschen in so hohem Maße zum Segen werden."

"Die Ergebnisse, deren Zeugen ihr bei David's Körper geworden seid, sind fortdauernd, wirklich und greifbar. Diese erstaunliche, wirkliche physische Maschine, ist ein gewaltig wirkendes Heilmittel und dient sogleich der Erhöhung des Körpers. Sie erzeugt auch sogleich ein vollkommenes Gleichgewicht in der Gehirnstruktur

und durch die Ausgewogenheit der Tätigkeiten des Verstandes und der Gefühle eines menschlichen Wesens, können Unehrlichkeit und Verbrechen jeder Art verhütet werden. Diese Maschine stand schon auf Atlantis in Gebrauch, doch nicht in dieser vollendeten Form."

4.
Göttliche Romanze

"Nun komme ich auf Dinge zu sprechen, die in heiligster Art persönlich sind", fuhr Saint Germain fort. "Sie betreffen Nada, Pearl, Rex und Bob Singleton. Ich möchte nicht, daß ihr den Eindruck bekommt, ich versuche mich in eure privaten Angelegenheiten einzumischen, oder ich wolle meine Kräfte, die ich besitze und anwende, nach meinem Gutdünken ausnutzen."

"Doch es gibt gewisse Zusammenhänge, die ich euch nun in voller Klarheit darlegen muß. Rex und Pearl sind 'Zwillingsstrahlen' der gleichen Göttlichen Flamme. Die Flamme kommt aus dem Herzen Gottes, des Großen Lebens-Bewußtseins des Weltalls, der Großen Zentral-Sonne."

"Will die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' zu einem einzelnen, individualisierten Brennpunkt bewußter Herrschaft werden und das Schöpferische Wort 'ICH BIN' aussprechen können, so besteht die erste individuelle Tat, in der Bildung einer Flamme. So beginnst du – der 'individualisierte Brennpunkt' der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' – deine dynamische Lebensgestaltung."

"Diese Tätigkeit nennen wir Selbst-Bewußtsein. Sie bedeutet, daß das Einzelwesen sich seines Ursprungs und der Vollkommenheit des Lebens, die es ausdrückt, bewußt ist. Nur das seiner-Selbst-bewußte Individuum, hat alle Eigenschaften und die schöpferische Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Es allein kann wissen, wer und was es ist und die Fülle der schöpferischen Kraft Gottes ausdrücken, wo immer es dies will, durch die Verwendung des Wortes 'ICH BIN'."

"Den äußeren, menschlichen Teil dieser Tätigkeit, nennen wir die Persönlichkeit. Sie ist nur ein Hilfsmittel, durch das die Vollkommenheit im äußeren Stoff des Weltalls ausgedrückt werden soll."

"Innerhalb der 'Reinen Gott-Flamme', fließt ständig der Göttliche Atem. Dieser 'Große Feuer-Atem' ist ein rhythmisches Ausgießen Göttlicher Liebe, deren drei Eigenschaften darstellen: 'Liebe, Weisheit und tätige Kraft'. Diese ergießen sich ständig in das 'Unendliche Meer Reinen Elektronischen Lichtes'. Dieses Licht ist der Stoff oder Geist des Weltalls, aus dem alle Formen gebildet werden. Beachtet, daß dies Licht intelligent ist, denn es gehorcht den Gesetzen durch den Befehl des Einzelwesens, das sagt oder sich bewußt ist: 'ICH BIN'. Diese zwei Worte bedeuten die Anerkennung und Befreiung der Kraft, die in unserem äußeren Dasein alles verwirklicht, was wir wollen. Denn die Vernunft, die dort wirken will, muß eine Vernunft vorfinden, auf die gewirkt werden kann. Der Weltstoff ist wie ein photographischer Film, er nimmt an Werten auf, was immer der Einzelne durch sein Denken, Fühlen und Sprechen ihm einprägt. Die Worte 'ICH BIN', ob gedacht, gefühlt oder gesprochen, setzen unverzüglich die Schöpfungskraft frei. Seid euch dessen klar bewußt. Intelligenz ist allgegenwärtig, sie befindet sich überall im Elektronen-Licht."

"Der erste 'Machtspruch der Schöpfung', der in die Unendlichkeit ging, lautete: 'Es werde Licht!' –

Damit begann die Schöpfung, denn aus diesem 'Ur-Licht' kommt alle gestaltete Form."

"Das Licht' ist der Mittelpunkt des Lebens, der Kraft in jedem Atom das den Stoff bildet, aus dem alle physische Gestaltung kommt. Ich spreche vom Atom, weil die niedrige Schwingungsform aller physischen Gestaltung, von der wir reden, zum Bau des Atoms gehört."

Übung:
Umwandlung des Unvollkommenen in das Vollkommene

"**Wenn ihr bewußt irgendeine Person, einen Ort, einen Zustand oder ein Ding, in das Blendend Weiße 'Licht' einhüllt und darin festhaltet, so dringt ihr durch die atomische in die Elektronische Struktur, in der es keine Unvollkommenheit gibt.** Bei dieser Anwendung des 'Lichtes', wird die Struktur des Unvollkommenen umgewandelt und alles, worauf sich die Aufmerksamkeit richtet, wird vollkommen, nicht nur, wie der VATER es nun sieht, sondern die Vollkommenheit des VATERS findet ihren Ausdruck."

"Du als der Sohn (Gottes) kannst bestimmen, wohin die Kraft (die Tätigkeit des 'Lichtes') gehen

soll. **Der bewußte Gedanke, die Aufmerksamkeit fest auf eine Sache gerichtet, gibt den Befehl zum Vollbringen.** Die Tätigkeit dieser Mächtigen Kraft, wird auf ein Ziel gerichtet und dies zu tun, ist euer ureigenes Recht."

Aus dem Gedanken in die Form

"Wenn ihr das 'Blendend Weiße Licht' benutzt, so anerkennt ihr praktisch die Elektronische Struktur, die im Gestalteten gegenwärtig ist, denn ihr schafft nun aus der Ebene der Tat oder der Vollendeten Gestaltung. Euer Verlagen – wenn unerschütterlich festgehalten – wird zum bewußten, Richtung gebenden Gedanken, denn ihr könnt nichts wünschen ohne bewußten Gedanken."

"Ihr habt in den letzten fünfzehn Jahren in der höheren Anwendung des 'Lichtes', auf den Inneren Ebenen große Fortschritte gemacht. Eure bewußte große Anhänglichkeit ans 'Licht' zeigt, daß ihr für seine höchste Benutzung bereit seid. Wenn ihr bei dieser Anwendung wißt, daß die Vollkommenheit dessen, was ihr wünscht, in der Gestaltung bereits gegenwärtig ist, so setzt ihr im gleichen Augenblick die dynamische Tätigkeit des 'Lichtes' ein und alle Ungewißheit, die einer Verwirklichung im Wege steht, wird aus eurem Gemüte entfernt."

"Wer irgendeine Person, einen Ort, einen Gegenstand oder eine Beschaffenheit in die erleuchtete Gestalt Jesu Christi einkleidet oder sich innerlich vorstellt, der **entkleidet in Wirklichkeit das Atom**, durchdringt das atomische Gewand und sieht und anerkennt die Vollkommenheit des Gewünschten, das er jetzt gestaltet haben möchte, hat er doch damit alle Unvollkommenheit im Tun fortgewischt. Christus, oder die Gestalt irgendeines anderen Aufgestiegenen Meisters, ist das 'Blendend Weiße Licht'."

Das Weiße Licht - Christus in Tätigkeit

"**Der Schüler sollte seinen Körper sehen, und fühlen, wie er aus Reiner Weißer Flamme gebildet ist und lange Lichtstrahlen aussendet.** Die Flamme ist euer wirkliches Selbst, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', die volle Christus-Vollendung. Die Strahlen, die herausblitzen, sind der göttliche Geist oder die 'Liebe in Tätigkeit'. Diese Strahlen folgen eurer bewußten Lenkung, tragen eure Gedanken und erzeugen magische Ergebnisse, wenn sie durch bestimmte, unerschütterliche, bewußte Aufmerksamkeit festgehalten werden. Das 'Licht', das ihr dieserart innerlich seht, ist der Elektronen-Stoff, den die Hindu 'Prana' nennen."

"**Dieses 'Licht' wird immer durch Gedanken gelenkt,** doch ist Bedingung, es bewußt beherrschen und lenken zu lernen. Durch solch bewußte Meisterung erzielen die Aufgestiegenen Meister erstaunliche Ergebnisse. Göttliche Liebe ist eine Gegenwart, eine Intelligenz, ein Ur-Sprung, eine Kraft, eine Tätigkeit, ein Licht und ein Stoff. Befehlen wir Göttlicher Liebe, etwas zu vollbringen, so setzen wir die höchste Tatform in Bewegung, 'die Mächtigste Kraft'."

"**Merkwürdig ist nun, daß dies Gelingen keine gewaltige Anstrengung erfordert, vielmehr ihr Gegenteil. Es erwächst aus ruhigem, festem, bestimmtem, bewußtem Erkennen.** Wird dies zum unerschütterlichen Bewußtsein, zur unbedingten Gewißheit seines eigenen bewußten Gewahrseins, so werden alle Wünsche und Befehle mehr und mehr unverzüglich erfüllt. Scheut euch nie, etwas zu verlangen oder zu befehlen, was mit den Gesetzen des Weltalls in Einklang steht!"

"Laßt euch nicht beirren! Das 'Licht', der Universale Elektronen-Stoff, steht zu eurer Verfügung, wartet auf eure Befehle. Eure 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ist ein seiner-Selbst-bewußtes Wesen, von dem euer äußeres Bewußtsein nur einen Bruchteil darstellt. Daher könnt ihr zu eurem Mächtigen Meister in euch, wie zu einem liebenden Vater sprechen, der in unbeschränkter Fülle 'Licht' besitzt, Liebe, Reichtum, Kraft, Gesundheit, Glück oder alles, was ihr nur wünschen mögt, denn je mehr ihr

bewußt diese Mächtige Gegenwart des 'ICH BIN' benutzt, desto rascher kann sie euch dienen."

"Göttliche Liebe, kann alle Gestaltwerdung beherrschen. Seid ihr euch in eurer Benutzung Göttlicher Liebe bewußt, daß sie alle Liebe, Weisheit und Kraft dieser 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in sich trägt, so macht ihr dadurch für euch lebendig, was ihr dort als vorhanden empfindet. Die Herrschaft über alle Dinge fällt euch zu, in der Luft, in der Erde, im Feuer, im Wasser, durch den Befehl dieses 'Mächtigen Umfassenden Prinzips', das immer zu euren bewußten Diensten steht."

"Liebe, Göttlicher Geist und Prana, sind im statischen oder ruhenden Zustande eins. Durch weises Handeln des Einzelwesens, wird die Göttliche Liebe bewußt gelenkt und wird zu Liebe, Weisheit und tätiger Kraft. Daher vollbringt 'Göttliche Liebe', wenn bewußt geführt, erstaunliche Dinge. Sobald das äußere Bewußtsein aufhört, sie zu begrenzen, wird sie allmächtig und wirkt sofort."

Das Wesen der Strahlen - die individualisierte "Ich Bin-Gegenwart"

"Laßt uns nun das Wesen der Strahlen betrachten. Die 'Allmächtige Gott-Flamme', die in sich selber atmet, wirft zwei Strahlen in das 'Große Heer

Reinen Elektronen-Lichtes'. Dieser intelligente Licht-Stoff wird das Kleid dieser Strahlen der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Jeder Strahl trägt alle Eigenschaften der Gottheit in sich, keine Unvollkommenheit kann ihn je berühren oder beeindrucken. Die individualisierte Flamme schickt einen Brennpunkt in den Strahl, einen Funken, der einen Herz-Mittelpunkt bildet, in dem sich der 'Elektronische Licht-Stoff' sammelt, der nun den **Elektronen-Leib** schafft. Um diese Mitte schickt die Flamme Strahlen geringerer Stärke, die eine Aura oder ein Vorfeld bilden. Dieses Kraftfeld wird bisweilen als '**Kausal-Körper**' bezeichnet. In ihm werden die Ergebnisse aller aufbauenden Anstrengungen während und zwischen allen Verkörperungen aufgezeichnet. Aller Elektronen-Stoff, der durch das persönliche Selbst während seiner physischen Erfahrung aufbauend benutzt wurde, wird auch hier aufbewahrt. Durch ihn kann die 'Gott-Flamme' eine größere Fülle ihrer eigenen Lebens-Wellen in den Raum aussenden."

Der Kausal-Körper

"Während der Wanderung der Persönlichkeit durch die physische Erfahrung wird der 'Kausal-Körper' eine stetig sich ausweitende Sonne,

ein sich selbst erhaltender Quell unbegrenzter Ideen von Liebe, Weisheit und Kraft, die auf Liebes-Strahlen für immer in das übrige Weltall ausströmen. Diese Sonne ist in Wirklichkeit ein Sammelbecken aufbauend verwendeten Kraft-Stoffes, der als menschliche Erfahrung gesammelt und nach oben gezogen wurde, damit er zur Herrlichkeit der 'Gott-Flamme' werde, die – beachtet dies wohl – ihre individuelle Eigenart im Weltall nie mehr verliert. In dieser Art schreitet die herrliche, frohe, vollkommene, grenzenlose Tätigkeit des Lebens und der Schöpfung weiter und breitet ihre Vollendung immer weiter aus."

Der Äther-Körper

"Der universelle Kraft-Stoff, den das persönliche Selbst abweichend vom Göttlichen verwendet, häuft sich in der Atmosphäre rund um den physischen Körper der Persönlichkeit und der Erde an. Periodisch bilden sich Wirbel und dieser Stoff kann nur durch die Tätigkeit des Feuers gereinigt und wieder in das Große Meer Universalen 'Lichtes' zurückgeführt werden."

Das Reinigende Feuer

"Das Reinigungswerk des Feuers, das im Gewebe des menschlichen Körpers wirkt, um alles Unrichtige aufzuzehren, verursacht bisweilen Schmerzempfindungen, wenn es durch die Persönlichkeit falsch beurteilt wird. Wirkt jedoch das Feuer im Gewebe des menschlichen Körpers zum Zwecke der Belebung und Kräftigung, so erzeugt es das Gefühl des Friedens, der Heiterkeit und Verzückung. Schafft das Feuer der Reinigung in der Atmosphäre der Erde und der Natur, so erzeugt es bisweilen vulkanische Störungen und große Fluten, belebt und kräftigt es dagegen die Natur, so ruft es wunderbares Wachstum hervor und reine verdünnte Luft, die alles belebt."

Das Gesetz der Resonanz

"Das persönliche Selbst jedes Einzelwesens ist mit der Kraft ausgestattet, selbst zu bestimmen, was es denken, fühlen, schaffen und erfahren möchte. Wer allen Kraft-Stoff seines Wesens zum Aufbau verwendet, der wird als Folge Frieden, Ausweitung, Freude, Fülle und Herrlichkeit ernten. Wer sich für die gegenteilige Möglichkeit entscheidet, dessen

Trübsal und Disharmonie, werden auf ihn selbst zurückfallen und seinem Körper schaden."

"Das persönliche Selbst ist ein Hüter des Lebens, der Ideen und des 'Lichtstoffes', dem reinen Elektronen-Stoff. Die bloße Tatsache, daß jemand als menschliches Wesen existiert, ist für alle, die das Buch des Lebens zu lesen verstehen, eine offenkundige Anerkennung, daß dieses Wesen sich für ein persönliches Leben entschieden hat, daß es aus eigener Wahl die Verantwortung auf sich genommen hat, ein Schöpfer zu sein. Jeder muß selber die Verantwortung für seine eigene Welt tragen. Hat er, wegen der Begierden seines physischen Körpers, Dinge und Zustände geschaffen, die ihm nicht passen, so hat er auch alle Macht, sie zu läutern und aufzulösen – durch die richtige Benutzung des Feuer-Elementes, dessen höchste, mächtigste und ewige Tätigkeit die Göttliche Liebe ist."

"Wünscht er, sein persönliches Selbst und seine eigene Welt in Ordnung zu bringen und dadurch Frieden zu ernten und eine Welt der Freude, der Vollkommenheit und Herrlichkeit zu schaffen, so muß er in seinem Elektronenleib die Muster seiner Göttlichen Vollkommenheit betrachten, denn anderswo wird er sie niemals finden. Nur dort kann sein persönliches Selbst jemals Sicherheit, Ruhe, Befriedigung, Freude und Erfüllung jedes aufbauenden Wunsches finden, denn in der 'Fülle der Gegenwart' sind alle Dinge, die wir wünschen könnten, enthalten."

"Dieser Vollkommene, Ewige Elektronen-Leib schwebt vier bis sechzehn Meter über dem physischen Körper jedes Einzelwesens. Nur bei sehr niedrigen oder zerstörenden Typen zieht er sich noch weiter zurück."

"**Dieser Elektronen-Leib jeder individualisierten Flamme Gottes, ist der Sohn und die Sonne Gottes.** Er ist ein Blendendes Flammendes Licht von solcher Stärke, daß das menschliche Auge es nur für den Bruchteil einer Sekunde zu ertragen vermag. Durch Verehrung der Gott-Flamme und Läuterung ihres Werkzeuges – des persönlichen Selbstes – wird die äußere Tätigkeit des Verstandes und des physischen Körpers in ihrer Schwingung erhöht, so, daß sie den Elektronen-Leib deutlich sehen können, mitten im Flammen-Licht des ihn umgebenden Kraftfeldes. Der physische Körper, oder die tatsächliche atomische Struktur des Gewebes, ist die dichteste Form. **Sie ist das Ergebnis der äußeren Tätigkeit des Verstandes.**"

"Auf gewissen Stufen religiöser Auslegung, wurde von diesem Elektronen-Leib oft als vom Schutzengel gesprochen. Das ist er auch und mehr noch, wenn wir ihn wahrhaft verstehen und begreifen. Auf ihn sollte das persönliche Selbst blicken, als auf die Quelle alles Guten, wie ein Kind zu seiner Mutter

aufblickt. Alles, was die Gott-Flamme birgt, fließt in den Elektronen-Leib, wo die gewaltige Kraft und Stärke des Lichtes der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' etwas tiefer gestimmt wird, damit es in der Schwingungsoktave der physischen Welt wirken kann."

Der Lebensgeist

"Aus dem Herz-Mittelpunkt des Elektronen-Leibes, fließt ein Strom vom Lebensgeist oder Flüssigem Licht durch die Zirbeldrüse[1*)] in den physischen Körper und füllt die Nervenbahnen.

Dieses 'Flüssige Weiße Feuer', fließt durch die Nerven wie Blut durch die Adern. Es bringt das Herz zum Schlagen, bewegt die Muskeln des Körpers und befähigt uns zu sehen, die Hand zu heben usw. Es ist auch das lebendige Licht in den Hirnzellen."

"Vom Lebens-Strom des Körpers, wurde oft gesprochen als vom 'Silber-Band'. Dies ist auch richtig, denn der Strom flüssigen Weißen Lichtes, pulst über das Nervensystem unaufhörlich durch den Körper. Beim sogenannten Tode zieht die 'Gott-Gegenwart' den Strom flüssigen Lichtes zurück und der physische Körper löst sich in seine Bestandteile auf.

Der Grund, warum das Menschengeschlecht immer noch durch die Erfahrung des Todes schreitet, liegt in der Vergeudung dieses 'Elektronen-Lichtes', durch Ausschweifungen im Gefühlsleben.

Stattdessen sollte es im physischen Gehirn und Körper zurückgehalten werden, um alle Zellen stetig zu erneuern und den ganzen Körper als bewegende Kraft zu dienen."

"Die Menschen hören diese Wahrheit nicht gern, doch – abgesehen von gewalttätigen Einwirkungen – ist die Verschleuderung der Lebenskraft durch unbeherrschte Gefühle, die Ursache des Zerfalls aller physischen Körper. Wer die innere Schau benutzt, um den Lebensstrom eines kräftigen, gesunden Kindes zu beobachten, der wird die Nervenbahnen seines Körpers mit diesem Blendenden Weißen Lichte erfüllt sehen."

"Beobachtet er nun den Körper des gleichen Kindes, wenn es krank oder müde ist, so sieht er das Licht sehr geschwächt. In einem alten Körper ist es noch matter. Und wer beim sogenannten Tode beobachtet, wie die Seele den Körper verläßt, der sieht, wie dieser Lebensstrom im Scheitel des Hauptes, gänzlich zurückgezogen wird, bis er zum dünnen Lichtfaden schrumpft, der zuletzt auch noch bricht. In diesem Augenblick, hört das Herz auf zu schlagen."

1) Drüse im Winkel zwischen Kleinhirn und Hinterhaupthirn*

"Wenden wir uns nun wieder der Erklärung der Strahlen zu. Nada und Bob Singleton sind zwei andere Strahlen einer individualisierten Gottflamme. Ob ihr diese wunderbare Tatsache anerkennen wollt oder nicht, liegt ganz bei euch selber. Ich will euch nicht im Geringsten beeinflussen, doch da ich die heimlichen Gefühle eurer Herzen kenne, darf ich so viel enthüllen. Ich will euch einige dieser Gefühle erläutern, da ihr sie nicht versteht."

"Es ist meine feste Hoffnung, daß ihr alle vier fähig werdet, in diesem Leben eure Leiber zu erhöhen, wenn ihr die äußere Aufmerksamkeit ganz auf dieses Ziel richtet. Mit Hilfe, die wir euch zu gegebener Zeit gewähren dürfen, solltet ihr das Endziel erreichen können. Ich fühle eure Dankbarkeit und danke euch dafür. Ihr fragt in Gedanken, womit ihr dies herrliche Vorrecht verdient haben könntet."

"Es ergibt sich aus früherem Wachstum. Eure eigene innewohnende 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' fordert es, zu eurem Schutze und zu eurer Erleuchtung. Ich werde euch nun das Gesetz erklären, das euch befähigt, den physischen Leib zu erleuchten und zu erhöhen und die volle Meisterschaft, den Sieg und die Freiheit der Aufgestiegenen Meister zu erlangen."

"Der Same in Mann und Frau soll nur der Heiligen Aufgabe dienen, einen neuen Körper zu erzeugen, durch den eine andere Seele erneut ins Erdenleben einzutreten vermag. Zu allen anderen Zeiten sollte das 'Herrliche Licht' im Körper in den Scheitel des Hauptes erhoben werden, damit es in tiefer Verehrung der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zuströmen kann. Durch erhöhte Gedanken und Gefühle können auf geistiger Ebene schöpferische Werke vollbracht werden durch herrliche Ideen, Ideale der Kunst, der Musik, der Erfindung, Entdeckung, Forschung. Diese Schöpfung der Schönheit und Harmonie jeder Art, dient der Menschheit und segnet sie und das schaffende Einzelwesen."

"Wird das wunderbare Flüssige Licht, diese erstaunliche Gottgegebene Lebens-Essenz, in sexuellen Empfindungen und Ausschweifungen verschleudert, so wird der Körper altersschwach, schlaff und gelähmt, das Antlitz zerfurcht, das Auge matt, die ganze Haltung gebeugt und schwach, das Gehirn träge, Gesicht und Gehör herabgemindert und das Gedächtnis versagt. Stattdessen sollte diese Kraft zu wunderbarer, idealer, schöpferischer Tätigkeit richtig verwendet werden."

"Durch solche wachsende Bewußtheit und Vollendung, würde der physische Körper ewig jung

und schön bleiben, Gehirn und Fähigkeiten wach, scharf und tätig, die ganze physische Gestalt würde zum Ebenbild des lebendigen Gottes, wahrhaft zum Tempel des Allerhöchsten."

"Eure Körper verlangen nun ihre gewohnte Ruhe. Die Zimmer sind bereit. Schlaft bis ihr froh erwacht. Legt euch ganz in eure herrliche 'Mächtige ICH BIN Gegenwart'. Ruhet in Frieden."

Wir kehrten zurück in unsere herrlichen Schlafzimmer und fanden alles bereit. Der köstliche Rosenduft erfüllte alles und sicher hatten wir noch nie auf wohligeren Lagern geruht und erfreuten uns eines göttlichen Schlafes. Rex war sehr glücklich, Pearl als den 'Zwillingsstrahl' seiner eigenen Gott-Flamme gefunden zu haben. Er erzählte mir vor dem Schlafengehen:

"Gleich bei der ersten Begegnung fühlte ich mich seltsam zu Pearl hingezogen und in ihrer Gegenwart wurde ich mir immer eines Gefühls ruhiger Zufriedenheit bewußt. Unser gesegneter Saint Germain hat dies sicher wunderbar erklärt, ich bin großen Dankes voll."

Darauf antwortete ich: "Vor einigen Monaten erklärte mir Saint Germain diese Zusammenhänge ungefähr so: Die herrliche Liebe eines Strahls für seinen Zwillingsstrahl ist über alle Maßen erhebend und wunderbar, unendlich viel freudiger, als wenn der große Strom Flüssigen Feuers, der Lebens-

Strom des Weltalls, sich abwärts wendet und zur Leidenschaft wird."

Das Flüssige Licht

"Diese mächtige geballte Elektronen-Kraft oder Lebens-Essenz, ist ein Flüssiges Licht, das immer dorthin fließt, wohin die Aufmerksamkeit es leitet. Durch Gedanken und Gefühle, durch Sehen und Hören, ja durch die Macht aller physischen Sinne, wird die Aufmerksamkeit des Gemütes angezogen. Welch mächtige Kraft steht zu unserer Verfügung, wenn wir unsere Aufmerksamkeit voll beherrschen. Der Flüssige Elektronen-Stoff ist diese Mächtige Kraft. Er gibt seine Energie all dem, was unsere Aufmerksamkeit festhält."

"Arbeitet jemand geistig angespannt, so bleibt das 'Flüssige Licht' im Gehirn und strömt als Lichtstrahl durch den Mittelpunkt der Stirn zwischen den Augen. Die innere Schau kann dies jederzeit und ohne Schwierigkeiten sehen. Spricht jemand, so strömt diese reine mächtige Kraft als Ton durch den Mittelpunkt der Kehle. Schenkt jemand Göttliche Liebe, so fließt dies Flüssige Licht als Strahlung aus dem Mittelpunkt des Herzens."

"Schickt jemand starke Gefühle aus, so strömt das Licht aus dem Sonnengeflecht. Hier vollzieht es

auch die Verdauung der Nahrung. Die innere Schau sieht den Lichtstrom in jedem Organ, solange es in Tätigkeit steht. Dieses Reine Flüssige Licht erfährt Färbungen je nach den besonderen Eigenarten der Persönlichkeit, die sie ihm durch ihre Gedanken, Gefühle und gesprochenen Worte auferlegt. Hier liegt unsere Verantwortung als Schöpfer und gleichzeitig die Möglichkeit, alles unrichtig Erschaffene zu ändern oder zu läutern."

Die Ursache von Zerfall und Tod und deren Umkehrung

"Wird diese Lebens-Essenz im Zeugungsmittelpunkt zum Sexualvergnügen benutzt, statt zum Aufbau eines neuen Körpers für eine andere Seele, so beginnt damit der Vorgang der Auflösung des physischen Körpers in seine Bestandteile und damit der Leidensweg zum selbstgeschaffenen Zerfall. Es ist gleichgültig, was alles die Menschen Gegenteiliges behaupten mögen. Dies ist das unvermeidliche, unerbittliche Gesetz physischer Verkörperung und niemand im Weltall kann es ändern."

"Dieser Mißbrauch der Lebens-Essenz ist, innerhalb des Menschengeschlechtes, die Hauptursache des Vorganges, der Tod genannt wird. Wer diese Wahrheit nicht anerkennt, möge Gehirn und

Körper eines Menschen, der mehrere Jahre lang dieses Flüssige Licht bewahrt hat, mit denen eines anderen vergleichen, der in der gleichen Zeit es vergeudet hat, er wird dann keines anderen Beweises mehr bedürfen."

"Die Erhaltung dieses Flüssigen Elektronen-Lichtes und seine bewußte Erhöhung durch Verehrung der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' und durch die Kraft des Geistes mittels Beherrschung der Aufmerksamkeit, ist der Pfad der Vollendung. Er ist sicher, gesund, vernünftig. Er kann nichts anderes als harmonische, aufbauende Ergebnisse zeitigen, für Gemüt, Körper und für die Umwelt des einzelnen."

"Dies ist kein System der Triebunterdrückung durch die Kraft des menschlichen Willens. Eine solche Bändigung ist und wäre immer unheilvoll. Wer eine hoch konzentrierte Kraft aufstaut und sie doch durch heimliche Gedanken, Gefühle und Beeinflussungen an die äußerlich geächtete Stelle treibt, muß notwendig irgendeine Entladung hervorrufen. Niemals hat jemand, der die Wahrheit und ihre Gesetze wirklich kennt, solche Irrlehren geistiger Entwicklung befürwortet."

"Die Menschen haben, von sehr geringer Zahl abgesehen, diese Wahrheit nie begriffen, sonst wären Tausende seit langem Aufgestiegene Meister geworden. Um aus Entwürdigung, Elend, Armut und Unheil der Masse aufzusteigen, muß der

Einzelne zu einem klaren Verständnis dieses 'Gesetzes' in der äußeren Tätigkeit des Gemütes gelangen. Durch dieses bewußte Wissen und die Beherrschung seiner Gefühle, schließt er das Tor zu den gefährlichsten und feinsten Einflüsterungen aus der physischen Ebene, die den unerkanntesten Feind und die bösartigste Tätigkeit der finsteren Kraft dieser Welt darstellen."

"Die Empfindungsnatur des Menschen ist ein Sammelbecken von Kraft und niemals können Gedanken zu Dingen werden, wenn sie nicht durch Gefühle in das 'Meer des Elektronen-Stoffes' vorgetrieben werden."

Als wir im Bett lagen, erlosch allmählich das herrliche Licht des Raumes und bald schliefen wir tief. Nie hatten wir solch göttliches Ausruhen erlebt. Wir mußten volle zwölf Stunden geschlafen haben, als der herrlichste Glockenton erklang und das blendende Licht nach und nach den Raum wieder füllte.

Als wir gebadet und uns in unsere Gewänder gekleidet hatten, fanden wir ein köstliches Frühstück, das auf uns wartete, aufgetragen auf einem auserlesenen Tisch mit Kristallplatte, den wir vorher nicht gesehen hatten. Die Schüsseln schimmerten wie aus Perlmutt gefertigt und trugen schwer-goldene Leisten, das übrige Gedeck bestand aus wunderbarem halb-durchsichtigem Metall mit Perlgriffen.

Die Speisen aber mundeten köstlicher, als je ein Koch auf Erden sie bereiten könnte. Nach dem Mahl

sprachen wir über diese Wunder, die wir hier erlebten und damit verschwand der Tisch mit all den Herrlichkeiten vor unseren Augen.

Wieder erklang der Glockenton. Wir traten in den Empfangssaal, wo Nada und Pearl bereits auf uns warteten. Sie strahlten vor Schönheit. Die Jugend antwortet immer wunderbar auf die 'Mächtige Magische Gegenwart', doch in beiden Mädchen zeigte sich eine ungewöhnliche Wandlung und offenbarte sich eine ganz neue Strahlung. Sie hatten ebenso herrlich geruht wie wir und zudem spürte man in beiden das Erwachen einer großen Liebe.

Wir wechselten einige Worte und schon öffneten sich die großen Tore des Kristallsaales. Wir traten ein und fanden dort zwölf weitere Aufgestiegene Meister. So waren wir mit denen, die wir schon kennengelernt hatten, vierundzwanzig. Saint Germain stellte uns vor, dabei fielen mir eine Dame und ein Herr auf, um die das 'Licht' besonders hell strahlte. Sie kamen sofort zu Nada und Rex und begrüßten sie mit unbeschreiblicher Anmut.

"Geliebter Bruder und geliebte Schwester", sagte die Dame, "wir kommen aus der Sphäre, in der eure geliebte Mutter weilt. Es ist nicht ihr Heim, doch sie erfährt dort eine gewisse Schulung. Ihr wußtet damals nichts davon, doch hättet ihr kurz vor der Beisetzung nochmals in den Sarg geblickt, so hättet ihr der Mutter physischen Leib dort nicht mehr vorgefunden. Wir waren zwei der Zwölf, die mit dem Mächtigen Saint

Germain eurer Mutter halfen, in ihren Ewigen Elektronen-Leib aufzusteigen. Es ist ihr Wunsch, daß ihr dies erfahrt, da ihr nun von der Lebensart der Aufgestiegenen Meister wißt und sie anerkennt."

"Diese unsere Gesegneten Aufgestiegenen Brüder, sind der Überzeugung, daß jeder von euch mit der nötigen Hilfe, eure Körper werdet erhöhen können, wie eure Mutter es tat, wenn dereinst das Ende eurer irdischen Wanderung gekommen sein wird. In der dritten Nacht eures hiesigen Aufenthaltes wird eure Mutter zu euch kommen so wie wir jetzt. Heute Nacht werden Nada und ihr Vater eine sehr glückliche Überraschung erleben."

Wieder erklang die Glocke und unser Geliebter Meister Saint Germain bat uns alle, ins elektrische Laboratorium einzutreten. Dort fanden wir den wunderbaren Atom-Beschleuniger, leuchtend, durch starke 'Licht-Ströme. Saint Germain hieß Daniel Rayborn, sich in den Stuhl zu setzen. Die beiden Strahlenden Meister standen vor und hinter Rayborn im Kreise der einundzwanzig. Auch Saint Germain war unter uns. Wieder bat er mich, den Vorgang genau zu verfolgen.

Sogleich begann das 'Licht' in Rayborn's Körper stärker zu leuchten und sein Gesicht erstrahlte vor großer Freude. In dem 'Licht'-Schimmer, der ihn umgab, stiegen Stoffteilchen ständig auf. Unreinheiten seines physischen Leibes wurden ausgetrieben und verzehrt. Dies dauerte rund zehn Minuten. Dann bemerkte ich,

wie sein Haar nach und nach seine natürliche Farbe wieder bekam, ein dunkles Braun und sein Gesicht erstrahlte vor Jugendlichkeit. Nun erlosch das Licht im Stuhl allmählich und das Laboratorium zeigte sich wieder in Ruhe wie zuvor.

Saint Germain reichte Rayborn seine Hand. Dieser trat vom Sessel herab, als wäre er sich kaum seines Gewichtes bewußt. Länger als eine Stunde lang erstrahlten sein Gesicht und seine Augen in erstaunlichstem 'Licht'. Zu uns sagte er:

"Die Wunder, die ich soeben erlebte, lassen sich durch keine Worte beschreiben. Zum ersten Mal in meinem Leben beginne ich den wahren Sinn des Lebens zu erkennen. 'ICH BIN'! Vor der Erhöhung können wir uns niemals vorstellen, welch geringen Bruchteil des Mächtigen Lebens-Prinzips wir in unserer gewöhnlichen irdischen Erfahrung verwenden."

"Jeder von euch", sagte Saint Germain, "wurde durch die kraftvolle Strahlung dieses wunderbaren Atom-Beschleunigers mächtig beschwingt."

Wir kehrten in den Kristall-Saal zurück und fanden dort die Stühle für vierundzwanzig Personen um den großen Tisch mit der Kristall-Platte gestellt. Die beiden Strahlenden Meister, setzten sich an das obere und untere Ende der Tafel, unser geliebter Meister in die Mitte und Nada ihm gegenüber.

"Richte deine Aufmerksamkeit auf Bob Singleton", sagte er zu Nada und bitte ihn, zu uns zu kommen."

Fast im gleichen Augenblick hüllte ein mildes rosiges Licht uns alle ein, zugleich ein köstlicher Rosenduft. Ein herrliches Blau bildete sich um den rosenroten Kreis. Um das Blau legte sich eine goldene Strahlung. Dann hörten wir einen Ton wie Flügelrauschen und Bob Singleton stand vor uns auf dem Tisch, in sichtbarem, greifbarem Leib, begleitet von den beiden Strahlenden Meistern, die vorher an den beiden Enden der Tafel gesessen hatten. Ihr Weggehen hatte ich nicht bemerkt, bis sie nun mit Bob zurückkehrten.

Als Bob so dastand, konnte ich beobachten, wie seine Gestalt immer lichter wurde, bis sein Körper so greifbar war wie der meine. Saint Germain erhob sich, reichte Bob seine Hand und dieser trat leicht und rasch vom Tisch herab. Wir alle erhoben uns und Nada blickte ihn unverwandt an, während wir anderen uns anschickten, ihn zu begrüßen. Bob nahm Nada in seine Arme und drückte sie an sein Herz.

"Meine innig Geliebte", sagte er, "immer sah ich dich in meinen Träumen. Ich wußte, daß du als mein Liebesengel ins Bergwerk kamst. Doch du schienst mir so fern. Nie wagte ich, etwas zu erhoffen. Dich nun in meinen Armen zu halten ist das Göttlichste, was mir geschehen konnte. In der herrlichen Freiheit dieses Inneren Leibes sehe ich das Licht Göttlicher Liebe zwischen deinem gesegneten Bruder und meiner geliebten Schwester. Meine Dankbarkeit ist ohne Grenzen."

Daniel Rayborn trat mit ausgestreckten Händen herzu, erteilte dieser großen und göttlichen Liebe seinen Segen und tat dann das gleiche mit Pearl und Rex. Er sagte, in seinem höhergestimmten Zustande erkenne er alles viel deutlicher.

"Werde ich mich an dies Geschehen erinnern", fragte Bob unseren Meister Saint Germain, "wenn ich in meinen Körper zurückkehre?"

"Wenn du es wünschest, gewiß!" antwortete dieser. "Dieses Vorrecht, das wir dir heute gewähren, ist ein äußerst seltenes Geschenk, denn du bist hier nur in einen zeitweiligen Körper gekleidet. Doch ist dieser so greifbar, wie dein eigener physischer Leib und wie die Körper aller anderen Anwesenden."

Nun trat jeder herzu und beglückwünschte die glückstrahlenden Liebespaare. Die Aufgestiegenen Meister schlossen eine Kette, um ihnen jederzeit in der Zukunft, wenn nötig, Hilfe spenden zu können. Wir erfuhren nun, daß die beiden Strahlenden Meister ebenfalls 'Zwillings strahlen' waren. Die Anwesenden Aufgestiegenen Meister kannten Bob, da sie mit ihm in höheren Sphären in Verbindung standen, doch er hatte keine Erinnerung an solche Begegnungen. Als Saint Germain zu ihm trat, wollte Bob vor ihm niederknien.

"Nein, Bob", sagte Saint Germain und hob seine Hand in Abwehr, "**deine eigene dir 'innewohnende ICH BIN Gegenwart' ist ebenso groß wie die 'Aufgestiegenen Meister'**, die nur etwas früher als du den Pfad zu vollkommener Meisterschaft und Freiheit

gefunden haben. Ihr gehört jederzeit deine erste Liebe, deine Anerkennung und Verehrung – vergiß das nie! Ich bin dein älterer Bruder, das ist alles und es ist mir eine Freude, dir zur gleichen Freiheit zu verhelfen. Es ist der Befehl deiner eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', der dich befähigt, heute Nacht in dieser Gestalt hier unter uns zu weilen. Es ist immer eine Freude, helfen zu können, soweit das Große Gesetz deines Wesens es gestattet."

"Ich wünsche, du mögest morgen Nacht in gleicher Weise hierherkommen, um die Mutter deiner Geliebten, die auch anwesend sein wird, zu treffen. Du wirst manches sehen, was du jetzt noch nicht verstehen kannst, doch deine schöne Liebe und dein Vertrauen, öffnen dir die Tore des Segens weiter als du zu träumen vermagst. Doch wird das volle Verstehen mit deinem Wachstum Schritt halten. Ordne deine Arbeit im Bergwerk so, daß du pünktlich um neun Uhr schlafen gehen kannst. Und nun mußt du in deinen physischen Leib zurückkehren."

Saint Germain forderte uns alle auf, um Bob einen Kreis zu bilden. Kurz darauf hüllte der strahlende Lichtkreis in Rosa, Blau und Gold uns wieder ein. Die beiden Strahlenden Meister traten neben Bob und alle drei entschwanden unseren Blicken. Wir anderen gingen in den Kristallsaal und nach etwa zwanzig Minuten erschienen die Strahlenden Meister wieder in unserer Mitte.

Nie in meinem Dasein hatte ich solch wunderbare Freude und Göttliche Liebe empfunden, wie jeder der Anwesenden sie ausstrahlte. Damit war unsere Arbeit bis zum nächsten Abend beendet.

Die Zwölf Aufgestiegenen Meister, die zuletzt gekommen waren, bildeten einen Kreis und verschwanden bald darauf unseren Blicken. Die zurückbleibenden sechs Meister, gaben uns ihren Segen und entschwanden ebenfalls.

In grenzenloser Dankbarkeit für alle diese Erlebnisse, diese Wunder und diesen Segen, scharten wir uns um unseren Geliebten Meister Saint Germain. Er erklärte:

Erst die Ich Bin Gegenwart und dann alles andere

"Meine lieben Schüler, seht ihr nun, wie viel lichter und froher es ist, über alle menschlichen, irdischen Begrenzungen aufzusteigen und alles Gewünschte unmittelbar aus dem Welt-Stoff zu bilden? Er ist der Ewige Allgegenwärtige Vorrat von allem, was ihr je wünschen könntet. Jeder von euch Vieren, die hierher eingeladen wurden, kann dies lernen, früher als ihr euch im äußeren Verstand vorzustellen wagt."

"Die erforderliche Zeit zur Erzielung dieser Meisterschaft wird gewaltig verkürzt, wenn der Einzelne zum Verständnis gelangt, daß sein physischer Körper der Tempel der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', des Welten-Gottes ist und daß die Lebens-Kraft, die seinen Körper vorwärts bewegt, der Höchste Lebendige Gott ist. Dies ist Christus, der Einzige Gezeugte Sohn – 'Gott in Tätigkeit'."

"Immerhin finden viele große Hilfe, wenn sie sich Gott als den Aufgestiegenen Meister im Innern vorstellen oder als die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', zu der sie sprechen können. Diese Gegenwart ist ein herrlich Flammendes Licht. Ihr könnt dieses Licht innerhalb eures äußeren Gemütes und Körpers sehen, seine sichtbare, greifbare Gegenwart, die nahe über eurem physischen Körper schwebt. Ihr könnt zu ihr sprechen und bestimmte Antworten, vollkommene Führung und erstaunliche Offenbarungen empfangen."

"Wenn ihr eure 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' innig und oft genug erfaßt, so könnt ihr ständig unter Gottes Führung stehen. Seine Mächtige Weisheit und Intelligenz und sein Flüssiges Licht, werden unaufhörlich in alles strömen, was ihr erstrebt, wenn ihr nur eure Aufmerksamkeit unverrückbar zuerst auf die 'Mächtige Gegenwart' und dann auf das gewünschte Ziel richtet. Dies muß in bestimmter und beharrlicher Liebe geschehen. Solch allmächtige Kraft und Weisheit ist unüberwindlich und kennt kein Mißlingen."

"Zweifel und Furcht, diese schwer zu durchschauenden Gefühle, können den Menschen hindern, diese 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' und ihre Vollkommenheit anzuerkennen, wenn es ihnen gestattet wird, doch die 'Gegenwart' wird sich durch sie nie beirren lassen. Dieses Wissen sichert rasches Vollbringen. Ihr könnt euch nicht vorstellen, welch gewaltiges Vorwärtskommen in kurzer Zeit möglich ist, wenn ihr nur ständig bewußt und unbeschränkt – und ihr könnt es, wenn ihr wollt! – die wunderbare Liebe, Intelligenz und Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' aufnehmt, deren Energie jeden Augenblick in allen vierundzwanzig Stunden des Tages durch euer Gemüt und euren Körper strömt und darin wirkt."

Das Wesen des Wunsches

"Eine wichtige Sache müssen die Sucher nach Wahrheit und Vollendung unmißverständlich erkennen: Das Wesen des Wunsches. Niemand kann durch Wunschlosigkeit je Meisterschaft über menschliche Schöpfung und damit eigene Erhöhung erreichen. Ohne den Wunsch, etwas zu vollbringen, kann nichts gelingen. **Jedes Verlangen aufbauender Art ist 'Gott in Tätigkeit' in euch selber,** denn läge das Wünschen nicht im Göttli-

chen Prinzip, so hätte nie etwas geschaffen werden können. Ohne Wunsch der Gottheit, kann nichts geschaffen werden."

"Die Tätigkeit des Verlangens ist die Vorwärtsbewegung, das Ausdehnungsbestreben des Lebens selber und kann nie ausgeschaltet werden. Das Leben ist immerwährende Bewegung und alles aufbauende Verlangen hält diese Bewegung in Fluß."

"Allerdings gilt es sorgsam zu unterscheiden, zwischen sinnvollen Wünschen und menschlichen Trieben, denn die beiden stehen sich so fern, wie Licht und Finsternis. Der Trieb ist nur eine Anhäufung von Kraft, die in ihrem Wesen durch menschliche Gefühle bestimmt und durch Gewohnheit im Sinnen-Organismus gebildet wird. Dies hat nichts zu tun mit dem Verlangen innerhalb des Lebens Gottes, denn innerhalb dieses Lebens ist alles rein, vollkommen und aufbauend. Zum Leben gehört ewiglich auch das aufbauende Verlangen. Ohne dieses ist es unmöglich, Leben zu entfalten oder auszudrücken."

"Es ist die Pflicht des Schülers, immer wach und in deutlichem Unterscheiden auf der Hut zu sein, aus welchen Beweggründen er etwas tun will. In strengster Aufrichtigkeit muß er seine Gefühle und Beweggründe prüfen, denn oft versucht ihm die äußere Verstandes-Tätigkeit einzuflüstern, er handle aus Gründen wahrer Vernunft, während er doch nur ein Gefühl zu befriedigen sucht."

"Heute ist die Mehrzahl der Menschen in ihrem Tun noch zu neunzig Prozent von Gefühlen und nur wenig von der Weisheit der Vernunft geleitet. Daher sind sie vor allem, Wesen mit körperlichen Trieben, statt Gott-geleitete Meister aller Umstände und Lebensbereiche."

"Solange der Schüler seinen Empfindungsleib nicht in Zucht nimmt und ihn durch die Liebe, Weisheit und Kraft seiner 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' endgültig beherrscht, kann er nicht zuverlässig sein und kann nicht ständig zur Freiheit voranschreiten. Die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' speichert ihre Kraft im Empfindungsleib auf und ist bei der Erfüllung des Vollkommenen Göttlichen Lebensplanes von ihr abhängig."

Der Göttliche Weg, statt Menschliche Triebe

"Jedermann kennt den Unterschied zwischen einer aufbauenden Idee sowie dem Gefühl von Liebe, Frieden und Ruhe und dem Mißklang. – Das einfältigste Gemüt, selbst ein Kind, kennt von innen her den Unterschied zwischen dem Göttlichen Weg des Lebens, einem Göttlichen Wunsch und dem menschlichen Triebe des Selbstgenusses. – Wir haben uns für den Göttlichen Weg des Lebens zu entscheiden und wenn wir die Sin-

nen-Triebe nicht zwingen, unsern Befehlen zu gehorchen, so müssen wir leiden und erfahren Wirrnis und Zerstörung, bis wir unsere eigene Welt wieder in Ordnung bringen, damit sie sich der großen ordentlichen harmonischen Bewegung des Ganzen freudig einzufügen vermag."

"Wenn jemand wünscht, seinem eigenen Gefühl des Widerstrebens nachzugeben, statt es zu beruhigen und durch inneren Frieden zu ersetzen, so zerstört er sich selber, seinen Verstand, seinen Leib und seine Welt. Denn das 'Gesetz' verlangt, daß alle mißgestimmten Gedanken und Gefühle, die ein menschliches Wesen aussendet, zuerst durch Gehirn und Körper des Senders schwingen müssen, ehe sie das übrige Weltall erreichen können. Haben sie dort ausgeklungen, so beginnen sie ihre Rückreise zu ihrem Schöpfer. Auf diesem Rückweg nehmen sie andere verwandte Schwingungen auf und mit diesem Zuwachs bilden sie die Welt des Individuums. So lautet das 'Gesetz' und es ist unabänderlich."

"Wird die Große Lebens-Kraft im physischen Körper zum Aufbau verwendet, so erwachsen in höchstem Maße Freude, Glück und großes Vollbringen – nicht nur für uns selber, sondern für jeden Menschen, jeden Ort, jedes Ding und jede Lage, die wir beherrschen. Denn die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' stellt durch das Hilfsmittel des persönlichen Selbst, Göttliche Liebe in Tätigkeit dar und je

fester und gesammelter die Aufmerksamkeit, desto wundervoller die Ergebnisse."

"Doch nun wollen wir uns alle zur wohlverdienten Ruhe begeben. Die allmächtige Erleuchtung und der unendliche Friede des Höchsten Gottes, mögen euch umhegen. Morgen Nacht werde ich euch nach Abschluß eines weiteren Tagewerkes noch viel zu sagen haben. Bleibe jeder wenigstens fünfzehn Minuten in seinem Bade. Es wird in besonderer Art zubereitet sein. Darauf werdet ihr ein Essen vorfinden. Ich umhülle euch mit meinem Frieden, meiner Kraft und Liebe und empfehle euch alle eurer eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Gute Nacht!"

Wir gingen in unsere Zimmer und fanden alles leuchtend im blendenden Licht der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Die ganze Atmosphäre war mit Reinem Elektronen-Licht geladen. Als ich ins Bad stieg, spürte ich entzückt diese Lebendige Gegenwart im Wasser, wie die magische Liebkosung der Mutter Alles Lebens.

Jedes Atom meines Körpers wurde beschwingt und in strahlenden Frieden geführt. Als wir zum Nachtessen bereit waren, blickten wir in den Spiegel und kannten uns kaum wieder, so leuchtend und strahlend sahen wir aus. Nach einem himmlischen Mahl legten wir uns sogleich schlafen.

Um fünf Uhr des nächsten Morgens weckte uns der herrliche Ton einer ätherischen Glocke und wir bemerkten, daß das Licht um uns blendender strahlte

als je zuvor. Es war auch in unsern eigenen Körpern derart beschwingt, daß es lebhaft aus unseren Händen strömte.

Das Frühstück war erneut ein Wunder. Ein sahniger goldener Trunk schien fast wie flüssiges Licht, voll gesammelter Kraft. Wir kosteten und ich sagte zu Rex:

"Wir stehen vor ungewöhnlichen mächtigen Erlebnissen und dieser Becher gibt uns Kraft, ohne den Körper mit unnötigen Stoffen zu belasten."

Nach dem Mahle erschien auf dem Tisch vor jedem ein kleines Kristallglas und daneben ein Streifen Papier mit den Worten: 'Trinket ohne Furcht!" Die Flüssigkeit sah aus wie Reine Elektronen-Kraft. Ich trank sie in einem Zuge. Zuerst dehnte sich mein Wesen aus, als ob es die Unendlichkeit umfassen wollte. Dann fühlte ich mich gewaltig erhoben. Ich dachte, ich werde das Bewußtsein verlieren, gewöhnte mich jedoch bald an den Zustand, schaute auf Rex und sah ihn in einer lodernden Flamme Lichts stehen. Seine Augen waren geschlossen und sein Körper schwankte, als ob er fallen müßte. Ich trat zu ihm und sah plötzlich die Worte vor mir aufblitzen:

"Sei ohne Furcht". Rex öffnete sogleich seine Augen und als er mich anblickte, strömten zwei Lichtstrahlen aus ihnen. Es war ein erstaunliches Erlebnis und ein Glück, daß wir keine Furcht hatten.

Nun rief uns die Glocke in den Kristallsaal. Als wir zum Tor traten, schwangen die Flügel leise auf und

bezauberndste Musik empfing uns. An der Orgel saß die herrlichste Meisterliche Gegenwart, schöner als alles bisher Gesehene und am Klavier ihr 'Zwillingsstrahl'. Ihre Musik griff in die Tiefen der Seele. Erst als die Harmonien verklangen, merkten wir, daß sonst noch jemand anwesend war.

Wir sahen nun zehn der Aufgestiegenen Meister mitten unter uns. Neben ihnen standen Nada und Pearl, in strahlendes Licht gehüllt, das etwa einen Meter weit rings um sie leuchtete. Wieder setzte die Musik ein. Plötzlich wandten wir unsere Blicke der Tür zu. Saint Germain und Daniel Rayborn traten herein mit einer wunderbaren Meisterlichen Frau zwischen sich.

Im gleichen Augenblick setzte die Musik aus und Nada und Rex riefen laut: "Mutter!" Sie eilten in ihre Arme. Bald kam Rex wieder zu mir, legte seinen Arm um mich und führte mich zu seiner Mutter mit den Worten: "Dies ist unser wunderbarer Freund, der vor wenigen Wochen zu uns kam. Wir könnten ihn nicht inniger lieben."

"Mein lieber Sohn", sagte die Mutter, "vieles, was geschah, habe ich beobachtet und ich bin ebenso dankbar, daß ihr einen solchen Freund gefunden habt. Auch meine Liebe geht zu ihm und sie wird strahlend erwidert. Mögen der Segen, die Liebe und Erleuchtung Gottes euch immer umfangen!"

Alle traten herzu und begrüßten sich, wie eine große Glückliche Familie. Unversehens fühlten wir eine star-

ke Schwingung und nun sahen wir die Meisterin, die die Orgel gespielt hatte, nahe der Decke über uns schweben. Es war uns, als weilten wir in Äther-Reichen, nicht im Herzen eines Berges auf Erden. Schon stand die Meisterin neben uns. Wir wurden ihr vorgestellt, sie hieß Daphne. 'Das Kind des Lichtes'. Wir begrüßten auch Arion, ihren Begleiter auf dem Klavier. Saint Germain bemerkte, sie seien beide aus der siebenten Sphäre und hätten seit langem ihre Wanderung durch menschliche Erfahrung beendet und den Meisterlichen Stand erreicht.

Daphne und Arion kamen zu Nada und Rex, ein großer innerer Einklang verband sie. Sie fragten, ob die Kinder zur Begleitung von Orgel und Klavier singen wollten. Gerne willigten die beiden ein und Daphne fragte Nada, was sie singen mochten.

"Der Liebe ewig Licht", sagte sie, "Rex und ich haben es geschrieben." Daphne berührte Nada's Stirn einen Augenblick und sagte: "Ich habe es". Sie trat zum Instrument und begann. Die Stimmen der Kinder waren immer schön gewesen, doch jetzt klangen sie wunderbar, voll neuer Kraft und Schönheit. Selbst die Aufgestiegenen Meister drückten ihre Anerkennung aus. Jemand bat Nada's Mutter, ebenfalls zu singen und als sie begann, erfüllte himmlische Freude jedes Herz. Ihre große Liebe strömte durch ihren Ton hin zu allen und schüttete himmlische Glückseligkeit auf die Erde.

Nun führte Saint Germain uns ins elektrische Laboratorium. Wir versammelten uns um den Atom-

Beschleuniger und Saint Germain forderte jeden von uns auf, der seinen Körper noch nicht erhöht hatte, sich in den Stuhl zu setzen, erst Daniel Rayborn, dann Pearl, Rex, Nada und ich selber.

"Die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in jedem von euch wird euch sagen, wann ihr den Stuhl wieder verlassen sollt", sagte er, "da während des Vorganges der Erhöhung nichts gesprochen werden soll."

Daphne trat vor den Stuhl, Saint Germain dahinter. Rayborn setzte sich und ein blendend blau-weißes Licht flammte kristallklar hervor. Nach etwa zehn Minuten war sein Körpergewebe gänzlich durchsichtig. Langsam stieg ein lebhaft blauer Strom sein Rückgrat hinauf und verschmolz mit den vereinigten Strömen der Zirbeldrüse, den Schleimdrüsen und des Hirnanhangs. Es bildete sich dort ein Blendend Goldenes Licht, umrahmt vom kräftigsten Blau, das ich je gesehen habe. Durch die Kraft dieses seines eigenen Lichtes erhob er sich und trat vom Stuhl, er schien mehr zu schweben als zu gehen.

Pearl setzte sich in den Stuhl. In weniger als fünf Minuten verschwand ihre Gestalt gänzlich im blendenden Weißen Licht. Es dauerte etwa zehn Minuten, bis sie aus dem Licht auftauchte. Als sie vom Stuhl trat, folgte ihr das Licht, als ob es sie liebkosen wollte.

Rex war der nächste. Zuerst erhob sich ein Schimmer milden rosigen Lichtes und wandelte sich dann in Gold, Blau und schließlich in helles Weiß, das jedoch eine herrlich blaue Tönung beibehielt. Seine Gestalt

entschwand unseren Blicken nicht ganz, doch in rund zehn Minuten trat er vom Stuhl, seine Augen flammend mit dem Licht der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'.

Nada setzte sich hinein und unverzüglich wurde das Licht zur blendenden Sonne und ihre Gestalt entschwand gänzlich in wunderbarer Glut. Sie schien zu schweben, so leichtfüßig trat sie vom Stuhl und Strahlen starken Lichtes blitzten noch länger aus dem oberen Teil ihres Körpers.

Zuletzt nahm auch ich den Platz ein. Ich fühlte eine Million Lichtpunkte mein Gewebe durchflammen, als die stärkere Kraft der Elektronen von der atomischen Struktur befreit wurde. Zuerst hätte ich richtig aus meinem Erdenleib springen und die volle Freiheit meiner 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' beanspruchen mögen. Doch bald paßte ich mich an und fühlte die köstliche Verzückung mein ganzes Sein erfüllen, eine Empfindung von unvorstellbarer Schönheit.

Ich richtete einen mächtigen Strom von Liebe zu allen Menschen und ein Gebet, es möchten doch alle diese herrliche Erleuchtung erfahren, da keiner mehr abseits stehen kann, wenn er einmal in dieser Art ins Licht eingetreten ist. Nie hätte ich gedacht, man könnte die Mächtige Kraft Göttlicher Liebe so gewaltig aussenden. Könnten drei Viertel der Menschen in diesen erleuchteten Zustand erhoben werden und sieben Tage lang diese Kraft Göttlicher Liebe bewußt aussenden, so würden die Erde und alle ihre Bewohner

umgewandelt. Es gäbe keinen Streit und keine Selbstsucht mehr. Möchte doch Gott geben, daß dieser Tag schon da wäre!

Unser Geliebter Meister bat uns, in den Kristallsaal zurückzukehren. Dort fanden wir für alle Anwesenden Stühle, die nach der Ostwand des Wunderraumes gerichtet standen. Saint Germain trat zu einem Seil, das an der Wand hing und zog daran.

Die Wand glitt beiseite und gab eine glatt-polierte Fläche von etwa sieben mal vier Meter frei. Er erklärte:

"Dies ist ein kosmischer Spiegel, in dem jedes Wesen, das eine bestimmte Stufe des Vollbringens erreicht hat, seine ganze Reihe von Leben schauen kann, die Ursache und Wirkung seiner bewußten Tätigkeit und den allmählichen Aufstieg zur Meisterschaft darstellen. Erkennt es dadurch den Göttlichen Plan für seine Zukunft, so wird es lernen, mit dem großen vorwärtsdrängenden kosmischen Impuls zusammen zu arbeiten. Dies wird seine Kräfte nützlichen Dienens gewaltig steigern und bewußt die Liebe, das Licht, die Weisheit und die Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in ihm ausweiten."

Fünf der Stühle befanden sich unmittelbar vor der Mitte des Spiegels. In diese setzten sich, auf Anordnung Saint Germains, Rayborn, Pearl, Rex, Nada und ich selber.

"Haltet alle eure Augen geschlossen", sagte Saint Germain, "bis auf den einen, den ich aufrufe. Sprechen

darf niemand. Hat der eine fertig geschaut, so rufe ich den Nächsten auf. Nur Du", wandte er sich an mich, "beobachtest das ganze Geschehen, da du hier weilst, um alles richtig zu verstehen und der Welt Bericht zu erstatten. Die anderen sind ihres eigenen persönlichen Wachstums wegen hier."

Es wurde mir nur erlaubt, Bruchstücke des nun folgenden Geschehens mitzuteilen.

"Rufe ich einen Namen", belehrte uns der Meister, "so hat diese Person das Licht ihrer eigenen Seele in den Spiegel zu werfen, dort unerschütterlich festzuhalten und ruhig die Ergebnisse zu beobachten, was immer geschehen mag."

"Daniel Rayborn!"

Unmittelbar erschien ein saphir-blauer Lichtfleck auf der milchweißen Fläche des Spiegels und breitete sich stetig aus, bis er kristallklar wurde. Saint Germain erklärte:

"Nun wird Leben nach Leben im Bilde erscheinen, einige in sehr deutlichen Einzelheiten, andere den furchtbaren Kampf des äußeren Selbst gegen den unaufhaltsamen Vorstoß und die Ausweitung des 'Großen Inneren Lichtes' zeigend. **Sieg und Herrschaft des Lichtes können wohl verzögert, doch niemals verhindert werden.**"

"In einigen Fällen folgen sich die Jahrhunderte und die Leben, ohne daß viel Fortschritt zu finden wäre, die Halsstarrigkeit des äußeren Selbst war die Ursache.

Doch nach und nach wird es der Hülle des Daseins, der Unwirklichkeit der äußeren Dinge müde und ruft ernsthaft und froh die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' auf. Damit verschwinden alle Schranken und sein Großes 'Inneres Licht' kann sich immer vollkommener ausdrücken. So wird zuletzt die volle Meisterschaft erreicht."

"Der Spiegel enthüllte nun Rayborn's Erfahrungen, sogar auch die des gegenwärtigen Lebens und unserer neuen Verbindung. Saint Germain fuhr fort:

"Diesem guten Bruder wurde eine weitere Frist gelassen, bis er gewisse äußere Arbeit beendet und die Kinder durch ihre Schulzeit geleitet haben wird. Solche Erweiterungen des äußeren Tuns werden nur zugestanden, wenn es möglich ist, die atomische Struktur des physischen Körpers in die elektronische zu erhöhen. Wird dies Ziel voll erreicht sein, so wird er mit seinem herrlichen Zwillingsstrahl, der Mutter von Rex und Nada, vereint werden. Dann werden die beiden durch die 'Mächtige Magische Gegenwart' des 'ICH BIN' ihre wahren Dienste entfalten, da ihre Strahlung immer heller wird. Zu bestimmter Zeit werden sie mit ihrem Aufgestiegenen Meister zusammen hervortreten und in ihren sichtbaren und greifbaren Aufgestiegenen Körpern arbeiten, als Große Lehrer des 'Lichtes', in höchsten Stellungen, als unmittelbare Botschafter des Höchsten Lebenden Gottes."

Nun schimmerte der Spiegel wieder weiß und Saint Germain sagte:

"Pearl!"

Ein Flecken violetten Lichtes erschien, breitete sich aus und bedeckte den Spiegel mit wunderbarer Strahlung. Das ganze Geschehen war nun ganz anders. Nur in drei der vielen Leben lehnte sich das äußere Selbst rebellisch gegen das 'Licht' auf. Männliche und weibliche Verkörperungen wurden enthüllt. Oft lebte Pearl als tiefgründiger Wahrheitslehrer unter den Menschen. Sie war auch Augenzeuge der Kreuzigung Christi und beobachtete die Verbrennung der Jeanne d' Arc. Zuletzt folgten ihre Begegnung und Vereinigung mit Rex, die endgültige Erleuchtung und Erhöhung ihrer Körper und ihr zukünftiges Amt. Pearl blieb auch immer in Verbindung mit ihren Eltern, doch im Sinne inniger Freundschaft, nicht der Blutsverwandtschaft. Wieder erlosch das Licht, der Spiegel wurde weiß und Saint Germain sagte:

"Rex!"

Eine Scheibe starken Rosa-Lichtes deckte rasch den Spiegel und in langer Reihe folgten Leben in Form männlicher und weiblicher Verkörperungen. Dreimal lebte er als großer Lehrer der Lebensweisheit und oft wirkte er als wichtiger Offizier in großen Heeren. Als solcher war er sehr tätig, besonders während der Zeit, da die griechische Kultur ihren Gipfel erreichte. Ein Leben spielte in Frankreich, eines in England, ein drittes in Amerika während der Revolution. Hier machte uns der Meister auf eine besondere Tatsache aufmerksam. Er sagte:

"Das Wachstum von Rex war so stetig, daß er in keiner Verkörperung besondere Kämpfe auszufechten hatte. Dies kommt sehr selten vor, wenn man die hunderte und bisweilen tausende von Verkörperungen bedenkt, durch die eine Seele durchzugehen hat, um ihren ewigen Sieg und ihre Meisterschaft zu erlangen. In drei aufeinanderfolgenden Leben wirkte er als berühmter Wissenschaftler und machte wichtige Erfindungen zum Wohle der Menschheit."

"Nun kommen wir zum gegenwärtigen Leben, das bereits gut begonnen wurde. Da sehen wir den Abschluß der Schule und die Vereinigung mit Pearl. Dann folgt ein Ruf zu den Meistern im Himalaya und dem fernen Osten. Diese Zeit wird wenigstens zwei Jahre dauern. Beachtet die erstaunlich lebhafte Beschreibung gewisser Arbeiten, die er in der Zukunft vollbringen wird. Da wird er auch in der Regierung von Amerika eine sehr beachtliche Rolle spielen."

Mit einem Aufflammen verschwand alles vom Spiegel und Saint Germain sagte:

"Nada!"

Fast sofort bedeckte ein Licht wie die Sonne den Spiegel. Als es sich klärte, fuhr Saint Germain fort: "Hier ist eine sehr beachtliche Offenbarung von hunderten von Leben, deren Verkörperungen eine sehr starke Tätigkeit und ein stetes aufrichtiges vorherrschendes Verlangen nach dem Lichte zeigen."

"Im jetzigen Bildablauf sehen wir die Bewegung von Nada und Bob Singleton auf Atlantis. Damals war er ein Neffe eines der Großen Meister-Herrscher. In einem anderen Leben wirkte Nada als Priesterin in Ägypten. Hier ist sie die Tochter eines arabischen Scheichs und seit manchem Leben steht sie unter meiner Obhut und Belehrung."

"Dies ist ihr gegenwärtiges Leben, unsere Begegnung, ihre Berührung mit Bob und der plötzliche Abschluß ihrer Schulzeit. Sie wird endgültig Kosmische Arbeit aufnehmen, während Bob dazu noch nicht ganz bereit ist. Beachte, wie er nun voll erwacht und wie das Große Licht aufleuchtet. Sie werden nun große Lehrer Göttlicher Weisheit. Bob wird seinen Leib erhöhen, wie die anderen, mit Hilfe der Aufgestiegenen Meister. Die künftige Arbeit der beiden Aufgestiegenen wird voller Schönheit sein."

Nun nannte Saint Germain meinen Namen. Ich warf mein Seelenlicht auf den Spiegel und ein Licht begann sich in der Mitte zu drehen wie ein großer Diamant und breitete sich rasch bis zum äußeren Rande aus. Weit in der Vergangenheit sah ich mein Wahres Selbst, die 'Mächtige Magische Gegenwart' des 'ICH BIN' einen Körper nach dem anderen benutzen, durch eine lange Reihe von Leben. Zwei davon spielten sich auf Atlantis ab als Ingenieur im Bergbau und in der Luftschifffahrt. Zu dieser Bilderfolge erklärte er:

"Während der letzten Verkörperung auf Atlantis, kamst du seit Beginn deiner Inkarnationen zum ersten

Mal in Verbindung mit deinem Zwillingsstrahl. In Ägypten warst du Geheimlehrer des Einen Gottes, in Rom Hauptmann während des Lebens und Wirkens Jesu. Diese Verkörperung beendetest du damals auf den Inseln des heutigen Großbritannien. Auch im zwölften Jahrhundert weiltest du in England, im nächsten Leben in weiblichem Körper in Frankreich."

"Nun kommt dein heutiges Leben, wieder in völligem Einklang mit deinem Zwillingsstrahl. Dies reicht in ferne Zukunft, da du in der großen Familie der Aufgestiegenen Meister immer noch durch Göttliche Liebe den Menschen auf Erden bei ihrem Aufstieg helfen wirst. **Der Segen Göttlichen Dienens ist ein großes Vorrecht, doch vergiß nie, der größte Dienst, der möglich ist, besteht in der völligen Anerkennung deiner 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', des Mächtigen Lichtes in und über dir.**"

Wahres Dienen

"Behalte alles fest im Gedächtnis, was ich über das Dienen sage, denn es wird sehr leicht mißverstanden. Viele Menschen betrachten mancherlei als Dienst, das in Wirklichkeit nur Sklaverei darstellt, gegenüber den Bedürfnissen, die von Menschen in ihrer Begrenztheit geschaffen wurden. Taten zu ihrer Befriedigung sind kein sinnvoller Dienst, sie

werden es nie sein. Werdet euch ganz klar darüber und vergeßt es nie mehr. Eine der Aufgestiegenen Meisterinnen drückte es so aus:

"Der erste Dienst eines jeden Menschen besteht in der lobpreisenden Verehrung des 'Gott-Selbst', des 'Großen Meisters' in ihm selber. Dadurch heftet er die Aufmerksamkeit des äußeren Verstandes auf die Quelle, aus der allein wir Gutes empfangen können. Dies hebt den äußeren Verstand zur vollen Anerkennung der 'Obersten Sieghaften Kraft', die innerhalb der menschlichen Gestalt verankert und die göttlich ist."

"Wenn ein Mensch wohl seinen Mitmenschen dient, seine Aufmerksamkeit jedoch nicht auf die 'Höchste Quelle' der Liebe, Weisheit und Kraft stetig gerichtet hält, dann wird auch sein Dienst an den Menschen nur mehr mangelhaft sein können."

"Wird ein Mensch im Suchen von Dingen, die in den äußeren Sinnen liegen, derart beansprucht, daß seine bewußte Aufmerksamkeit auf sie gerichtet bleibt, statt auf die 'Oberste Gegenwart', die sie erzeugt, so geht er wieder in die Irre."

"Wünscht ein Mensch dringendst, seinen Mitmenschen zu dienen und wendet dadurch seine Aufmerksamkeit vom 'Höchsten Erzeuger' ab, so wird ihm nur wenig gelingen können."

"Das einzige wahrhafte Dienen besteht darin, die Aufmerksamkeit und Anerkennung so fest auf den

'Großen Meister im Innern' – den einzigen Erzeuger – gerichtet zu halten, daß der äußere Verstand von der 'Inneren Gegenwart' derart erfüllt wird, daß natürlicherweise alles Tun des ganzen Tages augenblicklich zum Vollkommenen Göttlichen Dienen wird, ohne daß etwas überlegt werden müßte. Nur dann kann der 'Große Meister im Innern', die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', ständig das äußere Tun lenken, bis es nur noch Ausdruck der Vollkommenheit ist."

"So lange das äußere Selbst noch nicht voll erweckt ist, hat es Zeiten, in denen es, ohne es selbst zu merken, den Bedürfnissen erliegt, seine Eitelkeit und seine Fähigkeiten vor den Mitmenschen zur Schau zu stellen. Dies wird immer eine Art Erschütterung hervorrufen, die das äußere Selbst aufrüttelt, bis es seines einfältigen Tuns gewahr wird. Nun wird es begierig nach seiner 'Kraft-Quelle' suchen, die es entweder vergessen oder bewußt beiseite geschoben hatte, denn dieser 'Große Meister im Innern' wird sich niemals in unsere zwangsläufige Entscheidung und in unseren freien Willen drängen, wenn wir ihn nicht freudig dazu einladen. Ich sage freudig, weil die Offenbarungen umso rascher folgen, je freudiger wir die 'Mächtige Innewohnende Kraft' anzuerkennen vermögen."

"Unsere Anerkennung ist ein Befehl, dem Folge geleistet werden muß. Er kann nicht abgewiesen werden. Nur müssen Aufmerksamkeit und Aner-

kennung lange und fest genug nach innen gerichtet bleiben, bis die Hülle des äußeren Selbst vollständig der irrigen Idee entkleidet ist, sie habe selber irgendwelche eigene Kraft."

"Der äußere Verstand kann die Tatsache nicht bestreiten, daß alle Kraft, die er benutzt, von der 'Großen Gegenwart im Innern' kommt, gleichgültig, wie diese Kraft angewandt wird. Laß' niemals ein Verlangen, dienen zu können, dich der nötigen und ungeteilten Zeit berauben, deine Aufmerksamkeit und Anerkennung auf deinen 'Großen Meister im Innern' gerichtet zu halten, denn das Wissen über den richtigen Dienst am richtigen Ding und zur rechten Zeit, wird dir dann von selber zufallen."

"Dies ist das Gesetz des Wahren Göttlichen Dienens, das dem persönlichen Selbst für alle Zeiten sagt: "Du sollst keine anderen Götter neben mir haben." Dies ist die volle Anwendung des ganzen Gesetzes."

Saint Germain führte weiter aus:

"Das persönliche Selbst besitzt absolut nichts Eigenes, denn es kommt in seine Verkörperungen sogar ohne Erdenkleid und wird der physische Körper nicht erleuchtet oder erhöht, so geht das Selbst durch den sogenannten Tod und läßt sogar diesen Leib zurück. So besitzt das persönliche Selbst wirklich nichts. Alles hat es nur zu Lehen, von der 'Großen Meister-Gegenwart' , gleichgültig, wie sehr

es die wunderbaren Gaben des Lebens Mißbraucht."

"Haltet eure Aufmerksamkeit auf die Höhen gerichtet, auf das 'Licht' und bald schon wird das nutzlose sich-Abmühen des äußeren Selbst aufhören. Ihr werdet euch in stetem Aufstieg in die Stufe der Erhobenheit erheben, in der die Freude Göttlichen Dienens bei weitem alles irdische Fassungsvermögen übertrifft."

"Dies zeigen die Offenbarungen persönlichen Wachstums durch hunderte von Erdenleben, mit all ihren Erfahrungen. Es ist ein seltenes Ereignis und besonderes Vorrecht, wenn dies einem Sucher gezeigt wird und wird nur gewährt, wenn das Einzelwesen eine gewisse Höhe des Vollbringens und innerer Stärke erreicht hat, die ihm erlauben, die Erfahrungen der Vergangenheit zu überblicken, ohne dadurch im Geringsten beeinflußt oder abgelenkt zu werden, mögen sie auch noch so furchtbar gewesen sein."

Nur ein winziger Bruchteil alles dessen, was der kosmische Spiegel offenbarte, kann hier berichtet werden, denn die Erfahrungen auch nur eines Einzelwesens im Verlaufe hunderter Verkörperungen würden viele Bände füllen.

(Diese Belehrung über das Wesen des Dienens wurde ursprünglich durch eine Meisterin erteilt, die ebenfalls Nada heißt und die ihren Körper schon vor 2.700 Jahren erhöhte. Sie leistete höchste Arbeit für die Menschheit dieser Erde, schafft aber zugleich auch in viel höheren Sphären. Saint Germain wünschte, daß diese Ausführungen an dieser Stelle in die 'Magische Gegenwart' eingefügt werden, denn er schenkt sie allen Suchern und möchte, daß jeder Leser dieses Buches des Segens ihrer Strahlung teilhaftig werden könne. – Der Verfasser.)

Nun zog Saint Germain wieder die Hülle über den Spiegel, nahm seinen Platz unter den Gästen ein und erteilte erstaunliche Belehrungen. Das meiste betraf uns einzeln und unsere künftige Arbeit selber und kann hier nur angedeutet werden. Er sagte zu Pearl, Nada und Rex:

"Es ist mein Wunsch, daß Nada zu ihrer Schule zurückkehrt und Pearl mit ihr geht, damit sich beide dort während eines Jahres gewissen Studien widmen, die ich ihnen noch bezeichnen werde. Nach Abschluß dieser Arbeiten wird es mich glücklich machen, euch nach dem Fernen Osten zu begleiten, wo ihr zwei Jahre bleiben werdet, um gewisse Verbindungen aufzunehmen."

"Zu jener Zeit wird auch Bob bereit sein, mit euch zu gehen. Ich werde veranlassen, daß zuverlässige Leute das Bergwerk und die Ranch übernehmen können. Heute haben wir den 28. Juli 1931. Genau in einem Jahr, am 28. Juli 1932, werden wir alle uns hier in der Höhle der Symbole wieder treffen. Daniel Rayborn wird seine Erhöhung in seinen Elektronenleib vollenden und mit seinem geliebten Zwillingsstrahl Nada, dem 'Kind des Gesanges', in Volle Freiheit treten."

"Jeder von euch wird von Zeit zu Zeit die nötige Belehrung und Schulung empfangen und diese werden euch den Pfad zur Freiheit weisen. Ihr wißt, es gibt nur eine Quelle aller Dinge: Eure 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in und um euch, an die ihr euch wenden könnt und die euch niemals im Stiche lassen wird. Aus

ihr könnt ihr unbeschränkten Mut, Kraft, Schutz und Führung empfangen, die euch sicher durch jede Prüfung leiten werden."

"Ich habe in euch keine Schwäche mehr gefunden, sonst wäret ihr nicht hier. Versuchungen können euch an unerwarteten Orten erwachsen, doch werdet ihr euch stets daran erinnern, daß der ernste Sucher nie ohne Schutz ist. Das 'Innere Licht' wird niemals versagen, sofern ihr euch nicht vorsätzlich von ihm abwendet und dies je zu tun, traue ich keinem von euch zu."

"Wollt ihr mir nun zum Kristalltisch folgen? Wir haben unserem lieben Bruder Bob noch einen Dienst zu erweisen."

Als wir uns gesetzt hatten, bat er Nada, Bob mit dem 'Inneren Licht' zu rufen. Nach etwa zehn Minuten stand er vor uns auf dem Tische. Rex reichte ihm die Hand und Bob sprang behände vom Tisch herunter und schloß Nada in seine Arme. Sie führte ihn zu ihrer Mutter, die mit Daniel Rayborn in den Saal zurückgekehrt war. Diese blickte ihn einen Augenblick fest an, breitete dann mit holdestem Lächeln ihre Arme aus und umarmte ihn. Dabei flammte das Licht in ihr so mächtig nach außen, daß beide Körper kaum mehr sichtbar waren.

"Mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe", sagte sie und gab ihn frei, "ich freue mich für euch beide, daß ihr euch gefunden habt und daß die Liebe euch zu göttlicher Verbindung geführt hat. Der größte Segen, den meine Kraft als Aufgestiegener Meister

gewähren kann, wird euch stetig umgeben. Denkt immer daran, daß reine selbstlose Liebe und Hingabe, den offenen Pfad zur Erhöhung bildet."

Nada fragte Daphne und Arion, ob sie wieder spielen möchten. Gern willigten die beiden ein. Als sie sich zur Orgel und ans Klavier setzten, schwebte ein blendendes Licht nahe der Decke über ihnen. Als sie die ersten Akkorde einer herrlichen Melodie anschlugen, erklang eine wundervolle Tenor-Stimme aus dem Licht. Ihr Umfang schien fast ohne Grenzen und die Töne perlten hell und weich daher.

Wir lauschten einem Wesen, das wir nicht sahen, dessen Stimme jedoch der prachtvollste Beweis seiner Gegenwart und seiner hohen Gaben darstellte. Nach dem ersten Liede modulierten die beiden Instrumente und die Stimme gemeinsam 'Amerika'. Wir alle standen auf, nicht nur zu Ehren unseres Landes, auch zu Ehren des Großen Meisters, dessen Wunderstimme uns zutiefst bewegte.

"Amerika", sagte Saint Germain, "bedeutet viel mehr, als die meisten seiner Bewohner zu träumen wagen, denn dies Land ist der Herz-Mittelpunkt des geistigen Fortschritts auf diesem Planeten."

"In Amerika hat der kosmische Christus – die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' – den festen Heimatboden und wird von hier aus in den Herzen der Menschen erwachen. Dieses große Allmächtige Licht wird sich verstärken und ausbreiten, bis nicht eine Spur von Selbstsucht oder politischen Ränkespiels mehr übrig-

bleibt oder auch nur daran erinnert werden wird. Viele erstaunliche Dinge werden in den kommenden Jahren geschehen, bis die Menschen wahrhaft erfassen werden, daß die Zeit der Wunder nicht versunken ist, sondern für immer bei uns bleiben wird. Wir werden dann verstehen, daß Wunder nichts sind, als die Ergebnisse des Gehorsams in der Erfüllung des Großen Göttlichen Lebensplanes. Wir stehen erst am Anfang eines Zeitalters sogenannter Wunder, das viele Herrlichkeiten, die die 'Magische Gegenwart' für ihre Kinder bereithält, offenbaren wird."

"Amerika ist der 'Gral', der 'Kelch' für diese Erde, der das Licht des Kosmischen Christus trägt, das die Erde erleuchten und in Göttliche Ordnung bringen wird, durch die Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'."

Bob war so glücklich! Er fragte, ob er nicht unseren Geliebten Meister im sichtbaren, greifbaren Körper treffen dürfe, ehe die Schule wieder beginne. Saint Germain antwortete:

"Es wird früher sein, als du denkst, denn unsere lieben Freunde werden bald wieder im Bergwerk sein, ich werde euch alle dort treffen, sagen wir am zehnten August. Doch nun, Bob, mußt du wieder in deinen physischen Körper zurückkehren."

Sogleich standen die beiden Strahlenden Meister neben ihm. Bob wünschte seiner Geliebten und allen andern gute Nacht und sogleich entschwanden die drei unseren Blicken. Wir andern sammelten uns um Nada, die Mutter, die alle ihre Lieben umarmte.

"Es ist Zeit, wir müssen gehen", sagte sie, "doch diesmal ist es in heiterem Entzücken, nicht in Trauer wie bei unserem ersten Abschied."

"Ich wünsche, daß ihr nun in eure Zimmer zurückkehrt", wies uns Saint Germain an, "bis morgen Mittag zwei Uhr euch ausruht und dann heimkehrt. Der Tisch wird gedeckt, sobald ihr bereit seid."

"Es ist mein Vorrecht, dies geliebte 'Kind des Gesanges' – er wies auf die Mutter von Rex und Nada – in ihre Sphäre zu begleiten, in der sie nun weilt."

Wir beobachteten genau, was nun geschah und sahen die beiden Gestalten langsam, in etwa drei Minuten, unseren Augen ganz entschwinden. Solcher Art ist die Kraft der Aufgestiegenen Meister, zu kommen und zu gehen, den greifbaren Körper nach freiem Willen sichtbar oder unsichtbar zu machen. Vertieft in dies geschehen des Entschwindens bemerkten wir erst später, daß auch die anderen Aufgestiegenen Meister verschwunden und Daniel Rayborn, Pearl, Nada, Rex und ich allein zurückgeblieben waren. Als wir uns anblickten, blieb kein Auge trocken, größte Dankbarkeit und Freude erfüllten unsere Herzen und überströmten in Form von Freudentränen.

Wir kehrten in unsere Zimmer zurück und fanden dort das herrlichste Mahl: ein köstliches Nüssebrot, eine Flüssigkeit wie Bernstein, wunderbar erfrischend und einen gemischten Salat aus mancherlei leckeren Dingen, die wir noch nie genossen hatten. Als wir uns zur Ruhe legten, erlosch allmählich das helle Licht, bis

nur noch ein blau-weißer Schimmer übrig blieb, wie Mondlicht. Es brachte uns in unbeschreiblicher Art Entspannung und erfüllte uns mit Ruhe.

Die Ätherglocke weckte uns aus tiefem Schlafe. Ich blickte auf meine Uhr: Eins! Wir kleideten uns an und fanden unseren kleinen Kristalltisch mit süßen Früchten beladen, darunter Pfirsiche und Erdbeeren, wie ich sie in der äußeren Welt noch nie gesehen hatte. Dabei stand eine Schüssel gefüllt mit einer Art schweren Schlagrahms, der zu den Früchten gegessen wurde. Jeder Löffel schickte einen elektrischen Strom durch den Körper, der das Gefühl von Kraft, Mut und Vertrauen gab, wie man es sich nicht vorstellen kann.

Als wir unser Mahl beendet hatten, schwebte ein Stücklein Papier auf den Tisch herab und lud uns ein, in den Kristallsaal zu kommen. Dort öffnete sich die große Tür und Saint Germain und die anderen, die bereits dort waren, begrüßten uns. Wir setzten uns und Saint Germain sagte:

"Unsere Arbeit hier ist für diese Zeit beendet, denn jeder von euch hat sich in diesen Tagen in mächtigen Sprüngen vorwärts entwickelt. Dies wurde möglich wegen vorhergehender Leistungen, deren ihr euch jedoch nicht bewußt seid. Nun werdet ihr zu eurer gewohnten Arbeit und Tätigkeit in der äußeren Welt zurückkehren, doch ihr gehört ihr nicht mehr länger zu. Niemals mehr wird die Schwingungshöhe eures Gemütes und eures Körpers je wieder zu der Stufe

zurückkehren, in der ihr noch vor drei Tagen beim Eintritt in die Höhle der Symbole gestanden habt."

"Eure Freunde werden die Wandlung sehen und fühlen, ihre Ursache jedoch nicht erkennen. Sie werden sich nicht getrauen, euch darüber zu befragen. Ihr mögt nun wieder eure Kleider der äußeren Welt anlegen, doch nehmt die Gewänder, die ihr hier getragen habt, mit euch, da sie euch bei der Meditation und zur Vereinigung mit den Aufgestiegenen Meistern dienen werden."

"Ich werde auf meine Art stets mit euch in Verbindung bleiben. Wenn ihr gestattet, bringe ich euch nun zum Ausgang der Höhle, da ich heute Nachmittag um fünf Uhr im Fernen Osten zu sein habe. Unsere Verbindung bleibt nun dauernd bestehen."

Wir kleideten uns um und Saint Germain führte uns zum Ausgang. Wir versuchten unsere Dankbarkeit auszudrücken, doch Saint Germain hob seine Hand, gebot Schweigen und sagte:

"Laßt uns in Zukunft vermeiden, ausdrücken zu wollen, was andere doch schon wissen. Ich nehme an, wir stehen nun jenseits der gesellschaftlichen Herkömmlichkeiten. Ich kenne die große Liebe und Dankbarkeit in euren Herzen. Meine eigene Liebe und Dankbarkeit, daß ihr den Weg ins Ewige Licht, in die Freiheit und zur Vollendung gefunden habt, ist ebenso groß wie die eure."

"Dass ich euch helfen durfte, genügt mir als Lohn vollauf. Alles geschieht aus dem Willen der 'Magischen Gegenwart' in euch, der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' des Weltalls."

Als er zu sprechen aufhörte, verlor sein Körper seine Dichte, die Umrisse verschwammen und schließlich entschwand er unseren Augen gänzlich.

5.
Der hohe Befehl

Als wir unsere Blicke wieder der äußeren Welt zuwandten, kam es uns fast vor, als ob wir von einem anderen Planeten zurückgekehrt waren. Wir stiegen den Pfad hinab zu unserem Wagen mit einer unbeschreiblichen singenden Freude in unseren Herzen. Wir fuhren zurück und erreichten die Ranch um halb vier Uhr nachmittags. Dort wunderte ich mich mehrmals, wie es möglich sein konnte, daß Rayborn in solcher Tätigkeit als Viehzüchter stehen konnte und dennoch das Vorrecht zu den wundervollen Erfahrungen besaß, deren Zeuge wir in der Höhle der Symbole geworden waren. In Beantwortung dieser meiner inneren Frage erklärte Saint Germain:

"Es kommt sehr selten vor, daß jemand, der seiner Erhöhung so nahe steht, noch in diesen niedrigen Berufstätigkeiten der äußeren Welt beschäftigt bleibt. Doch kann ausnahmsweise ein Einzelwesen von hohem Entwicklungszustand, sozusagen durch Geschäftsverbindungen der Persönlichkeit, in solche äußere Aufgabe verwickelt werden. Dabei werden die Aufgestiegenen Meister ihm Hilfe gewähren durch

Belehrungen in der Anwendung der Verzehrenden Flamme, die ihm erlaubt, einen großen Teil dessen, was er durch frühere Leben selber geschaffen hatte, aufzulösen. Dies muß er aus eigener Wahl vollbringen. Auf diese Weise kann eine solche Notlage ausgenutzt und der Plan vieler Leben erfüllt werden."

"Doch gilt dies abgekürzte Verfahren nicht für den gewöhnlichen Ablauf persönlicher geschäftlicher Tätigkeit. Wir möchten keine Mißverständnisse aufkommen lassen, über die Zustände, die durch menschliche Begrenzung geschaffen werden, denn die Aufzucht von Tieren zum Zwecke der Tötung für menschliche Ernährung, ist von Anfang bis zum Ende unrichtig. Dennoch kann gelegentlich eine sehr hoch entwickelte Seele in solche Tätigkeit verstrickt werden durch die Einflüsterungen und allgemeine Lage der äußeren Welt. Wenn dies geschieht, dann wird das große Göttliche Gesetz durch die Weisheit der Aufgestiegenen Meister dem Einzelnen einen Weg weisen, wenn es sein endgültiges Ziel der Befreiung mit allen Kräften zu erreichen sucht."

Früh um sieben Uhr des neunten August (1931) standen wir zur Rückfahrt nach dem Bergwerk bereit. Der außerordentlich schöne Tag, ließ Nada's Vater vorschlagen, einen hohen Paß durchs Gebirge zu benutzen, wo wir einen der herrlichsten Anblicke des ganzen Westens erlebten. Fern im Nordwesten, erhob sich der Große Teton inmitten wild zerklüfteter Gebirgsketten von unvergleichlicher Schönheit. Im Süden standen Pikes Peak, im Südwesten Longs Peak

und eine unzählige Schar anderer himmelragender Gipfel. Nie werde ich diesen Anblick vergessen. Auf der Weiterfahrt wechselten immer wieder die prächtigsten Bilder. Um sieben Uhr abends, fuhren wir in das Lager ein, doch keiner von uns war im geringsten ermüdet.

Wir ließen das Horn ertönen und bald kam Bob in mächtigen Sprüngen gelaufen. Diesmal schien er Pearl vergessen zu haben, er eilte sogleich auf Nada zu. Diese stand zuerst ganz still, als ob sie ihn nicht kenne. Er stutzte und wurde totenblaß. Doch nun breitete Nada mit holdestem Lächeln ihre Arme nach ihm aus. Er mußte sich erst sammeln, ehe er sprechen konnte.

"Liebling", sagte er, "du hast mir einen richtigen Schreck eingejagt, einen Augenblick meinte ich, meine Erlebnisse in der Höhle der Symbole seien nur Träume gewesen. Doch nun weiß ich, sie sind Tatsache."

"Ja, du Lieber", antwortete Nada, "Gott sei Dank waren sie sehr wirklich. Wir beide werden ewig dafür dankbar bleiben."

Nun blickte Bob auf und schien erst jetzt uns andere zu bemerken. Er nahm nun Pearl in seine Arme und rief:

"Liebe Schwester, vergib mir, du weißt, daß ich dich nicht vernachlässigen wollte."

"Lieber Bruder", antwortete sie, "ich verstehe dich, alles ist in bester Ordnung."

Bob umarmte uns alle, sogar Daniel Rayborn.

"Bob", sagte Rayborn, "es erfreut mein Herz, daß du so natürlich und liebevoll bist. Komm mit uns zum Abendessen. Von nun an gehörst du zur Familie. Iß immer mit uns statt im Lager."

Beim Nachtessen erzählte uns Bob seine Erlebnisse in der Höhle der Symbole, denn er hatte jede Einzelheit genau im Gedächtnis und war völlig bezaubert von Nada's Mutter. Augenscheinlich hatten diese Geschehnisse ihn mächtig höher gestimmt. Darauf besprachen wir die Arbeit im 'Meister-Fund'. Bob berichtete:

"Der Fund ist erstaunlich reich, wir müssen schon für mehr als dreihunderttausend Dollar Werte gehoben haben."

Wir wollten uns vom Tisch erheben, als vor Daniel Rayborn ein Zettel niederschwebte. Er trug die Worte:

"Gebt mir die Ehre, morgen Abend mit mir zu speisen. Ich werde alles für die Tafel aus dem Stoff des Weltalls besorgen. Ihr könnt daher eure Hausmutter für diesen Abend beurlauben." Unterschrift: Saint Germain.

Diese Idee war für Bob etwas gänzlich Neues, sie verblüffte ihn aufs Höchste. Er fragte:

"Soll das bedeuten, der Meister werde das Nachtessen aus dem Unsichtbaren hervorzaubern?"

"Genau das, Bob", gab Daniel Rayborn zur Antwort, "doch wirst du reichlich Gelegenheit erhalten, alles, was sich ereignen wird, zu beobachten. Eine neue Welt wird sich dir auftun."

Der Tisch wurde abgeräumt und wir hielten eine geschäftliche Besprechung ab. Bob begann:

"Herr Rayborn, in meinem ganzen Leben habe ich noch nie eine so wunderbare Harmonie unter Bergarbeitern gefunden wie hier oder solche Liebe und Verehrung für den Besitzer, es muß das Werk dieses Meisters sein. Der neue Mitleiter Dave Southerland ist angekommen und ich wäre froh, wenn er Sie morgen Vormittag treffen könnte. Er studierte mit mir an der Bergwerksschule in Colorado und bestand das Examen ein Jahr nach mir mit hohen Ehren."

"Laß ihn gleich kommen", gab Rayborn zur Antwort. Bob telefonierte. Nach einer halben Stunde trat ein prächtiger junger Mann herein, wohl gebaut, wenigstens sechs Fuß zwei Zoll (185 cm) groß, mit offenem Blick, der sogleich alle Herzen gewann. Er zeigte hohes Ehrgefühl und sichere Ideale, man spürte sogleich, daß man für alle Zeiten ihm voll vertrauen kann.

Am nächsten Morgen, gingen Rex und ich mit Bob ins Büro und fanden dort Dave bereits an der Arbeit. Er schien sich hier äußerst glücklich zu fühlen und sagte begeistert:

"Ich hätte mir nie träumen lassen, dem Himmel so nahe zu kommen!" "Dave", gab Bob zur Antwort, "du weißt nicht, wie nahe dem Himmel du in Wirklichkeit hier bist."

Um Viertel vor sechs Uhr abends, versammelten wir uns im Wohnzimmer. Um sechs Uhr klopfte jemand leise an die Tür. Als Rex öffnete, stand Saint Germain

vor ihm, in prächtigem weißem Flanellanzug, ein hocheleganter Herr der modernen Welt.

"Ich wollte euch etwas überraschen", sagte er und begrüßte uns mit seinem strahlenden gütigen Lächeln.

"Nun Bob", fragte er und schaute ihn neckend an, "warum tust du es nicht?"

Bob blickte einen Augenblick verwirrt drein, dann kam er eilig heran und legte seine mächtigen Arme um den Meister.

"Mein lieber Bruder", sagte dieser, "der erste Schritt zur Vollkommenheit besteht darin, natürlich zu sein, denn alle Dinge, die aus göttlicher Regung erwachsen, sind richtig." Bob merkte sogleich, daß Saint Germain seine innersten Gedanken kannte.

"Laßt uns Platz nehmen und essen. Das Tischtuch und das ganze Tafelgerät, das wir heute benutzen wollen, bleiben erhalten und stellen eine Gabe an Pearl und Rex dar von einem, der sie sehr liebt."

Daniel Rayborn führte unseren Geliebten Saint Germain oben an den Tisch, Nada kam zu seiner Rechten mit Bob, dann Pearl, Rex und ich zur Linken, während Rayborn sich ans andere Tischende setzte. Alle neigten ihr Haupt schweigend, als der Meister für die Fülle alles dessen, was wir benötigten, dankte.

Als wir wieder aufblickten, bedeckte ein auserlesenes weißes Tuch den Tisch und an jedem Platze lag eine Serviette. Auf der Mitte der Tafel, stand eine herrliche gemeißelte Vase aus Jade, gefüllt mit Rosen, eini-

ge öffneten soeben ihre Kelche und ein wundervoller Duft füllte den ganzen Raum.

Ein Kristallbecher mit goldener Flüssigkeit erschien vor jedem Anwesenden und Saint Germain hob sein Glas mit einem Trinkspruch:

"Zu eurer und aller Menschen voller Erleuchtung, Herrlichkeit und Vollendung!"

Bob trank sein Glas in einem Zuge aus und als die Essenz wie Feuer durch seinen Körper flammte, zeigte sein Gesicht höchste Überraschung.

Nun erschienen Teller, Tassen, Untertassen und andere Schüsseln aus köstlichem Porzellan. Es war ein Stoff wie aus Perlen, mit eingearbeiteten goldenen Blättern von herrlicher Form. Die Messer, Gabeln und Löffel bestanden aus einem seltenen weißen Metall mit gemeißelten Kristallgriffen.

Auf dem Teller erschien nun etwas wie ein Leib aus Fleisch, doch als wir kosteten, fand sich kein Fleisch darin.

Warum kein Mensch Fleisch essen sollte

"Dieser Leib", erklärte Saint Germain, "besteht aus Stoffen, die auf Erden noch nicht bekannt sind. Es hat seine guten Gründe, warum wir nie Fleisch essen, warum kein Mensch je Fleisch essen sollte.

Die Atome, aus denen es aufgebaut ist, sind die Verdichtung der vergangenen eigenen bösen Gedanken und Gefühle der Menschen in den Stoff dieser Welt."

"Während der ersten beiden goldenen Zeitalter gab es auf diesem Planeten keine Tiere. Sie begannen sich erst zu bilden, als die Menschen den Mißklang, der darauf folgte, geschaffen hatten. Die erste Schöpfung, wie sie in der biblischen Geschichte beschrieben wird, weist auf diese beiden goldenen Zeitalter hin und bezeichnet sie als "sehr gut". Dann stieg der Nebel auf und der sogenannte 'Sündenfall des Menschen' trat ein, weil die Aufmerksamkeit des Intellektes durch das Gefühl auf die Triebe des Körpers gerichtet wurde."

"So wurde der äußere Verstand mehr und mehr in die Welt der Dinge verstrickt. Dadurch vergaß der Mensch den Ursprung und die Kraft-Zentrale seines Wesens, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart'. Der Plan der Vollkommenheit oder des Göttlichen-Lebens-Weges wurde aus den Augen verloren und seitdem hat immer größerer Mißklang die Gefühle der Menschen durchsetzt."

"Solange die Menschen darauf bestehen, Tiere zu töten, werden sie die üblen Gewohnheiten ihres Gefühlslebens niemals überwinden können. Durch diese haben sie sich selber gefesselt, zerstören beständig ihren eigenen Körper und lassen die feineren geistigen Impulse nicht zur Auswirkung kom-

men. Die Liebe der Menschen zu ihren Haustieren läutert und erhöht etwas von diesen Schöpfungen der Vergangenheit und befreit den Lebensstrom in eine harmonischere Stufe des Daseins. Werden die Menschen reiner und harmonischer, so werden alle Tiere von der Erde verschwinden. Sogar die Unkräuter und Pflanzenschädlinge werden verschwinden und die Erde wird wieder zu ihrer früheren Reinheit zurückkehren, wie sie im Garten Eden beschrieben ist. Dies alles wird kommen, sobald der Göttlichen Weisheit wieder nachgelebt wird."

"Der große Schaden des Fleischessens, ergibt sich aus der Tatsache, daß das Fleisch des Tieres die Furchtgefühle in sich aufspeichert, die das Tier bei der Tötung erleidet. Das Tier hat einen Empfindungsleib und die Schwingungen der Furcht vor der Tötung und während des Sterbens, prägen sich dem Fleisch ein. Sie werden nun vom Empfindungsleib des Fleischessers aufgenommen. Ein gewisser Stoff verdichtet sich ebenfalls im Gehirn und stumpft den Intellekt ab und die feineren Impulse der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' können nicht mehr in ihn eindringen."

"Das Einzelwesen wählt diese belastenden Gewohnheiten aus seinem eigenen freien Willen, daher greift auch ein Aufgestiegener Meister nicht in sie ein. Furcht in ihren mannigfachen Abstufungen, ist ein vorherrschendes Gefühl der heutigen Menschen. Sie stellt das weit geöffnete Tor dar, durch welches die finsteren Kräfte die Persönlich-

keit beherrschen und ihr Zerstörungswerk vollbringen."

"Die Lehre, es sei nötig, Fleisch zu essen, um Kraft zu gewinnen, ist gänzlich unwahr und böse, ist doch auch der Elefant, eines der stärksten Tiere unserer Erde, kein Fleischesser."

"Die Vorstellung, daß ein Serum, aus Tieren gewonnen, Gesundheit und Vollkommenheit oder Schutz vor Krankheiten bieten könnte, im Körper eines Menschen, ist das Ergebnis einer anderen bewußt gerichteten Tätigkeit der finsteren Kräfte dieser Welt, mit dem Ziele, die Gesundheit und Widerstandskraft der Menschen zu brechen, damit die zerstörenden Gefühle immer mehr die Oberhand gewinnen und die hohen Ideale vernichten. Die Ärzteschaft hat sich, ohne es zu merken, zum willenlosen Werkzeug dieser Zerstörung machen lassen, unter dem Deckmantel angeblicher Wissenschaft. Diese verkehrten Empfindungen im menschlichen Körper, sind die Ursache der hartnäckigen Dauer der Triebe und Begierden der Sinne. Sie machen es den Menschen unmöglich, die wunderbaren geistigen Fähigkeiten und die Reine Kraft zu benutzen, die ihm von der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zukommen möchten. Daher greift die Zerstörung immer weiter um sich."

"Werden die Menschen dereinst die gleiche Zeit und Kraft aufwenden, zum Studium der Vollkommenheit und der Wunder der Schöpfung, die uns

überall entgegentreten, wie heute zur Befriedigung der körperlichen Triebe und der Launen des persönlichen Selbst, dann werden auch sie gleiche Wunder vollbringen wie heute die Aufgestiegenen Meister. Doch in weniger als fünfzig Jahren werden die Menschen auf die Gewohnheit des Fleischessens zurückblicken wie wir auf die Stufe der Menschenfresserei."

Weitere Stoffe, die zu meiden sind

"Es gibt verschiedene Dinge, die im Gehirn einen Stoff zurücklassen, die zuerst ausgemerzt werden müssen, wenn die ganze Vollkommenheit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' durch das persönliche Bewußtsein ausgelöst werden soll. Es sind dies, in der Reihenfolge ihrer Schädlichkeit: Betäubungsmittel, Alkohol, Fleisch, Tabak, Zucker im Übermaß, Salz und Bohnenkaffee."

Überwindung von Leiden und Beschränkungen

"Überlegen wir nun, wie diese Schäden überwunden werden können. Denn niemals werde ich eure Aufmerksamkeit auf eine Unvollkommenheit

richten, ohne zugleich den Weg zu ihrer Überwindung, zu ihrer harmonischen Ersetzung durch die Vollkommenheit zu zeigen. Ich möchte, daß ihr euch stetig bewußt seid: **Was immer in der physischen Erfahrung geändert werden sollte, ruft ihr durch euren Verstand und Körper eure 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' zur Tat auf, so wird immer das gewünschte Ergebnis erzielt werden, ohne Leiden und ohne Mißklang irgendwelcher Art.**"

"Der Weg der Vollkommenheit – das ist die Tätigkeit der 'ICH BIN Gegenwart' – verlangt vom persönlichen Selbst niemals etwas anderes, als seine Fesseln, seine Unstimmigkeiten, seine Beschränkungen und Leiden aufzugeben. Diese Wandlung wird immer harmonisch und durch Göttliche Liebe vollzogen."

Reinigung des Körpers von Fremdstoffen

"Hat die Persönlichkeit in der Vergangenheit diese Fremdstoffe in den physischen Körper gebracht und möchte sie Gehirn und Körpergewebe davon reinigen, so hat sie die eigene 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' aufzurufen, ihre Violette Verzehrende Flamme durch Gemüt und Leib strömen zu lassen. Die Worte können lauten:

**"Mächtige ICH BIN Gegenwart!
Treibe deine Verzehrende Flamme Göttlicher Liebe durch mich! Nimm dies triebhafte Begehren aus mir. Verbrenne seine Ursache und Wirkung für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ersetze sie durch die Fülle Deiner Selbst zu Deiner vollen Zufriedenheit und behalte auf Ewig in mir Deine bestimmende Oberhoheit!"**

"Diese befehlende Bekräftigung kann für jedes Teilziel eingesetzt werden und immer wird das Ergebnis wunderbar und dauernd sein. Sodann haltet euch wenigstens dreimal am Tage einige Augenblicke frei, damit jeder sich innerlich in seiner Violetten Flammensäule stehen sieht, die von den Füßen über den Kopf hinauf in die Höhe schießt und sich wenigstens drei Fuß weit um den Körper ausbreitet. Haltet dies Bild fest, solange es euch leicht fällt und fühlt die Flamme, diese reinigende Kraft Göttlicher Liebe, jede Zelle eures Körpers durchdringen. Dies löst alle unreinen und unnötigen Stoffe in den Körperzellen auf und klärt und erleuchtet das Bewußtsein."

"Dies ist ein Teil des Wissens um das Heilige Feuer, das alle Jahrhunderte hindurch nur an den Geheimstätten der Großen Weißen Bruderschaft gelehrt worden ist. In dieser Art reinigen, heilen und harmonisieren die Aufgestiegenen Meister die Menschen und sogar die Erde selbst. Es ist die Kraft, die die sogenannten Wunder bewirkt. Niemals kann

sie in einem Hirn, einem Körper oder einer Angelegenheit etwas anderes als heiteres Wohlsein, Erquickung, Frieden und ewige Güte erzeugen."

"Ich wies darauf hin, wie die Tiere dieser Erde geschaffen wurden. Dazu möchte ich ergänzen, daß die Vögel ursprünglich durch die Aufgestiegenen Meister Gestalt erhielten als Boten im Dienste des Menschen. Wirken bisweilen auch zerstörende Kräfte durch sie, so sind diese das Ergebnis der Ausstrahlungen menschlicher Unvollkommenheiten. Im neuen Zeitalter, das nun kommt, werden diese Eigenschaften verschwinden. Die Natur und darunter verstehe ich das Leben im Pflanzen- und Mineralreich dieser Erde, wird durch die Großen Kosmischen Meister erzeugt und geschaffen, die einen Planeten nach Kosmischen Maßstäben entwerfen und seine Erschaffung leiten."

"Die Natur ist in sich immer rein und würden die Menschen nicht ihre eigenen Mißklänge und Unreinheiten der Atmosphäre einprägen, in der die Pflanzen wachsen, so könnte es niemals giftige Gewächse geben. Es gab eine Zeit auf Erden, da die ganze Natur, in all ihren Einzelheiten, auf Gemüt und Körper menschlicher Wesen nur harmonisch wirkte."

"Innerhalb der Natur wirkt eine selbst-reinigende, selbst-schützende, unsterbliche tätige Kraft, die des Menschen teuflische Neigung zu Zerstörung in ihren Auswirkungen nur für eine gewisse Zeit dul-

det. Ihr Mittel zur Selbstwehr besteht in Sintfluten und Katastrophen, in welchen sie den Menschen zurückgibt, was er ihr durch die Jahrhunderte aufgezwungen hat. So stößt der Mensch Leben um Leben auf seine eigene Schöpfung, die sich gegen ihn richtet, bis er schließlich seine Welt nach dem Muster Göttlicher Vollkommenheit baut, die den wahren Ausdruck seiner eigenen Göttlichkeit darstellt."

"Zeitalter um Zeitalter wirft die Natur durch gewaltige Erschütterungen, die Missetaten des Menschen immer wieder auf ihn zurück und sie ist stärker als jeder Gegner, weil sie die direkte Schöpfung der Aufgestiegenen Meister ist. Auf diese Art zerstört der eigene Mißklang des Menschen ihn selbst und begräbt ihn, während die Natur in ihrer früheren Reinheit weiter schreitet und ruhig ihre Unsterblichkeit zum Ausdruck bringt. Beachtet die vielen Kulturen, die auf dieser Erde schon entfaltet wurden und die Tatsache, daß die Natur alle Spuren menschlicher Werke vieler Zeiten völlig ausgelöscht hat, so, daß sich nur noch in uralten Bräuchen und Mythen schwächste Andeutungen früheren Geschehens finden."

"Weisheit bedeutet: Den aufbauenden Gebrauch aller Erkenntnisse. Lebt der Mensch dereinst weise, so wird die Natur mit ihren riesigen Kräften vollkommen mit ihm Zusammenwirken. Dadurch werden seine Werke Unsterblichkeit erlangen. Doch vorerst muß er mit der unbegreiflichen Schlächterei

von Tieren, zu Zwecken seiner Ernährung aufhören, ebenso mit Tierzucht für nachfolgende Tötung."

Kurz nach Beginn des Mahles erschien vor jedem ein Brötchen und die beiden für Nada und Bob und für Pearl und Rex berührten sich. Darauf folgte ein köstlicher Salat aus Gemüsen, gänzlich verschieden von allem, was wir je gekostet hatten. Zum Nachtisch gab es eine märchenhafte Fruchtsahne, eine Verbindung von Pfirsichen und Pflaumen und von uns unbekannten Früchten. Beigemischt fand sich etwas wie Schlagrahm, der funkelte wie Raureif und mundete angenehm kühl. Welch herrliche, ungeahnte Genüsse.

"Nun", sagte Saint Germain, "werdet ihr etwas bekommen, von dem ich sicher bin, daß ihr es auch dem besten Kaffee vorzieht."

Während er sprach, erschien vor ihm ein auserlesenes Gefäß, in dem eine bernsteinfarbene Flüssigkeit heiß dampfte. Becher um Becher erhob sich vom Tisch und schwebte zu Saint Germain, wurde gefüllt und kehrte auf seinen Platz zurück, als ob unsichtbare Hände ihn hielten, bis alle bedient waren. Der Meister sagte:

"Dieser Trank erfordert keinen Rahm. Erschreckt nicht, wenn ihr ihn erstmalig kostet. Er ist nicht berauschend, vielmehr eines der nahrhaftesten aller Getränke."

Wir nippten und schlürften sehr bedächtig und fühlten etwas wie einen elektrischen Strom, wie leben-

diges Licht unseren Körper durchschauern. Ein entzückendes Gefühl! Nach jedem Gange verschwand alles benutzte Gerät, ehe die nächste Folge erschien. Nach dem Mahl konnte Bob nicht länger an sich halten und brach in die Worte aus:

"Noch nie in meinem Leben war ich derart erstaunt und glücklich. Es ist fast nicht zu glauben. Da leben wir jederzeit inmitten all dieser Wunder und sind uns ihrer doch nicht bewußt! Die Möglichkeit, dies Wissen und so unbegrenzte Nutzung von Gottes Kraft und Stoff zu erwerben, wie wir sie heute Abend hier erlebt haben, erschüttert mich ins Tiefste. Ich möchte die Anwendung dieses Großen Gesetzes verstehen, dies wäre mir wichtiger als alles andere in der Welt. Ich bin bereit, alles zu tun, was die Erreichung dieses Zieles erfordern mag. Willst Du, Geliebter Meister, mir dabei helfen?!"

Lerne, die Kraft und Weisheit deiner Ich Bin-Gegenwart zu benutzen

"Mein Geliebter Bruder", antwortete dieser, "du sprichst aus deinem Großen Inneren Selbst. **Du hast nur das 'ICH BIN' in dir und seine hohe Weisheit und Kraft benutzen zu lernen, wenn du diese 'Magische Gegenwart' in ihrer Fülle aufnehmen willst.** Dann wirst du mit gleicher

Leichtigkeit dieselben Dinge vollbringen, wie ich sie euch heute Abend gezeigt habe."

"Beachtet in diesem Zusammenhange, daß die Aufgestiegenen Meister niemals verdunkelte Räume benutzen, um irgendwelche Dinge unmittelbar aus dem Stoff des Weltalls zu erschaffen. Was das Licht nicht erträgt, kommt nicht von Christus und sollte unverzüglich abgewiesen werden. Möge niemand, der dem Licht dient, jemals in finsterem Gemache sitzen und versuchen, okkulte Wunder zu erzeugen. Was des Lichtes ist, wirkt immer im Licht und alles Lichtscheue schreitet sicher nicht auf dem Pfade des Aufbaus, der Vollendung. Was das Dunkel sucht, entstammt der physischen Ebene und wird früher oder später jene, die es benutzen, in die dortigen Schlingen und Netze der Not und Zerstörung verstricken. Folgt ihr dagegen den Belehrungen, die euch erteilt werden, so wird die Freude in Ewigkeit bei euch bleiben."

"Nun will ich mein Versprechen einlösen", wandte er sich an Rex und Pearl. Im gleichen Augenblick stand alles während des Mahles benutzte Geschirr und Gerät wieder auf dem Tisch, wie von unsichtbaren Händen hingelegt. "Wir reinigen alles durch Kraftströme , wie es im Neuen Zeitalter, das wir betreten haben, üblich sein wird. Auch sind diese Porzellane und Kristallgläser unzerbrechlich." Damit fielen ein Glas und eine Platte auf den Fußboden, ohne im Geringsten beschädigt zu werden."

"Tischtuch und Servietten werden niemals schmutzig oder abgenutzt", fuhr er fort, "doch gebt sie niemals anderen Händen zur Besorgung. Und nun möchte ich euch um weitere Aufmerksamkeit bitten. Wir haben hier eine Doppelverbindung von zwei Paaren Göttlicher Zwillingsstrahlen, daher will ich euch zu eurer Belehrung ein weiteres sehen lassen."

Er hielt seine Hände offen vor sich hin. Im gleichen Augenblick erschien auf jeder Handfläche eine Scheibe Gold, in der Größe eines Zwanzig-Dollar-Goldstückes. Er bemerkte:

"Versteht ihr das Große Gesetz, das die Erzeugung beherrscht, so wird Gott jederzeit eure Forderungen erfüllen. Prüft diese Goldstücke genau", sagte er und ließ sie von Hand zu Hand gehen. Als wir sie ihm Zurückgaben, fuhr er fort:

"Schaut wieder her!" Sogleich bildete sich ein vollkommener blau-weißer Diamant in jeder Handfläche. Wieder reichte er uns die Stücke zur Prüfung. Nun legte er in jede Hand ein Stück Gold und einen Diamanten, schloß die Finger und als er sie nach wenigen Augenblicken wieder öffnete, lag in jeder Hand ein herrlicher Diamantring. Den einen überreichte er Bob, den anderen Rex. Und er sagte:

"Dies ist ein Zeichen meiner Liebe zu euch. Tragt die Ringe immer und paßt weiter auf."

Wieder hielt er seine Hände vor sich hin. In wenigen Augenblicken erschienen, als ob sie in der Luft aufge-

hängt wären, über seiner linken Hand eine Perlen-Halskette, über der rechten eine Diamant-Halskette. Sanft sanken sie in seine Hände herab und er fuhr fort:

"Sie sind von gleichem Wert und würden in der geschäftlichen Welt ein Vermögen kosten. Ich schenke sie meinen geliebten Schülerinnen Pearl und Nada, doch für einen viel höheren Zweck als den irgendeines Geldwertes." Er überreichte Pearl die Perlenkette und Nada die Diamantkette mit seinem Segen:

"Dies ist ein Zeichen meiner Liebe zu euch. Tragt sie immer. Nun ist euer Bewußtsein verankert und so kann ich euch den 'Hohen Befehl' übergeben. Mit ihm könnt ihr dem Körper befehlen, Vollkommenheit zu offenbaren und besitzt die Herrschaft über den Gebrauch gewisser Elemente, elektrischer Kraftströme und Lichtstrahlen. So könnt ihr euer Leben und eure Aufgaben in Vollkommener Göttlicher Ordnung meistern. Dies ist eine rein persönliche Belehrung, die ich euch hier nun biete. Sie darf niemals jemand anderem weitergegeben werden – es sei denn durch mich selber."

Er erklärte uns nun die umfassende Anwendung des 'Hohen Befehls'. Seine Einfachheit ist wunderbar und seine Kraft erstaunlich. Er nahm uns, einen nach dem andern, vor und forderte uns auf, den 'Befehl' auszusprechen, um voll erleben zu können, daß die Ergebnisse nichts anderes als höchste Harmonie und Segen für jedermann bringen können.

Jeder von uns hatte sofortige Ergebnisse, wir waren fast sprachlos ob der Gewalt dieser Kraft. Wir gelobten

vor dem Mächtigen Gott-Selbst in jedem von uns, diese Kraft nie anders als im Dienste Göttlicher Liebe zu gebrauchen.

"Ihr habt oft das Wort gehört: 'Bei Gott sind alle Dinge möglich'. Ich sage euch nun, daß ihr euch derart vervollkommnen, derart euer Bewußtsein in das Reine Wesen Gottes erheben könnt, daß 'alle Dinge bei EUCH möglich sind', sobald ihr lernt, diese riesige Kraft durch die Liebe und Weisheit eurer eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu lenken. Diese 'Magische Gegenwart' in euch steht sieghaft über allem, im Himmel und auf Erden. Setzt sie immer an die erste Stelle und betrachtet diese mächtige Wahrheit, wann immer sich euch ein ruhiger Augenblick bietet."

Es war nun neun Uhr und draußen sehr dunkel geworden, doch niemand hatte bemerkt, daß im Raume das Licht immer heller wurde, je mehr sich draußen die Dunkelheit auf die Erde breitete. Niemand hatte daran gedacht, Licht zu machen, da Saint Germain das Zimmer durch seine Beherrschung der elektrischen Kraft erleuchtet hatte. Er fuhr fort:

"Ich möchte, daß jeder von euch sich derart schult, daß er durch mein Erscheinen nie überrascht wird. Ich mag zu jeder Zeit und an jedem Ort auftauchen, wenn mein Beistand nötig wird." Damit blickte er auf Bob und sagte:

"Nein, Bob, nie werden wir einem Schüler etwas geben, das zu empfangen er noch nicht reif geworden

ist. Ein Aufgestiegener Meister irrt sich nie, dessen könnt ihr gewiß sein. Doch gibt es auch Menschen, die sich Meister nennen lassen, ohne es zu sein. Dazu möchte ich eine Erklärung abgeben, die für alle Schüler des Lichtes und der Wahrheit von größter Bedeutung ist:

Wirkliche Meister

"Erstens werden alle jene Meister genannt, von denen manche einen sehr hohen Grad an Weisheit erreicht und die ihr Leben in dem einen physischen Körper nahezu zwei Jahrhunderte erhalten haben, doch ohne daß ihr Körper erhöht worden wäre. So war es bei Jesus. Doch gibt es auch viele, die sich als Meister bezeichnen, jedoch nicht im Geringsten eine Vorstellung davon haben, was ein Wirklicher Meister ist."

"Eines ist unbedingt und auf ewige Zeiten sicher: ein wirklicher Meister wird sich niemals als solcher bezeichnen und ein Aufgestiegener Meister wird für gewährte Hilfe niemals irgendwelche Zahlung annehmen. Ist doch das erste Erfordernis Wahrer Meisterschaft, alles als frohe freie Gabe seines Dienens, in Liebe der Welt zu schenken."

"Der Aufgestiegene Meister ist zu allen Zeiten unbedingt unfehlbar, weil er der Schwingungsokta-

ve der Tätigkeit, in der Irrtümer möglich sind, entwachsen und ganz Göttlich geworden ist. Durch die Erhöhung seines Körpers ist seine ganze atomische Struktur in die elektronische Form umgewandelt worden. Seine Sehkraft und sein Wissen kennen keine Grenzen, da er nichts als den Allwissenden Geist Gottes benutzt."

"Jene Meister, die wohl einen sehr hohen Grad an Weisheit gewonnen, jedoch ihren atomischen Körper noch nicht erhöht haben, können ihre Gaben bisweilen durch eigene persönliche Vorstellungen trüben und tun es bisweilen auch, denn niemand ist unfehlbar, ehe er in seinem Elektronenkörper wirkt, im Körper Reinen Lichtes, in dem weder Trübungen noch persönliche Vorstellungen existieren können."

"Bob, du bist all dessen, was du nun erleben durftest, durchaus würdig. Bemühe dich weiterhin, der *Mächtigen ICH BIN Gegenwart', die in deinem Herzen schlägt, noch würdiger zu werden, sie wird dich jedes gute Ding benutzen lassen."

"Ich möchte vorschlagen, Nada, Pearl und Rex sollten zu ihrer Schularbeit zurückkehren und dieser gute Bruder", er wies auf mich, "mit eurem Vater auf der Ranch bleiben, bis die Kinder ihre Studien abgeschlossen und jeder aufgestiegen ist. Danach werdet ihr fünf die Diamant-Ranch stets als euer Heim betrachten. Drei Jahre später wird eure Tätigkeit die ganze Welt zu eurem Heim werden lassen, denn ihr werdet zu dienen haben, wo es am nötigsten sein wird. Am zehnten

September nächsten Jahres (1932), also in etwas mehr als einem Jahre, möchte ich, daß Nada, Pearl, Rex und Bob mich nach dem Fernen Osten begleiten, nach Indien und Arabien, um zwei Jahre dort zu verweilen."

"Bob, es wird gut sein, wenn du in der Zwischenzeit Dave Southerland gut darauf vorbereitest, daß er dann während deiner Abwesenheit die Leitung des Bergwerkes übernehmen kann. Von unseren Plänen sprecht bitte zu niemandem. Ich werde euch vor der Abreise des Jungvolkes zur Hochschule, nochmals auf der Ranch treffen und ich möchte, Bob, auch dich dort sehen. Richte dich darauf ein. Den Tag werde ich später bezeichnen."

"Eure große Liebe und natürliche Aufrichtigkeit haben das Tor der Erleuchtung weit geöffnet. Bleibt dem Großen Licht im Innern, der Herrlichen 'ICH BIN Gegenwart' immer treu. Fragt bei allem eure Innere Führung und lauscht nur auf sie! Sie wird klar, bestimmt und richtig antworten. Ich freue mich, der Gast solch edler treuer Freunde gewesen zu sein. Meine Liebe und mein Segen werden immer mit euch sein. Gute Nacht!"

Mit diesen Worten verblaßte und erstarb das blendende Licht im Raum. Rex ging zur Tür und schaltete das elektrische Licht ein. Saint Germain war fort. Wir kehrten in den Eß-Saal zurück und vor uns auf der Tafel standen alle die wunderbaren Gaben: Kristall, Porzellan, Leinen und Silber. Sie sind heute noch im Besitze meiner geliebten Freunde.

"O du Herrlichkeit dieser Nacht! Ewig wirst du bei mir weilen!" rief Bob in seiner natürlichen Begeisterung. "Sie übertrifft alles, was ich je gehört oder geträumt habe und sie ist wirklich, wahr und jedem von uns erreichbar. Ich bin derart des Dankes voll, daß diese beiden Ströme des Glückes miteinander zu mir kamen: Nada und diese hohe Offenbarung der Vollkommenheit und der Kraft. Nun hat sich dies Wunder, nach dem ich mich zeitlebens gesehnt habe, erfüllt: Das Geschenk höchster Liebe und die Herrlichkeit meines Zwillingsstrahles mit all dem innersten Wissen in einem! Welch ein Wunder!

"Das Glück, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in mir selber gefunden zu haben, läßt sich nicht in Worte fassen und wenn ich an die Mithilfe unseres Geliebten Saint Germain und an meine wirtschaftliche Freiheit durch euch denke, so kennt mein Dank keine Grenzen. Mir ist, ich könnte die ganze Welt mit dieser 'Mächtigen Inneren Liebe' überfluten, so klar sehe ich die Große Lösung für jedes Ding."

Am nächsten Morgen hörten wir Bob als erstes ausrufen: "O du Freude, ich habe ihn noch!" "Was denn?" fragte ich. "Meinen Ring!" antwortete er. Damit begann für uns alle ein neuer froher Tag.

Rex packte Saint Germains Wundergaben ein und versorgte sie im Wagen, als wir am Morgen des fünfzehnten August nach der Ranch zurückfuhren. Große Tränen des Glückes standen in Bob's Augen, als er uns alle voller Dank umarmte. Als er zu Nada kam, verließ

ihn fast seine Kraft. Doch als er aufblickte, sah er das Gesicht unseres Geliebten Meisters und sogleich hatte er sich gefaßt. Mit wunderbarem Lächeln, half er jedem von uns in den Wagen und winkte uns Lebewohl. Am nächsten Tage erreichten wir die Ranch.

Als Rayborn am Samstag früh erwachte, fand er eine Botschaft von Saint Germain, der uns alle bat, ihn am Abend um acht Uhr im Turmzimmer zu treffen, er habe auch Bob eingeladen.

Zwanzig Minuten vor acht Uhr gingen wir zum Turmzimmer. Als wir uns der Tür näherten, schwang sie plötzlich auf. Vor uns stand unser Geliebter Meister in seinem nahtlosen weißen Gewande, jede Linie voller Hoheit, Kraft und Liebe. Wir anderen trugen unsere Gewänder, die wir in der Höhle der Symbole empfangen hatten, ausgenommen Bob, der noch keines besaß. Saint Germain's Strahlung umfing uns alle bei seiner Begrüßung:

"Ich sehe, du bist in allen Dingen flink und treu", sagte er zu Bob und überreichte auch ihm ein Gewand mit den Worten: "Nimm es von mir mit meinem Segen!"

Bob kehrte bald zurück wie ein Wesen aus einer anderen Welt, strahlend vor Anmut und Kraft. Wir setzten uns. Der Meister sagte:

"Möge jeder sein Bewußtsein auf das Licht der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in seinem Herzen richten!"

Bald öffneten wir unsere Augen wieder und konnten nun durch die Erhöhung unseres Bewußtseins während der Meditation, in die Welt der Aufgestiegenen Meister sehen und hören. Auf jeden von uns lächelte seine eigene 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' heiter herab. Dies ließ uns deutlich erkennen, was wir werden konnten, wenn wir unerschütterlich die Kenntnis und Anerkennung der 'Magischen Gegenwart' festhielten und ihre unbegrenzte Weisheit und Kraft benutzten. Ist sie doch die einzige Gegenwart im Weltall, die uns in unserem Menschsein erheben und in sich einziehen kann. So werden wir durch ihre Liebe, ihr Licht und ihre Kraft ganz vollkommen. Sicher kann es für Menschen keinen größeren Antrieb geben, als mit ganzer Kraft, Entschlossenheit und Frömmigkeit diese 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' zu erreichen, um über jegliche Begrenzung emporgehoben zu werden. Dann erst werden wir so zu leben imstande sein, wie der ursprüngliche Sinn es wollte und wahrhaft Göttlich zu dienen vermögen.

Die Gelegenheit, wenn auch nur für Augenblicke, unseren eigenen Elektronenkörper zu sehen, ist ein Segen und ein Vorrecht, das nicht hoch genug geschätzt werden kann, denn es gibt uns Kraft und Ermutigung und zieht uns an wie ein Magnet, bis wir zuletzt das Allerheiligste betreten und mit dem Urquell, dem wir entsprangen, wieder Eins werden. Nach kurzer Betrachtung dieser 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' stimmte Saint Germain unsere Schwingung wieder tiefer und die Schau des Höheren Bewußtseins entschwand unseren Sinnen wieder. Er erklärte:

"Seht ihr nun, meine Lieben, wie leicht es ist, bewußt euer Bewußtsein so zu sehen, daß es sich ausweitet und alles, was ihr wünschen könntet, umschließt? Dies ist die Methode, von der ich wünsche, daß ihr sie benutzt, um euer Wissen bis zur wirklichen Erfassung und vollen Benutzung und Anwendung des Großen Gesetzes zu erhöhen. So könnt ihr euch diese Mächtige Kraft unbeschränkt dienstbar machen. Es ist wahr, ich habe euch bisher geholfen, doch bald werdet ihr auch ganz allein diese Leistungen vollbringen."

"Ich zeigte euch die individualisierte 'ICH BIN Gegenwart' eines jeden von euch, damit ihr begreift, welch winzigen Teil eurer eigenen Gottgegebenen Herrschaft ihr in eurer physischen Erfahrung eigentlich verwendet. Diese Herrliche Gegenwart drängt euch immer, euch zu erheben, eure Krone der Herrlichkeit zu empfangen, euer Zepter der allumfassen-

den Herrlichkeit zu führen und auf immer von jeder Beschränkung frei zu werden. Diese 'Höchste ICH BIN Gegenwart', die ihr soeben geschaut habt, ist euer eigener wirklicher Meister, das Reine Christus-Selbst. Es ist nur Hoheit und Meisterschaft und herrscht auf Ewig über alle Welt, über alle erschaffenen Dinge."

"Ich habe noch einige Richtlinien zu geben, ehe ich euch heute Abend verlasse. Ich möchte, daß Nada, Pearl, Bob und Rex und andere, zwischen Weihnachten und Neujahr in Washington D. C. treffen. Euer Vater und dieser gute Bruder", er wies auf mich, "werden schon einige Wochen früher dort sein, da wir mancherlei zu arbeiten haben."

"Der Freund eures Vaters, Alexander Gaylord, wird euch morgen hier besuchen.

Die einzige wichtige Tätigkeit

"Denket daran, wenn ihr in die Verbindungen der äußeren Welt zurückkehrt, daß es nur ein wahres Dienen gibt: In vollkommener göttlicher Ordnung die Mächtige Kraft Gottes in und um euch zu verstehen und anzuwenden."

"Die einzige wichtige Tätigkeit eures Lebens besteht darin, dies bewußt und vollkommen zu

tun. Alles andere kommt erst in zweiter Linie. Wieder erhebe ich euch in das Ewige Licht der Liebe, des Friedens, der vollen Erleuchtung und erteile euch meinen Segen."

Mit diesen Abschiedsworten entglitt der Körper unseres geliebten Saint Germain in jene höhere Schwingungsoktave und verschwand.

6.
Der Sendbote der Großen Weißen Bruderschaft

Die Aussicht, unseren alten Freund Gaylord wiederzusehen, entzückte uns, denn Rayborn und ich waren durch lange Freundschaft innerlich mit ihm verbunden. Ich fühlte, daß sein Besuch von großer Bedeutung sein werde. Er traf um elf Uhr des nächsten Vormittags ein und begrüßte uns herzlich. Ich wollte ihm gerade dafür danken, daß er mich mit Familie Rayborn bekanntgemacht hatte, als er mich fest anschaute und sagte:

"Du hast unserm Geliebten Meister zu danken." "Kennst du denn Saint Germain auch?" fragte ich.

"Ja", gab er zur Antwort, "ich kenne ihn schon etwa zehn Jahre und arbeite unter seiner Leitung an bestimmten Aufgaben. Er sammelt nun gewisse seiner Schüler, da in diesem Jahr wichtige Arbeiten zu beginnen sind. Es betrifft eine sehr schwere Krise, die die ganze Welt und besonders Nord-Amerika ergreifen wird. Doch ist es möglich, daß einiges vermieden werden kann. Wenn dies gelingt, wird die große Welt

nie erfahren, welch große Gefahr ihr drohte und welch überwältigendes Unheil von ihr abgewendet wurde."

"Innerhalb der Atmosphäre der Erde ist eine bestimmte finstere Kraft am Werke, die versucht, das herrliche Christus-Licht zu zerstören, das wie eine Blume in mehr als drei Fünfteln der Menschen heranwächst. Ein großer Teil davon lebt in Amerika, doch viele auch in allen anderen Völkern der Erde."

Wir traten ins Haus, wo Gaylord Rex und Nada begrüßte, als ob sie seine eigenen Kinder wären. Darauf wurde er auch Pearl vorgestellt. Er fragte sogleich:

"Darf ich um Entschuldigung bitten? Ich habe mit eurem Vater private Dinge zu besprechen. Und willst du auch in Rufnähe bleiben?" fragte er mich. Nach etwa einer Stunde gesellte ich mich zu ihnen und merkte nun, wie wichtig der Besuch war.

Gaylord berichtete aus seiner Tätigkeit als Geheimbote der Großen Weißen Bruderschaft und wies sein Beglaubigungsschreiben vor. In dieser Art arbeitete er seit sieben Jahren. Er hatte seine eigenen persönlichen Verbindungen mit höheren Staatsmännern und Diplomaten in Washington wie an anderen wichtigen Orten. Dieser Einfluß befähigte ihn, der Bruderschaft die nötigen großen Dienste leisten zu können. Er begann:

"Saint Germain liegt viel an gewissen Arbeiten, die demnächst in Washington zu leisten sind. Er möchte, daß wir drei dort am zweiten Oktober eintreffen, er wird uns dort bei unserer Ankunft empfangen. Er

sagte, es sei möglich, daß er dich" – er sah mich an – "zu bestimmten Zwecken, für die sich andere Schüler wenig eigneten, verwenden könne, ähnlich wie beim Mordversuch gegen Rayborn. Vergiss dabei nie, daß unser ewiger Leitspruch lautet: 'Wissen, wagen, handeln, schweigen!' Dein Vertrauen zu deiner eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', dürfte in den nächsten Monaten schwer geprüft werden, doch **du mußt erkennen lernen, daß die Boten der Großen Aufgestiegenen Meister sich erst im genau richtigen Augenblick zu erkennen geben** und der wird durch die verantwortlichen Leiter bestimmt."

Mit einigen weiteren Hinweisen endete die Besprechung. Nach dem Essen gingen Rayborn und Gaylord in das Turmzimmer. Wir trafen uns am nächsten Morgen zum Frühstück wieder, wo ich erfuhr, daß die beiden an einer wichtigen Beratung der Aufgestiegenen Meister in Arabien teilgenommen hatten. Mit Gaylord's Beistand konnte Rayborn sich in seinem feineren Körper fortbewegen, während sein physischer Körper unbehelligt und wohlbehütet in der Heiligen Kammer blieb. Als Gaylord uns verließ, bemerkte er:

"Ich bin froh, daß ihr alle den Pfad des Lichtes betreten habt, denn nur dort werdet ihr dauerndes Glück finden. Wir werden uns hinfort öfter treffen, zu unerwarteten Zeiten und an verschiedensten Orten, denn es gibt nun für uns kein Hindernis der Entfernungen mehr."

Er sagte Lebewohl, stieg in seinen Wagen, winkte mit der Hand und fuhr fort. Ich fragte Rayborn:

"Seit wann weißt du, daß Gaylord Saint Germain kennt und unter seiner Leitung steht?"

"Seit etwa vier Jahren", gab er zur Antwort. "Ich kannte ihn zwar viel länger, doch erst später begann ich die wirkliche Größe und den inneren Charakter des Mannes zu erkennen. Ich befragte Saint Germain später darüber. Er antwortete:

"Die Menschen erkennen nur selten, wie oft sie mit hoch erleuchteten Seelen in Berührung kommen, die oft Boten der Aufgestiegenen Meister sind. Meist öffnet erst ein ungewöhnliches Ereignis das Tor und bringt das Große Innere Licht zur Offenbarung. Es kann einer Monate oder Jahre hindurch mit einem Boten unter dem gleichen Dache leben und ihn doch nicht erkennen, bis eine Krise ihn veranlaßt, seine Kraft zu zeigen."

Am nächsten Tag reiste das Jungvolk ab, zur Schule. Wir begleiteten sie zur Bahn und Bob kam mit uns zurück auf die Ranch, um von Rayborn weitere Anweisungen über die Arbeit im Bergwerk zu erhalten. Früh am nächsten Morgen, reiste er dorthin zurück. Am Vorabend führten wir drei ein stilles, vertrauliches Gespräch, das uns noch tiefer Bobs edle Art sehen ließ. Es wurde vereinbart, daß auch er zu Weihnachten, zum Treffen mit Saint Germain kommen sollte.

Rayborn und ich verlebten manchen schönen Abend in Besprechung der Aufträge, die Saint Germain uns

erteilt hatte. Etwa eine Woche nach Bobs Abreise drangen wir tief in die Frage der Wiederverkörperung ein. Rayborn las mir etwas vor, was Saint Germain ihm darüber gesagt hatte. Es lautet wörtlich genau:

Die Menschliche Verkörperung

"Die menschliche Verkörperung auf dieser Erde ist eine Gelegenheit, die das Große Gesetz des Ausgleichs dem persönlichen Selbst gewährt, damit es die Fehler früherer Leben berichtigen kann. Verstünden die Menschen dies, sie würden jede Erfahrung benutzen, um die Lehre, die sie bieten will, aufzunehmen, statt sich gegen die Verhältnisse aufzulehnen und dadurch ihr Opfer zu werden."

"Diese stete Wiederkehr ins physische Gewand, wäre ein endloser Kreislauf von Ursache und Wirkung, hätte der Mensch nicht die 'Gegenwart Gottes' in sich selber."

"Dieser Teil in dir, der sagt: 'ICH BIN', ist das Leben, die Intelligenz und die Kraft, die durch deinen physischen Körper strömen. Nun kann geschehen, daß die mißklingenden Gewohnheiten des atomischen Bewußtseins deines physischen Körpers derart triebstark werden, daß das Licht der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' sich nicht mehr ausdehnen kann und dadurch die Erfüllung eines

aufbauenden Lebensplanes nicht zu erreichen vermag. Dann beginnt das Meister-Selbst seine Kraftabgabe einzuschränken oder sich ganz zurückzuziehen."

"Es gibt nur eine Ursache dessen, was die Welt den Tod nennt: Das ist der Mangel an Lichtflüssigkeit in den Nervenbahnen. Ihre Strahlung ist die verbindende Kraft, die die Atome, die den irdischen Körper bilden, zusammenhält. Dieses 'Flüssige Licht', kommt von der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' des Weltalls und ist nur Ihr zu Eigen. Das äußere Kleid ist der Behälter, in den diese 'Gegenwart' ihr Licht gießt und zwar nur für aufbauenden Zweck und Gebrauch. Wird dieser Zweck ständig durchkreuzt, so wird das Licht zurückgezogen und der Fleischkörper, der der Tempel des Höchsten Lebendigen Gottes sein sollte, zerfällt in seine Bestandteile."

"Die Erfahrung, die Tod genannt wird, ist den Menschen ein steter Tadel und dem persönlichen Selbst eine Mahnung an seinen Ungehorsam gegen den ursprünglichen Gottesplan, den Göttlichen Weg des Lebens."

"Möchte der Schüler wirklich die Wahrheit über die Wiederverkörperung und das Leben finden, so muß er zum Ursprung des Lebens, zur 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' gehen und dort suchen, denn nur wenn er von seinem allwissenden Geiste Weis-

heit empfängt, kann dieser auch zu seinem 'Lichte' werden."

"Wir mögen Tausende vernünftiger Vorstellungen und Ideale besitzen – sind wir jedoch nicht durch innere Empfindung mit einem Dinge Eins geworden, so kennen wir es auch nicht richtig. Aus der Welt der Sinne und Formen oder der äußeren Tätigkeit des Verstandes Tatsachen zu sammeln, bringt nur Zuwachs an Vorstellungen. Ewige Wahrheit, Licht und Intelligenz kommen nur aus der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', dem Lichte des Weltalls."

Praktische Anwendung zur Erhöhung

"Möchte jemand sich selber die Wahrheit der Wiederverkörperung beweisen, so kann er dies nur durch seine eigenen wirklichen Erfahrungen erreichen, wie sie ihm durch sein eigenes Gott-Selbst offenbart werden können. Keinerlei Fülle von Beweisführungen oder Erscheinungen und Wunder, kann jemals eine Person überzeugen. Wer wahrhaft diese Beweise wünscht, dem gebe ich das folgende Rezept, das unfehlbar ist, denn die Aufgestiegenen Meister haben ihre Vollkommenheit der Erhöhung durch dessen praktische Anwendung erreicht. Andere mögen das Gleiche tun, wenn es sie danach verlangt."

"Wird der Schüler mit unnachgiebiger Entschlossenheit seine 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' anerkennen, akzeptieren, sie ständig anrufen und aufrichtig nach ihr greifen, sie lieben und dankbar sein, für ihr wundervolles Leben, das er jeden Augenblick benutzt, im Wachen wie im Schlafen, so wird er sein äußeres Bewußtsein veranlassen, sich so weit zu erhöhen, daß er aus erster Quelle zu jeder Frage, zu jedem ihn bedrängenden Problem die Antwort selber schauen, erkennen und erleben wird."

"**Die größte und wichtigste Tätigkeit des Lebens ist, das Leben zu lieben, zu verehren und ihm dankbar zu sein**, denn es schenkt uns alles. Bleibt unser äußeres Bewußtsein in steter Verehrung auf die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' gerichtet, anerkennt es also nichts als die Vollkommenheit des Lebens, so wird es erhöht und alle menschlichen Gewohnheiten und Mißgestaltungen verschwinden. Dann sind wir nur noch Ausdruck des 'Lichtes'."

"Das ist der Bewußtseinszustand der Aufgestiegenen Meister."

"Die äußere Tätigkeit des Verstandes und des physischen Körpers, wird der sichtbare, greifbare Ausdruck aller unserer Gedanken und Gefühle. Der Mensch wird das, worauf seine Aufmerksamkeit ruht. Meditiert er über die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', so wird er deren Vollkommenheit zum vollen Ausdruck bringen. Gibt er aber seine Kraft

und Zeit hin, um auf die Süchte seines physischen Körpers zu starren und zu versuchen, dessen unersättliche Bedürfnisse zu befriedigen, so zerstört er seinen Tempel. Er kann wählen, was er will, doch die Folgen muß er tragen. Der Verantwortung für seine Wahl kann er nicht entrinnen, denn sie gehört dem freien Willen untrennbar an."

"Das oberste Gebot der Ewigkeit lautet: 'Seid vollkommen, gleichwie euer VATER im Himmel vollkommen ist'. Denn das Leben wird zu euch, dem individuellen Bewußtsein zurückkehren, immer wieder in menschliche Verkörperung, bis ihr diese Höchste Verordnung des Lebens erfüllt. Wird dies Gebot befolgt, so werden die Gestaltungen der aufbauenden Art des Lebens unsterblich."

Selbstbeherrschung und Selbstberichtigung

"Die kosmische Tätigkeit und das Licht unserer Erde werden zurzeit ausgeweitet. Viele spüren diese mächtig gesteigerte Energie. Wird sie nicht aufbauend verwendet, so belastet sie der Einzelne mit seinen Gefühlen der Gereiztheit und des Grolls gegen Personen, Orte und Verhältnisse. Das erzeugt noch größere Aufruhr in seinem eigenen Verstande und Körper und wird ihm und anderen zur steten Qual."

"Während der gegenwärtigen Ausweitung des Lichtes über die ganze Erde, ist es für den Einzelnen unbedingt nötig, über seine eigenen Gedanken, Gefühle und gesprochenen Worte, eine eiserne Kontrolle auszuüben und sie zu zwingen, niemals etwas anderem als dem Aufbau zu dienen, wenn er sich und seiner Welt stetige Not und unzählige Verluste ersparen will. Zu keiner Zeit in der Geschichte unseres Planeten war dies so wichtig wie heute."

Die Entwicklung der Erde und der Menschen - ... bleiben oder gehen ?

"Die Erde schreitet heute durch die Wehen einer gewaltigen neuen Geburt und wird schon innerhalb weniger Jahre in eine Übergangszeit kommen, denn sie wandelt sich nun auf kosmische Art von der Haltung des Krieges zu der des Friedens, von Haß zu Liebe, von Selbstsucht zu Selbstlosigkeit und die volle Einsicht wird kommen, daß in Zukunft die Menschen genügend Kräfte einsetzen müssen, um gemäß dem 'Gesetz der Liebe' zu leben."

"In der Entwicklung eines jeden Planeten und seiner Bewohner, schlägt die Stunde, da sie die Fülle des Friedens, der Harmonie, der Vollkommenheit und des Göttlichen Planes des Weltensystems, zu

dem sie gehören, ausdrücken müssen. In dieser Entscheidungsstunde werden diese Bewohner entweder vorwärtsschreiten und den Plan erfüllen, oder der Teil, der sich der neuen Tätigkeit nicht einordnet, versetzt sich selber in einen anderen Schulraum des Weltalls, bis diese Persönlichkeiten gelernt haben, dem Leben zu gehorchen."

"Das Gesetz des Lebens bedeutet Himmel, Frieden, Harmonie und Liebe für jedes erschaffene Ding. Selbst die Äther des unendlichen Raumes drücken diese Harmonie überall aus. Die Menschen sind die einzigen Schöpfer der Hölle. Sie können das 'Gesetz des Lebens' annehmen und ihm gehorchen und sich dadurch all der guten Dinge des 'Reiches Gottes' erfreuen – oder sie gehorchen dem 'Gesetz' nicht und werden durch ihren eigenen selbst-geschaffenen Mißklang gebrochen, wie ein Schilfrohr im Sturmwind. Jeder Einzelne trägt jeden Augenblick seinen eigenen Himmel oder seine eigene Hölle mit sich, denn diese sind nur die Ergebnisse verstandes- und empfindungsmäßiger Zustände, die der Mensch durch seine eigene Haltung selber geschaffen hat. Sie haben keine andere Ursache."

"Über dieses, von den Menschen angerichtete Chaos der Vergangenheit, gießen die Aufgestiegenen Meister und Großen Kosmischen Boten nun mächtige Ströme von Liebe und Harmonie aus, von denen der Friede abhängt. Die Menschen haben so lange gegen den Großen Kosmischen Liebesstrom, der sie ständig zu segnen sucht, angekämpft, daß

sie nun gezwungen werden, sich umzuwenden und das Licht zu suchen, wenn sie inmitten ihrer eigenen zerstörenden Aus- und Rückstrahlungen der Vergangenheit überleben wollen. Das stete Gebot der Aufgestiegenen Meister lautet: Laßt das Große Licht der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' rasch die Menschen der Erde umfangen, damit ihre Leiden ein Ende finden! Not, Finsternis und Unwissenheit gibt es nur aus Mangel an Liebe."

Rayborn und ich blieben als einzige in den nächsten Wochen auf der Ranch. Wir erhielten herrliche Briefe von Nada und Rex, gelegentlich auch von Pearl. Sie waren von Herzen dankbar für die wunderschöne Wohnung, die Saint Germain ihnen in seiner Liebe verschafft hatte. Zwei andere seiner Schüler, ein Bursche und ein Mädchen, besorgten ihnen den Haushalt. Sie waren aus Arabien gekommen und die helfende Güte selber.

Am vierundzwanzigsten September besuchten Rayborn und ich zum letzten Mal das Bergwerk, ehe wir nach Washington reisten. Die Reise war wunderschön und wir fühlten greifbar die über uns schwebende Kraft der 'Magischen Gegenwart', was uns mit unaussprechlicher Freude und Glückseligkeit erfüllte. Bob erwartete uns, da Saint Germain ihm durch eine Botschaft unsere Ankunft mitgeteilt hatte.

Rayborn wollte als Zweck dieser Reise mit seinen Arbeitern in nähere Verbindung kommen und ihnen eine sie segnende Strahlung bringen. Er sprach zu den

drei Schichten als sie von der Arbeit kamen und erzählte ihnen vom neuen Oberaufseher, Dave Southerland. Sie würdigten Rayborn's Güte und Großmut vollauf. Als er ihnen für ihre gute Arbeit dankte und sie ermutigte, schien er eher ein Bruder als ein Arbeitgeber zu sein. Ich staunte immer wieder über die Kraft der Liebe, wie sehr sie die Menschen und ihr Werk segnet, wenn sie wirklich aufgenommen und gelebt wird. Rayborn war ein leuchtendes Beispiel ihrer Wirksamkeit und Weisheit in der praktischen täglichen Erfahrung des Geschäftslebens.

An diesem Abend erzählte Rayborn Bob viele Dinge, die Saint Germain ihm in Stunden der Belehrung offenbart hatte. Bob war glücklich wie ein Schuljunge und für alles Empfangene von Herzen dankbar. Am nächsten Morgen sagten wir drei uns Lebewohl mit Herzen voller Liebe. Rayborn und ich erreichten die Ranch nach guter Fahrt und gingen früh schlafen.

Am nächsten Morgen schlug Rayborn vor, mit dem herrlichen arabischen Pferd auszureiten, ich sollte Pegasus reiten. Als der Reitknecht das Pferd ausließ, kam es in vollem Galopp zu mir und rieb seine Nase an meiner Schulter, als wenn es seine Freude zeigen wollte, daß ich es nicht vergessen habe. Rayborn bestieg das schwarze Roß von Rex und wir ritten in kurzem Galopp davon. Als wir den Hügeln entlang zurückkehrten, stellte sich Pegasus plötzlich wie angewurzelt hin und war nicht mehr zu bewegen. Rayborn meinte:

"Laß ihn gewähren, er weiß eine Klapperschlange in der Nähe. Gib die Zügel frei und beobachte, was geschehen wird."

Das Pferd ging langsam ein kleines Stück weiter und blieb dann stehen. Wir hörten deutlich das Klappern und sahen kurz vor uns eine mächtige Schlange. Rayborn warnte mich:

"Berühre die Zügel nicht! Du wirst etwas Ungewöhnliches erleben!" Pegasus hob seinen rechten Fuß und begann langsam nach der Schlange zu schlagen, sie scharf im Auge behaltend. Plötzlich zuckte die Schlange vorwärts zum Angriff. Wie ein Blitz fuhr der Huf des Pferdes auf den Kopf der Schlange und trennte ihn gänzlich vom Rumpf. Ich konnte nicht anders, ich streichelte den Hals des edlen Tieres, doch es war ganz ruhig. Ich stieg ab und nahm die Klapper an mich, sie bestand aus zwölf Stücken.

"Gib mir die Klapper zum Tragen", sagte Rayborn, "Pegasus wird nicht dulden, daß du sie mit dir auf seinen Rücken nimmst, er weist sie heftig zurück."

Am nächsten Morgen fuhren wir nach Denver. Wir gingen sogleich ins Brown Palace Hotel, wo wir ein Schreiben von Gaylord vorfanden mit der Bitte, ihn sogleich in seinen Zimmern aufzusuchen.

Dort wurden wir von ihm freundlichst begrüßt. Er ließ unsere Koffer aufgeben. Als der Mann die Empfangsscheine brachte, wußte Gaylord, ehe er nachsah, daß einer fehlte. Er sagte:

"Guter Mann, Sie haben einen der Gepäckscheine vergessen!" Der Träger sah seinen Irrtum ein und brachte später den fehlenden Schein. Wir bestiegen den Zug um neun Uhr abends und fanden drei Schlafräume nebeneinander für uns belegt. Gaylord entschuldigte sich sogleich mit den Worten:

"Ich möchte mich zurückziehen und meinen Körper verlassen, da ich in Arabien weitere Aufträge holen muß. Zum Frühstück werde ich wieder da sein."

Als zum ersten Frühstück gerufen wurde, gingen Gaylord, Rayborn und ich in den Speisewagen. Während wir beim Frühstück saßen, ging ein dunkler, stattlicher, sehniger Mann an unserm Tisch vorbei, in Begleitung einer auffallend schönen Frau. Unwillkürlich beachteten wir die beiden. Nach dem Frühstück forderte uns Gaylord auf, ihn in seinen Wohnraum zu begleiten. Als wir uns dort gesetzt hatten, erklärte er uns:

"Dieser Mann und diese Frau sind zwei kommunistische Vertreter, mit denen wir uns zu befassen haben. Wir sind vollkommen in Sicherheit, da die beiden nicht wissen, wie sie sich und ihre Geheimnisse durch die Kraft des Innern Lichtes schützen können. Sie dienen nicht dem 'Lichte' und sind daher unfähig, es selbst und seine Kraft für ihre Zwecke zu benutzen, wie wir es können. Doch müssen wir trotzdem auf der Hut sein, damit sie an keiner Stelle etwas von unserer Tätigkeit zu ahnen vermögen. Die Begleiterin des Mannes,

ist eine der geschicktesten, gefährlichsten und in Europa berüchtigtsten Personen."

"Gürte deinen Panzer um", sagte er zu mir, "denn wenn die Zeit gekommen ist, wirst du deine ganze Kraft und Fähigkeit der Diplomatie einzusetzen haben, um dieser Frau Meister zu werden. Du hast dabei eine äußerst wichtige Rolle zu spielen. Doch ich kenne deinen Mut, deine Haltung und dein Selbstvertrauen aus der inneren 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Sie werden dir siegreich durchhelfen."

"Durch meinen Besuch im Fernen Osten während der letzten Nacht, erfuhr ich, daß wir hier nicht so bald einzugreifen haben werden. Die Werkzeuge der finsteren Kraft arbeiten bereits durch Betrug, Verrat und Bestechung. Ihr seht nun, wie weise Saint Germain vorgearbeitet hat, als er euch während der Drei Tage in der Höhle der Symbole schulte und höherstimmte. Wundert ihr euch, daß ich diesen Ort auch kenne? Ich weilte öfter dort."

"Magst du uns von deinen Erlebnissen berichten, soweit es dir gestattet ist?" fragte ich ihn.

"Das werde ich gern tun", antwortete er freundlich, "doch zu eurer Belehrung und Erleuchtung, nicht zur bloßen Unterhaltung. In Chicago werden wir umsteigen und um neun Uhr abends weiterfahren. Dann werde ich euch wieder aufsuchen. Wenn wir Chicago erreichen, nehmt alles Gepäck in euer Abteil und wartet auf mich, ich werde euch wichtige Mitteilungen überbringen."

Als der Zug in Chicago einfuhr, stieg Gaylord aus und verschwand sogleich in der Menge. Ich sagte zu Rayborn:

"Er muß den Mantel der Unsichtbarkeit um sich geworfen haben, so rasch ist er verschwunden."

Wir stiegen um, in unser vorbestelltes Abteil. Als der Zug abfuhr, hörten wir Gaylord sein Abteil betreten. Nach etwa zehn Minuten, klopfte er an unsere Tür und lud uns ein, zu ihm zu kommen.

"Es war, wie ich dachte", meinte er, "unser Gegner hat in dieser Stadt einen mächtigen Helfer, einen hohen Beamten, der für seine Unterstützung der zerstörenden Tätigkeiten große Geldsummen erhält. Doch wird er überwacht und morgen früh verhaftet werden. Man wird nicht wagen, es öffentlich bekannt zugeben wegen anderer, mit denen er in Verbindung steht und deren hohe Stellung es zu gefährlich macht, seinen Namen zu nennen. Es ist immer wieder die alte Geschichte: Wird der Kampf im Lager des Lasters zu wild, so sieht sich jeder allein und seine Taten fangen ihn in seinen eigenen Netzen."

"Der Mann und seine Gefährtin, die wir beim letzten Frühstück sahen, bewohnen das Abteil neben dir", sagte er zu mir. "Doch wirst du zur gegebenen Zeit genau das Richtige zu tun wissen und auch tun."

Und nun will ich zu eurer Belehrung einige meiner Erlebnisse erzählen, die in Indien begannen, in Arabien ihren Höhepunkt erreichten und in Amerika abgeschlossen wurden."

"Vor einigen Jahren, als noch die Schrecken der Nachkriegszeit herrschten, wurde ich durch den Rat der Großen Weißen Bruderschaft in Indien, zu ihrem Boten gewählt. Diese Arbeit erforderte die Fähigkeit, meinen Leib mitnehmen zu können, denn zu jener Zeit war ich noch nicht imstande, ihn zum Schweben zu bringen und durch die Atmosphäre zu bewegen, wie die Aufgestiegenen Meister es tun. Doch nun kann ich bewußt, zu jeder Zeit meinen Leib verlassen, wie ihr beide bemerktet und wie es dieser gute Bruder", er wies auf Rayborn, "physisch beobachtet hat."

"Ich folgte dem Rufe des Rates in Indien und fuhr nach Frankreich, dem ersten Reiseziel. Zu jener Zeit war ich mir der feineren Schwingungen noch nicht so klar bewußt wie heute und mußte mehr oder weniger intuitiv geführt werden. Ich wußte kaum, daß ich auch damals schon so bestimmt gehorchte, wie ich es heute tue."

"Am ersten Morgen auf See fand ich einen sehr vornehmen Herrn an meinem Tische sitzen, als ich zum Frühstück kam. Er erhob sich und stellte sich vor, mit den Worten: "Ich erlaube mir, mich selber vorzu-

stellen und hoffe, nicht lästig zu fallen." Er gefiel mir sogleich sehr gut und ich reichte ihm die Hand. Wir plauderten kurz über All tägliches und bald bemerkte er:"

"Ich vermute, Sie reisen zum Vergnügen oder vielleicht in einem Auftrag?"

"Er legte einen gewissen Nachdruck auf das letzte Wort und blickte mich sehr scharf an. Sogleich fühlte ich etwas in mir sich straffen. Ich war sogleich auf der Hut und antwortete:"

"Ich mache sehr gern Seereisen, besonders im Monat Mai."

"Ein leises Lächeln glitt über sein Gesicht und seine Augen blickten belustigt. Doch mein Gefühl für ihn nahm noch zu, ohne daß ich mir den Grund erklären konnte. Plötzlich wechselte er den Gesprächsstoff, begann von einem jungen Prinzen zu reden und fragte, ob ich ihm schon begegnet sei."

"Als er ein kleines Kind war", gab ich zur Antwort, "doch ich fühlte schon damals, daß er eine große Seele ist."

"Was verstehen Sie darunter?" "fragte er."

"Ich meine, er ist einer, der viele Leben gelebt und durch mancherlei Erfahrungen ein gewisses inneres Wissen erworben hat."

"Sie glauben somit an Wiederverkörperung?" "fragte er weiter."

"Ich glaube nicht nur daran, sondern ich weiß, daß sie Tatsache ist und eine gewisse Stufe im Vollzug des großen Kosmischen Gesetzes darstellt."

"Sie sprechen mit großer Bestimmtheit", fuhr er fort.

"In dieser Frage rede ich aus tatsächlicher Kenntnis", erwiderte ich. "Tun Sie das? Nun denn, denken Sie zum Beispiel, wir beide hätten uns schon jemals getroffen?"

"Es lag ein neckischer Klang in seiner Stimme, doch sie war voll liebender Güte, die bewies, daß er zu meinem Gedanken, nicht in Gegensatz stand."

"Ja", sagte ich, "wir kannten uns schon vor der letzten Überschwemmung von Atlantis, ebenso in Ägypten. Und nun sind wir uns wieder begegnet und werden öfter zu unserem gegenseitigen Wohle zusammenarbeiten."

"Ich sprach mit einer inneren zwingenden Kraft und einem Gefühl von Autorität, die mich in Erstaunen setzten. Meine eigenen Worte überraschten mich. Er aber streckte seine Hand aus, blickte mich an mit einem Lächeln, das jedermann gerührt hätte und gab mir ein Zeichen, das, wie ich wußte, auf eine höchste Stelle in der Großen Weißen Bruderschaft wies. Ich war höchsten Dankes und Glückes voll."

"Du hast deine Prüfung glänzend bestanden, mein Bruder", erklärte er "und es ist gut, daß du so natürlich auf der Hut bist. Das macht es der inneren Gegenwart möglich, jederzeit zu handeln. Vergiß nie, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ist die einzige Kraft, die dich in

deiner äußeren Tätigkeit behüten kann, denn der persönliche Wille kann dies nicht tun."

"Gib diese stete Wachsamkeit nie auf, sie ist bei deiner Arbeit unerläßlich. Der große Strom des Lebens und der Plan unseres Werkes, hat uns zusammengeführt, für die nächsten paar Monate. Deine 'ICH BIN Gegenwart' sprach die Wahrheit über unsere Verbindung in früheren Leben. Es freut uns beide, daß unsere äußere Tätigkeit uns heute wieder vereinigt. Laßt uns in meine Kajüte gehen, damit ich dir über unsere Aufgaben erzählen kann. Vom Rate in Indien wirst du weitere Anweisungen erhalten."

"Als wir seine Kajüte betraten, empfand ich die auserlesene Schönheit aller Dinge, die ihn umgaben."

"Ich wußte damals noch nicht, was ich seither lernte, daß dies nicht an den Möbeln lag, sondern an der wunderbaren Strahlung, die er über sie breitete. Seine flammende Aura durchdrang, lud und erleuchtete jedes Ding im Raum."

"Die erste wichtige Sache, die ich dir mitzuteilen habe", erklärte er, "ist die, daß ich den Auftrag habe, mit deinem Beistand die Ermordung des jungen Prinzen zu verhüten, von dem wir sprachen und den wir beide seines Inneren Lichtes wegen lieb haben. Zweitens sollen wir eine schwere Beleidigung Arabiens durch gewisse europäische Mächte verhüten. Die dritte Aufgabe betrifft die Tätigkeit der finsteren Kraft, mit der wir uns zurzeit befassen. Auf der Reise durch Frankreich werden wir uns zwei Tage in Paris aufhalten

und dort wichtige Verbindungen aufnehmen, die uns bei der Erfüllung unserer Aufträge helfen werden."

"Die Tage mit diesem erstaunlichen Mann eilten viel zu rasch dahin. Das einzige Versprechen, das er mir je abnahm, bestand darin, seinen Namen niemandem zu nennen. Dies habe ich getreulich gehalten und werde es auch weiterhin tun, es wäre denn, er gäbe mir die Erlaubnis, darüber zu sprechen."

"Damals dachte ich, wenn ich ihn Leistungen vollbringen sah, die der Welt als Wunder erschienen, er sei der größte Mensch der Welt und doch gab er mir zu jener Zeit nur ein Bruchteil seines Wissens und Könnens zu erkennen. Wenn ich ihn über seine Leistungen befragte, so erwiderte er: "Diese Art Tätigkeit ist die geringste Arbeit, deren Mitglieder der Großen Weißen Bruderschaft fähig sind. In Wirklichkeit gibt es nichts, das sie nicht können, wenn die Notwendigkeit und das Göttliche Gesetz es erlauben."

"Das Schiff lief in Cherbourg ein. Als wir ausstiegen, bemerkte ich, wie ein Mann, der wie ein Araber aussah, meinem Freunde das Zeichen der Weißen Bruderschaft gab, das dieser beantwortete. Der Araber führte uns zu einem prächtigen Wagen, in den wir sogleich einstiegen und setzte sich ans Steuer."

"Im Wagen saß eine dicht verschleierte Dame, der ich nicht mit meinem Namen, sondern als 'Bruder vom fernen Westen Amerikas' vorgestellt wurde, sie mir, als 'Schwester der Weißen Bruderschaft'."

"Sie schien sehr jung, nicht älter als siebzehnjährig. Wir hatten kaum Platz genommen, als sie sagte:"

"Wir erreichen Paris viel rascher auf dieser Straße" und sogleich bogen wir dort ein.

"Wir werden verfolgt!" warnte sie einen Augenblick später. Als wir uns umblickten, sahen wir hinter uns einen anderen Wagen in voller Fahrt. Sogleich erhob sich zwischen beiden Wagen von der Straße her eine Dunstwand und die Frau bemerkte: "Sie werden das Hindernis nicht durchstoßen, ehe wir sicher außer Reichweite sind."

"Nach einigen Stunden erreichten wir Paris und hielten vor einem alten Schloß-artigen Wohnsitz, von dem aus wir in der Ferne den Eiffelturm erkennen konnten. Er lag erhöht und aus seinen vielen Fenstern überblickte man fast die ganze Stadt. Es schien, als sei es vor allem für diesen Zweck erbaut worden."

"Die verschleierte Dame führte uns zum Eingang und eine breite Treppe hinauf. Wir betraten eine Art Vortragssaal und kamen durch eine Seitentür in eine große Bibliothek. Von einem der Büchergestelle her, kam ein großer stattlicher Mann und begrüßte uns mit würdiger Anmut, wie es in unserer Zeit nicht mehr üblich ist. Später erfuhren wir den Grund. Er war einer der Großen Aufgestiegenen Meister, der seine Erhöhung vor mehr als fünfhundert Jahren vollzogen hatte. Seine Augen leuchteten vor Güte und von einer Weisheit, so alt wie die Ewigkeit. Er sagte uns, die verschleierte Dame, die uns begleitet hatte, sei in einem frühe-

ren Leben seine Tochter gewesen und nun seine Schülerin geworden. Sie lebt seit mehr als dreihundert Jahren im erhöhten Leibe, sah jedoch aus wie höchstens siebzehnjährig. Die Wirkung dieser Erfahrung auf mich, läßt sich nicht beschreiben. Jede neue Offenbarung wirbelte Gefühle in mir hoch, von denen ich vorher nie etwas gewußt hatte."

"Meine lieben Freunde", sagte der Gastgeber, sobald wir uns vorgestellt und begrüßt hatten, "nehmt bitte Platz! Ein Imbiß wird sogleich aufgetischt. Anschließend will ich euch die nötigen Aufträge übermitteln."

"Kurz darauf erschienen zwei Jünglinge in rahmfarbenen Gewändern und brachten das Essen. Es war köstlich über alle Maßen und von der gleichen Art, wie wir alle es in Saint Germains Geheimstätte, der Höhle der Symbole, genießen durften. Unser Gastgeber sagte:"

"Heute Nacht seid ihr meine Gäste, zusammen mit acht der Brüder, die hier unserm Bruder aus Amerika begegnen möchten. Sie kennen ihn, doch er hat bis jetzt die Erinnerung an sie noch nicht wieder gefunden."

"Pünktlich um acht Uhr, führte unser Hausherr uns in das oberste Stockwerk. Dort betraten wir einen kreisrunden Raum, in dem alles in weichem Milchweiß getönt war. In der Mitte stand ein weißer Tisch aus Onyx, um ihn herum zwölf Stühle. Wir standen einen Augenblick jeder an einer Ecke des Tisches und neigten unsere Häupter. Als wir aufblickten, standen die acht

Brüder in lebendigen, greifbaren Körpern vor uns. Ich wurde jedem vorgestellt und wir setzten uns."

"Sie alle kannten meinen Freund vom Dampfer sehr wohl. Viele Fragen nationaler und internationaler Bedeutung wurden besprochen und wirkliche Lösungen vorgelegt. Dabei erfuhr ich, daß unser Gastgeber der Leiter des Rates von Frankreich war, obgleich selber nicht Franzose."

"Jeder Bruder erhielt einen besonderen Auftrag, den auszuführen seine Pflicht war. Als die Sitzung endete, sagten wir uns alle Lebewohl und empfingen den Segen: 'Wir umfangen euch mit der mächtigen Kraft der 'Magischen ICH BIN Gegenwart', auf die alle Brüder der Großen Weißen Bruderschaft blicken und von der sie alles unbegrenzt empfangen.' Wir neigten unsere Häupter und die Brüder verschwanden so still wie sie gekommen waren. Wir wünschten unserem Gastgeber gute Nacht und wurden zu unseren Zimmern geführt."

"Am nächsten Morgen frühstückten wir bald und waren um neun Uhr zur Abfahrt bereit. Wieder begleitete uns die verschleierte Dame. Wir trafen rechtzeitig im Hafen von Marseille ein, wünschten unserer schönen Schwester Gottes Segen und verabschiedeten uns. Wir gingen an Bord und ich fragte meinen Freund, warum ich mich wohl zu der verschleierten Dame so sehr hingezogen fühle, was das zu bedeuten habe. Denn seit wir in Paris im Auto saßen, schien sie ständig

vor meinem geistigen Auge und um mich zu sein. Er gab zur Antwort:"

"Habe Geduld, bald wirst du es erfahren."

"Unsere Kabinen lagen nebeneinander und wir richteten uns behaglich ein, um die Mittelmeerfahrt voll zu genießen. Das Schiff fuhr nach Bombay, durch den Suezkanal und durch das Rote Meer, mit Besuchen von Alexandrien und Kairo. Es war eine Fahrt, die man in tausend Jahren nicht vergessen wird. Ihre Schönheit und unsere Freude wurde durch nichts gestört und da ich Meeresreisen sehr liebe, schwelgte ich in meiner neu gefundenen Glückseligkeit."

"Als unser Schiff in Bombay anlegte, war ich voll kindlicher Neugier, denn ich kannte diesen Teil der Erde noch nicht. Seither ist mir der Osten allerdings ganz vertraut geworden."

"Ich hatte erwartet, daß der Rest der Reise mit dem Zuge gemacht wird, doch zu meiner Überraschung hatten wir kaum den Landungssteg verlassen, als ein hübscher junger Hindu, ganz in Weiß gekleidet, sich uns näherte. Er gab uns das Wagenbenutzungszeichen, führte uns zur Tür und wartete auf unser Platznehmen. Zu meiner Verwunderung saß im Wagen wieder eine verschleierte Dame, die sehr der einen glich, die wir in Frankreich zurückgelassen hatten. Meinem Verstande schien dies unmöglich zu sein und so drängte ich diesen Gedanken aus dem Sinn. Ich wurde der Dame vorgestellt wie zuvor in Frankreich. Es dauerte nicht

lange, bis unsere schöne Gefährtin meine Gedanken durch die Frage beantwortete:"

"Nun, mein guter Bruder, warum sollte etwas unmöglich sein, wenn das Verstehen des Einzelnen umfassend ist?"

"Meine gute Schwester", antwortete ich, "Du gleichst so sehr einer liebwerten Dame, die wir in Paris kennenlernten, daß ich glauben möchte, du seist die gleiche Person. Und doch ließen wir sie dort zurück, sodaß sie nicht hier sein kann."

"Warum denn nicht?" "fragte sie zurück, aber mein Freund meinte:"

"Es ist klüger, die herrliche Landschaft zu betrachten, denn wir werden den Weg nicht zurückkehren."

"Um zehn Uhr vormittags verließen wir Bombay und fuhren bis sechs Uhr abends. Da erreichten wir ein stilles Städtchen und fuhren in einen großen einheimischen Hof. Der Mann in Weiß, der den Wagen führte, wartete auf unser Aussteigen und fuhr dann sogleich fort."

"Wieder führte uns die verschleierte Schwester in das Wohnhaus. Eine stattliche weißhaarige Engländerin von jugendlicher Gestalt und frischem Gesicht, öffnete die Tür, begrüßte uns herzlich und sagte:"

"Willkommen, meine gute Schwester und ihr Brüder, ich erwartete euch. Eure Zimmer sind bereit, der Diener wird sie euch zeigen, damit ihr euch nach

der langen Fahrt erfrischen könnt. Das Essen wird in zwanzig Minuten bereit sein."

"Bald rief ein weicher Glockenton zum Essen und wir gingen ins Eßzimmer. Und wer saß dort? Die Dame aus Paris! Stellt euch mein Empfinden vor! Sie war die verschleierte Dame, die mit uns von Bombay hierher fuhr! Sobald ich sie sicher erkannte, begrüßte ich sie mit den Worten:" "Meine Geliebte!" "Ich hatte nicht die Absicht gehabt, etwas Derartiges zu sagen und wurde sehr verärgert und verwirrt. Ich entschuldigte mich weitschweifig und versuchte meinen fast unwiderstehlichen Drang, mit ihr zu sprechen, zu unterdrücken. Doch sie schien meine Vertraulichkeit nicht im Geringsten übelzunehmen und antwortete:

"Ich weiß deinen aufrichtigen Gruß sehr zu schätzen." "Ich vermochte mich etwas zu fassen und fragte sie:"

"Willst du mir bitte sagen, wie es dir möglich war, Indien vor uns zu erreichen?"

"Ich habe ein Transportmittel", erklärte sie, "das dir noch nicht bekannt ist. Doch auch du wirst lernen, es zu benutzen wie ich. Wir können unsere Körper auf Wunsch beliebig auf jede Entfernung bewegen, ohne physische Hilfsmittel."

"Am nächsten Morgen, waren wir bei Tagesanbruch schon unterwegs. Der Tag war heiß, das Innere des Wagens jedoch köstlich kühl. Erfrischende Getränke standen uns stetig zur Verfügung. Wir fuhren nun in

die Berge und stiegen ständig höher, bis wir eine tiefe Schlucht erreichten, deren Felswände zu beiden Seiten mindestens siebenhundert Meter aufragten. Es war, als ob eine riesige Spalte durch das Gebirge gehauen worden wäre, fast eine Meile lang. Wir fuhren durch diesen Riß und kamen in einen Talboden von rund sechs Kilometer Umfang, von ragenden Gipfeln umhegt. Nie habe ich einen lieblicheren Flecken Erde gesehen. Es war das vollkommene Paradies."

"Am Westrand dieses Tales, mit Blick gegen Osten, stand ein prachtvoller Palast aus weißem Marmor und nirgends noch in der äußeren Welt habe ich ein ähnliches Gebäude gefunden. Saint Germain hat es mir nicht gesagt, doch immer hatte ich den Gedanken, dieser Bau sei unmittelbar aus dem Weltenstoff geschaffen worden. Eine mächtige goldene Kuppel überwölbte das Mitteldach und jede der vier Ecken trug eine kleinere Kuppel. Wenn die Morgensonne auf ihnen funkelte, wurde das ganze Bild zu einer lodernden Flamme der Herrlichkeit, als wenn die Natur ein tägliches Symbol und eine Anerkennung des 'Großen Lichtes' und der Weisheit, die von diesem Tempel der Schönheit stetig über die Erde strömten, bieten wollte."

"Wir fuhren zum Osteingang des prachtvollen Baus. Zwei Jünglinge in schneeweißen Gewändern begrüßten uns. Sie boten das Bild vollkommener Gesundheit, Jugend und Schönheit, Ihr Haar war besonders schön, bei einem ein weiches wolliges Braun, beim anderen ein leuchtendes Gold. Dieser hieß uns willkommen mit den Worten:"

"Geliebte Schwester und Brüder, Ihr werdet erwartet und seid herzlich willkommen. Wollt ihr mir bitte folgen?"

"Wir traten ein und wurden erneut von einem Aufgestiegenen Meister begrüßt, der in der äußeren Welt sehr geliebt wird und seit Jahrhunderten unaufhörlich gearbeitet hat, um der Menschheit Erleuchtung zu bringen. Er hat ein sehr gütiges Gesicht und ein Lächeln, das ein steinernes Herz erweichen würde. Man spürte sogleich, daß er über eine Kraft gebietet, die alle Dinge löst."

"Andere Diener kamen in anmutig rhythmischer Bewegung näher und führten uns zu unseren Zimmern. Die Innenausstattung dieses Palastes, war von ausgesuchter Schönheit. Seit meinem Besuch dieses wunderbaren Ortes, führten mich meine Pflichten in der Arbeit für die Große Weiße Bruderschaft, wie auch mein Vergnügen, zu vielen wichtigen Stätten rund um die Erde, doch nichts anderes hat auch nur annähernd die auserlesene Vollkommenheit dieses Marmorpalastes der Aufgestiegenen Meister erreicht."

"Das ganze Innere dieses Wunderbaues war aus unvergänglichem Stoff gefertigt, milchweiß in Farbe und hier und da mit Strichen von sehr zartem Gold, Violett, Grün und einem kräftigen elektrischen Blau. Dies bot eine unvorstellbare künstlerische Wirkung. Alles blieb funkelnd rein, weil der Bau und die ganze Umgebung mit gewaltigen elektrischen Kräften geladen waren. Die Schwingung war so hoch, daß die Kraft

des Lichtes alles Unvollkommene abstieß und alles in einem sich selbst erhaltenden Zustande der Schönheit und Vollkommenheit bewahrte."

"Das Essen wird euch in die Zimmer gebracht", "sagte der Jüngling mit dem goldenen Haar," "und ihr seid gebeten, die seidenen Gewänder und Sandalen zu tragen, die ihr dort vorfindet."

"Das Essen bestand aus mehreren Arten frischer Früchte, darunter Beeren, mit einer Art Schlagrahm, wie wir in der Höhle der Symbole gegessen haben und einem köstlichen Trunk einer goldenen Flüssigkeit, etwas leichter als Honig."

"Nach dem Essen wurden wir in den Ratssaal unter der Mittelkuppel gerufen. Beim Eintreten fiel sogleich der mächtige Tisch in der Mitte des Saales auf. Er bestand ganz aus Jade, mit schwerem Gold geädert und in jeder Einzelheit wundervoll gearbeitet. Sechzig Stühle umstanden ihn, aus festem Gold und mit Polstern von zart violetter Farbe, das wie Seidensamt aussah."

"Wir blieben stehen und bewunderten alle Schönheit und Vollkommenheit um uns. Auf einmal bemerkten wir Saint Germain. Der ganze Rat trat ein, in Gruppen von drei bis zwölf. Als alle bis auf einen gekommen waren und sich gesetzt hatten, sprach unser Geliebter Meister:"

"Laßt uns unsere Häupter neigen, in stillem Lob und Dank für die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', die die

Herzen der Menschen erhebt und ihr Gemüt erleuchtet!"

"Als wir wieder aufblickten, stand das wunderbarste Wesen an dem Platze oben an der Tafel, der frei geblieben war, einer der Großen Aufgestiegenen Meister, deren erhabenes Wesen wir nicht zu erfassen vermögen, weil ihre Hoheit und Kraft alles menschliche Begreifen übersteigt. Seine Gewänder glichen einer glitzernden Masse von Edelstein, doch als ich mich an den Glanz seines Lichtes etwas gewöhnt hatte, sah ich, daß die vermeintlichen Edelsteine Punkte einer blendenden Strahlung waren, die von seinem Leibe und von seinen Gewändern ausging. Die Liebe, die er ausströmte, schien das ganze Weltall zu umfassen und in Licht zu tauchen."

"Geliebte Schwestern und Brüder der Großen Weißen Bruderschaft, ich grüße euch!" "sagte er und machte das Zeichen des Ordens, der nichts anerkennt als die Allwissenheit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', die Allgegenwart der 'Unvergänglichen Flamme des Lebens' und die Allmacht des 'Schattenlosen Lichtes'."

"Mein Bruder aus Amerika, ich heiße dich willkommen. Nimm bitte meine Liebe und meinen Dank an, für deine vollbrachten Dienste. Ich werde mit dir nach Schluß der Sitzung länger sprechen."

"Dieser mächtige Bruder des Lichtes gab nun bestimmte Belehrungen über die wichtigsten Tätigkeiten der Erde, besonders über die inneren und äußeren

Wandlungen, die für den Fortschritt der Menschheit vollzogen werden müssen. Viele der Räte der ganzen Welt, waren durch Anwesende hier vertreten."

"Der Leiter jeden Rates, erhielt seine Aufträge direkt vom Vorstehenden Meister und gab sie an seine Leute weiter. Als die Richtlinien erteilt waren, forderte der Leuchtende Meister uns alle auf, die Stühle zu wenden und nach Westen zu blicken."

"In der Atmosphäre vor uns, begannen lebende Bilder der behandelten und der zu bearbeitenden Probleme der Großen Weißen Bruderschaft vorüberzugleiten. Sie zeigten die einzelnen Brüder und ihre besonderen Aufgaben, samt den wichtigsten Einzelheiten und Mitteln der erstrebten Lösung. Eine der vielen Szenen, die vor uns abliefen, betraf den Schutz des jungen Prinzen, von dem wir früher gesprochen hatten, ebenso die Brüder, die hierin arbeiteten. Die Methode zur Gesundung der Verhältnisse in Arabien, wurde auch dargelegt und fand im Besonderen meine Bewunderung."

"Die großen Lösungen zur Abwehr der finsteren Kräfte, die versuchen, die Menschen davon abzuhalten, die Vollkommenheit und den Segen der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu erkennen und zur Darstellung zu bringen, wurden offenbart. Dies war über alle Maßen erstaunlich. Es zeigte in Wirklichkeit die unbegrenzte Kraft des 'Kosmischen Christus-Lichtes' im Kampfe mit der Finsternis. Keine Worte vermögen die

Hoheit, die Kraft und den Sieg der 'Gegenwart des Unendlichen ICH BIN' auszudrücken."

"Heute kann ich keine weiteren Einzelheiten mitteilen, doch Herrlichkeit und tätige Obergewalt des Mächtigen 'Unendlichen ICH BIN', übertreffen alle Vorstellungen – so wie das 'Licht' das Dunkel."

"Die Bilder kamen zu einem Ende und der Leitende Meister der Blendenden Strahlung, wandte sich an die Schwester aus Frankreich und an mich mit den Worten:"

"Kommt, meine geliebten Kinder!" "Wir traten zu ihm. Er streckte beide Hände aus und gab seine linke der Schwester, seine rechte mir. Nun fuhr er fort:"

"Mein Bruder aus Amerika, ich segne dich besonders. Du hast noch nicht erkannt, über welch Ewige Vollkommenheit im äußeren Tun du nun verfügst. Unsere Geliebte Schwester ist dein Zwillingsstrahl. Dies ist eines der höchsten Geheimnisse Gottes und erklärt eure gegenseitige Anziehung seit eurer ersten Begegnung in Paris. Hätten die Menschen der Erde das Göttliche Verständnis dieses Teiles des Göttlichen Planes, so würde dies ihnen mehr als alles andere helfen, das Chaos der äußeren Welt zu läutern und zu überwinden."

"Die Zeit ist nahe, da die Wahrheit über die Zwillings strahlen von Grund auf verstanden und ihre mächtige Weisheit und Kraft genutzt werden muß. Keine Individualisierung Gottes kann auf Kosmischen Ebenen in

der Fülle der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' schöpferisch arbeiten, ehe ihr Zwillingsstrahl nicht ebenfalls erhöht ist. Irdische Wahl hat damit nichts zu tun. **Jeder Strahl muß durch bewußtes Verständnis und Gebrauch des 'Hohen Befehls' alle menschliche Schöpfung, mit der er sich selber umgeben hat, läutern, vervollkommnen und erleuchten.** Dann wird er Aufgestiegener Meister und besitzt auf ewig die bewußte 'Herrschaft' über die Erde und alles, was da lebt."

"Haben beide Strahlen ihre Erhöhung vollzogen, so sind sie von gleicher Reinheit, Freiheit und vollkommener Meisterschaft. Nun sind sie reif zur Arbeit auf Kosmischen Ebenen. Dort können sie große Kosmische Strahlen von Liebe, Licht und Weisheit planen und sie mit solcher Kraft sammeln und richten, daß sie Kosmische Tätigkeiten schaffen und beherrschen und die große Herrlichkeit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' offenbaren."

"Unsere geliebte Schwester weiß dies seit längerer Zeit und hat geduldig auf diesen göttlichen Augenblick gewartet. Wird dein Leib dereinst erhöht sein, wird eure gemeinsame Arbeit große Höhen erreichen."

"Er hob seine Hand, um uns zu segnen und seine Stimme, herrlich wie eine Glocke, mit einem Klang Ewiger Autorität, sprach zu unserer Verbindung das oberste Gebot immerwährender Liebe:"

"Durch den Befehl der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' vereinige ich diese Zwillingsstrahlen der Ewigen

Flamme des Lebens in Höchster Liebe, in Licht und Vollendung."

"Bei diesen Worten hüllte uns ein blendender Lichtstrahl ein und durch ihn setzte die 'Mächtige Flamme unserer Zwillingsstrahlen' ihr Ewiges Siegel auf unseren Kosmischen Pfad des Lichtes. So wurden wir unserer Selbst als alleinige 'Magische Gegenwart des ICH BIN' bewußt. Damit schloß die Sitzung des Rates. In der folgenden Stunde lernten wir die Bewohner dieses Geheimortes kennen und empfingen ihre Glückwünsche. Sie sagten uns, unser unbeschränktes Kosmisches Dienen werde nun beginnen. Am anderen Tage erklärte uns der Meister, der diesem Orte Vorstand, etwas von der Arbeit und enthüllte die Vollkommenheit, die hier seit Jahrhunderten herrscht. Über den Beginn ihrer Tätigkeit sagte er:"

"Dieser Rat der Großen Weißen Bruderschaft, wurde durch Große Brüder des Lichtes vor Jahrhunderten geschaffen, als kraftvoller Mittelpunkt zur Hilfe und Erleuchtung der Menschheit und für einen bestimmten Zeitabschnitt. Das wunderbare halbtropische Klima wird so lange andauern, wie wir diesen Geheimort zu benutzen wünschen."

"An diesem Abend führte man uns das vollkommenste Fernseh-Instrument vor. Welche Herrlichkeiten und Wunder könnten die Menschen erfahren, wollten sie nur das 'Innere Licht' bewußt und aufrichtig erfassen und ihre Herzen und Gefühle der 'Mächtigen Magischen Gegenwart ICH BIN' öffnen!"

"Früh am nächsten Morgen, kehrten wir nach Bombay zurück, von wo wir nach Arabien fuhren. Die Fahrt zur Küste war herrlich, die Luft im Wagen blieb stets kühl und angenehm trotz aller Hitze draußen. Ich wußte, dies war gänzlich dem hohen Wissen und Können meiner Geliebten und meines Freundes zu verdanken. Wir fuhren eine ganz neue Strecke. Am folgenden Morgen reisten wir auf einem kleinen Schiffe ab, das uns auf unsern Wunsch in einem kleinen Hafen an der Westküste Arabiens absetzte. Als wir auf den ruhigen Wassern des Roten Meeres nach Norden fuhren, wurde mein Freund plötzlich von starker elektrischer Kraft geladen, was wir alle bemerkten. Er sagte:"

"Aus gewissen Gründen bin ich mit dem Zeitabschnitt in Verbindung gekommen, da Moses die Kinder Israels durch dieses Meer führte, denn alle lebendigen Bilder dieser ätherischen Urkunde erscheinen vor mir. Welch gewaltiges Geschehen in jener tiefen Not! Moses stand wirklich wunderbar in Verbindung mit den Aufgestiegenen Meistern, die ihm mit ihren gewaltigen Kräften halfen, dieses große Unternehmen zu vollbringen."

"Zum ersten Mal sehe ich nun den Großen Aufgestiegenen Meister, an den Moses damals sein Hilfegesuch richtete. Die Hoheit und Kraft dieses Mächtigen Wesens kann vom menschlichen Verstande kaum erfaßt werden, so sehr überragt es alle gewohnte menschliche Erfahrung."

"Wie wenig weiß die moderne Welt von solchen Wundern, die durch so hohe Diener Gottes zur Erleuchtung und Erhebung der Menschheit tatsächlich vollbracht werden! Diese erstaunlichen Geschehnisse sind nur die einfachen Auswirkungen eines Gesetzes, das die Menschen weder anwenden, noch studieren oder verstehen.

"Sprechen wir in Ausdrücken umfassender Wahrheit, so gibt es in der unendlichen Schöpfung keine 'Wunder'. Geschehnisse, die die Welt als Wunder bezeichnet, sind nur Ergebnisse der Tätigkeit des Göttlichen Gesetzes, das seinem Wesen nach vollkommen ist und daher alle von Menschen geschaffenen also unvollkommenen Gesetze beiseite stellt. Die Aufgestiegenen Meister arbeiten seit langem und auch heute noch, unaufhörlich mit den Bewohnern dieses Planeten zusammen, um ihnen endlich das volle Verständnis für die Wirksamkeit des 'Göttlichen Gesetzes' beizubringen.

"Heute werden noch wunderbarere Dinge vollbracht als in jenen früheren Zeiten, doch die äußere Welt weiß nichts davon. Diesen viel tieferen Weisheiten und Kräften stehen die meisten Menschen wie Kinder gegenüber. Doch die Stunde rückt nun rasch näher, da die Menschen zur Allumfassenden Inneren Gegenwart Gottes, die durch das Einzelwesen wirkt, erwachen müssen."

"Zuletzt hielt das Schiff an unserm Hafen, an der Küste der Provinz Hedschas, einer Art Halbinsel, die in

die Nordostecke des Roten Meeres vorspringt. Wir landeten an diesem seltsamen Orte. Wieder gab ein hoher schlanker Araber in makellosem Weiß das Geheimzeichen und öffnete uns die Tür eines großen, schweren Wagens.

"Ohne ein Wort zu äußern, fuhr er mit großer Geschwindigkeit auf einer harten, sandigen Landstraße dahin. Köstliche Erfrischungen waren im Wagen ständig für uns bereit. Spät am Nachmittag fuhren wir in ein kleines Bergdorf und hielten vor einem niedrigen schneeweißen Haus. Unser schweigsamer arabischer Führer öffnete die Tür und hieß uns eintreten. Er klopfte an die innere Tür. Sogleich wurde sie durch einen weißhaarigen älteren Herrn mit brauner Haut und sehr gütigen Augen geöffnet."

"Er begrüßte uns mit den Worten:" "Schwester und Brüder, ihr werdet erwartet. Erfrischt euch, das Essen ist sogleich bereit. Nach Einbruch der Nacht wird ein Bruder euch holen und an euren Bestimmungsort bringen. Ich vertraue fest auf die Hilfe der Bruderschaft in unserm Lande."

"Ich wollte darauf antworten, doch meine Geliebte faßte mich fest am Arm. Ich verstand das Zeichen und schwieg."

"Das Licht Gottes versagt nie", "antwortete mein Freund unserm Gastgeber in einer Stimme, daß die Luft erbebte, so stark war das gesprochene Wort mit Kraft und Wahrheit geladen, so bestimmt klang dieser 'Allmächtige Entscheid'. Die Wirkung war magisch.

Der alte Mann fiel auf seine Knie und beugte vor meinem Freunde sein Haupt bis auf den Boden. Um neun Uhr kam ein stattlicher junger Mann in weißer arabischer Kleidung und einem langen Indigo-Mantel zur Tür und sagte:"

"Freunde aus dem Westen, kommt, der Weg ist frei."

"Wir folgten sogleich, ohne ein Wort zu sagen. Wir gingen ein kurzes Stück und fanden Kamele auf uns warten. Schweigend stiegen wir auf und ritten in großer Eile einem hohen Berge zu. Ich erfuhr später, daß dies die berühmten Rennkamele waren. Das eine, das meine Geliebte trug, war schneeweiß. Fast zwei Stunden dauerte der eilige Ritt. Dann kamen wir zu einer Hütte, die aus schweren Steinen dicht an die Felswand gebaut war. Als wir abstiegen, tauchte ein Mann aus dem Dunkel auf und übernahm die Kamele. Unser Führer trat in die Hütte und hieß uns ihm folgen."

"Als wir die Rückwand des Raumes erreichten, hob er seine Hand und legte sie auf die Wand. Sogleich wurde sie zu loderndem Licht, so groß war die Kraft, über die er gebot. Sie war so blendend weiß wie eine elektrische Lampe, nur viel weißer. Er drückte auf eine Stelle der Wand. Sie schwang in einer Angel auf und gab den Eingang in einen Tunnel frei, der von starkem weißem Licht erfüllt war."

"Wir traten ein und folgten ihm rund hundert Meter, bis zu einem metallenen Tor. Unser Führer legte seine Hand auf ein gewisses Symbol auf der Türfläche und das Tor, viele Tonnen schwer und volle zwei Handbreit

dick, glitt langsam auf und führte in einen langen engen Raum, dessen Wände, Boden und Decke aus blankem Stahl bestanden."

"Nach wenigen Augenblicken ging in einer Seitenwand eine Tür auf, die wir vorher nicht sehen konnten. Ein Mann trat heraus und winkte uns, ihm zu folgen. Unser immer noch schweigsamer Führer ging voran bis zu einer anderen festen Wand. Sie öffnete sich bei unserm Näherkommen und ließ uns in einen wunderbaren Saal eintreten, wohl vierzig Meter lang und etwa vierzehn Meter breit, der in außerordentlicher Art ausgestattet war, künstlerisch auserlesen und schön wie ein Traum."

"Mitten auf dem Fußboden war ein großer Kreis gezeichnet, der einen wundervollen Tierkreis einschloß. Rund um ihn lagen große weiche Kissen für achtundzwanzig Personen. Unser Führer geleitete uns zu einem Raum an einer Seite des Saales. Er barg ein perlendes Bad, daneben lagen Gewänder und Sandalen für unsern Gebrauch."

"Seid ihr bereit, so ruft mich durch einen Gedanken", sagte unser Führer und verließ uns. Wir erfrischten uns und machten uns bereit. Dann, auf unsern Gedankenruf hin, kam ein Diener und brachte köstliche Speisen. Nach dem Mahle traten wir in den Ratssaal und fanden dort vierundzwanzig Schwestern und Brüder versammelt. Unser Führer stellte uns vor und alle setzten sich um den Tierkreis."

"Zu meinem Erstaunen entdeckte ich nun, daß der Bruder, der uns geführt hatte, niemand anderes war, als der Leiter des Rates von Arabien, ein Großer Aufgestiegener Meister, von dem ich schon oft gehört hatte. Er erhob sich, rief die Gottheit an und sprach zur Versammlung:"

"Die ungewöhnliche Erregung heute, in den politischen Kreisen Arabiens, hat die große Vorsicht nötig gemacht, mit der wir die auswärtigen Teilnehmer in diesen Rat führten. Daher waren wir jeden Augenblick wohl auf der Hut."

"Fragen von schwerwiegender Bedeutung, die allen sehr am Herzen lagen, wurden zur Besprechung vorgelegt. Der Leiter machte auf meinen Freund aufmerksam und sagte:"

"Dieser Bruder bringt uns eine Lösung für die Probleme unseres geliebten Landes Arabien." "Er bat ihn, sie vorzulegen."

"Mein Freund entwarf den Plan in kurzen Zügen. Alle im Raum staunten über seine Kühnheit und seinen Scharfsinn, mit Ausnahme des Leiters. Dieser lächelte beruhigend und meinte:"

"Der Plan, so außergewöhnlich er ist, läßt sich durchführen. Dies wird rasch und mit Erfolg geschehen. Die ganze Große Weiße Bruderschaft der Erde, wird über dem Treffen das stattfinden wird, wachen. Ihr könnt über das Ergebnis beruhigt sein."

"Die Schwester und die Brüder, die unter besonderer Bewachung angekommen sind, werden heute Nacht und morgen hier bleiben. Am übernächsten Tage werde ich mit ihnen aufs Britische Konsulat gehen, wo die Verhandlungen stattfinden werden."

"Eine Welle der Freude lief über die Versammelten, als alles festgelegt war. Verschiedene Fragen wurden noch behandelt und nach beendeter Beratung verschwand ein Teilnehmer nach dem anderen. Nun erhob sich der Leiter, kam zu uns dreien und sagte:"

"Geliebte Schwester und Brüder, ich gab mich euch zuerst nicht zu erkennen, aus Gründen, die ihr bald erfahren werdet. Ich heiße euch mit großer Freude an diesem Geheimort der Großen Weißen Bruderschaft willkommen. Alles steht zu euren Diensten. Bruder aus dem Westen, geh nun in dein Zimmer und schlafe, bis du geweckt wirst."

"Zwölf Stunden später wachte ich auf ein Zeichen hin auf und fühlte mich wie neugeboren, so sehr war ich mit neuem Leben und Licht geladen."

"Ich denke, ihr werdet gern mehr über diesen Geheimort erfahren wollen", "sagte unser Gastgeber", "über seine Geschichte und seine Aufgabe als ein Mittelpunkt der Kraft dieser Erde. Er ist einer der ältesten Brennpunkte geistiger Kraft auf diesem Planeten. Ihr habt nur einen kleinen Teil von ihm gesehen. In einem Jahr wird der Große Rat der Weißen Bruderschaft hier abgehalten werden. Dann wird jeder Teilnehmer die

Gesamtheit dieser weitläufigen unbekannten Hochburg kennenlernen."

"Er verwandte viel Zeit, um uns die gewaltigen Sammlungen von Urkunden zu zeigen, die sie zur Erleuchtung der Menschheit hier aufbewahren. Es war ein großes Vorrecht, Stunde um Stunde diese Schätze betrachten zu dürfen. Zum Schluß erklärte unser Gastgeber:"

"Um zwei Uhr werdet ihr hier wegfahren. Geht nun und kleidet euch wieder in eure Gewänder der äußeren Welt, denn bald schon warten die Kamele beim Eingang."

"Wir gehorchten. Als wir zurück kamen, fanden wir den Leiter in einem herrlichen blauen Flanellkleid und einem langen Indigo-Überwurf. Wären nicht das wunderbare Gewebe seiner Haut und das strahlende, durchdringende Licht seiner Augen gewesen, man hätte ihn leicht für einen Mann der äußeren Geschäftswelt halten können. Er erkannte meine Gedanken und bemerkte dazu:"

"Warum sollte ich nicht aussehen wie ihr auch? Ich bin ein Einzelwesen wie ihr, nur von größerer Erfahrung und Weisheit, die ich länger als ihr angewandt habe. Das ist alles. Weisheit nützt niemandem, wenn sie nicht angewandt wird. Geschieht dies aber, so wird das Einzelwesen Vollkommenheit zum Ausdruck bringen und keine Begrenzung kann es mehr behindern."

"Damit erreichten wir den Ausgang, bestiegen die Kamele und eilten durch die Nacht, das wunderbare weiße Kamel stets voraus. Wir waren sogar noch schneller als auf dem Hinweg, denn wir erreichten die Hütte, von der wir ausgegangen waren, schon um halb vier Uhr. Der Wagen wartete. Als wir einstiegen, flüsterte der Fahrer dem Meister etwas zu, das wir nicht verstanden. Dieser gab zur Antwort:"

"Sei ohne Sorge, wir werden den Mantel der Unsichtbarkeit um uns und den Wagen legen und unbemerkt bei ihnen durchfahren. Nur vorwärts!"

"Spione", "erklärte er uns", "lauern am Wege auf uns, um den Wagen abzufangen und jede Spur von uns zu verwischen. Doch der richtige Gebrauch der Erkenntnisse, der erst die Wahre Wahrheit ausmacht, setzt uns immer frei, wie ihr bald beobachten werdet."

"Bald erreichten wir den Hinterhalt der Spione. Sofort stieg ein dichter weißer Dunst wie ein Nebel um uns auf und hüllte den Wagen gänzlich ein. Zugleich hörten wir über uns ein Schwirren wie von einem Flugzeug und während die Gegner zum Himmel blickten und die Ursache suchten, sausten wir still wie ein Pfeil an ihnen vorbei."

"Dies war für mich ein wunderbares Erlebnis, denn wir konnten deutlich durch diesen Mantel der Unsichtbarkeit nach außen sehen, während wir von außen nicht gesehen werden konnten. So fragte ich denn erstaunt:"

"Woher kommt es, daß sie uns auch nicht zu hören schienen?"

Die Märchen der Arabischen Nächte

"Auch der Ton", erklärte der Meister, "dringt nicht durch den Mantel der Unsichtbarkeit nach außen, sonst würde uns dieser wenig nützen. Die Märchen der arabischen Nächte, mein Bruder, sind durchaus wahr. Wenn wir sie richtig verstehen, sind sie Offenbarungen des Göttlichen Gesetzes, nicht aber das, was die kindliche buchstäbliche Auslegung der äußeren Welt in ihrer selbstzufriedenen Unwissenheit aus ihnen gemacht hat. Es sind keine Ammenmärchen, sondern innere vertrauliche Mitteilungen über Leistungen, die tatsächlich möglich sind, wenn der Schüler aufrichtig, würdig und bescheiden genug ist, mit der Kraft und Wahrheit, die sie enthüllen, betraut zu werden. Das große Ungeheuer, der Zweifel und seine schändlichen Verbündeten: Unwissenheit, Prahlerei, Spott, Skeptizismus, Furcht und viele andere nutzlose Belastungen, haben sich derart in das Denken und Fühlen der Menschen verkrallt, daß sie wie schmarotzende Pilze sind, die an einem Baum hängen und seinen Stamm zum Faulen bringen."

"Ohne diese Vampire, könnten die Menschen sehen und erkennen, daß innerhalb des 'Lichtes', das den physischen Körper belebt, eine Intelligenz und Kraft vorhanden ist, die jeden Befehl des Geistes in der Vollkommenheit ausführt, sobald die Harmonie aufrechterhalten wird und alle Befehle nur zum Aufbau dienen."

"Liebe, Weisheit und Kraft, sind die Ur-Eigenschaften, die das Leben verwendet, um dauernde Schöpfung zu offenbaren. Geben die Menschen ihren selbstgeschaffenen Mißklang auf, so wird alles Leben um sie und in der Natur, dauernde Vollkommenheit zum Ausdruck bringen."

"Wir fuhren an der Meeresküste entlang, auf einer prächtigen Straße und erreichten schließlich die Stadt – unser Ziel. Wir stiegen im besten Hotel ab und sprachen früh am nächsten Morgen auf dem Britischen Konsulat vor. Mein Freund sagte, er habe als Vertreter der arabischen Regierung für die drohende Krise eine gewisse Lösung vorzulegen, die nach seiner Überzeugung alle Betroffenen befriedigen und eine sehr große Ungerechtigkeit und Beleidigung für Arabien verhüten könnte. Der Britische Konsul fragte nach den Beglaubigungsschreiben. Der Leiter des Arabischen Rates legte diese selber vor. Es wurde verabredet, sich mit den britischen Vertretern um elf Uhr zu treffen. Pünktlich erschienen wir dort. Die Besprechung begann mit den üblichen diplomatischen Redensarten und Schachzügen im Kampfe um eigene Vorteile. Doch bald kam die

Gelegenheit, da mein Freund sich erhob und den Vorschlag der Regierung Arabiens darlegte."

"Er sprach ruhig, meisterhaft und gütig, doch jeder merkte unmißverständlich, daß er Herr der Lage war und daß alle Würde und Kraft im Raume sich um ihn sammelte. Seinen Gegnern wurde es ungemütlich, für ihre gewohnten diplomatischen Fechtkünste war er zu bestimmt, scharf und ehrlich."

"So konnten sie gegenüber solch freimütiger Gesinnung und offener Güte, ihre Ideen nicht in günstiges Licht rücken."

"Eine Zeitlang versuchten sie mancherlei Kniffe ihrer höheren Strategie. Plötzlich aber sah ich alle Anwesenden wie in einem großen Kreise Blendenden Lichtes eingehüllt, so hell, daß mir schien, jeder müßte es sehen. Mir wurde klar, daß die Große Weiße Bruderschaft eine gewaltige Kraft in diesen Raum gelenkt hatte."

"Nach weniger als einer Stunde, war die Lösung meines Freundes angenommen. Die Urkunden wurden geschrieben, von beiden Parteien unterzeichnet und die Sitzung konnte in Frieden und Glück beendet werden. Die Nachricht blitzte rasch durch ganz Arabien und löste große Freude aus. Als wir ins Hotel zurückkehrten, begrüßte uns meine Geliebte und wandte sich an meinen Freund:"

"Edler Bruder, ich beglückwünsche dich zu deiner Würde und deiner glänzenden Leistung."

"Am nächsten Tage sagte der Leiter des Rates von Arabien meiner Geliebten und mir Lebewohl und wir bestiegen den Dampfer zurück nach Frankreich. Am Abend fuhren wir schon bei Vollmond durchs Mittelmeer. Es war die friedvollste Nacht, die ich je erlebt hatte."

"Wir landeten in Marseille und fuhren sogleich mit dem Zuge weiter nach Paris. Die Nacht verbrachten wir mit dem wunderbaren Meister, dem Leiter des Rates der Großen Weißen Bruderschaft in Frankreich. Am nächsten Morgen führte er uns nach Cherbourg. Hier sagte ich meiner Geliebten Lebewohl, ich sollte sie erst nach zwei Jahren Wiedersehen. Dann würden wir uns nicht wieder trennen. Der Freund fuhr mit mir nach New York. Dies war die außergewöhnlichste Fahrt meines ganzen Lebens, denn mein wunderbarer Freund lehrte mich die erstaunlichsten Weisheiten des Altertums. Ich lernte den 'Hohen Befehl' benutzen, die Ergebnisse waren verblüffend."

"Kaum in New York angekommen, eilten wir nach Washington, wo mein Freund die Ergebnisse in Arabien, dem Präsidenten und der Regierung mitteilte. Die Nachrichten darüber waren schon vor uns eingetroffen. So endete meine erste persönliche Bekanntschaft und Beobachtung, der unvorstellbar mächtigen Tätigkeit der Großen Weißen Bruderschaft."

Als Gaylord seinen Bericht beendet hatte, dämmerte das erste Licht des Tages im Osten auf. Er sagte zu mir:

"Laß uns in dein Wohnabteil gehen, denn einer der Aufgestiegenen Meister hat mit unserer vorliegenden Aufgabe viel zu tun. Die Dame und der Herr sind nur Werkzeuge der finsteren Kraft. Sie sind im Besitz gewisser Urkunden und Berichte, die sie gestohlen haben. Diese Papiere enthalten Nachrichten, die sie als Erpressungsmittel gegen unschuldige Menschen einsetzen wollen und die wir benötigen, um die Gefährdeten beschützen zu können."

Wir gingen nun in mein Abteil und ich fragte mich, was Gaylord tun werde. Wir warteten einige Augenblicke und hörten die beiden zum Speisewagen gehen. Darauf sagte Gaylord:

"Beobachte nun genau, was geschehen wird und sprich und bewege dich nicht, während ich arbeite!"

Wir setzten uns und er richtete seine Aufmerksamkeit auf die Tür, die in ihr Abteil führte. Er warf einen Strahl Elektronen-Lichtes darauf, erhöhte stetig die Kraft, bis wir in den Raum blicken konnten. Ein Reisekoffer lag auf einem der Sitze. Gaylord richtete die Kraft stetig darauf, bis er den Inhalt erkannte. Der Ausdruck seines Gesichtes bewies, daß er die gesuchte Aufklärung gefunden hatte. Er ließ die Kraft wieder frei und sagte:

"In drei Tagen werden die Behörden in der Lage sein, die beiden für längere Zeit unschädlich zu machen. Werden diese Papiere bei ihnen gefunden, dann werden ihnen keine Ausflüchte mehr helfen können. In diesem Falle werden die Zeitungen die Wand der

Verschwiegenheit und Unsichtbarkeit der Aufgestiegenen Meister, die alle menschlichen Gesetze durch das 'Eine Ewige Gesetz Göttlicher Gerechtigkeit' beherrschen, nicht durchbrechen können."

Saint Germain hatte uns das Hotel in Washington, in dem wir wohnen sollten, bezeichnet. Als wir dort ankamen, hieß er uns persönlich willkommen. Sein Aussehen war etwas verändert, so, daß er nicht besonders auffiel. Als ersten begrüßte er Gaylord mit den Worten:

"Mein Geliebter Bruder, ich beglückwünsche dich aufrichtig und danke dir für deinen glänzenden Erfolg, denn du hast das Rückgrat einer sehr zerstörerischen Tätigkeit gebrochen, wenigstens soweit es diese eine Gruppe betrifft."

Nun begrüßte er auch Rayborn und mich in jener liebreichen und gütigen Art, die ein vorzügliches Kennzeichen aller Aufgestiegenen Meister und besonders unseres Saint Germain ist. Er sagte:

"Darf ich euch das Frühstück besorgen? Ich bin sicher, es wird ganz befriedigend und köstlich ausfallen. Kommt ihr mit mir in meine Zimmer?"

Nach dem Mahle regte er an, wir sollten uns zurückziehen und der dringend nötigen Ruhe hingeben, obgleich wir uns in seiner wunderbaren 'Gegenwart' nie einer Müdigkeit bewußt wurden.

Am dritten Tage nach unserer Ankunft gingen Rayborn, Gaylord und ich in Begleitung Saint Germains und mit Männern des Geheimdienstes zum

Treffen einer wichtigen Gruppe, die bereitwillige Kanäle der finsteren Kraft darstellten. Ihre sieben wichtigsten Führer Amerikas waren zugegen. Wir erreichten den Ort und blieben einen Augenblick vor ihren Räumen stehen. Wir konnten aufgeregte Reden mit gedämpften Stimmen hören und näherten uns der Tür. Diese brach plötzlich auf und wir traten ein.

Saint Germain hatte die Atmosphäre mit elektrischer Kraft geladen, die den Anwesenden keine Bewegung gestattete. Ihre schußbereiten Waffen fielen zu Boden und ihre Arme hingen kraftlos herab.

Saint Germain hob seine rechte Hand, machte das Zeichen Kosmischen Schutzes und Kosmischer Kraft und mit einer Stimme, die jedes Atom und selbst das Gebäude durchdrang, sprach er den Ewigen Machtspruch der Wahrheit, vor dem sich alle zerstörenden Kräfte beugen und für immer zum Schweigen gebracht werden:

"Sagt allen, die mit euch im Bunde standen und allen, die nach euch kommen werden: 'Das Licht Gottes versagt nie!' "

Als seine Stimme diesen hohen Entscheid in ihr Bewußtsein trug, erblaßten sie aschfarben vor Furcht über ihre eigene Schöpfung und ihre Körper schwankten wie Blätter im Winde. Die Männer des Geheimdienstes traten vor und nahmen sie in Haft. Dort werden sie bleiben, bis auch sie dem Einen dienen:

"DEM LICHT".

7.
Die geheimnisvolle Botschaft

"Ich werde zwei Wochen bei euch bleiben", sagte Saint Germain, als wir in unser Hotel zurückkehrten. "Mit eurer Erlaubnis, werde ich euch täglich eine gewisse Zeit für persönliche Belehrungen widmen, die ihr nötig habt, wie die Innere Unbegrenzte Schau es mir zeigt."

"Unsere Einmischung in die Pläne der finsteren Kraft und die Verhaftung ihrer Werkzeuge, hat die Aufmerksamkeit gewisser Kräfte auf euch gezogen, besonders auf Gaylord und diesen Bruder", er wies auf mich. "Ihr beide habt in früheren Leben gewisse Fähigkeiten entwickelt, die nun auf viele erstaunliche Arten verwendet werden können. Daher will die finstere Kraft euch zu treffen suchen."

"Doch **ihr werdet immer geschützt und in völliger Sicherheit sein, solange ihr euch frei haltet von Ärger, Haß oder Furcht.** Daher möchte ich euch in Richtung des Selbstschutzes noch eine gewisse endgültige Schulung erteilen."

"**Als wichtigste und notwendigste Sache, habt ihr stets voll anzuerkennen und euch zu vergegenwärtigen, daß die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' die 'Magische Gegenwart' ist, die zu allen Zeiten in euch, durch euch und um euch, als in einem Brennpunkt konzentriert ist.** Ihr habt das blendende Licht eures Herrlichen Gott-Selbst, das eigentliche Leben eures eigensten Wesens gesehen, dort auf der Ranch, also habt ihr keinen Grund, es nicht vollständig anzuerkennen."

"Die äußere Tätigkeit eures Verstandes ist das bockende wilde Roß. **Dieses müßt ihr zu völligem Gehorsam, zur Unterwerfung unter die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' bringen, unter allen Umständen.** Wer das Vorrecht noch nicht hatte, sein Gott-Selbst sehen zu können, der könnte sich damit entschuldigen, obgleich es stetig durch das Herz zu jedem menschlichen Wesen spricht, das je in dieser Welt geboren wurde. Hat jedoch ein Einzelwesen einmal dieses sein 'Vollkommenes Selbst', das Flammende Gotteslicht gesehen, so hat es keine Rechtfertigung mehr dafür, diese 'Gegenwart' später wieder zu mißachten."

"Sind Form und Licht der 'Gegenwart' in der äußeren Tätigkeit des Verstandes einmal sichtbar geworden, so kann sich der Einzelne dieses Bild

jederzeit wieder vorstellen, bewußt und aus freiem Willen und damit jene Kraft zur Lösung aller irdischen Probleme wieder freimachen."

"Der aufrichtige Schüler, kann die volle Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in jeder Lage an sich ziehen und dadurch alle Dinge zur Vollkommenheit führen. So kann er wieder in seines VATERS Haus leben in der herrlichen Freiheit, die ihm ursprünglich bestimmt war. Dies ist die einzige Vorherbestimmung, die es gibt."

Unsichtbare Tätigkeit in eine physische Form bringen

"Da ihr einst eure 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' gesehen habt, so ist nun euer eigenes Sehvermögen zu einer übermächtigen Fähigkeit geworden, unsichtbare Tätigkeit in sichtbare physische Form zu bringen. Die Bauleute eurer Geschäftswelt tun dies beständig. Aus unsichtbarer Tätigkeit empfangen sie eine Idee, darauf entwerfen sie ein Bild von ihr. Es braucht nur sehr wenig Zeit, den Stoff zu verdichten und zu sammeln und die unsichtbare Idee ist ein sichtbares, greifbares Gebäude geworden."

"Die Fähigkeit des Einzelnen zur praktischen Anwendung dieses Gesetzes, ist durchaus unbe-

schränkt – doch nur, wenn der Schüler bewußt seine Schaukraft beherrschen lernt und keinen verneinenden Gedanken und Gefühlen mehr Raum gewährt. Damit schenkt sich ihm die Freiheit und kann er seine Welt in Ordnung bringen."

"Die Gedanken und Gefühle der meisten Menschen sind nur eine wirre Anhäufung chaotischer Bilder und niederziehender Einflüsterungen, die sie aus der Umwelt aufgenommen haben und durch eigene Kraft, ihre auf sie gerichtete Aufmerksamkeit ständig nähren und erneuern. Ordnung ist des Himmels erstes Gesetz, Harmonie und Frieden die zusammenhaltende Kraft des Weltalls. Diese kommen nur aus einer Quelle: Aus der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' des Weltalls, aus eurem Gott-Selbst."

"Unbegrenzter Stoff und unüberwindliche Kraft, sind ständig um euch. **Ihr braucht nur die atomische Schwingung durch die Kraft des 'ICH BIN' zu steigern oder zu vermindern, um jeden möglichen Wunsch zur Erfüllung zu bringen.** Der Einzelne selbst, nur du allein, kannst bestimmen, was in deine Erfahrung und Welt kommen soll."

"Der unbegrenzte allgegenwärtige Stoff ist immer um dich und wartet darauf, gebraucht zu werden."

"Du, der Einzelne, bist der Kanal, durch den die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ihre Vollkommenheit auszuweiten wünscht. Sie gießt unaufhörlich das 'Grenzenlose Licht' oder die Substanz des Lebens aus, doch du bist der Herr über ihre Verwendung, der Gebieter über ihre Bestimmung und damit auch über die Ergebnisse, die sie für dich hervorbringt."

"Die Lebenskraft kann und wird sogleich alles erzeugen, was du wünschest, sofern du nur deine Persönlichkeit in Harmonie hältst, damit keine Gedanken, Gefühle und Worte des Mißklanges ihre immer dir zuströmende Vollkommenheit stören können. Leben ist Vollkommenheit, es birgt in sich selber alle vollkommene Gestaltung. Als ihre einzige Pflicht, hat die Persönlichkeit eine Schale zu sein, die die Vollkommenheit des Lebens trägt und offenbart. Wer die äußeren Sinne nicht zum Gehorsam zwingt und in sich nicht ein Gefühl des Friedens dauernd wachhält, der entweiht und trübt die Reinheit und Vollkommenheit des Lebens, das ihn durchströmt."

"Es ist deine Pflicht zu wissen, daß die Weisheit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' immer deinen Gebrauch ihrer Kraft und ihres Lebens zu lenken vermag. Nur sie weiß, außer einem Aufgestiegenen Meister, was für dich vollkommen ist. Ein Meister ist eins mit dem Allwissenden Geiste Gottes und damit auch eins mit deiner 'ICH BIN Gegenwart', gleichgültig, ob sie durch dich oder durch ihn tätig ist. Daher weiß nur deine eigene 'ICH BIN Gegenwart' oder ein Aufgestiegener Meister, was für dich zu jeder Zeit das Richtige ist. Nur diese beiden Quellen, die in Wirklichkeit eine einzige sind, können deinen ganzen Lebensstrom überblicken und kennen alle Kräfte, die in deinen Problemen wirken und deine Erfahrungen verursachen, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft."

"Der Mangel an Scharfsinn in Unterscheidung von Wahrheit und Schein, ist die Ursache des stetigen Versagens des Menschen in der äußeren Welt. Wer sich entscheidet, Vollkommenheit zu erlangen, der muß die äußere Tätigkeit seines Verstandes schulen, auf nichts als auf die Stimme seiner 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu hören. Nur ihre Weisheit und nichts anderes muß er aufnehmen und darf nur ihren Anweisungen gehorchen. Das Licht der 'Unendlichen ICH BIN Gegenwart' muß er hören, muß er sehen, muß er fühlen, muß er SEIN."

"Jeder menschliche Leib, wird von einer besonderen Individualisation oder Flamme Gottes regiert.

Doch alle diese Individualisationen, sind, haben und benutzen den Einen Universalen Geist-Stoff, die Eine Weisheit und Kraft. Daher gibt es nur Einen Geist, nur Einen Gott, nur Einen Stoff und nur Eine Kraft, die ständig darauf warten, daß bewußt mit ihnen gearbeitet wird, daß sie durch die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' geleitet werden, durch die bewußt eingesetzte Vernunft oder äußere Tätigkeit des Einzelnen."

"Werden die Gefühle und Gedanken der Persönlichkeit in Harmonie gehalten, dann weitet – durch die äußere Tätigkeit des Einzelnen – die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ihre Vollkommenheit aus.

Werden sie mißklingend, so wird die Persönlichkeit zu einer Lokomotive ohne Führer und zerstört sich selbst."

"Dies ist der Zustand der meisten Menschen heute. Jeder benutzt unaufhörlich diese wundervolle unbegrenzte Energie, die größte Kraft des Weltalls."

"Die Verantwortung für die Art ihrer Verwendung liegt gänzlich beim Einzelnen, denn er ist hier der Schöpfer. Wird diese gewaltige Kraft im bewußten Verständnis der Liebe, Weisheit und Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' verwendet, so kann der Einzelne nichts anderes als Freiheit, Vollkommenheit und Meisterschaft zum Ausdruck bringen."

"Wir alle wissen, daß Tausende nach solcher Belehrung verlangen. Das stimmt. Keinem Einzelwesen, weder im Himmel noch auf Erden, kann dies Wissen versagt werden, wenn sein Verlangen nach dem 'Licht' ernst, bestimmt und stark genug ist, um die Aufmerksamkeit des Intellektes auf dieses 'Licht' gerichtet zu halten. Dies muß die oberste Idee des Lebens werden, in der alle Kräfte zu vereinen sind. Wer diese große Entschlossenheit aufbringt, dem werden sich ungeahnte Wege öffnen, um ihm die Erfüllung dieses Verlangens zu bringen. Suchen aber menschliche Wesen das Licht mit dem einen Auge, mit dem andern dagegen das Vergnügen der Sinne, so werden sie nicht viel Licht empfangen."

"Die Großen Aufgestiegenen Meister wurden Vollkommen und Allmächtig, weil sie mit ihren Gedanken stets bei der Vollkommenheit weilten und dem Einen Gesetz des Lebens – der Liebe – gehorchten. Sie sind geworden, was sie gedacht haben. Auch die Menschen sind heute das, was sie in der Vergangenheit gedacht, was sie in den Brennpunkt ihrer Aufmerksamkeit genommen haben. Menschliche Wesen würden nicht älter werden als zwölf Jahre, wenn ihnen diese Großen Leuchtenden Wesen Höchster Vollendung und Liebe nicht stetig helfen würden. Sie lassen den Bewohnern der Erde die gleiche wunderbare Sorgfalt angedeihen wie liebende, selbstlose Eltern ihren Kindern und helfen allen Einzelnen, die aufrichtig nach einem aufbauenden Leben verlangen. Solchen öffnen sich immer Gelegenheiten, sich einzustimmen in die Verbindung mit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'. Sie in sich selber aufzunehmen, sich in der Vollkommenheit zu verankern und dadurch das Ziel der Erhöhung zu erreichen – wenn sie nur entschlossen genug sind."

Die Notwendigkeit von Mißklang auf Erden

"Die Aufgestiegenen Meister arbeiten immer in vollkommener Übereinstimmung mit den Kosmischen Gesetzen der Liebe. Gelegentlich wird die Frage gestellt: 'Warum lösen diese Meister den Mißklang auf Erden nicht auf und setzen dem Leiden der Menschen ein Ende, wenn sie doch allweise und allmächtig sind?' Nun, sie helfen in Wirklichkeit jedem Einzelnen, der dem Lichte zu dienen wünscht, seine Gedanken und Gefühle in Harmonie und seinen Leib für die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' zum Gehorsam zu bringen. Sie beschützen ihn bei Tausenden von Gelegenheiten vor zerstörenden Kraftströmen und Tätigkeiten, von denen er nichts weiß. Doch sie können nicht für ihn seinen Lebensplan erfüllen und tun es auch nicht."

"Jeder Einzelne kennt eine Sache erst, wenn er durch eigenen Kraftaufwand das Bewußtsein von ihr erlangt, denn nun fühlt er sie. Niemals wird ein Aufgestiegener Meister in das ewige heilige Vorrecht des freien Willens des Einzelnen eingreifen. Sammelt eine zerstörende Energie irgendwelcher Art eine gewisse Spann- oder Triebkraft, sei es durch ein Einzelwesen, eine Gruppe, ein Volk oder in der Natur, so gestattet das Große Kosmische Gesetz, sie auszugeben, damit der Herd verschwindet, der Druck ausgeglichen und die irregeleitete

Kraft in das Stofflager des Weltalls zurückgegeben werden kann. Dort wird sie durch die Große Flamme des Lebens geläutert und kann dann erneut verwendet werden."

Die Bereitschaft, Unrecht wieder gut zu machen

"Lernt die Persönlichkeit gehorchen, so kann sie durch bewußten Befehl der 'ICH BIN Gegenwart', die Verzehrende Flamme der Göttlichen Liebe freisetzen und willentlich ihre eigenen Fehlschöpfungen läutern. So vermeidet der Einzelne die Notwendigkeit, Ausgleich und Läuterung durch die Tätigkeit des Kosmischen Gesetzes erzwingen zu lassen."

"Die Bereitschaft, ein Unrecht wieder gut zu machen, einen Irrtum zu berichtigen, jede Fehlschöpfung auszugleichen und zu läutern, wird einem Aufgestiegenen Meister immer den Weg öffnen, Beistand zu gewähren und dauerndes Gelingen zu bringen. Diese Bereitschaft kann in einer Gruppe, einem Volke oder in der ganzen Menschheit erwachen, so gut wie im Einzelwesen, denn die Unendlichkeit bewegt und beherrscht das Weltall nur durch ihre eigene Individualisation, durch das Wesen, das sagt 'ICH BIN'. Die Schöpfung hätte niemals stattfinden können, wenn die Unendlich-

keit nicht ihr eigenes Sein durch das Einzelwesen, durch 'ICH BIN' bestätigt hätte."

"Entschließt sich das Einzelwesen, die Vollkommenheit des Lebens auszudrücken, so muß es, angesichts aller äußeren Erfahrung, treu zu seiner eigenen 'ICH BIN Gegenwart' stehen, damit sie seinen eigenen Entscheid stützt. Dann kann es den 'Hohen Befehl' aussprechen und das Leben wird ihm die Fülle aller guten Dinge schenken, solange die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' als Besitzer und Schöpfer alles Guten anerkannt wird."

"Wer seine 'ICH BIN Gegenwart' ablehnt, der lehnt alles Gute, samt der Quelle die es spendet, ab."

"Da das Leben die Große Gott-Flamme ist, aus der alles hervorgeht, weist er durch solches Denken und Fühlen das Leben selber zurück. So erlaubt der Einzelne der äußeren Tätigkeit seines Bewußtseins, seinem eigenen Lebensstrom die selbstgewählte Erfahrung, die zum Zerfall führt, aufzuerlegen."

"Das menschliche Wesen, das in seinem Bewußtsein Gedanken und Gefühle des Ärgers, des Hasses, der Selbstsucht, der Nörgelei, der Verwerfung, des Zweifels an der 'ICH BIN Gegenwart' duldet, verschließt das Tor der Vollkommenheit und sein Dasein wird zu einem bloßen Ablauf von Schlafen und Essen, bis die Kraft, die das äußere Bewußtsein an sich zieht, verbraucht ist und der Leib der Auflösung anheimfällt."

"Später wird das Einzelwesen eine weitere Anstrengung unternehmen, mittels eines anderen Körpers die Fülle der Vollkommenheit zu gestalten. Diese Versuche wiederholen sich wenn nötig viele Zeitalter hindurch, bis diese Vollkommenheit wirklich ihren Ausdruck findet. Will der Einzelne diesen unaufhörlichen Wiederverkörperungen in die Begrenztheit ein Ende bereiten, so muß er bewußt den Zweck des Lebens verstehen lernen, denn erst das Wissen, wie Liebe, Weisheit und Kraft ausgelöst werden können, befähigt ihn, diesen Zweck vollkommen zu erfüllen."

"Ich kann euch helfen, dieses Ziel zu erreichen, da ihr euch durch Verwendung der Verzehrenden Flamme Göttlicher Liebe, zur Läuterung und zum Segen der Menschen jederzeit selber befreien könnt."

"Ich bin hoch erfreut von Bobs Fortschritten. Seit langem habe ich niemanden mehr getroffen von solcher Entschlossenheit und solch starkem Verlangen, das Ziel zu erreichen. Seine Entfaltung ist wahrhaft wunderbar."

"Ich habe Karten für die Oper. Heute Abend wird 'Parsifal' gegeben", warf Saint Germain plötzlich ein, "wollt ihr meine Gäste sein?"

An diesem Abend wurde uns 'Parsifal' in der wunderbaren Gegenwart unseres Geliebten Meisters zu viel mehr als einem Opernstück. Es war das Sichdurchdringen des Einzelnen durch menschliche Verkörpe-

rung. Die Belehrungen, die er uns bot, während das Drama der Seele und der Sieg der 'ICH BIN Gegenwart' sich in Musik und Sinnbild vor uns entfalteten, bedeuteten mir eine meiner erhabensten Erfahrungen. Bei Beginn der Aufführung sagte er:

"Beobachtet nun, was erreicht werden kann von jenen, die durch ihre Kunst, aufrichtig und treu den höchsten Idealen zu dienen versuchen."

Parsifal und Kundry wählte er aus, um ihnen seinen besonderen Segen Zuströmen zu lassen. Sie hatten schon eine Weile gesungen, als Saint Germain einen starken Strom geistiger Kraft auf sie richtete. Sogleich vollzog sich deutlich eine Wandlung in ihren Stimmen. Sie wuchsen an Schönheit, Kraft und Klangfarbe so mächtig, daß die Sänger selber offensichtlich erstaunt und entzückt waren. Man spürte die Ladung Elektronischen Lichtes, die alles durchdrang. Auch die anderen Zuhörer spürten es, sie bebten vor Entzücken und Begeisterung und riefen die Künstler immer wieder auf die Bühne.

"Was wird die Wirkung sein", fragte ich bei erster Gelegenheit, "wenn die Sänger beim nächsten Auftreten spüren, daß ihre Stimmen nicht mehr gleich sind wie heute Abend?"

"Diese Steigerung der Kraft und Vollkommenheit wird dauernd sein", antwortete Saint Germain. "Früheres Wachstum der beiden, machte heute diese Gabe möglich. Ohne ihre vorherigen Leistungen, wäre mir dieser Eingriff nicht erlaubt gewesen, nur um euch

Unterricht zu erteilen. Die beiden Lieben, Schwester und Bruder, werden denken, die göttliche Vorsehung habe ihnen geholfen, was ja auch buchstäblich wahr ist, nur, daß in diesem Falle zufällig ich der Leiter dieser Vorsehung bin."

Als an diesem Abend Szene um Szene vor uns abrollte, zeigte uns Saint Germain die wahre Bedeutung des Dargestellten in einer Art, die ich nie vergessen werde. Als das Ende kam, fühlte ich mich in gewaltige geistige Höhen getragen. Die Verzücktheit war so groß, daß sie mehrere Stunden nicht mehr von mir wich. Voll unaussprechlicher Freude und Dankbarkeit kehrten wir in unser Hotel zurück.

Die nächsten zwei Wochen eilten im Fluge dahin, mit täglichen Belehrungen. Eines Morgens kündigte unser Geliebter Meister an, er werde uns für einige Zeit verlassen, jedoch habe er seine Folge von Zimmern behalten für Nada, Pearl, Rex und Bob während der Feiertage. Er sagte uns liebreich Lebewohl und verschwand.

Am nächsten Morgen kam Gaylord mit einem Brief in der Hand, den er auf dem Tisch in seinem Zimmer gefunden hatte. Er wurde gebeten, baldigst bei einer bestimmten Adresse in New York vorzusprechen. Er dachte über die Sache nach und verspürte eine gewisse Unsicherheit, als ob etwas nicht in Ordnung wäre. Er erklärte:

"Ich verstehe nicht, wie der Brief auf meinen Tisch kam, ohne durch die Post zu gehen. Ich erkundigte

mich, doch niemand scheint zu wissen, wer den Brief hingelegt hat."

Als er weiter darüber nachsann, steigerte sich in mir ein Gefühl der Bedrückung. Ich sagte dies offen, doch er bemerkte nur: "Ich muß hinfahren und der Sache auf den Grund gehen. Ich fahre mit dem nächsten Zuge." Ich wollte ihn begleiten, doch er lehnte es als unnötig ab. So entschloß ich mich, meiner eigenen inneren Führung zu gehorchen. Sobald er gegangen war, besprach ich mich mit Rayborn und folgte ihm.

"Ich starte sogleich mit dem Flugzeug", sagte ich. "Ich fühle genau, er ist in großer Gefahr und ich kann nicht verstehen, warum er es nicht selber spürt. Auf jeden Fall werde ich wachsam alles verfolgen und dich vielleicht anrufen."

Zum Glück hatte ich mir die Adresse in Gaylord's Brief gemerkt. Ich eilte zum Flugplatz, fand sogleich eine Fahrgelegenheit und erreichte New York lange vor Gaylord. Ich begab mich zum Orte der Adresse, schaute mich gründlich um, bemerkte jedoch nichts Auffälliges. Schließlich kam Gaylord an, stieg aus einem Taxi und betrat das Haus. Es war ein vornehmes Appartement-Hotel. Als er nach der Nummer fragte, hörte ich den Pförtner sagen: "Sie wohnen im zehnten Stockwerk."

Ich folgte Gaylord, hielt mich jedoch außer Sicht. Die Tür der Wohnung öffnete sich und eine sehr schöne Frau hieß ihn eintreten. Ich wartete lange und wollte endlich zur Tür gehen, als sie sich öffnete und zwei

große elegante Herren mit der schönen Frau und Gaylord herauskamen. Sie verließen rasch das Hotel und stiegen in einen Wagen, der vor dem Eingang wartete. Gaylord war sehr blaß, doch ruhig und gefaßt.

Sie fuhren rasch davon, ich sprang in ein Taxi und gab dem Fahrer Auftrag, ihnen zu folgen. Ihr Wagen hielt am Landungsplatz eines Ozeandampfers und sie stiegen sogleich ein. Ich erkundigte mich und erfuhr, daß das Schiff um zehn Uhr nach Cherbourg abfährt.

Ich war nun fest überzeugt, Gaylord sei zum Mitgehen gezwungen worden. Ich ging auf das Büro der Gesellschaft und konnte mit beträchtlichem Redeaufwand und Trinkgeld noch einen Platz bekommen. Ich telegraphierte Rayborn meine Abfahrt und schickte einen erklärenden Brief nach. Dann versah ich mich mit dem Nötigsten und ging um halb zehn Uhr an Bord. Ich bat die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', dafür zu sorgen, daß meine Luxuskajüte neben der von Gaylord liegt. Ich wußte nicht, unter welchem Namen diese vier Menschen reisten, sah eine Liste der Reisenden durch und bat die 'ICH BIN Gegenwart', mir zu zeigen, wo sie wohnten. Meine Aufmerksamkeit wurde auf vier Namen gelenkt und das Innere Licht bestätigte mein Gefühl. Eine ihrer Kajüten grenzte an die meine.

Ich machte es mir zur Aufgabe, zu beobachten und zu lauschen. Am zweiten Morgen, früh um vier Uhr, wurde ich belohnt, indem ich leise Stimmen hörte, darunter bisweilen auch die von Gaylord.

Ich legte mein Ohr an die Wand, um nichts zu verpassen und meinem Freund wenn nötig, beizustehen. Augenscheinlich versuchte man ihn mehrmals unter Druck zu setzen, denn ich hörte nun seine erhobene Stimme, er stellte ihnen eine Forderung, die ihnen nicht paßte. Zuletzt sprach er so laut, daß jedermann, der zufällig draußen vorbeiging, es hören mußte:

"Nein, ich werde mich für eure Mitschuldigen nicht einsetzen, auch dann nicht, wenn ihr mich tötet."

"Wir werden ja sehen", antwortete eine tiefe Männerstimme, "sobald wir sie in die Hände unserer Helfer in Paris bekommen."

Diese wenigen Worte enthüllten mir die Absicht der Verbrecher, die Befreiung ihrer Kameraden, die in Washington verhaftet worden waren, zu erzwingen. Ich schickte Rayborn zu seiner Beruhigung den Bericht drahtlos, er möge warten, ich habe die nötigen Einzelheiten in Erfahrung bringen können.

Nun sandte ich in der Stille meiner Kabine eine innere Botschaft an Saint Germain und die Bruderschaft, jemand von ihnen möchte mich bei der Landung in Cherbourg dort empfangen. Ich wurde mir keiner Antwort bewußt, doch fühlte ich mich danach in wohligem Frieden und fand für einige Stunden guten Schlaf. Ich wußte, bald würde ich meine ganze Wachsamkeit und Kraft zu brauchen haben.

Während ich schlief, hatte ich einen Traum, so dachte ich damals. Der Meister, von dem Gaylord so viele wunderbare Dinge erzählte und der ihn im Auftrage der Bruderschaft ins Himalaya-Gebirge geführt hatte, kam zu mir und sagte deutlich:

"Bleibe in Frieden, mein Bruder, ich werde dich bei der Landung in Cherbourg treffen. Alles ist bereit. Die Lage wird beherrscht von denen, die nie versagen."

Ich sah ihn im Traum so deutlich, daß ich überzeugt war, ich würde ihn überall wiedererkennen. Das ganze Erlebnis war allzu wirklich und greifbar, um nur ein Traum gewesen zu sein und ich spürte, ich mußte in meinem höheren Verstandesleib zu ihm gegangen sein, während der andere Körper im Schlafe lag. Ich erwachte und fühlte mich wunderbar erfrischt.

Den ganzen Tag hielt ich die Wohnräume der anderen scharf im Auge, konnte jedoch nichts bemerken. Am nächsten Morgen stand ich um vier Uhr auf und wurde belohnt, indem um fünf Uhr zwei Männer dort heraustraten. Ich sah sie so deutlich, daß ich sicher war, sie später wiederzuerkennen.

Sie gingen eine Weile auf Deck hin und her und traten wieder zurück. Danach kam die Frau heraus, um sich in der frischen Luft etwas zu bewegen.

Ich hatte gehofft, die drei würden einmal zu gleicher Zeit ausgehen, doch sie waren zu schlau und hielten Gaylord unter strenger Bewachung. Der vierte Tag war sehr stürmisch und ich sah niemanden. In dieser Nacht

lauschte ich immer wieder angestrengt und hoffte, etwas zu erfahren. Endlich um Mitternacht redeten sie wieder auf Gaylord ein, doch er gab nicht nach. Sie sagten ihm, wohin sie ihn bringen wollten. Ich schrieb mir die Adresse auf. Es war merkwürdig, daß sie nicht auf den Verdacht kamen, es könnte ihnen jemand folgen, sie achteten nur darauf, daß sie während der ganzen Reise für sich blieben.

Am fünften Morgen, spazierte die Dame wieder eine kurze Weile an Deck, in dieser Zeit hörte ich die Männer über sie sprechen. Sie war augenscheinlich Amerikanerin und in Paris in hoher gesellschaftlicher Stellung. Sie schien unter dem Einfluß der Männer zu stehen und durch sie sollte jeder Verdacht von ihnen abgehalten werden. Ich erkannte, daß es keine Möglichkeit gab, Gaylord zu erreichen, ohne die ganze Sache zu gefährden. So verließ ich mich auf mein inneres Gefühl und auf die Bruderschaft und Saint Germain, die mich weiterhin führen würden.

Ich hoffte, der Maskenball des letzten Abends auf See, könnte sie in die Gesellschaft der anderen Mitreisenden führen, doch nichts vermochte sie aus ihren Räumen zu locken. Alle anderen Passagiere machten begeistert mit.

Am nächsten Morgen stand ich um vier Uhr auf, doch die Kabinen blieben geschlossen, bis das Schiff am Hafendamm anlegte. Nun traten sie alle vier heraus. Ich wagte nicht, mich von Gaylord sehen zu lassen, damit wir uns nicht verrieten, doch ich spürte,

daß Hilfe nahe war und folgte ihnen dicht auf dem Fuße. Sie eilten davon und schon wollte ich verzagen, da berührte eine Hand meine Schulter.

Als ich mich umsah, stand der Meister meines Traumes vor mir. Er sagte:

"Folge mir rasch, ich werde dir unterwegs alles erklären."

Wir eilten und behielten die andern im Auge, bis sie einen Wagen bestiegen. Im gleichen Augenblick hielt ein Wagen neben uns. Der Meister hieß mich einsteigen. Wir vermochten dem ersten Wagen dicht zu folgen. Nun erklärte er mir:

"Ich bin Gaylord's Freund, von dem er dir erzählt hat. Ich erhielt deine Botschaft, kurz darauf auch eine von Gaylord." Er stellte sich mir vor, verlangte aber, daß ich seinen Namen niemals nenne. Er meinte: "Mein Sohn, du bist ein wahrer Bruder der Großen Weißen Bruderschaft und aus diesem Erlebnis wird dir sehr viel Gutes erwachsen."

Viele Wagen befuhren die Straße, sodaß es leicht war, unsern Gegnern zu folgen, ohne aufzufallen.

Sie fuhren nicht übermäßig schnell. Bald erreichten wir die Vororte von Paris.

Nun fuhr ein großer Wagen neben uns. Beide hielten. Der Meister öffnete die Tür. Vom anderen Wagen trat ein Mann heraus und setzte sich zu uns. Sein Gefährt verschwand um die nächste Ecke. Der Meister erklärte:

"Dies ist ein weiterer 'Bruder des Lichts' und wird Wache stehen, sobald Gaylord seinen Bestimmungsort erreicht."

Schließlich hielt der Wagen, den wir verfolgten, vor einer großen Villa, die in herrlichen Gärten lag, jedoch in Zerfall stand. Wir hielten etwas abseits an. Die vier betraten das Haus und ihr Wagen fuhr rasch davon. Der 'Bruder des Lichts' stieg aus und beobachtete, was weiter geschah. Der Meister sagte zu ihm:

"Beachte jede Bewegung. Du weißt, wo und wie du mich wenn nötig erreichen kannst. Ich führe diesen Bruder an einen Ort, wo er sich in Frieden ausruhen kann. Er braucht es dringend. Ich gebe dir meinen Segen. Möge die 'Magische Gegenwart' dich mit ihrem Strahl umfangen."

Er sagte unserm Fahrer etwas in einer fremden Sprache und wir fuhren davon, so rasch, wie sonst in einer Stadt nicht gefahren werden darf. Nun erklärte mir der Meister weiter:

"Die beiden Männer, die Gaylord gefangen halten, warten in der Villa auf fünf ihrer Kumpane, von denen zwei aus Rußland unterwegs sind. Sie kabelten ihnen von New York aus. Die beiden aus Rußland treffen übermorgen hier ein."

Unser Wagen hielt bald vor einer prächtigen Villa. Als wir ausstiegen, erfüllte köstlicher Rosenduft die Luft. Wir traten ins Haus und wurden durch eine wunderschöne junge Dame begrüßt, der Schwester des

Meisters, der mich hergebracht hatte. Als ich dachte, wie jung sie aussieht, lächelte sie und ihr Bruder beantwortete meinen Gedanken:

"Meine Schwester ist viel älter, als ihr Aussehen vermuten läßt. Mein guter Bruder, meine Schwester und ich leben schon viel länger als die uns zugewiesenen siebzig Jahre. Unsere Einsicht hat uns befähigt, gewisse Gesetze zu benutzen, gewisse Kraftströme im Körper zu lenken und zu erhalten, alle Zeichen des Alters auszulöschen und ewig jung und schön zu bleiben. Ich habe meinen Körper seit dreihundert und zehn Jahren, meine Schwester seit dreihundert Jahren. Du siehst, menschlich gesehen, hätten wir längst durch die Wandlung des sogenannten Todes gehen sollen, doch dieser Schnitter kann uns nicht mehr schrecken. Er kann uns nie mehr berühren."

"Wir wurden des Segens des Atom-Beschleunigers teilhaftig, in der Höhle der Symbole in deinem geliebten Amerika. Du staunst, daß wir dort gewesen sind? Warum denn? Wir sahen dich und deine Freunde ganz kürzlich an jenem wundervollen Geheim-Ort. Die Freude und wunderbare Liebe, die eure Herzen ausströmten, war eines der schönsten und ermutigendsten Erlebnisse, die wir seit langem gehabt hatten. Bald werden wir wieder dort sein, um unsere Körper endgültig zum Ewigen Vollkommenen Zustand der Aufgestiegenen Meister zu erhöhen. Dann werden auch wir frei kommen und gehen können wie sie und überall ohne Begrenzung arbeiten."

"Du verstehst natürlich, daß ein Schüler, der die Segnungen des herrlichen Atom-Beschleunigers empfangen hat, immer in steter bewußter Harmonie verbleiben muß, mögen die Verhältnisse in ihm oder um ihn noch so drohend sein. Hat das äußere Selbst diese Hilfe bekommen, so muß es die Kraft der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' ständig durch seinen Körper strömen lassen. Für manche ist das ein richtiger Kampf, doch dieser dauert nur kurz, wenn das Große Licht mit aller Bestimmtheit festgehalten wird. Komm nun! Wir vergessen ganz die Freude der Gastfreundschaft! Ich will dir dein Zimmer zeigen und sobald du dich erfrischt hast, werden wir essen."

Er führte mich in ein auserlesenes Zimmer mit Bad. Und wieder bemerkte ich, wie diese Großen, die Träger des Lichtes, stets von Schönheit, Harmonie und Vollkommenheit umgeben sind auf jedem Gebiet ihrer besonderen Tätigkeit. Ich sagte dies einmal zu Saint Germain und er antwortete mir darauf:

Schließe das Tor zum Mißklang

"Wird das Leben so gelebt, wie es seinem Sinn entspricht, so ist alles Frieden, Einklang, Schönheit, Fülle und Glück. **Wer das Verlangen, Mißklang zu empfinden oder auszudrücken, besiegt, der schließt das Tor zum Mißklang**.

Dieser kann sich daher weder im persönlichen Selbst noch in seiner Umgebung auswirken. Es ist eine hohe Freude, zu wissen, daß die Menschen die Kraft haben, dies zu vollbringen und dadurch den überreichen Segen des Lebens zu empfangen."

Nach dem Essen forderte mich der Meister auf, in mein Zimmer schlafen zu gehen, bis ich gerufen werde. Ich tat es und wurde am nächsten Morgen um sieben Uhr durch ein liebliches Glockenspiel im Zimmer geweckt. Es durchfuhr meinen Körper wie eine Ladung Elektronischer Kraft. Rasch kleidete ich mich an und ging zum Meister und seiner Schwester ins Wohnzimmer. Ich fühlte mich so herrlich erfrischt, als ob ich nie mehr müde werden könnte. Vieles war unterdessen geschehen.

Es war Nachricht eingetroffen, die Werkzeuge der finsteren Kraft würden am nächsten Tage bei ihren Kumpanen in der Villa eintreffen. Der Meister erklärte:

"Alles muß zu raschem Zugriff bereit sein. Die 'Brüder des Lichtes', die Mitglieder des französischen Geheimdienstes sind, wurden ersucht, alles gründlich vorzubereiten, damit die Gruppe verhaftet werden könne, ohne daß die Öffentlichkeit etwas davon merkt."

Man kann sich meine Freude vorstellen, als ich zwei Tage später das Wohnzimmer betrat und mich dort Saint Germain begrüßte, heiter und liebenswürdig wie immer. Kurz darauf, als der Meister und seine Schwester eintraten, blitzte ein 'Blendendes Licht' durch den

Raum. Saint Germain sagte: "Kommt, alles ist bereit, laßt uns gehen."

Als wir uns dem Orte näherten, war in der Umgebung des Hauses nichts zu sehen oder zu hören. Saint Germain trat zur Tür, streckte seine Hand aus, das Schloß knackte und die Türe öffnete sich geräuschlos. Er führte uns den Weg, als ob er ihn genau kenne. Er kam vor eine schwere Doppeltür und wieder hob er die Hand. Die Tür flog auf, so stark war die auf sie gerichtete Kraft. Vor uns standen die sieben Kumpane, Gaylord und die Frau.

Als wir so plötzlich erschienen, zogen die sieben ihre Waffen und für den Bruchteil einer Sekunde maßen sich die geistigen Kräfte. Plötzlich schlug der Kreis einer blauen Flamme um sie auf. Ihre Hände fielen kraftlos zur Seite und die Brüder des Geheimdienstes traten ein. In weniger als einer Minute waren die Leute gefesselt und wurden in geschlossenen Wagen an einen sicheren Ort gebracht, wo keine anderen Gefangenen je mit ihnen in Berührung kommen konnten. Gaylord war überrascht und überglücklich, daß seine Befreiung und die Verhaftung der Verbrecher so flink und ruhig vor sich ging. Sie hatten versucht, ihn zu zwingen, mittels ihm zustehender gesetzlicher Vollmachten die Kumpane in Amerika zu befreien. Er sagte:

"Geliebte Brüder, nie kann ich euch genug danken, daß ihr diesen Körper für weitere Dienste gerettet habt. Sie waren grimmig entschlossen und hätten meinen Leib zerstört, wenn ich mich weiter geweigert hätte,

ihren Willen zu erfüllen. Doch lernte ich aus ihren unbedachten Gesprächen vieles, das uns für die Zukunft von großem Nutzen sein wird."

Er umarmte jeden von uns mit großer Zärtlichkeit, Liebe und Dankbarkeit. Wegen der Frau, die bei uns geblieben war, sagte Saint Germain: "Sie stand unter unserem Schutz, sie ist ein Kind und es ist nicht nötig, sie zu bestrafen. Sie ist das unschuldige Opfer schändlicher Verräterei.

"Meine liebe Schwester", sagte er zu ihr, "wir werden dir kein Leid zufügen. Du warst das Spielzeug dieser finsteren Kraft. Du wirst nun von ihrem Einfluß und ihrer Beherrschung gänzlich befreit werden."

Sogleich umgab sie eine blaue Flamme spiralförmig vom Kopf bis zu den Füßen. Ihr Körper schwankte, als ob er fallen müßte, doch die wunderbare Kraft hielt ihn aufrecht. So stand sie volle zehn Minuten. Dann erlosch die Flamme nach und nach. Der Körper der Frau zitterte einen Augenblick heftig. Dann öffnete sie ihre Augen mit einem schuldbewußten flehenden Blick.

"Oh, wo bin ich?" fragte sie.

"Bei Freunden", antwortete Saint Germain und nahm ihre Hand in die seine.

"Du bist nun für immer aus einer Lage befreit, die schlimmer war als der Tod. Komm, wir werden dich heimbringen."

"Nein, nein", rief sie in wilder Angst, "nie mehr kann ich heimgehen nach allem, was ich getan habe, nach allem, was geschehen ist. Ich kann nicht, ich kann nicht!"

"Doch, du kannst es", sagte Saint Germain mit einer Überzeugung und Kraft der Wahrheit, die jeden Widerstand in sofortigen Gehorsam umwandelte.

"Du wirst alles verändert vorfinden, denn dein Mann versteht alles und wird dich willkommen heißen. Deine Tochter, die durch ihre Krankheit so viel gelitten hat, wird gesunden, dein Heim wird wieder zu einem glücklichen Orte werden."

Wir verließen das Haus und fuhren im Wagen von Gaylord's Freund zu einem herrlichen Wohnsitz im vornehmsten Teile von Paris. Wir traten ein und wurden von einem großen schlanken Manne empfangen, den ich sogleich als Amerikaner erkannte. Er war früher ein stattlicher Mann gewesen, doch nun zeigte sein Gesicht tiefe Furchen des Grams und der Sorge. Tränen liefen über seine Wangen, als er seine Arme nach seiner Frau ausbreitete. Sie warf sich hinein und schluchzte, als ob ihr Herz brechen wollte. Saint Germain wartete eine Weile. Als sie sich beruhigte, stellte er uns vor. Dann sagte er:

"Liebe Freunde, laßt uns nun zu der liebreichen Tochter gehen, denn wir haben ein weiteres Werk zu vollbringen."

Wir betraten ein herrliches Zimmer und fanden dort ein Mädchen, das einst schön gewesen war, auf einem Bette liegen, so verunstaltet und verkrüppelt, daß es kaum mehr einem menschlichen Wesen glich. Saint Germain trat ans Bett, nahm ihre linke Hand in die seine und legte den Daumen seiner rechten Hand auf ihre Stirn zwischen die Augen. So stand er etwa fünf Minuten, während wir anderen voller Erwartung zuschauten. Plötzlich stieß das Mädchen einen furchtbaren Schrei aus. Ihr ganzer Leib streckte sich auf dem Bette aus und sie lag still wie tot.

"Seid ohne Furcht", sagte Saint Germain, "sie wird bald wieder zu sich kommen. Dann werde ich ihr Kraft geben, zu stehen und zu gehen."

Und siehe, schon öffnete sie ihre Augen mit dem süßesten Lächeln der Liebe und Dankbarkeit und das Licht ihrer 'ICH BIN Gegenwart' strömte glückselig hin zu Saint Germain, er gab ihr die Hand und half ihr auf die Füße, während Vater und Mutter sie liebreich stützten. Saint Germain nahm das Kind in seine Arme und trug es auf ein weiches Ruhebett im Wohnzimmer. Er gab Anweisungen für ihre Pflege und sagte, er werde am nächsten Tage wiederkommen. Wir kehrten nun heim zu unserem wunderbaren Freund. Dort wurde Gaylord alles erklärt, was seit seiner Abreise aus Washington geschehen war. Er war des Dankes voll und berichtete über seine eigenen Gefühle und Anstrengungen während der Ozeanfahrt. Er meinte:

"Das einzige Gefühl während des ganzen Geschehens, war voller Vertrauen in 'Meine Mächtige ICH BIN Gegenwart' und in die Große Weiße Bruderschaft."

"Meine geliebten Schüler und Brüder", sagte Saint Germain, "seht ihr nun, wie unfehlbar das Große Gesetz Gottes wirkt? In diesem Falle versuchte die finstere Kraft, ein Glied der Großen Weißen Bruderschaft zu zwingen, ihr und damit der Finsternis zu dienen. Unser guter Bruder wurde zum Köder und sein 'Licht' zum Hilfsmittel, durch das sieben weitere Werkzeuge des Bösen lahmgelegt und einer gesegneten Familie sehr hohes Glück und große Freude wiedergegeben wurden."

"Ich habe für euch weitere gute Nachrichten. Der Mann, dem in diesen Tagen Frau und Kind wieder geschenkt wurden, ist Arthur Livingston, der Onkel unseres geliebten Bruders Bob Singleton."

"Er ist einer der begabtesten Bergwerks-Ingenieure, die ich kenne. Er ist bei seiner Arbeit wohl geleitet durch die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart'."

"Es ist mein Wunsch, daß die drei mit euch nach Amerika zurückkehren, denn sie werden euch sehr ernsthafte Mitschüler werden. Morgen werde ich eure Plätze für die Rückfahrt belegen, doch ihr werdet vor eurer Abreise noch eine Woche in Paris bleiben."

In dieser Zeit waren wir Gäste von Gaylord's wunderbarem Freund und seiner Schwester. Am nächsten Tage begleiteten wir Saint Germain zur Familie Livingston.

Die Wandlung dieser Menschen war größer als jemand es sich vorstellen könnte. Der Vater sah zehn Jahre jünger aus, die Tochter war strahlend schön und glücklich und gewann erstaunlich rasch die Kraft und Herrschaft über ihren Körper zurück. Die wunderbare Liebe der Mutter war wieder voll erwacht. Sie widmete sich ganz ihren Lieben. Sie wünschte nichts sehnlicher, als alle die Leiden, die sie ihnen zugefügt hatte, wieder gut zu machen. Sie sagte:

"Dieses Leiden, das nun beinahe mich und meine Familie zerstört hätte, war das Ergebnis meines Verlangens nach höchster gesellschaftlicher Geltung, wo immer wir lebten. Blicke ich über die ganze Erfahrung zurück, so kann ich erkennen, wie meine Sucht nach gesellschaftlichem Einfluß, meine Zeit und Aufmerksamkeit völlig aufzehrte. Welch unermeßlichen Schaden habe ich dadurch angerichtet! Diese Lehre werde ich nie vergessen. Ich will alles wieder gutmachen durch größere Ergebenheit zu meiner Familie und durch ewigen Dienst für das 'Licht'."

"Ich möchte", sagte Saint Germain zu Livingston, "daß ihr drei mit diesen Freunden nach Amerika fahrt, wo ich euch ein dauerndes Heim bereiten will. Ich werde euch helfen, die Geschehnisse zu vergessen, die euch solche Leiden gebracht haben."

Ihre Freude und Dankbarkeit waren übergroß. Als wir nach einer Woche Saint Germain, Gaylord's Freund und seiner Schwester Lebewohl sagten, überströmten unsere Herzen von Liebe und Dank.

Um vier Uhr bestiegen wir den Dampfer und erfreuten uns jeden Augenblick der Überfahrt. Gaylord bat mich mehrmals, ihm weitere Einzelheiten all des Geschehens zu erzählen und immer konnte er nur ausrufen:

"Wie erstaunlich, wie wunderbar!"

Bei unserer Ankunft in New York holte Rayborn uns ab und nie sah ich einen glücklicheren Menschen. Entzückt war er von Bob's Onkel, Arthur Livingston. Wir reisten sogleich nach Washington, wo Familie Livingston ihr neues Heim errichtete.

In dieser wunderbaren stillen Art, arbeitet die Große Weiße Bruderschaft unaufhörlich zum Segen der Menschen, durch ihre unbesiegbare Kraft und Intelligenz. Sie erfüllt zu allen Zeiten das Gesetz der Ewigkeit und beweist durch ihre Taten die Hohe Wahrheit:

'Das Licht Gottes versagt nie'.

8.
Die Sieghafte Kraft

Auf unsere Rückkehr nach Washington mit Familie Livingston, folgten Wochen angenehmer Schulung, da unser geliebter Saint Germain uns sein hohes Wissen darbot. Die Tage eilten im Fluge dahin, denn während unserer Betrachtung des 'Lichtes' und der Aufgestiegenen Meister, schwand jeder Zeitsinn. Die Zeit wird uns ja nur bewußt, wenn menschliche Ereignisse unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Am zweiten Oktober trafen wir in Washington ein. Weihnachten stand vor der Tür. Eines Morgens sagte Rayborn zu mir:

"Saint Germain möchte aus bestimmten Gründen, daß die Kinder schon früher als vorgesehen hier eintreffen. Wir wollen ihnen drahten, sie sollen am einundzwanzigsten Dezember hier sein." Er sagte, es sei bereits vorgesorgt, daß sie einige Tage früher fahren könnten. Er nannte keinen Grund, so wollte ich auch nicht fragen.

Wir schickten die Depesche ab und am späten Nachmittag des einundzwanzigsten, trafen alle ein. Bob's Zug kam eine halbe Stunde vor dem der anderen an.

Wir gingen alle ins Hotel, wo Nada und Pearl die Zimmer von Saint Germain beziehen konnten. Am Abend fragte Saint Germain die vier mit schalkhaftem Blick, ob sie eine gewisse Gruppe Lieder singen möchten. Bob erklärte:

"Ich habe mir diese Lieder kommen lassen und sie nun drei Wochen lang geübt."

"Wir auch", riefen die anderen drei erstaunt. "Warum wählten wir denn die gleichen Lieder?" "Vorzüglich!" sagte Saint Germain mit wissendem Lächeln. Dann gab er seine Überraschung bekannt. Er begann:

"Wir haben die Absicht, am Heiligen Abend ein Konzert zu besuchen. Nun werden zwei der Solisten unpäßlich sein. Ich kenne den Leiter der Veranstaltung und werde ihm im geeigneten Augenblick anbieten, sogleich Ersatz zu stellen."

Bob blickte ihn erschrocken an und erklärte:

"Noch nie in meinem Leben bin ich öffentlich aufgetreten, ich würde zu Tode erschrecken!"

"Bob, hast du kein Vertrauen zu mir?" fragte Saint Germain, trat zu Bob und legte seine Hände auf dessen Schultern. Dieser antwortete mit Tränen in den Augen:

"Natürlich, ich habe alles Vertrauen in der Welt."

"Gut, dann überlaß' es nur mir", sagte Saint Germain. "Wenn du morgen früh erwachst, wird jede Furcht verschwunden sein. Bleibe in Frieden."

Am nächsten Morgen um zehn Uhr, rief der Veranstalter des Konzertes Saint Germain in großer Bedrängnis an, weil zwei Solisten erkrankt seien und nicht auftreten könnten. Dieser antwortete:

"Nur keine Sorge, ich werde aushelfen. Ich schicke dir ein Quartett mit zwei vorzüglichen Solisten."

Der Mann wußte nicht, daß er einen Aufgestiegenen Meister vor sich habe, doch er merkte, daß er richtig verstanden worden sei. Er nahm das Angebot ohne Rückfrage an. In der Ankündigung gab er bekannt, statt der Solisten würde ein Quartett auftreten.

Der Heilige Abend kam und der riesige Saal war voll besetzt. Als der Vorhang sich hob, öffnete sich den entzückten Zuschauern ein wunderbares Märchenland. Saint Germain stand in Verbindung mit der Leitung und alle fühlten in seltsamer Erregung, es werde etwas Besonderes geschehen. Dies Gefühl wuchs stetig. Die anderen Künstler sangen ihre Lieder. Dann folgte eine Stille. Ein zweiter Vorhang hob sich und gab den Blick auf ein ergreifend schönes Bild frei. Im Hintergrund ragte Bethlehem auf und ein funkelnder Stern goß eine wunderbare Strahlung über alles. In diesem Augenblick schwebte ein Flugzeug in Form eines großen weißen Vogels mitten auf die Bühne herab. Ihm entstieg das Quartett in märchenhaften arabischen Gewändern.

Sie sangen zuerst 'Stille Nacht, heilige Nacht' und die Zuhörer verlangten stürmisch eine Wiederholung. Darauf sang Nada allein: 'Licht des Lebens, wir blicken

auf dich'. Die Begeisterung stieg in hohen Wellen. Das Quartett folgte mit 'Meister Jesus, wir folgen dir'. Darauf Rex allein: 'Im Lichte ruh' ich sicher'. Man winkte und rief nach Wiederholung. Wieder sang das Quartett. Nun trat der Leiter auf die Bühne und gab als große Überraschung die Schlußnummer bekannt mit den Worten:

"Gestattet mir, unsern großen Gast des Abends vorzustellen, mit dem Liede: 'Ich komme auf den Flügeln des Lichtes'. Prima Donna Nada."

Wir trauten unsern Augen kaum, als die Mutter von Nada und Rex eintrat, in einem Gewand aus glitzerndem Edelstein. Ihre eigene Schönheit übertraf die des Kleides bei weitem. Ein Sturm des Beifalls brauste auf. Sie hob ihre Hand und gebot Schweigen. Sogleich sank völlige Stille auf den Saal und sie begann.

Sie sang mit gewaltiger Kraft und Herrlichkeit und ihre Strahlung flutete segnend über die Hörer und die ganze Stadt Washington. Und von da aus breitete sie sich wie ein Mantel des Friedens und des Wohlgefallens über ganz Amerika und die ganze Erde. Nach dem Liede hielt größte Stille die Hörer einige Sekunden in Bann. Dann wogte es auf in Erweisung höchster liebender Dankbarkeit. Immer wieder wurde sie gerufen. Als sie zum dritten Male gesungen hatte, hob sie ihre Hand, alles verstummte und nun sprach sie zu den Tausenden:

"Eure Freude und Dankbarkeit sind so groß und aufrichtig, daß ich euch etwas singen will, das mir sehr

lieb ist und meine Gefühle für euch zum Ausdruck bringt, es heißt: 'Ich liebe dich'."

Nun entfaltete ihre Stimme einen Glanz und eine Kraft, die magisch wirkten. Sie sang, wie es nur ein Aufgestiegener Meister vermag und die Hörer wußten sich in ihrer Ergriffenheit und Begeisterung kaum mehr zu fassen. Immer wieder wollten sie die große Sängerin sehen. Doch Saint Germain gab nun ein Zeichen und der Vorhang fiel endgültig. Wir eilten hinter die Bühne. Dort folgte eine Begrüßung, die sich mit Worten nicht beschreiben läßt. Rayborn war vor Freude fast überwältigt.

"Kommt schnell!" sagte Saint Germain, als er einen Indigo Samtmantel um die Schultern von Nada's Mutter legte und wir stiegen in einen Wagen, der uns rasch fortführte. Es war höchste Zeit, denn die Hörer stürmten auf die Bühne. Wir kamen im Hotel an und gingen gleich in die Räume des Meisters. Schon drängten die Reporter heran und wollten erfahren, wer die Sängerin sei. Saint Germain trat zur Tür, begrüßte sie und gab ihnen die Auskunft:

"Primadonna Nada ist die Gattin eines Bergwerksbesitzers aus dem Westen, Daniel Rayborn und die beiden Solisten des Quartetts sind ihr Sohn und ihre Tochter, das ist alles." Und er entließ sie. Er trat wieder herein, schloß die Tür hinter sich zu und meinte:

"Da ihr alle so treu und vorzüglich gearbeitet habt, dachte ich, ihr habt diese glückliche Überraschung wohl verdient."

Er beglückwünschte das Quartett, lächelte Bob neckisch zu und meinte:

"Du siehst, dein Vertrauen hat sich bewährt."

"Wirklich", antwortete Bob, "keinen Augenblick hatte ich Lampenfieber." Wir setzten uns alle um die Mutter von Nada und Rex und baten sie, uns etwas von ihrer Arbeit und ihren Aufenthaltsorten zu erzählen. Sie begann:

"Gern will ich euch kurz einiges berichten, denn ich muß euch um zwei Uhr früh wieder verlassen. Doch werde ich morgen Abend von acht bis zwölf Uhr nochmals hier sein."

"Die Sphäre, in der ich weile, kann als Schicht bezeichnet werden, denn mehrere solcher Schichten halten die Erde umhüllt. Der Ort, an dem ich nun eine gewisse Schulung empfange, ist ebenso wirklich und greifbar wie eure physische Erde, doch ich diene in der Schicht, die gerade unter der liegt, in der ich zur Zeit lerne."

"Als ich erwartete, durch den Wandel zu schreiten der Tod genannt wird, verlor ich für einige Augenblicke jedes Lebensgefühl. Doch darauf erwachte ich wieder und fand mich umgeben von zwölf Aufgestiegenen Meistern, deren Licht ich in seiner blendenden Strahlung fast nicht ertragen konnte. Unter ihnen war unser Geliebter Saint Germain, der mich zuvor während mehrerer Jahre unterrichtet hatte."

"Sobald ich mir der Aufgestiegenen Meister klar bewußt wurde, zeigten sie mir, wie sie mir beistehen und wie ich mir selber helfen konnte durch allmähliche Erhöhung der atomischen Struktur meines physischen Körpers in den reinen Elektronen-Leib, das nahtlose Gewand, das auf ewig rein und vollkommen bleibt."

"Als der Vorgang der Erhöhung langsam weiterging, wurde ich des flammenden Lichtes, das meinen ganzen Körper erfüllte, immer deutlicher gewahr. Ich fühlte die wunderbarste strahlende Kraft in mir und durch mich wogen, die jede Spur von Widerstand und Unvollkommenheit wegwischte und mein Bewußtsein aufweckte."

"Immer mehr erkannte ich meine 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' und schließlich stand sie sichtbar, greifbar und sehr wirklich vor mir. Stetig und kraftvoll fühlte ich meinen Leib in sie gezogen und eingehüllt durch mein herrliches Gott-Selbst. Als ich dann aus dem Friedhof schritt, konnte ich kaum erfassen, wie sehr ich schon gewandelt war. Die alten menschlichen begrenzten Fähigkeiten meines Bewußtseins wurden in dieses wache Empfinden der Freiheit und der unbegrenzten Verfügung über Weisheit und Kraft erhöht. Da ich nun dieser größeren Tätigkeit bewußt wurde, sah ich auch sehr klar, daß ich sie benutzen mußte. Darauf weitete sich das Empfinden der Freiheit, der Schönheit, der Freude und das Bedürfnis, all denen, die noch nicht aufgestiegen sind, zu helfen, immer mehr aus."

"Mein erstes Verlangen war, mehr von diesen Aufgestiegenen Meistern, die mir so liebreich geholfen hatten, zu erfahren. Sogleich stellte sich einer um den andern vor mich und teilte mir, ohne zu sprechen, seinen Namen und seine Gedanken mit. In dieser wunderbaren Gedankensprache erschienen auch gewisse zugehörige farbige Bilder und boten die genaue Auslegung dazu."

Verständigung mittels Gedanken

"Diese Verständigung mittels Gedanken war genau so klar, wie wenn menschliche Wesen sich des gesprochenen Wortes bedienen, in Wirklichkeit viel eindeutiger, denn wenn Gedanken sich berühren, so gibt es keine Mißverständnisse. Diese stellen sich bei Verwendung einer Sprache ein, denn schließlich sind Worte nur Behälter, um Gedanken und Gefühle zu übertragen. Werden letztere nicht durch Worte eingeengt, so fallen viele Unvollkommenheiten und Widerstände gänzlich weg."

"Früher einmal, während eines Goldenen Zeitalters, besaßen und benutzten die Menschen noch die Fähigkeit dieser Inneren Verbindung durch Gedanken. Doch als die Persönlichkeiten sich vom 'Licht' abwendeten, wurde der Stoff ihrer Körper dichter, bis er den Zustand des physischen Atoms

erreichte, wie ihn der menschliche Körper von heute zeigt."

"Dieser Stoff vibriert zu langsam, daß Gedanken ihn durchdringen könnten. Daher mußten Klänge und Worte, die dieser niedrigen Schwingung entsprechen, zu Zwecken der Mitteilung herangezogen werden. Doch selbst heute könnte der Einzelne wieder die gleiche vollkommene Art des Mitteilens in sich erwecken. Er müßte nur durch bewußten Befehl einen Strahl Goldenen Weißen Lichtes in seiner eigenen 'Magischen ICH BIN Gegenwart' freisetzen und sehen, wie er vom Elektronen-Leib durch das Hirngewebe strahlt. Diese Welle Größeren Lichtes, würde die Geschwindigkeit der Schwingung der Atome des physischen Körpers bis zu dem Punkte erhöhen, da Gedanken wieder ohne gesprochenes Wort verzeichnet und erfaßt werden könnten."

"Ständig werden Gedankenwelten auf das Körpergewebe geworfen aus dem eigenen Bewußtsein des Einzelnen wie von anderen Wesen. Doch wie wenige Menschen gibt es, die diese Tatsache genügend erfaßt haben, um den Gedanken, dessen Aufprall sie spüren, auch lesen zu können? Gedankenübertragung stellt einen winzigen Teil dieser Tätigkeit dar, doch wie wenige Menschen können die empfangenen Gedanken auch richtig auslegen und wissen, woher sie kommen!

"Es vergingen Wochen, bis ich mich an das wunderbare dreifältige Mittel Innerer Verbindung durch **Schau, Gedanke und Gefühl** soweit gewöhnt hatte, daß ich nicht mehr darüber staunte. Die herrliche Freiheit der Aufgestiegenen Meister ist so märchenhaft, daß wir sehnlich wünschen, jedes menschliche Wesen möchte die gleiche große Glückseligkeit aller menschlichen Tätigkeit, das Ideal und die Erfüllung, nach der alle menschliche Erfahrung ringt und wofür es alle Leiden erduldet. Könnten die Menschen dieses wahre Lebensideal erfassen und sich danach richten, so würden in weniger als hundert Jahren die selbstgeschaffenen Ketten und Beschränkungen, die das Geschlecht nun seit Hunderttausenden von Jahren gebunden haben, dahinschwinden."

"Die Aufgestiegenen Meister sind entschlossen, 'Das Licht', das die Uralte Weisheit ist, auf die Erde und ihre Bewohner fluten zu lassen – jetzt – und was die Strahlkraft dieses 'Lichtes' nicht ertragen kann, muß verschwinden wie Frühnebel vor der Morgensonne. Das 'Gesetz' des Lebens, des ganzen Weltalls, ist das 'Gesetz des Lichtes'. Seine flammende Herrlichkeit und unbesiegbare Kraft, verzehrt allen Mißklang und alles Chaos."

"Meine ersten Erfahrungen, die mich derart in Erstaunen setzten, erwiesen sich als bloße Bruchstücke im Vergleich zu dem, was mir seit meiner Erhöhung in diese viel größere und wunderbarere Lebenstätigkeit offenbart wurde. Behaltet deutlich die Tatsache im Bewußtsein, daß im Zustand des Erhobenseins, jede

Offenbarung ausgeweiteter Tätigkeit, immer auch die zugehörige Weisheit und Kraft für ihren rechten Gebrauch enthält. Dies ist den Söhnen und Töchtern des 'Lichtes' eine nie endende Freude und ein Wunder."

"Nachdem ich mich in die neue Lage etwas hineingefunden hatte, brachte Saint Germain mich an einen Ort, für den ich mich am besten eignete und wo ich mir während kurzer Zeit die neuen Erfahrungen zu eigen machte. Danach wurde mir Unterricht durch Bilder zuteil und nun konnte ich mit meiner wirklichen Tätigkeit, meinem wahren Dienen beginnen."

"Der Zustand des Erhobenseins bietet höchste Freuden ohnegleichen. Studieren wir ein besonderes Verhältnis, so wird uns immer durch begleitende Bilder die genaue Tätigkeit gezeigt, die wir anzuwenden haben. Mißverständnisse kann es dabei keine geben, weil das Ende schon im Beginn immer sichtbar ist. Doch kann dies erstaunliche Mittel bebilderten Unterrichtes erst von einer gewissen Stufe des Bewußtseins an benutzt werden, vorher ist es unerreichbar. Ist die Zeit dafür gekommen, so fühlt und weiß man dies genau."

"Ihr Geliebten könnt nicht erfassen, welches Glück ihr habt, die Segnungen des wunderbaren Atom-Beschleunigers zu empfangen, als hohes Ergebnis der Liebe und des Wirkens unseres Gesegneten Saint Germain. Groß sind seine Liebe, sein Dienen und seine Gaben, die er den Menschen zuströmen läßt."

"Eure aufrichtige und innige Dankbarkeit ist die Ursache eures schönen und raschen Fortschreitens. Sie öffnet den sicheren Pfad zu höchstem Gelingen und ist die leichteste Methode, jedes gute Ding zu vollbringen. Dankbarkeit für alles, was das Leben euch schenkt, ist das weit offene Tor zu jedem Segen des Weltalls."

"Die Menschen haben vergessen, dem Leben für alle Gaben dieser Erde dankbar zu sein. Dadurch haben sie sich das Tor zum Frieden verschlossen und wurden durch die Ketten ihrer eigenen Selbstsucht gefesselt. Die meisten Menschen erstreben Besitz von Dingen. Dies ist aber eine Verkehrung des Lebensgesetzes. Immerfort sagt das Leben dem Einzelnen: Weite dich aus und Laß' mich immer größere Vollkommenheit durch dich ausgießen!"

"Das Gesetz des Lebens heißt 'Geben'. Nur durch Geben, kann unser Selbst sich ausweiten. Die innigste Liebe eurer eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' allen Menschen, allem Leben zu geben, ist die mächtigste Tätigkeit, die wir benutzen können, um das Menschliche ins Göttliche zu ziehen. Alle guten Dinge sind in dieser Göttlichen Liebe enthalten."

Übung:
Göttliche Liebe

"Über Göttliche Liebe wurden Tausende von Plattheiten geschrieben. Doch **erst, wenn der Einzelne selber die Göttliche Liebe als etwas mehr als nur ein gedankliches Prinzip kennenlernt, kann er erfassen, daß er sie durch sein Wollen erzeugen und bewußt lenken kann, damit sie für ihn vollbringe, was immer er sich wünschen mag**. Die Aufgestiegenen Meister kennen Göttliche Liebe als eine 'Gegenwart', eine Intelligenz, ein Prinzip, ein 'Licht', eine Kraft, eine Tätigkeit und als einen Stoff. Darin liegt das Geheimnis ihrer obersten Autorität und Kraft, denn nichts im ganzen Weltall kann den Zugang zu Göttlicher Liebe versperren. **Lernt der Schüler durch seinen eigenen Entscheid, die Flamme Göttlicher Liebe aus seiner eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu ziehen, so wird dies, wenn stetig getan, ihn innerhalb sehr kurzer Zeit in das Erhöhtsein heben.** Nur mittels genügend Liebe, kann dies von jedem erreicht werden. Erst, wenn Liebe ausgestrahlt wird, kann sie ihren Segen im Herzen des Senders auslösen."

"Göttliche Liebe ist das Ewige, ist die unlöschbare, unüberwindliche 'Gegenwart' des 'ICH BIN' und daher Meister über alles."

"Alle Freuden und Vergnügen der äußeren Welt, sind bloß Staub, verglichen mit den unbegrenzten, ewig sich ausweitenden Wundern der Schöpfung im kosmischen Raum, die die Aufgestiegenen Meister beobachten, deren sie sich bewußt sind und nach Belieben erfreuen können. **Ein gewaltiger Segen im Zustande des Erhobenseins liegt darin, gänzlich frei zu sein von jeglicher Kritik oder Verurteilung menschlicher Schwäche oder Verirrung.** Erzieht der Schüler des Lichtes sich selbst, alles Nutzlose oder irgendwie Unangenehme zu vergessen, so wird er rasche Fortschritte machen. Auch ist dies unerläßliche Voraussetzung, um sich von menschlichen Begrenzungen freizumachen. Schleppt der Schüler unerfreuliche Erinnerungen mit sich, so bedeutet dies nur einen der vielen Wege, die gleichen Erfahrungen der Not und Trübsal – von denen er sich doch befreien möchte – immer wieder neu zu schaffen."

"Das 'Licht' nimmt keinen Mißklang in sich auf. Tritt der Schüler ins 'Licht', so wird er ganz 'Licht' und damit ganz vollkommen. **Möchte die Persönlichkeit jeden Mißklang aus dem Körper und aus allen Angelegenheiten entfernen, so muß sie alle Gedanken, Gefühle und Worte der Unvollkommenheit von sich weisen.** Vergibt der Schüler bedingungslos und ewig jedem Menschen und jeder Sache, so wird dies Tun immer zu voller Freiheit führen. Nichts kann derart den Vergebenden, wie den, dem vergeben wird, befreien."

"Ist diese Vergebung aufrichtig, so wird der Einzelne seine Welt neu geordnet und mit jedem guten Dinge erfüllt vorfinden, als ob magische Kräfte mitgeholfen hätten. Wird ein Mißklang jedoch nicht vergessen, so wird er auch nicht vergeben, denn du kannst dich von ihm nicht lösen, wenn du ihn nicht aus deinem Bewußtsein herausstellst. Solange du dich einer Ungerechtigkeit oder eines störenden Gefühles noch erinnerst, hast du der zugehörigen Person oder Sache noch nicht vergeben."

"Ist eine Vergebung vollständig, so wird die Gefühlsnatur oder der Empfindungsleib heiter, gütig, glücklich, friedvoll und wie ein Berg von 'Licht'. Er wird derart kraftgeladen, daß man in ihm so unüberwindlich wohnt, wie in einer uneinnehmbaren Festung. Selbst wer mitten im Zusammenbruch ganzer Welten steht, wird in der Vollkommenheit des 'Lichtes' bleiben und durch nichts anderes berührt werden können."

"**Vergeßt nie:** was euer Bewußtsein entschlossen festhält, das bringt ihr in euch selbst ins Dasein. Es ist unmöglich, daß euer Leben etwas enthalten könnte, was sich nicht in Gegenwart oder Vergangenheit erst in eurem Bewußtsein gebildet hätte. Wessen ihr euch in Gedanken und Gefühlen bewußt seid, das prägt sich selber dem Weltstoff in und um euch ein und zeugt immer nur seine eigene Art weiter. Dies ist ein Mächtiges Kosmisches Gesetz, es kennt keine Abweichung und kein Entrinnen."

"Wahrlich, die höchste Freude ist, mit denen, die wir lieben, vereinigt zu sein. So ist heute Abend meine Freude sehr groß. Die Zeit ist nahe, da ihr verstehen werdet, daß alle menschliche Verwandtschaft nur eine Schöpfung der physischen Welt ist. Im Zustand des Erhobenseins sind alle wahrhafte Brüder und Schwestern, Söhne und Töchter des Höchsten Lebenden Gottes. Auf dieser Stufe des Lebens wird der wahre Sinn der Freundschaft verstanden und gelebt. Sie ist, wenn richtig erfaßt, die herrlichste Verwandtschaft im gesamten Weltall."

"Ich muß nun gehen, bis morgen Abend um acht Uhr, ich habe zu arbeiten. Haltet euch stetig in der mächtigen Glut des 'Kosmischen Lichtes', der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' des Weltalls, damit euer Pfad durch ihre wunderbare Strahlung erleuchtet werde!" Mit diesen Worten verlor ihr Leib immer mehr seine Dichte und verschwand.

"Geliebte Schüler", sagte Saint Germain mit huldreichem Lächeln, "heute Abend zeigte ich euch das höhere Ideal einer Unterhaltung. Ihre Art ist nicht nur sehr genußreich, sondern auch gewaltig innerlich erhebend, wegen der 'Magischen Gegenwart', deren unbegrenzte Kraft ausgelöst wird. Ihr seht: Wird der richtige Weg geöffnet, so kann eine Zuhörerschaft in schrankenloser Fülle gesegnet werden."

"Ihr habt nun erfahren, daß es bei genügend Verständnis möglich ist, euren Körper auf die höhere und unbegrenzte Verwendung der 'ICH BIN Gegen-

wart' in euch, sogleich einzustellen. Euer Leib ist das Instrument, auf dem und durch das ihr die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ihr Hohelied des Lebens, das weder Begrenzung noch Niederlage kennt, singen lassen könnt. Oder aber, ihr laßt die Gedanken und Gefühle der Beschränktheit und des Mißklanges, die von anderen Persönlichkeiten ausgeschickt werden, auf eurem Leibe spielen und erntet auch dann, was ihnen zugehört. Euer Leib ist euer Radio und eure Gedanken, Gefühle und gesprochenen Worte sind die Schalter, mittels derer ihr auf eigenen Willen irgendeine Bedingung oder Tätigkeit ein- oder ausschalten könnt. Der einzige wirkliche Unterschied liegt darin, daß euer Körper fähig ist, auf unvorstellbar größere Höhen und Wellen eingestellt zu werden als irgendeiner der bestehenden Radio-Empfänger."

"Durch euer Bewußtsein, seid ihr der Leiter eures eigenen Radios. Ihr könnt euch aus dem Weltall eure Programme auswählen. Eure Welt von heute zeigt euch, was ihr in der Vergangenheit gewählt habt. Paßt euch das Programm nicht, so wählt euch aus eurer 'ICH BIN Gegenwart' ein neues und besseres aus."

Unsere Dankbarkeit und Liebe zu Saint Germain waren größer als je. Wir erkannten wie nie zuvor, daß in der Gegenwart und Weisheit der Aufgestiegenen Meister wirklich der Himmel auf Erden ist.

Wir sagten uns gute Nacht und gingen schlafen. Erst um elf Uhr frühstückten wir und am Nachmittag zeigten wir Nada, Pearl, Rex und Bob viele der Schönheiten

unserer Hauptstadt. Im erhöhten Bewußtsein dieser Tage, konnten wir uns aller Dinge viel tiefer als sonst erfreuen und überall sahen wir Schönheit.

Um vier Uhr kehrten wir ins Hotel zurück, da Saint Germain uns eingeladen hatte, später mit ihm in den Räumen von Nada und Pearl zu speisen. Er bemerkte auch, die Zeit sei gekommen, da die Schulung der Familie Livingston beginnen könne. Um sechs Uhr waren wir bereit, Familie Livingston war da und wir alle warteten auf Saint Germain, als ganz fein die Glocke anschlug. Pearl rief sogleich:

"Saint Germain kommt!"

"Wer ist das?" fragte Zara Livingston.

"Der wunderbare Mann, der dich geheilt hat", gab Pearl zur Antwort, "und der deine Mutter aus ihrem furchtbaren Schicksal erlöste. Wenn mich mein Gefühl nicht täuscht, werdet ihr bald Beispiele seiner überragenden Weisheit und Kraft erleben außer dem, was ihr schon selber erfahren habt."

In diesem Augenblick wurde er angemeldet wie irgendein anderer Gast des Hotels. Er begrüßte uns alle freundlich und erklärte dann:

"Es ist mein Wunsch, daß unsere guten Freunde – Familie Livingston – sich an die höheren Nutzanwendungen des 'Gesetzes des Lichtes' gewöhnen können. Zuerst haben wir zu erkennen, daß überall um uns herum ein universaler Stoff ist, den wir 'Kosmisches Licht' nennen und von dem die Bibel als dem 'Geiste' spricht. Dies ist der Eine Reine Urstoff, aus dem alle Schöpfung kommt. Er ist der reine Lebens-Stoff der ersten Gott-Ursache. Er ist unendlich und ihm können wir jederzeit und für alles, was wir wünschen, die nötige Menge entnehmen. Dieses Reine Elektronen-Licht ist das große unbegrenzte Lagerhaus des Weltalls. In ihm ist alles vollkommen und aus ihm kommt alles, was da vorhanden ist."

"Nun, so nehmt Platz um den Tisch, damit wir essen und ihr diesen wunderbaren allgegenwärtigen Stoff, von dem, so oft gesprochen und der so wenig verstanden wird, sehen, fühlen, schmecken und kennenlernen könnt."

Saint Germain ging zum oberen Ende des Tisches, setzte Zara, Bob, Nada und mich zu seiner Linken, Frau Livingston, Arthur, Pearl und Rex zu seiner Rechten und bat uns, unsere Häupter in Stille, vor der 'Mächtigen Gegenwart Gottes in Tätigkeit', zu neigen.

Jeder fühlte den Kraftstrom Göttlicher Energie durch Geist und Körper wogen und mit einem Gefühl unendlicher Liebe und des Friedens erfüllen. Als wir unsere Köpfe wieder hoben, lag ein herrliches schneeweißes Tischtuch mit rosa Mustern auf der Tafel vor uns, aus einem Stoff, der uns allen unbekannt war. Am ehesten glich er in Art und Aussehen Seide, mit Raureif bedeckt.

Arthur Livingston wurde blaß vor Staunen, da er kurz zuvor nur die polierte Tischplatte aus Nußbaumholz gesehen hatte. Nun bedeckte sie dies auserlesene schöne Tuch mit dazu passenden Servietten an jedem Platze. Rasch folgten sämtliche Gedecke. Die Teller waren milchweiß und aus einem Stoff wie Atlas, doch sehr hart und unzerbrechlich. Jedes einzelne Stück trug seltsame mystische Zeichen, die in Gold erhaben gearbeitet waren. Niemand von uns verstand sie, doch sie waren über alle Maßen schön. Silber, mit wundervoll geschnittenen Griffen aus Jade, Becher aus Jade, mit herrlichen geschweiften Standflächen erschienen zur rechten Hand jedes Gastes, gefüllt mit einer funkelnden kristallenen Flüssigkeit, der wahren Lebens-Essenz, 'Verdichtetes Licht'.

"Seid nicht beunruhigt", sagte Saint Germain, "wenn ihr diese Flüssigkeit trinkt, sie erhöht die Schwingung eures atomischen Gewebes gewaltig. Solltet ihr das Bewußtsein verlieren, so wird es nur wenige Augenblicke dauern."

Nun hob er seinen eigenen Becher und sprach die Worte:

"Für Frieden und Erleuchtung aller Anwesenden und aller Menschen!"

Wir hoben unsere Becher und tranken. Die Wirkung des Elektronen-Stoffes, der unsere Körper lud, verursachte größtes Staunen. Wir fühlten uns wie von den Stühlen gehoben.

Es folgte ein Mahl aus sieben Gängen. Die leeren Schüsseln verschwanden, sobald ein Gang beendet war. Die Nahrung war sehr köstlich und belebte den Körper außerordentlich. Zum Nachtisch gab es, was wir vom Mahl in der 'Höhle der Symbole' bereits kannten.

"Ihr seht", sagte Saint Germain nach dem Mahle, "es bietet keine Schwierigkeiten, alles Gewünschte sogleich aus dem reinen Universal-Stoff zu erzeugen, solange keine Spur von Selbstsucht mitwirkt. Wir haben heute Abend hier herrlich gespeist. Alles kam aus einer Quelle, die stetig zu strömen bereit ist. Doch es war nur ein winziger Teil dessen, was erzeugt werden könnte."

Er streckte seine Hand aus und ein Goldstück formte sich darin, das er zur Prüfung von Hand zu Hand gehen ließ. Er streckte die andere Hand aus und ein herrlicher blau-weißer Diamant bildete sich darin, ein wahrhaft vollkommenes Juwel, so blendend kraftvoll brach es das Licht. Er nahm beide Stücke in seine rechte Hand, hielt sie eine kurze Weile geschlossen und als

er sie wieder öffnete, lag darin eine herrliche Halskette, ein ausgesuchtes Muster mit einem glänzenden Stein als Anhänger. Er überreichte sie Zara und sagte:

"Willst du sie als deinen Talisman des 'Lichtes' von mir annehmen? Es ist kein gewöhnlicher Edelstein, er ist vielmehr verdichtetes 'Licht'. Daher ist es ein wirklicher Talisman des 'Lichtes'. Er wird dir zum großen Segen werden. – Doch nun laßt uns fortfahren. Das ganze heute Abend verwendete Gedeck schenkt der Aufgestiegene Gastgeber Nada und Bob."

Mit diesen Worten erschien alles wieder auf dem Tisch, nichts fehlte. Plötzlich fiel ein Becher auf den Boden, doch als er aufgehoben wurde, fand sich keinerlei Beschädigung. Saint Germain erklärte:

"Dies Gedeck ist unzerbrechlich, wie ihr bemerkt habt. Besorgt es immer selber und möge es euch stets großes Glück bringen!"

"Nun etwas für diesen guten Bruder", er wandte sich an Livingston. "Er ist ein sehr tüchtiger Bergbau-Ingenieur. In etwa sechs Wochen wird er Bobs Platz im Bergwerk einzunehmen haben. Dies wollen wir morgen besprechen und im Einzelnen die nötigen Abmachungen treffen. Zwei Jahre im Westen werden seinen Lieben sehr viel Gutes bringen.

"Ich schlage vor, die drei fahren etwa Mitte April auf die Ranch. Zara wird dort ihren Zwillingsstrahl auf sie warten finden. Sie wird ihn auf den ersten Blick erkennen. Die Vereinigung dieser beiden Zwillingsstrahlen

ist eine der erstaunlichsten Leistungen, die ich je vollbringen durfte.

"Mein lieber Livingston, durch Studium dieser mächtigen Gesetze wirst du alles klar verstehen lernen. Was dir heute seltsam und vielleicht unwirklich vorkommt, wird sich dir als wirklicher denn alle anderen Dinge deines Lebens erweisen, da es darin keinen Zweifel gibt. Diese Bedingung macht es möglich, dir mit deiner Erlaubnis bestimmte Aufklärung zu erteilen."

"Großer Meister", sagte Zara, "wie soll ich dir meine Dankbarkeit für meine Heilung und nun für die Gelegenheit solcher Belehrung zum Ausdruck bringen! Deine wunderbaren Vorführungen dieses Abends haben in mir eine leise Erinnerung geweckt, als ob ich einmal irgendwo diese Gesetze gekannt hätte."

"Mein liebes Kind", antwortete er, "du hast sehr viel davon gewußt und du wirst dich all dessen wieder erinnern."

Plötzlich gewahrten wir, daß noch andere Personen im Raume weilten. Ein leises süßes Lachen erreichte unser Ohr. Die Mutter von Nada und Rex trat aus dem angrenzenden Zimmer, in herrlichem Gewande und ihre 'Gegenwart' strahlte allen Frieden und Segen zu. Sie hielt Rayborn ihre Hand entgegen. Er beugte sich und küßte sie.

Sie begrüßte alle liebreich. Familie Livingston wurde ihr vorgestellt, deren Bewunderung war offen und

aufrichtig. Saint Germain erklärte ihnen in Einzelheiten, die Erhöhung von Nada's Mutter, die Schulung, die sie seither empfangen und die Dienste, die sie dauernd den Menschen zukommen ließ. Nie noch hatte ich Weihnachten von derart göttlichem Glück erlebt, so voll wunderbarer Strahlung und höchster Belehrung. Um Mitternacht sagte uns Mutter Nada Lebewohl, bis wir uns alle im Juli in der Höhle der Symbole wieder treffen sollten. Sie und Saint Germain hatten gemeinsam zu arbeiten. Ehe sie entschwanden, sagte der Meister noch zu Livingston, er wolle uns am nächsten Tage um zwei Uhr wieder aufsuchen.

Livingston stellte uns nun eine Menge Fragen über Saint Germain und sein wunderbares Wirken.

Sie waren überglücklich, daß er sie als Schüler aufnehmen wollte. Erst früh um vier Uhr begaben sie sich auf den Heimweg. Am nächsten Tage kam Saint Germain um Viertel vor zwei Uhr und begrüßte uns alle. Er bemerkte:

"Wie ich sehe, habt ihr euch alle dem Plane schönstens eingeordnet. Erkennt ihr nun, wie alle Erfahrungen in göttliche Ordnung eingebettet sind? Jeder Mensch ist ein Glied in der Großen Kosmischen Kette der Vollendung. Oft staune ich über die Genauigkeit, mit der die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' arbeitet."

"Kürzlich führte uns die Arbeit unseres guten Bruder Gaylord zu Familie Livingston, um sie zu beschützen. Dadurch fanden wir ein neues Paar Zwillingsstrahlen, Zara und ihr Gefährte, den sie bald treffen wird. Dies

wird Livingston und einen weiteren Freund in das 'Immerwährende Licht' bringen. Paßt euch mein Plan mit Bruder Livingston?"

"Ich bin sehr begeistert davon, es wird uns allen zum Segen werden", antwortete Rayborn.

"Nun denn, mit eurer Einwilligung werden wir in den nächsten drei Monaten eure Schulung mächtig weiterführen. Die Wesen, die größer sind als ich, wünschen es. Wir werden am siebenten April auf die Ranch fahren. Bob, Nada, Pearl und Rex bleiben in Washington bis zum zehnten Januar. Am zwölften werden sie wieder zur Schule gehen können."

Diese herrlichen Tage liefen viel zu schnell dahin. Dann begleitete Bob die anderen zur Universität und kehrte von dort allein ins Bergwerk zurück. Wir anderen begannen mit allen Kräften unser Studium aufzunehmen. Es war uns eine große Freude, zu erleben, mit welcher Begeisterung Familie Livingston sich in diese Arbeit mit Saint Germain stürzte. Für uns alle ist er in Tat und Wahrheit: 'Das Licht Gottes, das nie versagt!'

9.
Das Aufsteigen von Daniel Rayborn

Unsere gründliche Schulung unter Saint Germain, wurde auf drei Monate fortgesetzt. Es war eine äußerst glückliche Zeit, immer wieder die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' zu sehen, zu erkennen und mit ihr zu sein. Dies kann nur der ermessen, der schon ähnliche Erlebnisse hatte.

Jede Woche kamen Berichte von den Kindern, die in ihren Studien glänzend vorwärts kamen. Bob berichtete: Im Bergwerk geht alles gut, die Männer singen oft bei ihrer Arbeit. Saint Germain bemerkte dazu, daß Gerechtigkeit und liebendes Dienen überall die gleiche Tätigkeit auslösen würden, auch in der ganzen Geschäftswelt, wenn nach den gleichen Grundsätzen gehandelt würde.

Er versprach, uns später auf der Ranch wiederzutreffen und begab sich in den Fernen Osten. Wir verließen Washington am siebenten April (1932) und trafen in Denver am elften ein. Früh am nächsten Morgen

fuhren wir auf die Ranch, wo alles die Freude, den Frieden und die Freiheit der wunderbaren Berge atmete.

Als die Zeit der Abschlußprüfungen näherkam, erhielten wir von Nada und Rex einen herrlichen Brief, in dem sie ein Erlebnis schilderten, als dessen Urheber sie Saint Germain vermuteten und das sie alle sehr glücklich gemacht hatte. Eines Abends saßen sie beisammen und sprachen darüber, was für Kleider sie bei der Schlußfeier tragen wollten. Am nächsten Morgen fand Rex einen prächtigen neuen Anzug auf dem Tisch seines Zimmers mit einem Zettel: "Nimm dies als Gabe von einem, der dich liebt". Er war aus wunderschönem blauem Stoff und paßte ihm ausgezeichnet. Ebenso fanden Nada und Pearl in gleicher Art Kleider für sich vor. Sie waren aus einem weichen weißen Stoff gefertigt und mit auserlesenem Muster bestickt. Rex bestand darauf, sein Vater, Bob, Gaylord und ich sollten ihren Schlußprüfungen beiwohnen. Dies tat er so bestimmt, daß wir keine Absage zu geben vermochten und hin fuhren.

Diese Hochschule erfreute sich der steten Gaben eines Wohltäters, dessen Namen niemand kannte. War es Saint Germain? Dieser sagte uns später, der Leiter sei Mitglied der Großen Weißen Bruderschaft.

Rayborn hatte diesen Leiter und dessen Schwester vor unserer Rückreise in den Westen zum Essen eingeladen. Als wir uns trafen, war dort zu unser aller großer Freude und Überraschung auch Saint Germain anwe-

send. Er sprach dann lange mit uns über die neuen Wege des Hochschul-Studiums. Er sagte:

"Auf allen Gebieten der Erziehung setzt sich überall auf Erden ein gewisses Verlangen durch, die Anerkennung der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu erzwingen. Sie biete die einzige Grundlage, auf der dauernd Glück, Freiheit und Vollkommenheit errichtet werden können."

Das Leben müht sich niemals ab

"Nur durch 'ICH BIN', können die Menschen von Selbstsucht und Gier befreit werden. Gelingt dies, so werden alle zur vollen Benutzung des ewigen Überflusses kommen, der schon immer allen dienen wollte. Jeder Einzelne ist ein offenes Tor aller Vollendung, doch diese kann sich auf Erden nur ausdrücken, wenn das äußere Selbst seine Durchgangswege offen und in Harmonie hält, durch Verehrung und Anerkennung der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'."

"Hält der Einzelne seine Aufmerksamkeit auf sie gerichtet, so kann er aus ihr jeden Augenblick, alles Gute das er wünscht, in sein Wesen und in seine Welt rufen. Doch die größte Kraft, die diese Wahrheit zur Verfügung des persönlichen Selbst stellt, ist die Verwendung Göttlicher Liebe als einer 'Gegen-

wart', die allem vorangeht, die alles äußere Tun richtigstellt, die alle menschlichen Probleme löst und die Vollkommenheit offenbart, die auf Erden kommen muß."

"Göttliche Liebe ist das Herz der Unendlichkeit wie des Einzelwesens, ist eine Ewig-fließende Intelligente Flamme, die Energie, Weisheit, Macht und Stoff unbegrenzt freisetzt. Sie will in größter Fülle Segen verbreiten für alle, die ihre Persönlichkeit genügend in Harmonie bringen, damit sie dieser Liebe Durchgang zu gewähren vermag."

"Göttliche Liebe ist der Quellbrunnen des Lebens und die Schatztruhe des Weltalls. Selbsttätig gibt sie dem persönlichen Selbst alle guten Dinge, sofern die äußere Tätigkeit des Verstandes die 'ICH BIN Gegenwart' anerkennt und sich auf Göttliche Liebe eingestimmt hält. Dann gelingt alles ohne Kampf und Anstrengung und alle schöpferische Tätigkeit wird zu stetiger Ausweitung und freudiger Vollendung."

"Je mehr man das Leben studiert und das Vollkommene darin betrachtet, desto weniger müht man sich mit Menschen und Dingen ab und desto mehr verehrt man die 'Gott-Gegenwart', denn wer Vollkommenes verehrt, muß notwendig das werden, worauf seine Aufmerksamkeit ruht. Erfüllt die Menschheit das äußere Tun des Gemütes mit Gedanken und Gefühlen der Vollkommenheit, so werden auch ihre Organe diese Ordnung und

Vollendung verwirklichen. Je mehr wir Leben und Vollkommenheit verstehen, desto einfacher wird alles, bis wir nur noch eines zu tun haben und zwar zu allen Zeiten: Unser Denken und Fühlen stets mit Göttlicher Liebe zu füllen."

"Das Leben müht sich niemals ab – was sich abmüht, ist das Bewußtsein, in seinen Versuchen das Leben einzuengen, die Vollkommenheit, die immer sich zu verwirklichen trachtet, zu durchkreuzen und zu stören. Wollte das persönliche oder äußere Selbst nur das Leben fließen und in Frieden lassen – das erzielte Ergebnis wäre Vollkommenheit, die Erfüllung des Göttlichen Lebensweges. Manche, die ernsthaft beginnen, dieses Verständnis zu suchen, werden entmutigt und lassen von ihrem Ziele ab, weil sie bestimmte Früchte erwarten, statt sich einfach Gottes zu erfreuen, durch Verehrung der Schönheit und Kraft des Großen Lichtes selber wegen. Suchen wir das Licht, weil wir es lieben, das Licht zu verehren, so werden die Früchte unbedingt sicher folgen. Wir setzen dann Gott vor alles andere. Und das muß so sein, wenn das persönliche Selbst in seiner richtigen Beziehung zum Leben gehalten werden soll."

Spät am Nachmittag des nächsten Tages sagten wir unsern Freunden Lebewohl, tauschten gute Wünsche aus und bestiegen den Zug nach dem Westen. Die Dienstboten, die Saint Germain zur Besorgung des Haushaltes von Nada, Pearl und Rex besorgt hatte, verschwanden so lautlos wie sie gekommen waren. Ihre

ganze Kameradschaft bewies, was es bedeutet: 'Wissen! Wagen! Handeln! und - Schweigen!'

Unser Zug erreichte Denver um vier Uhr des dritten Tages nach dem Schulabschluß. Am nächsten Morgen früh, ritten Nada, Pearl, Zara, Bob, Rex und ich zur Höhle der Symbole. Gegen elf Uhr erreichten wir den Gipfel des Berges und Zara war äußerst glücklich. Sie entschuldigte sich und sagte, sie möchte eine Weile allein sein. Wir anderen bereiteten den Imbiß. Als sie später zurückkehrte, strahlte ein ungewöhnliches Licht aus ihren Augen. Sie erzählte:

"Nun hatte ich ein seltsames Erlebnis: Ich sah den Gott dieses Berges. Er ist ein wundervolles Wesen. Solche Würde, Weisheit und Kraft hätte ich nie für möglich gehalten. Er ist mindestens acht Fuß (240 cm) hoch und Wächter dieses 'Heiligen Berges', wie er ihn nennt. Er ist bekannt als Gott Tabor. Er sagte mir, er werde in nächster Zeit viel zu tun haben, uns allen zu helfen. Alles hier scheint mir so vertraut, als wäre ich schon hier gewesen."

"Er sagte, dies sei vor sehr langen Zeiten gewesen. Ich verstehe nicht ganz, was er meint, doch ich habe das Gefühl, als ob ich mich bald wichtiger vergangener Geschehnisse erinnern werde. Er sagte mir, eines Tages werde ich ins Herz dieses Berges eintreten und von seinem ewigen Leben und seiner Weisheit empfangen, doch vorher werden noch zwei Jahre vergehen. Er meinte, ich möge in Frieden bleiben, alles vollziehe sich in göttlicher Ordnung, ich sei nun im Großen

Strome des Lebens und dieser werde mich zu Ewiger Vollendung tragen."

"Meine liebe Schwester, wie bist du gesegnet", sagte Nada und umarmte sie zärtlich, "vertraue nur der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in dir und alles wird dir zur rechten Zeit offenbart werden. Komm nun zum Imbiß."

"Gern will ich mit euch essen", sagte sie, "doch ich fühle eine Kraft in mir, wie ich sie noch nie erlebt habe. Ich bin so dankbar, daß ihr mich heute hierher mitgenommen habt. Ihr seid alle so gut zu mir."

"Tief bewundere ich die Schönheit dieser Natur, doch diese innere Herrlichkeit übertrifft alles, was ich bisher erlebt habe. Gott segne euch, meine geliebten Freunde."

Nun wußten wir alle, was uns getrieben hatte sogleich unsern Tafelberg zu besuchen. Nach dem Essen schlug Rex vor, auf der Gegenseite des Berges abzusteigen, damit Zara das märchenhafte Farbenspiel der zerklüfteten Felsen sehen könne, ebenso den Eingang zur Höhle der Symbole. Als wir dort ankamen, hielt Rex sein Pferd an und sagte:

"Kommt, laßt uns hineingehen!"

"Nein, nein!" rief Zara und wurde blaß, "wir wollen es jetzt nicht tun. Laßt uns bitte heimkehren!"

Wir merkten sogleich, daß sie von innen geführt wurde und wendeten unsere Pferde heimwärts. Als wir die Ranch erreichten, sagte uns Rayborn, er habe eine

Botschaft empfangen: Saint Germain lade uns heute Abend um acht Uhr ins Turmzimmer ein.

Die Stunde kam. Als wir uns der Tür näherten, ging sie auf und Saint Germain stand vor uns. Er begrüßte uns, gütig wie immer und wir setzten uns in einem Kreis hin. Familie Livingston war überrascht und bewunderte die Schönheit des Raumes in großer Begeisterung. Als wir ruhig wurden, sagte Saint Germain:

"Unser Treffen dieses Abends gilt besonders Zara, dann auch Daniel Rayborn."

Er gab kurz Preis und Dank der 'ICH BIN Gegenwart' in herrlichen Worten. Während er sprach, flammte das 'Licht' mit großer Kraft auf und erleuchtete den Raum mit strahlendem Glanz.

Nun trat der Meister vor Zara und berührte ihre Stirn. Sogleich umgab sie ein Kreis blauen, rosa und goldenen Lichtes und wir wurden befähigt, in die nächst höhere Oktave des Lichtes zu blicken, in der die Meister gewöhnlich tätig sind. Das 'Licht' begann sich um Zara zu sammeln und ihre Innenschau wurde erweckt, so daß sie die Erfahrungen vieler Leben vor sich hingleiten sah. In dem einen stand sie unter der Leitung von Saint Germain und hatte hohe Erleuchtung erreicht. In einem anderen war sie Priesterin in der Höhle eines großen Berges. Damals hatte sie zum ersten Mal Gott Tabor getroffen. Während die Offenbarung vergangener Leben geboten wurde, setzte die Erinnerung an jene Tätigkeiten wieder ein. Saint

Germain erklärte, dies werde sich in wenigen Jahren als von großem Segen erweisen. Als er die Arbeit mit ihr beendete, erlosch der herrliche 'Licht'-Kreis allmählich.

"Mein Bruder", wandte er sich nun an Rayborn, "es ist mein Wunsch, du mögest am zwanzigsten Juli in der Höhle der Symbole sein, damit du dich für dein endgültiges Werk vorbereiten kannst. Dieser Bruder", er wies auf mich, "wird dich begleiten. Nada, Pearl, Rex und Bob werden am sechsundzwanzigsten Juli um acht Uhr dort sein. Gaylord wird morgen früh abreisen, um in Südamerika für die Große Weiße Bruderschaft zu arbeiten."

"Diese vorbereitende Arbeit ist für euch alle von unschätzbarem Werte, wie ihr es euch jetzt nicht vorstellen könnt. Die Strahlung, die er in der Höhle der Symbole empfangen wird, bringt die Erdenfahrt für Bruder Rayborn zu ihrem Ende. Doch Tag und Stunde werden keinem, der noch nicht aufgestiegen ist, enthüllt, weil seine eigene 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' allein den festgesetzten Augenblick kennt, da das große Werk von Jahrhunderten vollendet wird."

"Ich nehme an, alle äußeren geschäftlichen Beziehungen sind geordnet, im Hinblick auf dieses hohe Geschehen. Sollte noch etwas fehlen, so kann es in den nächsten zehn Tagen nachgeholt werden."

"Zara, deine heutige Begegnung mit Gott Tabor ist sehr bedeutungsvoll. Sie ist für dich sehr wichtig. Übe Geduld, damit die natürliche Entfaltung des 'Lichtes' in dir so rasch wie möglich erfolgen kann. Was du heute

Abend aus deiner Vergangenheit geschaut hast, ist nur ein kleiner Teil deiner früheren Erfahrungen, doch es ist alles, was heute für dich wesentlich ist."

"Rex, Bob und diesem Bruder", er meinte mich, "wünsche ich zu sagen, daß keine halbe Meile vom 'Meisterfund' ein weiteres großes Goldlager ruht, das ich euch bei eurem nächsten Besuch des Bergwerkes, heute in drei Tagen, kundgeben werde. Da die Mutungen alle verbrieft und die Urkunden in euren Händen sind, bleiben sie gesichert, bis ihr nach zwei Jahren aus dem Himalaya zurückkehren werdet."

"Dann werden unsere lieben Livingstons bereit sein, euch wieder zu treffen und weitere Schritte zu unternehmen, die sie ihrer völligen Freiheit näher bringen werden. Möge jeder von euch die empfangenen Richtlinien befolgen und immer daran denken, daß im Leben nichts wichtiger ist, als die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in euch und im Weltall zu lieben, zu verehren und sie zu begreifen. Verliert auf dieser Suche keinen Augenblick Freude und Begeisterung!"

"Demnächst werde ich mit euch im Bergwerk sein, doch euch nicht sichtbar. Wenn ihr von dort zurückkommt, soll Bob mitfahren, bereit zur Reise in den Fernen Osten. Familie Livingston werde ich vor dieser Reise nicht mehr in sichtbarer greifbarer Form erscheinen. Dir, Zara, will ich sagen, daß Dave Southerland, den du im Bergwerk treffen wirst, dein Zwillingsstrahl ist. Du wirst sein Gesicht und seine Strahlung wiedererkennen, denn sie gleichen der Verkörperung, in der

ihr zuletzt beisammen wart. Liebe Schüler, mein Segen umhülle jeden von euch in der Göttlichen Umarmung der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'!"

Mit diesen Worten entschwand sein Körper sehr rasch. Früh am siebenten Juli, fuhren wir mit Familie Livingston zum Bergwerk. Als wir dort ankamen, sagte Bob, Saint Germain habe unsere Ankunft für acht Uhr abends bereits mitgeteilt. Unsere Gäste waren entzückt von ihrem Bungalow, das ihnen zur Verfügung stand – mit Recht, denn Rayborn hatte alles liebreich vorbereitet. Sogar ein herrlicher kleiner Flügel stand bereit. Beim Essen warf Zara ihre Arme um Rayborn und küßte ihn, um ihrem großen Dank für alle seine Güte etwas Ausdruck zu geben.

Nach dem Essen entschuldigte sich Bob und kehrte nach einer halben Stunde mit Dave Southerland zurück. Zara war im Augenblick nicht anwesend und er wurde allen anderen vorgestellt. Zara kam zurück und stand plötzlich Dave gegenüber. Wir alle blickten gespannt auf das Paar, ohne etwas merken zu lassen. Als ihre Augen sich trafen, blieben sie beide einen Augenblick regungslos. Dann sagte Dave:

"Dich habe ich oft in meinen Träumen gesehen und immer schienst du mir wirklicher zu sein als nur ein Traumbild."

"Ja", sagte Zara, "es ist wahr, genau wie unser Geliebter Saint Germain mir gesagt hat. Ich erinnere mich deiner. Auch ich habe dich oft gesehen, während mein Körper schlief. Als ich sehr krank lag und keine Hoff-

nung auf Besserung bestand, kamst du zu mir und jedes Mal fühlte ich mich gestärkt und ermutigt. Dann kam Saint Germain und in wenigen Stunden wurde ich ganz gesund. Ich werde dir später alles erzählen."

Kein Auge im Zimmer blieb trocken bei diesem sich-wiederfinden des Paares von Zwillingsstrahlen. Wir dankten im Herzen Saint Germain für die Vollkommenheit, die er unaufhörlich um sich breitete, für uns alle und für die Welt. Es gibt kein stärkeres Band der Liebe im Weltall als das, zwischen einem Aufgestiegenen Meister und seinen Schülern.

"Meine Glück- und Segenswünsche euch beiden, ihr großen Seelen des Lichtes!" sagte Livingston und legte einen Arm um Dave, den anderen um Zara.

"Mein Glück ist vollkommen", sagte Frau Livingston und küßte beide. Nada, Pearl, Bob und Rex gaben ihrer Freude stürmisch Ausdruck, denn sie verstanden tiefer noch als die anderen, was diese Vereinigung von Zwillingsstrahlen bedeutet.

Aus dem Äther begann eine wunderbare klare Stimme zu singen: "Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes", begleitet von herrlichen Streichinstrumenten. Dave wurde stumm vor großer Überraschung, denn es war das erste Mal, daß er Zeuge einer Wunderleistung des Aufgestiegenen Gastgebers wurde. Die Musik war eine Anerkennung und Segnung der ewigen Vereinigung der drei Paare Zwillingsstrahlen und Dave glich einer Blume, die soeben ihren Blütenkelch in voller Strahlkraft der Sonne öffnete. Wir erzählten ihm, soweit es

uns erlaubt war, von Saint Germain und seinem wundervollen Wirken.

"Dies ist alles so märchenhaft", sagte Dave, "doch ein inneres Gefühl bestätigt mir, daß es wirklich wahr ist. Ich möchte mehr wissen davon und den Meister selber sehen."

Am nächsten Tag wurde Livingston zum Oberaufseher des Bergwerkes ernannt. Es wurde ihm der 'Meisterfund' gezeigt. Er war äußerst glücklich über alles. Nach Besichtigung aller Anlagen trat Bob die Leitung ab. Jeder Schicht, die von ihrer Arbeit kam, wurde Livingston durch Rayborn vorgestellt, mit der Erklärung, er und Dave Southerland würden in den nächsten zwei Jahren alles hier verantwortlich leiten. Er ließ sie fühlen, daß er ihre Treue und ihre Dienste für ihn und seine Mitarbeiter sehr schätze und daß die künftige Leitung immer das Wohlergehen aller zu pflegen versuchen werde. Das Quartett erfreute die Herzen wieder königlich durch ein herrliches Konzert.

Als ich mich an diesem Abend zur Ruhe begab, fiel ein Zettel vor meine Füße. Es war eine Botschaft Saint Germains an Bob, Rex und mich. Wir sollten am nächsten Morgen um sieben Uhr an eine bestimmte Stelle des Bergwerkbesitzes kommen. Wir taten dies und am Ort durchfuhr mich der Elektronenstrom vom Kopf bis zu den Füßen. Alle von uns hörten die deutlich gesprochenen Worte:

"Setzt euch ruhig in Form eines Dreiecks. Richtet die Aufmerksamkeit eures Gemütes auf die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in euch und haltet sie dort fest."

Nach wenigen Augenblicken trat ich aus meinem Körper und durch die Kosmische Hülle. Dort stand Saint Germain in herrlicher blendender Strahlung. Er grüßte mich in seiner liebreichen Art und sagte zu mir:

"Komm, wir treten nun ins Innere der Erde. Dort zeige ich dir das große Goldlager, von dem ich zu euch sprach. Ebenso offenbare ich dir, in welcher Art der Gott der Natur und der Gott des Goldes Zusammenwirken, in vollkommener Harmonie, um das kostbare Metall zu erzeugen, das die Menschen intuitiv zu benutzen lieben, damit es ihnen diene und sie schmücke."

"Als Gott des Goldes und der Natur bezeichne ich reine und vollkommene intelligente Wesen, die bewußt die Kräfte dieser Reiche benutzen und lenken. Der Naturgott entnimmt der Erde magnetische Kraftströme und erzielt damit in und auf unserem Planeten durch intelligente Bearbeitung bestimmte Ergebnisse. Diese Tätigkeit ist wirklich und vollzieht sich nach genauen Gesetzen, so

sicher, wie ein Chemiker in seinem Laboratorium danach arbeitet."

"Der Goldgott nimmt, bearbeitet und leitet die Elektronen-Ströme von unserer physischen Sonne. Er zieht sie bis in eine gewisse Tiefe unter die Erdkruste, ähnlich wie Bänder durch Spitzenwerk gelegt werden. Diese gewaltig verdichtete Elektronen-Energie wird nun mit der Magnetkraft innerhalb der Erde verbunden und dadurch wird ihre Schwingungszahl verringert. Die Strahlung des Goldes wird von Pflanzen wie von Menschen aufgenommen und für viele Zwecke nutzbar gemacht."

"Während deiner ersten Erlebnisse (die in 'Enthüllte Geheimnisse' dargestellt sind) erwähnte ich, daß die Ausstrahlung des Goldes eine mächtige reinigende und belebende Wirkung hat, im menschlichen Körper und in der Natur. In allen 'Goldenen Zeitaltern', stand die metallische Form des Goldes der Masse der Menschen zu täglichem Gebrauch zur Verfügung. Damals erreichte die geistige Entwicklung große Höhen."

"Eine der Ursachen des heutigen Chaos, liegt in der Tatsache, daß Gold durch Finanzkreise gehortet wird, statt daß es frei unter den Menschen kreisen und seine ausgleichende, reinigende, belebende Tätigkeit ins ganze Wirtschaftsleben des Menschengeschlechtes tragen kann."

"Die Hortung des Goldes in großen Mengen, bedeutet eine Anhäufung innerer Kraft, die, wenn

nicht innerhalb gewisser Zeit freigegeben, sich durch Überdruck ihrer eigenen gewaltigen Energie selber entlädt."

Nun zog mich Saint Germain näher in seine Strahlung und die innere Tätigkeit der Erde offenbarte sich mir. Vor uns standen zwei Höchste Strahlende Wesen. Das eine lenkte die Magnetströme der Erde, das andere die Elektronenströme des Goldes, das sich in der Erdkruste gebildet hatte.

Das Wesen, das als Gott der Natur bezeichnet wurde, war von herrlicher Schönheit und Kraft. Sein Körper war volle sechs Fuß hoch und in grün-goldene und rosa Gewänder gekleidet. Sie schienen aus selbstleuchtendem Stoff gefertigt. Eine Aura von lebhaftem Blau umgab sein Haupt und Lichtstrahlen strömten aus Herz, Kopf und Händen. Der Strahl der rechten Hand war grün, der der Linken rosa, der des Kopfes weiß und der des Herzens golden.

Das Wesen, das Saint Germain Gott des Goldes nannte, war in solch blendendes goldenes Licht gehüllt, daß ich erst nach einigen Sekunden die Strahlung ertrug und weitere Einzelheiten sehen konnte. Auch sein Gewand bestand aus Lichtstoff, doch die Strahlen aus Kopf und Händen, waren glühendes Gold, die Strahlen aus dem Herzen flammendes Weiß und die Aura, die sich einen vollen Fuß weit um das Haupt legte, sah aus wie helle Blitzstrahlen.

Saint Germain fuhr fort: "Das Vorkommen von Gold in weißem Quarz, ist die reinste Formation, die heute innerhalb der Erde zu finden ist. Der reine Quarz ist sozusagen der Rückstand der Magnetströme, das metallische Gold ist der Elektronen-Stoff der Sonne in niedriger Schwingungsform. Daher wird letzteres bisweilen als Verdichtung des Sonnenstrahls bezeichnet. Dieser Ausdruck steht der Wahrheit des wirklichen Vorgangs viel näher, als die Menschen ahnen."

"Paß nur auf!" Damit richteten die beiden Wesen die Lichtstrahlen ihrer Hände nach einer Höhlung im Felsen, in die durch einen Riß eine kleine Menge geschmolzenen Goldes gelaufen war, augenscheinlich während früherer vulkanischer Tätigkeit. Die gewaltige Hitze hatte den Riß mittels flüssigen Granits versiegelt und dadurch die ganze Ader, die in die Höhle führte, versteckt.

"Dies besondere Goldlager", fuhr Saint Germain fort, "liegt mit seinem höchsten Punkt ungefähr siebzig Meter unter der Erdoberfläche. Geologisches Wissen könnte es niemals feststellen. Nach eurer Rückkehr aus dem Fernen Osten wird dieses Vorkommen geöffnet und das Erz für einen bestimmten Zweck verwendet werden, den Menschen zum Segen und zur Erleuchtung."

Wir beobachteten weiter die beiden Wesen und sahen, wie der gerichtete Wurf ihrer Lichtstrahlen das

Gold in der Höhle sich ausweiten und aufglühen ließ, es wuchs wie Pflanzen im Sonnenschein.

"Wir waren nur eine halbe Stunde hier", bemerkte Saint Germain, als wir uns zum Gehen wandten und wieder zu meinem physischen Körper zurückkehrten. Rex und Bob sahen aus wie in tiefem Schlaf. Als sie kurz darauf ihre Augen öffneten, berichtete ich über meine Erlebnisse. Ihre Aufgabe war anderer Art gewesen, ihre Offenbarung und Belehrung mehr persönlich, doch es wurden ihnen zum Teil die gleichen Tätigkeiten gezeigt wie mir und sie erinnerten sich jeder Einzelheit.

Um acht Uhr kehrten wir zum Frühstück zurück und erzählten Nada, Pearl und Rayborn, was wir erlebt hatten. Dieser sagte uns, wir würden am zehnten Juli auf die Ranch zurückkehren. Der Vorabend war erfüllt von Musik und Freude, wir verbrachten ihn zusammen mit Familie Livingston, die wir zwei Jahre nun nicht mehr sehen sollten. Unsere Rückfahrt brachte nichts Besonderes. In den nächsten zehn Tagen schloß Rayborn geschäftlich alles ab und übergab es Nada und Rex. Er besaß nun ein riesiges Vermögen und die beiden Kinder gehörten jetzt zu den Reichsten des Westens. Sicher gab es keine würdigeren Sachwalter der Reichtümer Gottes.

Am Abend des neunzehnten Juli (1932) versammelten wir uns alle im Turmzimmer und fanden dort eine Überraschung vor, denn als wir die Tür öffneten, war der Raum bereits von weichem Weißen Licht erleuch-

tet. Als wir still geworden waren, erhob sich Rayborn zu einem innigen Preis- und Dankgebet für alles Gute, das er hatte empfangen dürfen und segnete zum Abschied alle seine irdischen Güter, die ihm so hohe Dienste geleistet haben. Wir versanken in tiefes Nachsinnen und ernteten große Hilfe und Erleuchtung.

Wir kehrten ins Musikzimmer zurück und das Quartett sang eine Stunde lang. Dann umarmte Rayborn jedes seiner Lieben und ging in sein Zimmer, da wir beide früh am nächsten Morgen zur Höhle der Symbole aufbrechen wollten. Wir verließen das Gut um sechs Uhr und Rex fuhr uns so nahe wie möglich zum Ziel. Die Wanderung von dort zum Eingang durch die kräftigende Morgenluft erheiterte das Herz und als wir uns näherten, hörten wir das Stampfen der Maschinen. Beim zweiten Eingang erwartete uns Saint Germain. Er schien noch wunderbarer, noch göttlicher als je zuvor.

Wir traten zum weißen Torbogen und er öffnete sich uns ohne Berührung. An Stelle des früheren blauen und roten Bogens, standen nun blendend weiße. Sie symbolisierten die Kosmische Anerkennung der Erhöhung eines der Menschenkinder, die nun kommen sollte.

Wir betraten den Radiosaal und jetzt noch kann ich den tiefen Frieden spüren, der mich dort umgab. Solche Gefühle der Verzückung, wie die Strahlung dieser Wunderräume sie auslöst, kann niemand nachempfinden, der sie nicht erlebt hat. Diese Hallen wurden zehntausende von Jahren erfüllt durch die

herrliche 'Gegenwart' der mächtigen Aufgestiegenen Meister der Liebe, des Lichtes und der Weisheit, der Legion des Lichtes, der Großen Weißen Bruderschaft.

Hier wurde unsere Meditation zu einer ganz anderen Tätigkeit als in der gewohnten Umgebung, der Wert solcher Kraftströme übersteigt die menschliche Vorstellungskraft. Saint Germain forderte uns zum Sitzen auf, während er uns die nötigen Anweisungen darüber erteilte, was er von uns zu tun wünschte. Ich wundere mich heute noch, wie deutlich ein Schüler solche Belehrungen im Gedächtnis behält, denn sie werden nie wiederholt, ausgenommen vom Meister selber. Und doch ist alles so klar, als wäre es in Buchstaben von Licht unvergeßlich eingeprägt.

Nach diesen Ausführungen gingen wir in unsere Schlafräume von früher und kleideten uns dort in unsere nahtlosen Gewänder. Wir versanken in tiefes Sinnen und hielten unsere Aufmerksamkeit auf die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' gerichtet, auf den Meister-Christus in unseren eigenen Herzen.

Nach drei Stunden wurde unser Bewußtsein in große Höhen geführt und wir erlebten Offenbarungen, die uns in Erstaunen setzten. Wir hatten Reiche betreten, von denen wir wohl gehört, doch deren wir uns nicht bewußt zu erinnern vermochten. Nun teilte milder Glockenton uns die Ankunft des Meisters mit. Sein Gesicht strahlte vor Glück.

"Ich bin sehr erfreut über eure erste wirkliche Meditation", sagte er. "Haltet nun jeden Tag derart eine geweihte Stunde."

Er hielt uns beide Hände entgegen. In jeder war ein Kristallbecher, gefüllt mit einer schweren, goldenen Flüssigkeit, die wie Honig aussah, sie funkelte, als bestünde sie aus Diamanten. Er sagte:

"Dies wird in den folgenden Tagen eure Hauptnahrung sein, denn es ist die wahre Essenz des Lebens. – Der Höhepunkt der Erfahrung unseres Bruders Rayborn ist das wesentlichste Erlebnis der Seele, während ihrer ganzen Pilgerfahrt auf Erden und das 'summum bonum' (Höchste Gut) alles menschlichen Daseins. Kommt nun mit mir, in die Lichtkammer und laßt euch durch nichts von dem beunruhigen, was ihr dort seht oder erfahrt."

Wir schritten durch den Empfangssaal. An seinem fernen Ende öffnete sich eine Tür, wo wir kurz zuvor nur die feste Wand gesehen hatten. Rasch schloß sich die Öffnung hinter uns und wir fanden uns inmitten einer vollkommenen Kugel. Drei Sessel aus festem Golde formten in der Mitte des Fußbodens ein Dreieck.

"Setzt euch bitte", sagte Saint Germain und nahm auf dem dritten Sessel Platz. Der Raum war von weichem glühendem Lichte erfüllt. Dieses begann stetig zu wachsen, an Stärke wie an Bewegung, bis wir uns seiner erstaunlichen Geschwindigkeit bewußt wurden. Flammenzungen begannen, aus dem uns umgebenden Lichte hervorzustürzen und unsere

Körper mit gewaltiger Wirkung zu durchdringen. Wir fühlten die Elektronen in uns eintreten und Geist und Körper mit ihrer Riesenkraft erfüllen. Dabei empfanden wir eine köstliche Kühle.

Dieser Vorgang setzte sich fort und wir fühlten und sahen in uns das Licht steigen und sich ausweiten, bis nach wenigen Augenblicken köstlichster Rosenduft den ganzen Raum erfüllte. Er nahm zu und wir gewahrten nun, daß er vom Licht in uns selber ausströmte.

Plötzlich verdichtete sich die Essenz der Rosen und wir lagen auf Rosenbetten von ausgesuchtester Farbe. Dieses Erlebnis brachte uns unbeschreibliche Verzückung und ein Gefühl tiefsten Friedens.

Nichts an dieser ganzen Erfahrung bestand bloß aus Einbildung, denn die Vollkommenheit innerhalb reinen Elektronen-Lichtes ist ohne Grenzen und durch wahres Verständnis ihres Gesetzes, kann und wird es jede Form und Art annehmen, die ein Aufgestiegener Meister ihm aufzuerlegen sich entscheidet.

Das herrliche Gefühl des Friedens, des Glückes und des Segens das wir erlebten, löschte jedes Zeitgefühl aus, denn die innere und äußere Tätigkeit waren zur völligen Einheit der Harmonie geworden, da Saint Germain sie auf die unbedingte Reinheit und Vollkommenheit des Einen Großen Lichtes der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' einstellte. – Nach und nach änderte sich die Geschwindigkeit der Lichtwellen, sank immer

tiefer, bis nur noch die weiche Strahlung des Mondes auf ruhiger See übrigblieb.

Zu unserer großen Verwunderung, erwiesen sich die Rosen als wirklich. Wohl waren sie aus dem Lichte geworden, doch sie verschwanden nicht mit ihm. Nach dieser Erfahrung konnte ich leicht verstehen, warum die Rose durch alle Zeitalter als das Symbol der Seele galt und warum die Strahlung eines Aufgestiegenen Meisters so oft Rosenduft trägt.

"Mein Bruder", sagte Saint Germain zu Rayborn, "du wirst nun jeden Tag zu dieser Stunde hierher kommen, die übrige Zeit jedoch allein bleiben."

Wir kehrten in den Vortragssaal zurück und ich stellte fest, daß wir mehr als drei Stunden in der Lichtkammer geweilt hatten. Sie waren uns vorgekommen wie wenige Augenblicke. Saint Germain gab uns als Nahrung für den Körper einen weiteren Becher Goldenen Lichtes.

"Geht nun in eure Zimmer und legt euch schlafen, bis ich euch rufe", sagte Saint Germain. Wohin wir uns auch bewegten, immer hüllte der wunderbare Rosenduft uns ein und kaum hatten wir uns hingelegt, sanken wir auch schon in tiefen Schlaf.

Dieses märchenhafte Geschehen wiederholte sich nun jeden Tag, bis am sechsundzwanzigsten Juli Nada, Pearl, Rex und Bob eintrafen. Wir begrüßten uns und sie fragten gleich nach dem Rosenduft und der weichen Strahlung, die meinen Körper dauernd umgaben. Sie

freuten sich meiner Fortschritte sehr. Während des siebenundzwanzigsten Juli, kamen viele der Aufgestiegenen Meister, einzeln und in Gruppen, bis alle, die an diesem Werke mitarbeiteten, versammelt waren.

An diesem Abend wurden wir um elf Uhr in den elektrischen Saal geführt, wo der wunderbare Atom-Beschleuniger darauf wartete, ein weiteres von uns Gottes-Kindern aufzunehmen und in dessen ewige Freiheit eintreten zu lassen, als Sohn des Lichtes, als Wahres Bildnis und als Gestalt der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart'.

Der Saal war mit starkem Licht erfüllt und winzige Punkte blendenden Lichtes schossen ständig hin und her. Rayborn setzte sich in den Stuhl und die vierundzwanzig Anwesenden bildeten einen Kreis um den Beschleuniger, Saint Germain genau hinter ihm und ich vor ihm. Mutter Nada – Rayborn's Zwillingsstrahl – befand sich ebenfalls im Kreise. Als alle bereit waren, bat Saint Germain alle, ihre Aufmerksamkeit stetig auf die 'Gegenwart' und Oberhoheit des 'ICH BIN' und des Meisters Jesus gerichtet zu halten.

Plötzlich umgab uns wie ein Blitz, ein Kreis stärksten, blendend weißen Lichtes und zog sich immer näher an den Stuhl heran, bis sein Durchmesser nur noch etwa drei Meter betrug. Das Licht in Daniel Rayborn weitete sich aus, bis es den äußeren Lichtkreis berührte. Damit begann er langsam in die Höhe zu schweben bis fast zwei Meter über dem Beschleuniger und das Licht in ihm wurde immer stärker. Auch Nada,

sein Zwillingsstrahl, schwebte in die Höhe und zu ihm hin, in den schmalen Lichtkreis hinein. Sie trafen sich einen Augenblick in Göttlicher Umarmung. Dabei leuchtete das Antlitz des Meisters Jesus über ihnen aus einer Aura von Gold, Rosa und Blau. Beide neigten ihre Häupter uns zu, lächelten strahlend, blickten auf, da ein großer Strahl Hell-weißen Lichtes sich auf sie senkte und sie schützend in seine Strahlung einhüllte, ihre herrliche Verbindung segnete und die beiden unserer Sicht entzog, während sie jenseits aller Sorge und Begrenzung in die Ewige Vollkommenheit des Seins eingingen, gekleidet in Leiber immerwährenden Lichtes, in das Gewand der Unsterblichkeit, das heller leuchtet als die Sonne am Mittag.

So trat eine weitere 'Mächtige Meister-Gegenwart' des 'Großen ICH BIN' in Kosmisches Dienen, indem der Himmlische Chor seine Hymne sang, zu ewigem Preise und zum Siege des 'Lichtes Gottes, das niemals versagt'.

10.
Abschließende Erlebnisse und unsere Reise nach Arabien

"Unser Werk hier ist für heute vollendet", sagte Saint Germain, als die Hymne verklang. "Laßt uns nun in den großen Saal gehen und essen."

Kaum saßen wir an der Tafel, als Daphne an der Großen Orgel erschien, neben ihr Arion mit einer wunderbaren Geige. Sie begannen zu spielen, während ein weicher Schirm regenbogenfarbenen Lichtes sich nahe der Decke ausbreitete. Die herrlichste Tenorstimme sang in diesem Lichte: 'Im Namen Christi herrschen wir'. Melodie und Worte weckten höchste Begeisterung. Saint Germain fühlte unsere Frage, wer dieser Sänger sei. Er antwortete:

"Der Tag wird kommen, da ihr diesen Kosmischen Sänger von Angesicht zu Angesicht sehen werdet."

Daphne begrüßte die Kinder entzückt und fragte das Quartett, ob es in Begleitung von Orgel und Geige etwas singen möchte. Nach ihrem Singen erfreuten wir uns einer herrlichen Stunde, erneuerten unsere

Bekanntschaften mit den Anwesenden, von denen wir einige im Fernen Osten treffen sollten.

Es war nahezu Morgen geworden, bis die anderen Gäste gegangen waren und wir fünf mit Saint Germain allein blieben.

"Zieht euch nun zurück", sagte er, "und ruht gründlich aus, damit ihr morgen Nachmittag heimkehren könnt."

Am nächsten Tag weckte uns die Glocke um elf Uhr. Wir sollten unsern geliebten Meister im großen Saal treffen. Als wir hingingen, standen die großen Tore schon offen und das Innere erstrahlte wie in der Mittagssonne. Noch nie hatten wir diese Wirkung inneren Sonnenlichtes erlebt. Saint Germain merkte unser Staunen und fragte:

"Warum wundert ihr euch immer über solche Dinge? Ihr wißt, im erhöhten Zustand des Bewußtseins kann jede vorstellbare Sache ausgeführt werden. Dies ist jederzeit möglich und gelingt mit unbedingter Sicherheit und vollkommener Leichtigkeit. Ihr habt euch an diese Tatsache, die zuerst seltsam erscheint, noch nicht ganz gewöhnt, doch für Meister Christus – die 'ICH BIN Gegenwart' in euch – gibt es nichts Ungewöhnliches. Versucht dies voll zu erfassen, damit auch ihr im Bewußtsein der Aufgestiegenen Meister leben lernt und euch das Wissen und die Anwendung der gleichen höchsten Freiheit zukommen. Laßt uns Platz nehmen!"

Sogleich erschien ein herrlicher Imbiß vor uns. Während des Mahles erteilte Saint Germain uns die Richtlinien für unsere Reise in den Fernen Osten. Er führte aus:

"Reist mit so wenig Gepäck wie möglich. Folgt immer eurem inneren Antrieb, dann werdet ihr zu allen Zeiten vollkommen geführt werden. Ihr habt ja nun erfahren, daß Kleidung und alles andere Erforderliche jederzeit verfügbar sind. Belastet euch daher mit nichts Unnötigem. Ich werde euch am zehnten August abends acht Uhr im Turmzimmer treffen, euer Abreisetag wird dann festgelegt sein."

Saint Germain begleitete uns bis zum Wagen, sagte uns Lebewohl und kehrte an den Geheimort zurück. Wir fuhren zurück zur Ranch. Die nächsten beiden Wochen eilten im Fluge dahin, mit Vorbereitungen für unsere Reise nach dem Osten. Rex hatte die Aufgabe, dem Leiter der Ranch die fortdauernde Abwesenheit Rayborn's verständlich zu machen.

"Mein Vater", erklärte er ihm eines Morgens, "ist in den Fernen Osten gerufen worden und wird unbestimmte Zeit dort bleiben. Ich habe die Verantwortung über alle hiesigen Güter übernommen, obgleich auch ich mit Nada zwei Jahre auf Reisen gehen werde. Darf ich in dieser Zeit die Ranch deiner Obhut anvertrauen?"

"Ich werde mein Bestes tun", antwortete er. "Mein Vertreter ist absolut zuverlässig und könnte gut an meine Stelle treten, falls mir etwas zustoßen sollte."

Schon kam der zehnte August und voll Freude erwarteten wir den Abend mit Saint Germain. Wie viel neue Erleuchtung mochte uns dabei wieder zuteilwerden! Unsere kürzliche Belehrung während des Aufsteigens Daniel Rayborn's und meine Verbindung mit dem weißhaarigen älteren Herrn, der so lange Zeit den Mann mit dem Kristallbecher suchte, ermutigten uns mächtig und gaben den starken Antrieb, mit aller Inbrunst unseres Wesens zum Licht und zur eigenen Erhöhung zu streben.

Als wir uns um acht Uhr dem Turmzimmer näherten, öffnete sich die Tür und Saint Germain stand strahlend vor uns, mit ausgebreiteten Armen. Wir begrüßten uns herzlich, setzten uns und er überbrachte uns die Liebe und den Segen der Mutter und des Vaters von Rex und Nada. Dann fuhr er fort:

"Eure Abreise ist nun auf den zwanzigsten August festgesetzt. Ich denke, es wird besser sein, wenn Rex, Bob und dieser Bruder", er nickte mir zu, "vor eurer Abreise nochmals zum Bergwerk fahren, um der Familie Livingston etwas Kraft und Ermutigung zu bringen. Ich hatte dies bei eurer Abreise von dort nicht im Plan, doch finde ich es nun richtiger, es doch zu tun. Gaylord wird euch gegen Ende Oktober in Paris treffen, sobald er seine Arbeit in Südamerika beendet hat."

"Nun habe ich euch etwas anderes mitzuteilen. Der äußere Eingang zur Höhle der Symbole ist verschlossen worden und wer von früher her den Ort nicht genau kennt, wird ihn nicht finden können. Gewisse Leute

hatten ihn entdeckt und planten, die Höhle zu erforschen. Dies fanden wir nötig zu verhüten. Ihr seht, uns stehen alle Kräfte und Mittel zur Verfügung, wenn wir Menschen oder Dinge behüten oder beschützen wollen. Ich gebe euch noch einige persönliche Anweisungen für die allernächste Zeit, dann muß ich gehen zu einer Zusammenkunft mit der Gruppe Südamerika der Großen Weißen Bruderschaft."

Er teilte uns noch mit, was er angedeutet hatte, hob seine Hand segnend, lächelte und entschwand.

Bobs Begeisterung hielt Schritt mit seiner Entwicklung. Es war ein wunderbares Erlebnis, zu beobachten, wie innig sein Verlangen nach der Erhöhung und wie unentwegt er seine Aufmerksamkeit auf das 'Licht' richtete. Nada und Pearl leuchtete die Große Weisheit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' immer klarer aus den Augen, je mehr das Licht in ihnen wuchs.

Am zwölften August fuhren wir zum Bergwerk und trafen abends sechs Uhr dort ein. Alle waren überrascht bis auf Zara. Diese sagte, sie habe gewußt, wir würden vor unserer Abreise noch einmal zu ihnen kommen.

Am nächsten Morgen schon, fuhren wir zurück und hatten den Eindruck, daß unser Besuch der Familie Livingston in manchem geholfen hat. Nie werde ich die letzte Nacht auf jener wunderbaren Ranch vergessen, wo wir alle so viel Glück erfahren durften, wo uns Erlebnisse von derart umwälzender Wichtigkeit geschenkt wurden, die unser aller Leben bis in alle

Tiefen wandelten. Ich fühlte das starke Verlangen, nochmals ins Turmzimmer zu gehen zu einer letzten Meditation. Ich sagte es den anderen und sie kamen gern mit mir. Als wir uns der Tür näherten, öffnete sie sich von selbst und der Raum war erfüllt von derselben herrlichen weichen Strahlung, die ihn mit einer Heiligen Gegenwart weihte, mit unsagbarem Frieden. Die Tür schloß sich hinter uns und unwillkürlich fiel ich auf die Knie, voll überquellenden Dankes.

Plötzlich fanden meine Gefühle Ausdruck: meine Worte strömten aus meiner 'ICH BIN Gegenwart' und ließen die tiefsten Gründe meiner Seele erklingen. Danach sprach Bob ein Gebet von solcher Schönheit, daß es uns alle erschütterte. So folgte eines dem andern. Sicher mußten diese Ströme unserer Liebe und Dankbarkeit zum wahren Herzmittelpunkt der Schöpfung vorgedrungen sein, so innig und aufrichtig waren sie. Als wir zum Ende kamen, wurde das Licht fast unerträglich blendend. Und plötzlich erklang eine kraftvolle Meisterliche Stimme aus dem Äther:

"Alles ist gut. Der strömende Dank eurer Herzen hat große Höhen und Große Aufgestiegene erreicht. Dies wird euch reichsten Segen bringen. Der Friede des 'Kosmischen Christus' möge euch umfangen und euch auf Flügeln des Lichtes hineintragen, in die ewige Vollkommenheit."

Langsam nahm das Licht wieder ab, bis nur noch eine milde Strahlung blieb. Still verließen wir den Raum und wußten uns in der Liebenden Obhut der

'Mächtigen Kraft des Lichtes', von der wir noch so wenig verstanden. Eine feine Strahlung der Liebe und himmlische Freude ging von einem zum andern über und wir legten uns zur Ruhe.

Früh am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Zuge ab und erreichten New York einige Tage vor unserer Abreise mit dem Dampfer. Wir besuchten viele schöne Orte und fühlten uns in besonderer Wertschätzung zur Freiheitsstatue hingezogen. Nada sagte:

"Welch ein wundervolles Symbol, doch wie wenige erfassen jemals seine Bedeutung! Es ist in Wirklichkeit ein Brennpunkt geistiger Kraft, der Amerikas Küsten bewacht. Die hochgehaltene Fackel stellt das Licht der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' dar. Es weist den Weg und sendet seine Strahlen der Liebe und des Friedens zu allen Menschen. Hoheit und Kraft der Gestalt, sind ein wunderbarer Ausdruck der 'Großen Gegenwart', die das 'Licht' trägt und nicht nur Amerika behütet und erhält, sondern alle Menschen, die wahrhaft das 'Licht' suchen."

"Es ist, als ob der Geist Amerikas in stillem Gruße das Licht hochhält, hin zur Gestalt des Christus, der hoch in den ragenden Anden Südamerikas steht. Wenigen ist etwas bekannt von der Mächtigen Kraft, die hier die Statue der Freiheit und dort in den gewaltigen Gebirgen des Südens die Gestalt Jesu auftürmen ließ. Hier wirkten weder Zufall noch blinde Kräfte, denn nirgends im Weltall gibt es sie. Wo der Intellekt solche

vermutet, beweist er nur, daß er das Gesetz des Weltalls nicht versteht."

"Diese Gestalten zeigen, welche Dienste die beiden Kontinente, denen sie zugehören, der übrigen Welt zu erweisen haben."

Um vier Uhr nachmittags des achtundzwanzigsten August (1932) gingen wir an Bord des Prachtdampfers 'Majestic', wahrhaft eines schwimmenden Palastes. Die Schlepper zogen ihn hinaus aufs offene Meer. Als das Schiff begann, seinen Weg durch die mächtige Weite des Meeres zu pflügen, schauten wir noch lange zu, wie unsere ragende Göttin des Lichtes hinter uns verdämmerte. Wir gingen in den Speisesaal, wo wir einen Tisch zu sechs Plätzen für uns belegt hatten, natürlich in Erwartung, unter uns zu bleiben. Wir hatten soeben unser Essen bestellt, als der Steward eine wunderschöne junge Dame an unsern Tisch führte. Man stelle sich mein Erstaunen vor: Als ich aufblickte, stand vor uns die Schülerin des Leiters des Rates von Frankreich, in dessen Heim wir vor unserer Rückreise nach Amerika mit Familie Livingston eine Woche gewohnt hatten. Ich hatte sie damals kennengelernt als die verschleierte Schwester und sie war Gaylord's Zwillingsstrahl. Sie begrüßte mich herzlich. Als ich sie den anderen vorstellen wollte, sagte sie: "Nennt mich Leto."

Alle waren entzückt und erfreut über ihre Anwesenheit. Sie erklärte:

"Ich bin gekommen, um euch in unser Heim in Paris zu führen, das mein Meister euch für euren dortigen

Aufenthalt zur Verfügung stellt. Er wird sich sehr freuen, euch alle beherbergen zu dürfen."

Gern nahmen wir diese Einladung an, denn wir wußten, sie gehörte zum göttlichen Plane, den Saint Germain für uns aufgestellt hatte. Leto's Kabine lag neben denen von Nada und Pearl. Bei Gelegenheit erzählte ich den anderen, daß diese kleine Dame, die aussah wie siebzehnjährig, ihren jetzigen Körper schon mehr als dreihundert Jahre benutzt. Fast konnten meine Freunde es mir nicht glauben, trotz der kürzlichen Worte Saint Germain's, wir möchten uns endlich an die große Wahrheit und Wirklichkeit der Aufgestiegenen Meister und ihrer Werke besser gewöhnen.

Am ersten Abend saßen wir still beisammen auf Deck, im großen Frieden des Meeres, es war ruhig wie ein Spiegel und silbern im Lichte des vollen Mondes. Den nächsten Abend verbrachten wir in unsern Räumen und lauschten Leto's Belehrungen. Sie erklärte, wie wir den Leib hinlegen und ihn bewußt und nach Belieben verlassen können. Sie tat dies so einfach und klar, daß wir die Möglichkeiten, die sich vor uns öffneten, voll zu erfassen vermochten.

"Die Schulung, die ich euch hier erteile", sagte sie, "ist sehr wirksam, ich werde es euch morgen Abend beweisen."

In Leto's Strahlenkreis erschien uns alles einfach und klar und leicht zu vollbringen, denn in ihrer Gegenwart wurde alle Unvollkommenheit, oder menschliche Schöpfung, sogleich aufgelöst. Unsere

Freude und Dankbarkeit waren groß, als wir erfuhren, sie werde uns während der ganzen Überfahrt Unterricht geben. Wieder staunten wir, was alles die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' durch die Herrlichen Aufgestiegenen Meister für uns bereithielt. So arbeiten sie für den Schüler, wenn er genügend ins 'Licht', in den 'Großen Aufsteigenden Strom des Lebens' eingetreten ist, in dem seine Ewige Freiheit immerwährend vorhanden ist.

Als jeder von uns Leto gute Nacht wünschte, schien ein leichtes Gewand von Licht uns zu umkleiden und der Duft der Heide, der den ganzen Abend den Raum erfüllt hatte, blieb bei uns. Wir trafen uns wieder beim Frühstück. Die Strahlung war noch stärker geworden. Ich fragte Leto, warum für unser Bewußtsein der Duft von Heide um sie liege. Sie erklärte dazu:

"Im elften Jahrhundert lebte ich in Schottland. Wegen eines damaligen Erlebnisses wurde mir die Erinnerung an Heide besonders lieb. Seither umstrahlt mich oft ganz unerwartet der Heideduft, sodaß zuweilen auch andere Menschen ihn bemerken."

Leto trug ein einfaches weißes Kleid, doch es zeigte eine Wirkung, als ob viele Farben durchschimmerten. Sogleich beantwortete sie meine Gedanken und sagte:

"Dies ist ein nahtloses Gewand, nicht von Händen gefertigt, sondern unmittelbar aus dem reinen 'Licht-Stoff' verdichtet, daher sein Lichtschein und Glanz. Es wird nie schmutzig und nutzt sich nie ab. Nach einiger Zeit werdet ihr alle auch Kleider solcher Art tragen. Im

voll erwachten und wie ihr sagt 'Aufgestiegenem-Meister-Bewußtsein', beschwert man sich nie mit Gepäck, denn rings im Äther findet sich der reine Stoff, aus dem wir alles formen können, was wir zu benutzen wünschen.

Das Wesen der Elektronen und ihr Kraftfeld

"Wir brauchen nur unsere bewußte Aufmerksamkeit auf unser gedankliches Bild oder die geschaute Form zu richten, dann bildet sich auch gleich die körperliche Form. Es schafft einen Brennpunkt, in dem sich das Elektronen-Licht des Äthers, das jeden Raum erfüllt, sammelt und verdichtet. Unser Gefühl, verbunden mit dem gedanklichen Bild, wirkt anziehend auf den reinen Elektronen-Stoff wie ein Magnet. Mit diesem Gefühl hat sich ein bestimmtes Wissen zu verbinden, wie die Schwingung in der Aura rund um das Elektron beschleunigt oder verlangsamt werden kann, denn diese Art der Schwingung, bestimmt Art und Stoff des verdichteten Dinges."

"Wenn ich den Ausdruck Elektron verwende, so verstehe ich darunter einen ewig reinen Herz-Mittelpunkt des Unsterblichen Feuers, ein vollkommenes Gleichgewicht von Licht, Stoff und Intelligenz und diesen Mittelpunkt umgibt eine Aura

geringeren Lichtes, von der wissenschaftlichen Welt als Kraftfeld bezeichnet. Das Elektron ist auf ewig unveränderlich vollkommen, doch das Kraftfeld oder die umgebende Aura, untersteht der Ausdehnung und Zusammenziehung. Diese Tatsache ermöglicht es, unsichtbaren Stoff in sichtbare Form zu überführen."

"Dem Elektron wohnt Intelligenz inne. Durch sie wird es zum willigen Diener und läßt sich von solchen Einzelwesen behandeln und gestalten, die ihre eigene Quelle des Lebens durch Schau der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in sich anerkennen. Bei dieser Höhe des Bewußtseins kann das Einzelwesen der Intelligenz, dem Elektron, direkt befehlen, eine Welle des Elektronen-Feuers zum Ausströmen zu bringen und das Kraftfeld nach Belieben sich ausdehnen oder zusammenziehen zu lassen."

"Diese Steigerung oder Senkung der Schwingungs-Geschwindigkeit nötigt das Kraftfeld, die Art des Stoffes, der in physische Form zu bringen ist, zu gestalten. So hat z.B. Eisen eine viel niedrigere Schwingungszahl als Gold. Will jemand Gold verdichten, so muß das Kraftfeld um das Elektron naturgemäß sich viel weiter ausdehnen und wird daher mehr Unsterbliches Feuer enthalten als Eisen."

"Wer solche Gestaltung hervorbringen will, muß seine Schau und sein Empfinden fest gerichtet

halten, um rasche Ergebnisse erzielen zu können. Es ist daher Aufgabe des Schülers, sich selber zu meistern und die bewußte Beherrschung und Lenkung der Kraft in seinem eigenem Gemüt und Körper zu gewinnen. Dann erst kann er den Fluß dieser Kraft regieren, ihn durch sein Schauen und Fühlen auf einen bestimmten Gegenstand leiten und ihn dort festhalten, bis der Behälter, – die Form seines gedanklichen Bildes, – gefüllt ist, mit dem lebenden leuchtenden Stoff des Universalen Feuers des Lebens."

"Diese Belehrung ist für euren Gebrauch bestimmt und ihr müßt sie praktisch anwenden, wenn ihr irgend einen Grad an Meisterschaft erreichen wollt. Nur durch Nutzung der Kenntnis, die man bereits besitzt, kann noch höheres Wissen wirklich erschlossen werden. Nur durch Arbeit mit dem Großen Inneren Gesetz des 'ICH BIN', kann Meisterschaft erworben werden."

"**Merkt euch für immer dieses größte Grundgesetz:** Vom niedrigsten bis zum höchsten Wesen des Weltalls, ist die einzige 'Gegenwart und Kraft', die etwas bewegen oder etwas Aufbauendes tun kann, jene bewußte Intelligenz, die ihr Eigen-Dasein und ihre Gestaltung anerkennt durch das Wort 'ICH BIN'. Durch dieses Wort kann alles, was das Einzelwesen wünscht, ins äußere Dasein kommen. Dies ist das 'Wort Gottes', durch das alles geschaffen wird. Ohne dieses Wort gibt es keine Schöpfung. Vergeßt nie: es gibt nur eine Kraft, die

schöpferisch etwas gestalten kann: das 'Mächtige Elektronen-Licht', das überall vorhanden ist und alles Geschaffene durchdringt.

Verantwortung und ewige Vollkommenheit

"Das Einzelwesen, das sagen kann 'ICH BIN' und dadurch sein eigenes Dasein anerkennt, muß auch die Verantwortung für seine eigenen Befehle und Entscheide übernehmen. Das Große Schöpferische Prinzip ist überall gegenwärtig, gleich wie der Gebrauch des Einmaleins. Doch der Einzelne muß seine 'ICH BIN Gegenwart' anerkennen, wenn er sie in Tätigkeit setzen und seinen Lebens-Plan erfüllen will, der Vollkommenheit oder vollkommenes Gleichgewicht bedeutet."

"Die Persönlichkeit oder äußere Tätigkeit des Einzelnen ist nur ein Brennpunkt, durch den die 'Magische Gegenwart' oder das 'ICH BIN' handelt. Wird die Energie des 'Mächtigen ICH BIN' durch Gedanken und Gefühle abgestempelt, die sich nur auf das Verlangen des Fleischkörpers richten, so wird das vollkommene Gleichgewicht des Ausdrucksmittels des Einzelnen gestört, es ist dann wie ein Rad, dessen Mittelpunkt sich verschoben hat, wodurch nur Unvollkommenheit und Mißklang ausgedrückt werden können. Beachtet der Einzelne

dagegen das 'Vollkommene Gleichgewicht' und schließt in seinen Machtspruch das ganze, statt nur einen Teil seines Weltalls ein, so wird er nur seiner Anerkennung der 'ICH BIN Gegenwart' folgen und ihre Kraft durch Befehle freisetzen, die das Vollkommene Gleichgewicht erhalten. Jeder Machtspruch des Lebens, der weniger verlangt als unbegrenzte Vollkommenheit, ist nicht der Plan Gottes und wird immer nur die Formen, auf die er sich richtet, zerstören, bis der Machtspruch die Gestaltung aller Vollkommenheit verlangt. Versteht das der Schüler, so wird er stets strahlend heiter bleiben, nichts als seine 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' bewußt festhalten und nie ein Wort sprechen, das weniger verlangt als die Vollkommenheit des Lebens."

"Von unserer Höhe des Bewußtseins aus können wir verfolgen, wie in allen Jahrhunderten die Menschheit durch Not und Mißklang, die sie selber erschufen, in schweren Kämpfen steht. Es ist erstaunlich, wie hartnäckig die Menschen sich weigern, die Ursachen zu verstehen, warum ihre Körper und ihr Gemüt ständig alt werden, zerfallen und sich in ihre Bestandteile auflösen, wenn doch sogar einige der materialistischsten Wissenschaftler anerkennen, daß die Zelle, wie sie vom physischen Körper zu seinem Aufbau verwendet wird, ewig unsterblich ist. Die Zelle birgt in sich die Kraft, sich ewig zu erneuern und selber zu erhalten, weil sie mit all ihren Teilen vollkommen im Gleichgewicht

steht. Wird sie ihrem eigenen Gesetz überlassen, so wird sie sich jene Vollkommenheit auch erhalten.

"Es wundert uns, daß die Menschheit sich damit zufriedengibt, immer wieder durch die Erfahrung des Todes zu gehen, obgleich sie doch so sehr an der Jugend und Schönheit und am Leben hängt. Dennoch weigert sie sich, die Harmonie, die alle ihre Ideale verwirklichen würde, ungestört zu lassen. Der Schüler, der mit seiner 'ICH BIN Gegenwart' eins ist, wird ihren Kraftstrom auch für die äußere Tätigkeit seines Verstandes und Körpers freisetzen und alles erzeugen, was immer er gebieten mag."

"Die Fähigkeit, nach Belieben den Körper zu verlassen und wieder in ihn einzugehen, ist ein nötiger Schritt zur Freiheit des Schülers, der auch viele höhere Fertigkeiten erschließt. Ein Teil meines Dienstes an den Menschen besteht darin, Einzelnen diese Fähigkeiten zu lehren – eine Aufgabe, für die ich große Liebe und natürliches Geschick habe. Ich kann anderen diese Idee vermitteln, damit auch sie fähig werden, vorwärts zu schreiten und das Leben in größerem Maße zu erfassen.

"Innerhalb von zwei Monaten werdet ihr fähig sein, bewußt aus euren Körpern zu gehen und wieder zurückzukehren, ebenso leicht wie ihr jetzt euer Haus verlaßt und es wieder betretet. Zuerst werde ich euch beistehen, bis ihr alles versteht und den Vorgang in eurem Bewußtsein festhaltet, später werdet ihr dies Ziel durch eigene Anstrengung erreichen. Selten finden

wir mehrere Menschen gleichzeitig für diesen Unterricht bereit, doch ihr seid zwei Paar Zwillingsstrahlen, die zusammen arbeiten, das erklärt dieses ungewöhnliche Zusammentreffen."

"Laßt uns nun die Brise des Meeres genießen, die Schönheit der Nacht und das vollkommene Wetter, das wir während der Überfahrt haben werden, denn wo ein Brennpunkt der Großen Weißen Bruderschaft ist, da gibt es nie Sturm oder irgendeine Störung. Jedes Mitglied ist solch ein Brennpunkt. – Ich habe nun abseits von hier zu arbeiten und muß euch bis heute Nachmittag um vier Uhr verlassen. Dann kehre ich zurück und werde mit euch essen."

Meeresreisen waren für mich immer ein Genuß, doch diese Überfahrt bot unendlich viel Höheres, denn unsere Verbindung und Arbeit mit Leto, ließ uns der Gegenwart Gottes stets gewahr bleiben.

Ich hatte Gelegenheit, kurz mit dem Kapitän zu plaudern. Er meinte, er fahre nun fünfzehn Jahre zur See, doch eine derart wunderbare Überfahrt habe er noch nie erlebt. Ich hätte ihm den Grund sagen können, doch es war klüger, über solche Dinge zu schweigen. Als wir uns zu Tisch setzten, kam Leto ebenfalls und sagte:

"Ich bringe gute Nachrichten. Zum Segen der Menschheit sind soeben große Dinge vollbracht worden. Ich sage euch dies, damit ihr euch mit mir freuen könnt. Doch später werdet ihr Genaueres erfahren, wahrscheinlich bei unserer Ankunft in Arabien. Es

freut mich, daß ihr eure Aufmerksamkeit so gut auf die 'Magische Gegenwart des ICH BIN' gerichtet zu halten vermochtet. Heute Abend, ehe wir mit unserer Arbeit beginnen, möchte ich, daß wir uns zusammen des Sonnenuntergangs erfreuen. Ihr werdet in den nächsten fünfzig Jahren keine so besondere Gelegenheit mehr haben wegen gewisser Kosmischer Tätigkeiten, die ihr jetzt noch nicht versteht."

Leto hatte Stühle aufs Ober-Deck bringen lassen, wo wir ungestört bleiben konnten. Als wir uns behaglich eingerichtet hatten, fuhr sie fort:

"Ihr erinnert euch gewisser Belehrungen Saint Germain's folgender Art:

Unser Sonnensystem

"Die Sonne dieses Systems ist für das ganze System das gleiche, was das Herz für den menschlichen Körper ist. Die Kraftströme sind die Blutbahnen dieses Weltsystems, der Äthergürtel um diese Erde ist die Lunge, durch die die Kraftströme ständig fließen und immerdar den Leib der Erde reinigen. Die Sonne ist auch das Haupt oder der Vater dieses Systems. Dort wird diese mächtige Energie immerdar erzeugt von herrlichen Aufgestiegenen Wesen, die dieser Tätigkeit vorstehen und sie lenken, durch

die 'Mächtige Intelligenz', die dort ihren Mittelpunkt hat."

"Die Sonne ist nicht heiß, wie die Wissenschaftler meinen. Sie ist so kühl und tausendmal erfrischender als das milde Lüftchen des köstlichsten Sommerabends. Die Kraftströme der Sonne werden erst heiß, wenn sie durch den Äthergürtel der Erde dringen. Die Sonne ist der Elektrische Pol und die Erde der Magnetische Pol. Der Äthergürtel ist das Element, durch das die Ströme verändert werden."

"Der Christus-Geist ist verkörpert in Großen Wesen in der Sonne, ähnlich wie es hier auf Erden ist. Vergeßt nie: Gott schickt seine Strahlen aus, die ihn selber individualisieren, zum Zwecke, seine Tätigkeit durch ihrer-Selbst-bewußte Wesen zu regieren, zu ordnen und zu lenken. Daher ist uns, als den Söhnen Gottes, freier Wille, eigene Wahl übergeben."

"Durch volle Anerkennung und Aufnahme dieser Mächtigen Gotteskraft, Liebe und Intelligenz, die in uns selber verankert ist, werden wir fähig, mehr und mehr die volle Kraft Gottes bewußt zum Ausdruck zu bringen. Nur die fortgeschrittensten Schüler erkennen, daß es Mächtige Wesen gibt, die so hoch über dem 'Herrn der Erde' stehen wie dieser über dem gewöhnlichen Sterblichen."

"Möge nun jeder von euch sein Bewußtsein von seinem Körper abziehen und es voll auf die Sonne

richten. Schließt die Augen bis auf einen feinen Spalt und wartet ab."

Wir saßen sehr still, fast zwanzig Minuten lang, dann gingen wir als Gruppe vor, Leto führte den Weg. Sie wurde blendend und strahlend. Tiefer und tiefer tauchten wir in das Starke Licht jenes Großen Mittelpunktes des Kosmischen Lichtes und merkten auf einmal, daß wir uns der Kugel selbst näherten. Die Strahlung, die sie ausschickte, gab das Gefühl großer Erhebung und eine glühende Empfindung von Frieden und Kraft. Je näher Leto uns zog, desto heller wurde ihre Strahlung.

Wir näherten uns einer prächtigen Stadt, genannt die 'Stadt der Sonne'. In ihr leben wunderbare, vollkommene Wesen, uns sehr ähnlich, nur waren ihre Körper etwas größer als die unseren und ihre Strahlung und Schönheit unbeschreiblich.

Bald kehrten wir um. Die Herrliche Stadt begann zu verblassen, das Himmlische Licht wurde nun schwächer und wir hörten Leto sagen, daß wir wieder mit ihr zurückgehen möchten. Durch einen plötzlichen Ruck wurden wir uns unserer Körper wieder bewußt.

"Ein großer Erfolg!" sagte Leto lächelnd. "Ich habe euch dies sehen lassen, damit jeder dem andern von seinen Erlebnissen berichten kann, denn dies gibt große Kraft. Die Vorstellung der Menschen von der Sonne als einen Brennpunkt riesiger Hitze ist falsch und kindisch. Wahr ist, daß

die gewaltigen Kraftstrahlen, die sie in ihr Planetensystem ausschickt, überhaupt keine Hitzestrahlen sind, sondern Strahlen elektronischer Energie, die erst zu Wärme werden, wenn sie die Atmosphäre der Erde berühren und durchdringen. Die Atmosphäre um unseren Planeten ist ein Kraftfeld, das von den magnetischen Kraftstrahlen erzeugt wird, die vom Mittelpunkt dieses Planeten ausgeschickt werden. Erst wenn die Strahlen der Elektronen-Kraft der Sonne diese Magnetstrahlen treffen, ergeben sich in unserer Atmosphäre die Erscheinungen, die wir als Sonnenwärme und Sonnenlicht bezeichnen."

Wir erfreuten uns der Dämmerung auf Deck bis halb acht Uhr und gingen dann in Leto's Kabine.

Wir setzten uns in fünf Lehnstühle, die sie besorgt hatte und in denen der Körper in voller Behaglichkeit ruhen konnte. Hier führte Leto unsere Schulung fort. Sie erklärte:

Übung:
Verlassen des physischen Körpers

"Richtet eure Aufmerksamkeit einen Augenblick auf euer Herz und hebt sie dann in den Scheitel des Hauptes. Haltet sie dort fest und laßt das Folgende euer einziger Gedanke sein:

'Mächtige ICH BIN Gegenwart', die ICH BIN, übernimm nun in Deiner vollen Meisterschaft diesen Körper. Bewußt und nach Belieben gehe ich aus ihm heraus und kehre in ihn zurück. Nie mehr kann er mich binden oder meine Freiheit beschränken."

Es konnte nicht mehr als drei Minuten gedauert haben, da standen wir vor unseren Körpern, frei – bewußt frei – in Körpern aus Stoff, doch aus feinerem Stoff als der physische Körper. In diesem Zustand waren wir klarer, wacher und freier, als es im physischen Körper je möglich gewesen ist.

"Kommt mit mir!" sagte Leto. Sofort glitten wir aus dem Raume hinaus über stille Wasser entlang, bis in ihr Heim in Paris. Wir sahen und begrüßten ihren Meister. Dann setzten wir unsere Reise fort nach dem Geheimort der Bruderschaft in Arabien, den wir später besuchten. Als wir uns unseren Körpern wieder näherten, sagte Leto:

"Wartet, wir werden dies mit Bewußtheit tun!"

Sie ging zu jedem Körper, wie er im Lehnstuhl lag und berührte seine Stirn. Sogleich stand er auf, sah aber aus wie schlafend. Dann gab sie uns Anweisungen, die hier nicht mitgeteilt werden und wir befanden uns wieder voll bewußt in unsern Körpern. Die ganze Erfahrung unterschied sich von allem, was wir je erlebt hatten und hinterließ in uns ein festes, unbeschreibliches Vertrauen daran, dies wiederholen zu können.

Wir wollten ihr danken, doch sie hob ihre Hand und gebot Schweigen.

Sie sagte schlicht:

> **"Liebe dient, weil das Schenken zum Wesen der Liebe gehört. Sie erwartet keine Anerkennung ihrer Gaben und kümmert sich nicht darum. Doch ist mir eure schöne Dankbarkeit wohl bekannt. Versucht, selber jene Liebe zu werden, die keinen Besitz wünscht. Nur sie ist wahrhaft göttlich."**

Die folgenden Tage waren erfüllt von Freude, Schönheit, Ruhe und Frieden. Wir schauten das Licht der Sonne bei Tag, das Licht des Mondes bei Nacht und unser ganzes Wesen atmete Preis und Dank, einfach für das Glück, leben zu dürfen.

Das Schiff legte in Cherbourg an und wir folgten Leto in zwei Wagen, die auf uns warteten und uns nach Paris führten. Pearl und Nada fuhren mit ihr im ersten Wagen, wir Männer im zweiten.

In ihrem Heim in Paris begrüßte uns der Meister in seiner freundlichen Art und sagte:

"Es ist uns eine große Freude, euch so lange ihr es wünscht bei uns zu haben, wir möchten, daß ihr hier genauso frei ein- und ausgeht wie in eurem Heim in Amerika."

Die nächsten Tage verlebten wir mit diesen gesegneten Meistern, lernten viele wunderbare Dinge und erhielten Einblick in das mächtige Schaffen der Großen

Weißen Bruderschaft. Ihre gewaltige Kraft, ihr verborgenes Wirken und Vollbringen, sind dem Verstande dessen, der hierin noch keine Erfahrung hat, unfaßbar.

Wir wurden nun durch Leto regelmäßig und nach bestimmtem Plane unterrichtet und besuchten am Nachmittag schöne und lehrreiche Orte. Kein Augenblick blieb ungenutzt, da sie sagte, wir würden bald nach Arabien reisen, sie erwarte die Aufforderung innerhalb einer Woche.

Bei einem Besuch des Louvre-Museums, zeigte Leto uns das Gemälde eines jungen Künstlers, betitelt 'Vereinigung zweier Seelen'. Er wollte die 'Vereinigung der Zwillingsstrahlen' darstellen und tat es in wunderbarer Schau und Gestaltung. Sie sagte:

"Wir warten auf eine Gelegenheit, diesen Künstler zur Inneren Weisheit zu erwecken, nachdem er seine Idee derart zu gestalten vermochte. Mitten in seiner Arbeit schloß er aus Unkenntnis das Tor zur Inspiration, die er zu Beginn empfangen hatte. Mein Meister sah seine Not und gewährte ihm den nötigen Beistand, damit er die Verbindung mit seiner göttlichen Schöpferkraft wiedergewinnen und sein Bild vollenden konnte. Er war sich dieser Mithilfe natürlich nicht bewußt, doch das wunderschöne Bild vor uns ist das Ergebnis."

"Oft helfen die Aufgestiegenen Meister Künstlern, Musikern, Dichtern, Erfindern und vielen anderen, die schöpferisch tätig sind, ohne daß diese etwas davon wissen. Dies ist ein Teil unseres verborgenen Wirkens."

Wir besuchten ein Treffen der Großen Weißen Bruderschaft und begegneten dort Mitgliedern aus aller Welt, darunter auch Gaylord's Freund, den ich bei Gaylord's Entführung in Paris kennengelernt hatte. Die Einblicke in all dies weltumspannende gütige Schaffen, wurden uns zum steten Quell edelster Freuden. Viele aufrichtige Menschen, die ihr Leben dem Aufbau widmen, sind innerlich Mitglieder dieser Bruderschaft, lange bevor sie es mit den äußeren Sinnen selber erkennen.

Die Zeit unserer Abreise kam und Leto sollte uns in den Osten begleiten. Wir sagten ihrem gesegneten Meister Lebewohl und fuhren im Wagen nach Marseille. Wir hielten vor dem Büro der Dampferlinie Messageries Maritimes. Als wir dort eintrafen, kam ein großer stattlicher Mann in arabischer Kleidung auf uns zu, verbeugte sich vor Leto und sagte:

"Hoheit, die Plätze sind belegt auf dem Dampfer 'Mariette Pache'. Dieser Briefumschlag enthält die nötigen Papiere. Ihre Unterkunft am gewohnten Orte ist bereit. Kann ich sonst noch etwas besorgen?"

Er berührte sein Herz und seine Stirn und Leto gab den Gruß zurück mit einem Zeichen, durch das die Große Weiße Bruderschaft sich zu erkennen gibt. Der Mann war somit einer der Brüder. Wir fuhren nun zu einem alten Privatgasthof, altmodisch, doch peinlich sauber und mit hübschen Zimmern. Leto sagte dem Fahrer, er möge uns am nächsten Morgen um neun Uhr

abholen. Ich muß gestehen, daß ich sehr gern gewußt hätte, warum sie mit 'Hoheit' angeredet wurde.

Pünktlich um neun Uhr fuhren wir zum Landungsplatz und Leto beauftragte den Fahrer, nach Paris zurückzukehren. Als wir das Schiff betraten, wurden wir alle mit größter Ehrerbietung behandelt und unsere Wohnräume erwiesen sich als wahrhaft fürstlich.

Nach einer herrlichen Fahrt über die blauen Wasser des Mittelmeeres legten wir in Alexandrien an. Wieder führte Leto uns zu wartenden Wagen und nach etwa zwanzig Minuten fuhren wir durch ein Tor und hielten vor einem herrlichen Wohnsitz in maurischem Baustil. Ein Jüngling in maurischer Tracht ließ uns eintreten und führte uns in einen kreisrunden Raum. Dort begrüßte uns eine große schöne Frau. Sie schien nicht älter als zwanzigjährig zu sein, doch aus ihren Augen leuchtete tiefe Weisheit. Leto stellte sie uns vor als Elektra. Diese sagte in herzlicher Güte:

"Geliebte Schwestern und Brüder, ihr seid hier freudig willkommen. Nehmt bitte meine bescheidene Gastfreundschaft an, jetzt und zu jeder Zeit, da ihr in Alexandrien weilt. Ihr ehrt mich, wenn ihr mein Haus zu eurem Heime macht. Euer geliebter Meister war gestern hier und bittet euch, zwei Tage hier zu bleiben. Dann wird ein Boot euch an einen Platz der arabischen Küste bringen, von wo aus ihr euren Bestimmungsort erreichen könnt."

Sie berührte ein liebliches Glockenspiel, der Jüngling kam zurück und führte uns in unsere Zimmer.

Während des Gesprächs beim Essen, erfuhren wir einiges über Elektra's Familie. Ihr Vater war Engländer, ihre Mutter Französin. Jemand fragte, ob beide Eltern noch lebten. Sie antwortete:

"Nein, sie haben vor hundert fünfundzwanzig Jahren ihr Erdenleben abgeschlossen. Ihr seht, ich bin nicht so weit wie eure wunderbare Begleiterin, doch ich habe genügend Selbstbeherrschung erreicht, um Zeit und Raum ausschalten zu können."

"Elektra", sagte Leto, "steht auf hoher Stufe und vollbringt wunderbare Arbeit, wie ihr noch sehen werdet. Doch die nächsten beiden Tage wollen wir uns all der Schönheiten Alexandriens erfreuen."

Am nächsten Morgen machten wir eine erste Rundfahrt. Wir hielten beim Geschäft eines alten Goldschmiedes und bewunderten seine herrlichen Steine und Arbeiten. Der Besitzer verbeugte sich tief, berührte zum Gruß sein Herz und seine Stirn und fragte, ob er die Ringe von Rex und Bob sehen dürfte. Er sank in tiefes Schweigen, schaute darauf die beiden fest an und bemerkte:

"Meine Brüder, ihr habt mir eine große Ehre erwiesen. Erst einmal zuvor, habe ich solche Juwelen gesehen. Sie sind 'Verdichtetes Licht' – 'Lebende Edelsteine'. Ihr seid wahrhaft gesegnet."

Als wir ihm dankten und uns zum Gehen wandten, erbat er den Segen des Höchsten Gottes auf uns.

Am zweiten Abend nach diesem Besuche erzählte uns Elektra einige ihrer Erlebnisse, als ein verschlossener Brief Rex vor die Füße fiel. Er öffnete ihn eilig und fand darin eine Botschaft unseres Geliebten Saint Germains. Sie lautete:

"Morgen wird eine Jacht, die einem der Brüder gehört, euch zu einem gewissen Hafen bringen, von wo aus ihr in Wagen euren Bestimmungsort in Arabien erreichen werdet. Eure Mutter und euer Vater schicken euch alle Grüße und ihre Liebe."

Am nächsten Morgen begleitete uns Elektra auf die Jacht, ein herrliches schmuckes Fahrzeug, gepflegt wie ein Windhund. Sie sagte uns Lebewohl mit den Worten:

"Ich erwarte euch auf eurer Rückreise, ehe ihr nach Indien fahrt."

Auf der Jacht erlebten wir eine neue Überraschung, denn ihr Besitzer war niemand anders als Gaylord's Freund, der Bruder, der uns bei Gaylord's Gefangenschaft damals in Cherbourg erwartet hatte. Unsere ganze Fahrt war aufs Beste durchdacht und vorbereitet. Sobald wir auf dem Wasser waren, widmete uns der Gastgeber seine ungeteilte Aufmerksamkeit. Er berichtete:

"Soeben bekam ich einen Brief von Gaylord, er weilt immer noch in Amerika. Er hat dort seine Arbeit zu vollenden und läßt alle grüßen. Er hofft, euch in weni-

gen Wochen wiederzusehen, seine Liebe wird immer um euch sein."

Wir dankten von Herzen und dachten voller Liebe an unsern gütigen Freund.

Die Fahrt durch den Suezkanal war köstlich und mit dem Roten Meer ist so viel göttliche Überlieferung verbunden, daß wir uns ihm mit gespannter Erwartung näherten. Wir hatten nun so viele wunderbare Dinge erlebt, daß wir heimlich erwarteten, wir würden die Wasser sich teilen und die früheren Geschehnisse im Äther erscheinen sehen. Als wir darüber sprachen, erklärte unser Gastgeber:

Wunder

"Wunder sind nur das Ergebnis eines mächtigen allgegenwärtigen Kosmischen Gesetzes, das durch jemanden, der seine göttliche Autorität anerkennt und zu benutzen versteht, bewußt in Tätigkeit gesetzt wird. Die Gesetze, die alle Art Gestaltung beherrschen, die dem menschlichen Verstande als übernatürlich erscheinen, sind so natürlich und unfehlbar, wie die Bewegung eines Planeten. Alle Tätigkeit – vom Elektron bis zur größten Sonne des Weltalls – untersteht der Herrschaft und genauen Wirksamkeit des 'Gesetzes', das durch individualisierte, ihrer-Selbst-bewußte Intelligenz bestätigt

werden kann. Versteht ein Einzelwesen, dies 'Große Gesetz', das alle Formgestaltung beherrscht, so kann und wird es genaue Ergebnisse erzielen. Daher gibt es in Wirklichkeit keine Wunder."

"Wunder sind nur die Wirkung der Anwendung des Gesetzes durch ein Einzelwesen, das etwas Bestimmtes erreichen will. Jeder kann solche Leistungen vollbringen lernen, wenn er es stark genug wünscht und die äußere Tätigkeit des Denkens und Fühlens in Zucht nimmt."

Wir liefen im Hafen ein und fuhren mit den Wagen, die auf uns warteten, weiter. Unser Gastgeber begleitete uns bis zur arabischen Geheimstätte und gab seiner Jacht den Auftrag, bis zu unserer Rückkehr auf uns zu warten. Wir hatten schon gegessen, ehe die Jacht spät am Nachmittag im Hafen anlegte. Leto sagte, wir würden in der Nacht reisen, um nicht bemerkt zu werden. Wir kamen durch viele seltsame Orte und trafen kurz vor Tagesanbruch bei der kleinen Hütte am Fuße eines Hügels ein, die Gaylord uns bereits beschrieben hatte.

Neugier

"Wir wußten nicht, wie wir nun statt auf Kamelen mit unseren Wagen das Ziel erreichen sollten, doch enthielten wir uns einer Frage. Wir wußten

uns als Gäste einer 'Mächtigen Gegenwart und Kraft' und es war unsere Pflicht, zu schweigen, wenn wir nicht aus freien Stücken aufgeklärt wurden. **Bei geistiger Schulung ist Neugier für den Schüler unentschuldbar, sie muß aus seinem Bewußtsein gänzlich entfernt werden,** ehe ihm auf dem Pfade zur Meisterschaft ein gewisses Verständnis, Kraft und Erfahrung zugebilligt werden. Wird die Neugier innerhalb der Persönlichkeit nicht gänzlich ausgemerzt, so bietet sie den finsteren Kräften ein weit offenes Tor und kann von ihnen jederzeit dazu mißbraucht werden, den weiteren Fortschritt des vorgerückten Schülers aufzuhalten. Wir wußten, alles Nötige würde uns auch ohne eigenes Fragen mitgeteilt werden.

Der Tag brach an, als wir die Hütte erreichten. Sogleich trat ein großer Mann in einem Indigo-Mantel heraus und hieß uns herzlich willkommen. Er sagte, wir möchten zu unsern Wagen zurückkehren. Dort wartete auf uns eine große Überraschung und eine Sintflut hätte nicht stärker wirken können: Vor uns lag die Erde offen und gab eine Eingangspforte aus Metall frei, groß genug für unsere Kraftwagen. Dahinter führte eine gepflasterte Straße abwärts. Das Tor wurde durch mächtige Maschinen bewegt und als es sich kurz nach unserer Durchfahrt wieder schloß, war von außen sicher nichts zu sehen als ein Stück arabischen Wüstenbodens.

Als wir in die Tunnelstraße eingefahren waren, leuchtete das weiche weiße Licht auf, das uns schon

vertraut war und mit dem die Aufgestiegenen Meister immer ihre Tunnel, Höhlen und unterirdischen Durchgänge erhellen. Wir fuhren langsam etwa zwanzig Minuten lang und kamen in ein großes Rund von etwa sechzig Metern Durchmesser. Hier gab es alles, was zur Pflege eines Autos nötig werden könnte.

Der Bruder im Indigo-Mantel stieg aus und führte uns zu einem Aufzug. Darin fuhren wir etwa hundertzwanzig Meter tiefer und betraten einen gewaltigen Saal mit mächtigen Säulen, fast hundert Meter hoch. Sie waren reich mit Hieroglyphen geschmückt, Einlegearbeit in herrlichen Farben. Dieser Saal erwies sich später als der Vorraum eines gewaltigen Regierungsgebäudes. Unser Führer geleitete uns zu einem großen Torbogen, der sich auf sein Geheiß hin öffnete und uns den Weg zu einem anderen wundervoll geschmückten Raum freigab. Seine Decke war gewölbt und durch eine einzige riesige Säule im Mittelpunkt getragen. Dieser zweite Saal maß nach jeder Richtung mindestens sechzig Meter. Endlich brach der Bruder im Indigo-Mantel sein Schweigen und erklärte:

"Dies ist einer unserer wichtigsten Ratssäle, der oft auch zu großen Essen benutzt wird. Geliebte Schwestern und Brüder, ihr seid noch keine eigentlichen Mitglieder unseres Ordens, aber die ersten Schüler dieser Art, denen der Zutritt in diese sehr alte Geheimstätte erlaubt wurde, ohne daß ihr in die äußeren Tätigkeiten der Großen Weißen Bruderschaft eingeordnet seid. Doch genügen eure Empfehlungen durchaus."

Mit diesen Worten warf er die Kapuze seines Mantels zurück und vor uns stand unser Gesegneter Meister Saint Germain. Höchste Freude durchströmte uns und sogleich fühlten wir uns ganz zu Hause.

"Ihr werdet nun in eure Gemächer geführt. Wenn ihr euch erfrischt und in eure nahtlosen Gewänder gekleidet habt, kommt ihr wieder hierher zu mir."

Ein Jüngling und eine Jungfrau erschienen und zeigten uns unsere Zimmer. Als wir später in den Ratssaal zurückkamen, waren schon einige Brüder eingetroffen und sprachen mit Saint Germain. Dieser gab uns bekannt:

"In sieben Tagen wird hier ein internationaler Kongress der Großen Weißen Bruderschaft abgehalten. Dieser findet nur alle sieben Jahre statt. Die Höchsten unserer Mitglieder werden anwesend sein. Bei dieser Gelegenheit werdet ihr zu Mitgliedern der äußeren wie auch der 'inneren' Organisation berufen. Setzt euch, ich möchte euch mehr erzählen von der Stadt, in der ihr jetzt weilt."

Wieder hielt er uns eine seiner wundervollen Reden und wir staunten über alle die Wunder unserer Erde und des Weltalls. Er erklärte:

"Es gab eine Zeit, da stand diese Stadt auf der Oberfläche der Erde. Gewisse Aufgestiegene Meister wußten, daß eine Sintflut drohte und versiegelten einen Teil der Stadt für künftigen Gebrauch. Als die Flut hereinbrach, versank die Stadt und wurde dann

vom Sand des umliegenden Landes, das zur Wüste wurde, aufgefüllt und zugedeckt."

"Die Giebel der höchsten Gebäude liegen an einigen Stellen volle vierzig Meter unter der Erdoberfläche. Luftwege wurden offen gehalten und jederzeit vollkommene Luftzufuhr gesichert. In dieser unterirdischen Stadt sind viele der wunderbarsten Entdeckungen der Chemie und große Erfindungen vollendet und dann der äußeren Welt zugeführt worden. Dies geschah immer durch Vermittlung eines Mannes oder einer Frau, die dazu würdig befunden und erwählt wurden."

Prophezeiung

"Hier liegt viel Wichtiges bereit, das den Menschen freigegeben wird, sobald im weisen Urteil der Aufgestiegenen Meister die Zeit dafür gekommen ist. Es wird auch eine weitere große Sintflut aufsteigen, die Oberfläche der Erde zerreißen und jene Menschen wegwischen, die ihre Kraft für selbstgeschaffene Zerstörungen mißbrauchten und in ihrer Unwissenheit und ihrem Dünkel sagten: "Es gibt keinen Gott!" Jene, die derart an ihr selbst erzeugtes Dunkel gebunden sind, daß sie auf Erden die wahrhaften Symbole all dessen, was gut und wahr ist, was erhebt und erleuchtet zerstören, müssen wegen der Finsternis ihres eigenen Gemütes

gehindert werden, weiterhin auf diesem Planeten Mißklang zu erzeugen und andere durch ihre eigenen Irrvorstellungen des Lebens zu beeinflussen."

Folgen der Verneinung Gottes und des Lebens

"Was immer und wer immer Gott verneint, den Ursprung allen Lebens und allen Lichtes, kann nur solange existieren, wie die Kraft, die sie bereits empfangen haben, sie aufrecht erhält. In dem Augenblick, da ein Einzelwesen, eine Gruppe oder ein Volk den wahren Ursprung des Lebens verneint, wird der Zustrom der Lebensenergie abgeschnitten und sie können nur noch solange weiterleben, bis die Kraft, die sie bereits angesammelt haben, sich erschöpft. Zusammenbruch und Selbstvernichtung sind unvermeidlich."

"Verneinung des Lebens und des Lichtes, drosseln die erhaltene Kraft ab, während Anerkennung des Lebens und des Lichtes sie freisetzt und durch Körper und Gemüt des anerkennenden Menschen strömen läßt."

"**Das große Gesetz, das alle Form regiert oder das 'Gesetz von Ursache und Wirkung', duldet die Ungerechtigkeit des Menschen nur, wenn sie gegen Mitmenschen gerichtet ist.** Richtet sie

sich gegen das Göttliche Haupt, den Ursprung des Lebens, so folgt die Vergeltung rasch und sicher."

"Innerhalb allen Lebens gibt es einen selbsttätig reinigenden und ausgleichenden Vorgang und wenn irgendeine äußere Tätigkeit sich in Gegensatz stellt, zum Kosmischen Gesetz der Vorwärtsbewegung und der ewig sich ausweitenden Vollendung, die ständig von innen nach außen drängt, so kommt die Stunde, da jeder Widerstand durch den vorstoßenden Willen des Lebens selbst, beiseite gewischt wird."

"Wenden die Herrscher eines Volkes sich von Gott ab und zerstören alles, was die Aufmerksamkeit auf das 'Licht Christi' lenkt, so ist das Ende dieser Regierung und Gruppe nahe, denn das löst eine gewisse Kosmische Tätigkeit auf dem Planeten aus, die solche Frevler dahinfegt."

"Der menschliche Verstand eignet sich manch seltsame Schrulle des Denkens an. Eine der verderblichsten ist, daß er in der Tätigkeit seines Bewußtseins sich weigert oder vergißt, zu LIEBEN und dem 'Leben' der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zu danken für den Segen, den sie ständig den Menschen und dieser Erde verleiht."

"Der Durchschnittsmensch lebt Leben um Leben dahin, ohne je seiner eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' liebend zu danken, für die Kraft, die unaufhörlich durch sein Gemüt und seinen Körper fließt, für den Stoff, den er in seinem Körper und in

seiner Welt benutzt oder für die Hunderte guter Dinge, die ihn ständig umgeben, deren er sich erfreut – und für die er nichts zurückgibt."

"Manche Menschen hegen eine Art Groll gegen das Leben, tadeln es für ihre eigenen Leiden und Fehlschläge. Dabei würde ein wenig Dank und Liebe für die 'ICH BIN Gegenwart' im eigenen Herzen, jeden Mißklang in Frieden und Liebe umwandeln und die Vollkommenheit des Lebens in der äußeren Tätigkeit des Einzelnen freisetzen."

"Viele Menschen finden reichlich Zeit, Hunde, Katzen, Essen, Kleider, Geld, Diamanten, einzelne Menschen und tausend andere Dinge zu lieben, doch sehr selten gibt ein Mensch auch nur fünf Minuten seines ganzen Lebens hin, um seine eigene Göttlichkeit zu lieben. Und doch braucht er deren Leben und Kraft jede Sekunde, um sich dieser anderen äußeren Dinge erfreuen zu können. Selbst jene, die denken, sie liebten Gott, geben der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in ihrem eigenen Innern fast keine Anerkennung und keinen Dank für alle guten Dinge, die sie stetig aus ihr empfangen."

"Es ist nicht so, daß wir unsere Liebe nicht den Dingen der äußeren Tätigkeit zuwenden sollten, doch sicherlich sollten wir die Göttlichkeit in uns zuerst lieben und zwar mehr als irgendein äußeres Ding oder eine Person. Diese Göttlichkeit ist das

wahre Leben und Bewußtsein, durch das wir existieren."

"Es gibt kein Glück ohne Liebe, das ist ein Gesetz des Lebens. Wer ein Ding oder einen Menschen liebt, ist glücklich. Selbst ein Geizhals ist glücklich, wenn er sein Gold liebt, weil er ein Gefühl der Liebe hinströmen läßt zu einem Dinge, das er zu erlangen versucht. In Wirklichkeit ist es das Glück, das er sucht, doch er merkt nicht, daß das Glücksgefühl nicht im Golde enthalten ist, sondern im Aussenden der Liebe aus seinem eigenen Herzen. Dies läßt das Leben ununterbrochen und harmonisch fließen."

"Alles Gute, das wir je benutzen, haben wir von der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' empfangen, die jeden physischen Körper baut. Daher gehört der erste und größte Ausfluß unserer Liebe immer unserer eigenen Individualisierten Flamme Gottes, dem Mächtigen Bewußtsein des Lebens in uns, das uns befähigt, unser eigenes Dasein und den Ursprung allen Lebens anzuerkennen, wenn wir das Wort sprechen: 'ICH BIN'."

"In diesem Wort liegt alles Göttliche und nichts in menschlicher Erfahrung ist wirklich so wichtig wie 'Alles Göttliche'. Anerkennt, fühlt und nimmt der Einzelne 'Alles Göttliche' an, dann ist er glücklich, dann hat er alles Gute, dann lebt er in des VATERS Haus. Könnte etwas wichtiger und größer sein als 'Alles Göttliche'? Nur wenn sie dies versteht

und fühlt, kann die Menschheit die Ketten der selbstgeschaffenen Begrenzung sprengen."

"Doch nun müßt ihr ruhen gehen, danach wird es mein Vorrecht sein, euch durch diese unterirdische Stadt zu geleiten, wo ihr die Brüder bei ihrer Arbeit sehen werdet. Ich verlange nur eines: Keine Einzelheit dieses Schaffens darf ohne Erlaubnis des höchsten verantwortlichen Meisters enthüllt werden."

Wir wünschten uns gute Nacht und gingen in unsere Räume. Diese erinnerten an griechische und römische Bauart, waren jedoch viel älter. Neben meinem Zimmer fand sich ein eingebautes römisches Bad, das schönste dieser Art, das ich je gesehen. Alle Luft war erfüllt von Blumenduft, meist von Rosenduft.

Am Morgen wurden wir durch leise Musik geweckt, gespielt auf Instrumenten uns unbekannter Art und die Wirkung auf unsere Körper ist kaum zu beschreiben. Sie gab uns ein Gefühl der Leichtigkeit und Freiheit, als ob wir von irgendeinem Druck befreit worden wären. Diese Empfindung steigerte sich. Und während wir uns einer Wandlung in uns bewußt wurden, erkannten wir doch nicht, bis zu welchem Grade unsere inneren Körper höhergestimmt wurden. Als wir unsere Aufzeichnungen verglichen, stimmten unsere Empfindungen genau überein.

Als wir den Ratssaal betraten, begrüßten uns Saint Germain und Gaylord's Freund. Saint Germain hieß uns Platz nehmen und sogleich wurde uns das Frühstück dargeboten. Zuerst gab es eine köstliche Frucht.

Dann folgte etwas, das er Sonnen-Getreide nannte, mit einem Stoff wie Honig und Schlagrahm bestrichen. Weitere Gänge folgten. Wir beendeten das Mahl mit einem heißen Getränk an Stelle des Kaffees, doch von einem Geschmack, den wir noch nie gekostet hatten.

Nach den vielen Erlebnissen mußte ich doch immer wieder staunen, wie all diese Dinge einfach auf den bewußten Befehl der Aufgestiegenen Meister hin erschienen, direkt aus dem Universalstoff: Nahrung, Kleidung, Gold – alles, was sie wünschten. Sie sind im wahrhaften Sinne des Wortes Meister, lückenlos, herrlich, erhaben.

Als wir uns vom Tisch erhoben, hörte ich Gaylord's Freund Leto mit 'Hoheit' anreden und wieder wunderte ich mich, warum solch ein Titel an einer Geheimstätte gebraucht wurde. Nun wandte sie sich mir zu und erklärte es mir gütigst:

"Mein Bruder, den du getroffen hast, erbte den Titel 'Prinz Rexford' und ich den einer 'Prinzessin Luise'. Der meine blieb all die Jahre an mir haften, ohne besonderen Grund. Daher werde ich öfter mit 'Hoheit' angeredet."

"Verzeih meine Neugier", antwortete ich, da mir bewußt wurde, wie diese Aufgestiegenen Meister alle meine Gedanken und Gefühle gewahrten.

"Komm", sagte Saint Germain, "wir gehen zuerst in den Saal für Fernsehen."

Wir folgten ihm in einen großen kreisrunden Raum. In der Mitte stand ein mächtiger Reflektor, umgeben von einem Irrgarten elektrischer Geräte, die auf einer Seite ein großes Zifferblatt trugen. Saint Germain erklärte:

"Dieser Raum ist in besonderer Art isoliert, so daß wir äußerst genau beobachten können. Richten wir den Zeiger dieses Instrumentes auf irgendeinen Ort der Erdoberfläche, so sehen wir ihn sogleich, auch die dort vor sich gehende Tätigkeit. Die Entfernung spielt keine Rolle. Schaut her, ich stelle New York ein."

Er drehte den Zeiger und wir sahen so deutlich, als wären wir selbst dort, die Grand Central Station, die Fifth Avenue, die Freiheits-Statue. Er stellte London ein, Trafalgar Platz, Parlament, Britisches Museum, Bank von England, Themse. Genauso deutlich zeigten sich Melbourne und Yokohama.

"Dies wunderbare Instrument", fuhr er fort, "ist hier seit mehr als hundert Jahren in Gebrauch. Kommt nun in den angrenzenden Radio-Raum. Beachtet die lautlose Stille. Diese Kammer ist völlig abgedichtet durch ein Material, das jeden Ton und jede Schwingung unbedingt fernhält."

Er trat zum Instrument in der Mitte des Raumes und stellte New York ein. Sogleich hörten wir das Brausen des Verkehrs und als wir genauer hinhörten, die Gespräche einzelner Menschen, die vorübergingen. Die Entfernung spielte dabei keine Rolle.

"Dieses Instrument", sagte er, "wird bald überall im Gebrauch sein. – Kommt nun weiter ins chemische Laboratorium, wo einige der Brüder an wunderbaren Erfindungen arbeiten. Hier wurden Mittel entdeckt, um zerstörende Gase, Chemikalien und Vorgänge aller Art, die die finstere Kraft durch ihre unglücklichen Werkzeuge gegen die Menschen anwenden konnten, unwirksam zu machen. Denn wir wissen, daß fieberhaft an solchem Teufelszeug gearbeitet wird. Die Brüder dieser Geheimstätte arbeiten all diesem Streben entgegen, um es zu neutralisieren."

"Jedes Mal, wenn ein irregeleiteter Mensch ein besonders gefährliches Zerstörungsmittel erfindet, wird er seinen Körper verlieren, sobald sein teuflisches Werk einen gewissen Punkt erreicht, denn die zerstörende Wirkung, die er gegen andere Menschen zu richten wünscht, wird auf ihn zurückfallen."

Als nächstes besichtigten wir den Raum der Kosmischen Strahlen. Hier erklärte Saint Germain:

"Diese Kammer ist mit reinem metallischem Golde eingefaßt. Die Brüder, die hier arbeiten, lernen auf gewisser Stufe, die verschiedenen Strahlen zu unterscheiden, sie zu lenken und für hervorragend gute Zwecke zu benutzen. Die Großen Aufgestiegenen Meister schauen stetig nach Schülern der Erde aus, deren innere Entwicklung ihnen ermöglicht, auf diesen Gebieten mit Erfolg zu arbeiten."

Als Bob dies hörte, rief er begeistert aus:

"Auf diese Art möchte ich am liebsten dienen!"

"Wir werden sehen", meinte Saint Germain mit einem wissenden Lächeln. "Unter denen, die hier arbeiten, sind sieben Brüder und drei Schwestern, die nun ihre Schulung in der Verwendung dieser Strahlen abschließen. In der kommenden Ratsversammlung werden ihnen ihre neuen Arbeitsgebiete im Bereiche dieser Strahlen zugewiesen. Die Schulung während vieler Leben hat sie dazu reif gemacht."

"Nun gehen wir in den Saal für Kunst, wo zwanzig Brüder und Schwestern in einer neuen Art Kunst unterrichtet werden, die sie dann in die äußere Welt zu bringen haben. Sie werden in das Geheimnis und in die Erzeugung unvergänglicher Farben eingeführt. Innerhalb der nächsten zwanzig Jahre wird diese neue Kunst im Leben der Menschen Eingang finden und ihnen hohen Aufschwung bieten."

"Weiter folgt der Saal für Musik – ein herrlicher Ort! Die Vollkommenheit der Instrumente hat einen hohen Grad erreicht." Voll großem Interesse traten wir dort ein. "Dies ist ein neues Metall für Trompeten", er zeigte gewisse Legierungen, "es gewährt einen äußerst zarten Ton. – Hier sind drei neue Stoffe für Geigenbau. Der eine sieht aus wie Perlmutt, der andere wie glasiertes Silber, der dritte wie römisches Gold. Aus solchen Werkstoffen werden die Musikinstrumente des neuen Zeitalters gefertigt sein."

Einer der Brüder spielte uns diese Instrumente vor und nie hörte ein menschliches Ohr herrlichere Töne.

Jede Klangfarbe war anders, doch alle so schön, daß eine Wahl schwer gefallen wäre. In angrenzenden Räumen wurden neue Kompositionen geschrieben und vorbereitet, um sie ins Bewußtsein schaffender Musiker der äußeren Welt zu strahlen.

"Einige dieser Brüder", sagte Saint Germain, "werden in der äußeren Welt eingesetzt und als Lehrer tätig sein, während andere von der unsichtbaren Seite des Lebens her wirken werden."

"Nun betreten wir den Saal für Staatskunst. Hier werden die höheren Formen des Regierens gelehrt. Vierzig Brüder befassen sich mit der richtigen Anwendung dieses Wissens und gleichzeitig mit der Kunst, diese Fähigkeiten den Menschen beizubringen, die heute in hohen Ämtern stehen und deren Aufrichtigkeit es gestattet. Zehn dieser hochstehenden Brüder werden auf der Erde dienen und sich in übliche Art in Regierungen wählen lassen. Fünf sind für die Vereinigten Staaten Nordamerikas bestimmt."

Dieser Rundgang mit all den Besichtigungen und Erklärungen, war der wunderbarste Unterricht, den wir je genossen hatten. Wie tröstlich war es, zu erfahren, daß trotz aller furchtbaren Zustände, in denen die Menschheit sich heute windet, die Kraft des 'Mächtigen ICH BIN' alles nur Mögliche tut, um dem Menschengeschlechte Erleuchtung und Befreiung zu bringen. Voller Hoffnung erhoben sich unsere Herzen in Erwartung all des Guten, das den Menschen bald

zukommen wird, jedenfalls denen, die nach dem aufbauenden Plane des Lebens verlangen.

Es wurden uns auch geheime Räume mit unermesslichen Reichtümern gezeigt und andere mit unvorstellbar alten Urkunden. Einige reichten zurück in die Zeit, da der Mensch auf die Erde kam. Dann kehrten wir in den Ratssaal zurück und stellten fest, daß wir acht Stunden unterwegs waren. Nirgends in dieser ganzen unterirdischen Stadt fanden wir das geringste Stäubchen, keinerlei Schmutz und kein Durcheinander. Alles war in wundervollem Zustande, vollkommen und makellos. Wieder wunderten wir uns und Saint Germain erklärte das Gesetz, das sich hierin auswirkte.

Sauberkeit und Reinheit

"Diese vollkommene Reinheit wird erhalten, durch bewußten Gebrauch der Großen Kosmischen Strahlen. Innerhalb der nächsten hundert Jahre werden viele Hausfrauen lernen, den Violetten Strahl zu benutzen, um ihr Heim ebenso rein zu bewahren. O, möchten doch die Menschen bald erfassen, welche Herrlichkeit und Freiheit, wie viel Segen jederzeit für sie bereit steht, wenn sie nur die hohen Ideale zäh und ohne Wanken festhalten, auf die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' bauen und wis-

sen, daß diese die einzige wirkliche Kraft dauernden Vollbringens ist."

Plötzlich fühlten wir eine gewaltige Schwingung. Als wir uns umblickten, sahen wir fünf der Aufgestiegenen Meister, die aus Indien kommen mußten, denn die Männer trugen Turbane. Es waren zwei Frauen und drei Männer. Als wir ihnen vorgestellt wurden, erfuhren wir mit Staunen, daß ein Mann und eine Frau sehr bekannte Namen trugen. Der Mann kam zu Rex, Bob und mir, die Frau zu Nada und Pearl. Sie luden uns herzlich ein, in Indien ihre Gäste zu sein und ihr Heim jederzeit als das unsere zu betrachten.

"Willst du mit diesen Freunden kommen", fragte der Mann Gaylord's Freund, "und sie zu uns bringen, wenn die Zeit dafür gekommen ist?"

"Ich werde sehr glücklich sein", antwortete dieser, "eure Einladung anzunehmen und die fünf in meiner Jacht nach Bombay zu bringen."

Nun bot uns Saint Germain erneut ein herrliches Mahl. Wir hörten aufmerksam zu, was alles geplant und was alles schon vollbracht war. Wie wenig weiß doch die äußere Welt über dieses innere wahre Schaffen. Und wie winzig erscheinen die Werke der Menschen im Vergleich zu denen der Aufgestiegenen Meister, die als Söhne Gottes ihre volle Freiheit zum Ausdruck bringen. Welch ein Glück, daß es unendlich viel prächtigere Wege des Lebens gibt, als unsere Menschheit sie heute beschreitet. Wer lange genug von seinen eigenen gedanklichen Vorstellungen wegblickt,

Abstand von ihnen gewinnt und sie mit den Wirklichkeiten des übrigen Weltalls vergleicht, der lernt eine große Wahrheit erfassen.

Ein kurzer Gedanke

"Wir alle sollten innere Reisen unternehmen, um unsere gedanklichen Muskeln zu dehnen und zu erkennen, daß jeder menschliche Intellekt nur einer von rund drei Milliarden Seelen zugehört, die heute (1932) auf dieser Erde im Körper leben. Unsere Erde ist einer der kleinsten Planeten unseres Sonnensystems. Und unser System ist nur ein Atom in der Milchstraße, zu der wir gehören – und es gibt Milchstraßen über Milchstraßen.

Überdenkt das der Schüler gelegentlich, so wird er nicht länger die eingebildeten Theorien und selbstsüchtigen Meinungen des Intellekts ernst nehmen, die das Dasein und die wunderbaren Gestaltungen der Vollkommenheit, wie diese Aufgestiegenen Meister sie stetig erschaffen, bezweifeln und bespötteln.

Die Persönlichkeit eines jeden, ist im herrlichen Plane des Lebens nur soweit von Bedeutung, als sie der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' gehorcht und die Vollkommenheit in die äußere Tätigkeit des Einzelwesens ausweiten läßt. Andernfalls ist sie nur ein

Hindernis im Weltall, das Stoff und Kraft verbraucht, ohne etwas Bleibendes aufzubauen.

Unter solch beschwingender Belehrung, die wir von diesen Großen Vollkommenen Wesen erfahren durften, flogen die Tage dahin und der Große Internationale Kongreß begann. Stetig trafen Brüder und Schwestern aus aller Welt ein. Bei der Eröffnung um sieben Uhr, waren mehr als zweihundert Gäste anwesend, die meisten davon waren Leiter verschiedener nationaler Räte. Als alle bereit waren, neigten wir in Stille unsere Häupter und erwarteten den Hohen Vorsitzenden Meister. Plötzlich erschien ein großes Oval blendenden Lichtes an der Spitze der Tafel, darin wurde nach und nach die Gestalt eines Mannes sichtbar, immer deutlicher und greifbarer, da er die Schwingungsgeschwindigkeit auf unsere Oktave des Bewußtseins herabminderte, bis sein Körper völlig klar dastand.

Sein Gesicht war herrlich und strahlend anzuschauen, seine Augen blendeten vor Glanz, sein ganzes Wesen leuchtete in der Hoheit und Kraft seiner 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' vom Kopf bis zu den Füßen. Der Klang seiner Stimme schickte einen elektrischen Schauder durch meinen Körper, den ich in alle Ewigkeit nie vergessen werde, als er sagte: "Setzt euch, ihr Geliebten!"

Er nahm einen kurzen Bericht einiger Brüder entgegen und erteilte dazu knappe Anweisungen zur Fortführung der Arbeiten. Dann wendete er sich uns zu, mit den Worten:

"Wir können noch viele brauchen, die bereit sind, die Großen Kosmischen Strahlen des Lichtes kennen und gebrauchen zu lernen. Es ist mein Vorrecht, euch mitzuteilen, daß wir zehn neue Freunde aufnehmen können, wenn es ihr Wunsch ist, mitzuarbeiten."

Alles war in gespannter Erwartung, als er jeden, dessen Namen er nannte, bat, bei Anwesenheit aufzustehen. Dann fuhr er fort:

"Nada, Pearl, Leto, Rex, Bob, Elektra, Gaylord und sein geliebter Freund, Nada und Daniel Rayborn. Geliebte Schwestern und Brüder aus Amerika, dieses Ereignis bringt der Großen Weißen Bruderschaft sehr große Freude und ist ihr sehr wichtig. Wir sind alle zu beglückwünschen, daß dies möglich wurde. In Kürze werdet ihr nach Indien fahren zu einer Schulung von zehn Monaten und zu ihrem Abschluß hierher zurückkehren. Ihr werdet diese Mächtigen Strahlen benutzen lernen und dadurch zu hohen Diensten fähig werden."

"In vier Tagen werdet ihr nach Alexandrien zurückkehren, dort wird Elektra sich euch anschließen. Von dort aus reist ihr nach Bombay. Euer Gastgeber wird euch zu eurem Bestimmungsort führen.

Ist jemand nicht ganz einverstanden mit diesen Plänen? Dann möge er sich melden."

Wir alle willigten mit Freuden ein und sprachen unseren Dank aus, daß wir nach unsern besten Kräften dienen durften. Über vieles andere darf ich hier nicht berichten. Nach der Sitzung plauderten wir mit ande-

ren Teilnehmern. Unser Freund aus Indien stellte uns dem leitenden Meister vor. Nie werde ich die Kraft vergessen, die meinen Körper durchfuhr, als er mir seine Hand reichte. Mir schien, als hob sie mich vom Boden. Einer der Brüder brachte uns Grüße von Gaylord aus Südamerika, er hatte ihn vor zwei Tagen noch gesehen.

Die ganze Versammlung bot einen vollkommenen Beweis ihrer großen Entschlußkraft, höchster Weisheit und unbegrenzter Tätigkeit. Herrliche Weisen Göttlicher Musik erklangen in der Atmosphäre und alle wendeten sich unwillkürlich dem Meister zu. Er hob seine Hände und segnete uns alle. Dann erhob er sich vom Boden, das Oval blendenden Lichtes umfing ihn und er verschwand.

Nie in alle Ewigkeit werde ich diesen ersten Besuch der Arabischen Geheimstätte der Großen Weißen Bruderschaft vergessen. Vier Tage später verließen wir diesen märchenhaften Hafen des Friedens, des Lichtes und der Weisheit, begleitet vom Segen seiner Bewohner, die der 'Großen ICH BIN Gegenwart' und damit der ganzen Menschheit dienen. In der Nacht fuhren wir zur Küste, wo die Jacht auf uns wartete und bald glitten wir rasch durch das Rote Meer hindurch, auf Flügeln der Nacht.

Am nächsten Morgen frühstückten wir auf Deck, um den Sonnenaufgang zu erleben, der in jenem Teile der Welt voller Herrlichkeit ist. Am Abend des zweiten Tages trafen wir in Elektra's Heim in Alexandrien ein.

Sie war sich voll bewußt, daß sie mit uns zu dienen berufen war, durch Anwendung der Großen Kosmischen Strahlen des 'Lichtes Gottes, das nie versagt'.

11.
Der wahre Sendbote göttlichen Dienens

Eines Spätnachmittags, kehrten wir mit Elektra von einer Fahrt an der Küste des Mittelmeeres zurück und betraten gerade das Haus, als ein versiegelter Brief Rex vor die Füße fiel. Er hob ihn auf, öffnete ihn und las:

"Meine geliebten Kinder, reist morgen früh ab nach Indien, alles ist bereit und wir sind glücklich, euch dort willkommen zu heißen. – Saint Germain."

Unser Gastgeber von der Jacht, hatte uns auf der Küstenfahrt nicht begleitet. Doch als wir am Landungsplatz eintrafen, begrüßte er uns mit der frohen Nachricht, daß wir sicher eine ruhige bezaubernde Fahrt haben werden. Wieder glitten wir eilig durch das Rote Meer, einem der größten Kraft-Mittelpunkte Geistigen Lichtes unseres Planeten zu.

Die Benutzung der Kräfte der "Ich Bin Gegenwart"

Leto setzte ihren Unterricht während der ganzen Fahrt fort, denn Saint Germain wünschte, daß Bob und Rex die Stufe erreichen sollten, da sie bewußt und nach Belieben ihren physischen Körper verlassen und wieder betreten könnten. Am fünften Tage waren sie schon gut eingeübt und wollten nun, wie junge Leute sind, häufig mit ihren neu erworbenen Kräften Versuche durchführen. Doch Leto erlaubte es nicht. Sie erklärte:

"Um diese Mächtigen Kräfte der "ICH BIN Gegenwart' benutzen zu dürfen, braucht es einen sehr hoch entfalteten Sinn für geistige Ehre und Redlichkeit. Denn das Große Gesetz des Seins erlaubt nicht, solche Kräfte für äußeren Gebrauch zu benutzen, es sei denn zu einem bleibenden guten Zweck."

"Wir müssen uns jederzeit bewußt bleiben, daß, wann immer wir Leben, Stoff und Kraft des Weltalls zu bloßer Befriedigung der Sinne und ihres Genusses verwenden, nur Not und Zerstörung die Folge sein kann."

"Die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' arbeitet unaufhörlich daran, Vollkommenheit in all ihrer schöpferischen Tätigkeit aufzubauen, freizusetzen,

auszudrücken und auszuweiten und dauernd Liebe, Frieden und Dienst in Allem aufrecht zu erhalten. Wird den Empfindungen des Körpers und der äußeren Tätigkeit des Verstandes gestattet, sich auszutoben und den Göttlichen Lebensplan des Einzelnen zu stören, so ist das Ergebnis Unheil und Mißlingen. Der Wahre Schüler des Lichtes wird seine Kräfte niemals nur zu Vergnügen und Sinnenlust einsetzen, weder zur Ausbeutung anderer Menschen noch zum Gelderwerb durch Vorführung gewisser Wunderleistungen."

"Die Lebensart der Aufgestiegenen Meister liegt im GEBEN. Zuerst geben sie Liebe und Verehrung ihrer eigenen 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' und breiten und gießen sodann Liebe und Vollendung über alle Menschen und Dinge aus. Göttliche Liebe unbegrenzt und zu jeder Zeit auszusenden, das ist die volle Anwendung des Gesetzes. Könnten die Menschen dies verstehen, **so würde der Einzelne erkennen, daß er diese Flamme Göttlicher Liebe selber ausströmen muß,** ehe die Vollkommenheit, die er sich wünscht, in seine Welt fließen und dort Dinge für seinen Gebrauch freisetzen kann."

"Göttliche Liebe ist ein Gefühl, ein wirklicher Lichtstrahl, der aus der Flamme im Herzen kommt."

"Er kann so mächtig ausgestrahlt werden, daß er als Licht-Stoff sichtbar und greifbar wird. Er ist die unbesiegbare Kraft des Weltalls. Benutzt ihn, ihr

Geliebten, ohne Einschränkung und nichts wird euch mehr unmöglich sein."

Durch ihr Wesen und ihre Schulung, war Leto ein ruhiger, gütiger, allzeit beherrschter Erzieher, doch waren wir erstaunt über die Kraft, die sie plötzlich zeigen konnte, wenn sie unserem Bewußtsein ein gewisses Verständnis des Gesetzes einzuprägen wünschte. An übermütige Anwendungen, wie Bob und Rex sie gern verübten, war sie nicht gewöhnt, sie machte uns allen auch unmißverständlich klar, daß solche Bedürfnisse in der Betätigung dieser Großen Kosmischen Gesetze keinerlei Rolle spielen durften.

"Das Kosmische Gesetz wirkt", fuhr sie fort, "wenn immer die Gedanken und Gefühle die Kraft lenken und prägen. Diese nimmt keine Rücksicht auf Personen, Orte, Verhältnisse, Dinge, Beweggründe, Unwissenheit oder Erkenntnis, so wenig, wie ein elektrischer Strom, der durch eine Kraftmaschine läuft. Schaltet ihr die Kraft ein, so wirkt sie entsprechend der Richtung, die ihr gegeben wird. Das ist eine Tatsache, die manche Schüler nicht zu verstehen scheinen – oder sie möchten nicht die zugehörige Verantwortung tragen. Doch die Wahrheit des Gesetzes allein ist es, womit wir uns zu befassen haben."

"Es ist unsere Aufgabe, die genaue Wahrheit des Gesetzes den Menschen zu zeigen. Weigern sie sich, diese zu verstehen und ihr zu gehorchen, so werden

ihre Leiden zunehmen, bis sie die harte Schale ihrer Halsstarrigkeit und Selbstsucht sprengen und der 'Mächtigen Gegenwart des ICH BIN' alle Herrschaft überlassen, entsprechend der Vollendung des Lebens."

"Scherzt daher nie über die Gotteskräfte, weder in Gedanken und Gefühlen noch in gesprochenen Worten, das würde unweigerlich großes Herzeleid in eure Welt ziehen. Beherrscht daher eure Stimmungen durch unbeugsamen Willen, wann immer ihr die Kräfte der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' benutzt.

"Um die größeren Schöpfungen der 'ICH BIN Gegenwart' zu vollbringen, muß sich der Einzelne dieser Gegenwart in seinem Innern bewußt werden, sie fühlen und wissen, daß die eigentliche Lebenskraft, die sein Herz zum Schlagen und seine Lungen zum Atmen bringt, ständig aus seinem Elektronenleib in seinen physischen Körper fließt. Sein Elektronen-Leib ist vom wahren Herz-Mittelpunkt des Kosmischen Lebens des Weltalls – der sogenannten Zentral-Sonne – in den Raum geworfen (projiziert) worden."

"Diese Reine Lebens-Energie, die unaufhörlich in das Gemüt und den Körper des Einzelnen herabfließt, ist die Drei-Einige Tätigkeit des Höchsten, die in alle Unendlichkeit wirkt. Sie ist Intelligenz, Stoff und Kraft, das 'Eine Universale Licht', aus dem alle Gestaltung hervor kommt."

"Zu allen Zeiten untersteht diese Kraft der bewußten Lenkung und Benutzung durch das Einzelwesen, mit seinem seines-Selbst-bewußten, individualisierten, freien Willen. Die Mineralien, Pflanzen und Tiere können diese Tätigkeit nicht beherrschen, denn die Flamme des Gottes-Hauptes allein, ist mit selbst-bestimmendem freiem Willen ausgestattet."

"Je größere Aufmerksamkeit wir der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zuwenden, desto mehr werden wir von den weiten Reichen der Weisheit, die sich vor uns ausbreiten, erfahren. Je tiefer wir die unermeßliche Verantwortung und die unbegrenzten Möglichkeiten erkennen, die uns offenstehen, desto inniger werden wir die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in unserem eigenen Herzen bitten, uns alle Dinge zu lehren."

"Wer Weisheit wünscht, muß seine Aufmerksamkeit der einzigen Quelle der Weisheit, der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' zuwenden. Nur wenn er das 'ICH BIN' anerkennt, kann der erste Impuls gegeben werden, der jene Weisheit für den äußeren Gebrauch des Einzelnen freigibt. Durch Anerkennung, wird die erste Welle hinaus in die physische Tätigkeit geschickt. Sonst bleibt sie immerdar ruhend im Bewußtsein des 'ICH BIN'. Ihre Freisetzung kann nur durch den Befehl des selbst-bestimmenden Willens der Flamme Gottes erfolgen."

"Lernt diese Eigenschaften und Tätigkeiten Gottes aus dem eigentlichen Herzen des Weltalls hervorrufen und dann wendet sie in Liebe an, um alles Leben zu segnen. Tut ihr dies, so gibt es keine Höhe, die ihr nicht erreichen könntet, keine Gabe, die euch das Leben versagen würde, sofern ihr nur versteht, welcher Teil in euch 'ICH BIN' sagt und ihr willig seid, alles Leben in Liebe zu segnen."

"O gebraucht es doch, euer Wissen um die 'ICH BIN Gegenwart', das ihr nun erworben habt und besteht darauf, zu lieben und überall das Leben zu segnen! Dann werdet ihr sie weit öffnen, die Schleusentore der Freiheit, die 'Reiche und Tätigkeiten des UNBEGRENZTEN', die 'Natürliche Welt' und 'das Leben der Aufgestiegenen Meister'. Wendet euer Wissen nun an – und immer mehr wird euch Zuströmen, so sicher wie euer Herz schlägt und euer Geist denkt."

Beim Abendessen des siebenten Tages unserer Fahrt, kündete unser Gastgeber uns an, wir würden Bombay spät am folgenden Abend erreichen, jedoch bis zum nächsten Morgen an Bord bleiben. Bombay ist einer der schönsten Häfen der Welt. Als unsere Jacht anlegte, wurden wir durch den indischen Meister Chananda begrüßt, dem wir durch unsern Gastgeber vorgestellt wurden. Wir fuhren zum Bahnhof und fanden dort einen Privatwagen für uns bereit, alles war vorgesorgt, daß wir unsern Bestimmungsort mit Behaglichkeit erreichen konnten.

Hier erst, wurde uns der Plan unseres Aufenthaltes in Indien mitgeteilt. Wir fuhren zuerst nach Calcutta und blieben dort zwei Tage wegen gewisser Arbeiten. Es war eine herrliche Fahrt, von der großen Hitze im Freien merkten wir im Wagen nichts. Viele herrliche Landschaftsbilder zogen vorüber. Kurz nach Bombay vermißten wir Bob. Wir suchten ihn, fanden ihn dann in seinem Abteil und merkten, daß er seinen Körper verlassen hatte. Sogleich warnte uns Leto:

"Berührt seinen Körper nicht, Bob ist mit Meister Chananda weggegangen."

Einen Augenblick hatte Nada hart zu kämpfen, um sich zu beherrschen und ruhig zu bleiben, denn dies war das erste Mal, daß Bob ohne Vorbereitung seinen Körper verlassen hatte. Doch bald war sie ihrer Gefühle wieder Meister. Nach etwa zwei Stunden trat Bob wieder zu uns in den Aussichtswagen. Er war so ruhig wie immer. Wir fragten natürlich, wo er gewesen sei und was er erlebt habe. Doch er wollte nichts erzählen und sagte schließlich:

"Jeder von uns möge seine Erlebnisse streng in seinem Bewußtsein bewahren, bis wir unser Ziel erreicht haben. Dann können wir unsere Aufzeichnungen vergleichen."

An diesem Nachmittag waren Nada und Pearl zwei Stunden abwesend und am nächsten Morgen verließen Rex und ich unsere Körper. Jeder von uns hatte praktisch die gleichen Erlebnisse, denn wir wurden geschult, genau zu beobachten.

Shri Singh, der Bruder der Chananda vertrat, war sehr erfreut, doch äußerst schweigsam. Er sprach nur zu ganz bestimmten Zwecken. Als wir in Calcutta eintrafen, erschien Chananda wieder bei uns. Beim Essen sagte er mit seinem magischen, strahlenden Lächeln:

"Ich beglückwünsche euch zu der furchtlosen Art, in der ihr frei eure Körper zu verlassen vermögt.

Das erleichtert uns allen die Aufgabe sehr und öffnet große Möglichkeiten des Dienens. Leto, meine Schwester, du bist eine äußerst tüchtige Lehrerin und hast vorzüglich gearbeitet. Nur in dieser Freiheit, meine Freude, ist euch gestattet, den vollen Gebrauch der Kosmischen Strahlen zu erkennen, zu fühlen und zu benutzen. Ihr seid nun soweit, aus der Schulung mit uns, den vollen Gewinn zu ziehen."

Elektra und unser Gastgeber von der Jacht schwiegen, beobachteten jedoch alles sehr scharf und wurden bestimmt ähnlich wie wir geschult. Wir spürten in allem die große Kraft bewußter Belehrung, jedes Geschehen hatte ja seinen wohlbedachten Sinn und Zweck. Wir kamen in Calcutta an und fuhren in großer Geschwindigkeit etwa eine halbe Stunde, bis wir vor einem herrlichen Wohnsitz in vornehmster Lage der Stadt anhielten.

Chananda führte uns ins Haus. Er sagte, er gehöre im geheimen der Großen Weißen Bruderschaft und werde von ihr geführt. Das Innere war ein vollkommener Traum von Schönheit, vorbildlich für viele der

Wunder Indiens. Es atmete Weisheit, Licht und Reinheit uralter Vollkommenheit. Wir gingen unverzüglich in den Ratssaal im zweiten Stock, wo die Bruderschaft bereits versammelt war. Wir bemerkten, daß am oberen Ende der Ehrentafel Sitze frei geblieben waren. Chananda führte uns dorthin und übernahm den Vorsitz. Erst jetzt erfuhren wir, daß er das Haupt des Rates von Indien war.

Als alle bereit waren, begann der geschäftliche Teil der Sitzung. Einige der Aufgestiegenen Meister wurden ersucht, gewissen Engländern in Indien, die sich ernstlich um Verwirklichung des Guten bemühten, ihren Schutz zu gewähren. Unterstützung sollte auch eine Gruppe von Suchern finden, die wohl viel Gutes leisteten, doch in ihrer äußeren Tätigkeit zu wenig scharfe Unterscheidungen trafen, weil ihr Eifer oft größer war als ihre weise Einsicht.

Nach Schluß der Verhandlungen wurden wir allen Mitgliedern vorgestellt und verlebten eine frohe Stunde der Geselligkeit. Wir fuhren zurück zu unserem Privatwagen. Er war auf ein Nebengleis verschoben worden, mitten in eine Art Blumengarten mit einem herrlichen Springbrunnen vor den Fenstern unseres Mittagstisches. Wir bewunderten die Fähigkeit Chananda's, überall die Schönheit zu verwirklichen. Er antwortete mit seinem Lächeln, das immer eine Empfindung wie Sonnenschein weckte:

"Es ist wirklich viel leichter, die Schönheit zum Ausdruck zu bringen als etwas anderes, denn sie ist

natürlich und der wahre Ausdruck der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' in allem. Wer diese 'Herrliche Gegenwart' wahrhaft annimmt und sie als Gottheit empfindet, die alle Dinge durch und für ihn tut, der wird auch seine übrige Tätigkeit mit ihrer wundervollen Schönheit und Vollendung in Einklang bringen. Nur wer diese 'Herrliche Gott-Gegenwart' in sich bejaht, kann ein wahrer Sendbote göttlichen Dienens werden."

"Beginnt dann die Vollkommenheit der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart', sich in höherem Grade in der äußeren Tätigkeit zu verwirklichen, so stellen sich der ganze Mut und die innere Sicherheit ein, denn zuletzt sieht und fühlt das persönliche Selbst die 'Mächtige Innere Gegenwart' und kennt ihre volle Kraft, Hoheit und Meisterschaft."

Am nächsten Tag wurden wir in einen der alten Tempel geführt, in dessen unterirdischen Räumen eine Arbeit vor sich geht, von der die äußere Welt sich nichts träumen läßt. Beim Nachtessen sagte uns Chananda, wir werden früh am nächsten Morgen nach Darjeeling reisen und unterwegs frühstücken. Die Gegend war prachtvoll und bezaubernd das Erlebnis, die riesigen Eisgipfel immer näher kommen zu sehen, je höher wir fuhren. Doch bald spürten wir auch den veränderten Luftdruck, denn wir waren mehr als zweitausenddreihundert Meter gestiegen.

Wir erreichten die Höhe zur rechten Zeit, um in der klaren Luft einen herrlichen Sonnenuntergang zu erleben. In der Ferne erhob sich überirdisch schön der

Mount Everest mit den anderen berühmten Gipfeln. Die Hoheit und ragende Gegenwart dieser Berge und das Geheimnis vieler Zeitalter, das sie umkleidet, weckte in uns stärker denn je die tiefe Sehnsucht, das 'Innerste Herz der Großen Weisheit' zu erreichen, uns als Teil von ihm zu empfinden und seinen Segen allen Menschen spenden zu können, damit auch sie endlich ihr Glück zu finden vermöchten.

"Ich schlage vor", sagte Chananda, "heute Nacht hier zu bleiben und von dieser besonderen Stelle aus den Sonnenaufgang zu erleben. Er wird morgen in Verbindung stehen, mit einer gewissen Kosmischen Tätigkeit und erst nach siebzig Jahren wird sich ein solches Zusammentreffen wiederholen."

Um drei Uhr standen wir auf und ritten auf kleinen Pferden höher in die Berge bis zu einer Stelle, die uns einen völlig freien Blick nach Osten gewährte. Als wir dort eintrafen, begann das Frühlicht des kommenden Tages schon heller zu werden. Nach wenigen Sekunden schossen Große Lichtstrahlen jeder vorstellbaren Farbe zum Himmel empor, volle zehn Minuten lang. Es war, als ob das Licht selbst sich der Mächtigen Gegenwart des Lebens erfreute.

Als dann die große goldene Scheibe aufstieg, durchdrang eine bebende, sprühende Strahlung unsere Körper bis ins innerste Gewebe. Noch nie hatten wir eine solche belebende Wirkung des Sonnenlichtes erfahren. Stundenlang hielt sie an und heute noch durchflutet mich bei ihrer Erinnerung ein herrliches

Gefühl. Nach solchem Geschehnis weiß man, daß die Mächtige Meister-Intelligenz des Weltalls immer noch am Steuer ist, die die Geschichte unserer Erde und der Menschheit leitet, obwohl die äußere Erscheinung des Chaos das Gegenteil zu beweisen scheint.

"In euren Körpern", sagte Chananda, "habt ihr eine leichte Wirkung der Kosmischen Strahlen verspürt, die heute von Großen Kosmischen Meistern der Erde geschickt wurden, um in diesem Zeitabschnitt der Menschheit in ihrem äußeren Ringen zu helfen. Sie strahlen ihr Liebe, Mut und Kraft zu, damit der Einzelne in dieser Periode gewaltiger Wandlungen durchzuhalten vermag, seine inneren Körper erleuchtet werden und die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ihre Vollkommenheit in und durch das äußere Selbst freisetzen kann."

"Wer von euch für den Gebrauch dieser Strahlen geschult werden wird, lernt mächtige Ströme der Licht-Essenz bewußt zu lenken zum Segen der Menschen, Ströme heilender Kraft und ausgleichender Liebe. Nur wenige sind bereit, die Beherrschung dieser gewaltigen Strahlen zu erlangen, sie werden nun ausgebildet. Diese Großen Ströme Verdichteten Lichtes und Reinen Stoffes, werden dann angezogen, gemildert und wieder ausgeschickt, um bestimmte Wirkungen zu erzielen, so leicht wie heute ein Scheinwerfer die Orte, über die seine Strahlen scheinen, erleuchtet und sichtbar macht."

"Kommt nun, wir müssen zurückkehren und den Leiter des Rates von Darjeeling in seinem Hause aufsuchen."

Wir ritten zurück und wurden in einem schönen Wagen zum Wohnsitz des Meisters gefahren, zu den lieblichen Hügeln in der Umgebung der Stadt. Ringsum dehnten sich schöne Anlagen aus mit stattlichen Bäumen und weit schweifte der Blick über dieses wundervolle Land. Wir wurden angemeldet und dem Leiter dieses Zweiges der Großen Weißen Bruderschaft vorgestellt.

Es war ein großer stattlicher Mann mit dunklen Augen, deren Blick uns ganz zu durchdringen schien, jedoch auch milde sein konnte wie die Augen eines Rehs. Zu unserer Überraschung trug er keinen Turban, sondern sein herrlich weiches dunkelbraunes Haar fiel in Locken bis auf die Schultern. Er war sehr freundlich und hieß uns herzlich willkommen. Ein herrlicher Friede umgab ihn und erfüllte das ganze Heim mit seiner wunderbaren Strahlung.

Er fragte uns nach unserer Reise und ob der Sonnenaufgang uns gefallen habe. Dann lud er uns zum Abendessen ein. Er sprach sehr offen und erzählte viel Wunderbares über Indien, zu unserer Freude auch Sagen über das Himalaya-Gebirge, eine davon über einige Höhlen im Herzen dieser Berge. Er sagte dazu:

"Einige dieser Höhlen werdet ihr sehen, während ihr in Indien weilt, denn ich weiß, daß ihr Sinn habt für die alten Urkunden der Menschheit, die in einer von ihnen aufbewahrt sind. Sie werden heute der äußeren Welt noch nicht bekanntgegeben, weil die Menschen noch nicht das Verständnis und die geistige Kraft dazu haben. Die Rasse ist ruhelos und kritiksüchtig. Dies wirkt sich sehr zerstörend aus. Solche Gefühle der Verneinung erzeugen Fanatiker verschiedener Art, deren Vorstellung über dieses wundervolle Weltall derart eng und kindisch ist, daß sie zu zerstören suchen, was ihren eigenen dürftigen Meinungen über Sinn und Plan der Schöpfung nicht entspricht."

"Diese mißgeleitete, selbstsüchtige Unwissenheit innerhalb des Menschengeschlechtes, ist verantwortlich für all den Mißklang die Zeitalter hindurch und für die Zerstörung vieler Urkunden, die Licht auf wichtige Fragen hätte werfen können. Es waren ungezügelte, bösartige Gefühle, die zur Zerstörung der wundervollen Bibliothek von Alexandrien und der erstaunlichen Urkunden der Inka-Kultur führten."

"Trotz dieser früheren Verluste, haben die Aufgestiegenen Meister der Großen Weißen Bruderschaft, solche zerstörenden Antriebe immer voraus-

gesehen, alle wichtigen Urkunden sämtlicher Kulturen zurückgehalten und aufbewahrt, sodaß die weniger wichtigen durch die fanatischen Übeltäter gefunden und zerstört werden konnten."

"Eines Tages, wenn die Menschen dazu reif sind und es keine Gefährdung dieser Urkunden mehr gibt, werden sie an einem auserwählten Orte als wunderbare Bibliothek solchen Menschen der äußeren Welt zur Verfügung gestellt, die dazu würdig befunden werden."

"Dies wird geschehen, sobald die Menschheit genügend erleuchtet ist und keine teuflischen Vernichtungen heutiger Zeiten mehr vorkommen können. Aufgewühlt durch die wilden Kräfte zerstörerischer Gedanken und Gefühle, hat das Menschengeschlecht das Sichtbare wie das Unsichtbare mit Gedankenbildern ungezügelter Leidenschaft, Furcht, Vernichtung und blindem Haß belastet. Diese klammern sich an die menschlichen Wesen, die sie erzeugt haben – doch ebenso an andere, die ähnlichen Gefühlen der bösen Kraft Einlaß in sich gewähren."

Die Wirkungen negativer Empfindungen und Gedanken

"Die Menschen haben fast kein Verständnis für die Wirkungen, die sie auslösen müssen, wenn das persönliche Selbst Empfindungen der Erregung, des Ärgers, des Hasses, des Neides, der Eifersucht, der Kritik oder der Verurteilung aussendet. **In jedem einzelnen, stellt die Gefühlsseite der menschlichen Natur die weibliche Tätigkeit des Bewußtseins dar. Das Denken ist die männliche Tätigkeit des Bewußtseins.** Ein Gedanke wird im äußeren Leben erst tätig, wenn er durch den Empfindungsleib geht. Das Gefühl verdichtet sich auf dem Gedankenbild, auf dem atomischen Stoff der äußeren Lebenstätigkeit. So empfängt der Gedanke auf seinem Wege durch den Empfindungsleib ein Kleid. Von da an ist er als selbständiges, lebendiges Wesen außerhalb des Bewußtseins des Menschen vorhanden."

Ersetze das Gefühl des Mißklanges durch die wahre, Göttliche Liebe

"Millionen haben ihre Plattheiten niedergeschrieben und verbreitet und Göttliche Liebe als das 'Gesetz des Lebens' gepredigt. Doch wer weiß, wie das Gefühl Göttlicher Liebe bewußt und nach Belieben und in unbegrenzter Fülle erzeugt werden und an die Stelle der Erregung, des Hasses und alles ähnlichen, als Welle wirklichen Kraftstoffes in den eigenen Empfindungsleib gebracht werden kann? Dies ist nicht nur möglich, es ist unerläßlich, wenn die Menschen ihre Leiden und Nöte überwinden und stattdessen die Vollkommenheit zum Ausdruck bringen wollen. Die Persönlichkeit kann nur immerwährend harmonisch sein, wenn sie bewußt mit Göttlicher Liebe erfüllt ist."

Beten

"Könnten verstandesmäßige Darlegungen des 'Gesetzes des Lebens' und Andachten, der 'Weg zur Vollkommenheit', zu Glück und Frieden sein, so hätten all die Predigten, die auf Erden gehalten wurden, schon längst genügt, um ein vol-

les Hundert Planeten gänzlich zu erleuchten und vollkommen zu machen. Wären Gebete, die meist nur eine lange Reihe von 'Ich möchte' oder von 'o Herr, gib uns' darstellen, der Weg zur Befreiung von aller Not, so hätten all die Gebete, die auf Erden schon gemurmelt oder gesprochen wurden, Dutzenden von Menschheiten die Vollkommenheit bringen können."

"Ich sage nicht, Gebete hätten nie etwas Gutes gewirkt, sie haben es. Doch ein Gebet sollte den Verstand beruhigen und die Gefühle besänftigen, damit die Persönlichkeit das Ausströmen der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' empfinden und die Antwort aus seinem eigenen Innern empfangen kann."

"Beten sollte ein Hinfließen der Liebe und des Dankes zur 'Gegenwart' sein, im Jubel für die unbeschränkten Gelegenheiten und alle guten Gaben, die das Leben birgt."

"Gern schmeichelt die äußere Welt ihrer Eitelkeit durch das Gefühl, sie habe selbst die Fähigkeit, große Dinge zu vollbringen: doch im Bereich der Beherrschung und Vervollkommnung der Gefühle ist die äußere Welt noch in wildem Urzustand. Noch peinigen menschliche Wesen andere wie auch sich selber durch übelwollende Gefühle, so sicher wie der Skorpion es mit seinem Stachel tut. Wenn Menschen andere kritisieren und bekämpfen, die nicht mit ihnen übereinstimmen, so geschieht dies

in unserer modernen Welt, mit vorherrschend bösartigen Empfindungen. Sogenannte gebildete Menschen, begehen jeden Tag der Woche Morde, indem sie ärgerliche und erregte Gefühle aussenden, die in anderen die höheren Impulse töten."

Selbstbeherrschung

"Es ist vor allem das Empfindungsleben der Rasse, das erlöst werden muß, errettet aus seiner selbst-geschaffenen Zerstörung. Ehe nicht der Einzelne die Notwendigkeit der Selbstbeherrschung im Bereiche seiner Gefühle bei wachem Bewußtsein einsieht und zu verwirklichen sucht, ist es unmöglich, eine dauernde Vorwärtsbewegung aufbauender Art zu erreichen. Alles Vollbringen, das nicht durch das Gefühl Göttlicher Liebe gelenkt wird, ist vergänglich, da nur Göttliche Liebe der Weg zu dauernder Vollendung' sein kann."

"Es ist betrüblich zu sehen, wie das Menschengeschlecht seit Jahrhunderten seine Zeit und Kraft dazu verwendet, um durch Gedanken Dinge zu erschaffen und wie es zu gleicher Zeit durch wirre Gefühle stets seine Schöpfung wieder in Stücke reißt. Das kommt von der kindischen widerspenstigen Weigerung, den ewigen Plan der Vollendung zu erfüllen."

"Die Stunde hat nun geschlagen, da das Große Kosmische Gesetz, das dieses Weltensystem regiert, in unserer ganzen Planetengruppe eine gewaltige Ausweitung des 'Lichtes der Mächtigen ICH BIN Gegenwart' freisetzt. Wer die Kraft dieses Lichtes nicht aufzunehmen lernt, wird durch sie aufgezehrt. So möge sich die Menschheit nicht länger durch die Idee beherrschen lassen, sie könne auch weiterhin Zerstörerisches erzeugen und dennoch überleben. Das Ende des Abschnittes der früheren Kraftausgabe ist gekommen und alle Dinge werden neu gemacht. Laßt ihn, der geschäftig herum eilt und sich abmüht, einhalten und lesen – damit er den 'Weg des Lichtes' gehen lerne solange es noch Zeit ist."

"Es ist kein Übel, weder auf Erden noch anderswo, es sei denn, menschliche Wesen hätten es selber erzeugt, irgendwo und irgendwann. Meist geschah es in Unkenntnis, doch oft auch durch bewußten Willen solcher, die bessere Einsicht haben und genau wissen sollten, daß sie unrecht handeln. Wir sind kürzlich in eine neue Ära eingetreten und der Einzelne, der auch jetzt noch seinen Verstand Mißbraucht, um zerstörende Tätigkeiten zu begünstigen, der wird durch unvermeidlichen Rückstoß seine eigene Zerstörung erfahren. Sie wird rasch und bestimmt erfolgen, denn die heutige Aktivität hat solche Geschwindigkeit erreicht, daß der Rückschlag bisweilen schon nach Stunden, Wochen oder

höchstens Monaten fällt, wo früher dazu Jahre benötigt wurden."

"Die Aufgestiegenen Meister sind unaufhörlich an der Arbeit, den Menschen dieses Verständnis und diese Einsicht zu vermitteln und unsere Sendboten versuchen, die WAHRHEIT so klar wie möglich im Bewußtsein der Menschen zum Aufleuchten zu bringen."

"Es ist bald Zeit zum Essen. Diener werden euch eure Zimmer zeigen. Sobald ihr euch etwas erfrischt habt, kommt zu Tisch."

Bald kündeten herrliche Glocken das Mahl an. Unser Gastgeber bot Nada seinen Arm und führte uns in einen herrlichen Festsaal, der wenigstens fünfhundert Menschen Platz bot. Er erklärte:

"Dies ist in Wirklichkeit unser Rats-Saal. Am Abend werden alle Mitglieder des Rates von Darjeeling sich hier versammeln."

Wir erfreuten uns eines köstlichen Mahles, während unser Gastgeber uns auch weiterhin aus der Fülle seines Wissens reich beschenkte. Nach dem Essen entschuldigte er sich, da er die Ratssitzung des Abends noch vorzubereiten habe. Er ließ uns unter der Obhut von Chananda, der uns berichtete:

"Unser Gastgeber ist ein Bruder von sehr hoher Weisheit und Kraft und doch die wahre Verkörperung von Sanftheit und Güte."

Um neun Uhr kehrte er zurück und bot Leto seinen Arm, um uns in den Ratssaal zu führen, wo bereits zweihundert Mitglieder der Großen Weißen Bruderschaft versammelt waren. Er übernahm den Vorsitz und hieß uns zu seinen beiden Seiten Platz nehmen.

Er eröffnete die Sitzung und begann mit den Erörterungen. Wieder waren wir sehr stark beeindruckt von der Größe der Weltprobleme, deren Lösungen hier gesucht wurden, besonders in Fragen um Europa. Dann wurden manchen Brüdern weitere Aufgaben zugewiesen.

Nach der Sitzung wurden wir vielen Mitgliedern vorgestellt. Wir standen in geselligem Gespräch, als ich bemerkte, daß Rex in starker Erregung an etwas arbeitete. Er hielt eines der Mitglieder scharf im Auge. Plötzlich ging er rasch und kühn zu unserem Gastgeber. Er machte ihn darauf aufmerksam, daß ein Spitzel im Saale ist und wies auf den Mann hin. Einen Augenblick schien es, als ob die Kraft des Leiters des Rates Rex zerdrücken werde, doch er war in Göttliche Würde gekleidet, die niemals zurückweicht. Der Gastgeber gab zur Antwort:

"Dies ist eine schwere Anschuldigung, sie wird bewiesen werden müssen." In diesem Augenblick kam der Mann, der in Frage stand, auf Pearl zu und bemerkte sogleich, daß er beobachtet wurde. Er griff in die Falten seines Gewandes, zog etwas heraus und führte es zum Munde. Pearl ergriff es, flink wie ein Blitz und Bob, der in der Nähe stand, faßte mit einem Sprung

von hinten die Handgelenke des Mannes und hielt sie fest wie mit Stahlspangen.

"Durchsucht ihn!" sagte Pearl, als unser Gastgeber vortrat. Rex, ohne eine Erlaubnis abzuwarten, ging rasch alle Taschen durch. Er brachte alle nötigen Beweisstücke hervor: Der Beschuldigte arbeitete als Spion. Als der Leiter in einigen Schriftstücken, die Rex ihm aushändigte, gewisse Namen sah, war er sehr überrascht, denn der Spitzel, ein gebildeter Afghane, war durch die Regierung, die nur zu zerstören sucht, nach Indien geschickt worden und hatte sich in die äußeren Reihen dieses Rates hineingeschlichen, um Auskünfte zu erhaschen und an seine Auftraggeber weiterzuleiten. Auf ein Zeichen hin eilte einer der Brüder herbei und führte den Spion ab.

"Bruder Rex", sagte nun unser Gastgeber mit freundlichem Lächeln, "du hast der 'Sache des Lichtes' gut gedient und unserer Bruderschaft einen wichtigen Dienst erwiesen. Kürzlich sickerte von unseren Tätigkeiten etwas nach außen durch. Sage mir, wie bist du seiner Absicht bewußt geworden?"

"Er hat uns sehr geschickt getäuscht."

"Die 'Innere Kraft meiner ICH BIN Gegenwart' hat meine Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt", antwortete Rex, "und als ich seine Augen beobachtete, spürte ich, er muß ein Betrüger sein. Alles geschah so rasch, daß ich in der äußeren Tätigkeit meines Verstandes kaum wußte, was geschah. Hätte nicht Pearl, mein Zwillingsstrahl, mitgewirkt, wir wären zu spät gekommen."

"Äußerlich mögt ihr drei nicht gewußt haben, worum es ging", gab der Gastgeber zurück, "doch die 'Mächtige Gegenwart des ICH BIN', hat mit unbeirrtem Entscheid gehandelt. Ihr seht, meine Geliebten, wie die Zwillingsstrahlen blitzschnell als vollkommene Einheit handeln können, wenn der 'Großen Inneren Gegenwart' die volle Herrschaft übertragen wird."

"Meine Schwester und mein Bruder", fuhr er fort und reichte seine linke Hand Pearl und seine Rechte Rex, "ihr werdet für die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', die Große Weiße Bruderschaft und die Menschheit Großes vollbringen, ich segne euch für diese Dienste."

"Was wird mit dem Spion geschehen?" fragte Pearl. Der Leiter antwortete:

"Der Bruder, der ihn abführt, weiß, was zu tun ist. Laßt uns den Zwischenfall vergessen. Euer Dienst an der Bruderschaft aber wird nicht vergessen werden."

Unterdessen waren die meisten Gäste gegangen. Wir sagten dem Leiter Lebewohl, da wir am nächsten Morgen Darjeeling verlassen wollten. In Calcutta hielten wir nicht an, sondern fuhren gleich durch nach Benares, der heiligen Stadt der Hindu und einer der ältesten Städte Indiens. Als wir dort einfuhren, spürten wir deutlich eine aufrichtige Frömmigkeit in der Atmosphäre liegen.

Man stelle sich unsere Freude vor, als wir als erste Person dort unsern lieben Freund Alexander Gaylord trafen, der wenige Stunden vorher in Benares eingetrof-

fen war. Rex, Bob und ich stürzten auf ihn zu, sobald der Zug hielt. Als unser Freund, der Besitzer der Jacht, ihn begrüßte, blickten sie sich in großer Liebe und einem Verstehen an, das durch enge Verbindung während Jahrhunderten heranreifen konnte. Als Leto – Gaylord's Zwillingsstrahl – herzutrat, nahm er sie in seine Arme und an sein Herz. Dann stellte Chananda Elektra vor und sagte:

"Wir sind heute Abend Gäste eines der ältesten Räte Indiens. Es wird ein rein geistiges Fest sein – euch gewidmet. Alle Mitglieder des Ordens werden ihre nahtlosen Gewänder tragen. Um sechs Uhr werde ich euch abholen."

Wir kehrten in unsern Wohnwagen zurück und bereiteten uns auf den festlichen Abend vor. Als Chananda zurückkam, war er in Begleitung seiner Schwester, Najah, einem wunderschönen, jungen Mädchen, wenigstens dem Aussehen nach und wurden ihr vorgestellt. Wir fuhren zu einem herrlichen Bau auf einer Anhöhe, von der aus wir die ganze Stadt überblicken konnten. Die Schönheit der Anlage und Umgebung ließ uns in bewundernden Worten unserer Freude Ausdruck geben.

Wir betraten eine kreisrunde Halle aus rosafarbenem Marmor mit Adern von zartem Grün und sieben weißen Marmorsäulen. Sie wirkte warm, vornehm und sehr schön. Najah führte uns zu den Ankleideräumen, wo wir uns in unsere nahtlosen Gewänder kleideten, dann zu einem großen gewölbten Torbogen, der sich

vor uns öffnete und uns in den großen herrlichen Ratssaal eintreten ließ, der ganz aus weißem Marmor gebaut und mit Gold auserlesen geschmückt war. Leuchtkörper sahen wir keine, doch der Saal erstrahlte in einem wunderbaren sanften Licht. In dieser mächtigen Halle konnten wenigstens fünfhundert Menschen sitzen, zweihundert waren bereits anwesend.

"Heute Abend werden wir durch drei Göttliche Gäste beehrt werden", kündigte Chananda an, nachdem er uns allen vorgestellt hatte und wir uns gesetzt hatten. "Laßt uns nachsinnen, über das Große Prinzip des Lebens, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart', bis Musik unsere Meditation beendet."

Bald begannen die weichen Töne großer Glocken zu erklingen. Als wir aufsahen und zum oberen Ende der Tafel blickten, wo vorher drei leere Sessel standen, konnten wir kaum unsere Ausrufe der Freude und des Staunens unterdrücken, dort stand unser geliebter Saint Germain und links neben ihm Nada Rayborn, rechts Daniel.

Alle erhoben sich zu Ehren dieser gesegneten Wesen, unserer Ehrengäste. Unsere Freude war so groß, daß wir aufspringen und zu ihnen hineilen wollten zur Begrüßung, doch etwas in uns beherrschte alle äußere Handlung und wir neigten uns tief in ruhiger Würde und liebender Achtung. Chananda sprach zu uns allen:

"Ich stelle euch unsern Geliebten Bruder im Licht Saint Germain vor und seine beiden Gäste, Nada und

Daniel Rayborn, die als seine Schüler in Amerika ihre Körper erhöhten. Unsere Schwester erhöhte ihren Körper nach dem Ereignis, das der äußeren Welt als Tod erscheint, unser Bruder Daniel kam ohne diesen Durchgang zu seinem Siege."

Nach dieser Erklärung flammte das Licht in und um Chananda in blendender Strahlung auf und er fuhr fort:

"Unser geliebter Bruder und Ehrengast Saint Germain, wird nun den weiteren Verlauf des Abends leiten." Saint Germain verneigte sich zustimmend in seiner liebreichen Würde und antwortete:

"Unser heutiges Festessen wird uns aus der Kosmischen Küche aufgetischt werden. Viele von euch haben schon von solchem Geschehen gehört aber noch nie eine Verwirklichung erlebt. Im großen kosmischen Lagerhaus, das euch umgibt, ist allgegenwärtig der Stoff, aus dem alles, was das Herz begehrt, erschaffen werden kann."

Die herrlichen Festtische trugen Platten aus Jade, sodaß keine Tücher ihre Schönheit zudecken durften. Saint Germain bat alle, in liebender Aufnahme des großen Überflusses und Ausströmens der 'Mächtigen ICH BIN Gegenwart' das Haupt zu neigen. Als er seine Dankesworte an die Quelle allen Lebens beendete, erschien das ganze Tischgedeck. Alles Geschirr bestand aus rosa Porzellan, verziert mit duftigen Moosrosen. Die silbernen Messer, Gabeln und Löffel hatten Griffe aus Jade.

Zur Rechten jeden Gastes, erschien ein Becher aus gemeißeltem Jade, gefüllt mit golden sprühendem Nektar. Bald lag ein Brötchen von etwa fünf Zentimeter Durchmesser auf dem Teller. Jeder Gast wurde persönlich bedient, als ob er alles besonders bestellt hätte, denn jeder bekam im Überfluß das, was ihm am meisten freute. Es folgten viele Arten süßer Früchte in großen goldenen Schalen und zum Nachtisch eine Art Früchte-Schlagrahm in Kristallschüsseln. Alles erschien lautlos, ohne daß such nur ein Teller leise geklirrt hätte. Nach dem Mahl erhob sich Saint Germain und begann:

Der Reine Elektronische Stoff, der euch die Fülle bringt

"Die Großen Aufgestiegenen Meister, hatten den Wunsch euch sehen und wissen und Nahrung kosten zu lassen, die unmittelbar aus dem Allgegenwärtigen Kosmischen Stoff erzeugt wird. Ihr wißt, er ist der Reine Elektronische Stoff, der die Unendlichkeit erfüllt und aus dem alle Formen erschaffen wurden und alle Gestaltung hervorgebracht wird. Dieser unbegrenzte Stoff rings um euch gehört euch, damit ihr ihn handhabt, ihn in Formen gießt, ganz unbegrenzt – solange ihr fest und aufrichtig genug ununterbrochen zur 'Mächtigen ICH BIN

Gegenwart' in euch steht. Dieses herrliche Engelgleiche Wesen, das euer wahrhaftes Inneres Selbst ist und stetig seine Energie in euer physisches Hirn und den Körper strömen läßt, ist 'Gott, individualisiert' in euch als Punkt im Weltall, um hier diesen Kosmischen Stoff in die Form zu prägen, die ihr bestimmt."

"Die Menschen, die die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' nicht erkennen können oder wollen, haben keinen Anteil an der Freude und Freiheit dieses großen Überflusses, der ja erst durch unmittelbare Verdichtung genutzt werden kann. Ihre Gefühle der Furcht, des Zweifels, des Hasses, des Ärgers, der Selbstsucht oder triebhafter Lust, bauen eine undurchdringliche Mauer um sie und sperren die Kraft und Vollkommenheit des 'Lichtes', das so gerne durchbrechen möchte, aus."

"Der Große Allweise Schöpfer vollkommener Form im ganzen Weltraum, bildet diese Formen nach den Mustern der Vollkommenheit, mit anderen Worten: Nach dem Gesetz Göttlicher Liebe. Dieses benutzt immer den ruhigen, harmonischen Weg der Anziehung. Gefühle von Furcht, Zweifeln und ähnlichen Regungen bergen in sich eine Schwingungs-Rate, die Formen zerbricht und Stoff zerstreut. Dem steht die Liebe, die Harmonie und Ordnung genau entgegengesetzt gegenüber."

"Der Einzelne, der die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' anerkennt, geht mit ihr eine bestimmte Bezie-

hung ein und hält in seiner Persönlichkeit ohne Unterbrechung ein Gefühl Göttlicher Liebe wach. Ihm sind alle Werke, wie ihr sie heute Abend miterlebt habt, zu vollbringen möglich. Jetzt schon, in diesem Leben. – Dies Festessen wollte euch auf eurem Pfade ermutigen, erleuchten und kräftigen."

"Die Kraft der Verdichtung, die heute Abend hier verwendet wurde, ist in jedem Einzelwesen vorhanden, sie ist kein Mythos. Wendet euch eurem eigenen 'Mächtigen Meister im Innern' zu! Das wird euch befähigen, das 'ICH BIN' anzuerkennen. Wendet euch ihm ohne Unterlaß zu, damit Seine Mächtige Kraft freigesetzt wird und die Weisheit der Aufgestiegenen Meister euch finden und all euer Tun lenken kann. Sprengt die selbstgeschaffenen Fesseln, die euch einschnüren und erlebt dann, welche Lawine guter Dinge die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' ständig für euch bereit hält, denen ihr bewußt gebieten könnt, wenn ihr nur eure Gefühle mit 'Göttlicher Liebe' aufladet und im Tempel, in eurem Gemüte und Körper für Ordnung sorgt."

"Nun möchte auch unser guter Bruder Daniel Rayborn einige Worte an euch richten."

Als Rayborn sich erhob, fühlten wir ein freudiges Beben durch den ganzen Saal schwingen. Länger als eine halbe Stunde strömte er wunderbare Weisheit mit solcher Kraft aus, daß er jedes Wort wie mit Feuer in das Bewußtsein jedes Anwesenden zu brennen schien. Er sprach mit der Überzeugung eines Wesens, das über

mehr als menschliche Kraft verfügte. Chananda dankte unseren wundervollen Gästen mit einigen tief gefühlten Worten und bat sie, bald wieder unter uns zu weilen. Darauf stand Saint Germain noch einmal auf und sagte abschließend:

"Gütigster Gastgeber und Freunde, ich möchte eurem Rate das ganze verwendete Tischgedeck für künftigen Gebrauch schenken. Schaut her!"

Sogleich erschien alles wieder auf den Tischen so rein und frisch, als ob es nie benutzt worden wäre. Mitten in diesem fröhlichen Geschehen stellte sich auch eine herrliche Vase aus gemeißeltem Jade und gefüllt mit wunderbaren roten Rosen auf jeden Tisch. Der hohe Spender sagte schlicht:

"Dies alles kommt zu euch, geliebte Freunde, mit der Liebe und dem Segen der Aufgestiegenen Meister. Möge es euch allen auf immer ein liebes Andenken bleiben!"

Mit dem einen Wort "Entlassen!" fand das Fest sein Ende. Nun eilten wir hin zu unserm geliebten Bruder Saint Germain, zu Nada und Daniel Rayborn. Die Eltern hielten ihre Kinder lange liebreich in den Armen, Mutter Nada auch Bob. Als sie ihn freigab, sagte sie:

"Meine gesegneten Kinder, ich beglückwünsche euch zu eurer Liebe und Verehrung des 'Lichtes'. Reiche Früchte warten euer, denn am Ende einer zweijährigen Prüfungszeit ist für euch eine große Überra-

schung vorgesehen. Bis dahin werden wir euch an eurem Bestimmungsort in Indien öfter sehen. Und nun haben wir zu arbeiten, daher: Gute Nacht und Gottes Segen!" Sie verneigte sich vor Chananda und Najah und die drei Ehrengäste mit Saint Germain, verschwanden.

Wie sollten wir unserm Gastgeber für diesen wundervollen Abend danken! Er sagte uns nun, wir würden früh am nächsten Morgen nach unserem Bestimmungsort abreisen, da unsere dortige Arbeit sich nun nicht mehr aufschieben lasse. Sogleich kehrten wir in unsern Wohnwagen zurück. Chananda wünschte uns Gute Nacht und ordnete an, daß wir unterwegs frühstücken sollten, er werde uns wiedertreffen, ehe wir Simla erreichten. Wir fuhren um sieben Uhr ab und hofften, in Locknow, Delhi und Simla zu halten. Doch wir erhielten die Weisung, keine Zeit mehr zu verlieren, sondern gleich an unser Reiseziel in den Himalaya-Bergen zu eilen, wo für viele Monate unser Heim sein sollte. Wirklich war auch nichts anderes wichtig, als diesem Befehl zu gehorchen.

Nur wer das 'Licht in sich selber' ernstlich freizusetzen sucht, kann diese Empfindung voll erfassen: 'Nichts ist wirklich wichtig als die Ganzheit Gottes' und jene Geschehnisse, die das 'Licht' freisetzen.

Gaylord hatte den Auftrag bekommen, uns in Benares auf der Fahrt nach Norden zu treffen, um während des Restes unseres Aufenthaltes in Indien bei uns zu bleiben. Wir fuhren durch herrliche Gegenden. Wir sprachen darüber, was moderne technische Ausrüstun-

gen hier für Wunder wirken und Indien in den schönsten Garten der Erde verwandeln könnte. Ihre zahllosen Flüsse könnten ein wahres Paradies gestalten helfen, denn Indien beginnt seine Schwingen wieder zu regen und seine Industrien werden wieder aufblühen. Es wird zu jenen erhabenen Herrlichkeiten, die es mehrmals in seiner Vergangenheit schon erreichte, wieder zurückkehren, trotz der vernichtenden Einflüsse, die in den letzten zwei oder drei Jahrhunderten an ihm genagt haben. Indiens große Fragen müssen erst noch gelöst werden – im Sinne Vollkommener Göttlicher Ordnung. Ihre wimmelnden Millionen werden noch Gelegenheit erhalten, das Licht, die 'Göttliche Gegenwart', die ihnen innewohnt, zum Ausdruck zu bringen.

"Es gibt ein großes Kosmisches Rad des Fortschreitens, das unsere ganze Erde umfaßt. Es regiert die Ausweitung des Lichtes im ganzen System, zu dem unser Planet gehört. Erreicht dieses Rad einen gewissen Punkt – und dieser ist näher als die Menschen vermuten, – dann werden gewisse Kraftstrahlen sich auf die Erde richten. Dann wird der Widerstand gegen das höhere Gute, der durch winzige selbstsüchtige Persönlichkeiten und dahindämmernde Gemüter heute noch aufgebracht wird, nichts weiter sein als Spreu in einem starken Winde. Ihre Anstrengungen werden keine Wirkungen mehr haben und sie selbst werden gezwungen, einer Kraft zu gehorchen, die viel größer ist als ihre eigenen selbstsüchtigen Begierden."

Rasch ging der Tag dahin. Nach dem Abendessen gingen wir in Gaylord's Abteil und fragten ihn nach

seinen Erlebnissen. Erst wollte er nichts sagen und nahm uns das Versprechen ab, nichts auszuplaudern. Er erzählte kurz aus einer seiner Verkörperungen in Südamerika in der Inka-Kultur. Damals war auch Leto mit ihm. Mehr als drei Stunden lauschten wir in größter Spannung dem damaligen Geschehen. Wir lebten mehrmals so stark mit, daß uns die Tränen kamen, ohne daß wir es gleich bemerkten. Zuletzt sagte er uns, er besitze die alten Urkunden, in denen Inka-Zeichen alle wesentlichen Geschehnisse seines damaligen Lebens bewiesen. Sie waren heroischer Art. Und weil er und Leto damals für das Recht eingestanden waren, offenbarte uns das Licht – das beide in sich dadurch freisetzten – seine Freiheit.

Am nächsten Morgen begrüßte uns Chananda und sagte, er habe Anordnungen getroffen, damit wir von der Endstation der Bahnfahrt sogleich Weiterreisen könnten. Er bemerkte dazu:

"Ihr müßt dort eintreffen, bevor der Kosmische Kreis einen gewissen Punkt erreicht."

Als wir den Zug in Simla verließen, brachte uns Chananda noch etwas weiter zu einer Verbindungsstelle. Sie war von einer hohen Mauer umgeben. Als wir durch das Tor traten, wartete dort eine Karawane auf uns, zum Abmarsch bereit. Die Diener brachten unser Gepäck und wir bestiegen kleine Bergpferde. Chananda befahl, sogleich zu reiten und sein geheimnisvoller Einfluß reichte soweit, daß niemand merkte, daß wir die Stadt verließen.

Bald schon befanden wir uns in hohen Bergen und ritten längere Zeit an einem herrlichen Bache entlang. Der Pfad stieg stetig höher und führte plötzlich um einen vorspringenden Felsen, zu einer Öffnung in der Seite des Berges. Ohne Zögern führte Chananda uns dort hinein und bald leuchtete die ganze Höhle in mildem weißem Lichte auf. Es schien, als folgten wir dem Bette eines unterirdischen Wasserlaufes.

Wir betraten diesen Tunnel gegen Mittag und durchschritten ihn bis halb fünf Uhr nachmittags.

Als wir ihn verließen, befanden wir uns in einem wunderschönen sonnenerfüllten Tale, etwa sechs Kilometer lang, an der weitesten Stelle drei Kilometer breit, in seiner ganzen Länge von einem lieblichen Bache durchrieselt. Das Klima war halb-tropisch und da das Tal von Osten nach Westen lief, schien die Sonne fast den ganzen Tag hinein. Die Nordwand ragte hunderte von Metern senkrecht in die Höhe. Am westlichen Rande schwebte ein Wasserfall wie ein Brautschleier herab ins Tal. Die seltensten süßen Früchte und Gemüse gediehen in reichster Fülle. Ich frage mich, ob dies der Ort sei, von dem Gaylord uns von seinem früheren Aufenthalt in Indien erzählt hatte. Sogleich beantwortete er meinen Gedanken und sagte:

"Nein, dies ist nicht der erwähnte Ort, wir sind weit davon entfernt." Wir näherten uns einem großen Gebäude und unwillkürlich rief ich den anderen zu:

"Dies ist der Lichtpalast!" Zu meiner großen Verwunderung gab Gaylord zur Antwort:

"Ja, das ist richtig. Unter diesem Namen ist er allen, die diesen Geheimort betreten, bekannt."

Als wir durch den Eingang der ganzen Anlage ritten, machten ihre Größe und Schönheit einen gewaltigen Eindruck auf uns. Sogleich liebten und bewunderten wir diesen Ort. Wir stiegen ab und Diener führten die Pferde zu einer Gruppe niedriger Bauten, die fast einen Kilometer jenseits des Baches lagen.

Chananda führte uns weiter zum Eingang des Hauptgebäudes. Als wir näherkamen, schwiegen wir tief ergriffen ob der Pracht und Vollendung seiner Bauart. Es war aus reinem weißen Onyx erbaut, vier Stockwerke hoch und trug in der Mitte eine große Kuppel. Als wir die Treppe hinaufstiegen, kündigte eine herrliche Glocke unsere Ankunft an und hieß uns als Gäste willkommen. Nun schwang das große Tor auf und Najah stand dort und begrüßte uns. Chananda zeigte durch sein strahlendes Lächeln die Freude über unsere Überraschung. Er sagte glücklich:

"Hier sind wir daheim. Wir heißen jeden von euch herzlich willkommen. Es ist euer Heim, solange ihr zu bleiben und wann immer ihr später wiederzukehren wünscht. Ihr werdet seidene Gewänder und Unterkleider in euren Zimmern vorfinden, die ihr während eures hiesigen Aufenthaltes tragen könnt. Sie werden sich weder beschmutzen noch abnutzen. So tragt sie ohne Bedenken."

Wir wurden in unsere Räume im zweiten Stockwerk geführt, wo wir das ganze Tal überblicken konnten. Sie

waren ein Traum von Schönheit, auserlesen, behaglich und mit jeder möglichen Bequemlichkeit, mit allem Luxus ausgestattet. Wir erfrischten uns vor dem Essen und zogen die bereitliegenden Seidengewänder an. Wir konnten nicht unterlassen, sie mit unseren Reisekleidern zu vergleichen. Das Gewebe unserer neuen Gewänder war ein verdichteter Stoff so edler Art, daß keine technischen Hilfsmittel ihn je herstellen könnten. Nichts in der äußeren Welt glich ihm. Es schimmerte in blendendem Glanze und fühlte sich innen dick und weich an, wie Flaum. Zu jedem Gewand gehörte ein Gürtel aus gleichem Stoff, reich mit Edelsteinen geschmückt und Sandalen von schönster Form, die zum zugehörigen Kleide paßten.

Im Augenblick, da wir die Gewänder um uns legten, durchwogte uns ein herrliches Gefühl der Leichtigkeit, als ob wir in der Luft schwebten.

Die Wirkung war erstaunlich. Wir konnten unser Glück kaum fassen, als wir dieses neue Wunder betrachteten und wieder das gesegnete Wesen dieser Aufgestiegenen Meister empfanden, die bei derart höchsten Kräften und Fähigkeiten, doch in ihrer liebenden Gemeinschaft und Freundschaft so einfach und natürlich waren.

Schon luden uns die Glocken zum Essen ein. Wir gingen zum Empfangsraum im ersten Stock, wo die Frauen unserer Gruppe uns in ähnlichen Gewändern erwarteten. Chananda bot Pearl seinen Arm und führte uns in ihr privates Eßzimmer, wie er erklärte. Es war

groß genug, um mindestens vierzig Menschen mit voller Bequemlichkeit zu bewirten und prachtvoll in Weiß und Violett geschmückt. Zu unserer Verwunderung bemerkten wir, daß die Sessel denen im Turmzimmer der Diamant-Ranch in Amerika glichen, nur daß sie mit violettem statt mit blauem Seidensamt gepolstert waren.

Nahe dem einen Ende des Raumes stand ein mächtiger Tisch aus Teakholz, an dem wenigstens zwanzig Personen Platz hatten, reich eingelegt mit einem Stoff, der wie Gold aussah, er war aus dem Unsichtbaren verdichtet. Nahe dem anderen Ende befand sich ein Tisch gleicher Größe aus weißem Onyx, die Platte ebenfalls aus verdichtetem Stoff, mit Violett und Gold eingelegt. Gerade innerhalb jeder Stelle, wo ein Eßteller zu liegen kam, war eine weiße Rose mit zartrotem Innenteil in die violette Fläche eingelegt, in der Mitte des Tisches zwei gefaltete Hände in herrlichstem Golde. Schönheit und Vollkommenheit dieser aus dem Unsichtbaren verdichteten Dinge, können unmöglich in Worte gefaßt werden, denn jeder andere Stoff könnte eine gänzlich andere Wirkung haben.

Wir setzten uns und Chananda sprach aus der Tiefe seines Herzens Worte der Verehrung zur 'Höchsten Gegenwart des Lebens'. Wir, in der äußeren Welt, können uns nicht vorstellen, wie unaufhörlich diese Großen Aufgestiegenen Meister den Großen Spender alles Guten preisen.

Sogleich nach diesen Worten, brachten zwei dunkelhäutige Diener das Tafelgerät, gefolgt von einem herrlichen Mahl. Nußbrot, süßer Salat, warme Semmeln und zum Nachtisch den köstlichsten Fruchtpudding, den ich je genossen habe. Das Getränk, das zum Mahl geboten wurde, nannte Chananda einen goldenen Wein. Er war nicht berauschend, doch wundervoll belebend.

"Wir frühstücken um neun Uhr und haben die Hauptmahlzeit um halb sechs Uhr, wenn nicht besondere Anlässe eine Verschiebung erfordern. Wir gehen spätestens um elf Uhr schlafen und stehen um sechs Uhr auf. Schalen mit frischen Früchten und Honigkuchen werden jeden Tag in eurem Zimmer stehen, falls ihr in der Zwischenzeit Hunger bekommt und etwas essen möchtet."

"Ihr seid hier, um eine Schulung zu beginnen, die euch für dauernd höherstimmen und eure Herzen mit großer Freude erfüllen, jedoch zu Zeiten auch höchsten Krafteinsatz erfordern wird. Morgen werde ich euch unsern Bau zeigen. Ich erhielt Mitteilung, daß wir morgen Abend durch die Gegenwart des Rates Aufgestiegener Meister und im Besonderen des Großen Göttlichen Leiters hoch geehrt werden. Es wird selten geschehen, selbst vor solchen, die weit vorgerückt sind. Ich fühle, eine gewaltige besondere Schicksalsfügung steht bevor. So geht denn heute Abend früh schlafen und erlebt zum ersten Mal, was es heißt, in der 'UMARMUNG DES LICHTES' zu ruhen, eines Lichtes, das selten gesehen wird. – Und nun laßt uns ins Musik-

zimmer gehen, denn Najah vernahm etwas von euren herrlichen Stimmen und möchte nun euch gern singen hören."

Als wir den Musiksaal betraten, sahen wir eine Orgel und ein Klavier. Sie erschienen uns genau doppelt so groß wie die Instrumente in Saint Germains Geheimort in der Höhle der Symbole, in Amerika, doch fanden sich auch mehrere kleinere Musikinstrumente vor und eine wunderschöne Harfe. Najah setzte sich ans Klavier und ließ ihre Finger leicht über die Tasten gleiten. Das Instrument antwortete wie ein lebendiges Wesen auf den Zauber ihrer Berührung. Nada und Rex sangen ihr 'Arabisches Liebeslied' und das Quartett folgte mit mehreren Stücken, die alle in großer Freude aufgenommen wurden.

"Geliebte Freunde", sagte Chananda, "ihr seid mit Gottes Wundergaben reich gesegnet und werdet durch sie in eurem Dienst an der Menschheit viele erreichen und beglücken können."

Wir fragten, ob sie nun auch uns etwas spielen möchten. Gern willigten sie ein. Sie schauten sich kurz an. Dann setzte sich Chananda auf die Orgelbank. Zu Beginn verharrten sie in tiefer Versenkung. Die Schwingungen in der Atmosphäre um uns, begannen sich zu erhöhen. Und nun wogte die Musik heran, wie ein Ozean des Klanges, als ob eine große Seele in die Verzückung Ewiger Freiheit eintauchte und Legionen des Lichtes hießen sie willkommen, wie eine neue Sonne, die im Weltenraum aufgeht.

Die beiden modulierten von einer Nummer zur anderen, bis sie vier Stücke gespielt hatten. Als sie zum Schluß kamen, waren sie so hochgestimmt und glücklich, daß wir uns nicht zu rühren vermochten. Wir versuchten dann, unsere Wertschätzung, Dankbarkeit und Freude in Worten hervorzustammeln. Najah verstand dies und sagte schlicht:

"Die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' tut alle Dinge, wenn zwischen dem menschlichen und dem Meister-Selbst kein Hindernis mehr besteht, denn in diesem Falle wird alles äußere Tun in die lebendige Schwingung des 'Inneren Lichtes' gehoben."

Froh wünschten wir alle einander eine gute Nacht und gingen in unsere Zimmer. Ich frage mich, ob ich jetzt überhaupt zu schlafen fähig sei, steigerte daher die Schwingung meines Körpers, schlief jedoch unversehens ein. Am Morgen erwachte ich mit der sehr lebhaften Empfindung, ich sei in meinem feineren Körper fortgegangen und sei durch ein geheimes festes Tor in den Berg hinter dem Palast des Lichtes gelangt. Dort betrat ich eine Reihe von Höhlen mit Beweisen unvorstellbar alter Kultur, von denen die äußere Welt keinerlei Ahnung mehr hat. Als wir uns beim Frühstück trafen, fragte ich Chananda nach der Bedeutung meines Erlebnisses. Sein Gesicht leuchtete in seinem wunderbaren Lächeln auf und er erklärte:

"Mein Guter Freund, du hast eine große Wahrheit geschaut und ich versichere dir, sie ist wirklich. Zu gegebener Zeit wirst du mit deinen eigenen Augen

sehen, was dir die 'Innere Sicht' gezeigt hat. Dein Erlebnis überzeugt mich von der großen Bedeutung des Besuches unseres hohen Ehrengastes von heute Abend. Wahrlich, meine lieben Freunde aus Amerika, ihr seid bereit für das Volle Licht. Ich warte nur auf den Befehl meines Vorgesetzten, um euch dann viele echte Wunder zu enthüllen."

"Jeder von euch ist durch unzählige Erfahrungen geschritten, die volle Erinnerung wird euch bald offenbar werden. Ihr werdet in großen Sprüngen vorwärts kommen – und werdet staunen. Kommt nun, wenn ihr bereit seid, ich möchte euch viele der Wunder dieses Geheimortes vorführen."

Wir gingen zuerst zur Kuppel in der Mitte des Gebäudes, einem Kosmischen Observatorium, wie Chananda es nannte. Hier fanden sich viele Instrumente, die den Wissenschaftlern der äußeren Welt gänzlich unbekannt sind. Eines davon war ein Aufsaug-Spiegel, der das Bild des gewünschten Gegenstandes durch die Ätherischen Strahlen an sich zog und dann auf den Beobachter zurückstrahlte. In seinem Bau war er einfach, doch nicht in der Güte des Stoffes, aus dem er gefertigt war. Chananda erklärte hierzu, daß die ätherischen Strahlen etwas anderes seien als die Kosmischen Strahlen der Wissenschaftler der äußeren Welt.

Ein anderes Instrument nannte sich Lichtwerfer. Er ermöglichte es, auf unglaubliche Entfernung hin, einen Leben-gebenden oder einen Leben-zerstörenden Strahl zu senden. Ein Wellen-Fernseher stellte in seiner Voll-

kommenheit das Wunder aller Zeiten dar. Wir besichtigten noch mehrere andere Erfindungen dieses Kuppelsaales und stiegen dann die Treppe hinab ins nächste Geschoß, in einen großen Ratssaal, mit Platz für siebenhundert Personen. Die Wände bestanden aus herrlichem milchweißem Onyx mit wundervollem blauen Besatz. Auf dem Fußboden lag ein dicker Teppich aus dem gleichen Märchenblau. Auch hier fanden sich die herrlichen Sessel wie im Speisesaal, doch mit demselben weichen reichen Blau gepolstert wie der Schmuck des Saales. Fenster waren keine. Der Saal umfaßte nahezu das ganze Stockwerk. An der Seite standen auf einer Estrade ein Altar und ein goldener Stuhl. Etwas Vollendeteres ließe sich nicht ersinnen.

Der Hauptteil des Altars war verdichtetes Gold, doch das Oberstück bestand aus einem anderen verdichteten Stoff, dessen blaue Schattierung an Violett grenzte, der selbst jedoch in silberner Strahlung leuchtete. Ein Goldstreifen von rund fünf Zentimeter Breite bildete die Kante. Der Stuhl trug die gleichen Merkmale wie der Altar. Sein Sitz war blau gepolstert und die Lehne ragte bedeutend über die Kopfhöhe hinauf.

Wir stiegen weiter hinab ins Erdgeschoß, dessen Räume für elektrische und chemische Versuche eingerichtet waren. Wir schritten an der Mitte der Westwand vorüber, als ich plötzlich stehen blieb und zu Chananda sagte:

"Hier ist der Ort, wo ich letzte Nacht in meinem feineren Körper die Höhlen betreten habe."

"Kannst du eine Tür oder einen Eingang sehen?" fragte er mich mit sehr ernsthaftem Ausdruck des Gesichtes.

"Nein", gab ich zur Antwort, "doch es ist hier und ich weiß es bestimmt."

Nun lächelte er, sah mich ziemlich neckisch an und bemerkte:

"Du hast Recht, es ist hier und ich freue mich, daß du dich in deinen Überzeugungen nicht erschüttern läßt. Habe Geduld, du wirst alles zu sehen bekommen."

Wir kehrten in die große Empfangshalle zurück. Dort fragte ich: "Wie kommt es, daß andere Schüler und Menschen den Eingang zu diesem Ort nicht sehen und den Zugang in solch ein Paradies nicht finden?"

"Gingest du zum Eingang", antwortete er, "du würdest dort keinerlei Öffnung sehen. Als wir gestern eingetreten waren, wurde sie wieder versiegelt, so, daß nur fester Fels sichtbar ist. Was den Schutz betrifft, ist diese Eingangsstelle so undurchdringlich wie die Bergwand selber. Dieses Tal liegt seit mehr als zwei Jahrtausenden so unverändert, wie du es heute siehst."

"Der Mensch kann durch Benutzung der 'Licht-Strahlen' oder 'Kosmischen Licht-Ströme', durch die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' auf ewig, Zeit, Raum, Alter, Mißklang und Begrenzung jeder Art auslöschen.

Mißklang ist in Wirklichkeit die erste Welle oder der Ausgangspunkt der Begrenzung. **Hält der Einzelne in seinem Bewußtsein vollkommene Harmonie aufrecht, so steht ihm das Tor zu Gottes Reich der Vollkommenheit, der Tätigkeit des Lebens, ohne jede Begrenzung, für ewig weit offen.**"

"Kommt nun weiter. Ihr werdet zwar sehr zu staunen haben, doch wenn ihr es wünscht, werdet ihr vieles lernen. Ihr kennt aus den arabischen Erzählungen aus 'Tausendundeiner Nacht' den 'Zauberteppich'. Ich will euch nun beweisen, daß es sich dabei um kein Märchen handelt."

Er führte uns aus dem Palast auf einen wunderschönen Rasenplatz. Dort sahen wir etwas wie eine Kupferplatte in Form eines Quadrates von fast fünf Meter je Seite. Zwei Jünglinge brachten einen prachtvollen seidenen Perserteppich in märchenhafter goldgelber Farbe. Auf Chananda's Anordnung hin, breiteten sie ihn über die Kupferplatte. Dann fragte Chananda: "Fürchtet sich jemand von euch, mit mir zu kommen?"

Wir schwiegen, traten auf den Teppich und sammelten uns auf seiner Mitte. Chananda begann uns in ein lebhaftes Gespräch zu ziehen, was sonst nicht seine Art war und bald begannen wir uns immer leichter zu fühlen. Wir blickten hinunter und bemerkten, daß wir uns von der Erde erhoben und bereits sechs, sieben Meter hoch in der Luft dahinschwebten. Bald waren wir nahezu zwanzig Meter über dem Boden und näherten uns einem Wasserfall, der in seiner Schönheit

märchenhaft glitzerte. Wir schwebten nun leise über das Tal hinweg und erfreuten uns seiner entzückenden Lieblichkeit.

"Seid ihr nun bereit, so wollen wir die Berge beschauen", sagte unser Gastgeber.

Wir stiegen weiter, auf fast viertausend Meter über den Palast. Das Bild zu unsern Füßen war über alle Maßen gewaltig. Die eisbedeckten hohen Berggipfel funkelten in der Sonne wie Diamanten.

Die herrliche Aussicht und Chananda's Gespräch, hatten uns derart gefesselt, daß wir weder an die Art unseres Beförderungsmittels noch an Höhe und Temperatur dachten, auch keinen Wechsel verspürten und uns völlig behaglich fühlten, da unser Gastgeber uns alle in seiner Aura umfangen hielt. Diese beherrschte alles in ihrem Umkreis und ließ uns nichts als die eigene Vollkommenheit des Meisters erleben.

Wir schwebten rund umher, senkten uns dann wieder auf den Rasen vor dem Palast und stiegen vom Teppich. Unser geliebter Gastgeber lachte herzlich über unsere Bemerkungen und Ausrufe beglückten Staunens und freute sich darüber. Er erklärte:

"Meine geliebten Freunde, an der ganzen Sache, die ihr soeben miterlebt habt, ist nichts geheimnisvoll oder unnatürlich. Alles vollzieht sich nach einfachen, unveränderlichen Gesetzen, die jeder Einzelne ohne Einschränkung in Wirksamkeit setzen kann, wenn er

nur will." "Warum spürten wir die Höhe nicht?" fragte jemand.

Vollkommenheit in der Ich Bin-Gegenwart

"In Gottes Vollkommenem Reich, das heißt, in der 'ICH BIN Gegenwart', gibt es nichts als Vollkommenheit, nur das Gefühl der Harmonie, daher auch kein Gewahrwerden eines Unterschiedes in Höhe oder Temperatur. Gedanken der Vollkommenheit und Gefühle der Harmonie sind einfach Geschwindigkeitsgrade der Schwingung, die das Bewußtsein dem Stoffe auferlegt und die der Energie die Eigenschaften geben, die sich als Vollkommenheit auswirken. Vollkommenheit kann ohne Liebe nicht existieren, denn diese ist die höchste Schwingungsstufe im Weltall und die oberste und machtvollste Tätigkeit. Sie beherrscht alles, was weniger ist als sie selber."

"Wohl hattet ihr noch euren physischen Körper, während ihr auf dem Teppich und in meiner Aura weiltet, doch konntet ihr bewußt nur jene Vollkommenheit gewahren, die auf alle Zeiten in meiner Aura ist, denn alle Aufgestiegenen Meister senden nur die Schwingung aus, die der Ton der Göttlichen Liebe ist. Daher muß auch alles andere unserem

Bewußtsein und der Vollkommenheit unserer Liebe gehorchen."

"Unser nächster Schritt wird nun sein, die Kosmischen Schalter drehen zu lernen, damit ihr jeden Weg, den ihr zu gehen wünscht, erleuchten könnt. Schalter und Schlüssel sind in euch selbst, das Licht ist in euch selbst und rings um euch auch. – Doch nun kehrt in eure Zimmer zurück und sinnt nach über den Blendenden, Unergründlichen Geist Gottes, die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in euch selber."

Wir gehorchten und noch nie hatten wir die Versenkung so leicht und wunderbar gefunden.

Um halb sechs Uhr riefen herrliche Glocken durch das Haus zum Essen. Chananda saß am oberen, Najah am unteren Ende der Tafel. Zwei Minuten verweilten wir in vollkommener Stille. Dann wurde ein Oval Goldenen Lichtes mit einer leicht rosa Tönung sichtbar, legte sich als Kreis um die Tafel und umgab unsere Häupter während des ganzen Mahles. Es weckte in uns die wundervollste Empfindung. Nach dem Essen erteilte uns Chananda gewisse Anweisungen und sagte:

"Kehrt nun in eure Zimmer zurück, legt euch flach mit ausgestreckten Armen auf den Rücken und regt eine Stunde lang auch nicht einen Muskel. Darauf badet, salbt eure Körper mit dem 'Flüssigen Lichte', das ihr zu eurer Verwendung vorfindet und kleidet euch wieder in eure Hausgewänder."

Wir taten es. Als das 'Flüssige Licht' unsere Körper berührte, durchschauerten uns eine Kraft und ein Friede sondergleichen. Als wir die Märchengewänder um uns legten, sahen wir das milde Weiße Licht wohl einen Meter weit aus unserem Körper strahlen und ein wundervoller Rosenduft entstieg ihm. Doch bei jedem von uns wies dieser Duft feine persönliche Unterschiede auf.

Nun riefen uns die Glocken in die Empfangshalle. Dort bemerkten wir, daß das Licht unserer Freunde dem unseren glich, nur daß die Strahlung um Leto, Elektra, Gaylord und seinem Freund heller war und weiter reichte als bei uns.

"Um sieben Uhr", sagte Chananda, "werden wir in den Großen Rats-Saal gehen."

Er führte uns den Weg entlang. Wir nahmen vor dem Altar Platz, Leto und Gaylord in der Mitte und wir anderen neben ihnen. Chananda setzte sich ans Ende zur Rechten, Najah zur Linken. Gerade hinter uns saßen unser Geliebter Meister Saint Germain, Nada und Daniel Rayborn, umgeben von zweihundert aus der Schar der Aufgestiegenen Meister.

Nach wenigen Augenblicken erleuchtete das milde weiße Licht mit dem rosa Schimmer die ganze Halle und Chananda forderte uns auf, in tiefe Meditation zu versinken und die 'Mächtige ICH BIN Gegenwart' in unseren eigenen Herzen zu verehren. Große Stille kam über uns und umfaßte uns immer tiefer. Lange verharrten wir in ihr, bis der Klang der wundervollsten Stim-

me, die jedes Atom unseres Gemütes und Körpers durchbebte, an unser Ohr schlug.

Wir öffneten unsere Augen und sahen vor uns ein Wunderbares Wesen stehen. Diese 'Große Herrliche Gegenwart', verkörperte in vollkommenstem Ausgleich alle höchsten männlichen und weiblichen Werte und Eigenschaften und hielt sie auf ewig unter seinem bewußten Befehl der Weisheit und Kraft der Ewigkeit vereint. Dieses Erhabene Wesen war nahezu zwei Meter hoch, sein Haar fiel wellig auf die Schultern und leuchtete wie Sonnenschein auf Gold. Seine Gewänder glitzerten in Lichtpunkten wie von großen Juwelen, aus denen die gewaltige Strahlung der Kraft, die seiner bewußten Lenkung willig gehorchte, stetig hervorblitzte. Der Gürtel um seine Lenden funkelte von vielen Saphiren und Diamanten und ein herabhängender Streifen reichte bis etwa unter die Knie, auch er im Glanze edelster Gesteine.

Später erfuhren wir, daß diese Juwelen 'verdichtetes Licht' waren, daher breiteten ihre unaufhörlich flammenden Strahlen derart gewaltige Kraft um sich aus. Dieses Herrliche Erhabene Wesen, ist als der 'Große Göttliche Leiter' bekannt geworden. Er ist der Große 'Kosmische Meister', unter dem Jesus, Saint Germain, Meister Kuthumi, Lai Singh geschult wurden. Seine Große Liebe und weitreichende Obhut umfangen viele dieser Schüler auch jetzt noch oft. Keine Worte irgendeiner Sprache vermögen diesem 'Erhabenen Wesen' gerecht zu werden und wenn seine Schüler von ihm reden, so sind sie vor seinem Mächtigen Lichte so

winzig wie wir vor ihnen selbst. O möchten doch die Menschen von Amerika und der ganzen Welt mehr von diesen Großen Gesegneten Wesen wissen und die Freude, die mich über mein äußeres Selbst hinaushebt, mit mir teilen können!

Nun machte der 'Große Göttliche Leiter' das Kosmische Zeichen der Aufgestiegenen Meister und sagte:

"Geliebte Kinder des Ewigen Lichtes, groß ist die Freude der Schar der Aufgestiegenen, hier versammelt zu sein. Die Gesegneten vor mir sind bereit für unsere Mithilfe, denn ihre Körper können nun erhöht werden und sie selbst können in die wahre Freiheit eintreten."

"Geliebter Saint Germain, du hast diese Kinder des Lichtes während Jahrhunderten geduldig und liebreich geleitet und gelehrt. Dein Werk bringt nun seine Früchte, denn es ist in vortrefflicher Art erfüllt."

Ist sonst noch jemand da, der dafür zeugen möchte, daß sie bereit sind, ins Licht einzutreten?" Sogleich erhob sich Chananda als unser Bürge und sprach:

"Höchster Meister, ich bezeuge ihre Bereitschaft." Und der Große Göttliche Leiter fuhr fort:

"Dann wollen wir ihnen Körper geben, die es bisher auf Erden noch nicht gab, auf das sie als lebendige Beispiele vor der Welt stehen und die Erfüllung des 'Gesetzes der Liebe und des Lichtes' offenbaren können. Diese werden den Körpern der Aufgestiegenen Wesen gleich sein und doch in ihrer Erscheinung dem

höchstentwickelten Menschen der Erde der äußeren Welt entsprechen.

"Unter ihrer Herrschaft stellen wir die unbegrenzte Verwendung der Kosmischen Energie und die Lenkung der Mächtigen Licht-Strahlen. Sie werden der Menschheit Seite an Seite dienen, gemeinsam mit ihrem Geliebten Meister, der sie so liebevoll bis zu diesem Punkt geleitet hat. So nehme ich euch alle von nun an auf, in meine 'Ewige Umarmung des Lichtes'. Die zweijährige Schulung, die sonst erforderlich ist, betrachten wir als geleistet. In zwei Tagen werdet ihr erreichen, was bisher zwei Jahre erfordert hat."

"Denket daran: In der 'ICH BIN Gegenwart' gibt es weder Zeit noch Raum. Sie ist Allweise und Allmächtig und durch sie werden wir das atomische Hindernis auf immer beseitigen.

"Bruder Chananda, nimm sie mit dir in die 'Höhle des Lichtes'. Dort bleiben sie zwei Tage. Du salbst die männlichen Körper dreimal jeden Tag, unsere Schwester wird das Gleiche tun für die weiblichen Körper."

Als der Große Göttliche Leiter seine Worte schloß, strömte aus seiner Stirn ein Strahl Blendend Kristallenen Weißen Lichtes, ruhte auf dem Haupte eines jeden seiner Schüler und kehrte wieder in seinen Körper zurück. Sogleich folgte ein sehr kräftiger, mild-goldener Strahl, flammte aus seinem Herzen in die Herzgegend der vor ihm Sitzenden, ruhte auf ihnen und kehrte wieder in seinen Körper zurück. Er hielt eine Weile

inne und schien die Stärke eines jeden abzuwägen. Daraus erkannte er die Krafthöhe ihres eigenen Lichtes.

Im nächsten Augenblick flammte ein Blendend Weißes Licht aus seinem ganzen Wesen, breitete sich in fächerartiger Strahlung aus und umgab alle unsere Körper. Innerhalb dieses mächtigen Stromes, flossen Kraftwellen in die Füße jeden Schülers ein und traten am Scheitel des Hauptes wieder aus.

In diesem Augenblick überschatteten sie wie Flügel ganz kurz den Körper und wurden aufgezehrt.

Die Farbe des Lichtes wurde zum zarten Rosenrot, wandelte sich wieder in mildes Gold und mischte sich nach und nach zu einem Violett von einer Tönung, wie sie die äußere Welt noch nie gesehen hat. Unser Inneres Schauen und Hören wurde auf ewig geläutert und zu unserem stetigen Diener gemacht. Und nun wurde das 'Licht' zu solch Blendendem Weiß, daß wir gezwungen wurden, unsere Augen zu schließen. Doch sogleich öffneten wir sie wieder, genötigt, durch einen 'Inneren Befehl der Gegenwart'.

Das Große Wesen vor uns war nun fast erschreckend anzublicken, solche gewaltige Hoheit und Kraft strömte von ihm aus. Die Aufgestiegenen Gäste waren verschwunden, wir befanden uns allein mit diesem Blendenden Himmlischen Gesandten der Gottheit. Nun sagte er mit einer Stimme, so mild, als wenn eine Mutter ihr Kind liebkost:

"Ihr alle seid, jetzt und auf ewig, ein Teil Meiner Liebe, Meines Lichtes und Meiner Weisheit. In einer Stunde werde Ich bei euch in der 'Höhle des Lichtes' sein."

Damit zog er den Strom des Lichtes wieder in sich hinein und verschwand.

"Kommt!" sagte Chananda. Als wir aufstanden, hätten wir ebenso leicht schweben wie gehen können. Wir begaben uns ins Erdgeschoß zu der Stelle, wo ich in der Nacht in meinem feineren Körper durch das Tor geglitten war. Nun stand das Tor vor uns, genau wie ich es gesehen hatte. Chananda legte seine Hand daran. Langsam und stetig öffnete es sich, – ein wuchtiges Gebilde, viele Tonnen schwer.

Wir betraten einen engen Durchgang, der plötzlich in mildem Weißen Licht aufleuchtete. Die glatt polierten Wände strahlten es aus. Wir mußten einen guten halben Kilometer gegangen sein, als wir vor ein zweites Tor kamen, weniger wuchtig als das erste, doch mit sehr alten Schriftzeichen wundervoll verziert. Es öffnete sich auf Chananda's leichte Berührung hin und wir schritten in eine Höhle von wunderbarer Schönheit, gleich der zweiten Kammer in der Höhle der Symbole in Amerika, nur viel größer. Diese Höhle enthielt die gleichen Symbole, auch mit jenem blendenden kristallenen Stoff überkrustet. Und dann traten wir vor ein Flügeltor aus festem Golde.

"Wer sucht hier Eingang?" fragte plötzlich eine Stimme aus dem Äther. Chananda antwortete sogleich:

"Kinder des Lichtes, die mehr Licht suchen – Dein Licht und seine vollkommene Benutzung."

"Sprich den Namen!" befahl die Stimme wieder.

Zusammen sprachen wir das 'Wort'. Nun schwangen die Tore Gottes langsam auf. Das Innere machte den Eindruck der Weißglut eines mächtigen Hochofens. Und wieder sprach die 'Stimme':

"Wer hier eintritt, läßt auf ewig sein Erdengewand hinter sich. Wer wagt es zuerst?"

"Ich", sagte Bob ohne Zögern und wir anderen folgten ihm nach.

Zwei Tage und zwei Nächte später tauchten wir aus der 'Ewigen Flamme' wieder auf und trugen unsere neuen Körper der Unsterblichkeit. Nie mehr kann der Mißklang der Erde sich ihnen einprägen. Als wir in die Empfangshalle des Palastes zurückkehrten, begrüßte uns dort der Große Göttliche Leiter mit unserem Geliebten Saint Germain, Nada und Daniel Rayborn. Er sprach uns an:

"Nun wird euer wirkliches Dienen beginnen. Alle bis auf diesen Bruder", er wies auf mich, "werden noch ein Jahr hier im Palast des Lichtes bleiben. Ihr seid nun Wahre Sendboten der Großen Weißen Bruderschaft. Was eure irdischen Angelegenheiten betrifft, wird unser Geliebter Meister Saint Germain euch die nötigen Anweisungen erteilen."

Er machte das Zeichen der Aufgestiegenen Meister, grüßte das Herz der großen Zentral-Sonne und erteilte uns seinen Segen mit den Worten:

Kinder des Diamantenen Herzens!

Ich umhülle euch mit der Goldenen Flamme meiner Liebe.

Ich beschütze euch durch die Rüstung meiner Kraft.

Ich erhöhe euch durch die Hand eurer eigenen Göttlichkeit.

Ich segne euch mit der Fülle meines Lichtes.

Ich übergebe euch das Zepter eurer eigenen Herrschaft.

Ich nehme euch innig auf in die Ewige Freiheit eures Erhobenseins In jenes verzückte Höchste – Die Gegenwart des Diamantenen Herzens 'ICH BIN'.

Ein Blitz flammender Herrlichkeit füllte den Raum, bebte einen Augenblick – und ER war gegangen. Nun wandte sich Saint Germain an uns und sagte:

"Vergeßt nie, Geliebte, ihr seid der 'Gral' – der 'Kelch des Lichtes', von dem alle Durstigen die Strahlung eures Wesens trinken mögen, denn ihr seid nun der Sieg der Liebe. Die Herrlichkeit der Liebe singt durch alle Unendlichkeit ihr Hohes Loblied, in steter Vereh-

rung des Lebens. Gehorcht, meine gesegneten Kinder, ihrem zeitlosen Machtspruch. Gebt dem Herzen der Schöpfung den Gruß des Lichtes und steht auf ewig treu, zum 'Unsterblichen Ratschluß der Liebe'."

Oh, ihr Kinder des Lichtes! Ihr Flammen des Morgens! Ruft den Verborgenen Stern der Liebe an!

Laßt seine Strahlen euch ein Ewig Gewand Höchster Lieblichkeit weben und tragt auf eurem Herzen das Juwel des Heiligen Feuers.

Laßt dessen Herrlichkeit euch durchströmen, damit das Zepter der Höchsten Kraft euch werde.

Sprecht nun den Machtspruch der Liebe, damit überall Vollkommenheit sei.

Lauschet dem Klang ihrer Stimme, damit alle das Lied der Freude hören können.

Blicket auf ihr Licht, damit die Flamme der Sieben Elohim auf eurer Stirn ruhen möge.

Haltet den Kelch Flüssigen Lichtes und ergießt immerdar Seine Lebenspendende Essenz.

Dann werden die Strahlen des Diamantenen Herzens euren Pfad erleuchten und wenn der Höchste Ordensritter sein Flammenschwert hebt, so werdet ihr Durchlaß finden und Angesicht zu Angesicht vor eurer eigenen Göttlichkeit stehen auf dem wahrhaften Altar des Lebens.

Denn in jenem Allerheiligsten, ist das 'Eine Allmächtige' in Flammender Herrlichkeit:

Euer eigenes Geliebtes Selbst, 'Die Magische Gegenwart' – 'ICH BIN'.

In der Krone eures Ewigen Sieges leuchtet ein doppelter Regenbogen:

Das Ergebnis erfüllter Liebe, umfaßt von aller Weisheit.

Euer königliches Gewand der Würde ist gewebt aus den Taten der Liebe, aus den Strahlen des Lichtes der 'Magischen Gegenwart' – 'ICH BIN'.

Diese kleiden auf ewig alle Wesen mit ihrer Strahlung und sind der Quell ewiger Jugend und Schönheit.

Durch sie zieht euer Zepter zur Liebe, was ihr zugehört:

Die Fülle der 'Magischen Gegenwart' – 'ICH BIN'.

Die Strahlen der Sieben Baumeister reichen hoch hinauf und gießen ihre Liebe in glitzernden, blitzenden Strömen aus. Sie weben große Kraftströme in ein unvergängliches Gewand, in flammende Herrlichkeit und blendende Schönheit:

Die Gaben der 'Magischen Gegenwart' – 'ICH BIN'.

Oh, Kinder der Flamme, singt die 'Hymne der Schöpfung'. Sie ist das 'Lied der Liebe', die Musik der Sphären, die den ganzen Weltenraum durchklingt, in Verehrung und als Hymne der Lobpreisung:

Die wahre Anbetung des Lebens, der 'Magischen Gegenwart' – 'ICH BIN'.

Laßt es durch euch strömen in ewig sich-ausweitender Vollendung. Seid allen die Verzückung und Herrlichkeit des Lichtes!

Kennt das Geheimnis des Einen: Seid überall Hauch des Liebes-Odems und der Freude!

Und spürt ihn stets, den Großen Herzschlag im Innern der Flamme:

Die 'Magische Gegenwart' - 'ICH BIN'."

„Denket daran,
wenn ihr in die Verbindungen der äußeren
Welt zurückkehrt, daß es nur
ein wahres Dienen gibt:

In vollkommener göttlicher Ordnung
die Mächtige Kraft Gottes in und um euch
zu verstehen und anzuwenden."

„Die einzige wichtige Tätigkeit eures Lebens
besteht darin, dies bewußt und vollkommen zu tun.
Alles andere kommt erst in zweiter Linie."

Saint Germain